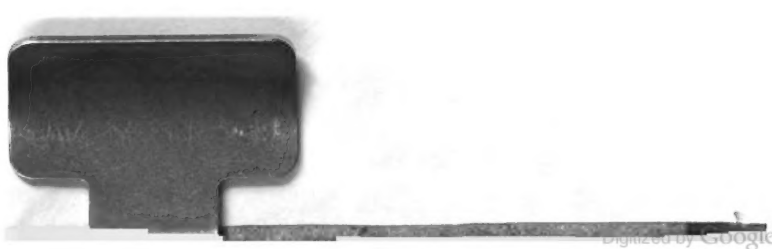
LEXIKON DER HAMBURGISCHEN SCHRIFTSTELLER BIS ZUR GEGENWART:...

Hans Schröder

Digitized by Google

H. lit. P.
341 h
C6

Hbk
A
131



Digitized by Google

<366122862200l6

<366122862200l6

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

H. lit. P. 341 h

Lexikon

der

hamburgischen

Schriftsteller

bis zur

Gegenwart.

Hbk A 131

Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte

ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**

Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geschichte und einiger anderen gelehrten Gesellschaften.

Fortgesetzt von

C. R. W. Klose, Dr. ph.

Einundzwanzigstes Heft, oder:
Sechster Band. Erstes Heft:

Pauli — Rassow.

Ausgegeben im October 1870.

Hamburg.

Auf Kosten des Vereins.

In Commission bei W. Mauke's Söhnen.

Druck von Pontt & v. Döhren.

6

Pauli-Schröder

19 S 172 D

Lexikon

der

hamburgischen

Schriftsteller

bis zur

Gegenwart.

Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte

ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**

Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geschichte und einiger anderen gelehrten Gesellschaften.

Fortgesetzt von

C. R. W. Klose, Dr. ph.

Sechster Band.

Pauli — Schoff.

Hamburg 1873.

Auf Kosten des Vereins.

In Commission bei W. Mauke's Söhnen.

Digitized by Google

Heft 1 erschien October 1870, Heft 2 September 1871,
Heft 3 September 1872, Heft 4 August 1873.

Digitized by Google

Wiederum liegt ein Band des Lexikons der hamburgiſchen Schriftſteller vollendet vor und die vor 3½ Jahren vom Herausgeber ausgeſprochene Hoffnung, derſelbe werde bis zum Buchſtaben S fortſchreiten, iſt erfüllt. Dem treuen Gelehrten aber, dem wir dieſe verhältnißmäßig raſche Förderung des Werks verdanken, war es nicht mehr beſchieden, ſich über den Abſchluß des Bandes zu freuen und ſeiner Arbeit ein begleitendes Wort mit auf den Weg zu geben. Carl Rudolph Wilhelm Kloſe iſt am 7. Juli 1873 heimgegangen.

Daß er nicht hoffen dürfe, das ganze Werk zu einem guten Ende zu führen, deſſen war der Verewigte, der länger als ein Jahrzehnt den größten Theil ſeiner Mußeſtunden demſelben gewidmet und faſt die Hälfte der bis jetzt ausgegebenen Bände bearbeitet hat, ſich ſchon lange bewußt. Aber ſolche Einſicht hat ihm nie die Freude an dieſer Arbeit vergällt; die Ueberzeugung, daß der endliche Abſchluß derſelben deſto beſſer geſichert wäre, je weiter gefördert er ſie hinterlaſſe, hat ihn in den letzten Jahren nur noch rüſtiger Hand anlegen laſſen. Er wollte ſo gerne den namenreichen Buchſtaben S zu Ende führen; dann, meinte er mit Recht, wäre der letzte Berg überſtiegen. Dieſes lebhafte Intereſſe am Lexikon hat ihn auch in ſeiner letzten Krankheit nicht eher verlaſſen, als bis unter dem raſchen Schwinden ſeiner Kräfte alle irdiſchen Sorgen zurücktraten. Noch nach ſeiner Rückkehr aus Reinbeck, wo er Stärkung zu finden vergebens gehofft hatte, beſchäftigte ihn der Druck des vorliegenden Heftes, deſſen Schlußſeiten das Letzte ſind, was er geſchrieben hat.

Sein Andenken bleibt in ſeiner Vaterſtadt in Ehren. Möge denn auch ſein wiederholt geäußerter Wunſch in Erfüllung gehen, daß das von ihm mit ſo großer Liebe und Treue gepflegte Werk ohne Stockung zu Ende geführt werde!

Digitized by Google

Zur Ergänzung des 1966. Artikels im Lexikon mögen noch folgende Notizen dienen.

Klose erhielt 1862 die erbetene Entlassung von der Collaboratur an der Realschule und war seitdem allein als Secretair der Stadtbibliothek thätig. Am 7. Mai 1871 feierte er das 25jährige Jubiläum seiner ersten Anstellung an derselben. Von seinen vier Söhnen ist der jüngste vor ihm gestorben.

Weitere Aufsätze Klose's finden sich:

In Niedner's Zeitschrift, Bd. 21, S. 467 ff. Joh. Konr. Dippel und Antoinette Bourignon nach Leben und Lehre dargestellt. Bd. 30, S. 289 ff. Jacobus Spreng, gen. Probst.

In Reuter's Repertorium Bd. 86, S. 75 ff. Kirchliche Statistik der Insel Cuba.

In Rudelbach's Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche. Jahrg. 1871. S. 457 ff. Acta zur Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts. Ein literarischer Angriff des Professors und Consistorialraths Reinhard in Bützow und des Canonicus minor M. Ziegra in Hamburg auf verschiedene Lehrer der Universität Göttingen und der ganzen dortigen Anstalt und dessen Ahndung.

In Hoffmann's Hamburger literarischen und kritischen Blättern. Außer verschiedenen Recensionen, Jahrg. 33, 1857. No. 4 u. 5. Primus Truber. Jahrg. 34, 1858. No. 47 u. 48. Island.

In Herzog's Realencyclopädie: Basilius der Große; Friedr. Breckling; Centralamerika; Gregor der Thaumaturge; Kilian; Klüpfel; Norwegen; Oesterreich; Oldenburg; Peru; Portugal; Preußen; Reimarus; Reineccius; Rußland; Sachsen; Schlesien; Spanien; Spreng; Tirol; Truber; Walachei; Zillerthal; Moldau; Orkney- und Shetlands-Inseln.

Zu der Allgemeinen deutschen Biographie, herausg. von Baron von Liliencron hat er folgende 15 Artikel eingesandt: J. G. Alberti; J. K. W. Alt; Eberh. Anckelmann; Seb. von Bergen; J. N. Böhl von Faber; E. P. L. Calmberg; Rud. Capellus; Dav. Clodius; Leb. Bl. Dreves; C. D. Ebeling; E. Edzardi; G. E. Edzardi; Seb. Edzardi; P. von Eitzen; G. Elmenhorst.

Digitized by Google

2947. Pauli (Jacob Heinrich),

geb. 163. zu Kopenhagen, wo sein Vater, Simon Pauli, Leibmedicus des Königs war; seine Mutter, Elisabeth, war eine Tochter des Arztes Jacob Fabricius. Auch der Sohn widmete sich der Medicin. Im Jahre 1658 ging er auf Reisen, hielt sich bei seiner Rückkehr einige Jahre in Hamb. auf und ernährte sich durch Unterricht. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, ward er zum Professor der Anatomie bestimmt, als Nachfolger des Thomas Bartholinus. Er verließ jetzt aber das Studium der Medicin, wandte sich zur Jurisprudenz, erwarb die Würde eines Magisters und erhielt 1663 eine Professur der Geschichte. Aber schon 1665 ging er wieder auf Reisen mit dem Titel eines Historiographen; wurde Secretär Christian V. und begleitete dessen Gesandte an verschiedene Könige. Während seines Aufenthalts in Frankreich erwarb er sich so sehr die Gunst des Königs, daß dieser ihn 1683 zum Canzleirath in Glückstadt ernannte und zum ordentlichen Residenten in Hamburg. Verheirathet war er während seines Aufenthalts in Hamburg mit Anna Elisabeth Apollonia, geb. Reder. Seine Tochter, Anna Johanna, wurde hier geboren am 19. Sept. 1683. Hier verwickelte er sich in die Snitger-Jastramschen Händel uud kam bei dem Rath in Verdacht einer heimlichen Conspiration mit den Demagogen. Bei seiner eiligen Flucht fielen seine Papiere dem Rath in die Hände. Dieser klagte ihn in öffentlichen Schreiben

Digitized by Google

an, Pauli vertheidigte sich in den unten zu nennenden Schriften. Um 1693 war er Gesandter in England, kehrte 1697 nach Kopenhagen zurück und ward im August 1698 in den Adelstand erhoben unter dem Beinamen v. Rosenschild. Später soll er nach Lübeck gezogen sein. Sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. 1. Poëma in Homagium Friderici III. Regis Daniae. Hamburgi 1660. Folio.

2. Gratulatio prosaica ad Wolfg. Meurerum J. U. L. Consulem Hamburgi electum. Hamb. 1660. Fol.

3. Clypeus veritatis, Consulibus et Senatui civitatis Hamburgensis, eorumque advocato fisci atque aliis, qui concivium suorum quosdam proditionis patriae urbis falso accusarunt, oppositus. Glückstadii 1686. 4. Deutsch unter folgendem Titel: Wohlbegründete Defensionsschrift wider Bürgermeister u. Rath der Stadt Hamburg u. ihren Fiscalem, Andream Bötger, von welchem er, u. einige Hamburgische Bürger, wegen eines Stadt-Verrathes in ihrem affigirten Placate, Klage-Libellen, und sonstens beschuldigt werden. Glückstadt 1686. 4.

4. Abgenöthigte Declaration wegen des ausgeschrieenen Verraths, so einigen Personen aufgebürdet wird. Hamb. 1686. 4.

5. Dritte und letzte Declaration. Hamb. 1686. 4.

6. Nähere Declaration wegen des vermeinten Stadt-Verraths, womit nebst vielen Andern, Nikolaus Silm J. U. L. fälschlich beschuldigt wird; mit beigefügter praeliminairen retorsion gegen die hamburgische Deductionsschrift. Glückstadt 1687. 4.

7. Abgedrungene Continuation der wider den Hamburgischen Rath wohlbegründeten Defensionsschrift, worin das Hamburgische Lügen-Placat und unwahrhafte Deductionsschrift wiederleget wird. Glückstadt 1687. 4.

Seine übrigen Schriften siehe bei Moller II. 614—616; vgl. Jöcher III. Sp. 1311.

2948. Pauli (Joh. Philipp Gerhard),

geb. zu Otternheim am 9. Decbr. 1750, nach andern Nachrichten 1752 zu Alzei, wo sein Vater, H. B. Pauli, Pfarrer und Consistorial-Präsident war. Auch der Sohn widmete sich der Theologie und begann seine Predigerwirksamkeit zu

Digitized by Google

Baalberg bei Bernburg im Jahre 1778, wurde aber schon im folgenden Jahre 1779 als holländischer Gesandtschaftsprediger nach Hamburg gerufen und wurde hier einige Zeit darauf 2ter reformirter Prediger. Im Jahre 1790 wurde er erster Pfarrer zu Kaiserslautern, 1794 geistlicher Inspector zu Osthofen. Während der französischen Regierung war er Präsident d. Kirchenraths. Er starb daselbst am 13. April 1816.

§§. 1. Predigten, gehalten vor der reformirten Gemeinde zu Dresden 1778. 8.

2. Predigt, gehalten bei Eröffnung des freien Privatgottesdienstes der deutsch-reformirten Gemeinde zu Hamburg unter dem Schutz E. H. Rathes. Hamb. 1785. 8.

3. Ordnung des Gottesdienstes in den hamburg. Kirchen, nebst den öffentlichen Gebeten und andern Formularien. Hamb. 1788. 4.

4. *Kirchenagende der deutschen evangelisch-reformirten Gemeine zu Hamb. Hamb. 1790. 8.

5. Abschiedspredigt über 1. Cor. 15, 58, gehalten bei der deutsch-reformirten Gemeine zu Hamburg am 1sten Ostertag 1790. Hamb. 1790. 8.

H. E. Scriba Biographisch-literarisches Lexikon der Schriftsteller des Großherzogthums Hessen im 19. Jahrhundert. 2. Abthlg. S. 550. Darmstadt 1843. 8.

2949. Pauli (Johann Ulrich I.),

geb. zu Hamburg am 6. Juni 1682; studirte die Rechte und promovirte zu Rostock im Sept. 1709. Am 28. Nov. 1719 wurde er zum Rathsherrn erwählt. Er verheirathete sich 1) am 3. August 1710 mit Theodora Margaretha, Tochter des Bürgermeisters zu Rostock, Georg Melchior Schweder. Sie starb am 12. Febr. 1715. 2) am 31. Jan. 1719 mit Dorothea, Tochter von Jobst Schramm, welche am 8. Nov. 1719 starb. 3) 1720 mit Helena Ursula, Tochter des Rathsherrn Julius Heinrich Schaffshausen, die am 5. März 1723 starb. 4) am 24. Jan. 1724 mit Anna Catharina, Tochter von Hinrich Matzen; diese starb als Wittwe am 3. Februar 1763, während ihr Ehemann schon am 20. April 1741 ge-

ſtorben war. Seine Tochter, Anna Catharina, (geb. 1726, † 1759) war ſeit 1752 Gattin des Domherrn Dr. Heinr. Kellinghuſen, alſo eine Großmutter des Bürgermeiſters Dr. Heinrich Kellinghuſen. Ueber ſeinen Sohn vgl. No. 2950.

§§. 1. Disp. inaug. de alienatione immediati feudi imperii, praeside Matthia Steinio. Rostochii 1709, 78 S. 4.

2. Exercitatio disputatoria IV. continens selectiores juris-controversias, praeside Matth. Steinio. Rostochii 1709. 8 S. 4.

Moller I. 481.

2950. Pauli (Johann Ulrich II.).

Des Vorigen Sohn; geb. zu Hamburg am 4. Decbr. 1727; ſtudirte die Rechte u. promovirte zu Erlangen 1754. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, ward er 1785 Hofe-meiſter des Hospitals zu St. Georg. Ihm verdankt die Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe hauptſächlich ihre Stiftung. Er verheirathete ſich am 14. Nov. 1775 mit Frau Anna Eliſabeth Schubarth, geb. Klein, Wittwe des Dr. Med. Nicolaus Heinr. Schubarth. Sie ſtarb am 22. Mai 1813. Von jeher war in ihm eine merkwürdige Miſchung von Weisheit und Unklarheit, von dem edelſten Cosmopolitismus und Verſtandesſchwäche; leider nahm dieſe letztere gegen das Ende ſeines Lebens im ſteigenden Maaße zu. Er ſtarb am 18. Aug. 1794.

§§. 1. Diss. de actionibus quibusdam, quae jurisprudentiae absque ratione sufficienti insertae videntur. Erlangae 22. Martii 1754. 14 S. 4.

2. Glückwunſch-Schreiben an Herrn Albers u. die Demoiſelle Pauli wegen dero beiderſeitigen Eheverbindung, worinnen bewieſen wird, daß man bei der Ehe hauptſächlich auf die Freundſchaft zu ſehen habe. Hamb. 1757. 35 S. 4.

3. Abbildung eines wahren Menſchenfreundes, als der Geſellſchaft der Verherrlichung der unendlichen Liebe Gottes erſte Hauptſchrift. Zuerſt bei des Herrn Jacob Albers mit der Demoiſelle Pauli Eheverbindung entworfen, jetzo aber mit dem zweiten Theile und ſonſten noch vermehret. Hamb. 1758. 188 S. 4. (Unter dem

Digitized by Google

Vorwort hat er sich genannt.) (Hamb. Nachrichten 1758 St. 4, S. 38 u. 43.)

4. An alle Patrioten aller Städte Europas gerichtete Ermahnung des Menschenfreundes, sich möglichst in ihren Städten zur Beförderung ihrer äußern Mittel zu vereinigen, insbesondere an die Städte Deutschlands zur Aufrichtung einer weißen Maulbeerplantage, zum Vortheil ihrer besondern Geistlichkeit u. ihrer Herren Burgermeister, zum Vortheil der analytischen Gesellschaft in Hamburg, 2te Hauptschrift der Gesellschaft zur Verherrlichung der unendlichen Liebe Gottes. Hamb. 1758. 4. (Hamb. Nachrichten 1758 St. 4, S. 43 u. 44; St. 10, S. 102—107.)

5. *An alle wahren Patrioten Hamburgs gerichtete Ermahnung zur Aufrichtung einer ähnlichen patriotischen Gesellschaft zur Aufnahme der Handlung, der Künste, der Manufacturen u. des Ackerbaues, wie die zu London u. Paris ist; nebst einer Beilage: „Auszug aus der Handlungszeitung von Paris, den gegenwärtigen Zustand beider Gesellschaften betreffend. Dem hiesigen hochansehnlichen Commerz-Collegio an seinem Jubeltag den 19. Januar 1765 zugeeignet von einem Patrioten." Hamb. 1765. 4. (Hamb. Correspondent 1766 No. 33, 34, 45, 58.)

6. Gemeinnütziger Correspondent. Hamb. 1766. 4. (Hamb. Correspondent 1766 St. 1, S. 7 u. 8; St. 21, S. 164.

7. Gemeinnützige Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften u. Künste. Hamb. 1766.

8. *Schreiben an den hochlöblichen Orden der Herren F. M., wie auch an die ökonomischen und gelehrten Gesellschaften. (Ist ein Einladungs-Circulair zu gemeinnützigen Vereinen von Dr. J. U. Pauli in Hamburg.) Cosmopolis im Sept. 1772. 4.

9. Wo? Dann! Oder der Friedensbote auf das Jahr 1779.

Thieß Thl. 2, S. 99; Schlichtegroll Nekrolog auf 1794 Bd. 2, S. 338; Meusel Bd. 10, S. 296—297; Georg Kloß Bibliographie der Freimaurerei S. 31, No. 379; Nachruf des Domherrn Meyer im 4. Bande der Schriften der patriotischen Gesellschaft S. 126.

2951. Pauli (Johann Wilhelm),

stammte aus einer Lübeckischen Familie, welcher auch der Vetter dieses Autors, der hanseatische Minister-Resident in Kopenhagen, Aug. Wilh. Pauli († zu Rom 1858) und der Oberappellationsgerichtsrath Carl Wilh. Pauli in Lübeck an-

Digitized by Google

gehören. Er wurde geb. zu Lübeck am 13. Februar 1791 und war ein Sohn von J. W. Pauli auf Muggesfelde in Holstein, und Amalie, geb. Burrowes aus Hamburg; erhielt seine Bildung auf den Gymnasien zu Eutin und Lübeck, widmete sich dem Handelsfache u. lebte theils in Hamburg, theils in England. Er verheirathete sich mit Catharina Boalth aus Trankebar in Ostindien. Seine Schwester Julia, verheirathete Schmidt († 1867), war die Mutter des hiesigen Oldenburgischen Generalconsuls Heinr. Theod. von Schmidt-Pauli. († 1868.)

§§. 1. Junius. Ueber den Adel (gegen ein Werk desselben Titels vom Grafen Moltke). Hamb. 1830. 8.

2. Die Umtriebe der Demokraten in Paris, eine Rechtfertigung Ludwig Philipps. Leipzig 1849. 8.

War außerdem Mitarbeiter am Gothaer Reichsanzeiger, dem Altonaer Mercur, der Hamb. neuen Zeitung u. den vaterstädtischen Blättern der Hamburger Nachrichten.

2952. Pauli (Ulrich),

geb. zu Hamb. 1637; ein Sohn des Bürgermeisters Broderus Pauli (No. 2942); studirte die Rechte und promovirte als Doctor zu Basel am 25. April 1661. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ward er Advocat. Er verheirathete sich dreimal: 1) mit Anna Langermann; 2) mit Catharina Schrötteringk; 3) mit Anna, der Tochter des Bürgermeisters Diedrich Moller. Seine Tochter Dorothea Margaretha heirathete am 6. Sept. 1706 Hans Rudolph Duve; Margaretha am 17. Juni 1716 den Professor Johann Friedrich Schwartz in Lüneburg; Anna Catharina den nachherigen Oberalten Vincent Moller; Anna Maria den Dr. Med. Jacob Garbers; Gertrud, am 4. Sept. 1719, den nachherigen Oberalten Daniel Schiebeler. Ulrich Pauli starb am 9. Febr. 1699.

§§. 1. Disp. de arbitris compromissariis, praeside Jac. Brandmüllero. Basileae 1659. 34 S. 4.

2. Diss. inaug. de tutelis. Basileae 1661. 58 S. 4. (Auf den Titeln der Dissertationen nennt er sich Paulsen.)

Moller I. 481. 482; Hamb. litterat. 1698 p. 12.

2953. Paulli (Wilhelm Adolph),

geb. zu Bramstedt 1719, besuchte die dortige Schule, sowie das hiesige Johanneum und studirte die Rechte. Er hielt sich dann längere Zeit zu Husum im Hause des Hausvogts Joh. Jacob Brinckmann auf. Schon im Jahr 1752 war er Mitglied des Freimaurerordens. Er führte den Titel: Großfürstlich Holsteinischer Secretär u. Kaiserlicher Gekrönter Poet. In der Folge lebte er privatisirend als Schriftsteller in Hamburg und starb daselbst am 21. Aug. 1772. (Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten 1772, St. 66, S. 525 u. 526.)*)

§§. 1. *Poetische Gedanken von politischen u. gelehrten Neuigkeiten. Hamb., Rudolph Beneke, 1750—54. 6 Theile. 8. Vom 4. Jan. 1749 bis 28. Decbr. 1754. Sie waren eine Fortsetzung der von Adam Gottfried Uhlich herausgegebenen „poetischen Zeitungen" vom 12. Nov. 1746 bis 27. Oct. 1748. (Der Titel war in „poetische Gedanken", zuletzt „poetische Neuigkeiten" übergegangen.) (Vergl. Hamburgische Blätter 1831 No. 23; Zeitschrift des Vereins für hamb. Geschichte Bd. 2, Heft 3, S. 491—93.**)

2. Versuche in verschiedenen Arten der Dichtkunst (Vignette Feurig del., Fritzsch sculps. 1750.) Hamb. 1750. 16 unbez., 266 S. u. 6 unbez. S. Register. (Enthält die Gedichte aus den poetischen

---

*) Zu seinen Freunden gehörten folgende Personen, welchen er seine poetischen Neuigkeiten dedicirte, nämlich: den 1. Jahrgang 1749 dem Dr. jur. Chph. Lipstorp u. Dr. Med. J. H. Wille; den 2. Jahrgang 1750 dem Dr. jur. J. J. Carstens u. dem Herrn Dav. Evers, Secretär der Stadt Lübeck; den 3. (1751) dem Licent. jur. J. F. Ch. Wiederhold in Hamburg; den 4. (1752) dem Justiz- u. Hausvogt zu Husum Schwabstedt u. dem Oberzollaufseher J. J. Brinckmann; den 5. dem Dr. juris W. Hasperg, Canonicus des Domcapitels zu Hamburg (1753); den 6. dem Canonicus u. Senior des Domcapitels zu Hamburg, J. P. Simon (1754).

**) Im 11. Stück der poetischen Gedanken vom 14. März 1750 (Bd. 2, S. 86—88) befand sich das Gleimische Gedicht: „die Schäferwelt," welches Stück nach einem Senats-Conclusum vom 20. März 1750 wegen dieses darin befindlichen freigeisterischen Gedichts confiscirt ward. Daher in dem im 19. Stücke vom 9. Mai 1750 am Schlusse angezeigten Umdrucke desselben an dessen Stelle sich ein anderes Gedicht: „Das gewisse Glück we[illegible]e Verdienste" befindet. Ebenso in der 1762 bei Rud. Beneken Wittwe erschienenen 2. Auflage der sämmtlichen 6 Bände.

Digitized by Google

Gedanken von 1749 vermehrt u. verbeſſert). Vgl. Poet. Gedanken 1750 St. 42, S. 336.

3. Gedanken und Wünſche beym Trunke. (Vignette J. Haas del. et sculp. 1750.) 45 u. 2 unbez. S. (101 No.) 2te vermehrte Aufl. Hamb. 1754. 54 u. 2 unbez. S. (125 No.) Vgl. Poet. Gedanken 1750 27. Juni St. 26, S. 208.

4. Rede von den Vorzügen der Freymaurer bey Gelegenheit der Meiſter Wahl in der ſehr ehrwürdigen Loge Abſalon in Hamburg, gehalten von dem Br. P** im Jahr der Freymaurerei 5752. Hamb. vgl. Poet. Gedanken Thl. 4, St. 33, S. 258, 260 u. Verzeichn. der Bibl. der vereinigten Logen in Hamb. 1818, S. 206.

5. Ode von dem Vergnügen der Freymaurer in der ſehr ehrwürdigen Schottiſchen Loge Judica in Hamburg bei Gelegenheit der feyerlichen Begehung des Ordens-Feſtes des heil. Andreas u. der an demſelben üblichen Meiſterwahl. Am 30. Nov. 5753. Hamb. (Vgl. Poet. Gedanken Thl. 5, St. 49, 8. Dec. 1753, S. 386—388.

6. Poeſie u. Proſa zum Nutzen u. Vergnügen (als Fortſetzung der poetiſchen Gedanken von politiſchen u. gelehrten Neuigkeiten.) Nach dem Hamb. Correſpondenten 1760 28. Nov. No. 191 ſind 2 Theile 1755 u. 56 bei Rudolf Beneke erſchienen.) Vgl. hamb. Corresp. 1756 27. Jan. No. 15.

7. Rede in Verſen an die Trauerverſammlung der Freimaurer auf den Tod des am 2. Jan. 1758 zu Leipzig verſtorbenen Studenten Peter Carpſer aus Hamburg. In dem Denkmal der Freundſchaft auf denſelben. Hamb. 1758. Auch einzeln gedruckt mit dem Titel: Rede (in Verſen), verleſen in der Trauer-Verſammlung der Schottiſchen Loge Judica wegen Abſterben ihres Bruders P. Carpſers d. J. v. Br. W. A. Paulli. Hamb. am 6. März 5758. 4. vgl. Verzeichniß der Biblioth. der vereinigten Logen in Hamb. 1818, S. 214.

8. * Beytrag zum Nachtiſche für muntere und für ernſthafte Geſellſchaften. Eine Wochenſchrift. Hamb. 1766, zu bekommen bei Gottfried Dalençon St. 1, 3. Mai 1766 bis 26. St. 25. Oct. 1766. Titel u. 206 S. 2ter Thl. Hamb. 1767 27. St. 1. Nov. 1766 bis St. 52, 25. April 1767, Titel u. 214 S. gr. 8. Das erſte halbe Jahr wurde von Paulli redigirt, auf deſſen Vorſchlag die Zeitſchrift entſtanden war, das 2te halbe Jahr von dem Secretair J. M. Dreyer, das 3te wieder von Paulli redigirt, und zwar unter dem Titel: Beytrag zur Unterhaltung munterer u. ernſthafter Geſellſchaften, eine Wochenſchrift. Hamb. 1767 St. 1, 1. Mai 1767, bis 26. Stück, 23. Oct. 1767, Titel u. 206 S.; 2ter Theil Hamb. 1768, 27 St., 30. Oct. 1767 bis 53. St., 29. April 1768, Titel u. 214 S.;

Digitized by Google

3ter u. letzter Theil Hamb. 1768, St. 54, 6. Mai 1768 bis 79 St., 28. Oct. 1768, Titel u. 206 S. (Ende dieser Wochenschrift.) Nach Paullis Tode gab Dalençon das Ganze in 2 Bänden von neuem heraus unter dem Titel: * Beitrag zum Nachtische für muntere u. ernsthafte Gesellschaften. Eine Wochenschrift. Bd. 1, Hamb. 1776, St. 1—78, 552 S. 8; Bd. 2, Hamb. 1779, St. 79—105, 181 S. u. St. 105 (rectius 106) bis 130. 200 S. Nebst einem Anhange: Siegfried von Lindenberg. Eine komische Geschichte. 160 S. 8.

9. * Die Muse an der Niederelbe. Eine Wochenschrift. Hamb. bei Gottfried Dalençon, 1769, (die Gedichte aus den poetischen Gedanken.) St. 1—26 Titelblatt u. 226 S.

2954. Paullini (Christian Franz),

geb. am 25. Febr. 1643 zu Eisenach, wo sein Vater, Joh. Georg Paullini, Kaufmann war; seine Mutter, Clara, war die Tochter des Pastors zu Kreuzburg, Franz Himmel. Die Vorfahren seines Vaters stammten aus Italien. Christian Franz Paullini verlor früh seine Eltern, erhielt seine Schulbildung in Eisenach, Königsberg in Franken, Mühlhausen, Gotha u. Coburg. Darauf studirte er zugleich Theologie u. Medicin in Danzig, Königsberg, Soroe und Kopenhagen 1667. Dann hielt er sich in Holstein und Hamburg auf, erhielt von Wittenberg den Titel eines Magisters, von dem Pfalzgrafen Christoph Phil. Richter den eines gekrönten Poeten, von dem Pfalzgrafen Georg Neumark den eines kaiserlichen Notarius. Von Hamburg machte er Reisen nach Holland, promovirte zu Leiden, reiste dann nach England, Norwegen, Island, Schweden u. Liefland. Nach Hamburg zurückgekehrt, wollte er nach Italien gehen, um eine ihm zu Pisa übertragene Professur zu übernehmen, erkrankte aber in Hildesheim, gab die Italienische Professur auf und kehrte 1673 nach Hamburg zurück. Von 1673—75 praktisirte er in Hamburg u. Altona, in welcher Zeit er vom Kaiser Leopold zum Pfalzgrafen ernannt wurde. Von 1675—78 war er Leibmedicus d. Bischofs zu Münster, Bernh. v. Galen, dann beschäftigte er sich fast 10 Jahr mit historischen Arbeiten zu

Digitized by Google

Wolfenbüttel. Im Jahre 1689 wurde er Physicus zu Eisenach und starb daselbst am 10. Juni 1712 unverheirathet.

Wegen seiner Schriften, die alle nicht in die Zeit seines hiesigen Aufenthalts fallen, verweise ich auf Moller II. 622–633.

2955. Paulsen (Charlotte),

geb. in Hamburg am 4. Novemb. 1798; Tochter von John Thornton und Elisabeth, geb. Grupen. Sie verheirathete sich mit dem Makler Andreas Christ. Paulsen, geb. zu Lübeck 1777, Sohn von Joh. Christ. Paulsen und Margaretha Elisabeth, geb. Karll. A. Chr. Paulsen starb am 16. Decbr. 1855, alt 78½ Jahr. In früheren Jahren Gesellschaftsdame, widmete sie sich später ganz u. gar dem von ihr errichteten Verein zur Unterstützung der Armenpflege. Im Jahre 1851 fuhr sie nach Amerika und kehrte nach einem Aufenthalt v. 10 Monaten von dort am 26. August 1852 zurück. (Vgl. Freischütz 1852, No. 104, S. 416.) Sie starb am 15. Nov. 1862, alt 64 Jahr 11 Tage u. hinterließ eine einzige Tochter, verheirathet: 1) an den Apotheker Lorentzen in Oldesloe und nach dessen Tode 2) an den Kaufmann F. Schultz. (Vgl. Omnibus 1863, No. 10, wo auch ihr Bildniß.) Das nach ihr benannte Paulsen-Stift bei den Pumpen ward am 3. Nov. 1866 eingeweiht. Vergl. Adreßbuch: Frauen-Verein zur Unterstützung der Armenpflege, u. die Schrift: Paulsen-Stift. Schulgebäude des Frauen-Vereins zur Unterstützung der Armenpflege. Erbauet durch freiwillige Gaben. Hamb. 1865 — 66. G. J. Herbst Buch- und Steindruckerei. Mit Ansicht. 10 S. 8.

§§. 1. Erster Bericht des Frauen-Vereins zur Unterstützung der Armenpflege. Hamb., Perthes-Besser u. Mauke, 1850. 8.

2. Zweiter Bericht. Hamb. 1851. 8.

Vergl. Freischütz 1850 No. 139, S. 555.

2956. Paulsen (Matthias),

geb. zu Hamb. am 17. Aug. 1750; ein Sohn des Senators Paul Paulsen u. Anna Catharine, einer Tochter des Bürger-

Digitized

meisters Wiese; studirte die Rechte u. promovirte als Doctor derselben am 14. März 1775. Am 10. Januar 1774 ward er Domherr der 2ten großen Präbende und starb als Senior des Domcapitels am 16. April 1824.

§§. Diss. inaug. de relocationis tacitae effectu in praediis urbanis ad l. XIII. § fin. D. loc. cond. Gottingae 1775. 19 S. 4.

Anderson Hamburgisches Privatrecht Thl. 2, S. 57.

2957. Paulsen (Paul Constant. Theodor),

geb. zu Lübeck 1815, studirte Medicin u. promovirte als Doctor derselben zu Giessen 1849. Er ließ sich im Jahre 1851 als Arzt in Billwärder nieder u. ist seit einigen Jahren nach St. Georg gezogen.

§§. Diss. Delirium potatorum. Gissae 1849.

2958. Paulsen (Ulrich),

geb. zu Hamburg 16.., studirte die Rechte und promovirte als Licentiat derselben zu Basel im April 1661.

§§. 1. Arena juridica ab arbitris compromissariis sparsa, circumfusa finita; praeside Jacobo Brandmyllero. Basileae 1659. 36 S. 4.

2. Diss. inaug. de tutelis. Basileae 1661. 60 S. 4.

2959. Pechner (Joh. Heinrich Bernhard),

geb. den 23. December 1808 zu Hamburg, wo sein Vater, Joh. Anton August Pechner, gebürtig aus Frankfurt a. M., Wundarzt war. Derselbe hatte sich am 15. April 1804 verheirathet mit Sophia Amalia Vogel. Joh. Heinr. Bernhard Pechner besuchte das Johanneum und Gymnasium, bezog dann die Universität, um Medicin zu studiren und promovirte als Doctor am 10. März 1837 zu Halle. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ließ er sich hier als praktischer Arzt nieder und verheirathete sich am 17. Mai 1866 mit Elisabeth Johanne Friederike Trapp.

§§. Diss. inaug. Nonnulla de neonatorum erysipelate.

Digitized by Google

2960. Pehling (Gerd Heinrich Philipp),

geb. den 4. Oct. 1817 im Stift Bassum, Amt Freudenberg in Hannover, wo sein Vater, Gerd Heinrich Gödecke Pehling, Brunnen- und Gastwirth war; seine Mutter hieß Gesina Margaretha, geb. Dornbusch. Der Sohn erhielt den Unterricht in Bassum und verlor im 10ten Jahr seinen Vater. Sein Stiefvater wollte nicht zugeben, daß er sich dem Lehrerfache widme. Im April 1832, gleich nach der Comfirmation, mußte er eine Schreiberstelle im Amte Rotenburg annehmen, später, ebenfalls wider seinen Willen, eine Stelle als Lehrling in einem Handlungshause in Bremen. Mit Hülfe seines älteren Bruders gelang es ihm endlich, das Seminar zu Hannover 1837 u. 1838 zu besuchen. Er bekleidete dann mehrere Hauslehrerstellen u. kam 1840 als Gehülfe d. Dr. Brandmann nach Hamburg. Seit Johannis 1842 ist er als Privatlehrer in Hamburg u. Altona thätig gewesen. Am 16. Mai 1845 verheirathete er sich mit Louise Sophia Dorothea Caroline Wattenberg aus Rotenburg, Tochter v. Hieronymus Christoph Ludwig Wattenberg u. Amalie, geb. Baring. († 8. Juni 1860.)

§§. 1. Vermischte Gedichte. Hamb. 1843. 1844. Thl. 1, 2. (XI u. 180 S., X u. 178 S.) 2te Ausgabe 1845. Thl. 3, Hamb. 1854, VI u. 160 S. 8.

2. Gedichte. Auswahl. Hamb. 1856. VIII u. 184 S. 8.

3. Erbauungsbuch. Religiöse Erhebungen für Geist u. Herz. Hamb. 1857. VIII u. 196 S. 8.

4. Gedichte für die Jugend beiderlei Geschlechts. Hamb. 1867. 8.

Einige Gedichte von ihm wurden 1836 in die Bremer Zeitung aufgenommen. Kleine Aufsätze, Gedanken u. Gedichte lieferte er seit 1841 den Originalien, dem Freischütz, dem Beobachter, den Hamb. Nachrichten u. einigen Altonaer Blättern. Seit dem 1. Juli 1853 besorgt er auch einen Theil der Redaction der norddeutschen Jugendzeitung des Dr. Fabricius.

2961. Pehmöller (Chriſt. Nicolas),

geb. zu Hamburg am 2. Februar 1769. Sein Vater, ein Zuckerbäcker, hieß Cord Nicolaus Pehmöller, ſeine Mutter war eine geborene Thuun. Der Sohn wurde vom Candidaten Folger und J. G. Röding unterrichtet, beſuchte regelmäßig die Predigten des Paſtor Goeze und ſpäterhin die des Paſtor Berkhan. Nach ſeiner Confirmation durch Paſtor Eberwein kam er 1784 auf das Comtoir der Herren Rücker & Wortmann und zwar 7 Jahr als Lehrling, 5 Jahr als Commis. Er reiſte in ihren Geſchäften nach Kopenhagen u. d. Vereinigten Staaten in Amerika, hielt ſich einige Zeit in Portugal und Spanien auf und übernahm im Jahre 1800 das ihm und J. F. Droop von ſeinen Prinzipalen angebotene Geſchäft. Am 10. Juni 1801 verheirathete er ſich mit Pauline Eleonore, (geb. 5. Juli 1782), der Tochter des Senators Joh. Val. Meyer. Von 8 Kindern dieſer Ehe überlebten ihn nur eine Tochter und ein Sohn; die Tochter, Thereſe Philippine, verheirathet am 10. Dec. 1839 an ihren Vetter Anton Daniel Pehmöller, Sohn v. Anton David Pehmöller; der Sohn, Lorenz Friedrich, verheirathete ſich am 19. Juli 1840 mit der Tochter des Oberalten Jürg. Nicol. Sthamer, Johanna Mathilde († 1868). In allen Ehrenämtern, die ihm übertragen wurden, zeichnete er ſich durch raſtloſen Eifer und durch das Beſtreben, veraltete Zuſtände zu verbeſſern, aus. Im Jahr 1820 — 21 wurde er nach Dresden geſandt, zu den Conferenzen wegen Abſchluß der Elbſchifffahrts-Acte v. 23. Juni 1821; auch nahm er Theil an den hieſigen Conferenzen der Elbufer-Staaten 1824. In der Zeit der Franzoſen-Herrſchaft 1813 und 1814 widerſetzte er ſich dem Raub der Bank, ſo weit dies möglich war, und wich nur der Gewalt. Nach der Befreiung von den Franzoſen wurde er in das Collegium der 20 Männer gewählt, die die Verfaſſung Hamburgs neu berathen ſollten; auch wurde er 2mal nach Paris geſandt, um einen Erſatz für die aus der Bank geraubten Gelder zu

Digitized by Google

bewirken. Abwesend wurde er am 19. Juni 1816 zum Rathsherrn erwählt. Während er als Protoscholarch die wissenschaftlichen Anstalten verwaltete, wurden die neuen Schulgebäude und die Bibliothek gebauet. Er starb am 17. April 1845.

§. 1. * Ueber den gegenwärtigen Zustand der Armen-Anstalt. Eine Untersuchung in den Sitzungen des großen Armen-Collegii vom 15. — 22. Sept. 1808, vorgetragen von einem Mitgliede desselben. Hamb. 1808. 8.

2. Geschichtliche Darstellung der Ereignisse, welche während der Blokade in Folge der Verfügungen des französischen Gouvernements die Hamburgische Bank betroffen haben. Hamb. 1814. 8. Französisch unter dem Titel: Précis historique des événemens, qui ont frappé la Banque de Hambourg par suite des mesures du gouvernement Français pendant le blocus de cette ville. Hamb. 1814. 8. (Die franz. Uebersetzung ist von dem Archiv-Registrator in Hamburg Aug. Wilh. Ed. Faaß, cf. No. 970, Bd. 2, S. 227.)

3. Festrede am 5. Mai gehalten in: Reden, welche bei der Einweihungsfeier der neu errichteten Gymnasial-, Schul- u. Bibliothek-Gebäude in der freien Stadt Hamburg am 5. u. 7. Mai gehalten worden sind. Mit einer Vorrede von A. J. Rambach. Hamb. 1840. 4.

Auch hat er Aufsätze geliefert in den Vaterstädtischen Blättern.

Memoria viri amplissimi Chr. Nicol. Pehmöller civitatis Hamburgensis nuper Senatoris quam commendat Christianus Petersen. Hamburgi 1847. Fol. 42 S.

2962. Pehmöller (Franz Heinrich),

ein Neffe des Vorigen; geb am 21. Juni 1806 in Hamb., wo sein Vater, gleiches Namens, Kaufmann war, († 31. Jan. 1831). Seine Mutter hieß Charlotte Sophie, geb. de la Camp, verheirathet 22. Aug. 1804, (geb. 17. Oct. 1779, † 19. März 1832). Er empfing den ersten Unterricht v. Past. Hauptmann in Allermöhe, besuchte dann das Johanneum, sprach in seiner Abschiedsrede von der Bescheidenheit, als der schönsten Zierde des studirenden Jünglings; studirte darauf von 1827 bis 1830 in Bonn u. Berlin Theologie u. ward am 12. Nov.

Digitized by Google

1830 unter die Candidaten des hiesigen Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1836 wurde er 2ter Inspector des Seminars des evangel. Missions-Vereins in Berlin. Am 11. Juli 1837 wurde er in der St. Michaelis-Kirche als Superintendent d. Berliner Missionäre in Südafrika ordinirt. Verheirathet war er seit dem 27. Juli 1837 mit Charlotte, geb. Faulwasser, († 11. Januar 1869 zu Neu-Dettelsau in Bayern). Die beiden Töchter dieser Ehe verheiratheten sich nach einander an den Pastor Bernhard Oelze zu Ost-Ingersleben; Charlotte († 1864) u. Emilie seit d. 14. Aug. 1866. Der Superintendent Pehmöller starb auf der Rückreise von Afrika, am 20. März 1844, in seinem 38sten Lebensjahre.

§§. 1. Die Heidenwelt, Predigt über Jes. 60, 1—6, am Feste der Erscheinung Christi. Hamb. 1834. 8. (Wöchentl. Nachrichten 1834 No. 57, S. 4.)

2. „Mache dich auf und werde Licht," Predigt über Jes. 60, 1—6, am Feste der Erscheinung Christi 1835 gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben. Zum Besten der Heiden-Missionen. Hamb. 1835. 8. Corresp. 1835 No. 30, S. 6, Sp. 1.)

3. Christi Boten; Gottes Kämpfer. Predigt über 2. Cor. 10, 4 u. 5, vor seiner Ordination den 11. Juli in der Michaelis-Kirche gehalten, mit vorgedruckter Ordinations-Rede des Herrn Hauptpastors Strauch über 2. Cor. 12, 9. Hamb. 1837. 8.

4. Zwei Predigten über Galat. 4, 1—7, am Sonntag nach Weihnacht 1832 u. über Luc. 19, 41—48, am 10. Sonntag nach Trinitatis, 1831, in 12 Predigten, gehalten von einigen Candidaten E. E. Hamb. Ministeriums. Altona 1834. S. 1—16 u. S. 145—161.

2963. de Peign (Heinrich Joachim),

geb. zu Hamburg 17.., studirte Medicin u. promovirte als Dr. med. zu Kiel 1752, war aber schon praktischer Arzt in Hamburg vor seiner Promotion. Ueber seinen Tod fehlen die Angaben.

§§. Diss. inaug. de carcino. Kiliae 1752. 4.

Schrader's Notizen.

Digitized by Google

2964. Peiſt (Hermann Chriſtn. Guſtav),

geb. zu Hamburg am 17. Jan. 1835, ein Sohn v. Chriſtn. Hermann Peiſt, Tuchſtopfer, u. Johanna Chriſtiana Friderica, geb. Urbahn; erhielt ſeine Schulbildung in Hamburg, in der Schule des Herrn Wilh. Kramer, dann in Braunſchweig auf dem Gymnaſium, ſtudirte Philoſophie in Kiel, München und Berlin 1859—62. Nach der Rückkehr in ſeine Vaterſtadt unterrichtete er bis Oſtern 1863 in dem Inſtitut des Herrn F. Möller, von Oſtern bis Michaelis 1863 in der Schule des Herrn Schuch und ſeitdem als Klaſſenlehrer der 2ten Claſſe des Herrn Wichmann. Er verheirathete ſich am 29. Juli 1865 mit Joh. Mathilde Louiſe Henriette, Tochter von Aug. Wilh. Bögewitz und Cath. Eliſabeth, geb. Meyer, u. ſtarb am 17. Dec. 1869, Wittwe u. Kinder hinterlaſſend.

§§. 1. Löwen u. Neſſel, zehn Schlesw.-Holſt. Gedichte. Hamb. u. Leipzig, Rob. Falcke, 1861. 28 S. 8.

2. Practiſches Album der Reform. Eine Auswahl der in der Reform enthaltenen Gedichte aus den Jahren 1848—63, herausgegeben von H. Peiſt. Hamb., J. P. F. E. Richter, 1864. X u. 306 S. 8.

3. Die Dithmarſchen, Schauſpiel in 5 Aufzügen. Hamb. Richter, 1864. 8.

4. Hamburgs Ruin u. Wiedergeburt. 3 Gedichte zur Erinnerung an Hamburgs Brand. Altona, Mentzel, 1867. 16 S. gr. 8.

5. Gedichte. Hamb., bei Neſtler u. Melle, März 1868. X u. 309 S. 16.

6. Geſchichte des Thalia-Theaters in Hamburg, von ſeiner Gründung bis zum 25jährigen Jubiläum deſſelben 1843—68. Nach authentiſchen Quellen bearbeitet von Alfred Schönwald u. Hermann Peiſt. Mit 3 Anſichten u. 22 Portraits. Hamb., Gebr. Schönwalds Verlagsbuchhandlung, 1868.

Außerdem werden von ihm angeführt, doch ohne Angabe, ob gedruckt: 1) Johannes Huß, Tragödie; 2) Eine Hand, Luſtſpiel in 1 Aufzuge; 3) Ein deutſcher Zecher, Luſtſpiel in 1 Aufzuge; 4) Der 18. April, Luſtſpiel in 1 Aufzuge; 5) Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft, ſceniſcher Prolog; 6) Thalia u. Melpomene, ſceniſcher Prolog; 7) Die Kindesdiebin, Drama aus dem Franzöſ. überſetzt und

Digitized by Google

für die deutsche Bühne bearbeitet; 8) Die alten Volks- u. Heldenlieder der Dithmarschen.

In folgenden Zeitschriften hat er Aufsätze geliefert:

1) Preetzer Wochenblatt von 1860—64; 2) Freihafen, St. Pauli's Wochenblatt von 1864 (zum Theil redigirt); 3) Die deutsche Kunst- u. Bühnenwelt 1864—65; 4) Hamburger Feuilleton von 1864 (redigirt); 5) Neue Hamburg. Theater-Chronik 1865 und 1866; 6) Hamb. Almanach von 1869—70; 7) Der Declamator, redigirt von Herm. Peist, 1865—66; 8) Die Nessel; 9) Reform; 10) Sonntagsblatt; 11) Freischütz.

Vergl. Ed. Alberti Lexicon der Schlesw.-Holstein-Lauenb. u. Eutinischen Schriftsteller von 1829—66. Abthlg. 2. Kiel 1868.

2965. Pemöller (Paul Theodor Gottlieb),

geb. zu Bergedorf am 29. Dec. 1795, ein Sohn des dortigen Kaufmanns Nic. Heinr. Pemöller und Anna Agatha, geb. Wolff, machte 1813 den Feldzug gegen die Franzosen in der Hanseatischen Cavallerie mit, besuchte dann das Johanneum und Gymnasium, bezog 1818 die Universität, um die Rechte zu studiren, promovirte als Doctor beider Rechte zu Jena am 17. Oct. 1822, kehrte nach Hamburg zurück, ward hier Advocat im Febr. 1823 u. 1839 Actuar beim Niedergericht, von welchem Amte er 1864 auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt wurde.

§§. Diss. inaug. de crimine stupri violenti. Jenae 1822. 8

2966. Penshorn (David I.),

geb. zu Hamburg 15.., studirte Theologie und ward um Johannis 1562 zum Pastor am heil. Geist in Hamburg erwählt, am 1. (od. 11.) November 1565 zum Pastor an der St. Nicolai-Kirche, von dem Senior Joach. Westphal eingeführt. Als nach Westphals Tode Cyriacus Simens Superintendent geworden war, ward Penshorn am 22. Febr. 1575 Adjutor und nach Simens Tode, am 13. März 1576,

Digitized by Google

zum Senior des Ministeriums am 24. Nov. 1576 ernannt, und darauf am 17. Aug. 1580 zum Superintendenten und Lector primarius am Dom; als solcher besaß er auch eine Dom-Vicarie. Am 25. Oct. wurde er von den 4 Bürgermeistern dem Capitel vorgestellt u. am 1. Nov. introduciret. Er ist der letzte Superintendent in Hamburg. Nach seinem Tode wurden die Geschäfte dem Senior übertragen, und trotz wiederholter Aufforderungen wollte der Senat keinen Superintendenten wieder wählen. Er verheirathete sich zum 2ten Mal am 15. Dec. 1589 mit Frau Anna, Wittwe v. Georg Scribe. Eine Tochter der ersten Ehe, Catharina, heirathete am 28. November 1583 Peter Boie, Pastor zu Meldorf. Penshorn starb am 29. Sept. 1593. Ueber seinen Sohn Joachim siehe No. 2968.

§§. 1. Christlike Vermahninge und Warninge vör dem Calvinischen Schwarme (cf. Bernh. Vagetius in praefatione Edicti civitatum Vandalicc. contra Sacramentarios. 1616.)

2. Bedenken, ob recht und christlich gethan sei, daß man die junge getaufte Kinder, um Verminderung der Unkosten willen, ohne alle christliche Ceremonien, in der Stille u. heimlich, in die Gräber läßt einstecken, in M. Georg Dedekenni Thesauro consiliorum ecclesiasticorum. Hamb. 1623 u. Jenae 1671. Fol. T. I. P. 2 p. 1083—86. (vgl. Chr. Kortholt Bedenken von heimlichen Leichenbestattungen §. 3.)

Janssen S. 29; Moller I. 483 u. 84.

2967. Penshorn (David II.),

geb. zu Hamburg am 29. Mai 1610. Er war ein Sohn des Predigers Joachim Penshorn (s. No. 2968), studirte die Rechte u. erwarb sich die Würde eines Licentiaten der Rechte zu Basel im Jahr 1639. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich am 24. Aug. 1640 mit Catharina Magdalena, Tochter des Licentiaten Michael Wichmann. Im Jahre 1649 wurde er in den Rath gewählt. Er starb am 7. März 1660.

§§. Disp. inaug. de praescriptionibus. Basileae 1639. 25 S. 4.

Moller I. 484.

Digitized by Google

2968. Penshorn (Joachim),*)

geb. zu Hamburg im Jahre 1577. Er war ein Sohn des Superintendenten (No. 2966) David Penshorn, ſtudirte Theologie u. wurde 1602 zu Roſtock Magiſter. Am 25. Sept. 1608 wurde er zum Prediger an der St. Catharinen-Kirche in Hamburg erwählt und den 20. October eingeführt. Er heirathete 1609 Wolbrecht,**) die Tochter von Theodor von Gohren und ſtarb am 19. Sept. (Juli) 1629. Seit 1611 war er auch Beſitzer einer Dom-Vicarie.

§§. 1. Epicedion Graecum Heroicum et Epigramma Latinum in obitum Dav. Chytraei in Scriptorum de vita Chytraei syntagmate. Rostochiensi.

2. Diss. de verbo ex Symbolo Apostolico: descendit ad inferos, praeside Lobechio. Rost. 1602. 4.

Moller I. 484; Fogel Bibliotheca tripartita p. 4.

2969. Penſin (Marcus),

geb. am 26. Februar 1609 zu Hamburg, wo ſein Vater, Valentin Penſin, Kaufmann war. Auch ſeine Mutter, Anna, war die Tochter eines Hamburgiſchen Kaufmanns, Joachim Eggers. Da ſich gute Fähigkeiten bei ihm zeigten, wünſchten ſeine Eltern, daß er ſtudire. Nach Vollendung ſeiner Schulſtudien auf dem hieſigen Johanneum ging er 1626 nach Greifswalde u. 1628 nach Marburg. Am 12. März 1634 promovirte er daſelbſt als Licentiat beider Rechte und wurde vom Landgrafen von Heſſen als Rath angeſtellt. Auf den Wunſch ſeiner Eltern gab er dieſe Anſtellung auf, kehrte nach Hamburg zurück und verheirathete ſich hier am 24. (30.) April

*) Ein anderer Sohn des Superintendenten Pensborn, Magnus, der ſpäter eine Tochter des Paſtor Schelhammer heirathete und Prediger in Holſtein wurde, ſchrieb 1592 mit Joh. Luis ein Hochzeitsgedicht: Felicissimis diuque exspectatis nuptiis Joh. Pistorii et Catharinae Dethardes acclamant. Helmstadii 1592. 4.

**) Moller nennt ſie Walpurga.

Digitized by Google

1637 mit Frau Catharine Hellberg, des Hamburgiſchen Kaufmannes Hans Hellberg Wittwe. Seine eigenen Geſchäfte zwangen ihn, ſich nach Speier zu begeben, wo er ſich ſolchen Beifall erwarb, daß mehrere Grafen und Fürſten ihm ihre Angelegenheiten auftrugen. Im Jahre 1650 wurde er von der Ritterſchaft der Herzogthümer Bremen u. Verden zum Syndicus berufen. Kaum in Stade angelangt, verlor er ſeine Gattin durch den Tod am 2. Februar 1651. Im folgenden Jahr wurde er von Schweden zum Juſtiz- und Conſiſtorialrath ernannt u. 1655 zum Director des geiſtlichen Gerichts. Den 30. Januar 1654 verheirathete er ſich zum 2ten Mal mit Catharina, der Tochter des Oberalten Hinrich Schwelund. Er ſtarb den 10. Decbr. 1657. (Vgl. Mich. Ragers auf ihn gehaltene Leichenpredigt.)

§§. Diss. de jure tutelae et curatelae, praeside Schützio. Marp. 1629. 16 S. 4.

2. Decades II. quaestionum de rescindenda venditione, praeside Schützio. Marp. 1630. 18 S. 4.

3. Disp. inaug. Positiones ex contractuum materia. Marp. 1634. 20 S. 4.

J. H. Pratje Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden Bd. 1, S. 283. 84. Stade 1769. 8.; Rotermund Bd. 5, Sp. 1851; Fogel Bibliotheca juridica S. 42.

2970. Pepe (Johann Jacob).

In Italien 16.. geboren, ſtudirte er die Rechte in Helmſtädt u. promovirte daſelbſt als Licentiat am 27. Aug. 1716. Im Jahre 1725 hielt er ſich in Hamburg auf. Er war verheirathet, hatte wenigſtens eine Tochter und muß vor 1758 geſtorben ſein, wie dies aus einer, dieſe Tochter betreffenden Archivalacte vom Jahre 1758 hervorgeht.

§§. Diss. in aug. de ludis, eorumque in jure effectibus, praeside Augustino Leysero. Helmstadii 1716. 24 S. 4.

Jetztlebendes Hamburg (1725) S. 43.

Digitized by Google

2971. Perkuhn (Johann Gottlieb),

geb. zu Bartenſtein in Preußen am 5. März 1795; Sohn von Gottfried Perkuhn und Louiſe, geb. Richter. Er war hier in Hamburg zuerſt Apotheker-Gehülfe; am 20. März 1813 wurde er Seconde-Lieutenant bei der Infanterie der Hanſeatiſchen Legion. In Folge ſeiner im Kriege bewieſenen Tapferkeit wurde er Ritter des Wladimir-Ordens. Am 30. October 1813 wurde er Premier-Lieutenant und nach Auflöſung der Legion am 24. Novbr. 1814, in demſelben Range bei der Hamburgiſchen Infanterie angeſtellt; am 21. April 1815 wurde er Capitain; am 16. März 1832 forderte er ſeinen Abſchied und ward am 27. Sept. 1832 penſionirt. Seitdem lebte er eine Reihe von Jahren in Dresden, kehrte aber ſpäter nach Hamburg zurück und ſtarb hier am 14. Juni 1847. Den 4. Juli 1820 hatte er Sophie Charlotte, Tochter von Joh. Chriſt. Unzer und Cornel. Doroth. Eliſ., geb. Ackermann, geheirathet, eine Nichte des Schauſpiel-Directors Schröder, die vor ihm ſtarb. Seine Tochter, Renata Perkuhn, verheirathete ſich den 1. December 1849 mit dem Kaufmann Theodor Des Arts, welcher 1858 ſtarb.

§§. 1. Beſchreibung eines Kriegsſpiels zum Gebrauch für Militärs. Hamb. 1817. 8.

2. * Beleuchtung der Anſicht u. des Plans zur Organiſirung des Bundes-Contingents der freien Hanſeſtadt Hamburg. Von einem Officier der Hamburg. Garniſon. Hamb. 1822. 21 S. 8.

2972. Perſius (Johann),

geb. in Hamburg 16.., widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Der teutſchredende Iſocrates, oder poetiſche Ueberſetzung der vortrefflichen Vermahnungsrede deſſelben an den jungen Demonicum, aus dem Griechiſchen in hochteutſche Verſe unter Anführung Johann Chriſtoph Loſii, Rectors zu Hildesheim, übernommen u. im Gymnaſio hergeſagt. Hildesheim 1685. 4.

Moller I. 484.

2973. Perthes (Clemens Theodor),
Sohn des folgenden Friedrich Christoph Perthes u. Caroline, geb. Claudius, geb. zu Hamburg am 2. März 1809, besuchte das Gymnasium zu Gotha, darauf von Michaelis 1827 bis Michaelis 1828 das hiesige akademische Gymnasium, ging von hier auf die Universitäten Bonn u. Berlin, um die Rechte zu studiren, arbeitete hierauf praktisch als Justiz- u. Regierungs-Referendar in Brandenburg u. Coblenz, promovirte am 13. September 1834 als Doctor juris zu Bonn, habilitirte sich daselbst 1835, ward 1839 außerordentlicher Professor der Rechte in Bonn und 1843 ordentlicher Professor. Er verheirathete sich mit Maria, geb. Madelung aus Gotha, einer Schwester seines jüngsten Schwagers. Er starb am 25. November 1867 u. hinterließ eine Tochter u. 5 Söhne, von denen einer ein Theolog ist.

§§. 1. Diss. inaug. De proscriptione et banno regio quid statuerit speculum saxonicum. Bonnae 1834. 8.

2. Der Staatsdienst in Preußen. Ein Beitrag zum deutschen Staatsrecht. Hamb. 1838. 8.

3. De sententiis juris publici peritorum, quas habuerint de imperii Germanici forma et statu. Bonnae 1844.

4. Das deutsche Staatsleben vor der Revolution. Hamb. u. Gotha 1845. 8.

5. Die Einverleibung Krakaus u. die Schlußacte des Wiener Congresses. 1846.

6. Friedrich Perthes Leben. Nach dessen schriftlichen u. mündlichen Mittheilungen, Bd. 1—3. Hamb. u. Gotha 1848—1855. Ins Holländische übersetzt von C. M. Mensing. Leeuwarden 1853—56, Deel 1—4.

7. Das Herbergswesen der Handwerksgesellen. Göttingen 1856. 8.

8. Politische Zustände u. Personen in Deutschland zur Zeit der französischen Herrschaft, Bd. 1. 2. (Bd. 2 a. m. d. T.: Die deutschen Länder des Hauses Oesterreich von Carl VI. bis Metternich. Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben. Gotha, F. A. Perthes, 1869. gr. 8.) Gotha 1862. 8. 2te Aufl. Gotha 1863. 8.

Hamb. Nachrichten 1867 29. Nov. No. 284 (aus der Kölner Zeitung).

Digitized by Google

2974. Perthes (Friedrich Christoph).

Die Vorfahren von Perthes lebten bis 1740 in Erfurt. In dem genannten Jahr wurde sein Großvater, Johann Justus Perthes, als Leibarzt nach Rudolstadt gerufen. Dessen Sohn, Christoph Friedrich, ward Secretair der Rentekammer; er war verheirathet mit Margaretha, geb. Heubel. Diesem Ehepaar wurde am 22. April 1772 ein Sohn, Friedrich Christoph Perthes, geboren. Schon im 7. Jahre seines Alters verlor er seinen Vater. Die Geschwister seiner Mutter nahmen sich des Knaben treulich an. Von dem Oheim und Hauslehrern empfing er den ersten Unterricht, mit dem 12. Jahre kam er auf das dortige Gymnasium. Als er 14 Jahre alt war, kam er in die Lehre zu dem Buchhändler Adam Friedrich Böhme in Leipzig, wo er eine schwere Lehrzeit durchzumachen hatte. Nach Beendigung derselben, Ostern 1793, kam er als Gehülfe in die Buchhandlung des Herrn Hoffmann zu Hamburg. Es gelang ihm, obgleich er ohne Empfehlungen war, Zutritt zu dem Sieveking'schen Kreise sich zu erwerben. Seine genauesten Freunde in Hamburg aber waren Speckter, Runge u. Hülsenbeck. Im Jahre 1796 eröffnete er in Hamburg mit Hülfe seiner Freunde ein eigenes Geschäft. Durch Friedrich Heinrich Jacobi ward Perthes bei Claudius in Wandsbeck eingeführt u. am 2. August 1797 verheirathete er sich mit der ältesten Tochter desselben, Caroline (geb. 1774, † 28. August 1821)*). Durch Claudius wurde Perthes auch mit allen hervorragenden Männern Holsteins u. Schleswigs bekannt. Am 28. December 1798 erwarb er das Bürgerrecht in Hamburg. In demselben Jahre nahm er Johann Heinr. Besser, der die von Perthes so schmerzlich vermißten gründlichen Kenntnisse besaß, in seine Handlung auf. Später ward Besser, durch Verheirathung mit Perthes Schwester,

*) Caroline Perthes ou l'épouse et la mère chrétienne par Charles Monnard. Basel et Leipzig 18.. M. G. W. Brandt Karoline Perthes, geb. Claudius. Saarbrücken 1861. 8. 2. Auflage.

Digitized by Google

sein Schwager u. im unbedingten gegenseitigen Vertrauen blieben beide ihr Leben hindurch verbunden. Es gelang ihnen, ihre Buchhandlung zu einer der ersten in Deutschland zu erheben. Perthes, von jeher deutsch gesinnt, sah mit Entsetzen die Napoleonische Herrschaft sich immer weiter ausbreiten; ihn bekümmerte tief die Haltungslosigkeit der deutschen Fürsten und die Charakterschwäche vieler, selbst ihm befreundeter Menschen; doch verlor er nie den Muth und die Hoffnung; 1809 unternahm er die Herausgabe eines vaterländischen Museums, um alle besser Gesinnten um einen Mittelpunkt zu sammeln. Als Hamburg selbst eine französische Stadt ward, mußte das Museum freilich aufhören. Bei der Befreiung Hamburgs gehörte Perthes zu den thätigsten und aufopferndsten Bürgern, wurde deshalb auch bei der Wiederbesetzung Hamburgs durch die Franzosen von diesen geächtet und sein Lager mit Beschlag belegt. Er begab sich mit seiner Familie nach Holstein, von dort allein nach Mecklenburg und war auch außerhalb Hamburg's unausgesetzt thätig für das Wohl der Stadt. Auch nach der Befreiung Hamburgs und seiner Rückkehr in die Stadt nahm er sich der öffentlichen Angelegenheiten an, doch nahm die Sorge für sein Geschäft seine Zeit zu sehr in Anspruch, auch fühlte er bei dem Lauf der Dinge seine Kräfte zu sehr gelähmt, als daß er auf nahen Erfolg hätte hoffen können. Als 1821 seine Frau gestorben war, waren von den 10 Kindern dieser Ehe noch 7 am Leben, die älteste Tochter Agnes (geb. 28. Mai 1798, † 16. Oct. 1868) war in Gotha verheirathet mit ihrem Vetter Wilhelm Perthes*). Auch die 2. Tochter Louise war dort seit 1820 verheirathet an Agricola, Advocaten u. später Herzogl. Rath. Im Jahre 1824 verheirathete sich auch die 3. Tochter Mathilde mit dem mit Perthes befreundeten Friedrich Becker in Gotha, Hofrath und Herausgeber des deutschen

*) Zum Andenken an Wilhelm Perthes, geb. 18. Juni 1793, † 10. Sept. 1853. Gotha. 20 S. gr. 8.

Digitized by Google

Anzeigers. Seine Tochter Eleonore heirathete den Kaufmann Madelung in Gotha. In Bezug auf seine Söhne siehe über F. M. Perthes No. 2975, über Clem. P. No. 2973, der jüngste, Andreas, (geb. 16. Dec. 1813) ist Verlagsbuchhändler in Gotha. Perthes war schon lange mit dem Plane umgegangen, die Sortiments-Handlung Besser zu überlassen und im Innern Deutschlands eine Verlagshandlung zu gründen, die sich besonders auf geschichtliche und theologische Bücher erstrecken sollte. Jetzt hielt er den Zeitpunkt für geeignet dazu und zwar erwählte er zu seinem Wohnsitz Gotha, und verließ Hamburg am 20. März 1822. Als 1824 auch seine Tochter Mathilde sich verheirathete, war ihm das Leben so einsam, daß er mit der Schwester seines Schwiegersohnes, Charlotte Becker, verwittwete Hornbostel, am 15. Mai 1825 in die zweite Ehe trat. Vier Stiefkinder brachte diese Frau ihm mit und vier Kinder wurden in der zweiten Ehe geboren, ein Sohn, der jedoch vor Perthes starb, und 3 Töchter. Aus seinem bedeutenden Verlag brauchen nur angeführt zu werden die Gründung der europäischen Staatengeschichte, von Heeren und Uckert, und die der Studien und Kritiken. Perthes nahm fortwährend lebhaften Antheil an jeder geistigen Bewegung Deutschlands, und durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu fast allen bedeutenden Männern seines deutschen Vaterlands blieb er auch nicht ohne Einfluß, da sein Briefwechsel sich fast überallhin erstreckte. Im Jahre 1840 wurde er von der Universität zu Kiel zum Doctor der Philosophie ernannt. In den letzten Jahren brachte er die Sommermonate größtentheils in Friedrichsroda zu. Er starb an einem Leberübel am 18. Mai 1843.

§§. 1. (?) Die vertriebenen Hamburger. Im Januar 1814, unterzeichnet Fr. P. (vgl. Bemerkungen über das Mémoire Davoust's p. 18.)

2. Ueber die Hanseatische Legion, Bremen 22. Nov. 1813 in: Deutsche Blätter, herausgegeben v. F. A. Brockhaus, Bd. 2. Leipzig u. Altenburg 1814, No. 58, 31. Dec. 1813, S. 49—55.

Digitized by Google

3. Erster Bericht über das Unglück der Bewohner Hamburgs, Febr. 1814 in: Deutsche Blätter, herausgegeben v. F. A. Brockhaus, Bd. 3, No. 125, 30. April 1814, S. 485—92.

4. * Aus dem Briefe eines Norddeutschen, der gute Hoffnung hat. Hamb. 1815. 8.

5. Etwas zur Geschichte der deutschen Literatur in: Kieler Blätter, Bd. 2, Heft 2, Kiel 1816, S. 187–204.

6. * Der deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseins einer deutschen Literatur, Juli 1816. 35 S. 8. (Gotha, Fr. Andr. Perthes.)

7. Aufsatz über den deutschen Buchhandel in Adam Müller's Staatsanzeiger, vgl. Hamburgs Wächter, Bd. 1, Heft 2, Februar 1817, St. 18, S. 144.

8. Briefe über den deutschen Buchhandel an Prof. Benzenberg in „der deutsche Beobachter, oder die hanseatische privilegirte Zeitung, 1818, S. 662, 666, 675.

9. Einige Worte über die Hamburgischen Begebenheiten im Jahre 1813, abgedrungen durch eine Darstellung derselben in der Jenaischen Literatur-Zeitung. Hamburg, 27. Juni 1818. 8. 8 S. (Aus dem Intelligenzblatt der Jenaischen A. L.-Z., No. 61, August 1818, Sp. 484—88).

10. Erwiederung auf die Antwort des Jenaischen Recensenten. Hamburg, 23. November 1818. 14 S. S. 15 u. 16 Nachschrift, nicht für den Recensenten, 3. Decbr. 1818 (vgl. Jenaische Literatur-Zeitung, No. 8, 9. Februar 1819, Sp. 57–64. (Beide Abhandlungen, §§ 9 u. 10 auch in: Hamburg in den Leidensjahren 1813—14. Hamburg 1819. Erste Fortsetzung.)

11. Mit Friedr. de la Motte Fouqué: Etwas über den deutschen Adel, über Rittersinn und Militärehre in Briefen. Nebst Beilagen aus Möser's, Ludw. v. Haller's und Rehberg's Schriften. Hamburg 1819. 8.

12. Briefe in „Beiträge zur Geschichte Deutschlands von 1805—1809." Schaffhausen. Hurter. 1843.

Die Actenstücke des Processes, den Perthes gegen Voß führte, so wie die Flugblätter und einzelnen Zeitungsartikel siehe in Voß gegen Perthes Abweisung einer mystischen Injurienklage und zweite Abweisung einer mystischen Injurienklage. Stuttgart 1822. Heft 1. 2. 8.

Digitized by Google

Vergl. Hamb. Corresp. 1843 No. 124 vom 26. Mai; Clemens Theod. Perthes: Friedrich Perthes Leben. Nach dessen schriftlichen u. mündlichen Mittheilungen. Bd. 1—3. Hbg. u. Gotha 1848—1855. 8.; Friedrich Perthes in zyn leven en bedryf geschetst door zynen zoon. Met bekorting uit het Hoogduitsch vertaald door C. M. Mensing. Deel 1—4. Met portret in staal gegraven. Leeuwarden. Saringer. 1853—1856. 8.; Ludw. Fr. Hesse Verzeichniß geborener Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder als Künstler durch Schriften bekannt machten, im Programm zur Schulprüfung 1821 Stück 12, S. 10 u. 11; Meusel Bd. 19, S. 88; Hamb. Nachrichten 1843 25. Mai No. 123; Neuer Nekrolog der Deutschen Jhrgg. 21 1843 No. 141, S. 464—472.

2975. Perthes (Friedrich Matthias),

der älteste Sohn von No. 2974, geb. am 16. Januar 1800 zu Hamburg, besuchte über 7 Jahre das Johanneum daselbst, ging Ostern 1819 aufs Gymnasium, von dort Ostern 1820 auf die Universität Tübingen, um Theologie zu studiren. Als er 1823 seine Studien vollendet hatte, blieb er ein halbes Jahr bei seinem Vater in Gotha, ging dann auf einige Zeit zu Menken in Bremen als zeitweiliger Hülfsprediger, wurde am 10. März 1826 unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen u. am 5. Juli 1830 zum Pastor in Moorburg erwählt. Er verheirathete sich am 6. Mai 1832 mit Maria, geb. Plessing aus Lübeck (Hamb. Corresp. 1832 10. Mai No. 110) und starb am 28. Aug.. 1859, Wittwe und 2 Kinder hinterlassend. Seine Tochter Caroline ist verheirathet mit ihrem Vetter, Otto Agricola, Preuß. Landrath in Kreuznach.

§§. 1. Wahl-, Ordinations- u. Einführungs-Predigt. Auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1830. 8.

2. Bleibet in dem, was Euch von Gott befohlen ist; Habet lieb Euren Stand u. Euer Vaterland! Zwei Predigten am Ernte- u. am Siegesfeste den 14. u. 18. October 1832. Hamb., Perthes u. Besser. IV u. 23 S.

3. Die alte u. die neue Lehre über Gesellschaft, Staat, Kirche, Schule, Ehe u. Arbeit für Stadt u. Land; faßlich dargestellt. Hamb., Perthes-Besser u. Mauke, 1849. 5 Bog. gr. 8. (Recension v. John in den Hamb. Nachrichten 1849 No. 135), 2te Aufl. vom

Digitized by Google

6. Juli 1849. (Recenſion v. H. in den Hamb. Nachrichten 1849 No. 167.)

4. Des Biſchofs Johann Chryſoſtomus Leben. Gotha bei Perthes, 1853. 8.

Vergl. Predigt, gehalten in der Kirche zu Moorburg am 31. Aug. 1859 nach dem Begräbniß des am 28. Aug. geſtorbenen Paſtors Friedrich Matthias Perthes von Dr. Ad. Göſchen, General-Superintendenten zu Harburg. Von der Gemeinde zu Moorburg als Manuſcript in Druck gegeben. Harburg. Druck der Hergeröder'ſchen Buchdruckerei 1859. 15 S. 8.

2976. Peters (Adolf),

geb. 1803 in Hamburg, ſtudirte in Göttingen Mathematik u. Naturwiſſenſchaften u. ward Profeſſor in dieſen Fächern an der Landesſchule zu Meiſſen.

§§. 1. Geſänge der Liebe. 1840.

2. Natur u. Gottheit, Gedichte, 1859, in Anthologie deutſcher Lyriker ſeit 1850, herausgegeben von Dr. Emil Kneſchke. Lpzg. 1865.

2977. Peters (Chriſtian Auguſt Friedrich),

geb. zu Hamburg am 7. Sept. 1806, ein Sohn des hieſigen Kaufmanns Joh. Friedr. Chph. Peters und Margaretha Cäcilia geb. Nobra, widmete ſich der Mathematik u. Aſtronomie und wurde für dieſe Fächer gebildet auf den Sternwarten zu Altona und Königsberg unter der Leitung von Schumacher und Beſſel. Im Jahre 1833 wurde er Dr. ph. in Königsberg, 1834 Aſſiſtent der Sternwarte in Hamburg, 1839 Obſervator an der Sternwarte zu Pulkowa, 1842 Adjunct der Akademie in Petersburg, 1851 ordentlicher Profeſſor der Aſtronomie in Königsberg, den 17. Sept. 1854 Director des Obſervatoriums in Altona. Er wurde Mitglied vieler gelehrten Geſellſchaften und ward mit mehreren Orden decorirt.

§§. 1. Numerus constans mutationis ex ascensionibus rectis stellae polaris in speculo Dorpatensi annis 1822 ad 1838 observatis deductus. Adjecta est disquisitio theoretica de formula mutationis. Petersburg 1842. 4. Auch in den Mémoires de l'académie impériale des sciences, Série 6, T. 3, 1844, S. 125 ff.

Digitized by

2. Bestimmung der Bahn des Cometen von 1585. Altona 1842. Auch in den astronomischen Nachrichten Bd. 31.

3. Ueber die eigene Bewegung des Sirius. Königsberg 1851. vgl. astronom. Nachrichten Bd. 32.

4. Bestimmung der Abweichungen des Greenwicher Passagen-Instruments vom Meridian vom 2. Sept. 1750 bis 16. Juli 1762. Zu Danzig gekrönt, vgl. Neueste Schriften der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig Bd. 5, Heft 3. Danzig 1855. 4.

5. Setzte fort die von Schumacher begründeten astronomischen Nachrichten von Bd. 40 an. Altona 1855—67. 4.

6. Ueber die Bestimmung des Längenunterschieds zwischen Altona u. Schwerin, ausgeführt im Jahre 1858 durch galvanische Signale. Altona 1861.

7. Gab heraus C. F. Gaus u. H. C. Schumachers Briefwechsel, Bd. 1—5. Altona 1860–63. 8.

8. Zeitschrift für populäre Mittheilungen aus dem Gebiete der Astronomie u. verwandter Wissenschaften. Bd. 1—3.

In den astronomischen Nachrichten sind von ihm:

Bd. 12. 1835. Disquisitio de motu penduli in aere resistenti.

Bd. 22. 1845. Von den kleinen Ablenkungen der Lothlinie u. der Niveaus, welche durch die Anziehungen der Sonne und des Mondes u. einiger terrestrischer Gegenstände hervorgebracht werden. — Resultate aus Beobachtungen des Polarsternes am Ertel'schen Verticalkreise der Pulkowaer Sternwarte.

Bd. 28. 1849. Ueber Mädler's Untersuchungen über die eigene Bewegungen der Fixsterne.

Bd. 31. 1851. Ueber die Veränderlichkeit der eigenen Bewegung des Sterns α Virginis.

Bd. 33. 1852. Physikalische Beobachtungen während der totalen Sonnenfinsterniß Juli 1851.

Bd. 37. 1854. Ueber die Parallaxe des Argelanderschen Sterns.

Bd. 40. Ableitung der Länge des einfachen Secundenpendels aus den Beobachtungen auf Güldenstein.

Bd. 44. Ueber die Bestimmung des wahrscheinlichen Fehlers einer Beobachtung aus den Abweichungen vom arithmetischen Mittel.

Bd. 45. Ueber den Meridiankreis der Altonaer Sternwarte.

Bd. 48. Beschreibung eines galvanischen Registrir-Apparates.

Bd. 58. Nachrichten über das auf der Altonaer Sternwarte aufgestellte Aequatoreal.

Digitized by Google

Mémoires de l'académie impériale des sciences, 6. Série, T. 3, 1844, S. 327—378. Mit O. Struve, Bestimmung der Bahn des im December 1839 entdeckten Cometen nach den auf der Pulkowaer Sternwarte angestellten Beobachtungen. — Resultate aus den Beobachtungen des Polarsterns auf der Pulkowaer Sternwarte. T. V, 1853. S. 1—180. Recherches sur la parallaxe des étoiles fixes. S. 181—201. Untersuchung der Theilungsfehler des Ertel'schen Verticalkreises der Pulkowaer Sternwarte.

Bulletin de la classe physico-mathématique de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg T. 7. Bestimmung der Fehler, welche bei der Auflösung der Pothenot'schen Aufgabe mit dem Meßtische entstehen. T. 8. Ueber die Parallaxe von 61 Cygne.

Zeitschrift für populäre Mittheilungen aus dem Gebiete der Astronomie und verwandter Wissenschaften, herausgegeben von C. A. F. Peters. Bd. 1, Heft 2. Ueber die Eigenbewegung der Fixsterne. Bd. 3, Heft 2. Ueber die Entfernungen der Fixsterne.

Königsberger naturwissenschaftliche Unterhaltungen, Band 2, S. 101 ff. Uebersicht der Leistungen Bessels in der Stellar-Astronomie u. in der Theorie der astronomischen Instrumente.

Jahresberichte der mathematischen Gesellschaft in Hamburg. Uebersicht der auf dem Hamburger Gebiete angestellten geodätischen Messungen.

Aus Alberti's Lexicon der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Schriftsteller seit 1820 Bd. 2, S. 175—176.

Peters (Lorenz),

siehe Petersen (Lorenz).

2978. Petersen (Benedix),

geb. 16.., vielleicht ein Sohn von Vincent Petersen (siehe No. 2988). Er wurde 1678 Substitut-Schreiber d. h. Rathscanzlist, am 14. Januar 1696 zum Protocolliſten Adjunctus und am 8. Juni 1698 zum wirklichen Protocolliſten der Colonellschaft und des Collegii der Bürgercapitaine erwählt. Er starb am 10. Februar 1717.

§§. 1. Nachrichtliche Anweisung wie die Herren Colonell-Bürger, als Oberst-Lieutnant, u. die Herren Bürger-Capitains bei Leichen-Begängnissen gehen. Hamb. 1700. 12.

Digitized by Google

2. Aus der Herren Stadt- u. Bürger-Capitains Wapen-Buch auf Begehr u. des ganzen löblichen Collegii der Capitains Consens gezogener Extract. Hamb. 1712. 8.

Fogel Bibl. virorum Hamburg. S. 23.

2979. Petersen (Carl Friedrich),

geb. in Hamburg am 6. Juli 1809. Sein Vater, Marcus Hermann Petersen, war Stadtbuchschreiber; seine Mutter hieß Maria Catharina geb. Neubuhr, beide aus Hamburg. Er besuchte seit seinem 10. Jahre das hiesige Johanneum durch alle Classen, hatte auch Privatunterricht von den Professoren Zimmermann und Hipp, von denen besonders der letztere großen Einfluß auf seine Entwickelung hatte. Vom Johanneum ging er Michaelis 1827 auf das hiesige Gymnasium über, Ostern 1828 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren, und im Herbst desselben Jahres nach Heidelberg, wo er am 12. Mai 1830 als Doctor beider Rechte promovirte. Nach der Promotion machte er eine Reise, brachte den Winter von 1830 auf 1831 in Paris zu, um sich die Kenntniß des französischen Rechts anzueignen. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er am 6. Juli 1831 als Advocat immatriculirt und erwarb sich eine bedeutende Praxis. Im Sept. 1837 verheirathete er sich mit Kathinka, geb. Hasche, einer Tochter des Dr. Theodor Hasche. Er nahm vielfach an den öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt Theil. Er unterstützte durch die Presse das Zustandekommen des Expropriationsgesetzes von 1839, durch welches die Bergedorfer Eisenbahn ermöglicht wurde. Auf seine Anregung wurde 1840 die Reform der Kasse von Achten (eine uralte Pensionsanstalt für Schiffscapitaine und deren Wittwen) bewirkt. Im Jahre 1842 wurde er zu einem der Präsides des Schätzungsgerichts für die Expropriationen erwählt. Von 1845—1855 war er Syndicus der Berlin-Hamburger Eisenbahn; 1848 war er Präsident des Patriotischen Vereins.

Digitized by Google

Als Grundbesitzer wurde er 1850 von der Erbgesessenen Bürgerschaft für St. Michaelis Kirchspiel zum Mitglied der für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung von Rath und Bürgerschaft niedergesetzten Commission, sogenannten Neuner Commission, abgeordnet. Am 7. Febr. 1855 in den Senat gewählt, versah er die Prätur, war mehrere Jahre Mitglied des Obergerichts und ist seit 1860 Vorstand der Verwaltungs-Abtheilung der innern Angelegenheiten und Chef der Polizei.

1. Ueber die Sielbaufrage. Hamb. 1843. 8. Perthes-Besser u. Mauke.

2. Die Hamburgische Verfassungssache. Hamb. 1851. 8. Perthes-Besser u. Mauke.

3. Einige Bemerkungen über Getraideverkäufe in Hamburg ab russischen Häfen. Hamb. 1854. 8. Perthes-Besser u. Mauke.

In den Jahren 1837—39 betheiligte er sich mit Franz von Florencourt und Louis Cohen (siehe No. 626) an der Redaction der literarischen Blätter der Börsenhalle. Auch hat er viele Artikel in den hiesigen Tagesblättern geschrieben, besonders in dem Correspondenten u. den Hamb. Nachrichten, theils mit Namen, theils pseudonym (Y oder X), theils anonym.

2980. Petersen (Carl Theodor),

geb. in Hamburg 18..

§§. Ueber einige neue Produkte aus den Verbindungen von Aldehyden mit saurem schweflig-saurem Ammoniak. Göttingen 1857. 32 S. 8.

2981. Petersen (Christian),

geb. den 17. Januar 1802 zu Kiel, Sohn von Joachim Heinrich Petersen und Anna Margaretha Elisabeth, geb. Lütgens. Er besuchte seit Ostern 1810 die Bürgerschule in Kiel, seit 1816 die dortige Gelehrtenschule, studirte von Ostern 1821 bis Michaelis 1825 in Kiel und Berlin, promovirte am 14. Decemb. 1825 als Dr. phil. und hielt eine Vorlesung pro facultate legendi. Neujahr 1826 ging er nach Nienstedten bei Altona, um eine Stelle als Lehrer

Digitized by Google

am Erziehungsinstitut des Herrn M. C. Köhncke zu übernehmen. Daselbst blieb er bis Ostern 1826. Im Begriff als Privatdocent nach Kiel zu gehen, ward er durch den Syndicus Sieveking veranlaßt, am akademischen Gymnasium zu Hamburg Vorlesungen zu halten. Nach Neujahr 1831 trat er an die Stelle des als Pastor Adjunctus nach Wandsbeck berufenen C. P. Fr. Claudius als Registrator der Stadtbibliothek auf Antrag des Bibliothekars Lehmann, der auch den damaligen Protoscholarchen Schlüter vermochte, ihm interimistisch die Stelle eines zweiten Bibliothekars zu übertragen. Michaelis übernahm er auf Wunsch des Prof. Grohmann die philosophischen Vorlesungen am Gymnasium, den 5. Sept. 1833 wurde er zum Professor der classischen Philologie erwählt und den 22. October eingeführt. Mit der Professur übernahm er auch zugleich das Rectorat, das er im Tausch mit Prof. Lehmann auch im folgenden Jahre verwaltete, dann regelmäßig 1839/40, 1844/45, 1848/49, 1853/54, 1858/59, 1862/63, 1867/68. Am 25. Juli 1833 ward er ordentliches Mitglied der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte, am 4. Juli 1861 correspondirendes Mitglied derselben. Am 21. April 1860 ward er zum correspondirenden Mitglied des archäologischen Instituts in Rom erwählt; am 25. October 1866 zum correspondirenden Mitglied des historischen Vereins für Niedersachsen; am 10. Dec. 1866 zum ordentlichen Mitglied des Ausschusses des Germanischen Museums in Nürnberg ernannt. Er verheirathete sich am 13. April 1830 mit Caroline Amalie Pauli, geb. Gülich, † 21. August 1831, 2) mit Betty Ferdinande Uhde 6. Aug. 1835, † 24. Aug. 1838. Kinder: Amalia Sophia Elisabeth, geb. 10. März 1837 und Thekla Ferdinande, geb. 13. August 1838. 3) mit Emilie Henriette Petersen 24. Juni 1840. Kinder: Konrad Heinrich Christian, geb. 1. Mai 1841, † 18. Mai 1842, Francisca Elisabeth, geb. 3. April 1843, Therese Christiane Ottilie,

Digitized by Google

geb. 11. April 1846, verheirathet am 19. November 1869 mit Dr. Gustav Riecke; Bertha Hermine, geb. 16. November 1849. Am 6. Juni 1856 feierte Petersen das 25jährige Jubiläum seiner Anstellung an der Stadtbibliothek, wozu die Beamten der Bibliothek, die Doctoren Isler, Laurent, Klose und Hoffmann durch eine Schrift Glück wünschten und die Bibliotheks-Deputation ein Festmahl veranstaltete.

§§. 1. Cleanthis in Jovem Hymnus, quem denuo recognitum typis repetendum curavit. In usum praelectionis pro facultate legendi die XIV Dec. 1825 publice habendae. Kiliae. 8 S. 4.

2. Stoicorum, imprimis Chrysippi de categoriis seu de summis generibus doctrina. Dissertatio quam pro summis in philosophia honoribus rite impetrandis scripsit. Hamburgi 1827. 144 S. 8. (Der erste Theil der folgenden Schrift.)

3. Philosophiae Chrysippeae fundamenta, in notionum dispositione posita, e fragmentis restituit. Hamb. ex officina Langhoffiana, 1827. (Venditur Altonae apud Car. Busch, 1827, XXII u. 354 S.) (Rec. von Wegscheider in der Allg. Lit. Ztg. 1827 II. S. 663 von H. C. F. Prahm in den Jhrb. für Philol. u. Pädagog. 1830 Bd. 1, S. 314—331 von A. Trendelenburg in den Berliner Jahrb. für wissenschaftl. Kritik 1828 S. 1733—65.)

4. Cleanthis Stoici hymnus in Jovem auctori suo vindicatus ad ejusque doctrinam enarratus im Index scholarum des Hamb. Gymnasiums, 1829—30. 4. S. 1—38. (Rec. Hamb. Literar. Anzeiger 1829 No. 31.)

5. Beiträge zu den Verhandlungen über das Hamb. Gymnasium. Altona 1829. 16 S. 8.

6. Chrysippus, dessen Leben, Schriften und Philosophie in Ersch u. Gruber Allgem. Encyclopaedie Sect. 1, Bd. 21, Leipz. 1830, S. 209—226.

7. Carolo Friderico Hippio muneris in Gymnasio docendi publici annum 25 celebranti fausta precatur. Hamb. 1830. 4. (Lat. Ode.)

8. Gab heraus: Philologisch-historische Studien auf dem akademischen Gymnasium in Hamburg, Heft 1, Hamb. Perthes u. Besser, 1828. (Von ihm selbst darin: Ueber die stufenweise Ausbildung der griechischen Philosophie von Thales bis auf Socrates.)

Digitized by Google

9. Phaedri Epicurei, vulgo anonymi Herculanensis, de natura Deorum fragmentum restauratum et illustratum. Hamb. Meissner. 52 S. 4. u. in dem Index schol. des Hamb. Gymnaſiums, 1833. (Rec. von A. Wendt in den Götting. Gelehrt. Anzeigen 1834 No. 90, S. 902.)

10. Hippocratis Coi de aëre, aquis et locis liber, denuo recensitus et varietate lectionis Foësianae et Coraianae instructus. Hamb., Perthes et Besser, 1833. XX u. 40 S. 8. (Rec. Hamb. Correſp. 1833 No. 33.)

11. Rede über den doppelten Zweck des akademiſchen Gymnaſiums für Gelehrten- und allgemeine Bildung in: Reden bei der Einführung der drei neu erwählten Profeſſoren des akademiſchen Gymnaſiums, den 22. Octob. 1833. Hamb. 1834. 8. S. 7—38.

12. Memoria viri amplissimi Joannis Arnoldi Heise Consulis civitatis Hamb. Hamb. 1835. 42 S. Fol.

13. De originibus historiae Romanae seu de antiquissimis carminibus historicis, de legibus regiis atque de commentariis regum. Hamb., Perthes et Besser, 1835. 48 S. und im Index scholar. des akadem. Gymnaſiums, Oſtern 1835. (Rec. v. W. Rein in der Zeitſchrift f. d. Alterthumswiſſenſchaft, 1836, No. 91, 92.)

14. Memoria Mart. Carl. Sillem in civitate Hamburg. consulis 1837. 36 S. Fol.

15. Memoria Henr. Jul. Willerding Theol. Dr. rever. Ministerii Senioris Scholarchae. Hamb. 1836. 42 S. 4.

16. Memoria J. G. Bauschii j. u. Dr. Senatoris. Hamb. 1837. 24 S. Fol.

17. Geſchichte der Hamb. Stadtbibliothek. Mit 4 Abbildungen u. 5 Tafeln Facſimiles. Hamb., Perthes-Beſſer, 1838. XVIII u. 254 S. 8. (Rec. H. Ratjen im Hamb. Correſp. 1838 No. 110; Erſch in der Halleſchen allgem. Literaturztg. 1839 No. 171, S. 142.)

18. Hippocratis nomine quae circumferuntur scripta ad temporum rationes disposita. Pars prior im Index schol. des Hamb. Gymnaſiums. Hamb., Perthes-Beſſer u. Mauke, 1839, S. 51. 4. (vgl. Oeuvres compl. d'Hippocrate par Littré, Vol. II, p. 1 ff.; Hamb. Correſp. 1839 No. 19; Fricke's u. Oppenheim's Zeitſchrift für die geſammte Medicin Bd. 12, H. 1, S. 119; Roſenbaum in der Halleſch. Literaturztg. 1840 No. 195; Link in den Berliner Jahrbüchern f. wiſſenſch. Kritik 1840 No. 34, S. 289 ff.; Schmidts

Digitized by Google

Jhrb. der ges. Medicin 1841 Bd. 30, S. 383; British and foreign med. Review. 1841 p. 450.)

19. Mit J. G. Ch. Lehmann: Ansichten u. Bauriſſe der neuen Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungsanſtalten, kurz beſchrieben u. in Verbindung mit dem Plan für die künftige Aufſtellung der Stadtbibliothek, herausgegeben zur Feier der Einweihung am 5. Mai 1840. Hamb., Meißner, 1840. IV u. 17 S. 4. (Von Petersen der Plan der Aufſtellung nebſt Motiven, vgl. Naumanns Serapeum Intelligenzblatt 1847 No. 22, 1848 No. 10.)

20. Erinnerung an J. C. Winkelmanns Einfluß auf Literatur, Wiſſenſchaft u. Kunſt. Eine Rede an deſſen Geburtstag, den 9. Dec. 1842. Hamb. 1842. 20 S. 8.

21. Johannis Saresberiensis entheticus de dogmate philosophorum nunc primum editus et commentariis instructus. Hamburgi apud J. A. Meissnerum, 1843. XXI u. 138 S. (Selbſtanz. im Hamb. Correſp. 1843 No. 277; Rec. v. J. M. L. in den Götting. Gelehrten Anzeigen 1844 No. 38 u. 39, S. 369—377.)

22. Zur Geſchichte der Religion u. Kunſt bei den Griechen, zwei öffentliche Vorträge. 1) In welchem Verhältniß zur Religion entwickelten ſich die bildenden Künſte, vorgetragen am 9. Dec. 1843; 2) Welche Eigenthümlichkeit der Religion hat die bildenden Künſte in Griechenland der Vollendung entgegengeführt, vorgetragen den 9. Dec. 1844. Gratulationsſchr. zum 25jähr. Jubiläum des Herrn Senat. H. J. Merck. Hamb. 1845. 96 S. 8.

23. Memoria Chr. Nic. Pehmöller civitatis Hamburg. senatoris. Hamb. 1847. 42 S. Fol.

24. Der geheime Gottesdienſt bei den Griechen im Index schol. des akad. Gymnaſ. 1848—49. 40 S. 4. (Rec. N. Jahrb. für Philol. u. Pädag. Bd. 54, S. 274—282.)

25. Joh. Chr. Edelmanns letzte Lebensjahre in deſſen Selbſtbiographie herausgegeben von C. R. W. Kloſe. Berlin 1849. S. 439—459.

26. Der Hausgottesdienſt der alten Griechen. Mit einem Grundriß des griechiſchen Hauſes. Caſſel 1851. VI u. 83 S. 8. (Abdruck aus d. Zeitſchrift f. d. Alterthums-Wiſſenſchaft.)

27. Geſchäftsordnung für die Hamb. Stadtbibliothek, beliebt im Jahre 1853 s. l. et a. 15 S. 8. vgl. Serapeum Intelligenzblatt 1854 No. 14 u. 15.

Digitized by Google

28. Ueber die Bedeutung mythologiſcher Darſtellungen an Geſchenken bei den Griechen. (Vortrag, gehalten am 9. Dec. 1853.) Michaelis-Progr. 1854. 28 S. 4. Auch bei Perthes-Beſſer u. Mauke 1855. 40 S. 8.

29. Das Zwölfgötter-Syſtem der Griechen u. Römer, Abthl. 1. Das Zwölfgötter-Syſtem der Griechen. Vor d. Verzeichniß der Vorleſ. am akadem. Gymnaſ. 1853—54. Hamb. 1853. 48 S. 4. Wieder herausgegeben 1870 bei Lüderitz. Berlin.

30. Die Feſte der Pallas Athene in Athen u. der Fries des Parthenon. (Vortrag am 9. Dec. 1854.) Hamb. 1855. 32 S. 4.

31. Memoria Aug. Jac. Rambachi, Theol. Dr. rev. Minist. Senioris scholarchae. Hamb. 1856. 34 S. 4.

32. Ueber die Geburtstagsfeier bei den Griechen nach Alter, Art und Urſprung. Lpzg. 1857. 68 S. 8. Auch in den Jahrbüchern für claſſ. Philol., Supplementbd. 2.

33. Das Gymnaſium der Griechen nach ſeiner baulichen Einrichtung beſchrieben. Hamb. 1858. 56 S. 4. Auch im Index schol. des Gymnaſiums 1858–59.

34. Rede zu Schillers 100jährigem Geburtstage bei der gemeinſamen Feier des akad. u. Realgymnaſiums u. des Johanneums am 11. Novbr. 1859 in V. Endrulat: das Schillerfeſt in Hamburg am 11.—13. Novbr. 1859. Hamb. 1860. Anhang S. 15—25.

35. Der Delphiſche Feſtcyclus des Apollon u. des Dionyſos, oder wie ſich aus der Vielheit Griechiſcher Götter die Vorſtellung einer göttlichen Einheit entwickelt hat. Im Index der Vorleſungen 1859. 4. 40 S.

36. Der Niobidenmythus u. deſſen Darſtellung im Gemälde des Herrn Wraske. Hamb. 1859. 41 S. (Abdruck aus den Hamb. literar. u. kritiſchen Blättern. 1859. No. 1—3).

37. Urſprung u. Auslegung des heil. Rechts bei den Griechen, oder die Exegeten, ihre geſchriebenen Satzungen und mündlichen Ueberlieferungen. (Abdruck aus dem Philologus, Supplementbd. I, Heft 2. Göttingen 1859. 8).

38. Die Pferdeköpfe auf den Bauernhäuſern, beſonders in Norddeutſchland. Kiel 1860. 8. 69 S. 19. Bericht der Schlesw.-Holſt.-Lauenb. Geſellſchaft für Sammlung u. Erhaltung vaterländ. Alterthümer. Auch in den Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer Schlesw.-Holſtein-Lauenburg. Bd. 3. S. 208—244 u. Nachtrag S. 454–55. (Rec. von A. Kuhn im literar. Centralblatt 1860, No. 52. S. 840.)

39. Der Donnerbesen, als 21. Bericht der Schlesw.-Holstein-Lauenb. Gesellschaft für Sammlung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer. Kiel 1862. 8. 40 S. Auch in den Jahrbüchern für die Landeskunde. Bd. 5, S. 225—264. Mit 7 Steindrucktafeln. (Rec. von Kuhn im literar. Centralblatt 1863, No. 41.)

40. Ursprung u. Alter der Hesiodeischen Theogonie. Zwei Inschriften aus Kallipolis (mitgeth. von Dr. A. D. Mordtmann). Im Verzeichniß der Vorlesungen. 1862. 4. 46 S. (Rec. von Fr. Susemihl in den N. Jahrbüchern für Philol. u. Pädag. Bd. 89—90, Abthlg. 1, S. 742 ff.)

41. Hans Schröders Leben, in der Vorrede zum 3. Bande des Lexikons Hamb. Schriftsteller. Hamb. 1856. 8. S. I—XXXIII.

42. Griechische Mythologie u. Religion in Ersch u. Gruber Encyclopädie der Wissenschaften. Sect. 1, Bd. 82. Lpzg. 1864. S. 1—380. 4.

43. Die Verbreitung des Christenthums unter den Sachsen mit besonderer Rücksicht auf die dieselbe hemmenden u. fördernden Umstände. Vortrag, gehalten am 23. Januar 1865 im Auftrage des Vereins für Hamb. Geschichte. Hamburg 1865. 8. (Hamb. Correspondent 1865. No. 60).

44. Hufeisen u. Roßtrappen, oder die Hufeisensteine in ihrer mythologischen Bedeutung, im 25. Bericht der Schlesw.-Holstein-Lauenb. Gesellschaft für Sammlung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer. Kiel 1865. 8. S. 1—100. Auch in den Jahrbüchern für die Landeskunde. Bd. 8, Heft 1 u. 2. 1865. S. 167—268.

45. Das Mausoleum, oder das Grabmal des Königs Mausolus von Karien. Ein Vortrag am 9. Decemb. 1865. Mit 2 lithogr. Tafeln, die den Versuch einer neuen Restauration geben und eine Motivirung derselben. Hamburg 1866, Gr. 4. 16 S. (Rec. von H. Schrader im Hamb. Correspondent 1865, No. 246. Der Grundriß von E. Hallier).

46. Spuren des Steinalters, welche sich bis in die Zeiten der beglaubigten Geschichte erhalten haben. Festgabe zur Feier des Jubiläums der Universität Lund. Hamb. 1868. 16 S. 4.

47. Ueber das Verhältniß des Broncealters zur historischen Zeit bei den Völkern des Alterthums. Festgabe zur 50jährigen Feier der Universität Bonn. Hamb. 1868. 24 S. 4.

48. Das Zwölfgötter-System der Griechen u. Römer. Abthlg. 2, in dem Index der Vorlesungen 1868—69. Hamb. 1868. 4.

In Zeitschriften:

1. Im Rheinischen Museum: Rec. über Trendelenburg de ideis et numeris Platonis. 1828, Jahrg. 2, Heft 4, S. 542—57.

Digitized by

Die Kosmographie des Kaisers Augustus u. die Commentaren des Agrippa. 1853, Jhrg. 8, S. 161—210, 377—403. Jhrg. 9, S. 65—106, 422—442.

2. In Seebodes kritischer Bibliothek: Rec. über Prahms grammaticae universalis fundamentum, 1828, Bd. 2, No. 75. Ueber Hübners Ausgabe des Diogenes Laertius, 1829, Bd. 1, No. 25, S. 25. Ueber A. G. Beckers Uebersetzung von Dionys v. Halik: von der Rednergewalt des Demosthenes, 1830. No. 116. Ueber Zweck und Zustand des akademischen Gymnasiums in Hamburg. 1831. III S. 251.

3. In den Neuen Jahrbüchern für Philologie u. Pädagogik: Rec. über Karsten: Philosophorum graecorum veterum ante Platonem operum reliquiae. Jhrg. 1, Bd. 3, 1831, S. 145—161. Rec. über F. W. Th. Eggers, über das Wesen u. die Eigenthümlichkeiten der altrömischen Ehe mit manus. Jahrg. 3, 1833, S. 442—47. Ueber Ludw. Philippsson ὑλὴ ἀνθρωπίνη 1833, Jahrgang 4, Bd. 10, 1834, S. 99—109. Rec. über Trendelenburgs de Platonis Philebi consilio. Bd. 27, Heft 3, S. 279—84. Ueber Preller: Historia philosophiae Graeco-Romanae. 1840, Bd. 29, S. 311—321. Ueber Carl Böttticher, die Tektonik der Hellenen, Bd. 2, Hälfte 1. 1849, Bd. 57, S. 339 ff. Ueber Gerhard: über Agathodämon u. bona Dea, Eros, Mykenische Alterthümer, über das Metroon zu Athen u. über die Götter-Mutter der griechischen Mythologie, Bd. 63, S. 151—163. Ueber Schwenk's Sinnbilder der alten Völker, Bd. 64, 1852, S. 383—91. Rec. über Overbecks Gallerie der Bildwerke alter Kunst, Bd. 65, S. 55—122. Bd. 66, S. 261—66. Bd. 69, S. 141 ff u. S. 385 ff.

4. In Zimmermann's Allgem. Schulzeitung. Rec. über Fr. Panzerbieters Diogenes Apolloniates. Lipsiae 1830. 1832, Abthlg. 2, No. 59—60. Rec. über Lozynski: Hermippi Smyrnaei peripatetici fragmenta 1833. Abthlg. 2, No. 152—153.

5. In der Allgemeinen Literatur-Zeitung. Rec. über J. C. Ideler Meteorologia vett. Graecorum et Romanorum. 1832, No. 210. Ueber Fickels Bibliotheca graeca medica vol. 1. 1834, No. 67—68. Ueber J. C. M. Laurent Fasti consulares capitolini. Altona 1833. 1835, No. 22—23.

6. Im archäologischen Anzeiger der archäologischen Zeitung: Ueber die Motive antiker Grabmäler. 1850, No. 23—24. S. 220—24.

7. In der Zeitschrift für die Alterthums-Wissenschaft: Bestimmung der Zeit, in der einige Plautinische Stücke zuerst aufgeführt

Digitized by Google

ſind. 1836, No. 75—77. Rec. von G. Hartenſtein, de Archytae Tarentini fragmentis philos. 1836, No. 109, S. 873—93. Zur Geſchichte des griechiſchen Artikels, 1840, No. 110. Die Frühlingsfeſte der Agraulos u. die Archairesien in Athen. 1846, No. 73—75, S. 572—597. Rec. über Wimmer: Theophrasti Eresii Opera 1847, No. 11—12. Rec. über K. Fr. Hermanns Lehrbuch der griechiſchen Antiquitäten. Thl. 3, 1851, No. 58 u. 59, S. 457 ff. 1853, No. 6 u. 7, S. 45. Das Erechtheion, 1856, No. 30. Der Fries des Parthenon, mit Rückſicht auf die Entgegnung des Herrn Prof. Overbeck und die abweichende Anſicht des Herrn Prof. Böttticher, 1857, No. 25—29, 39—43, 49—50. Die neueſte Literatur der Mythologie u. Religion bei den Griechen, 1855, No. 10—12, S. 73—90; No. 17—19, S. 129—147; No. 29—30, S. 153—165; 1856, No. 55—58, S. 436—460.

8. In der allgem. Monatsſchrift für Literatur: Ariſtophanes u. die Philoſophen ſeiner Zeit, 1852, S. 1107—1118.

9. Im Philologus: Zeit u. Lebensverhältniſſe des Hippokrates IV, 1849, S. 209 ff. Das Grab u. die Todtenfeier des Dionyſos XV, 1860, S. 77—91. Urſprung und Auslegung des heiligen Rechts bei den Griechen, oder die Exegeten, ihre geſchriebenen Satzungen u. mündlichen Ueberlieferungen. Supplementbd. I, 1860, S. 153—212. Ueber den Urſprung der unter Orpheus Namen vorhandenen Hymnen XXVII. S. 385—431. (Weitere Ausführung der gleich in No. 10 genannten Abhandlung).

10. In den Verhandlungen deutſcher Philologen u. Schulmänner: Welche Beiträge u. Aufgaben für die Kenntniß des claſſiſchen Alterthums gibt Johannis Sarisber. entheticus de dogmate phil. Verſamlg. 6, 1843, S, 100 ff. Ueber das Verhältniß der ältern Vaſenbilder Attiſchen Urſprungs zum Troiſchen Sagenkreis, Verſamlg. 14, 1855, S. 87—95. Ueber die älteſte Poeſie der Griechen, als gemeinſame Quelle des Homer u. Heſiod, Verſmlg. 19. Ueber den Urſprung der orphiſchen Hymnen, Verſmlg. 23, 1864, S. 124—127.

11. In E. Gerhards Denkmälern u. Forſchungen: Zur Topographie Athens, Nordöſtliche Heiligthümer der Akropolis, 1852, No. 37, S. 410—414. Skulpturen des Parthenon, Erklärung des innern Frieſes, 1855, No. 74, S. 14—31. Zur Kenntniß des Erechtheion, an Herrn Prof. Böttticher, 1855, No. 76, S. 65—70. Das Erechtheion und die Quellen der Akropolis, 1856, No. 91, S. 193—202.

Digitized by Google

12. In den Blättern für literarische Unterhaltung: Autographa, von J. M. Moscherosch, 1836, No. 275.

13. Im Feuilleton der Allgem. Preußischen Zeitung: Der Apollon von Belvedere u. der Apollon Stroganoff, 1861, No. 48 ff.

14. In den Mittheilungen zur Alterthumskunde der Herzogthümer Schleswig-Holstein u. Lauenburg: Drei räthselhafte Denkmäler der heidnischen Zeit, bei Heide in Norderdithmarschen; 23ster Bericht, S. 1—7. Heidnischer Begräbnißplatz in Dockenhuden; S. 9—11. Grabhügel bei Boberg; S. 11—14.

15. Im Hamb. liter. Anzeiger: Rec. über C. Fr. Hipp de vita J. M. H. Gerike. 1829, No. 24.

16. In den Hamb. liter. u. kritischen Blättern: Wie ist der Einfluß der bildenden Künste auf allgemeine Bildung zu fördern. 1849, No. 50, S. 389—92.

17. In der Zeitschrift für Hamb. Geschichte: Die teutschübende Gesellschaft in Hamburg. Bd. 2, 1847, S. 533 ff.

18. In den Forschungen zur deutschen Geschichte: Zioter (Zeter) u. Tiodute (Jodute), der Gott des Kriegs u. des Rechts bei den Deutschen. Bd. 6, Heft 2, S. 223—343. Rec. v. Harder, Hamb. Correspondent 1866, No. 23, u. v. Quitzmann in den Heidelberger Jahrbüchern 1866, No. 57, S. 907—912.

19. In den Göttinger Gel. Anzeigen: Rec. über Nilson, die Ureinwohner des Skandinavischen Nordens; aus dem Schwedischen. 1865, S. 961—984. Rec. über John Lubbock, Pre-historic times. London 1865, u. über F. Wibel, die Cultur der Broncezeit. Kiel 1865. 1866, J. 38, S. 1492—1514. Rec. von C. F. Wiberg, der Einfluß der classischen Völker auf den Norden durch den Handelsverkehr; aus dem Schwedischen von J. Mestorf. 1868. St. 3, S. 91—99.

20. In Fr. Quast u. H. Otte Zeitschrift für christliche Archäologie u. Kunst: Elfenbeinernes Relief auf einem lateinischen Evangelienbuch der Hamb. Stadt-Bibliothek. Bd. 2, Lpzg. 1858, S. 49—52, mit Abbildung.

Außerdem Anzeigen u. Recensionen im Hamb. Correspondenten, darunter 1836, No. 259, über Frandsens M. Vipsanius Agrippa, u. in der archäologischen Zeitung.

Aus Ed. Alberti Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenb. Schriftsteller von 1829—1866 Bd. 2. Kiel 1868. S. 184—190 und Selbstbericht.

Digitized by Google

2982. Petersen (Joachim),

geb. 1611 am Sonntage Quasimodogeniti zu Bergedorf, wo sein Vater, Michael Petersen, Bürgermeister war; seine Mutter hieß Magdalena, geb. Grimm. Er studirte die Rechte zu Altdorf, Helmstädt und Straßburg, reiste dann durch Italien, Holland, England und Frankreich. Zu Bourges hielt er sich ein ganzes Jahr auf. Nach vollbrachten Reisen erlangte er zu Straßburg die Würde eines Doctors beider Rechte. Im Jahre 1643 ernannte ihn der Herzog August zu Sachsen-Lauenburg zu seinem Rath und Hofgerichts-Assessor, bediente sich seiner auch als Gesandten, zweimal nach Braunschweig und einmal nach Lüneburg. Am 30. Nov. 1652 wurde er zum Syndicus in Hamburg erwählt, und bald darauf nach England gesandt, wo er 2 Jahre blieb. Im Jahre 1657 ging er als Gesandter nach Brüssel, 1658 wiederum nach London, wo er am 23. Juni 1658 starb. Seine Leiche wurde nach Hamburg gebracht und in der Catharinen-Kirche beerdigt. Er war unverheirathet. In seinem Testamente hatte er der Stadtbibliothek die englische Polyglotte vermacht und den Studirenden zu Bergedorf ein Legat ausgesetzt, welches der Pastor und älteste Bürgermeister austheilt. Außerdem schenkte er der Kirche zu Bergedorf einen neuen Altar, welchen seine Erben 1663 errichten ließen.

§§. 1. Disp. de furtis; praeside Ungepauer. Altenb. 1631. 4.

2. Disp. inaug. de vindicatione propria. Argentinae 1641. 4.

Fogel Bibl. juridica S. 42 u. 43; Moller I. 486 u. 487; Joh. Alb. Fabricius Memoriae I. p. 445 u. 446; Zach. Lundius Poëmata juvenilia I. No. 7, p. 16; II. No. 4, p. 39. 40.

2983. Petersen (Johann Christian),

geb. 1739 zu Neustadt in Holstein, wo sein Vater, Peter Petersen, Physikus war; seine Mutter hieß Christina Weber und war eine Tochter des Pastors zu Krempe. Joh. Chr. Petersen studirte Medicin zu Kiel, Upsala und Greifswalde,

Digitized by Google

promovirte daselbst 1763 und ließ sich dann als Arzt in Hamburg nieder. Seine ferneren Schicksale sind unbekannt.

§§. 1. Diss. de cortice Peruviano, praeside C. Linné. Upsal. 1758.

2. Diss. inaug. de cortice Peruviano Pars posterior rectum salutaremque in febribus intermittentibus usum exhibens. Gryphiswaldiae 1763. 45 S. 4

Dr. Schrader's u. Schröder's Notizen.

2984. Petersen (Johann Christoph),

geb. am 5. Mai 1773 zu Havetoftloit, Amt Gottorf. Er war in seiner Jugend Dorfschullehrer zu Sterup in Angeln, besuchte von 1791—93 das Schullehrerseminar zu Kiel, ward 1794 bestallter Schullehrer zu Schiffbeck bei Hamburg und von 1795 bis zu seinem Tode, am 15. Mai 1818, Lehrer am Hamburger Waisenhause.

§§. 1. Noch Etwas über das Schulwesen im Hamburgischen Waisenhause mit Rücksicht auf das Urtheil des Herrn Ewald in seinen Reisephantasien über dasselbe. Hamb. 1799. 8.

2. Ueber die Pestalozzische Elementar-Bildungsmethode, als Ehrenrettung gegen F. E. Ebert. Hamb. 1811. 8.

3. Anleitung zum gründlichen und fertigen Rechnen. Ein Rechenbuch für Bürger- und Landschulen. Hamb. 1815. 8. 2te Aufl. Hamb.

Mehrere Aufsätze in Gutsmuths neuer Bibliothek für Pädagogik.

Lübker u. Schröder Abthlg. 2, S. 434.

2985. Petersen (Johann Jacob),

geb. am 3. Mai 1736 zu Hamburg. Er wurde Rathswundarzt zu Altona und starb am 15. Januar 1812. Er schrieb unter dem Namen Heinrich Lehrbegierig aus Spitzenhausen.

§§. 1. In der Zeitschrift: die Aerzte, Altona 1785, ist von ihm No. 19 vom Aderlassen.

Digitized by Google

2. In der Geſundheitszeitung 1786 hat er eine Abhandlung geliefert No. 7 über die eiſernen Maſchinen u. Schnürleiber bei gebrechlichen Kindern.

Kordes S. 263; Lübker u. Schröder Abthlg. 2, S. 434.

2986. Peterſen*) (Lorenz),

geb. in Hamburg 16.., ein Sohn des Senators Marcus Peterſen, widmete ſich den Rechten und promovirte zu Leiden am 8. Sept. 1693 als juris utriusque Licentiatus. Seit 1691 war er Dom-Vicar und iſt unvermählt am 3. Febr. 1724 geſtorben.

§§. 1. Oratio panegyrica in Hamburgi laudem et memoriam. Witebergae 1691. Fol.

2. Diss. inaug. De alienatione bonorum hereditariorum. L. B. Sept. 1693. 60 S. 8.

Moller I. 488; Rotermund Bd. 5, Sp. 1986; Buek d. hamb. Oberalten S. 138—140; Hamb. literatum 1701 p. 20; 1704 p. 20; 1716 p. 31; 1719 p. 30; 1722 p. 18.

2987. Peterſen (Theodor),

geb. zu Hamburg am 24. October 1609. Sein Vater war der Kaufmann Diedrich Peterſen, ſeine Mutter hieß Margaretha, geb. Fronés. Er ſtudirte die Rechte zu Greifswald, beſuchte dann Leiden, Roſtock, Wittenberg, Jena und Marburg. Zu Marburg erwarb er am 27. Februar 1640 die Würde eines Licentiaten beider Rechte und machte dann eine Reiſe durch Frankreich und Italien. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 26. Januar 1646 mit Catharina, Tochter von David Okers. Von ſeinen 4 Kindern lebten bei ſeinem Tode, am 5. Aug. 1652, noch ein Sohn und eine Tochter.

§§. 1. Diss. de emtione et venditione, praes. Joan. Geteldt. Rostochii 1633. 32 S. 4.

2. Diss. inaug. de retractu gentilitio. Marp. 1640. 32 S. 4.

Fogel Bibl. juridica S. 42 u. 43; vgl. Leichengedichte.

*) Urſprünglich ſcheint die Familie den Namen Peters geführt zu haben. Buek d. hamb. Oberalten S. 138—140.

2988. Petersen (Vincent),

geb. zu Hamburg am 23. Jan. 1632 (nach den Leichengedichten am 18. Octob.). Sein Vater, Benedict Petersen, ist seit 1619 Substitut-Schreiber oder Canzlist und von 1639 bis 1669 Herrenschenk gewesen; die Mutter hieß Ilsabe, geb. Fresen. Er studirte Theologie seit 1652 zu Wittenberg und wurde hier am 10. Oct. 1654 zum Magister ernannt. Im Jahre 1657 ging er nach Rostock, kam von hier in seine Vaterstadt zurück, wurde unter die Candidaten reverendi Ministerii aufgenommen, am 18. März 1660 zum Prediger an der Catharinen-Kirche erwählt, u. am 29. März von Joh. Corfinius eingeführt. Er verheirathete sich am 26. Juni 1660 mit Regina, Tochter von Joh. Rademacher. Nachdem seine Frau gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Mal am 10. Sept. 1666 mit Magdalena, Tochter von Claus Eggebrecht. Drei Kinder überlebten ihn, Benedict, Anna Caecilia und Ilsabe. Eine dieser Töchter heirathete den 12. Juni 1680 den Pastor Harloff in Moorfleth (siehe No. 1446). Er starb am 17. December 1667.

§§. 1. Diss. philol. in Psalmos poenitentiales tertia, praeside Andrea Sennerto. Witteb. 1654. 20 S. 4.

2. Diss. de affectionibus spiritus immediatis, praeside Bilefeldio. Witteb. 1654. 4.

3. Disp. de irremissibili in Spiritum sanctum blasphemia ab eo conscripta et praeside D. Casp. Mauritio proposita. Rostochii 1658. 4.

Moller I. 493. 494; Fogel Bibl. tripartita S. 59.

2989. von Petkum (Hermann),

geb. zu Hamburg am 9. Juni 1610. Er war der Sohn eines Kaufmanns Hieronymus von Petkum und Enkel des Mitstifters des Hamburgischen Waisenhauses, Simon von Petkum. Seine Mutter war Anna, geb. von Kampe. Er ging 1633 auf die Universität Rostock, um Theologie zu studiren, darauf nach Königsberg und Wittenberg. An

Digitized by Google

letzterem Orte wurde er am 26. Sept. 1636 Magiſter. Im Jahre 1637 wurde er zweiter Hofprediger am Hofe zu Aurich, 1639 Stadtprediger daſelbſt. Am 24. Juli 1644 wurde er zum Prediger an der St. Petri-Kirche in Hamburg erwählt und am 7. Sept. 1673 Hauptpaſtor daſelbſt. Er verheirathete ſich 1640 mit Eliſabeth, Tochter des Organiſten zu Jacobi, Johann Praetorius. Eine Tochter von ihm heirathete 1679 am 9. Sept. den Paſtor zu Oldenbrock, Georg Jonas Tonſor, nachherigen Paſtor zu Otterndorf u. Superintendenten im Lande Hadeln. Er ſtarb am 21. December 1682.

§§. 1. Diss. de microcosmo integro sive ante lapsum, praeside Werenberg. Hamb. 1633. 4.

2. Disp. de proprio et accidente, praeside Wilh. Witzendorfio. Rostochii 1635. 16 S. 4.

3. Disp. de Dei omnipotentia a Calvinianis impugnata, praeside Jacobo Wellero. Witteb. 1636. 58 S. 4.

Janſſen S. 34; Moller I. 484; Fogel Bibliotheca tripartita S. 56; Rotermund Bd. 5, Sp. 2025.

2990. von Petkum (Johann),

geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte Medicin und ward Doctor der Arzneikunde zu Helmſtädt am 30. October 1600. Seine ferneren Schickſale ſind unbekannt.

§§. 1. Diss. inaug. de apoplexia, praeside Franc. Parcovio. Helmst. 1600. 4.

2. Praefatio ad Biermanni disquisitionem de magicis actionibus. Frcf. 1629. 4.

Fogel Bibl. Hamburgensium S. 17; Bibl. tripartita S. 39.

2991. von Petkum (Johann Hieronymus),

geb. zu Hamburg am 20. Aug. 1657. Er war ein Sohn des Paſtors an der St. Petri-Kirche, Hermann von Petkum, (ſiehe No. 2989) u. zwar von 9 Kindern das einzige, welches den Vater überlebte. Auch Johann Hieronymus war in ſeiner Jugend

Digitized by Google

sehr kränklich. Er machte seine Vorstudien auf dem hiesigen Johanneum und Gymnasium und begab sich dann 1677 nach Wittenberg, um Theologie zu studiren. Im Jahre 1679 ging er nach Giessen, 1680 nach Leipzig, das er aber aus Furcht vor der Pest bald verließ, worauf er nach Rostock übersiedelte. Nachdem er darauf 2 Jahre in den Niederlanden und England zugebracht hatte, begab er sich 1683 wieder nach Wittenberg und ward dort Magister, darauf begab er sich nach Hamburg und blieb hier bis 1689, reiste nach Kopenhagen und wurde Hofmeister des Prinzen von Glücksburg, Philipp Ernst, mit dem er Deutschland, die Schweiz, Italien und Frankreich durchreiste, in einem Zeitraum von 3 Jahren. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, leitete er die Studien der Söhne Christian V., Carl und Wilhelm. Im Jahre 1697 wurde er in Kopenhagen Licentiat der Theologie und wurde zum Probsten von Münsterdorf ernannt. Am 10. Mai 1698 verheirathete er sich mit Anna Catharina, der Tochter des Oberalten Joachim Stemann in Hamburg. Die Ehe blieb kinderlos. Er starb plötzlich, nachdem er noch am Morgen gepredigt hatte, am 25. Dec. 1713.

§§ 1. Oratio de vita Lutheri. Hamb. 1675. Fol.

2. Oratio de vero honore. Hamb. 1677. Fol.

3. Disp. de concursu Dei cum causis secundis praevio et praedeterminativo, praeside Chr. Donato. Witeb. 1679. 4.

4. Disp. de analogia mentis increatae et creatae, ab ipso Praeside proposita. Witeb. 1683. 4.

5. Exerc. inaug. anti-syncretistica de syncatabasi in causa religionis, pro gradu Licentiae, praeside Henr. Bornemanno proposita. Hafniae 1697. 4.

6. Commentatio brevis de scriptoribus anglicis anonymis et pseudonymis detectis, Theatri Anonymorum et Pseudonymorum Vinc. Placcii. Hamburgi 1708. Fol. editi T. I, cap. XIII, p. 506—530 *ἀνωνύμως* exhibita, aliorumque symbolis et scholiis passim interpolata et illustrata (cf. p. 506, 521, 528.)

Digitized by Google

7. Gekrönte Lilie bei Absterben Herrn Andreae Baron von Lilienkron. 1701. Fol.

8. Urtheil von der Glückseligkeit der Gläubigen in diesem Leben in Franz Julii Lütkenii Rettung seiner Lehre vom ewigen Leben der Gläubigen bie auf Erden mitgetheilt p. 192—199.

Moller I. 485; Alb. Chr. Kirchhof Lohn der treuen Knechte Gottes; Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig-Holstein-Lauenburg Bd. 4, S. 204. 205. Altona 1840. 8.

2992. Petraeus (Benedict Nicolaus),

geb. in Hamburg 16.., studirte Medicin und ward Dr. medicinae zu Utrecht am 24. April 1699, darauf practisirte er in seiner Vaterstadt u. starb daselbst im August 1717.

§§. 1. Disp. inaug. de natura metallorum nonnullisque eorum arte factis. Trajecti ad Rhenum. 1699. 35 S. 4.

2. Gab heraus und schrieb eine Vorrede zu Basil Valentini Chymischen Schriften. Hamb. 1717. 8.

Moller I. 485; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 34; Hamb. literatum 1701 p. 20; 1704 p. 20; 1716 p. 27.

2993. Petraeus (Georg) oder Petrejus,

geb. in Hamburg 16.., studirte die Rechte und ward Licentiat derselben zu Franecker 1699. Er kehrte als Advocat in seine Vaterstadt zurück und war als solcher hier thätig ungefähr zwischen 1700—1725.

§§. Disp. inaug. de Patria Potestate. Franequerae. 1696. 4.

Moller I. 486; Hamb. literatum 1701 p. 21; 1704 p. 20; 1716 p. 32; 1719 p. 31; 1722 p. 18; Jetzt lebendes Hamburg 1725 (Mai).

2994. Petzold (Nicolaus Hartwig),

geb. zu Bergedorf 177., ein Sohn von Heinrich Petzold und Anna Ilsabe, geb. Binder, studirte die Rechte und ward Doctor derselben zu Göttingen am 14. März 1795, kehrte als praktischer Jurist nach Hamburg zurück, verheirathete sich mit Maria Regina, geb. Baumhauer, am 18. März

Digitized by Google

1797 und ſtarb am 23. Sept. 1806 in einem Alter von 33 Jahren.*)

§§. Diss. inaug. de fundamento rigoris cambialis. Gottingae 1795. 38 S. 4.

2995. Pfannenſtiel (Georg),**)

geb. zu Hamburg 165.,***) ſtudirte Medicin u. promovirte zu Utrecht am 5. Mai 1676. Er war hierauf praktiſcher Arzt in Hamburg, verheirathete ſich mit Catharina Eliſabeth, †) Tochter des Profeſſors Nicolaus Schaffshauſen zu Wittenberg (Buek, die Hamburgiſchen Bürgermeiſter S. 140 nennt ihn geheimen Rath, Hofkanzler und Präſident zu Lauenburg). Im Jahre 1701 am 30. Juli ward er Mitglied der Societas medica. Er ſtarb am 19. Febr. 1712 und hinterließ eine Tochter, Eliſabeth, welche ſich am 31. Aug. 1712 mit Dr. Timotheus Stieler verheirathete.

§§. Diss. de atrophia. Ultrajecti 1676. 10 S. 4.

Moller I. 494; Hamb. liter. 1698 p. 12; 1701 p. 21; 1704 p. 20.

2996. Pfautzſch (Johann Chriſtoph),

geb. zu Leipzig am 18. December 1661, wurde 1709 Jurat, 1715 Oberalter, 1722 Leichnamsgeſchworner und ſtarb am 9. Mai 1741.

---

*) Sein Sohn, Dr. Heinr. Wilhelm Petzold, ſtarb ſchon ein Jahr nach ſeiner Rückkehr von der Univerſität als hieſiger Advocat am 25. November 1825.

**) In Eſchenburg's „Primaner" 1762 St. 11 befindet ſich eine Recenſion von einem Werke Joh. Andreas Pfannenſtiel's: Amusemens des eaux de Bramstedt. Hamb. 1762. 12. Dieſer Pfannenſtiel wird von J. M. Müller im hiſtor. Beweis 1781 S. 33. 95 als Primaner des hieſigen Johanneums aufgeführt. Dieſe Schrift befindet ſich aber weder im Meßcatalog, noch bei Kayſer oder Heinſius, iſt daher vielleicht gar nicht erſchienen. J. A. Pfannenſtiel ſtarb, bevor er die Univerſität bezog, im Jahre 1767.

***) Vielleicht ein Sohn des aus Culmbach gebürtigen, ſeit 1636 als Artillerie-Lieutenant hier angeſtellten Joh. Pfannenſtiel, welcher 1646 eine Karte der Vierlanden verfertigte.

†) Geb. 19. Nov. 1652, ſie ſtarb 1701.

Digitized by Google

§§. Schuldiges Dank-Opffer an Gott den Allerhöchsten, Und treuer Wunsch An das löbliche Collegium der gesammten Herren Herren Leichnams u. Juraten der Kirche St. Jacobi, Als meine höchstgeehrtesten u. wertbesten Collegen, wegen glücklich vollzogener Erbauung des neuen Kirchen-Sahls, bei vollendeter Verwaltung u. Schließung meiner Jahr-Rechnung, abgestattet am 14. April 1711. Hamburg, gedruckt bei Joh. Nic. Gennagel auf St. Jacobi-Kirchhof im Buchdrucker-Wapen. 1 Bogen Folio.

Mitgetheilt von Herrn J. L. de Bouck; vergl. Buek die hamburg. Oberalten S. 200.

2997. Pfeffinger (Johann Friedrich),

Sohn des theol. Professors Daniel Pfeffinger zu Straßburg und Neffe des Professors Joh. Friedr. Pfeffinger zu Lüneburg, dessen Nachlaß er erbte. Er lebte um 1731 als Licentiat der Rechte zu Hamburg, wohin er sich mit den Manuscripten seines Oheims begeben hatte, u. gab hier desselben Lüneburgische Historie heraus, welche er bis auf das Jahr 1731 fortsetzte. Sie erschien Hamburg bei König u. Richter 1731 (Niedersächs. Nachrichten 1731 St. 78, S. 633—35; Hamb. Berichte 1732 No. 31, S. 256—59; 1733 No. 62, S. 507; 1734 No. 33, S. 279). Der Herausgeber starb zu Lüneburg am 2. Juli 1734 am Fieber.

2998. Pfeiffer (Christian Gottlieb),

geb. zu Hamburg am 27. Oct. 1678, studirte Theologie zu Leipzig und wurde Prediger zu Aurich 1710. Er starb am 27. Oct. 1746.

§§. Das Vergnügen in Gott wegen der Reformation. 1717.

Rotermund Bd. 5, Sp. 2193.

2999. Pfeiffer (Georg Heinrich),

geb. zu Hamburg 166. Er war der Enkel eines bekehrten Juden, studirte Theologie und wurde am 8. Nov. 1688 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Einige Jahre darauf wurde er als Hofprediger

Digitized by Google

und Bibliothekar nach Wolfenbüttel berufen und 1693 zum Paſtor an der Catharinenkirche in Braunſchweig ernannt. Seinen Tod finde ich nicht angegeben.

§§. 1. Ueberſetzte einen lateiniſchen Tractat Joh. Gerſons. Braunſchweig 1692. 8.

2. Meditatio Davidis. Hamburgi 1693. 8.

3. Türken-Taufrede aus Genes. 18, 12. Braunſchweig 1694. 12.

4. In defuncti Rydemanni cippum. Braunschweig 1700. Fol.

Rotermund Bd. 5, Sp. 2195.

3000. Pfeiffer (Heinrich Gottfried),

geb. zu Lauenburg 17.., ſtudirte Medicin und promovirte zu Leiden am 21. Juni 1742 und practiſirte darauf in Hamburg. Er ſupplicirte 1743 um den Gebrauch des anatomiſchen Theaters zu Vorleſungen, da dies früher ſchon 3 andern Aerzten verſtattet ſei. Später war er Phyſicus im Lande Hadeln und wohnte zu Otterndorf (vergl. Vogel neue medicin. Bibliothek Bd. 7, S. 182). Sein Tod iſt nicht angegeben.

§§. 1. Diss. inaug. de mania. L. B. 1742. 47 S. 4.

2. Beſchreibung rechtſchaffener Aerzte. Hambg. s. a. 8.

Dr. Schrader's Notizen.

3001. Pfeil (Franciscus).

Ein Doctor der Rechte, aus Magdeburg gebürtig, 1542 zum Canzler des proteſtantiſchen Biſchofs Nicolaus Amsdorf zu Naumburg ernannt, wurde er 1545 als Syndicus nach Hamburg berufen*) und verſöhnte 1547 in Nürnberg die Stadt mit Kaiſer Karl V., der Hamburg zürnte, weil es in den ſchmalkaldiſchen Bund getreten war. Im Jahre 1553 ward er Syndicus zu Magdeburg und lebte noch gegen das Ende des Jahrhunderts. Da er in Hamburg keine Schrift geſchrieben, ſo verweiſe ich ſeiner Schriften wegen auf Moller II. 642—44.

*) Siehe Lappenberg Tratziger's Chronik, Vorwort S. XXI—XXII.

Digitized by Google

3002. Pflug (Hermann),

geb. zu Hamburg 17.., ſtudirte Theologie und wurde am 23. Oct. 1733 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Ueber ſein ferneres Leben fehlen die Nachrichten.

§§. 1. Beweiß der Möglichkeit u. Gewißheit der Auferſtehung der Todten aus den Gründen der Vernunft. Hamb. 1738. 8. 21 Bgn.

2. Gedanken über die ängſtlich harrende Kreatur, Römer 8, 8. Hamb. 1739. 8. 19 Bogen.

Rotermund VI. Sp. 28; Janſſen 308.

3003. von Pfuel (Conrad Bertram),

lebte circa 1643 in Hamburg; er war Kriegs-Commiſſär des ſchwediſchen Heeres in Deutſchland, legte dies Amt nieder und lebte als Privatmann in Hamburg, ſtarb auch daſelbſt.

§§. Verantwortung oder Apologia Germanica, Hamburgi 1643. 4. cf. Otto Sperling Index scriptorum Hamburgensium.

Moller II. 644.

Philalethes,

ſiehe J. A. R. Janſſen, No. 1803.

Philantropos,

ſiehe Peter Breiß, No. 446.

3004. Philipp (Friederich),

geb. zu Hamburg am 22. Sept. 1834, ſtudirte Medicin und promovirte zu Berlin am 2. April 1855. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, ließ er ſich hier als praktiſcher Arzt nieder.

§§. Diss. inaug. An prophylaxis publica contra phthisin tuberculorum instituenda sit, ex causis et curatione morbi ostenditur. Berolini 1855. 32 S.

3005. Philippi (Adolph)

geb. in Hamburg am 12. Jan. 1809, ein Sohn des Kaufmanns Ludw. Alex. Philippi. Er ſtudirte nach Beendigung

Digitized by Google

seiner Vorstudien auf dem hiesigen Johanneum zu Bonn und Berlin von 1830—34 Philologie, machte in letzterer Stadt sein Examen, war bis 1838 Hülfslehrer in Köln, darauf 6 Jahre Privaterzieher in Paris, wurde Ostern 1845 an die Realschule zu Düsseldorf berufen, am 12. April 1849 daselbst zum Oberlehrer ernannt und starb eines plötzlichen Todes am 29. Juni 1855. Verheirathet war er seit dem Jahre 1845 mit Charlotte Strömfeld aus Stuttgart.

§§. 1. Lucretia, Trauerspiel nach Ponsard. Hamb. 1844. 8.
2. Polyeukt, ein christliches Trauerspiel. Hamb. 1845. 8.
3. Christoph Marlow, eine literarisch-historische Abhandlung. Düsseldorf 1851. 8.

Progr. der Düsseldorfer Realschule 1863; Worte des Gedächtnisses am Sarge des verewigten Freundes Dr. Adolph Philippi am 2. Juli 1855 geredet von Dr. D. Kottmeier. Düsseldorf.

3006. Philippi (Julius)

geb. zu Hamburg 1808, Sohn des hiesigen Uhrmachers Joh. Aug. Philippi und Lucia Dorothea geb. de la Camp, besuchte das Johanneum 4½ Jahr, ging aufs Gymnasium und bezog hierauf die Universität, um Medicin zu studiren. Er promovirte zu Heidelberg am 22. Sept. 1831, war in Hamburg praktischer Arzt, begab sich aber schon 1834 nach Mexico.

§§. Diss. inaug. de fissura ani. Heidelb. 1832. 13 S. 8.

Philomathes,

i. e. Sebast. Edzardi.

3007. Phrygenius (Matthias Hartmann),

geb. zu Fürstenberg im Mecklenburgischen 16.., studirte Theologie und wurde im Anfang des 18. Jahrhunderts unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Seine späteren Schicksale sind unbekannt.

§§. Jesus, der Gekreuzigte, d. i. Kurtze Betrachtung der Creutzigung Christi, so in einer Char-Freytags-Predigt der theuren

Digitized by Google

Gemeine Gottes zu S. Nicolai in Hamburg anno 1706 aus dem IV Haupt-Acte der Paſſion einfältig vorgetragen und jetzo auf Anhalten vieler chriſtlicher Hertzen zur heilig. Paſſions-Andacht mitgetheilet. Altona 1710.

2. *Beantwortung der 4 Bogen, ſo neulich ein ungenannter catholiſcher Pater gegen die lutheriſche Lehre in Hamburg herausgegeben hat. Hamburg 1717. 8.

Hamb. literatum 1698 p. 12; 1701 p. 21; 1704 p. 20.

3008. Piehl (David Herrmann),

geb. zu Hamburg am 29. Jan. 1742, ſtudirte zu Göttingen und Kiel und ward am letztern Orte gegen Ende März 1767 Doctor der Philoſophie, lebte darauf einige Zeit als Privatdocent in Göttingen und ward 1773 Profeſſor der Mathematik am Gymnaſium zu Zweibrücken.

§§. 1. De Torculario Catonis vasis quadrinis instructo ad locum difficillimum de re rustica cap. 18—22 illustrandum Diss. mathem., praeside M. Meistero. Gottingae 1763 4. 6 Bogen c. tabul. (Hamb. Correſp. 1763 No. 196.)

2. Diss. inaug. sistens theses mathematicas. Kil. 1767. 4. (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1767 St. 33, S. 271; Hamb. Correſpondent 1767 No. 58.)

3009. Piening (Peter Carl Theodor)

am 16. Juli 1831 geb. zu Meldorf, wo ſein Vater, Jacob Piening, Organiſt und Muſiklehrer war. Er beſuchte das dortige Gymnaſium, und zwar unter ſpecieller Leitung des dortigen Rectors, Dr. Kolſter. Im Jahre 1849 und 1850 nahm er Theil an dem Schleswig-Holſteiniſchen Kriege. Michaelis 1851 bezog er die Univerſität Kiel, um Philologie zu ſtudiren, dieſe Studien ſetzte er fort in Göttingen von 1852—53. Seit Mai 1855 iſt er als Privatlehrer in Hamburg thätig. Am 29. Dec. 1856 erhielt er von Gieſſen die philoſophiſche Doctorwürde.

Digitized by

§§. 1. Snack un Snurren ut de Spinnstuv, Plattdeutsche Dorfgeschichten in Dithmarscher Mundart. 1857. 8.

2. De Reis nan Dom. Hamb. 1859. 8.

3. Wat förn Winter. Hamb. 1863. 8.

4. Luerfritz. Hamb. 1866. 8.

5. Dat Hamburger Doontjenbook. Hamb. 1866. 8.

Alberti's Lexikon.

Pilger (Nicolaus),
i. e. Sebast. Edzard.

3010. Pilgrim (Johann).

Von Jöcher wird diese Familie Pilgram genannt.*) Johann Pilgrim wurde geb. zu Hamburg circa 1640. Er studirte Theologie, zunächst zu Jena, wo er 1663 unter dem Präsidium Gerhard's zwei Dissertationen de creatione und de lege vertheidigte. Darauf begab er sich nach Wittenberg und wurde hier im Jahre 1664 Magister. Im Jahre 1665 disputirte er unter dem Präsidium Abrah. Calovs de tribus prioribus capitibus Prophetae Michae a corruptelis Hug. Grotii vindicatis et commentario illustratis. Im Jahre 1668 wurde er als Pastor nach Buxtehude berufen und ist daselbst im Jahre 1691 gestorben. Einer seiner Söhne, Johann Franz, wurde Pastor in Wismar (vergl. Dietr. Schröder Wismarsche Predigergeschichte S. 244); ein anderer, Johann Sigmund, starb 1739 als Prediger zu Oedenburg in Ungarn.

§§. 1. Eine Predigt von der Sünde wider den heiligen Geist. Stade 1669. 8. 2te Aufl. Hamb. 1681. 4.

2. Feuerflammendes Zorn- u. Gnadengesicht. Eine Predigt auf den Thurmbrand. Stade 1674. 4.

3. Friede, d. i. drei Predigten über: Verleih uns Frieden gnädiglich. Ratzeburg 1675. 4.

---

*) In Schröder's Notizen wird auch ein Heinrich Friedrich Pilgram angeführt, der um 1734 Secretär war und unter dem Namen Xenos ein Mitglied war vom Orden des guten Geschmackes in Hamburg.

Digitized by Google

4. Satans Siebe u. Jeſus Liebe. Eine Predigt nach einer überſtandenen ſchweren Krankheit.

5. Schriftmäßige Prüfung der Geiſter von der ungöttlichen Pietiſterei u. Quietiſterei. Stade 1691. 4. (Weil dieſer Tractat wider die königl. Verordnung ohne Cenſur zum Druck gebracht war, auch einige Dinge enthielt, von denen man glaubte, daß ſie in gewiſſem Betracht für ſehr bedenklich zu achten wären, ſo wurde er confiscirt.)

Pratje Altes und Neues Bd. 10, S. 219 u. 220. Stade 1778. 8.

3011. Pimentel (Abraham Cohen),

geb. in Portugal, ein Schüler des Saul Mortera, war Rabbi der Akademie Keter tora in Amſterdam, ſpäter der ſefard. Gemeinde in Hamburg. Er lebte in der zweiten Hälfte des ſiebzehnten Jahrhunderts.

§§. 1. מִנְחַת כֹּהֵן oblatio sacerdotis aus Levit. 6, 16. beſtehend aus 3 Büchern. Amsterd. 1668. 4.

2. Questoens et Discursos Academicos que compo- et reciten na illustri Academia כֶּתֶר תּוֹרָה 30 Abhandlungen und 6 Reden. Hamburg 1688. (212 S.) 4.

Moller II. 644; Rotermund VI. Sp. 211; Fürſt Bibliotheca judaica s. v. Pimentel.

*) Piſtorius (Becker), (Johann),

geb. in Hamburg circa 1500; im Jahre 1540 wurde er Conrector des Johanneums zu Hamburg. Er ſtarb an der Peſt am 30. Sept. 1565.

§§. Catechismi expositio ad certas methodi quaestiones redacta et collecta ad adolescentiam in pietate certa ratione informandam. Hamburgi 1550. 8. (Auf Veranlaſſung des Superintendenten Aepin für die Primaner geſchrieben.) Daſſelbe Buch unter dem Titel: Explicatio Catechismi, methodo concinna, per quaestiones et responsiones facta. Hamburgi 1567. 8. u. 1569. 8.

---

*) Schon Nr. 211 unter dem Namen Becker angeführt, deshalb hier ohne Nummer.

Digitized by Google

3012. Piſtorius (Theophilus),

geb. zu Ende des ſechszehnten oder im Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts. Sein Vater gleiches Namens war der Nachfolger des Pfarrers Joh. Matthesius zu Joachimsthal. Der Sohn zeichnete ſich als Orientaliſt aus und lehrte auf mehreren Univerſitäten. Im Jahre 1623 war er auch in Kopenhagen, bald darauf kam er nach Hamburg und ſoll hier lange Zeit gelebt haben. Seine ferneren Schickſale ſind durchaus unbekannt. Von ſeinen Schriften führe ich nur die eine an, welche zu Hamburg herausgegeben iſt, u. verweiſe übrigens auf Moller II 645.

§§. Enchiridii linguae sanctae Grammatici Pars generalis sive communis, unius, cujusque vocis simplicis in tota Hebraica literatura occurrentis proprietatem et naturam in genere accuratissime et fidelissime una cum axiomatibus et canonibus recensens, ex praelectionibus variis, quas in multis, extra et intra Germaniam, Academiis habuit collecta et selecta. Hamburgi 1624. 12. Lipsiae 1662. 12.

3013. Pitiscus (Martin Friedrich),

geb. in Hamburg am 25. Sept. 1722. Sein Vater war der Weinhändler Joh. Daniel Pitiscus, ſeit dem 8. Mai 1721 verheirathet mit Lucia Metta Claſſen (Claaſſen), des verſtorbenen Paſtors zu Uetersen, Henricus Claſſen, Tochter. Pitiscus kam ſchon in ſeinem ſechſten Jahre zu dem Bruder ſeiner Mutter, dem Domprediger Claaſſen in Schleswig. Als dieſer plötzlich ſtarb, kehrte er, im ſechszehnten Jahre, nach Hamburg zu ſeiner Mutter zurück und wurde 1740 in das Gymnaſium aufgenommen. Nachdem er fünf Jahre dort den Unterricht genoſſen hatte, ging er nach Jena, um Theologie zu ſtudiren, und kehrte nach vier Jahren in ſeine Vaterſtadt zurück. Am 12. Febr. 1749 wurde er unter die Candidaten des hamb. Miniſterii aufgenommen; 1756 wurde er zum Catecheten am Werk- u. Armenhauſe ernannt, am 20. September 1768 zum Profeſſor der orientaliſchen Sprachen am

Digitized by Google

hamb. Gymnasium, als Nachfolger des H. S. Reimarus (Hamb. Nachr. 1768, St. 78, S. 632). Im folgenden Jahre, am 26. Sept. 1769, verheirathete er sich mit Maria Johanna (geb. 14. März 1745, † 17. April 1809), Tochter des Pastors Matthias Luttmann und dessen Ehefrau Catharina v. Bobart. Am 21. Mai 1779 ward Pitiscus mit 300 ℔ Gehalt zum zweiten Bibliothekar ernannt, am 7. Sept. 1785 nach dem Tode von Gottfried Schütze zum ersten. Um eine damals erstrebte neue Ordnung der Bibliothek hat er sich große Verdienste erworben, auch dieselbe glücklich zu Ende gebracht. Besonders hervorgehoben zu werden verdient seine Genauigkeit und Sachkenntniß, die er bei Anordnung der Handschriften bewies. Er starb am 12. Nov. 1794 an den Folgen einer Erkältung, im 72sten Jahre seines Alters.

§§. 1. Diss. Argumenta quaedam ad evincendum quod ad investigationem cognitionis perfectio facultatum animae practicarum aeque necessaria quam theoreticarum. Hamb. 1761. 4. (Hamb. Nachrichten 1761, St. 61, S. 488)

2. Versuch von der Religion der Stammeltern des menschlichen Geschlechts. Hamb. 1768. 4. (Hamb. Nachrichten 1768, St. 68, S. 549 -552.)

3. Eximium divinae sapientiae specimen, quod de omnibus priscorum Ebraeorum scriptis solum V. T. supersit. Hamburgi 1768. 4. (Hamb. Nachrichten 1768, St. 88, S. 716.)

4. Wahrer Christen heilige Klugheit bei dem Genusse des heil. Abendmahls. Predigt über 1. Cor. 11, 23—32. Hamb. 1772. 8. (Freiw. Beiträge II., St. 27, S. 211—12.)

5. Abhandlung von dem Zuwachs, welchen die bürgerliche Geschichtskenntniß in den letzt verflossenen zehn Jahren gehabt hat: in den Schriften auf das Amtsjubiläum des Protosyndicus Klefeker. Hamb. 1775. 4. (Hamb. Nachrichten 1775, St. 36, S. 285.)

6. Ueber den Kanon der Bücher des A. T. Hamb. 1776. 8. (Freiw. Beiträge V., St. 6, S. 45—47. Hamb. Corresp. 1776, No. 164.)

7. Zur Beurtheilung der von Herrn Hofrath Lessing herausgegebenen Fragmente eines Ungenannten von Duldung der Deisten. Hamb. 1779. 8. (Allgem. Deutsche Bibliothek XL, 414.)

Digitized by Google

8. Vita Consulis Nicol. Schubackii. Hamb. 1783. Fol.

9. Memoria Senioris Joh. Diter. Winckleri. Hamb. 1784. Fol.

10. Vita Consulis Joan. Andersonii. Hamb. 1790. Fol.

Joh. Henr. Vincent Nölting. Vita viri praeclarissimi doctissimi M. Fr. Pitisci. Hamb. 1794. Chr. Petersen, Geschichte der hamb. Stadt-Bibliothek. Hamb. 1838, S. 149—157; Thieß, Thl. 2, S. 104; Meusel, Bd. 10, S. 443; Rotermund VI., Sp. 309; Jansen 311, 468 und 518.

3014. Placcius (Johann I.),

geb. 1605 zu Schwerstadt in Thüringen, wo sein Vater, Nicolaus Placcius (Plakke), Prediger war. Von seiner Mutter ist nur der Vorname Catharina erhalten. Er studirte zu Jena Philosophie und Medicin, ward zu Rostock Magister und 1629 zu Jena Adjunctus. Weil aber sein Vater starb, ward er Hofmeister einiger vornehmer Herren und machte mit diesen Reisen durch Deutschland, Holland, England und Frankreich. Er wurde zu Jena zum Professor der Medicin ernannt, nachdem er dort am 20. Juni 1634*) die Doctorwürde angenommen hatte, begab sich aber nach Hamburg, wo es ihm so gut gefiel, daß er hier zu bleiben beschloß. Im Jahre 1644 war er einer der Stifter des Collegium medicum und am 3. Oct. 1653 wurde er zum Subphysicus erwählt. Er starb zu Hamburg am 7. Oct. 1656. Verheirathet war er seit dem 13. Jan. 1640 mit Margaretha Garmers, der Tochter des Syndicus Joh. Garmers u. dessen Ehefrau Marg. Moller, die ihn mit zwei Söhnen überlebte (sie starb 1694).

§§. 1. Disp. quomodo formae elementorum maneant in mixtis. Jenae 1629. 4.

2. Disp. de dolore capitis, praeside D. Wern. Rolfincio. Jenae 1629. 4.

3. Disp. inaug. de scorbuto, praeside Zach. Brendelio juniore. Jenae 1634. 4.

---

*) Nach anderen Angaben promovirte er erst 1640, dafür spricht auch seine Stellung im collegio medico.

Digitized by Google

4. Disp. de causis. Rostochii 1636. 4.

5. Disp. de definitione. Rostochii 1636. 4.

6. Disp. de existentia Dei et immortalitate animae rationalis, ex lumine naturae probandis. Rostochii 1636. 4.

7. Disp. de calculo renum. Rostochii 1636. 4.

8. Disp. de compositione metaphysica ex genere et differentia.

9. Mixtura quaestionum nobilium philosophicarum.

Moller II. 646. Thieß Gelehrtengeſch. II. 105. Thieß Biogr. hbg. Aerzte, S. 44. Briefe an Joh. Placcius im Manuſcr. befinden ſich auf der hamb. Stadtbibl. in einem Bd. Manuscr. Theologica varia II. 151, No. 9.

3015. Placcius (Johann II.).

Ein Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg 1641. Er ſtudirte Medicin von 1659 an zu Helmſtädt, wohin er ſich zugleich mit ſeinem Bruder Vincent begab; ſpäter ging er nach Holland und promovirte als Doctor zu Duisburg am 11. Nov. 1666. Als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 11. März 1671 Mitglied des collegii medici. Er ſtarb frühzeitig, nachdem er lange an Melancholie gelitten hatte, die in Geiſteszerrüttung ausartete, wahrſcheinlich in Bergedorf, wo er einer handſchriftlichen Nachricht zufolge ſich aufhielt.

§§. 1. Diss. inaug. Lucretia hysterica, sive historia medica virginis, suffocatione uterina laborantis et ex tota sanatae. Accedunt Theses inaugurales ex omnibus medicinae partibus depromptae. Duisburg 1666. 17 S. 4.

Moller I. 497. 498; Dr. Schrader, das hamburg. Collegium medicum, S. 98.

3016. Placcius (Vincent),

Bruder des Vorigen, geb. den 4. Febr. 1642. Den erſten Unterricht erhielt er von einem Privatlehrer, 1656 kam er auf das hieſige Gymnaſium; vor allen andern ſchloß er ſich dem Prof. Kirſten an. Im Jahre 1659 bezog er zugleich mit ſeinem Bruder die Univerſität Helmſtädt, verließ aber

dieſelbe mit ihm und mehreren andern Commilitonen 1660 und zog ſich mit dem Prof. Joh. v. Felde auf deſſen Landgut Neukirchen zurück. Im Jahre 1661 ſtudirte er in Leipzig, beſuchte von dort ſeinen Oheim Garmers in Wien, ward dort durch Krankheit ein Jahr feſtgehalten, machte darauf eine Reiſe nach Italien und ſoll in Padua zum Bibliothekar ernannt worden ſein. Von Italien reiſte er nach Frankreich, ward in Orleans heftig krank, promovirte nach ſeiner Geneſung zum Licentiaten der Rechte, ging von dort nach Paris, durchreiſte Holland, kehrte 1667 in ſeine Vaterſtadt zurück und trat hier alsbald als Advocat auf. Daneben hielt er auch den Gymnaſiaſten Vorleſungen. Am 11. Jan. 1675, bei der Wiederherſtellung des Gymnaſiums, wurde er zum Profeſſor deſſelben erwählt, wodurch einer ſeiner liebſten Wünſche erfüllt wurde. Außer ſeinen vielen literariſchen Arbeiten führte er auch einen ausgebreiteten Briefwechſel mit dem Bibliothekar Magliabechi zu Florenz, mit Jacob und Joh. Friedrich Gronovius, Jacob Thomaſius, von Leibnitz ꝛc. Placcius war ſo mildthätig, daß er in der erſten Zeit den dritten Theil ſeiner Einnahme den Armen gegeben haben ſoll. Verheirathet war er nie. Bis zum Mittag ſtudirte er, dann widmete er ſeine Zeit den Vorleſungen und half den Gymnaſiaſten, die Belehrungen von ihm wünſchten. Den größten Genuß gewährte ihm der Aufenthalt in ſeinem Garten zu Nienſtädten, wo er oft ſeine Zuhörer und die Gelehrten Hamburgs bei ſich ſah. In den letzten 10 Jahren war er ſehr kränklich u. ſtarb am 6. April 1699. In ſeinem Teſtamente hatte er ein Legat für unvermögende Gymnaſiaſten und Proſelyten aus dem Judenthum ausgeſetzt. Seine 4000 Bände ſtarke Bücherſammlung hatte er der Stadt-Bibliothek vermacht. Die Bücher wurden 1704 durch Licentiat Hilcken der Stadt-Bibliothek übergeben und fanden auf einer Gallerie, mit der man für ſie den Bibliothekſaal umgab, ihren Platz (Peterſen, Geſch. der hamb. Stadt-Bibliothek S. 36).

Digitized by Google

§§. 1. Atlantis retecta, sive de prima navigatione Christophori Columbi in Americam. Poëma ephebicum heroicum, cum annotationibus quibusdam. Hamburgi 1659. Ed. 2, ibid. 1665. 8. (Auch in den Carmina puerilia lib. 1.)

2. De jurisconsulto perfecto in genere liber unus, exhibens officia et requisita, efficientia ac perficientia jurisconsultum, adeoque scientiae interpretandi jura, ex primis suis et genuinis principiis, summatim, quanta fieri potuit brevitate, demonstrata elementa (capitibus XII) complectens. Accessit, appendicis loco syntagma regularum aliquot interpretandi falsarum, cum refutatione, ex positis ante principiis petita: Auctore Nomico Pacemuto Analyticophilo (i. e. Vincentio Placcio) Augustae (i. e. Patavii) apud Andr. Kühnium. 1664. 4. Ed. 2 unter ſeinem eigenen Namen vermehrt u. verbeſſert Hamb. 1693. 4. Dieſer Ausgabe ſind beigefügt Musae juridicae.

3. Theses inaugurales de interpretatione legum de 5. Jan. propositae. Aureliae 1665. 4. Wieder abgedruckt Hamb. 1693 in den Musis juridicis.

4. Carmina puerilia et juvenilia ll. 4. (lib. 1. Atlantis, lib. 2 crepundia, lib. 3 Sylvae, lib. 4 Epigrammata.) Amstel. 1668. 12.

5. De scriptis et scriptoribus anonymis atque pseudonymis syntagma. In quo ad sesquimille omnis generis argumenti linguarumque scripta, partim nullis, partim falsis nominibus praefixis antehac edita, genuinis suis atque veris auctoribus restituuntur. Hamburgi sumptibus Christiani Guthii, 1674. 4. Accessit Joannis Rhodii Dani auctorum suppositiorum catalogus ad autographum ejusdem fideliter expressus, in quo scriptores anonymi et pseudonymi complures manifestantur, opusculum posthumum ex musaeo Vinc. Placcii, cujus etiam notae sparsim adjectae sunt, Hamburgi, apud Christ. Guth, Catalogus auctorum qui suppresso vel ficto nomine prodierunt quem Petrus Scavenius designationi librorum, bibliothecae regis Daniae sua cura additorum, Hafniae 1665. 4. editae subjecit, und libri a Vincentio Placcio editi. De scriptoribus occultis detectis tractatus duo, quorum prior Anonymos detectos, in capita, pro argumentorum varietate distinctos, posterior Pseudonymos detectos catalogo alphabetico exhibet. Hamburgi 1674. 279 S. (vgl. Hoffmann im Serapeum 1857 S. 115.) Ed. 2 Theatrum anonymorum et pseudonymorum ex symbolis et collatione virorum per Europam doctissimorum post Syntagma

Digitized by Google

dudum editum summa beati auctoris cura reclusum et benignis auspiciis ... Matthiae Dreyeri ... cujus et commentatio, de summa et scopo hujus operis accedit, luci publicae redditum. Praemissa est praefatio et vita auctoris scriptore J. A. Fabricio. Hamburgi 1708. Fol.

6. Typus accessionum moralium, seu Institutionum Medicinae moralis, desideratorum ejus scientiae, inprimis vero praeceptorum emendandi se ipsum, elementa partite proponens. Hamburgi 1675. Verbeſſert u. vermehrt in deutſcher Sprache unter dem Titel Typus medicinae moralis. Hamburg 1685 u. Frankfurt 1688. 8. Lateiniſch wieder herausgegeben in accessionibus ethicis. Hamburgi 1695. 8.

7. Oratio qua in Gymnasio Hamburgensi demandatam sibi professionem publicam philosophiae practicae ac eloquentiae auspicatus est. Helmestadii 1676. 30 S. 8.

8. Progr. de falsa magnanimitate Aristotelica praemissa Orationi de vera magnanimitate. Hamb. 1676.

9. Programma in funere J. Surland, Ecclesiastae Hamburgensis. Hamburgi 1677. Fol.

10. Programma de existimatione censuraque mentium alienarum ad orationem J. H. a Petkum de honore vero ambiendo. Hamburgi 1677. Fol.

11. Philosophiae moralis plenioris fructus praecipuus qui est agnoscere illius ope, philosophiam non sufficere beatitati solidae ulli constituendae, nedum acquirendae: revelationem vero divinam, ei necessariam, certisque signis (in sola religione Christiana depraehendendis) a falsa qualibet superstitione distinctam non posse non existere Carptus gustuique publico expositus. Adjecta est Oratio ejusdem de juvene philosophiae practicae auditore. Helmestadii 1677. 8.

12. De augenda scientia morali Commentarius in Francisci Baconis de Verulamio librum de dignitate et augmentis scientiarum septimum. Exhibens historiae ethicae breviarium ab orbe condito: indeque ex fortuna ejus varia, et impedimentis remedia, scientiaeque perfectioris sperandae ideam. Francof. 1677. 8.

13. Corona Gymnastica Mich. Kirstenii, Med. Dr. et Phys. ac Poes. Professoris Hamburgensis, tumulo honorando contexta, sive Programma de vita illius funebre. Hamburgi 1678. Fol.

14. De actionibus tabula ex jure naturali unica, ex jure civili duplex, cum explanatione singularum brevi, unde applicatio ad speciem facti quamlibet facillima et comparatio juris civilis cum naturali jucundissima reddatur. Hamburgi 1679. 8.

15. Excerpta quaedam Rhetoricarum accessionum. Hamburgi 1679. 8. Ed. II. ibid. 1686. 8.

16. Gratulatio Henr. Meurero, Consuli ex Batavis redeunti. Hamb. 1679. Fol.

17. Progr. (de hominibus a natura ad pacis, non belli, statum ordinatis) ad Orationem Chph. Schlichtingii de pace victis aeque ac victoribus utili. Hamb. 1681. Fol.

18. Nicetae Spilli (i. e. Vinc. Placcii) Epistola curiosa super quaestionibus eruditis variis de tempore, videlicet de corpore juris reconcinnando, vel renovando, inque vernaculam convertendo de juris naturalis scientia constituenda, de republica irregulari de scientia interpretandi jura et sacras literas, harumque emendationibus. Veronae 1681. 12. (cf. Anonymorum et Pseudonymorum Theatrum T. I, p. 230; T. II, p. 573 u. 574.)

19. Justiniani Imperatoris institutiones juris reconcinnatae, sic ut mutato, quam minimum fieri potuit, ordine, textuque omni retento, sola typorum varietate distinguantur textus abrogati ab etiamnum vigentibus et utrique ab additamentis, ex receptis imperii juribus ita factis, ut nullius non materiae juridicae elementa compendio pertractentur. Francofurti 1682. 8.

20. Progr. (de utilitate exercitionum Gymnasii publicorum) ad orationem H. L. Deckeri de Angelorum custodia. Hamb. 1683. Fol

21. Theses de gratitudine. Hamburgi 1686. 4.

22. De arte excerpendi Vom gelehrten Buchhalten liber singularis. Quo genera et praecepta excerpendi, ab aliis hucusque tradita omnia, novis accessionibus aucta, ordinata methodo exhibentur et suis quaeque materiis applicantur: speciatim scrinii literati inventum peculiare, ex manuscripto anonymi emendatum etiam exhibetur, una cum historia excerptorum propriorum Vincentii Placcii Hamburgensis. Accedit invitatio amica, super symbolis promissis aut destinatis ad Anonymos et Pseudonymos suos Holmiae et Hamburgi apud Gottfried Liebezeit, 1689. 8.

23. Gründlicher Beweis von der menschlichen Seelen Unsterblichkeit, aus dem bloßen Lichte der Natur. Frankf. 1685. 8. Zu-

Digitized by Google

gleich mit dem Tractat Typus medicinae moralis u. Diaeta moralis unter dem Titel: Drei Tractätlein von der Sitten Arzeney-Kunst. Frankf. 1688. 8.

24. Progr. (de discrepantia Aristotelicorum in designanda optima republica) ad orationem Vinc. Garmeri de aristocraticae reipublicae excellentia. Hamb. 1687. Fol.

25. Progr. de causis rarescentium exercitiorum in Gymnasio publicorum, Orationi in dictum Sirae III 30, 1687 praemissum. 4.

26. Progr. de seligendo studiorum genere in tanta varietate, orationi de laetante tristibus fortitudine. Hamb. 1688 praemissum. 4.

27. Invitatio amica ad Antonium Magliabecchium. Hamb. 1689. 8.

28. Progr. funebre de vitis Henr. Siveri et Joh. Vagetii Hamburgensium Professorum. Hamburgi 1691. Fol.

29. Progr. (de Sinensibus vitae integritate, virtutumque studio, Christianos superantibus et impiis quibusdam Christianorum proverbiis) ad orationem Diet. Anckelmanni de fide hostibus servanda. Hamb. 1692. Fol.

30. Programma (de connexione extremorum cum mediis) ad orationem Nic. Crusii de modestia. Hamb. 1693. Fol.

31. Christ. Thomasii quaestio: an favorabilia et odiosa in materia de interpretatione definiri possint! cum annotationibus Vinc. Placcii, Jurisconsultum suum perfectum et Musas juridicas defendentibus. Hamb. 1693. 4.

32. Accessiones ethicae, juris naturalis et rhetoricae, ex triplici systemate majori, elaborato per vitam omnem, et porro indies elaborando, excerptae, in gratiam Auditorum nunc demum conjunctim publicatae. Accessit, Appendicis loco, Epistola ad Patronos et amicos, quare sibi cum clarissimo Christiano Thomasio nihil nunc Autor amplius censeat publice disceptandum, indicans. Hamb. 1695. 8.

33. Disp. de jure naturali usurarum. Hamburgi 1695. 4. (Respondente Nicol. Stampehlio.)

34. Consilii de studio philosophiae practicae optime instituendo Epitome et Praxeos Rhetoricae, seu Consilii de studio rhetorico, lemmatica repraesentatio; destinatae Accessionum

Digitized by Google

ethicarum, juris naturalis et rhetoricarum, appendices geminae, culpa Typographi omissae, nunc seorsim editae, cum erratis typographicis Rhetoricarum Accessionum. Hamb. 1696. 8.

35. Disp. moralis de Antizelia, sive malis in bonum imitandis, ex accessionibus ethicis deducta. (Resp. Nicolao Lütkens Hamburgensi.) Hamb. 1697. 4.

36. Programma ad orationem inauguralem Seb. Edzardi. Hamburgi 1699. Fol.

37. Epistolae duae ad Chr. Weisium de distinctione philosophiae a theologia morali moralisque philosophiae necessitate et utilitate in Weisii Epistolarum selectiorum appendice No. 80, 81, p. 431—441. Budissae 1716. 8.

Vergl. Moller III. 542—559; Georg Eliezer Edzardus ἐπιτάφιος honori supremo memoriaeque viri Vincentii Placcii. Hamburgi 1699 in Fabricii Memoriae Hamburgenses IV., p. 436—454. Dr. F. L. Hoffmann hamburgiſche Bibliophilen, Bibliographen u. Literaturhiſtoriker XIII im Serapeum 1857, S. 113—128, wo auch über die auf der hamburgiſchen Stadtbibliothek befindlichen Manuſcripte u. Briefe des Vincentius Placcius nachzuleſen iſt. Chr. Peterſen Geſchichte der hamburgiſchen Stadtbibliothek. Hbg. 1858, p. 54, p. 207. 224. 240. 241. 242.

3018. Plahn (Joachim Nicolaus Friedrich),

geb. in Mecklenburg 17.., ſtudirte Theologie in Roſtock und wurde 1745 daſelbſt Magiſter der Philoſophie. Am 5. Nov. 1745 wurde er in Hamburg unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen. Im Jahre 1751 wurde er Cabinetsprediger der Herzogin von Holſtein in Hamburg, die verwandt war mit dem Fürſtbiſchof von Lübeck, nämlich dem Prinzen Friedrich Auguſt von Schleswig-Holſtein-Gottorp. Er wurde am 21. Juli durch den Superintendenten Balemann zu Eutin ordinirt, in Gegenwart der Herzogin, des regierenden Biſchofs und des Herzogs von Sachſen-Gotha (gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 62, S. 493, 494). Er war Mitglied der franzöſiſchen Akademie zu Helmſtädt. Im Jahre 1750 ward er auch zum Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Helmſtädt ernannt (gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 63, S. 504). Im Jahre 1753 wurde er Prediger zu Grabow

Digitized by Google

im Mecklenburgiſchen. Im Jahre 1756 ward er in Roſtock zum Doctor der Theologie ernannt. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. 1. Similitudo quae intercedit inter universi formam regiminis divini et civitatem optimorum principum; sive civitas humana civitate Dei illustrata. Rostochii 1743. (Weitere Nachrichten von gelehrten Roſtockiſchen Sachen 1743, S. 402.)

2. Harangue sur la sagesse, considérée comme la source d'une félicité constante. Helmstädt 1745. Fol.

3. Die Lehre von der Erfüllung des göttlichen Geſetzes nach der heil. Schrift und den Glaubensbüchern der lutheriſchen Kirche. Hamburg 1747. 4 (Glückwunſch zu Erdmann Neumeiſters 50jähr. Amtsjubiläum. Hamb. Berichte 1747, No. 56, S. 440—442.)

4. Zwo Predigten über Röm. 12, 33—36 und Luc. 16, 19—31. Hamburg 1748. 4.

5. Unüberwindlichkeit des evangeliſchen Zions, in einer Jubelpredigt wegen des im vorigen Jahre gefeierten weſtphäl. Religionsfriedens über Judicum 20, 21, in der Hauptkirche zu St. Nicolai in Hamburg vorgeſtellet. Hamburg 1749. 4 (Hamb. Berichte 1749, No. 36, S. 288).

6. Vorläufige Betrachtung der Natur eines Geiſtes überhaupt, bei dem Abſterben des Bürgermeiſters Nicolaus Stampeel. Hamb. 1749. 4. 12 S.

7. Das verbrannte Heiligthum Hamburgs. Eine Erzählung der am 10. März 1750 durch einen Wetterſtrahl geſchehenen Entzündung und gänzlichen Einäſcherung des Thurms und der Kirche zu St. Michaelis, nebſt einer moraliſchen Betrachtung darüber. Hamburg 1750. 4. 25 S. (gelehrte Neuigkeiten 1750. St. 30, S. 233—36. St. 58, S. 461.; Hamb. Berichte 1750, No. 36, S. 288; Acta histor. eccles. 14, 147—48.)

8. Erbauliche Reden über wichtige Wahrheiten der Leidensgeſchichte Jeſu Chriſti, gehalten und herausgegeben zu Hamburg 1750. 8 (gelehrte Neuigkeiten 1750, St. 80, S. 633—34.; Hamb. Correſpondent 1750, St. 162).

9. Dankſagungspredigt über Act. 20, 28, in Gegenwart des neuen Biſchofs von Lübeck, dem kurz zuvor das Bisthum von dem Thronfolger in Schweden, ſeinem Bruder, abgetreten war. Hamb. 1750 (gelehrte Neuigkeiten 1750, St. 102, S. 816).

Digitized by Google

10. Das Gelübde in einer vernunft- und schriftgemäßen Abhandlung, vorgetragen u. der hochpreislichen herzoglichen deutschen Gesellschaft zu Helmstädt zur Beurtheilung unterworfen. Hamburg 1751. 4. (Hamb. Berichte 1751, St. 33, S. 257—58; Gelehrte Neuigkeiten 1751, St. 38, S. 297—299).

11. Danksagungsrede wegen Gelangung Adolf Friedrichs zur königlichen Krone, gehalten am Sonntag Quasi modogeniti 1751, über Joh. 20, 19. Hamburg 1751. (Gelehrte Neuigkeiten 1751, St. 32, S. 255—56.)

12. Predigt bei seiner Ordination, aus Jerem. 15, 19. Hamb. 1751. 4 (Gelehrte Neuigkeiten 1751, St. 62, S. 494; St. 79, S. 784—786.)

13. Schuldigstes Gedächtniß bei dem Grabe des Wohlgebornen und hochachtbaren Herrn, Herrn Nicolaus Persent, hochberühmten Kaufmanns in Hamburg und seines im Leben hochgeschätzten Gönners, als derselbe den 15 Febr. dieses 1751sten Jahres in der Hauptkirche zu St. Nicolai mit christlichen und Standesmäßigen Gebräuchen zur Ruhe gebracht wurde. (Gedicht.) Hamb. 1751. gr. Fol.

14. Kurz abgefaßte Geisterlehre. Hamburg 1753. 8 (Hamb. Berichte 1753, St. 49, S. 385—87).

15. Disp. theol. inaug. de impossibili quorundam ad μετανοιαν renovatione ad Hebr. 6, 4—6. Rostochii 1756. 4. (Hamb. Berichte 1756, St. 20, S. 159.)

Hübbe's und Schröder's Notizen.

3019. Plahn (Johann Nicolaus),

geb. zu Rostock gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Er studirte die Rechte und promovirte als Doctor derselben zu Franecker am 10. August 1722. Er muß schon in früher Jugend nach Hamburg gezogen sein, da er 1720 das hiesige Bürgerrecht nicht als Fremder, sondern mit den Vorzügen eines Bürgersohnes gewonnen hat; schon 1719 scheint er als Candidatus juris sich in Hamburg aufgehalten zu haben (vergl. Hamb. Litt. 1719, S. 42), auch nach seiner Promotion lebte er in Hamburg und ist am 24. April 1764 gestorben. Er hatte sich am 29. September 1720 als

Digitized by Google

Candidatus juris hieselbst mit Cath. Magd., Gabriel Hanssens Tochter, verheirathet.

§§. Disputatio inaug., continens theses aliquot nobiliores. Franequerae 1722. 9 S. 4.

Jetzt lebendes Hamburg, 1725, S. 38.

3020. Plahn (Nicolaus),

geb. am 20. Februar 1661 zu Rostock, besuchte bis in sein 14tes Jahr die Schule in seiner Vaterstadt, darauf 6 Jahre auswärtige Gymnasien; studirte seit 1683 zu Rostock, wurde 1686 Lehrer an der dortigen Stadtschule und Cantor an der Nicolaikirche, ward 1692 Magister und 1698 Conrector. Darauf verwickelte er sich dort in Streitigkeiten, die ihn 1706 um sein Amt brachten. Er gab darauf mehrere Jahre Privatunterricht, wurde am 9. Mai 1713 Candidat des Hamburgischen Ministeriums, am 25. October 1714 Lehrer an der 8. Classe des Johanneums und stieg bis zum Lehrer der 5. Classe. Verheirathet war er seit dem 7. Juni 1687 mit Anna Sophie, geb. Thesandten. Er starb am 27. Dec. 1733.

§§. 1. Disp. de recta ratione juventutem scholasticam docendi. Rostochii 1692. 4.

2. Diss. scholastica de methodo seu optima ratione latinam linguam docendi. Rostochii 1697. 50 S. 4.

3. Abermalige Erklährung, betreffend die Anweisung der Jugend zur lateinischen Sprache. Rostock. 1½ Bogen. 4.

4. Offener Brief an alle christliche Gottliebende Eltern wegen vorhabender Privat-Unterweisung in der Jugend, 1stens in der nothwendigen Catechismus-Lehre, 2tens in der lateinischen Sprache. Hamburg 1717. 16 S. 4.

5. Eigentliche Vorstellung der nothwendigen Studiorum der Jugend, welche er, in einer fürhabenden Privat-Information entschlossen ist, abzuhandeln. Samt Judiciis und Testimoniis der ganzen Rostockischen Akademie und einzelner Professoren derselben über seine Lehrart. Hamburg 1723. 16 S. 4.

Digitized by Google

6. Vera rectaque jaciendorum in latinitate fundamentorum ratio, ex optimorum Philologorum monumentis pervestigata. Hamb. 1723.

7. Wiederholte Vorstellung der von ihm verbesserten Methode oder Lehrart, deren er sich in seiner Privat-Information gedenket zu gebrauchen. Hamburg 1725. 8 S. 4.

8. Wohlgemeinte Erinnerung an christliche Eltern und die an deren Stelle sind, ihrer höchst-schuldigen Pflicht wohl wahr zu nehmen, in fleißiger und sorgfältiger Erziehung ihrer Kinder. Hamburg 1730. 56 S. 4.

Janssen S. 303 u. 394; Moller I. 646; Rotermund Bd. 6, Sp. 341. 342; Hamb. litt. 1719 p. 16, 1722 p. 24.

3021. Plant (Joh. Traugott),

geb. zu Dresden um 1756, hielt sich einige Zeit als Secretär zu Hamburg auf und lebte dann als Privatgelehrter zu Gera.

§§. Chronologisch-biographischer und kritischer Entwurf einer Geschichte der deutschen Dichtkunst und Dichter von der ältesten Zeit. Stuttgart 1782. 8.

3022. Plath (Carl Christian).

Die Familie Plath stammt, so weit die Nachrichten reichen, von der Insel Rügen, wo der Urgroßvater des Obengenannten, Hinrich Plath, am 1. Sept. 1712 als Leibeigener geboren wurde. Nach einer fast unerträglichen Jugend entfloh Hinrich Plath von Rügen, kam nach Hamburg und ward Quartiersmann in Diensten des Holzhändlers Paul Faber auf dem Stadtdeich. Er verheirathete sich mit Anna Elisabeth, geb. Scheel. Der älteste Sohn dieser Ehe, Joh. Christian Plath, trat, nach einer schweren Jugend, in Compagnie mit seinem Schwiegervater, dem Holzhändler Kort auf dem Stadtdeich. Seine Frau starb im ersten Wochenbett 1778. Joh. Chr. Plath verheirathete sich zum zweiten Male mit Christiane Misler, der Tochter des Oberalten-Secretärs Joh. Gottfried Misler, am 12. Juli 1781. Diese

Digitized by Google

Ehe wurde mit 15 Kindern geſegnet, von denen aber nur acht den Vater überlebten. Das blühende Holzgeſchäft litt ſehr durch die tyranniſche Herrſchaft der Franzoſen, ſo daß ſich Joh. Chr. Plath nach Ratzeburg zurückzog, erſt 1816 aus Sehnſucht nach Hamburg ſchon krank zurückkehrte und auf dem Stadtdeich am 26. Juli 1817 ſtarb. (Vergl. Joh. Chr. Plath Bruchſtück einer Selbſtbiographie, Hamburg 1851.) Ein Sohn dieſes Joh. Chr. Plath war der Paſtor Johann Chriſtian Plath (ſ. Artikel 3024), der Vater von dem obengenannten Carl Chriſtian Plath. Dieſer wurde geboren zu Hamburg am 24. Dec. 1825. Als der Vater auf dem Sterbelager lag, befand er ſich in Wien zu ſeiner Ausbildung als Mechaniker, eilte nach Hamburg und blieb ſeitdem hier. Im Jahre 1862 gründete er als Nachfolger des Herrn Filby ein Geſchäft mit mechaniſchen Inſtrumenten und verheirathete ſich am 19. Sept. 1862 mit Theodora Richter, welche Ehe mit vier Söhnen und einer Tochter geſegnet iſt. Er bekleidet das Ehrenamt eines Subdiaconen an St. Michaelis.

§§. Gegen das Zunftweſen. Hamburg 1861. 8.

3023. Plath (Carl Heinrich).

Dieſe Hamburgiſche Familie iſt mit der im vorigen Artikel nicht verwandt. Der Großvater, Joh. Heinr. Plath, hatte ſich als Mobilienhändler ein hübſches Vermögen erworben; verheirathet war er ſeit dem 12. Aug. 1800 mit Johanna Agathe Friederike Wilckens. Deſſen Sohn lebte als Privatdocent in Göttingen, dort wurde Carl Heinrich Plath geb. am 20. Aug. 1829. Der Sohn entſchloß ſich Apotheker zu werden. Nach Vollendung der Lehrjahre ging er über zur Medicin und promovirte als Doctor derſelben am 20. Aug. 1855. Er ward hier in Hamburg am 5. Dec. 1856 Bürger, ward 1857 als Armenarzt angeſtellt, mußte aber am 21. Februar 1866 ſich inſolvent erklären, ward am

15. Juni 1867 vom Gesundheitsrath von der medicinischen Praxis suspendirt, begab sich nach München zu seinen Eltern und starb daselbst am 21. Sept. 1867 unverheirathet.

§§. Diss. inaug. de invaginatione neonatorum. 1855. 40 S. 4.

3024. Plath (Joh. Christian),

Vater des in Art. 3022 genannten Carl Christ. Plath und zweiter Sohn von Joh. Christ. Plath und Christiane Misler, geb. am 5. Nov. 1790, besuchte von 1805 bis 1810 das Hamburger Johanneum, 1810–1811 das academische Gymnasium, ging Ostern 1811 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, machte 1813 den Feldzug gegen die Franzosen als Wachtmeister bei den Bremen- und Verdischen Husaren mit und studirte dann noch in Göttingen von Michaelis 1814 bis Michaelis 1815, kehrte nach Hamburg zurück und ward am 17. Mai 1816 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Am 23. März 1819 ward er als Collaborator am Johanneum angestellt (Gurlitts Osterprogramm 1819, S. 22), im Jahre 1820 als Catechet an den Gefängnißanstalten und am Werk- und Armenhause (Gurlitts Osterprogramm 1820, S. 36). Am 14. Januar 1821 ward er an Häselers Stelle zum dritten Diaconus an St. Michaelis erwählt und trat dieses Amt am 27. Februar an, das er mit großer Treue bis an sein Ende verwaltet hat. Am 22. Aug. 1821 verheirathete er sich mit Therese Böckmann, der Tochter des Oberalten, die ihm jedoch schon am 13. Jan. 1826 wieder durch den Tod entrissen ward, ihm eine Tochter und einen Sohn hinterlassend. Jene verheirathete sich mit dem einzigen Sohn seines ältern Bruders, Gottfried Heinr. Plath, dem jetzigen Oberingenieur Christian Wilhelm Plath. Seit 1829 war er Deputirter reverendi Ministerii zum Schulconvent der Armenanstalt und Mitglied des Patronen-Collegiums der Paßmannschen Freischule. Nachdem er sein Amt über 30 Jahre verwaltet hatte, ward er am 24. Aug.

Digitized by

1852 von einer schweren Krankheit ergriffen, die seine Kräfte bald gänzlich erschöpfte, und der er am 26. Aug. erlag; beerdigt wurde er am 30. Aug. Mit großem Eifer widmete er sich der Unterweisung der Jugend; die Schulen der Armenanstalten und auch die Prediger-Wittwencasse haben ihm viel zu verdanken. Bei seiner genauen Kenntniß der Hamburgischen Verhältnisse ward sein Rath in allen schwierigen Fällen gern gesucht, er war uneigennützig thätig für Freunde und Fernstehende, das zeigte sich besonders zu der Zeit des großen Brandes. Conservativ von Grund aus, warnte und kämpfte er gegen alle umstürzenden Reformen und wußte seinen Worten Nachdruck zu verschaffen.

§§ 1. Antrittspredigt, in der Hauptkirche St. Michaelis am 27. Februar 1821 gehalten. Hamburg 1821. 8.

2. Ansichten der freien Hansestadt Hamburg und ihrer Umgebungen. Mit 10 Kupfern. 2ter Band. Frankfurt a. M. 1828 (der erste Band ist von K. J. H. Hübbe. Frankfurt a. M. 1824) 8.

3. *Ueber den Artikel XXIV des Hamburgischen Hauptrecesses und einige damit zusammenhängende Punkte. Eine kirchengeschichtliche Untersuchung, zugleich als Beitrag zu den Materialien einer etwanigen künftigen Hamburgischen Kirchenordnung. Hamb. 1828. 8.

4. *Noch ein Wort über den Artikel 24 des Hamburgischen Hauptrecesses und einige damit zusammenhängende Punkte. 1828.

5. *Der neue Entwurf einer Hamburgischen Schulordnung. Zur Verständigung und Beruhigung. Hamburg 1847. 56 S. 8. bei Perthes-Besser u. Mauke.

6. Gott mit uns! Predigt, am 18. October 1848 gehalten. Hamburg 1848. 8. bei Tramburgs Erben.

7. 2ter Bericht der Commission für Kirchen- und Schulwesen; abgestattet in der Versammlung des Patriotischen Vereins am 17. Februar durch Herrn Pastor Plath: im Patrioten 1849, No. 51.

8. gab heraus: Joh. Christian Plath, Bruchstück einer Selbstbiographie. Hamburg 1851. 8. 44 S. Eine Biographie seines Vaters, seinem Bruder Wilhelm gewidmet.

Sein Bildniß erschien im December 1852; litbogr. von Otto Speckter, Druck von Ch. Fuchs. Vergl. „Hamb. Nachrichten" 1852, No. 206, „Freischütz" 1852, No. 104, S. 415.

Digitized by Google

3025. Plath (Joh. Heinrich),

Vater des Art. 3023 genannten Carl Heinrich Plath, geb. zu Hamburg 1802, besuchte gegen 8 Jahre das hiesige Johanneum, darunter 2½ Jahr die erste Classe und verließ dieselbe mit einer Abschiedsrede von dem Einfluß der Religion auf Leben und Handeln. Von 1821 bis 1822 war er auf dem hiesigen academischen Gymnasium, ging 1822 nach Göttingen, promovirte daselbst am 4. Sept. 1824 als Doctor der Philosophie, erwarb sich in Göttingen ein Grundstück und verheirathete sich mit Sophia, der Tochter des Philosophen Krause. Im Jahre 1828 habilitirte er sich in Göttingen als Privatdocent, damals besonders mit chinesischen Studien beschäftigt. Im Winter 1830 auf 1831 verwickelte er sich in die Göttinger Revolution, mußte in Folge dessen fliehen, ward in Gotha gefangen genommen und zu 12 Jahr Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach seiner Freilassung 1842 kam er nach Hamburg, hielt Vorträge und beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten, dann begab er sich nach München zu seiner Frau, erhielt dort eine Anstellung bei der Bibliothek, ward auch Mitglied der Münchener Akademie und setzt seine Bemühungen fort, den Occident mit dem chinesischen Reich bekannt zu machen. Von seinen beiden Töchtern ist die jüngste römisch-katholisch geworden.

§§. 1. Diss. Quaestionum Aegypticarum specimen. Gottingae 1829. 8.

2. Geschichte des östlichen Asiens, 1ster Theil: die Völker der Mandschurey Bd. 1, 2. Göttingen 1830, 1831. 8.

3. Bericht über die chinesische Sammlung in London. s. a. et l. 4.

4. Ueber die lange Dauer und die Entwicklung des chinesischen Reichs. München 1861. 4.

5. Ueber die häuslichen Verhältnisse der alten Chinesen, in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1862, S. 201—248. 8.

Digitized by Google

6. Die Religion und der Cultus der alten Chineſen. Abth. 1. u. Abth. 2. S. 731—969. Denkſchriften der Münchener Akademie philoſ.-philolog. Claſſe, Bd. 9. München 1863.

7. Ueber die Quellen zum Leben des Confucius, namentlich ſeine ſogenannten Hausgeſpräche (Kia-iū), in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1863, Bd. 1, S. 419—457.

8. Proben chineſiſcher Weisheit, nach dem Chineſiſchen des Ming sin pao Kien. München 1863. 8. (vergl. Sitzungsberichte der Münchener Akademie 1863, Bd. 2, S. 155—214).

9. Ueber Geſetz und Recht im alten China, in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1865, Bd. 1, S. 121 ff. und in den Denkſchriften der Akademie, Bd. 10 der philoſ.-philolog. Claſſe, S. 673—796.

10. Ueber die ägyptiſchen Denkmäler in Miramar von S. Reiniſch, in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1865, Bd. 1, S. 331—337.

11. Ueber die Verfaſſung und Verwaltung Chinas unter den erſten drei Dynaſtien, in den Denkſchriften der Münchener Akademie, Bd. 10 der philoſ.-philolog. Claſſe, S. 451—592. München 1866. 4.

12. Die Glaubwürdigkeit der älteſten chineſiſchen Geſchichte, in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie, München 1866, Bd. 1, S. 524—574.

13. Zuſatz zu der Glaubwürdigkeit der älteſten chineſiſchen Geſchichte, in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie, München 1867, Bd. 1, S. 249—254. 8.

14. Chronologiſche Grundlage der alten chineſiſchen Geſchichte, in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie, München 1867, Bd. 2, S. 19—83. 8.

15. Nahrung, Kleidung und Wohnung der alten Chineſen in den Denkſchriften der Münchener Akademie, Bd. 11 der philoſ.-philolog. Claſſe, München, S. 193—288. 4.

16. Confucius und ſeiner Schüler Leben und Lehren. Eine hiſtoriſche Einleitung. In den Denkſchriften der Münchener Akademie, Bd. 11 der philoſ.-philolog. Claſſe, München 1868, S. 347—454. 4.

17. China vor 4000 Jahren. Nach chineſiſchen Quellen bearbeitet. München 1869. 166 S. 8.

Digitized by Google

18. Beschäftigung der alten Chinesen: Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischfang, Industrie, Handel, in den Denkschriften der Münchener Akademie, Bd. 12 der philosoph.-philologischen Classe, Abth. 1, S. 65 ff. München 1869. 4.

3026. Plath (Wilhelm),

jüngerer Bruder von dem Pastor Joh. Christ. Plath (siehe No. 3024), geb. zu Hamburg am 7. Nov. 1795, war ein Schüler des Johanneums bis 1812, nahm 1813 und 1814 Theil an dem Feldzug gegen die Franzosen, in demselben Regimente mit seinem Bruder. Nach dem Frieden war er von 1815—1819 Handlungsbeflissener in Hamburg, von 1820—1822 in Magdeburg, bereitete sich dann, da ihm die Laufbahn als Kaufmann nicht zusagte, auf Universitäts-Studien vor und ging 1823 nach Halle, um Medicin zu studiren, promovirte daselbst als Doctor Medicinae am 12. Aug. 1826, kehrte nach Hamburg zurück und erwarb sich bald eine sehr bedeutende Praxis, besonders als Accoucheur und Kinderarzt. Am 3. Juli 1830 verheirathete er sich mit Amalie Christiane, Tochter von Georg Christ. Schütt und Amalie Johanne Caroline, geb. Berkhan. Da diese Ehe kinderlos blieb, so nahm er zwei Pflegetöchter in sein Haus, Elisabeth und Lucie Gutmann, von denen die letztere in Hamburg starb. Besorgend, im späteren Alter seiner ausgebreiteten Praxis körperlich nicht mehr gewachsen zu sein, zog er sich im Jahre 1857 nach Braunschweig zurück, woselbst seine Pflegetochter Elisabeth den Advocaten Haeusler heirathete. Auch eine zweite später angenommene Pflegetochter Marie Margr. Kleinsang heirathete 1869 den Kaufmann Albert Deichmann in Braunschweig. Durch die gewonnene Ruhe seine Gesundheit stärkend, verwendet er seine Muße auf literarische Arbeiten.

§§. 1. Diss. inaug. de tubo intestinali ejusque in nonnullis morbis vi et dignitate cum commentariolo Curtii Sprengel de igne S. Antonii medio aevo populari. Halae 1826. 8.

Digitized by Google

2. Inſtruction für die Hebammen der Stadt Hamburg und deren Gebietes. (Im Auftrage des Geſundheitrathes.) Hamb. 1832. 8.

3. *Apologie der Hamburger Hebammen-Inſtruction in Bezug auf die Recenſion in No. 1, 2, 4 der mediciniſchen Wochenſchrift. Hamb., Decbr. 1833. Von einem Arzte.

4. Beobachtung eines St. Veitstanzes mit ſeltenen Erſcheinungen, in Hecker's wiſſenſchaftlichen Annalen der Heilkunde. Juni 1834.

5. Geſchichte einer Geburt nach gemachter Epiſioraphie, in der von Dieffenbach redigirten Zeitſchrift, Bd. 2, Heft 2. Hamb. 1836. 8.

6. Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Hamb. 1840. Mit 22 lithogr. Kupfern. (Erhielt den zweiten Preis vom Preuß. Miniſterium.)

7. Briefe eines Arztes an eine junge Mutter, herausgegeben von Dr. Wilh. Plath. Hamb., Perthes-Beſſer u. Mauke, 1858. XIII u. 308 S. 8. 2te Aufl. Nebſt einem Anhang über Kinderkrankheiten. Hamb., Perthes-Beſſer u. Mauke, 1861. XVI u. 367 S.

8. Die Pſalmen Davids in metriſcher Form. Hamb., Otto Meißner, 1866. XVI u. 176 S.

9. Aus den Papieren eines älteren Arztes. Hamb. 1868. 8.

Portrait des Dr. Wilh. Plath nach dem Leben gezeichnet u. lithographirt von E. Ritter.

Vergl. bei ſeiner Ueberſiedelung nach Braunſchweig „Hamb. Nachrichten" 1857, 28. April, No. 100 und No. 125 (27. Mai 1857).

Plattverſius (Hans),

ſiehe: Jacob von Döhren, Artikel 801, No. 6.

3027. Pöhls (Meno),

Sohn des Maklers Meno Hermann Pöhls und Marie Eliſabeth, geb. Krieg, geb. zu Hamburg am 9. Febr. 1798, ſtudirte die Rechte, ward Doctor derſelben den 28. October 1820, und der Philoſophie, kehrte als praktiſcher Juriſt nach Hamburg zurück und zeichnete ſich beſonders durch ſeine

Digitized by Google

gründliche Kenntniß des Handelsrechts aus. Er war nicht verheirathet, in den letzten Jahren litt er an Gemüthskrankheit und starb in Elmshorn am 18. Juli 1849.

§§ 1. Versuch einer gründlichen Darstellung der Lehre von Innominat-Contracten. Hauptsäglich gegen Gans. Heidelberg 1821. 8.

2. Bemerkungen über Havarie-Grosse nach Principien des Rechts und der Handelspolitik und mit besonderem Hinblick auf einige Erörteruugen der neuesten Zeit. Hamburg 1823. gr. 8 (dagegen erschien: P. D. W. Tönnies, Beleuchtung der Bemerkungen. Hamburg 1823. 8).

3. Zusätze zu seinen Bemerkungen über Havarie-Grosse. Nebst einem Anhange, enthaltend eine vergleichende Zusammenstellung der beständigen Bedingungen sämmtlicher activen Assecuranz-Compagnien der freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, so weit sie das Verhältniß zum Versicherten betreffen. Hamburg 1824. 8.

4. Darstellung des gemeinen Deutschen und des Hamburgischen Handelsrechts für Juristen und Kaufleute. Bd. 1. Allgem. Theil. Hamburg 1828. gr. 8. Bd. 2 auch unter dem Titel: Darstellung des Wechselrechts nach gemeinem und Hamburgischem Rechte und nach den Gesetzen der vorzüglichsten handelnden Staaten Europas, Thl. 1. 2. Hamburg 1829. gr. 8. Bd. 3 auch unter dem Titel: Darstellung des Seerechts nach gemeinem und hamburgischem Rechte und nach den Gesetzen der vorzüglichsten handelnden Staaten Europas und Amerikas. Thl. 1—4. Hamburg 1830—32. gr. 8. Bd. 4 auch unter dem Titel: Darstellung des Seeassecuranz-Rechts nach gemeinem und Hamburgischen Rechte und nach den Gesetzen der vorzüglichsten handelnden Staaten Europas u. Amerikas, Thl. 1—2. Hamburg 1833. gr. 8. (NB. Der 3te u. 4te Band verbrannten 1842 und sind 1843 neu gedruckt.)

5. Einige Rechtsfälle: in Asher's Hamburger Monatsschrift 1834. 1835.

6. Seerechtlicher Artikel: im Universal-Lexikon der Handelswissenschaften, herausgegeben von A. Schiebe. Zwickau. gr. 8.

7. Das Recht der Actiengesellschaften mit besonderer Rücksicht auf Eisenbahn-Gesellschaften. Hamburg 1842. gr. 8.

8. Zur Reformfrage; eine Kritik. Hamburg 1843. gr. 8.

Digitized by Google

3028. Plocius (Johann),

geb. am 5. Juni 1633 zu Hamburg, wo sein Vater, Dr. jur. David Plocius, Advocat war. Er widmete sich den Rechten und promovirte als Licentiat derselben zu Heidelberg 1658, war in Hamburg Advocat und verheirathete sich am 1. Sept. 1662 mit Margaretha Silm (Syllm rect. Sillem, Garlevs Tochter erster Ehe, geb. 1652, einer Halbschwester des 1686 exilirten Licentiaten Nicolaus Sillem) und starb am 19. Juli 1690.

§§. 1. Encomion. Hamburgi 1651. 4.

2. Disp. de salvo conductu, praeside Dr. Henr. Dav. Cunone. Heidelbergae 1655. 4.

3. Diss. inaug. de collatione, praeside H. D. Cunone. Heidelbergae 1658. 28 S. 4.

Moller I. 499.

3029. Poelchau (Hermann Johann Daniel).

Aus einer von Johann Poelchau, Stadtältesten zu Königsberg in Preußen, um 1655 abstammenden Predigerfamilie zu Cremon in Livland. Im Jahre 1773 geboren, kam der Vater, Georg Johann Daniel Poelchau, im Anfange dieses Jahrhunderts als Privatgelehrter und Tonkünstler nach Hamburg, verheirathete sich hier den 28. Dec. 1811 mit Henriette Amalie, des Senators Hermann Manecke (Bd. 5, S. 19, No. 2422) jüngster Tochter (gestorben 17. Jan. 1817) und übersiedelte später nach Berlin, woselbst er bis an seinen Tod (1836) als Privatmann lebte, und als gründlicher Musikkenner, sowie als Sammler der seltensten älteren tonkünstlerischen Werke (später Eigenthum der königl. Bibliothek) eines weit verbreiteten ehrenvollen Rufes genoß. Seine einzige Tochter Cäcilia, geb. in Hamburg 1812, lebt gegenwärtig als Wittwe des Prof. Theol. Dr. Hasse in Bonn. Sein einziger Sohn, Hermann Joh. Daniel, ist zu Berlin

Digitized by Google

den 16. Jan. 1816 geboren, wo er auch auf dem Gymnasium des grauen Klosters seine Schulbildung erhielt. Er studirte Jura zu Berlin und Bonn, ward Doctor der Rechte zu Halle am 29. Juni 1844, worauf er sich im Januar 1845 als Bürger in Hamburg niederließ und den 3. Februar als Advocat immatriculirt wurde. Im hiesigen Bürger-Militair war er Lieutenant, sodann Hauptmann in den Jahren 1845 bis 1854. Seit 1845 war er Armenpfleger, 1853 Vorsteher. Auch verwaltete er seit 1854 das Amt eines Secretärs der Feuercassen-Behörde und nahm an den Arbeiten der den 21. Dec. 1854 zur Revision des hiesigen Feuercassenwesens angeordneten Rath- und Bürger-Deputation als Protocollist derselben, den thätigsten Antheil. Im Jahre 1854 wurde er vom Senat als Hamburger Commissarius zur Industrie- und Gewerbe-Ausstellung nach München gesandt, nach deren Beendigung ihm der König von Baiern das Ritterkreuz seines Verdienstordens vom heil. Michael verlieh. Am 23. Nov. 1860 wurde er zum Richter des Niedergerichts erwählt und war einige Jahre als dessen Deputirter Mitglied der Bürgerschaft. Neben seinen Berufsgeschäften widmete er das lebendigste Interesse der classischen Musik. — Am 7. Mai 1846 verheirathete er sich zu Röbel im Mecklenburgischen mit Ulrica (geb. 1822), der Tochter des dortigen Geheimen Hofraths u. Bürgermeisters Engel, aus welcher Ehe eine Tochter, Cäcilia, und drei Söhne, Hermann, Werner und Harald, hervorgegangen sind.

§§ 1. Diss. de fructibus rei pigneratae. Berolini 1844. 39 S. 8.

2. Schlußbericht der für die Revision der Feuercassen-Einrichtungen eingesetzen Rath- u. Bürger-Deputation von 21. December 1854. Hamburg 1859. 41 S. gr. 4.

3. Bericht und Gutachten der Majorität des zur Prüfung eines Antrags auf Abschaffung der Todesstrafe am 21. März 1860 eingesetzten Ausschusses der Bürgerschaft. Hamburg 1860. 18 S. gr. 4.

Digitized by Google

3030. Poggendorf (Joh. Chriſtian),

geb. zu Hamburg den 29. Dec. 1796; ſein Vater, Joachim Heinrich, war aus Mecklenburg, ſeine Mutter, Johanna Maria, geb. Schreier, aus Hamburg. Nach dem erſten Unterricht in Elementarſchulen kam er nach dem Johanneum, dann in die Privatanſtalt des Dr. Schöning und zuletzt fünf Jahre in die Erziehungsanſtalt des Hofraths Fiedler in Schiffbeck. Von 1812 bis 1818 bildete er ſich zum Pharmaceuten aus in der Apotheke des Oberalten Haſſe, war darauf zwei Jahr in einer Apotheke in Itzehoe thätig und begab ſich 1820 nach Berlin, um ſich ganz dem Studium der phyſikaliſchen Wiſſenſchaften zu widmen. Noch vor Vollendung der Studien wurde ihm die Redaction der Annalen der Phyſik u. Chemie angeboten, und er durch Annahme derſelben veranlaßt, in Berlin zu bleiben. Im Jahre 1834 wurde er Doctor der Philoſophie honoris causa und außerordentlicher Profeſſor der Berliner Univerſität. Im Jahre 1838 wurde er Mitglied der königl. Akademie der Wiſſenſchaften, 1844 von der Univerſität zu Königsberg Dr. medicinae honoris causa, 1845 auswärtiges Mitglied der Akademie zu Stockholm, 1848 correſpondirendes Mitglied der kaiſerl. Akademie zu Wien und außerdem Mitglied mehrerer gelehrten Geſellſchaften. Verheirathet war er mit Charlotte Eleonore, geb. Kneſer, aus Wismar.

§§ 1. Phyſiſch-chemiſche Unterſuchung zur näheren Kenntniß des Magnetismus der Voltaſchen Säule: in Okens Iſis, 1821.

2. Einige Notizen in Gilberts Annalen, deren letzter Band 76 von ihm vollendet ward.

3. Giebt heraus: Annalen der Phyſik und Chemie ſeit 1824, 136 Bände nebſt 4 Ergänzungsbänden bis 1869. Darin von ihm:

a) Bemerkungen über Barometer. Bd. 4, S. 351. Bd. 5, S. 115. 1825.

b) Ueber Sabine's magnetiſche Beobachtungen. Bd. 6, S. 123.

Digitized by Google

c) Bemerkungen zu einer magnetiſchen Beobachtung v. Munckel, Bd. 6, S. 367. 1826.

d) Ueber regiſtrirende Barometer. Bd. 6, S. 505.

e) Neues Inſtrument zum Meſſen der magnetiſchen Abweichung. Bd. 7. 1827.

f) Ueber einen galvaniſchen Verſuch von Runge. Bd. 8, S. 112. 1826.

g) Bemerkungen zu Perkins Verſuchen über die Compreſſibilität des Waſſers. Bd. 9, S. 553—556.

h) Ueber die Analyſe des Weinöls von Dumas. Bd. 12, S. 107.

i) Zuſammenſtellung der Beobachtungen über den Einfluß d. Erdbebens auf die Magnetnadel. Bd. 12, S. 328. Bd. 13, S. 176.

k) Tafel über die Atomgewichte der Elemente und deren binäre Verbindungen. Bd. 14, S. 566. 1828.

l) Bemerkungen über die Zuſammenſetzung des Harnſtoffs. Bd. 15, S. 628. Bd. 19, S. 491.

m) Zuſammenſtellung der Erfahrungen über die Arteſiſchen Brunnen. Bd. 16, S. 592. Bd. 18, S. 603. Bd. 21, S. 352. Bd. 29, S. 362.

n) Theorie des s'Graveſandſchen Helioſtats. Bd. 17, S. 87. 384. 1829.

o) Tabellariſche Ueberſicht der bisherigen Leiſtungen für die Volumen-Theorie. Bd. 17, S. 529. 1829. u. 49. 1840.

p) Sammlung einiger chemiſchen Tafeln neuer Conſtruction. Bd. 21, S. 609. 1831.

q) Beobachtungen über das Nordlicht vom 7. Januar 1831. Bd. 22, S. 434, 534. 1831.

r) Ueber Zerfällung u. Zuſammenſetzung der Licht-Vibrationen nach Fresnel. Bd. 23, S. 271. 1831.

s) Beſchreibung eines Barometers von Piſtor und Schick. Bd. 26, S. 451.

t) Zuſammenſtellung der Beobachtungen über Ankunft und Abgang der Zugvögel. Bd. 27, S. 133.

u) Axendrehung des Mondes. Bd. 28, S. 237.

v) Folgerungen aus Grahams Diffuſionsgeſetz. Band 28, S. 347. 1833.

w) Aus Dutrochet's Beobachtung über die Endosmoſe. Bd. 28, S. 364.

Digitized by Google

x) Bemerkungen über den relativen Werth der beiden Licht-Theorien. Bd. 28, S. 381.

y) Berechnungen über das Zerfallen chemiſcher Verbindungen in andere. Bd. 29, S. 99. 1833.

z) Ueber die Relationen zwiſchen den Elementen ternärer Verbindungen. Bd. 31, S. 212. 1834.

aa) Bereitung geiſtiger Getränke aus Milch. Bd. 32, S. 209.

bb) Ueber Combinationstöne und Andeutung zur Löſung dieſes Problems nach dem Interferenzgeſetz. Bd. 32, S. 520. 1834.

cc) Methode von Gauß, die relative Declination zu beſtimmen. Bd. 32, S. 570.

dd) Geſchichte u. Theorie der Stroboſkop-Scheiben. Bd. 32, S. 636.

ee) Nachricht über die Sternſchnuppenerſcheinung am 13. Nov. Bd. 33, S. 189.

ff) Unterſcheidung des depolariſirten Lichts vom natürlichen. Bd. 35, S. 448. 1835.

gg) Ueber die Theorie der Dampfbildung. Bd. 35, S. 202 u. 627. 1835.

hh) Zuſammenſtellung der Elementarzuſammenſetzung der bisher zerlegten organiſchen Subſtanzen. Bd. 37, S. 1. 1836.

ii) Geſchichtliches über die Polariſation der Wärme. Bd. 37, S. 218.

kk) Tiefer Barometerſtand in Berlin. Bd. 37, S. 240.

ll) Ueber den mittlern Barometerſtand am Meere. Bd. 37, S. 468. 1836 u. Bd. 42, S. 479. 1837.

mm) Bemerkung über den Erdmagnetismus. Bd. 37, S. 558.

nn) Bemerkung zu Poiſſon's Theorie über die Temperatur des Erdballs. Bd. 39, S. 98.

oo) Siedpunkt gemiſchter Flüſſigkeiten. Bd. 40, S. 394.

pp) Beale's Lampe. Bd. 41, S. 446.

qq) Anweiſung u. Tafeln zur leichten Berechnung des ſpecifiſchen Gewichts von Dämpfen u. ſ. w. Bd. 41, S. 449. 1837 u. Bd. 46. 1839.

rr) Interferenzphänomen. Bd. 42, S. 516. 1837.

ss) Reſultat der bisher angeſtellten ſtündlichen Barometerbeobachtungen. Bd. 42, S. 630.

tt) Meteorolog. Beobachtungen zu Berlin. v. Jahre 1835 u. 36. Bd. 34—39.

Digitized by Google

uu) Ueber die Bedeutung des Geſetzes der electrolytiſchen Aktion für die Theorie des Voltaismus. Bd. 44, S. 642. 1838.

vv) Ueber einige neue Magnetiſirungs-Erſcheinungen. Bd. 45, S. 353, 380. 1838.

ww) Berechnung des ſpecifiſchen Gewichts der Dämpfe. Bd. 46, S. 336.

xx) Ueber die Berechnung der Reſultate eudiometriſcher Analyſen. Bd. 46, S. 622. 1839.

yy) Thermiſche Wirkung electriſcher Ströme. Bd. 46, S. 674.

zz) Ueber die koniſche Refraction. Bd. 48, S. 461.

a1) Ueber die galvan. Ketten aus zwei Flüſſigkeiten und zwei Metallen. Bd. 49, S. 31.

a2) Beziehung zwiſchen ſpecifiſchem Gewicht und Atomgewicht. Bd. 49, S. 356.

a3) Tabellariſche Ueberſicht der Gaſe u. Dämpfe nach ihrer Zuſammenſetzung, Verdichtung u. Dichtigkeit. Bd. 49, S. 417, 601.

a4) Neue thermo-electriſche Kette. Bd. 50. 1840.

a5) Auffallende Stromſtärke der Zinkeiſenkette. Bd. 50, S. 255.

a6) Einfluß der Wärme auf die electromotoriſche Kraft der galvaniſchen Ketten. Bd. 50, S. 264.

a7) Werkzeuge zum Meſſen der Stärke electriſcher Ströme. Bd. 50, S. 504.

a8) Mittel, den galvaniſchen Ketten mit einer Flüſſigkeit größere Stärke und Beſtändigkeit zu geben. Bd. 51, S. 384.

a9) Beſchreibung eines Luftthermometers. Bd. 52, S. 324.

a10) Ein electrodynam. Schraubendraht noch kein Magnet. Bd. 52, S. 386.

a11) Wirklichkeit des Uebergangswiderſtandes bei hydroelectriſchen Ketten. Bd. 52, S. 497.

a12) Bemerkung zu einem Aufſatz von Vorſſelmann de Heer, den Uebergangswiderſtand betreffend. Bd. 53, S. 44.

a13) Beleg für die Unrichtigkeit v. Becquerels Behauptung über die Wirkung einer Kupferzink- und Platinzinkkette. Bd. 53, S. 343.

a14) Unſicherheit unſerer Kenntniſſe über die Zuſammenſetzung der Atmoſphäre. Bd. 53, S. 405.

a15) Voltaiſche Ketten mit zwei einander berührenden Flüſſigkeiten. Bd. 53, S. 436.

Digitized by Google

a16) Idee zu einem neuen Hygrometer. Bd. 54, S. 150.

a17) Methode zur quantitativen Bestimmung der electromotorischen Kraft inconstanter galvanischer Ketten. Bd. 54, S. 161. Bd. 55, S. 158.

a18) Temporärer Magnetismus des gehärteten Stahls. Bd. 54, S. 191.

a19) Leistungen der Galvanoplastik. Bd. 54, S. 300.

a20) Ob es wirksame galvanische Ketten od. primitive chemische Action gebe und Bildung der Eisensäure auf galvanischem Wege. Bd. 54, S. 353.

a21) Erwiderung auf eine Bemerkung von Pohl. Bd. 54, S. 590.

a22) Methode der relativen Maxima, die Stromstärke zweier Voltaischer Ketten zu bestimmen. Bd. 55, S. 43.

a23) Ueber das Funkeln der Sterne. Bd. 55, S. 139.

a24) Verbesserte Einrichtung des Voltameters. Bd. 55, S. 277.

a25) Berichtigung einer vermeintlichen Berichtigung Suckows. Bd. 55, S. 337.

a26) Bemerkung zu Martens Aufsatz über die Passivität der Metalle. Bd. 55, S. 450.

a27) Verzweigung electrischer Ströme. Bd. 55, S. 511.

a28) Ueber einen Versuch von Daniell und die daraus gezogene Folgerung. Bd. 56, S. 150.

a29) Bemerkung zu einer den Diopsid betreffenden Stelle in Millers Aufsatz über die Axen opt. Elastii in hemiprism. Krystallen. Bd. 56, S. 324.

a30) Ueber de la Rive's Hypothese vom Rückstrom in der Volt. Säule. Bd. 56, S. 353.

a31) Mittel zur Erhöhung der Empfindlichkeit eines Galvanometers. Bd. 56, S. 370.

a32) Vorzüge der Sinusbussole. Bd. 57, S. 86.

a33) Ueber die mit Chromsäure construirten galvanischen Ketten. Bd. 57, S. 101.

a34) Ueber das allgem. galvanometr. Gesetz. Bd. 57, S. 609. Bd. 61, S. 50. 1844.

a35) Mittlere Dichtigkeit der Erde. Bd. 57, S. 613.

a36) Thermoelectr. Gegenstrom. Bd. 58, S. 207.

a37) Neues Verfahren, die electromotorische Kraft eines galvan. Stroms ins Unbestimmte zu erhöhen. Bd. 60, S. 568.

Digitized by Google

a38) Galvaniſche Ströme höherer Ordnung. Bd. 61, S. 408.

a39) Beſchreibung der Wippe u. deren Anwendung zum Studium der galvaniſchen Polariſation. Bd. 61, S. 586. 1844.

a40) Rechtfertigung ſeiner Anſicht über den angeblichen Rückſtrom der Volt. Säule. Bd. 62, S. 241.

a41) Leitung galvan. Ströme durch Flüſſigkeiten. Bd. 64, S. 54.

a42) Bemerkung zu Smee's u. Pouillet's Theorie der galvan. Metallreduct. Bd. 65, S. 473.

a43) Galvan. Reihe in Cyankaliumlöſung. Bd. 66, S. 597. 1845.

a44) Problem der linearen Verzweigung electriſcher Ströme. Bd. 67, S. 273.

a45) Galvan. Verhält. des amalgamirten Eiſens. Bd. 67, S. 363.

a46) Geſetz bei der galvan. Polariſation. Bd. 67, S. 528.

a47) Electromotoriſche Kräfte galvan. Ströme. Bd. 70, S. 60.

a48) Galvaniſche Waſſerzerſetzung und verwandte Gegenſtände. Bd. 70, S. 177.

a49) Reſorption des Knallgaſes durch Platin. Electroden. Bd. 70, S. 201.

a50) Mittel zur Beförderung der galvaniſchen Waſſerzerſetzung. Bd. 71, S. 132.

a51) Electrotherm. Zerſetzung und neue eudiometriſche Methode. Bd. 71, S. 226.

a52) Bemerkung über Meteoreiſenfälle. Bd. 73, S. 331.

a53) Vorgänge im galvan. Strom. Bd. 73, S. 337.

a54) Diamagnetiſche Polarität. Bd. 73, S. 475.

a55) Stelle des Aluminiums in der galvaniſchen Reihe; diamagnetiſche Beobachtungen. Bd. 73, S. 619.

a56) Magnetiſche Beobachtungen. Bd. 74, S. 230, 240.

a57) Färbung des Wismuths auf galvan. Wege. Bd. 74, S. 586.

a58) Angebl. Hydrüre des Silbers und einiger anderer Metalle. Bd. 75, S. 337.

a59) Verhalten des Queckſilbers bei der electromagnet. Rotation. Bd. 77, S. 1.

a60) Erſcheinung bei geſchloſſ. Electromagneten. Bd. 85, S. 147.

a61) Erklärung der Feſſelſchen Rotationsmaſchine. Bd. 90, S. 348.

a62) Bemerkung gegen Regnauld. Bd, 91, S. 628.

Digitized by Google

a63) Abänderung der Fallmaſchine. Bd. 92, S. 179.

a64) Beiträge zur nähern Kenntniß der Inductionsapparate und deren Wirkungen. Bd. 94, S. 289.

a65) Ueber die Wärmewirkung der Inductionsfunken. Bd. 94, S. 632.

a66) Ueber eine neue Verſtärkungsweiſe des Inductionsſtroms. Bd. 95, S. 156.

a67) Electricitätsleitung des Aluminiums. Bd. 97, S. 643.

a68) Anwendung des Inductionslichtes. Bd. 98, S. 191.

a69) Ueber eine neue Art von Ton-Erregung durch den electriſchen Strom. Bd. 98, S. 193.

a70) Electroſkopiſche Benutzung des electr. Eies. Bd. 99, S. 176.

a71) Ueber den Extraſtrom des Inductionsſtroms. Bd. 121, S. 307.

a72) Ueber eine neue Claſſe von Inductions-Erſcheinungen. Bd. 123, S. 448.

a73) Ueber eine neue Einrichtung der Queckſilber-Luftpumpe. Bd. 125, S. 151.

a74) Ueber Störung der Funken-Entladung des Inductoriums durch ſeitliche Nähe iſolirender Subſtanzen. Bd. 126, S. 57.

a75) Vorläufige Notiz über den Einfluß einiger noch nicht ermittelten Umſtände auf die electr. Entladungs-Erſcheinungen. Bd. 126, S. 307.

a76) Electroſkopiſche Notizen. Bd. 131, S. 631. 1867.

a77) Ueber eine neue electr. Bewegungs-Erſcheinung. Bd. 131, S. 635.

a78) Ueber die electriſche Rotation. Bd. 131, S. 655.

a79) Ueber die Wärme-Entwicklung in der Luftſtrecke electriſcher Entladungen. Bd. 132, S. 107. 1867.

a80) Ueber einige Vorgänge bei Entladung der Leydener Flaſche. Bd. 133, S. 152. 1868.

a81) Unterſuchung, veranlaßt durch eine von Herrn Holtz erfundene neue electriſche Röhre. Bd. 134, S. 1. 1868.

a82) Ueber einen noch wenig unterſuchten Fall von Electricitätsleitung des Glaſes. Bd. 134, S. 301.

a83) Ueber eine verbeſſerte Conſtruction der Grove'ſchen Kette. Bd. 134, S. 478.

a84) Ueber die Unabhängigkeit des Influenzſtroms von dem Widerſtande leitender Subſtanzen. Bd. 134, S. 596.

Digitized by Google

a 85) Vorläufige Notiz über ein Paar anomale electrische Erscheinungen. Bd. 136, S. 174. 1869.

a 86) Ueber das galvanische Verhalten des Palladiums. Bd. 136, S. 483.

a 87) Ueber das Holtz'sche Rotations-Phänomen. Band 139, S. 513—546.

4. In den Monatsberichten der Berliner Akademie, so wie in den Abhandlungen derselben:

a) Antrittsrede. 1839, No. 117.

b) Gedächtnißrede auf Th. J. Seebeck. 1839, S. 124.

c) Ueber die galvanischen Ketten aus zwei Flüssigkeiten und zwei einander nicht berührenden Metallen. 1839, S, 201.

d) Ueber Martyn J. Roberts Entdeckung, daß Eisen mit Zink und Schwefelsäure einen stärkeren electrischen Strom liefert, als das negativere Kupfer. 1840, S. 81.

e) Ueber die mechanische Strömung der Flüssigkeit in den Zellen der in Thätigkeit gesetzten galvanischen Säulen. 1840, S. 88.

f) Ueber Werkzeuge zum Messen der Stärke electrischer Ströme und der dieselben bedingenden Elemente. 1840, S. 163.

g) Mittel, dem Strom der galvan. Kette mit einer Flüssigkeit größere Stärke u. Beständigkeit zu verleihen. 1840, S. 219.

h) Ueber die Wirklichkeit des Uebergangswiderstandes bei hydroelectrischen Ketten. 1841, S. 21 u. 119.

i) Ueber Electricitätsleitung in Metallen. 1841, S. 149.

k) Ueber die Voltaschen Ketten mit zwei einander berührenden Flüssigkeiten. 1841, S. 151.

l) Ueber eine Voltasche Kette von nahe ebenso starker Wirkung als die Grove'sche. 1841, S. 167.

m) Ueber eine Methode zur quantitativen Bestimmung der electromotorischen Kraft inconstanter galvanischer Ketten. 1841, S. 263.

n) Ueber die Frage, ob es galvanische Ketten ohne ‚primitive chemische Action gebe und über die Bildung der Eisensäure auf galvanischem Wege. 1841, S. 312, 313.

o) Ueber eine Methode, die relativen Maxima der Stromstärken zweier Voltaschen Ketten zu bestimmen. 1842, S. 6.

Digitized by

p) Andeutung eines Verfahrens, das Problem der galvaniſchen Polariſation zu löſen. 1842, S. 19.

q) Ueber verbeſſerte Einrichtungen des Voltameters zur getrennten Auffangung der Beſtandtheile des Waſſers und einige dadurch angeregte Unterſuchungen. 1842, S. 56.

r) Ueber einen Verſuch von Daniell und die daraus gezogene Folgerung. 1842, S. 142.

s) Ueber de la Rive's Hypotheſe vom Rückſtrom in der Voltaſchen Säule. 1842, S. 151, vergl. 1843, S. 275.

t) Ueber den Gebrauch des Galvanometers als Meßwerkzeug. 1842, S. 192.

u) Ueber die Einwirkung des galvaniſchen Stromes auf den in ſeiner Kette vorhandenen chemiſchen Proceß. 1842, S. 275.

v) Ueber die mit Chromſäure conſtruirten galvaniſchen Ketten. 1842, S. 279.

w) Notiz über das galvanometriſche Geſetz. 1842, S. 319.

x) Rechtfertigung ſeiner Anſicht über den angeblichen Rückſtrom der Voltaſchen Säule. 1843, S. 275.

y) Ueber das Verfahren, die electromotoriſche Kraft einer galvan. Kette ins Unbeſtimmte zu erhöhen. 1843, S. 291.

z) Vorzeigung einer nach eigener Angabe verfertigten Sinusbuſſole. 1844, S. 16.

aa) Ueber galvan. Polariſation unter Vorzeigung von einigen zu deren Studium dienenden Inſtrumenten. 1844, S. 45.

bb) Ueber Methoden zur Beſtimmung des Widerſtandes der Flüſſigkeiten gegen electriſche Ströme. 1844, S. 299.

cc) Ueber ein Geſetz bei der galvan. Polariſation. 1845, S. 392.

dd) Ueber ein Problem bei linearer Verzweigung electriſcher Ströme. 1846, S. 3.

ee) Unterſuchungen über die electromotoriſchen Kräfte galvan. Ströme. 1846, S. 242.

ff) Ueber die galvan. Waſſerzerſetzung und verwandte Gegenſtände. 1846, S. 331.

gg) Ueber die Mittel zur Beförderung der galvaniſchen Waſſerzerſetzung. 1847, S. 4.

hh) Ueber electrothermiſche Zerſetzung und über ein Paar neue eudiometriſche Methoden. 1847, S. 119.

ii) Vorlegung von Zeichnungen des Meteoreiſens von Braunau. 1847, S. 243.

kk) Ueber die von Callan angegebene Voltaſche Batterie nebſt Meſſungen zur Prüfung ihrer Tauglichkeit. 1847, S. 399.

ll) Betrachtung der Vorgänge im galvan. Strom. 1847, S. 440.

mm) Ueber die diamagnetiſche Polarität. 1847, S. 485.

nn) Ueber die angeblichen Hydrüre des Silbers und einiger anderer Metalle. 1848, S. 249.

oo) Ueber die Färbung des Wismuths auf galvaniſchem Wege 1848, S. 276.

pp) Ueber das Verhalten des Queckſilbers bei ſeiner electromotoriſchen Rotation. 1848, S. 442.

qq) Ueber den ungewöhnlich tiefen Barometerſtand vom 6. Febr. 1850. 1850, S. 31.

rr) Ueber die Beobachtung eines ſogenannten Moſerſchen Lichtbildes. 1851, S. 474.

ss) Ueber die Erſcheinungen bei geſchloſſenen Electromagneten. 1851, S. 665.

tt) Von der remanenten Tragkraft geſchloſſener Electromagneten. 1851, S. 670.

uu) Ueber die Abänderung der Fallmaſchine. 1853, S. 627.

vv) Beitrag zur Kenntniß der Inductionsapparate und ihrer Wirkung. 1854, S. 683.

ww) Fortgeſetzte Beobachtungen über Inductions-Electricität. 1855, S. 12.

xx) Die Wärmewirkung der Inductionsfunken. 1855, S. 127.

yy) Eine neue Verſtärkungsweiſe des Inductionsſtroms. 1855, S. 208.

zz) Ueber eine neue Art von Tonerregung durch den electriſchen Strom. 1856, S. 133.

aaa) Verlegung einiger Aräometer u. Alkoholometer von Richter. 1856, S. 471.

bbb) Experiment, bei welchem durch eine Art von galvanoplaſtiſcher Vorbereitung durch Ritzen eine Exploſion erfolgt. 1857, S. 317.

ccc) mit W. Weber, Verſuche zur Hervorrufung des Diamagnetismus durch alleinige Wirkung des galvaniſchen Stroms. 1858, S. 319.

Digitized by Google

5. Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enthaltend: Nachweisungen über Lebensverhältnisse u. Leistungen von Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker u. Zeiten. Bd. 1, 2. Leipzig 1863. 8.

Vergl. Hoffmann von Fallersleben: Mein Leben I. 329; II. 189; III. 193; Poggendorf, Handwörterbuch, Bd. 2, Sp. 480–82.

3031. Pohlmann (Heinrich),

geb. zu Hamburg um 1628. Nach einer Notiz des Oberauditeurs Dr. Buck war er der Sohn eines aus Westphalen hier eingewanderten 1660 gestorbenen Kaufmanns, Lorenz Pohlmann, welcher sich 1627 mit Sara, Diedrich de Dobbelers Tochter, verheirathet hatte. Er studirte die Rechte und erlangte die Würde eines Licenciaten am 25. Juni 1659 zu Straßburg. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, gehörte er hier entschieden der Snitger-Jastramschen Oppositionspartei an u. wurde durch deren wachsenden Einfluß dem Senat als Syndicus (erwählt den 3. Oct. 1684 für den zum Bürgermeister erwählten Syndicus Dr. Joh. Schlüter) gleichsam aufgezwungen. Er setzte auch als Syndicus seine Verbindung mit der Opposition, als deren geheimer Leiter er vielfach angesehen wurde, ungescheut fort und verrieth den Inhalt der Senatsverhandlungen seinen Parteigenossen. Um ihn von den Rathssessionen fern zu halten, übertrug ihm der Senat eine nothwendig gewordene Gesandtschaft an den kurfürstlichen Hof nach Berlin, von wo aus er indessen fortdauernd mit Jastram und Genossen correspondirte. Als dies nach dem Sturz der Oppositionshäupter durch deren Angaben bekannt wurde (1686), berief ihn der Senat von seinem Posten ab und nach Hamburg zurück, damit er sich verantworte. Da er nicht gehorchte, schickte der Senat (1. September) den Licent. Nic. Vegesack nach Berlin, welchem er nothgedrungen einen Theil seiner Correspondenz, jedoch ersichtlich den unerheblichsten, ausliefern mußte. Inzwischen hatte er sich längst

Digitized by Google

heimlich, zur besseren Sicherstellung seiner Person, ohne des Senats Wissen und Willen, und entschieden gegen seinen Amtseid als Hamburgischer Syndicus, in Brandenburgischen Dienst begeben und den Titel eines Raths erhalten. Als der Kurfürst jedoch besser über ihn unterrichtet wurde, gewährte er ihm keine Protection, um so weniger, als sein unsauberer Lebenswandel in Berlin ihn beim Hofe um allen Credit gebracht hatte. Seinen Posten in Berlin versah vom November 1686 bis März 1687 der Senator Uffelmann. Pohlmann, der ziemlich überflüssig auf sein Syndicat verzichtete, suchte um Schutz nach bei dem offenbaren Feind seiner Vaterstadt, beim Könige von Dänemark, der ihn als Regierungs- u. Justiz-Rath beim Oberappellationsgericht für Pinneberg u. Altona zu Glückstadt anstellte. Verheirathet war er, nach alten Stammbäumen der von Hemmertschen Familie, seit 1663 mit Margaretha von Hemmert, Hinrichs Tochter, einer Nichte der verlassenen Gattin des Dr. Lambecius. — Nach Dr. Buek'schen Notizen war er auch, also wohl in zweiter Ehe und erst nach seinem Uebertritt in den dänischen Dienst, verheirathet mit einem schleswigschen Fräulein von Esmarch. Nach demselben hinterließ er, außer einer Tochter, auch einen Sohn, Johann Hinrich Pohlmann, J. U. Licentiatum, dessen Sohn gleiches Namens als braunschweigischer Major gestorben sein soll. Hinrich Pohlmann starb zu Glückstadt 1720.

§§ 1. Disp. inaug. de jure militum favorabili. Argentinae 1659. 4.

2. * Unvorgreifliches Gutachten auf die im Collegio der 144ger den 22. Sept. 1671 in puncto der Veränderung des einmal von der Bürgerschaft 1663 beliebten Hamburgischen Rathswahl-Recesses von der Herren Oberalten Praeside geschehene Proposition, worin erwiesen wird, daß man, auf solche Weise, einen rechten Schwiegerrath werde erhalten. 1671. 4.

3. Höchstgenöthigte Ehrenrettung wieder die vom Hamburgisch. Niedergerichte, auf Getrieb der Meurerischen Faction, ausgelassene verleumderische Edictal-Citation. Glückstadt 1787. 4.

Digitized by Google

4. Supplication an Ihre Königl. Majestät zu Dänemark, pro citatione ex L. Diffamari, wieder den Magistrat zu Hamburg mit beygefügter Edictal-Citation des Magistrats zu Hamburg contra Pohlmann und der königlichen Gegencitation contra Magistratum Hamburgensem ex L. Diffamari. 1687. 4.

Jöcher, Thl. 3, Sp. 1648; Moller I. 500. 501; Mittheilung aus dem Archiv.

3032. Pohndorpf (Matthias),

geb. in Hamburg 1712, ward Schlachter und gerieth in einen Proceß mit seinem ältern Bruder, dem Mühlenmeister Nicolaus Pohndorpf, über das elterliche Erbe, worauf sich das folgende Werk bezieht. Es wurde diese Schrift confiscirt und ist deshalb selten. Weitere Verhältnisse dieses Pohndorpf, so wie sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. Auszug derer zwischen den Hamburgischen, schon ins 29ste Jahr in seiner am Oberdamm situirten Wassermühle possessionirt gewesenen 49 Jahr alten Mühlenmeisters, Nicolaus Pohndorpf und dessen einzigen jüngern 45 Jahr alten Bruder, durch Stöhrung des ältern nur allererst 5 Jahr gewesenen Knochenhauer Altstädischen Schragens, Matthias Pohndorpf, von ersterem Geld-gewinnsüchtigen verursachten gar seltsahmen Rechts-Händel, welchen der ältere Bruder, unterm Schein Rechtens, auszuführen und unmögliche Dinge möglich zu machen allereifrigst beflissen ist, in höchst ungerechtester Absicht, seinen jüngern Bruder sein ihm von Gott und Rechts wegen angestammten unstreitigen Erbrechte, unter dem Titel, daß der ältere des jüngern Administrator sein wollen, und zwar in Assistenz des sich darzu auserlesenen Bürgermeister Dieners Gerhard Joachim Saucken, ganz und gar zu verdrängen und unter diesem Praetert alleiniger Universalerbe der allsämmtlichen elterlichen Verlassenschaften zu sein, weswegen er mit solchen seinen ungerechten Impetionen anfangs Einen Hochweisen Hamburgischen Magistrat bis in's 12te Jahr, auch Kayserlicher Majestät höchstpreisliches Kammergericht zu Wetzlar zu dem schändlichen Ende angehen dürfen, und höchst- und hoch-dieselbe zu illudiren, misbrauchen und bei höchstem Dicasterio imperiali endlich noch zu erwirken suchet, daß hiesige Stadtobrigkeit, auch Kayserlicher Majestät höchstes Kammergericht dem jüngern Sohn die auf demselben devolvirte Elterliche Erbportion nehmen und dem

Digitized by Google

ältern alleinig zukehren sollen, unter dem verdeckten Praetext, des während des jüngern Abstossung zusammengeschriebenen und untergeschobenen so betitulten Testamenti, wie solches in gegenwärtiger succincten facti specie mit mehren demonstriret ist. Gedruckt im Jahr 1757. XII u. 200 S. 4.

3033. de Pollion (François Xavier Joseph).

§§. Ami du Censeur. 1800.

Sofort nach dem Aufhören des Censeur (redigirt von Germain Hyacinthe de Romance, Marquis de Mesmont, siehe den Artikel Bd. 5, No. 2541) erschien eine Fortsetzung unter obigem Titel. Das Journal wurde sofort confiscirt und verboten und beide, sowohl Pollion als sein Colporteur, Berthier de Chemilly zu 4monatlichem Gefängniß und demnächstiger Stadtverweisung verurtheilt, aber bereits im October entlassen und ausgewiesen.

Mittheilung des Herrn Archivar Dr. Beneke.

Polymusus (Theodul),

siehe: Jacob Dornkrell ab Eberhertz.

3034. von der Poorten oder Porta (Caspar),

geb. zu Hamburg 166., studirte Medicin und promovirte als Doctor derselben zu Leiden am 13. October 1687. Er kehrte als praktischer Arzt nach Hamburg zurück, wurde am 28. Juni 1704 in die societas medica aufgenommen und lebte noch 1725. Der Apotheker Josias Kalden († 6. April 1699) war sein Oheim.

§§. 1. Disp. de podagra, praeside Luc. Schacht. L. B. 1686. 4.

2. Disp. inaug. exhibens schema theoriae et praxeos medicae. L. B. 1687. 4.

3. Medicina brevis. Lugd. 1688. 8.

Dr. Schrader, Collegium medicum, S. 98; Moller I. 502; Fogel Bibliotheca tripartita, S. 42; Hamb. literat. 1701, S. 21; 1704; S. 20; 1716, S. 25; 1719, S. 25; 1722; S. 18.

Digitized by

3035. Poppe (Franz Michael),

geb. zu Hamburg am 18. Nov. 1724. Er war ein Sohn des Bürgermeisters Cornelius Poppe und dessen Ehefrau Sara Catharina, Tochter des Rathsherrn Michael Wilckens. Sein Urgroßvater, Lorenz Poppe aus Ilmenau, war um 1648 nach Hamburg eingewandert und hat eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, zu deren Gliedern viele um Hamburgs Gemeinwesen verdiente Männer gehören. Er besuchte das Johanneum, seit 1744 das Gymnasium seiner Vaterstadt und ging 1747 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren. Er promovirte daselbst als Doctor beider Rechte am 19. October 1752, kehrte nach Hamburg zurück, ward am 10. October 1760 Archivarius und am 18. Janr. 1786 Protonotarius. Am 25. Juni 1798 ward er in den Ruhestand versetzt und starb am 29. Juli 1800 unverheirathet.

§§. 1. Commentatio epistolica ad constitutiones criminalis Carolinae. Art. 40, § Wann einer ꝛc. Göttingen 1750. 4. 24 S.

2. Diss. inaug. de litium assecurationis caussa orientium decisione. Gottingae 1752. 4. 52 S.

Smidt, Hanseatisches Magazin, Bd. 5, Heft 1, S. 164; Anderson Privatrecht, Thl. 2, S. 62.

3036. Poppe (Johann Adolph),

geb. zu Hamburg am 27. Mai 1727. Ob J. A. Poppe mit dem früheren Bürgermeister Cornelius Poppe verwandt war, läßt sich nicht nachweisen, doch führt er dasselbe Wappen, wenn gleich anders geordnet. Er war ein Sohn des Kaufmanns Joh. Adolph Poppe und dessen Ehefrau Anna Cath. Musick, Tochter des Pastors Joh. Musick zu Moorburg (siehe Artikel 2763). Der Vater war ein Sohn des Kaufmanns Joh. Ludolf Poppe, geb. um 1650, gest. vor 1721. Poppe besuchte das Johanneum und das Gymnasium, ging 1749 nach Jena, um die Rechte zu studiren, von dort nach

Digitized by Google

Gieſſen, wo er am 27. Febr. 1753 als Doctor beider Rechte promovirte, obgleich er ſich ſpäter nach Hamburgiſcher Sitte nur Licentiat nannte. Darauf advocirte er in Hamburg, ward am 2. April 1768 zum Rathsherrn erwählt, war von 1778 bis 1784 Amtmann in Ritzebüttel; wurde am 11. Januar 1786 Bürgermeiſter, 1800 älteſter Bürgermeiſter und ſtarb am 28. Auguſt 1807. Er verheirathete ſich am 2. Dec. 1756 mit Agneta Catharina (geb. 1730, † 16. Dec. 1772), Tochter des Oberalten Martin Bernhard Printz. Von den zehn Kindern dieſer Ehe überlebte ihn nur ein Sohn (ſiehe den folgenden Artikel) und eine Tochter, Anna Agneta Amalia, geb. den 15. Nov. 1768; ſie heirathete im März 1789 den ſpäteren Amtsverwalter in Bergedorf, den Dr. Nicolaus von Graffen. Zum zweiten Mal heirathete er am 10. Nov. 1789 Cornelia, geb. Overmann, Wittwe des Rathsherrn Nicolaus Gottlieb Lütkens. Von ſieben Kindeskindern überlebten ihn ſechs.

§§. 1. Bei dem Grabe ſeines Freundes Garlieb Staphorſt. Hamburg, 1746. 4. 11 S.

§. 2. Der Charakter eines vollkommenen Jünglings, bei dem Tode ſeines Freundes Johann Winckler. Jena 1750. 4. 16 S.

3. Diss. inaug. de incongrua legum quarundam digestorum, doctrinam de legatis sistentium applicatione. Giessae 1753. 4. 26 S. (Hamb. Berichte 1753, St. 38, S. 304.)

Hambg. Nachrichten 1807, St. 69, in der Beilage u. St. 71, S. 3 Sp. 2; Buek, die Hambg. Bürgermeiſter, S. 259. 260. Seine vita hat Prof. J. M. H. Gericke beſchrieben.

3037. Poppe (Nicolaus Bernhard),

Sohn des Bürgermeiſters Joh. Adolph Poppe, geb. zu Hamburg am 12. Januar 1759, ſtudirte die Rechte zu Göttingen und wurde Doctor daſelbſt am 16. Octbr. 1782. Er kehrte nach Hamburg zurück, wurde 1798 Regiſtrator des Domcapitels, verheirathete ſich im Mai 1800 mit Marianne Hicker (auch Hickner, Hignar) aus Altona und

zog nach Eutin; in den letzten Jahren ſeines Lebens wohnte er wieder in Hamburg. Er ſtarb am 9. Januar 1842. Seine Frau ſtarb in Altona am 31. Auguſt 1855, überlebt von einer Tochter Thereſe Poppe.

§§. Diss. inaug. Utrum lex nova de bonis hereditariis alienari permissis, contra subditos Hamburgenses peregre commorantes posset applicari. Gottingae 1782. 29 S. 4.

3038. Porſt (Johann),

geb. in Hamburg am 9. März 1642, ſtudirte Theologie zu Gieſſen, ward 1667 daſelbſt Magiſter, kehrte in ſeine Vaterſtadt zurück, ward hier unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, ſtarb aber ſchon im folgenden Jahr, am 15. Juli 1668.

§§. 1. Exercitatio ethica de mansuetudine et humanitate, praeside Joh. Weissen. Giessae 1664. 16 S. 4.

2. Photologia concisa, ad gradum magisterii obtinendum, praeside M. Joh. Weissio proposita. Giessae 1667. 4.

3. Stella Dannhaueriana, seu oratio parentalis, Joh. Conr. Dannhauero, Theologo Argentinensi, suo olim hospiti, in Academia Giessena d. 18. Febr. 1667 habita. Giessae 1667. 4.

Jöcher III., Sp. 1708; Moller I. 502.

3039. von der Porten (Sally oder Solly),

geb. in Hamburg den 14. Mai 1819, Sohn von Moſes Iſaac von der Porten u. Caroline Haarbleicher; ging Oſtern 1837 aus der Secunda des Johanneums ab, um ſich durch Privatunterricht für das Gymnaſium vorzubereiten, bezog dann die Univerſität Halle, um Medicin zu ſtudiren, promovirte als Doctor in Halle am 30. November 1841 und iſt ſeit 1842 praktiſcher Arzt in Hamburg. Er verheirathete ſich am 12. November 1848 mit Frau Antoinette, geb. de Lemos, Heinrich Mankiewicz Wittwe.

§§. Diss. inaug. de cataractae extractione, adjecta nova extrahendi ratione. Halae 1841. 36 S. 8.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

3040. Posselt (August),

geb. zu Zittau am 6. Januar 1658, ging 1676 nach Wittenberg, um Theologie zu studiren, ward 1678 daselbst Magister, ging dann nach Jena und Kiel, hielt sich einige Zeit in Lüneburg auf, ward am 30. April 1683 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen, war fast 6 Jahre in Hamburg Quartal-Prediger, wurde 1688 Frühprediger in Zittau, 1714 daselbst Pastor primarius und starb in Zittau am 23. November 1728. Er hinterließ eine gute Bibliothek, von der 1729 ein Verzeichniß erschien. Seine schöne Bibelsammlung ward 1757 ein Raub der Flammen.

§§ 1. Diss. de ideis divinis. Jenae 1675. 4.

2. Der rechtschaffene Gewinnst rechtschaffener Christen aus Psalm 73, 25. 26 auf den Kaufmann Mönch. Zittau 1694. Fol.

3. Richtige Erklärung der Epistel St. Pauli an die Römer. Zittau 1696. 4. Ed. 2. Zittau 1704.

4. Der himmlische Theil aller Gläubigen. Leichenpredigt auf den Licentiaten Joh. Phil. Stolle. Zittau 1700. Fol.

5. Recht selige Himmelsgedanken. Leichenpredigt aus 2. Cor. 5, 1–5 auf den Bürgermeister Alb. Girisch. Zittau 1700. Fol.

6. Nachricht von den in Händen habenden biblischen Exemplaren Dr. Lutheri, sowohl erster Uebersetzung, als wie sie hernach Jahr für Jahr in Wittenberg herausgekommen sind. Zittau 1705. 4.

7. Die abgewogene Unruhe und Leiden dieser Zeit gegen die ewige Herrlichkeit. Leichenpredigt aus Röm. 8, 18 auf Andr. Räthel. Zittau 1705. Fol.

8. Uebersetzte ins Deutsche und gab heraus des M. Gerlachs Oratio de horrendo quingentarum aedium Zittau 1608 incendio. Zittau 1708. 4. s. t. Dankbares Andenken des erschrecklichen Brandes der Stadt Zittau 1608 mit Anmerk. 4.

9. Leichenpredigt auf den Stadtrichter Joh. Chr. Mayer aus Joh. 3, 3. Zittau 1709. 4.

10. Leichenpredigt aus Joh. 17, 24 auf Maria Elisab., geb. Hartig, des Licent. Joh. Phil. Stolles Wittwe. Zittau 1711. Fol.

11. Leichenpredigt aus Psalm 73, 23—25 auf den Pastor primarius Herzog. Zittau 176. Fol.

Digitized by

13. Das den Gläubigen versprochene Gute in jenem Lande der Lebendigen. Leichenrede aus Jes. 60, 20 auf den Stadtrichter Joh. Junge. Zittau 1718. Fol.

13. Der mit David Gott die Ehre gebende und demselben alles zuschreibende Obrist v. Hund. Leichenpredigt aus Ps. 18, 33—36 auf Fr. von Hund. Zittau 1719. Fol.

G. Fr. Otte Lexicon, Bd. 2, Abthlg. 2, S. 817. 818; Rotermund, Bd. 6, Sp. 709. 710; Jöcher, Thl. 3, Sp. 1721; Janssen S. 295.

3041. Postel (Christian Heinrich),

geb. den 11. October 1658 zu Freiberg im Lande Hadeln, wo sein Vater, Lorenz Postel, (vgl. Artikel 3043) Prediger war. Seine Mutter war eine geborene Isentrut. Mit seinem Vater kam er im 17. Jahre nach Hamburg. Im Jahre 1680, 22 Jahre alt, bezog er die Universität Leipzig, um die Rechte zu studiren, wurde aber durch die Pest sehr bald von dort vertrieben. Er ging darauf nach Rostock und wurde hier im Jahre 1683 Licentiat beider Rechte. Er machte dann eine Reise durch Holland, England, Frankreich und Italien. Nach Hamburg zurückgekehrt, trat er hier als Advocat auf und soll sehr gewissenhaft für seine Clienten gesorgt haben. Daneben aber beschäftigte er sich mit der Dichtkunst, besonders indem er Opern für die Hamburger Bühne im Geschmack von Hoffmannswaldau verfertigte. Postel wurde deshalb von dem Hamburger Wernicke angegriffen, er vertheidigte sich in einem Sonnet und wurde nun von Wernicke unter dem Namen Stelpo als ein elender Nachfolger von Hans Sachs dargestellt. Sein Freund Hunold, genannt Menantes, vertheidigte ihn. Der Tod des Rathsherrn Gerhard Schott im Jahre 1702, der die Oper in Hamburg gegründet und erhalten hatte, verleidete ihm die Lust zu den Opern; er wandte sich zum Epos. Im Jahre 1700 hatte er durch Deutschland und die Schweiz eine zweite Reise nach Italien, nach Venedig, unternommen, von der er den 15. September nach Hamburg zurückkehrte.

Digitized by Google

Er starb an der Auszehrung am 22. März 1705, hinterließ eine schöne Bibliothek, besonders an Büchern in fremden Sprachen, die nach seinem Tode aber zerstreut wurde.

§§ 1. Diss. inaug. De eo, quod justum est circa defensionem ex L. III ff. de justitia et jure. Rostochii 1683. 4.

2. Die heil. Eugenia od. die Bekehrung der Stadt Alexandria zum Christenthum. Eine Oper. Hamburg 1688.

3. Cain und Abel oder der verzweifelnde Bruder-Mörder. Oper. Hamburg s. a. (1689.)

4. Die betrübte und erfreute Cymbria. Operette auf den Herzog Christian Albrecht von Holstein. Hamburg 1689.

5. Bajazeth und Tamerlan. Hamburg 1690. Ed. 2 1695.

6. Ancile Romanum d. i. des Römischen Reiches Glücks-Schild. Oper zur Krönung Joseph I. Hamburg 1690. Erschien 1691 unter dem Titel: Der fromme und friedfertige König der Römer, Numa Pompilius.

7. Diogenes Cynicus. Oper nach dem Italienischen Lanterna di Diogene. Hamburg 1691.

8. Die schöne und getreue Ariadne. Oper. Hamburg 1691. Ed. 2 ebend. 1692.

9. Der mächtige Monarch der Perser, Xerxes in Abydus. Oper nach dem Italienischen. Hamburg 1692.

10. Die großmüth. Thalestris od. letzte Königin der Amazonen. Hamburg s. a. (1692.)

11. Die Verstörung Jerusalems. Thl. 1-2. Oper. Hamb. 1692.

12. Der tapfere Kaiser Carolus Magnus und dessen erste Gemahlin Hermingardis. Oper. Hamburg 1692.

13. Die unglückliche Liebe des Achilles und der Polixena. Oper nach dem Französischen. Hamburg 1692.

14. Der große König der Africanischen Wenden, Genserich, als Rom's und Carthago's Ueberwinder. Oper. Hamburg 1693. Ed. 2 unter dem Titel: Sieg der Schönheit. Hamburg 1722 von G. P. Telemann.

15. Der königliche Prinz aus Polen, Sigismund, oder das menschliche Leben ein Traum. Nach einer Holländischen Comödie. Oper. Hamburg 1693, Ed. 2 1694.

16. Der wunderbar vergnügte Pygmalion. Oper. Hamb. 1694.

Digitized by

17. Der großmüthige Scipio Africanus. Hamburg 1694.

18. Die glücklich wieder erlangte Hermione. Oper nach dem Italieniſchen aus der Andromache des Euripides. Hamburg 1695.

19. Lob- und Lebens-Entwurf des Herrn Henrichs, Freiherrn von Dellwig, Generallieutenants u. Obercommandanten der Stadt Hamburg. Hamb. 1696. Fol. (vergl. J. A. Fabricius memoriae Hamburgenses, P. I, S. 419—436.)

20. Der geliebte Adonis. Oper. s. a. Hamburg (1697).

21. Die durch Wilhelm den Großen in Britannien wieder eingeführte Irene. Oper. Hamburg 1698.

22. Der beim allgemeinen Weltfrieden geſchloſſene Tempel des Janus. Oper. Hamburg 1698.

23. Allerunterthänigſter Gehorſam an dem erfreulichen Namens-Tage des großen Kaiſers Leopold. Ballet. Hamburg 1698.

24. Die aus Hyperboreen nach Cimbrien überbrachten güldenen Aepfel. Oper auf die Vermählung Herzog Friedrichs von Holſtein mit Hedwig Sophie aus Schweden. Oper. Hamburg 1698.

25. Gemüths-Ergetzung in einigen Sinngedichten mit einer Stimme u. unterſchiedenen Inſtrumenten von Reinhard Keyſer verſehen. Hamburg 1698. 4.

26. Die am Vermählungs-Tage Königs Joſeph mit der Princeſſin Wilhelmina Amalia vorgebildete Verbindung des großen Hercules mit der ſchönen Hebe. Oper. Hamburg 1699. 8.

27. Die wunderbar errettete Iphigenia. Oper nach Euripides. Hamburg 1699.

28. Die liſtige Juno, wie ſolche von dem großen Homer im 14ten Buche der Ilias abgebildet, nachmals von dem Biſchof zu Theſſalonich, Euſtathius, ausgelegt, nunmehr in teutſchen Verſen vorgeſtellet und mit Anmerkungen erkläret. Hamburg 1700. 8.

29. Die Wunder-ſchöne Pſyche, auf den Geburtstag der Königin von Preuſſen, Sophia Charlotte. Oper. Hamburg 1701.

30. Der Tod des großen Pans, ob. Herrn Gerhard Schotten, Raths- auch Landherrn der Stadt Hamburg, welchen in einer Trauer-Muſik beklagte das von ihm geſtiftete und in die 30 Jahr unterhaltene Oper-Theatrum zu Hamburg. Hamburg 1702.

31. De linguae Hispanicae difficultate, elegantia et utilitate *Μελέτημα* ad Plur. Rev. Dom. Jacobum a Mellen, Presbyterum et

Polyhistorem Lubecensem 1704. Wieder abgedruckt in den novis literariis maris Balthici 1704. p. III.

32. Der große Wittekind, in einem Heldengedicht. Mit einer Vorrede von dessen Leben und Schriften, herausgegeben von C. F. Weichmann. Hamburg 1724. 8.

Weichmann hat auch in seinen Poesien der Niedersachsen 1721—38 mehrere Gedichte, poetische Einfälle und Uebersetzungen von Postel mitgetheilt.

Jöcher 3, Sp. 1725; Moller II. 666; Jördens Lexicon, Bd. 4, S. 210—219; Gervinus 3, 449. 502. Gödeke, Thl. 2, S. 530.

3042. Postel (Johann),

geb. in Hamburg am 4. August 1660, studirte Theologie und wurde Magister zu Rostock. Am 15. Juni 1684 wurde er unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Er starb am 8. Februar 1689.

§§. Diss. de virium imaginatione, praeside Seligmanno. Rostochii 1682.

Janssen S. 295; Fogel Bibliotheca tripertita S. 63.

3043. Postel (Lorenz),

geb. zu Stade 163., studirte Theologie, wurde 1655 Candidat des Hamburg. Ministeriums, im Jahre 1656 Prediger zu Freiburg im Lande Hadeln. Am 13. März 1676 wurde er zum Prediger an der heil. Geist-Kirche erwählt und den 21. Mai introducirt. Im Jahre 1679 wurde er auch Prediger zu St. Hiob und hielt am 22. December daselbst seine erste Predigt. Verheirathet war er mit einer geborenen Isentrut. Eine Tochter von ihm, Anna Maria, heirathete am 5. December 1693 Heinrich von Beseler. Der No. 3041 genannte Christian Heinrich Postel war sein Sohn. Lorenz Postel starb am 3. November 1696.

§§ 1. Trauer- und Freuden-Spiel von Almadero u. Liarta. Hamburg 1652. 12.

Digitized by Google

2. Ambo Hamburgensis od. Kanzel-Predigt, bei Einweihung der neuen Kanzel in der heiligen Geistes Kirche zu Hamburg aus Nehemia 8, 4—6. Hamburg 1677. 4.

3. Trauer- und Ehren-Gedächtniß Andreae Ulckens, fürstlich Holstein-Gottorfschen Vice-Kanzlers. Hamburg 1688. Fol.

4. Lebenslauf Herrn Henrichs, Freiherrn von Dellwig, General-Lieutenants u. Ober-Commandanten der Stadt Hamburg. Hamburg 1696. Fol.

Janssen 136 u. 291; Moller II. 666.

3044. Praetorius (Hieronymus I.)

Praetorius ist der latinisirte Name für Schultz; beide Namen werden von den Mitgliedern der Familie abwechselnd geführt. Hieronymus wurde in Hamburg am 10. August 1560 geboren. Sein Vater war Organist an der St. Jacobi-Kirche und starb im Jahre 1582. Hieronymus erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, darauf im Johanneum. Er ging dann nach Köln am Rhein und war so fleißig, daß er schon 1580, 20 Jahre alt, nach Erfurt als Cantor berufen wurde. Beim Tode seines Vaters 1582 wurde er zu dessen Nachfolger erwählt und verwaltete dieses Amt mit größtem Ruhm 47 Jahre lang bis an seinen Tod, am 27. Januar 1629. Seit 1590 war er Dom-Vicar. Verheirathet war er mit Elisabeth Stakemann. Von seinen 4 Söhnen war der älteste Theolog (vgl. den folgenden Artikel); über den zweiten, Jacobus, vgl. Artikel 3047; der dritte, Michael, zeichnete sich, obgleich er früh zu Antwerpen starb, so sehr durch seine Musik-Kenntnisse aus, daß man glaubte, die Jesuiten hätten ihn aus Neid vergiftet; der vierte, Johannes, war seit 1616 Organist zu St. Nicolai und starb 1660 oder 1661. Seine Tochter Anna heirathete 1611 den Prediger Lambert Langemake; die zweite Tochter, Elisabeth, heirathete den 22. November 1618 den Rechenlehrer Chph. Achatius Hager; die dritte, Catharina, heirathete am 21. Juni 1619 den Prediger zu St. Jacobi, Johann

Digitized by Google

Jäger. Nach Mattheſon's Ehrenpforte S. 325 u. 326 hat Hieronymus Praetorius ſich auch dadurch ein Andenken hinterlaſſen, daß er ein Choralbuch in Mönchsnoten mit eigener Hand ſauber auf Pergament geſchrieben und auf dem Schüler-Chor zu St. Jacobi verwahrt hat. Mattheſon vermuthet, daß hieraus 1588 das Buch entſtanden iſt, welches Franz Elers (vgl. Art. 900) unter dem Titel Cantica sacra herausgegeben.

§§ 1. Epithalamium Salomonis nuptiis Scolvini. s. l. et a. 4.

2. Hieronymus et Joh. Praetorius: Cantiones duae in nuptias Ph. Fabricii. s. a. 4.

3. Cantiones sacrae 5—8 Stimmen auf die vornehmſten Feſte des ganzen Jahres. Hamburg bei Philipp de Ohr, 1599. 4.

4. Magnificat 8 vocum über die 8 Kirchentöne, nebſt einigen 8 und 12ſtimmigen Motetten. Hamburg 1602. 4. Das Werk iſt dedicirt dem Landgrafen Moritz v. Heſſen mit 15 Carmina gratulatoria.

5. Dr. Mart. Lutheri u. anderer Lehrer Geſänge mit Melodien, Hieron. Praetorii, J. Deckers, Jac. Praetorii u. Dav. Scheidemann, ordentlicher Muſicorum und Organiſten, wie auch einer Vorrede Gabriel Husdufs, ausgegeben Hamburg 1604. 8.

6. Das Te Deum laudamus mit 16 Stimmen, ſammt dem Weihnachtgeſange: Ein Kindelein ſo löbelich, für 8 Stimmen geſetzt, als ein Neujahrsgeſchenk für die Herzogin zu Sachſen. Hamb. 1613. 4.

7. Hieronymus, Jacobus et Joh. Tres cantiones sacrae honori nuptiarum Joh. Adolph Fabricii. 1615. 4.

8. Sechs Meſſen für 5—8 Stimmen. Hamburg 1616. 4.

9. Cantiones sacrae 5—20 vocum. ll. 4. Hamb. 1618. 4.

10. Post nubila Phoebus, sive tres Hymenaei post naenias decantati ad secundum thalamum Jac. Fabricii. Hamb. 1619 4.

11. Opus musicum novum et perfectum 5 Tomi mit Gedichten von Phil. Nicolai, Er. Sartorius u. Alb. Wichgrevius. T. 1 Cantiones sacrae, 5, 6, 7, 8, 10 et 12 voces erſchien 1599 u. 1606 zu Hamburg; vom Verf. verbeſſert u. mit einigen Motetten vermehrt Hamb. 1622 u. Frankf. 1625. 4. T. 2 Lobgeſang auf Maria mit einigen Motetten vermehrt. Hamb. 1622. 4. T. 3 Meſſen, Hamburg 1616. 4, mit einigen Motetten vermehrt. Hamb. 1622. 4. T. 4 Cantiones variae, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 16 et 20 voces. Hamb. 1618. 4. T. 5 Cantiones novae

Digitized by Google

5, 6, 7, 8, 10 et 15 voces. Hamb. 1625. 4. Alle 5 Tomi wieder abgedruckt. Hamburg 1651. Fol.

Eduard Emil Koch, Geſchichte des Kirchenlieds u. Kirchengeſangs, Thl. 1, Stuttgart 1847. S. 118; Jöcher III., Sp. 1747; Moller I. 503. 504; Gerber, Lexikon der Tonkunſt, Thl. 3, Sp. 757. 758; J. F. Fetis, Biographie universelle des musiciens, Ed. 2, T. VII., Paris 1864, p. 112; Chr. Ziegra, Sammlung zur Hambg. Kirchengeſchichte, Thl. 1, S. 557 ff.; Koch, das Kirchenlied, Bd. 2.

3045. Praetorius (Hieronymus II.),

ein Sohn des Vorigen, nämlich des Organiſten zu St. Jacobi in Hamburg, Hieronymi Praetorii, geb. zu Hamburg am 25. November 1595 (nach einer andern Angabe am 8. October 1599 geboren). Er beſuchte das Johanneum zu Hamburg, dann die Schule zu Hannover. Seit 1614 war er Dom-Vicar. Im Jahre 1615 bezog er die Univerſität Wittenberg, um Theologie zu ſtudiren und ward daſelbſt 1618 Magiſter. Im Jahre 1620 ging er, von Joh. Gerhard's Ruhm dazu veranlaßt, nach Jena, ward dort 1622 Adjunct der philoſophiſchen Facultät, 1626 Profeſſor der Ethik und Politik, 1633 der Phyſik. Im Jahre 1633 ernannte ihn der Herzog Bernhard zum Superintendenten und Profeſſor in dem von ihm eroberten Würzburg. Nach der Nördlinger Schlacht mußte er, um den Verfolgungen der Katholiken zu entgehen, Würzburg verlaſſen. Der regierende Herzog zu Weimar, Wilhelm, ernannte ihn 1635 zu ſeinem Hofprediger. Im Jahre 1637 wurde er Superintendent und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Schleuſingen, auch Profeſſor der Theologie und Ephorus des Gymnaſii. Im Auguſt 1642 wurde er Superintendent und Prediger zu Schmalkalden und iſt daſelbſt geſtorben am 23. December 1651. Verheirathet war er ſeit dem 19. Februar 1628 mit Sybille Catharina, des Joh. Oberländers zu Schleiz im Voigtlande Tochter. Eine ſeiner Töchter wurde die Gattin des Dr. Joh. Andr. Olearius, eine andere, Anna Sybille, heirathete am 24. September 1645 den Kaufmann Joh.

Veit Wilden zu Schmalkalden. Außerdem werden als seine Kinder noch eine Tochter und ein Sohn genannt.

§§ 1. Disp. de vocabulis in articulo de s. s. trinitate usitatis, Essentia, Persona, Trinitas etc., praeside Frid. Balduino. Witteb. 1618. 14 S. 4.

2. Disp. de bono et malo. Jenae 1620. 4.

3. Theoremata metaphysica et logica. Jenae 1620. 4.

4. Disp. de actu et potentia. Jenae 1620. 4.

5. Disp. de causis in genere et specie. Jenae 1620. 4.

6. Disp. de coelo et stellis. Jena 1620. 4.

7. Disp. de subjecto materiali generationis. Jenae 1621. 4.

8. Disp. de actione voluntaria. Jenae 1621. 4.

9. Disp. de natura, partibus et instrumentis philosophiae. Jenae 1621. 4.

10. Disp. de entis analogia, pro loco in ordine philosophico proposita. Jenae 1622. 4.

11. Florilegium philosophicum quaestiones philosophicas enodans IV disputt. propositum. Accedit Ventilatio quaestionis, an imperator Romano-Germanicus sit Monarcha? Jenae 1623. 4.

12. Pleias quaestionum nobilium philosophicarum controversiarum. Jenae 1624. 4.

13. Diascepsis de modo et ratione vivendi. Jenae 1624. 4.

14. Disp. de poenitentia. Jenae 1624. 4.

15. Disp. de anima rationali separata. Jena 1625. 4.

16. Theatrum ethicum et politicum ex praeceptis et canonibus constructum. Jenae 1626, 1634 et 1642. Norimbergae 1643 s. t. Philosophia practica quae continet Ethicam et Politicam, edita a J. M. Dilherro. Arnstadii 1646, 1648. Amstelodami 1647. Erfurti 1651. Jenae 1655, 1661, 1663. 1672. Hamburgi 1694. 12.

17. Centuria prima canonum politicorum, V disputationibus proposita. Jenae 1626. 4.

18. Canonum metaphysicorum partes duae, generalis et specialis, in quibus non tantum praecepta perspicue et nervosissime explicantur, ac controversiae omnes, inter veteres et recentiores exortae, solide dilucidantur, sed et disciplinae hujus principia a corruptelis haereticorum, Pontificiorum, Calvinianorum ac Photinianorum potissimum, vindicantur. Jenae 1626, 1632. 8.

19. Disp. de voluntate. Jenae 1628. 4.

20. Disp. de spontaneo, invito, electione et consultatione. Jenae 1628. 4.

Digitized by Google

21. Disp. pro libro Concordiae contra Rob. Bellarmini de illo judicium, praeside Joh. Gerhardo proposita. Jenae 1629. 4.

22. Exercitium politicum de familiis in genere, et tribus earum speciebus γαμικῆ, παιδικῆ, δεσποτικη. Jenae 1630. 4.

23. Oratio, an coelo insint orbes reales. Jenae 1631. 8.

24. Disp. de juribus majestatis et subditorum. Jenae 1632. 4.

25. Disp. de republica et tribus formis rerum publicarum. Jenae 1632. 4.

26. Disp. miscellas philosophicas continens. Jenae 1632. 4.

27. Philosophiae practicae partes duae, communis et specialis. Jenae 1638 et Hamburgi 1657. 8.

28. Annotationum in Augustanam confessionem fasciculus primus, sex priores illius articulos, septem disputationibus in Gymnasio Hennebergico propositis illustrans. Schleusingae 1639. 4.

Auch wird ihm Manuale Biblicum, summam librorum V. et N. T. distichis proponens zugeſchrieben, vergl. Bibl. Theol. Protestantium Endteriana. p. 131.

In der Ausgabe der Weimariſchen Bibel hat er nach Einigen Marcus und Lucas, nach Andern auch den Matthäus, nach Joh. Friedr. Mayer allein den Matthäus bearbeitet.

Vergl. Ortolphus Neuneſius, von der wahren Herzensfreude der Gerechten. Gothae 1652. 4. Adr. Baierus Syllabus Rectorum et Professorum Acad. Jenensis 1659. Paulus Freher Theatrum Eruditorum, p. 558. Joh. Casp. Zeumer Vitae philos. Jenensium, p. 87. 88. Henr. Wittenius Diarium Biogr. seculi 17 ad a. 1651. Strieder, Bd. 11, S. 152.

3046. Praetorius (Hieronymus III.),

geb. zu Hamburg 16.., ein Enkel Hieronymus I., ein Sohn des Organiſten zu Nicolai, Johannes Praetorii. Er ſtudirte Theologie zu Roſtock, ward daſelbſt Magiſter und wurde nach Beendigung ſeiner Studien in Hamburg unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen. Seit 1634 war er Dom-Vicar. Seiner Poeſie wegen ward er von den Gelehrten geſchätzt. Er iſt als der ſechſte Rector an die Schule zu Ilefeld berufen, 1659 als Rector an die Schule zu Celle und 1670 Paſtor zu Bodenteich bei Uelzen geworden. Er ſtarb im Februar 1679.

Digitized by Google

§§ 1. Diss. de temporibus, quibus Medi ac Babylonii ab Assyriis defecerunt, praeside Johanne Vorstio. Rostochii 1650. 4.

2. Disp. de tempore, quo templum Hierosolymitanum est instauratum. Rostochii 1650. 4.

3. Poëma heroicum in obitum Joannis, Episcopi Lubecensis, Ducisque Holsatici. Lubecae 1655. Fol.

4. Laurus Kielmannia, Joh. Adolpho Kielmanno, aulae Holsato-Gottorpiensis Praesidi consecrata. 1665. Fol.

Jöcher III. Sp. 1747; Moller I. 505; Rotermund Bd. 6, Sp. 795; Janſſen S. 292.

3047. Praetorius (Jacob),

ein Sohn des Organiſten zu Jacobi, Hieronymi Praetorii, (No. 3044) geb. zu Hamburg am 8. Februar 1586, trat ganz in die Fußtapfen ſeines Vaters. Seit 1606 war er Dom-Vicar, ſeit 1648 Kalands-Dechant. Schon früh verwaltete er das Amt ſeines Vaters, wenn dieſer verhindert war. Auf Rath der Vorſteher der Kirche St. Jacobi und mit ihrer Hülfe, indem ſie die Hälfte der Koſten trugen, reiſte er mit Scheidemann nach Amſterdam zu dem berühmten Organiſten Schweling. Dieſer ſcheint in den zwei Jahren, die er ſich bei ihm aufhielt, großen Einfluß auf ihn gewonnen zu haben, ſo daß Praetorius auch ſeine äußeren Eigenthümlichkeiten von ihm annahm, ſeine ruhige Haltung beim Spielen, ſein zurückhaltendes Weſen und übergroße Sauberkeit. Kurz nach ſeiner Zurückkunft nach Hamburg 1605 ſtarb der Organiſt zu St. Petri und Praetorius wurde ſtatt ſeiner gewählt. Im Jahre 1610 verheirathete er ſich mit Margaretha von Kampe. Von ſeinen drei Töchtern war Eliſabeth zuerſt mit dem Paſtor zu Steinbeck, Johann Fabricius, vermählt, dann mit dem Paſtor zu Buxtehude, Joh. Scholvin. Anna heirathete den Paſtor Johann Laurentius zu Altengamm; Geſa den Organiſten zu Kopenhagen, Johann Laurentius. Nur dieſe beiden letzten Töchter überlebten den Vater. Die drei Söhne (Hieronymus ſtarb 16 Jahr alt 1629) ſtarben alle drei vor ihm. Jacob

Digitized by Google

wurde noch bei Lebzeiten seines Vaters Vicarius am Dom und am 28. October 1648 Decanus Calendarum. Er hat sich besonders durch die Bildung junger Organisten verdient gemacht. Bei dem Könige von Dänemark, Christian IV., stand er in so großer Gunst, daß dieser ihn, wenn er in Hamburgs Nähe kam, stets zu sich holen ließ, ihn auch in seine Dienste nehmen wollte, was Praetorius sich aber verbat. Er starb am 22. October 1651. Rist besang ihn in einer Ode und verfertigte ihm eine ruhmvolle Grabschrift.

§§ 1. Ode gamica Joanni Scolvino. s. l. et a. 4.

2. Epithalamium in nuptias H. Bekemanni. Hamb. 1606. 4.

3. Epithalamium in nuptias G. Fabricii. Hamb. 1617. 4.

4. Tentamen musicum nuptiis M. Johannis. Hamb. 1625. 4.

5. Hymenaeus nuptiis J. Laurentii. Hamb. 1635. 4.

6. Von seinen Compositionen ist 1667 der 4. Theil der Ristischen Himmelslieder vom Tode und jüngsten Gericht gedruckt.

Vergl. Mattheson, Ehrenpforte; Gerber Lexicon s. v. Schultz.

3048. Praetorius (Joh. Heinrich),

geb. 16.., Medicinae Practicus, hielt sich 1700 in Nimwegen auf und fing 1702 an zu praktisiren. Von 1706 bis 1712 lebte er in Hamburg; 1712 wurde er nach Glückstadt berufen wegen der dort herrschenden Pest. Im Jahre 1713 praktisirte er wieder in Hamburg während der Pestepidemie, 1714 in Glückstadt, 1715 in Altona und 1718 abermals in Glückstadt, wo er noch 1730 lebte, 1732 war er praktischer Arzt zu Wewelsfleth an der Stör. Er handelte auch mit Arcanis.

§§ 1. Synopsis medicinae et sanitatis d. i. kurtze Abandlung und Beschreibung derer sichersten medicamentorum Hamburg 1713. 168 S. 8.

2. Breviarium physiognomicum d. i. eine kurtze Vorstellung, wie man aus dem Angesichte, Gebehrden u. Gestalt, jemandes gute oder böse Zuneigungen erkennen kann. Hamburg 1714. 62 S. 8.

3. Sendschreiben an alle und jede, die das Leben und ihre Gesundheit lieb haben, oder synopsis medicinae et sanitatis. Altona 1732. 34 S. 8.

Moller I. 505; Dr. Schraders Notizen.

Digitized by Google

3049. Praetorius (Joh. Philipp),

geb. zu Elmshorn in Holstein 17.., war ein Sohn des dortigen Kirchspielsvogts Samuel Praetorius und Bruder des Capitains Detlev Praetorius, studirte die Rechte und erhielt den Titel eines gräflich Rantzauischen Raths. Darauf lebte er, wahrscheinlich seit 1725, in Hamburg, wo er sich durch Abfassung von Opern unterhielt, die vielen Beifall fanden. Um 1734 wurde er Gerichtshalter und Inspector des adlichen Guts Colmar bei Glückstadt, wahrscheinlich bis 1744. Um diese Zeit ging er, man weiß nicht aus welchem Grunde, nach Trier, wurde katholisch, ließ sich zum Doctor der Rechte ernennen und wurde ordentlicher Professor des öffentlichen Rechts und der Geschichte an der dortigen Universität mit dem Titel eines Hofrathes und später auch Regierungsrathes. Nach Meusel ist er gestorben 177..

§§ 1. Die Baßgeige, ein Vorspiel (eine Satyre auf Brockes, Telemann und Andere).

2. Der Hamburger Jahrmarkt oder der glückliche Betrug. Hamburg 1725. 4 (Musik von Keyser). (Vgl. Gottsched: Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst I, S. 301, 302; J. F. Schütze, Hamburgs Theatergeschichte S. 153.)

3. Die Hamburger Schlachtzeit oder der mißlungene Betrug. Hamburg 1725. Musik von Keyser. (Es wurde von Obrigkeitswegen verboten.)

4. Oper. Tamerlan. Hamburg 1725.

5. Oper. Claudius. Hamburg 1726.

6. Oper. Sieg der Schönheit. Hamburg 1727.

7. Oper. Scyphax. Hamburg 1727.

8. Oper. Calypso. Hamburg 1727.

9. Oper. Die verkehrte Welt. Hamburg 1728 (vgl. Hamb. u. Altona 1805. Heft 6).

10. Oper. Pharao und Joseph. Hamburg 1728.

11. Oper. Judith, Gemahlin Kaiser Ludwig des Frommen. Hamburg 1732.

12. Oper. Amphytrion. Hamburg 17..

13. Oper. Der lächerliche Prinz Jodelet. Hamburg 17..

Digitized by

14. Uebersetzte die von Mauritius verfaßte Oper: Circe oder der Sieg der Großmuth über die Liebe. Hamburg 1734.

Vergl. über seine übrigen Schriften Meusel Lexicon, Bd. 10, S. 512; Rotermund Bd. 9, Sp. 800; Lessings sämmtliche Schriften, Thl. 16, S. 213.

3050. Prätzel (Karl Gottlieb),

geb. zu Halbau in der Oberlausitz am 2. April 1785. Seine Großeltern lebten in Brieg, dem Geburtsort seiner Großmutter. Sein Vater war Gärtner auf dem Schloß des Fürsten von Kospoth, späterhin auf Montplaisir † 1825. Prätzel besuchte zuerst die Elementarschule zu Halbau, 1798 kam er in die Freischule zu Bunzlau und blieb daselbst bis Michaelis 1799. Von dort kam er auf das Lyceum zu Sorau, das damals geleitet wurde durch den Rector Rüffer. Es war ihm dies möglich geworden durch die Unterstützung eines Fräulein von Obyrn, der er außerdem viel verdankte. Hier blieb er bis zu seinem Abgang auf die Universität 1804. Er studirte Theologie in Leipzig unter Anleitung von Keil, Beck, Burscher und Plattner. Seiner ökonomischen Verhältnisse wegen nahm er eine Hauslehrerstelle an bei Joh. Heinr. Meyer, dem Castellan und Pächter des Eimbeckischen Hauses in Hamburg, durch Vermittlung des Directors Dolz in Leipzig. Prätzel kam den 20. März 1807 in Hamburg an und blieb als Lehrer, später als Hausfreund in der Meyer'schen Familie bis zum Jahre 1837, begleitete dieselbe auch bei ihrer Uebersiedelung nach Oldesloe und kehrte nach mehrjährigem Aufenthalt daselbst von dort wieder nach Hamburg zurück. Seinen Geburtsort Halbau besuchte er zuerst wieder 1817 in Begleitung des Professors Zimmermann, dann wieder 1853 und 1854. In Eppendorf hat er einige Mal für den damaligen Pastor Ludolf mit Beifall gepredigt. Er war nie verheirathet und starb den 13. Juni 1861, am 16. Juni ward er in der Meyer'schen Familiengruft auf dem Petri-Kirchhofe bestattet.

Digitized by Google

§§ 1. Mit Joh. Georg Petrick*) Jugendphantaſien. Leipzig bei J. B. Hirſchfeld 1805. 2te Aufl. Leipzig 1809 (Herzog).

2. Vermiſchte Gedichte. Hamburg 1810 bei Friedr. Herm. Neſtler. 8 unbez. u. 188 S. 8.

3. *Das Leben berühmter Feldherrn von Cornelius Nepos neu überſetzt. Hamburg 1813, bei Friedr. Herm. Neſtler. 4 unbez. u. 212 S. 12.

4. Drei Epiſteln an Davouſt-Eckmühl. Hamburg 1814. 29 S. kl. 8 (die erſte Epiſtel December 1813, die zweite Febr. 1814, die dritte April 1814. Sie ſtehen auch in den Zeitklängen S. 48—73.)

5. Zeitklänge. Hamburg 1815, bei Aug. Campe. 6 unbez. u. 489 S. 8.

6. Feldherrnränke, ein komiſches Gedicht in VI Geſängen. Leipzig 1815, bei F. Glebitſch. Titelblatt u. 92 S. 8.

7. Hamburgiſcher Jugendfreund. Bd. 1, 2. (Bd. 1, Oct. bis Febr., VI u. 356 S., Bd. 2, April bis Sept., IV u. 358 S. 8.) Hamburg 1816, 1817, in Commiſſion bei Perthes u. Beſſer.

8. Ausflüge des Scherzes und der Laune. Leipzig 1816 bei Brockhaus. 8.

9. Feldroſen, poetiſche u. proſaiſche Erzählungen. Mit Titelkupfern. Leipzig 1819, bei Hinrichs. Thl. 1, 2. 8.

10. Gedichte. Leipzig 1820, bei J. C. Hinrichs. 4 unbez. u. 314 S. 8.

11. Launen der Liebe. Bd. 1, 2 mit einem Kupfer. Leipzig 1821, bei Hinrichs. 8.

12. Gab heraus mit einem biographiſchen Vorworte: T. H. Friedrich's Phaläna. Altona 1821. 8.

13. Geſammelte kleine Romane u. Erzählungen. 4 Bände. Leipzig 1822 u. 1823, bei Hinrichs. 8. Wohlfeile Ausgabe. Leipzig 1833. 8 Bändchen. 8. Band 1. Der Diamantring. Roſine. Tannenwäldchen und Schilderhaus. Bd. 2. Die Rache. Der Bruderzwiſt. Der Beruf zur Kunſt. Bd. 3. Schwert und Elle. Eiſenknapp und Waldhorn. Die väterliche Gewalt. Bd. 4. Das Häuschen im Walde. Das Philippinchen. Die Pudelmütze. Bd. 5. Der Müller von Eſchbach.

---

*) Vergl. über Petrick, Neuer Nekrolog der Deutſchen, Jhrg. 4, Thl. 2, S. 767. Petrick ward geb. zu Muskau am 20. März 1781, ſtudirte ſeit Oſtern 1802 die Rechte in Leipzig, wandte ſich dann zur Theologie und ſtarb als Hofprediger zu Muskau am 20. Januar 1826.

Digitized by Google

Die Walpurgisnacht. Der Ehezwist. Gott Kutka und die Mäuse. Der Freund in der Noth. Bd. 6. Der Blondkopf von Lübeck. Der Ostermorgen. Der schwarze Hase. Die Neujahrsnacht. Vetter Paul. Der Falschmünzer. Bd. 7. Der Herr Gevatter. Die Johannisnächte. Roxilia. Bd. 8. Der Mohr. Das Waldschloß. Wanderung und Heimkehr.

14. Fabian und Sebastian, Züge und Schilderungen aus dem Leben. Leipzig 1824, bei Fleischer. 8.

15. Die Getäuschten. Roman in 2 Thl. Leipzig 1826, bei Hinrichs. 8.

16. Spiegelbilder, Skizzen u. Darstellungen nach dem Leben. Bd. 1, 2 mit einem Kupfer. Hamburg 1827, bei Aug. Campe. 8.

17. Prolog zur Eröffnung der neuen Schaubühnen in Hamburg, am 3. Mai 1827. 23 S. 8.

18. Frühlingsgaben, Novellen und Gedichte. Hamburg 1828, bei Aug. Campe. VI und 216 S. 8.

19. Novellen und Erzählungen. Berlin 1828, bei Schüppel. Bd. 1, 2. 8.

20. Maurer-Gedichte. Hamburg 1829, gedruckt bei Nestler. 4 unbez. u. 174 S. gr. 12. Neue Titel-Ausgabe. Hamb. 1832. gr. 12.

21. * Der Hausfreund, ein gemeinnütziges Wochenblatt für alle Stände. 1829. 4.

22. Festrosen, Taschenbuch auf das Jahr 1831. Mit Titelkupfer. Hamburg 1831. 12. Später ward dieses Taschenbuch mit dem neugedruckten Titel verkauft: Hildrian, ein Sommermährchen in 6 Gesängen und die Bittschrift, zwei poetische Erzählungen mit (6) Bildern (von O. Speckter). Hamburg 1831, bei Nestler u. Melle. Lithogr. Titelblatt u. 176 S. 12.

23. Erzählungen. 2 Bde. Leipzig 1832, bei Kollmann. 8.

24. * Denkschrift auf den verstorbenen Bürgermeister, Herrn Joh. Daniel Koch; in freier Uebersetzung der von Prof. Hipp lateinisch abgefaßten Urschrift. Hamburg 1832, gedruckt u. verlegt von Joh. Aug. Meißner. Titel und 37 (38) S. 8.

25. Der 40ste Geburtstag. Lustspiel in Kotzebue's Almanach dramat. Spiele. Jhrg. 32. Hamb. 1834, Hoffmann u. Campe. 16 S.

26. Neuere Gedichte. Hamburg 1836, bei Aug. Campe. IV u. 236 S. kl. 8.

27. Flammenbilder aus Hamburg. Hamburg 1842, in Commission bei Perthes-Besser u. Mauke. 64 S. 8.

Digitized by Google

28. Neue Maurer-Gedichte. Hamburg 1842, bei Erié. 12.

In den literariſchen Unterhaltungsblättern 1807: No. 12—18 Das Abentheuer auf dem Brocken, ein komiſches Gedicht; No. 23 Vaterſtrenge; No. 31 Schutzſchrift für die elenden Schauſpieler; No. 31 Ermunterung; No. 33 Stumme Liebe, nach dem Franzöſ.; No. 36 Des Sängers Troſt; No. 40 Das Grab auf dem Oybin; No. 41 An Fanny. 1808: No. 3 Der Weber Joh. Hüttig in Bunzlau; No. 5 Des Mädchens Trauer; No. 11 An Clara an ihrem Confirmationstage; No. 12 Des Zweiflers Abendempfindung bei den Gräbern; No. 16 u. 19 Reiſeſcenen; No. 16 Das Mädchen u. der Genius; No. 18 Melinde; No. 20 Hamlet in der Folterkammer; No. 25 Lenzempfindung; No. 26 Entbehrung im Lenze; No. 27 Geiſterſtimme; No. 31 Schulmeiſters Morgenbrot; No. 33 Intermezzo; No. 35 Fragment zum Gemälde der Dorfjugend; No. 38 Pilgerlied; No. 39 u. 51 Schulmeiſters Mittagsſtunde; No. 43 Schulmeiſters Abendwerk; No. 44 Des Klausners Herbſtelegie; No. 45 Die Geneſung. 1809: No. 6 Bundeslied; No. 7 u. 10 Nähr-, Lehr- u. Wehrſtand oder die Nachtwandler; No. 13—20, 22—26 Guido, der Wildſchütz; No. 21 Die Schattenwelt; No. 28 Der Harfner; No. 30 u. 31 Die Verſöhnung im Taubenſchlag; No. 32 An der Gruft unſeres früh verewigten Jankwitz; No. 38 u. 39 Fragment aus einem noch ungedruckten komiſchen Gedicht: Herkules; No. 49 Der Bußfertige. 1810: No. 1 Dädalus in Sicilien; No. 3 Der Heilige vom See; No. 4 Nachbars Käthe; No. 7 Die Tiefenbacher; No. 18 Gereimte Zeilen; No. 23 Frühlingstraum; No. 28 Der Frühlingsmorgen. 1811: No. 7 Wanderer's Heimkehr; No. 8 Jägers Betrug; No. 11 Fragment aus einer Winterreiſe; No. 28 Die Schänder des Mais.

In K. Reinholds Archiv für Theater und Literatur 1809: Gedichte.

In W. G. Beckers Taſchenbuch für 1813, S. 73 Lobgeſang; S. 135 Die Schänder des Mais; S. 195 Die Geſpenſterſcene aus Tiefenbach; S. 281 Am Grabe eines Wüſtlings; S. 311 Die Schneemänner.

In der Minerva 1817, S. 111—168: Roxilla. 1819, S. 83 ff.: Fickchen und Flörchen. 1821, S. 179 ff.: Der Fibelbahn. 1822, S. 101 ff.: Der höchſte Wurf. 1824: Serina. 1825, S. 393—444: Rachſpruch.

In der Urania 1818, S. 339—78: Der Todtenkopf.

Im Kosmus, 3te Gabe 1818, S. 274—331: Roſine.

Digitized by Google

In der Wiener Zeitschrift für Literatur, Theater u. Mode 1819: Der Bruderzwist.

Im Rheinischen Taschenbuch 1819, S. 188 ff.: Tannenwäldchen und Schilderhaus. 1820, S. 108—183: Der Beruf zur Kunst. 1821, S. 89 ff.: Die Schloßmamsell.

In F. Kinds Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 1819: Die natürliche Gewalt; 1821: Der Schwedenkeller.

Im Taschenbuch Penelope 1819, S. 1 ff.: Der Gefühlswechsel; 1820, S. 32 ff.: Die Christbescherung; 1821, S. 182: Die Heimathlose; 1822, S. 211 ff.: Die Martinsgans; 1824: Die Nachtigall.

In Castellis Huldigung der Frauen 1825, S. 65—135: Die Brautwahl.

Im Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft 1824: Der Frohntag. 1826, S. 47—82: Der Bärentanz. 1829: Junker Udo. 1830: Die Wahl des Herzens.

Im Taschenbuch Eidora 1824, S. 200—241: Das Kegelspiel.

Im Taschenbuch Orphea 1824: Fidelfritz. 1825: S. 321—388: Der Diener des Augenblicks. 1826, S. 252—306: Der Freundschaftsdienst. 1827, No. 5: Die Glöcknerin. 1828: Der Wettstreit. 1829: Der goldene Zahn.

Beiträge zu Th. von Kobbe's Wassernymphe. Bremen 1831: Novellen und Erzählungen.

Im Taschenbuch für Hamburgs Jugend 1831: Das Doppelfest, ein metrisches Drama.

Beiträge zum Taschenbuch auf 1832, herausgegeb. v. K. Straus u. K. Hold: Feierabende an der Elbe und auf der Robinsons Insel in Campe's Garten.

Beiträge zum Nordalbingischen Album 1840, herausgegeben von H. Ludolphi, S. 127—135: Frauenmilde.

Prätzel hat ferner Beiträge geliefert zur Abendzeitung; zu Burdachs Eos; zu Kinds Harfe; Windfrieds nordischem Musenalmanach; Beckers Guirlanden; Raßmanns Pantheon; Lotz Originalien. Seit dem 1. August 1847 war er regelmäßiger Mitarbeiter des Hamb. Correspondenten für Theaterkritik und Concerte. Seine Manuscripte, die der Hamb. Stadtbibliothek übergeben sind, bilden eine Sammlung von 535 Nummern, vorzugsweise Gelegenheitsgedichte, Polterabendscherze ꝛc.

Digitized by Google

Pragemann (Joh. Arnold),

siehe: Edzardi (Sebast.).

3051. Prallus (Vincent),

geb. zu Hamburg 1537. Er war seit dem 13. Jahre Corrector in einer Buchdruckerei, studirte seit 1564 zu Basel, wurde daselbst Baccalaureus, 1574 Diaconus an der Petri-Kirche zu Basel, 1577 an Thomas Plater's Stelle Vicarius am Gymnasium, 1590 Professor der Beredtsamkeit u. starb am 28. April 1594.

§§ 1. Oratio de quaestione, utiliorne sit civitati, qui multos efficit idoneos gubernandae reipublicae, quam qui ipse eandem recte gubernat. 1577.

2. Novum Testamentum cum translatione Erasmi, chronologia N. Ti., argumentis capitum, locis parallelis etc. 1588.

Jöcher 3, Sp. 1752; Rotermund 6, Sp. 809 u. 810.

3052. Prange (Christian),

geb. zu Naumburg 16.., studirte Medicin zu Jena und erhielt dort die Würde eines Doctors der Medicin. Während der Pest von 1713 war er Pestarzt für die Vorstadt St. Georg und den Stadtdeich. Sein Name fehlt aber schon in dem Verzeichnisse von 1715.

§§. Disp. de locustis immenso agmine aërem nostrum implentibus et quid portendere putentur, praes. J. P. Hebenstreit. Jenae 1693. 4.

Da die Vornamen des Pestarztes nirgends genannt werden, so bleibt es ungewiß, ob dieser Naumburger Christian Prange derselbe ist. Vielleicht ist es Ernst Wilhelm Prange, Dr. Med., welcher 1711 Arzt zu Meldorf war. Er gab in diesem Jahre heraus:

Kurzer, jedoch gründlicher Bericht, wie man sich gegen die gefährliche Seuche der Pest, durch Gottes Hülfe, nicht nur öfters praeserviren, sondern auch davon curiren können. Hamburg 1711. 4.

Digitized by

3053. Prell (Joh. Andreas),

geb. am 11. Juli 1774 zu Lüneburg, wo sein Vater, Nicolaus Jacob Prell, eine Leinenhandlung hatte. Die Mutter hieß Anna Maria, geb. Lübcke. Sein Vater schickte ihn 1789 nach Braunschweig zu einem Tuchhändler, 1796 kam er nach Bremen auf das Comptoir von C. F. Schröder, für den er 1798 eine Reise nach Nordamerika machte; 1799 kam er auf das Comptoir von Franz Klefeker in Hamburg. Im Jahre 1803 etablirte er sich als Kaufmann in Hamburg. Er verheirathete sich am 23. September 1804 mit Elisabeth Petronella (geb. 28. April 1779, gest. am 22. Febr. 1822), dem jüngsten Kinde von Ulrich Moller nnd Anna Dorothea, geb. Boetefür. Von den 7 Töchtern und 3 Söhnen dieser Ehe starben 2 Söhne und 1 Tochter als kleine Kinder. (Die Hamburgische Familie Moller 1856 S. 123, vgl. S. 111, 121, 142.) Zum zweiten Mal verheirathete er sich am 3. August 1823 mit Joh. Catharina Dorothea Voß aus Lübeck, Tochter von Joh. Matthias Voß und Anna Dorothea, geb. Hecker, aus welcher Ehe 4 Söhne*) und eine Tochter. Diese zweite Frau starb am 18. Juli 1856 im 62. Jahre. Im Jahre 1807 wurde J. A. Prell Adjunct im St. Catharinen Kirchen-Collegium und Provisor des Zuchthauses, 1808 Armenpfleger und Mitglied der Einquartirungs-Commission, 1810 Kriegs-Commissair. Im Jahre 1811 machte er für die fünfte Assecuranz-Compagnie eine Reise nach Königsberg, wo am 14. Juni 278 Gebäude eingeäschert worden. Während der Franzosenherrschaft war Prell Geschworner der Assisen, Mitglied der Commissionen für die Gefängnisse, Casernirung und Proviantirung. Den thätigsten Antheil nahm er an der Bürgerbewaffnung im Frühjahr 1813. Er war Mitglied der Bewaffnungs-Com-

*) Darunter Ulrich Prell, Dr. Med., geb. 9. August 1825, praktischer Arzt seit 1850, verheirathete sich am 26. Juni 1855 mit Jeannette Josephine, Tochter von Joh. Christ. Söhle u. Aug. Clara, geb. Haller.

Digitized by Google

miſſion und Chef des 3. Bataillons und erwarb ſich die Denkmünze. Nach Hamburgs Wiederbeſetzung durch die Franzoſen übernahm er die Verwaltung der milden Stiftungen und half bei der Räumung des von den Franzoſen in Brand geſteckten Krankenhauſes (Bartels actenmäßige Darſtellung S. 43 ff.). Im Jahre 1814 und 1815 machte er in eigenen Geſchäften eine Reiſe nach England und Portugal. Im Jahre 1815 wurde er Handelsrichter und Mitvorſteher der patriotiſchen Geſellſchaft, der er bis an ſein Alter weſentliche Dienſte leiſtete, theils bei der Redaction neuer Statuten 1828, theils als Mitverwalter der von der Geſellſchaft begründeten Verſorgungsanſtalt und Creditcaſſe. Bei Reorganiſation der Bürgergarde 1815 wurde er Major im Generalſtabe, dann Chef des 2. Bataillons, 1819 Commiſſair des Bürgermilitärs, am 26. Juni 1826 Obriſtlieutenant und Chef des Bürgermilitärs, welche Stelle er zu allgemeinem Bedauern 1831 niederlegte. Im Jahre 1817 wurde er Armenvorſteher, 1819 Mitglied der Steuer-Deputation, 1821 Commerzbürger, Feuercaſſenbürger und Jurat zu St. Catharinen, 1823 Sechsziger, Alter am Gefängniß-Collegio und Adminiſtrator des Kalkhofes, 1824 Mitglied der Stempel-Deputation, 1827 Gotteskaſtenverwalter, 1834 Regiſtrator des Bürger-Protocolls und Wedde-Schreiber, 1847 durch Rath- und Bürgerſchluß ehrenvoll penſionirt. Er ſtarb am 5. December 1848.

§§ 1. Im Archiv: Patriotiſche Wünſche und Vorſchläge von Nemnich, 1814, im 1ſten Stück vom 14. Juni, II über die directen Steuern in Hamburg; im 2ten Stück vom 1. Aug. XIV über die Wohlthätigkeits- und Strafanſtalten der Stadt Hamburg.

2. In dem von Dr. G. Buek redigirten Hamb. litterariſchen Anzeiger 1829, No. 26; Recenſion der Schrift: Ueber den nachtheiligen Einfluß unſers Zolles auf unſern Handel. 1828. Fol.

3. Darſtellung der Unruhen weniger Tage in Hamburg. Hamburg, im September 1830. Gedruckt bei J. A. Meißner. 40 S. 4.

Digitized by Google

4. Bedürfen wir eines neuen Zucht-, Werk- u. Armenhauses? von Joh. Andr. Prell, früherem Proviſor und Jahrverwalter des Werk- und Zuchthauſes, Mitgliede der Commission des hospices und des Conseil gratuit et charitable des prisons, jetzt Altem des Werk-, Armen-, Zucht- und Spinnhauſes ꝛc. Hamburg 1833. Auf Koſten des Verfaſſers. 28 S. 8. Gedruckt bei J. B. Appel. Mit lithograph. Titelblatt, worauf eine Anſicht des Werk-, Zucht- und Armenhauſes in Hamburg und lithograph. Plane deſſelben.

Vergl. Hamburger Bürger-Militair-Zeitung No. 42 und 43 vom 15. u. 22. Juli 1860: Zur Geſchichte des Hamb. Bürger-Militairs. Von Dr. G. Buek. Hamburg. Nachrichten 1849, No. 31, S. 2, Sp. 4. Prells patriotiſches Wirken u. gemüthliches Weſen charakteriſirende Züge findet man in den 1863 erſchienenen „Erinnerungen aus der Franzoſenzeit in Hamburg", erzählt von einer Hamburgerin (ſeiner Tochter). Auch in Friedr. Perthes Leben iſt Prells ehrenvoll gedacht.

3054. Prell (Marianne),

Tochter des Vorigen erſter Ehe, geboren zu Hamburg am 20. Juli 1805. Vorſteherin einer Knabenſchule.

§§. * Erinnerungen aus der Franzoſenzeit in Hamburg. Für Kinder erzählt von einer Hamburgerin. Hamburg 1863, Guſtav Eduard Nolte (Heroldſche Buchhandlung). 134 S. 8.

3055. Preller (Carl Heinrich I.),

geb. in Hamburg am 25. Auguſt 1798. Sein Großvater, Johann Friedrich Preller, war Oberförſter in Diepmansdorf (Dittmannsdorf?) in Sachſen und war verheirathet mit Chriſtina Sophia, geb. Brendelin. Sein Sohn, Gottlob Andreas Preller, geboren daſelbſt am 28. November 1751, ward Kaufmann, kam nach Hamburg und verheirathete ſich hier am 24. Mai 1787 mit Eva Eleonora Henriette Hänicke, Tochter von Joh. Gottfried Hänicke und Anna Helena Eliſabeth, geb. Fiſcher; ſie ſtarb am 23. Auguſt 1846, im 78. Jahre, nachdem ihr Ehemann ſchon am 3. Januar 1820 geſtorben war, 6 Söhne und 5 Töchter hinterlaſſend. Einer von dieſen Söhnen war Carl Heinrich Preller, der die

Digitized by Google

Rechte ſtudirte und als Doctor derſelben am 6. November 1819 in Heidelberg promovirte. Nach Hamburg zurückgekehrt, war er hier anfangs Advocat, 1820 wurde er zum Oberappellationsgerichts-Procurator in Lübeck, am 21. Mai 1838 zum Criminal-Actuar ernannt, zog deshalb in ſeine Vaterſtadt zurück und wirkte in dieſem Amte bis zu ſeiner Penſionirung am 2. Juni 1869 in Hamburg. In Lübeck hatte er ſich mit einer Tochter des reformirten Paſtors Geibel (Schweſter des Dichters Emanuel Geibel) verheirathet. Nach deren Tode verheirathete er ſich am 15. November 1840 mit Agnes, Tochter von Friedrich Ludwig Moltrecht und Helene Henriette Friederike, geb. Preller (welche in zweiter Ehe den Schriftſteller Leonhard Wächter [Veit Weber] geheirathet hatte).

§§. 1. Römiſches Reich und Recht. Hamburg 1825. 8.

2. Offenes Schreiben an Dr. H. W. Buek, praktiſchen Arzt in Hamburg, betreffend den Tod eines Poſtbeamten in Hamburg. Hamburg 1827. 8. Gedruckt auf Koſten des Verfaſſers bei F. H. Neſtler. 24 S.

3. Zum Verſtändniß der Zeit, ihrer Noth und ihrer Aufgabe. Betrachtungen über das Weſen der Geſetze und Verfaſſungen; der Obrigkeiten und Revolutionen; der Ehe, der Familie, des Volkes und der Volksobrigkeit; des Eigenthums und des Handels. Hamburg 1849. X u. 86 S. 8.

3056. Preller (Carl Heinrich II.),

Sohn des Vorigen, geb. zu Lübeck am 20. Februar 1830, beſuchte das Johanneum zu Hamburg von 1842—1849, ſtudirte darauf Naturwiſſenſchaften zu Bonn, ward Doctor philosophiae zu Jena, war Vorſteher eines Knaben-Inſtituts zu Woltersmühle unweit Eutin von 1854—56, dann zu Preetz von 1856—60. In dieſem Jahre kehrte er nach Hamburg zurück und iſt hier als Privatlehrer thätig. Verheirathet iſt er ſeit dem 24. Februar 1857 mit Louiſe, geb. Pfefferkorn.

Digitized by Google

§§ 1. Neunzig Lieder u. neun polemiſche Epiſteln. Hamburg, bei Hoffmann u. Campe. 1854. 8.

2. Beiträge zu einem natürlichen Syſtem der Coleopteren. Jena 1861. 46 S. gr. 8.

3. Die Käfer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingiſchen Inſektenfauna. Hamb. 1862, bei Otto Meißner. XII u. 158 S. 8. 2te Ausgabe ebendaſ. 1867. 8.

Redigirte 1854 und 1855 den landwirthſchaftlichen Theil des Lübecker Boten für Stadt u. Land und lieferte Aufſätze der Berliner entomologiſchen Zeitſchrift, ſo wie dem Kieler Correſpondenzblatt.

3057. Preller (Ludwig),

geb. zu Hamburg am 15. September 1809, Sohn des im Artikel 3055 genannten Gottlieb Andreas Preller und deſſen Ehefrau Eva Eleonora Henriette Hänicke und zwar das 12. Kind deſſelben. Sein Vater ſtarb früh, daher mußte ſein älteſter Bruder, der in Chemnitz wohnte, des Vaters Stelle bei ihm vertreten. Bis zu ſeinem 16. Jahre beſuchte er das hieſige Johanneum, dann kam er zu einem andern Bruder, dem Artikel 3055 genannten Procurator in Lübeck, und beſuchte das dortige Catharineum. Zuletzt lebte er in Lübeck im Hauſe des dortigen Collaborators Dr. Moſché. Im Jahre 1828 bezog er die Univerſität Leipzig, um Theologie und Philologie zu ſtudiren, 1829 ging er nach Berlin, das letzte halbe Jahr 1831—32 war er in Göttingen, wo er 1832 Doctor der Philoſophie wurde, die Theologie aufgab und ſich ganz zur Philologie wandte. Von Hamburg aus machte er eine Reiſe nach England zu ſeinem dort etablirten Bruder, dann habilitirte er ſich als Privatdocent in Kiel 1833. Am 13. April 1834 verheirathete er ſich in Hamburg mit Julie Dallmer (Tochter des am 24. December 1776 in Wandsbeck geborenen und am 10. Mai 1827 verſtorbenen Kunſtmeiſters der alten Waſſerkunſt, Andreas Jacob Dallmer und deſſen am 17. Februar 1819 im 38. Jahre verſtorbenen Ehefrau Hanna Maria, geb. Trapp, die 6 Kinder hinterließen). Im Jahre 1838 wurde er ordentlicher Profeſſor

Digitized by Google

der Beredtſamkeit, altclaſſiſchen Philologie, Aeſthetik und Kunſtgeſchichte in Dorpat und war hier thätig bis 1843, wo er auf ſein Anſuchen als Collegienrath entlaſſen wurde, reiſte darauf ein Jahr in Italien, ging 1844 nach Jena, erhielt dort den Titel Profeſſor, aber ohne Gehalt, im Jahre 1847 wurde er zum Oberbibliothekar in Weimar ernannt mit dem Titel eines Hofraths. Im Jahre 1848 machte er eine Reiſe nach Frankfurt a. M., der Schweiz und Frankreich, 1852 mit Hettner und Göttling eine Reiſe nach Griechenland. Er ſtarb in Weimar am 21. Juni 1861 in Folge eines Brechruhranfalls am Gehirnſchlag. Er hinterließ eine Wittwe (geſtorben am 28. Octbr. 1862 in Weimar) und einen Sohn, Ludwig, der ſich der Landwirthſchaft gewidmet hat.

§§ 1. De Aeschyli Persis diss. inaug. Gottingae 1832. 49 S. 8.

2. Demeter u. Persephone, ein Cyclus mythologiſcher Unterſuchungen. Hamburg 1837, Perthes-Beſſer u. Mauke. XXVI u. 406 S. 8. (Rec. Gött. Gel.-Anzeigen 1840, S. 506—22. Extrablatt zur halliſchen Lit.-Zeitung 1838, No. 37—39 von Chr. Peterſen. Zeitſchrift für die Alterthums-Wiſſenſchaft 1838, Heft 6, No. 70—71 von Heffter.

3. Polemonis Periegetae fragmenta collegit, digessit, notis auxit. Accedunt de Polemonis vita et scriptis et de historia atque arte periegetarum commentationes. Lipsiae 1838, Engelmann. XIII u. 19 S. 8.

4. Historia philosophiae Graeco-Romanae ex fontium locis contexta. Locos collegerunt, disposuerunt, notis auxerunt H. Ritter et L. Preller. Edidit L. Preller. Hamburgi 1838, X u. 610 S. 8. Ed. II recognovit et auxit L. Preller. Gothae 1857. XII u. 656 S. 8.

5. Notatio de codice ms. Hamburgensi, qui Odysseam cum scholiis continet et scholiorum inde nunc primum editorum particula I et II (Index lectionum der Dorpater Univerſität 1839, Sem. 1 et 2) 40 u. 42 S. 4.

6. Quaestiones de historia grammaticae Byzantinae, adjectis ineditis Hamburgensibus (Index lectionum 1840, Sem. I) 30 S. 4.

Digitized by Google

7. De Hellanico Lesbio historico. Jubelfeier der Universität Helsingfors. Dorpat 1840. IV u. 55 S.

8. De locis aliquot Pausaniae disputatio brevis. Accedit additamentum Polemonis Index lectionum 1840, 2 Sem. 8 S. 4.

9. De via sacra Eleusinia, disp. 1. 2. Index lectionum 1841. Sem. 1 et 2, jede 15 S. 4.

10. Ueber die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt. Rede am Krönungsfest S. K. M. des Selbstherrschers aller Reussen, Nicolai Paulowitsch. Dorpat 1842. 46 S. 8.

11. De Praxiphane Peripatetico, inter antiquissimos grammaticos nobili, disputatio. Index lectionum 1842, Sem. 1. 26 S. 4.

12. Nummorum Graecorum, qui in museo academico asservantur recensus. Spec. I et II. Index lectionum 1842, Sem 2. 1843, Sem. 1, 27 u. 25 S. 4.

13. Die Regionen der Stadt Rom. Nach den besten Handschriften berichtigt und mit einleitenden Abhandlungen und einem Commentar begleitet. Jena 1846. VIII u. 256 S. 8.

14. Festrede am Säcularfeste Göthe's, den 28. August 1849. Bei der Einweihung des neuen Anbaues der Bibliothek. Jena 1849. 17 S. 8.

15. Karl Otto von Madai. Zur Erinnerung an ihn für seine Freunde. Leipzig 1850. 77 S. 8.

16. Georg Spalatins historischer Nachlaß u. Briefe. Herausgegeben von Chr. Gotth. Neubecker und L. Preller. Bd. 1: Das Leben und die Zeitgeschichte Friedrichs des Weisen. Jena 1851. 236 S. 8.

17. Griechische Mythologie. Bd. 1: Theogonie und Götter; Bd. 2: Die Heroen. Leipzig 1854. VIII u. 528 S.; VI u. 366 S. 8. 2te Auflage: Berlin 1860 u. 61. XII u. 673 S.; X u. 546 S. 8.

18. Briefe der Frau Rath an ihre lieben Enkeleins. Gedruckt zum 13. Febr. 1855. L(udwig) P(reller), O(tto) J(ahn), H(ermann) H(ärtel). s. l. 19 S. 8.

19. Römische Mythologie. Berlin 1858. VIII u. 822 S. 8. 2te Auflage.

20. Ein fürstliches Leben. Zur Erinnerung an die verewigte Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Maria Paulowna, Großfürstin von Rußland. Weimar 1859. VIII u. 148 S. 8. 2te Auflage.

Digitized by Google

21. Ausgewählte Aufsätze aus dem Gebiete der classischen Alterthums-Wissenschaft. Herausgegeben von Reinhold Köhler. Berlin 1864, Weidmann'sche Buchhandlung. VI u. 550 S. 8 mit dem Schriftenverzeichniß.

In Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaften: Bd. II, 1842, S. 900–919 (Delphi), S. 1056–71 (Dionysia), S. 1190–95 (Dodona); III, 1844, S. 89–109 (Eleusinia), S. 430–36 (Fatum), S. 1257–65 (Heros); IV, 1846, S. 216–21 (Jo), S. 587–629 (Jupiter), S. 706–707 (Labyrinthus), S. 757–760 (Laocoon), S. 772–76 (Lares), S. 792 (Larvae), S. 912 (Lemures), S. 1014–24 (Liber Pater), S. 1038–43 (Libri), S. 1098–1100 (Linus), S. 1120–28 (T. Livius), S. 1165–1181 (Lucianus), S. 1177–86 (Menander), S. 1842–65 (Mercurius); V, 1848, S. 311–336 (Mysteria), S. 336–371 (Mythologie), S. 548–568 (Neptunus), S. 787–91 (Nymphae), S. 992–1004 (Orpheus), S. 1790–95 (Polemon); VI, 1852, S. 36 (Praxiphanes), S. 106–23 (Proserpina), S. 493–544 (Roma), S. 2167–70 (Trophonius).

In Ersch u. Grubers allgem. Encyclopädie, Sect. 3, Thl. 21, S. 353–56 (Phäax), S. 356–57 (Phaedimos), S. 357–60 (Phädon), S. 361–63 (Phädros), S. 363–75 (Phädrus), S. 375 (Phämon, Phaennus), S. 390 (Phaetus), S. 393, 94 (Phaläkos), S. 431–35 (Phalaris), S. 437 (Phaleas), S. 453–57 (Phanias), S. 457–59 (Phanodemos), S. 459–60 (Phanodikos), S. 460–62 (Phanokles), S. 462 (Phanokritos); Thl. 22, S. 11 (Pharnuchos), S. 157–62 (Phavorinus), S. 165–203 (Pheidias), S. 238–40 (Pherekrates), S. 240–48 (Pherekydes), S. 248 (Pherenikos), S. 266 (Philaenis), S. 268 (Philager), S. 283–88 (Philemon), S. 292 (Philetäros), S. 292–98 (Philetas), S. 298 (Philiadas), S. 315 (Philipos); Thl. 23, S. 245–46 (Philippides), S. 288–89 (Philippos), S. 318–20 (Philiskos), S. 329 (Philistides), S. 329–30 (Philistion), S. 330–35 (Philistos), S. 338 (Phillis), S. 339–45 (Philochoros), S. 345–51 (Philodemos), S. 351 (Philogenes), S. 351–52 (Philokles), S. 356 (Philokrates), S. 370–74 (Philolaos), S. 426 (Philomnestos), S. 457 (Philonides); Thl. 24, S. 231–232 (Philostephanos), S. 232 (Philostorgios), S. 232–39 (Philostratos), S. 241–47 (Philoxenos), S. 248 (Philteas), S. 250 (Philyllios), S. 267–68 (Phlegon).

In den Berichten über die Verhandlungen der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig: II, 1848, S. 131–50 der philol.-histor. Classe; I, 1849, S. 5–38 u. 134–51 (Rom und der Tiber, mit 3 Taf.); II, 1850, S. 143–65 (Ueber den Monte nuovo

Digitized by Google

bei Pozzuoli), S. 239—62 (Ueber die Iphigenienreliefs in Weimar, mit 2 Tafeln); IV, 1852, S. 89—99 (Ueber eine Terracotta aus Athen, mit 2 Tafeln), S. 140—188 u. VI, S. 203—208 (Ueber Oropos und das Amphiaraeion); VI, 1854, S. 119—52 (Delphica), S. 195—205 (Ueber Inschriften aus Chaeronea, mit 2 Taf.), VII, 1855, S. 23—28 (Ueber zwei Vasenbilder aus Athen, mit 2 Taf.), S. 191—215 (Studien zur Römischen Mythologie).

In Verhandlungen zur 9. Versammlung deutscher Philologen zu Jena, 1846, S. 48—53 (Ueber das Zwölfgöttersystem der Griechen); der 13. Versammlung zu Göttingen 1852, S. 82—84 Mittheilungen über seine Reise in Griechenland.

In Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft 1835, No. 98 Zeit der Attischen Thesmophorien und über die Mysterien zu Halimus, No. 125, 126 (Zeit der Attischen Eleusinien); 1836, No. 77—78 (Ueber die Lage der Attischen Berge Aegaleus, Korydallus, Pökilus und Ikarius); 1837, No. 16 u. 17 (Rec. v. Karsten: Parmenides), No. 18 (Zur Kritik der Fragmente des Empedocles); 1838, No. 133—136 (Rhadamanthys, vergl. 1839, No. 105, Sp. 840); 1839, No. 8, 9 (Rec. von Panzerbieter: Scriptio de fragmentorum Anaxagorae ordine), No. 15—17 (Rec. v. Henrichsen: Om den Nygraeske eller saakaldte Reuchlinske Udtale), No. 29, 30 (Rec. von Marquardt: Cyzikus); 1842 Sept., S. 901—13 (Rec. v. Krische: Forschungen); 1845, No. 28, 29 (Rec. von Abeken: Mittelitalien, 1tes und 2tes Supplement, Heft 1, 2, 13—15 (Ueber die wissenschaftliche Behandlung der Archäologie; 1846, No. 6 (Vermischte Bemerkungen), No. 85, 86 (Mnaseas v. Patara); 1847, No. 26, 27 (Philologischer Bestand der Bibliotheca Sessoriana in Rom), No. 69—71 (Rec. von Böttticher: Tektonik der Hellenen); 1848, No. 41 (Römische Handschriften der Commentare des Servius zum Virgil).

Im Rheinischen Museum für Philologie. Neue Folge IV, 1845, S. 377—405, 480 (Studien zur Griechischen Literatur), S. 465—68 (Zur Römischen Topographie); VI, 1848, S. 352—68 (Beiträge zur Erklärung des Thukydides von F. W. Ullrich).

Im Philologus I, 1846, S. 68—107 (Zur Geschichte und Topographie des Römischen Capitols), S. 349—51 (Beiträge zur Religionsgeschichte des Alterthums), S. 512—22 (Der Hermesstab); II, 1847, S. 189—92, 491—96 (Topographie Roms), S. 483—89 (Horat. ars poëtica v. 63—69); III, 1848, S. 138—40 (Zu Aristotelis Politie der Thessaler); S. 520—22 (Zu den Griechischen Komikern); VII, 1852, S. 1—60 (Die Vorstellung der Alten, besonders der Griechen, von dem Ursprunge und den ältesten Schicksalen des

Digitized by Google

menſchlichen Geſchlechts); XIV, 1859, S. 69—90 (Epicur u. ſeine Philoſophie), S. 225 u. 26 (Zu Paulus).

In der archäologiſchen Zeitung 1845, No. 31 (Zeus Philios — Alterſtufen des Zeus — Jakchos als Jüngling); 1846, No. 40 (Minerva Oibuchus — Athene Lemnia — Soſandra des Kalamis — Hercules tunicatus); 1850, No. 19, 20 (Ciceros Tullia), No. 21 (Thronende Kora — Stadtanſichten); 1854, No. 71 (Zeus Geleon), No. 72 (Ueber den Kaſten des Kypſelos); 1855, No. 73 (Der Kretiſche Dionyſus — Die Minotaurosfeier auf Kreta — Triptolemos aus Aegypten nach Italien — Sethlaus); 1856, No. 88—90 (Der Negerkopf auf delphiſchen Münzen. — Scopas, copas); 1858, No. 115 (Zur Topographie des Aventin — Römiſcher Aberglaube — Orbona — Der Stein des Aesculapius); 1861, No. 148—50 (Epimachus — Bona Dea Oculata — Devotion auf einer Neujahrslampe).

In Annali dell'Instituto archeologico XV, 1843, S. 396—406 (de caussa nominis Carjatidum. Mit 1 Tafel).

In Monumenti ed annali nel 1856, p. 40—44 (Apolline e Tizio. Mit 2 Tafeln).

Im Serapeum 1849, No. 23, 24 (Beiläufige Gedanken eines Bibliothekars).

In der allgemeinen Monatsſchrift für Literatur von Roß und Schwetſchke, 1850, S. 271—76 (Anz. von B. von Köhne: Beiträge zur Geſchichte und Archäologie von Cherſoneſos in Taurien und A. Aſchik: Das Bosporaniſche Reich); 1852, S. 222—246 (Anz. von G. Spalatin's hiſtoriſchem Nachlaß und Briefen).

In Zeitſchrift für hiſtoriſche Theologie 1852, S. 325—379 (Nicol. Hausmann).

In der Zeitſchrift des Vereins für Thüringiſche Geſchichte und Alterthumskunde 1857, S. 1—40 (Weimar u. Jena vor 200 Jahren), S. 251—304 (Ernſt Aug. Conſtantin u. Anna Amalia 1756—58).

In den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik, XVII, 1836, S. 159—184 (Rec. über Lozynski Hermippi Smyrnaei fragmenta); LXVIII, 1853, S. 71—76 (über Schneidewin: Die Sage von Oedipos); S. 377—98 (über Stoll: Handbuch der Religion u. Mythologie der Griechen u. Römer u. mythol. Schriften v. Minkwitz, Rinck, Lauer, Oſterwald u. Forchhammer); LXXI, 1855, S. 1—34; LXXIII, 1856, S. 73—82; LXXIX, 1859, S. 32—44 (über verſchied. andere mytholog. Schriften).

In der allgemeinen Literatur-Zeitung 1837, No. 14—17 (Rec. über Welcker: Der epiſche Cyclus); 1838, No. 87, 88 (über Forch-

Digitized by Google

hammer: Die Athener und Socrates, vergl. Verhandlungen der Darmstädtischen Philologenverſ. S. 107 ff.); 1845, No. 143–144 (Recenſ. über C. Fr. Hermann, Lectiones Persianae ꝛc.); 1846, No. 102—108 (über Schriften zur Römiſchen Topographie).

Im Intelligenzblatt zur Allgemeinen Literatur-Zeitung 1845, No. 5 (Ueber den holländiſchen Philologen Cobet).

In der neuen Jenaiſchen allgemeinen Literatur-Zeitung 1844, No. 121—23 u. No. 125—27 (Rec. über Becker's de Romae veteris muris atque portis; dagegen ſchrieb Becker: Die röm. Topographie in Rom, wogegen Preller im Extrablatt zur Jenaer Literatur-Zeitung vom 23. Auguſt 1844); 1845, No. 54—56 (Rec. über Schriften zum Sophocles), No. 222—24 (über Laſaulx: Das Orakel zu Dodona ꝛc.); 1846, No. 116—18 (über Kayſers Ausgabe der Philoſtrate ꝛc.), No. 223–26 (über mythologiſche Schriften); 1847, No. 128 (über Schneiders Ausgabe von Proclis comment. in Platonis Timaeum), No. 136 (über Wagner: de Moschionis vita), No. 156 u. 157 (über Oehlers Varronis saturarum Menippearum reliquiae), No. 304 (über Schneidewin: Heraclidis Politiarum quae extant); 1848, No. 33 u. 34 (Droyſen: Geſchichte des Hellenismus).

Im Literariſchen Central-Blatt Recenſionen 1852, Sp. 146, 217, 849; 1853, Sp. 36; 1854, Sp. 172, 235, 245, 272, 742—44.

In den Halliſchen Jahrbüchern für deutſche Wiſſenſchaft und Kunſt 1838, No. 105, 106 (Friedrich Creuzer, charakteriſirt nach ſeinen Werken), No. 142 u. 143 (Rec. von Partheys Alexandriniſchem Muſeum).

Nach Selbſtbericht und Alberti's Lexikon II. 218—223; Stichling, Ludwig Preller, eine Gedächtnißrede in der Freimaurerloge Amalia zu Weimar. Weimar 1863. 8. 26 S. Lebensſkizze u. Charakterſchilderung enthaltend.

3058. Prencke (Wilhelm),

geb. zu Kiel 16.., ſtudirte Medicin und promovirte zu Jena im Jahre 1653. Er praktiſirte darauf in Hamburg, ward 1657 am 8. Juli in das Collegium medicum aufgenommen, ging aber ſchon das folgende Jahr 1658 nach ſeiner Vaterſtadt Kiel. Sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. Diss. inaug. de variolis et morbillis, praes. Gothofr. Moebio. Jenae 1653. 4.

Moller I. 506; Dr. Schraders Notizen.

Digitized by Google

3059. Preuß (Georg),

geb. 16.., wahrscheinlich der frühere Organist zu Greifswalde, der sich 1706 am 8. August mit Maria Elisabeth, Tochter von Zacharias Brandshagen, in Hamburg verheirathete. Er war Organist in Hamburg an der heiligen Geistkirche um 1729. Mattheson in seiner Organisten-Probe S. 15 sagt von dem unten zu nennenden Buche, daß es weiter nichts sei, als Werkmeister's schlecht ausgeschriebene Orgel-Probe.

§§. Grund-Regeln von der Structur und den Requisitis einer untadelhaften Orgel, worinnen hauptsächlich gezeigt wird, was bei Erbauung einer neuen und Renovirung einer alten Orgel zu beobachten sey, wie auch eine Orgel bei der Ueberlieferung mußte probiret und examiniret werden; in einem Gespräch entworfen. Hamburg, bei Chr. Wilh. Brandt in Dom 1729. Dedication und Vorrede und 104 S. 8 nebst dem Abrisse einer Windprobe.

Gerber's Lexikon, Thl. 3, Sp. 767 u. 768; Fetis, Thl. 8; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 23.

3060. Priggius (Ludolph),

geb. in Hamburg 15.., studirte in Wittenberg um 1539, ein Schüler Philipp Melanchthon's und Johannes Saxonius. Auf Melanchthon's Rath schrieb er zur Krönung Christian III. ein Gedicht, das diesem so sehr gefiel, daß er ihm 1549 eine Professur der Philosophie und schönen Künste zu Copenhagen übertrug. Allein im Jahre 1550 forderte er seine Entlassung, obgleich man ihn gern behalten wollte. Er ließ sich nicht halten, hielt sich ungefähr ein Jahr in Hamburg auf und begab sich dann nach Leipzig, wo er 1552 u. 1553 genannt wird. Einer erneuerten Aufforderung Christian III., nach Dänemark zurückzukehren, leistete er keine Folge. Die weiteren Schicksale sind unbekannt.

§§ 1. Carmen heroicum de coronatione Christiani III, Regis Daniae. Witebergae 1539. 8.

2. Commentarius in Ciceronis Orationem pro rege Dejotaro. Hafniae 1550. 8.

Moller I. 506 u. 507.

Digitized by Google

3061. Prinshauſen (Clemens Wichmann Carl),

geb. zu Hamburg 1745, vermuthlich ein Sohn des hieſigen Bürgers und Gaſtwirths Hinrich Chph. Prinzhauſen und Sara Eliſabeth, geb. Rathen; beſuchte das hieſige Johanneum, dann das Gymnaſium zu Ilefeld, ſtudirte darauf die Rechte u. ward Licentiat derſelben zu Göttingen am 11. Juli 1770. Nach Hamburg zurückgekehrt, praktiſirte er hier als Advocat. Er war — vorzüglich nach Beerbung ſeines unvermählt geſtorbenen Bruders — ein ſehr vermögender Mann, welcher mehr privatiſirte, als advocirte, übrigens war er unvermählt. Im Jahre 1813 flüchtete er, aus Beſorgniß, von den franzöſiſchen Gewalthabern als Geißel nach Weſel transportirt zu werden, nach Glinde bei Uetersen zu ſeinem dort angeſeſſenen Freunde Joh. Lorenz Nönchen aus Hamburg. Hier blieb er und iſt auch zu Glinde am 30. Auguſt 1817 geſtorben, nachdem er, in Ermangelung näherer Angehörigen, ſein Vermögen dem Gaſtfreunde vermacht hatte.

§§. Diss. inaug. De actore contumace tam secundum jura communia, quam statutarium Hamburgense. Gottingae 1770. 28 S. 4.

Hambg. Correſpondent 1817, No. 145 (10. Sept.).

3062. Prinz (Thereſe), geb. Schubart,

geb. zu Hamburg 18.., verheirathete ſich mit Auguſt Prinz, der in früheren Jahren in Hamburg bei Neſtler und Melle im Geſchäft war, ſpäter eine eigene Buchhandlung in Altona eröffnete, im Jahre 1853 aber wegen Verbreitung von Schmähſchriften aus Altona ausgewieſen ward.

§§. Neues Hamb. Kochbuch. Ein Rathgeber für Hausfrauen, welche ihrer Küche ſelbſtſtändig vorſtehen wollen. Herausgegeben von Thereſe, einer Schülerin der Madame Hommer. 4te Auflage. Altona 1858. 645 u. XXXXI S. 8.

Vergl. Hambg. Nachrichten 1858, 11. Novbr., No. 268.

3063. Prömmel (Aemilius),

geb. in Wandsbeck am 26. November 1814. Ueber den Vater, Daniel Gottlieb Prömmel, vgl. den folgenden Artikel. Er erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, vollendete seine Vorbildung auf dem hiesigen Johanneum und Gymnasium, studirte hierauf Medicin in Heidelberg, Halle und Paris 1833—37 und promovirte als Dr. Med. in Würzburg am 10. Mai 1837. Nach Hamburg zurückgekehrt, war er hier praktischer Arzt seit 1838, starb aber schon am 29. August 1839.

§§. Diss. inaug. de lactatione. Herbipoli 1837. 55 S. 8.

Dr. Schraders Notizen.

3064. Prömmel (Daniel Gottlieb),

geb. zu Wolmirstedt bei Magdeburg am 1. Juni 1782, ein Sohn des dortigen Sattlers Gerhard Prömmel, besuchte die Domschule zu Magdeburg, studirte zu Halle, erlangte die Würde eines Doctors der Philosophie, war Erzieher im Hause des Grafen von Luckner in Wandsbeck und gründete dann dort eine Erziehungs-Anstalt, die er später nach Hamburg verlegte. Hier starb er am 27. Mai 1834. Verheirathet hatte er sich in Wandsbeck mit Christina Dorothea Franciska Albers, des dortigen Arztes Dr. Friedr. Bernh. Albers Tochter (einer Schwester des hiesigen Arztes Dr. Moritz Carl Aug. Albers, † 13. Mai 1868, siehe Bd. 1, No. 36 dieses Werkes). Außer 2 Töchtern hatte er 2 Söhne, deren jüngerer No. 3063 genannt ist; der ältere, Julius, früher Maler, (siehe Hamb. Künstler-Lexikon S. 193) starb den 5. Mai 1870 zu Triest, wo er als k. k. Marine-Schiffbau-Ingenieur angestellt war. Ein Sohn desselben, Woldemar, lebt in Hamburg als Kaufmann.

§§. 1. Heiterer u. unterrichteter Hausfreund für edle Familien und ihre Jugend. Leipzig 1815. 8.

Digitized by

2. Vaterländische Gedichte, gesammelt für den Unterricht und die Uebung in der Deklamation. Thl. 1, 2. Hamburg 1817. 8. 2te verbesserte u. vermehrte Auflage. Hamburg 1822. 8.

3. mit Oscar Ludwig Bernhard Wolff: Auswahl aus den Popular Tales der Maria Edgeworth. Hamburg 1822. 8.

Lieferte Beiträge zum Hamb. Morgenblatt; zu Prätzels Hamb. Jugendfreund; Dolz's Jugendzeitung; dem Hamb. Wächter; den Schlesw.-Holst.-Lauenb. Provinzialberichten von 1824 und den Lesefrüchten des Dr. Pappe.

Lübker u. Schröder, 2. Abtheilung, S. 453—54.

3065. Prösch (Hermann),

geb. zu Hamburg den 12. Juli 1806, jüngerer Sohn des 1826 gestorbenen hiesigen Kaufmannes und Senators Luer Anthon Prösch aus dessen zweiter Ehe mit Johanna Maria, geb. Wars (ein Bruder der verwittweten Senatorin Eybe und der Bürgermeisterin Kellinghusen). Nachdem er sich Anfangs dem Kaufmannsstande zu widmen begonnen, ging er später zu den Wissenschaften über, und zwar zur Medicin, promovirte zu Heidelberg am 21. April 1834, kehrte nach Hamburg zurück und praktisirt hier. Er vermählte sich am 2. Mai 1846 mit Eleonore Law aus Dublin, aus welcher Ehe ein Sohn und zwei Töchter vorhanden sind.

§§. Commentatio inaug. De osteomalacia adultorum. Heidelbergae 1835. 4.

3066. Prutz (Robert Eduard),

geb. zu Stettin den 30. Mai 1816, studirte und erlangte die Würde eines Magisters, ward 1847 von der Direction des Hamb. Stadttheaters, Baison u. Maurice, als Dramaturg nach Hamburg berufen, ward 1849 Professor der Literaturgeschichte in Halle und lebt seit 1859 in Stettin ohne Amt. Von seinen zahlreichen Werken führen wir hier nur das folgende als allein hierher gehörig an.

Digitized by Google

§§. Dramaturgiſche Blätter des Hamburger Stadttheaters. Druck u. Verlag v. F. H. Neſtler u. Melle u. unter Verantwortung derſelben. No. 1 bis 6. 1847, 21. April bis 26. Mai. 96 S. 8.

3067. Putſch [Putz] (Emanuel),

ein Bruder des Philologen Elias Putſch, ein Sohn des Johannes Putſch, welcher mit ſeiner Familie aus Antwerpen nach Emden, ſodann nach Stade überſiedelte und hier im Jahre 1595 geſtorben iſt. Emanuel ward geboren zu Stade 1592, ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat derſelben zu Straßburg am 8. Juli 1624, ward oſtfriesländiſcher und oldenburgiſcher Rath, verließ aber das Hofleben, ging nach Hamburg, praktiſirte daſelbſt und wurde 1640 zum Richter am Niedergericht erwählt. Er ſtarb den 6. Sept. 1642 in einem Alter von 50 Jahren. Verheirathet hatte er ſich am 30. Januar 1631 mit Catharina, der Wittwe des Paſtors zu Stade, Lorenz Halenbeck; ſie war eine Tochter des hieſigen Paſtors an der St. Jacobi-Kirche, Severin Schlüter. Von ſeinen drei Töchtern heirathete Maria 1654 David Mevius, den Vicepräſidenten des ſchwediſchen Tribunals zu Wismar; Adelgunde Anna 1661 den hieſigen Dr. Med. Michael Kirſtenius, Profeſſor am Gymnaſium (vgl. No. 1936 dieſes Werkes) und Eliſabeth Catharina 1663 den Wismarſchen Bürgermeiſter Caspar Schwartzkopf, Mecklenburgiſchen Rath.

§§. 1. Conclusiones de emptione et venditione. Lipsiae 1615. 20 S. 4.

2. Controversiae de jurisdictione. Argentinae 1624. 24 S. 4.

Jöcher III., Sp. 1820; Moller II., S. 673.

3068. Pyl (Philipp Chriſtoph),

geb. zu Stralſund am 29. April 1667, Sohn des dortigen Predigers an der Marienkirche, Lucas Pyl, erhielt ſeine Vorbildung auf dem Gymnaſium zu Danzig, ſtudirte zu

Digitized by Google

Wittenberg, wurde daſelbſt Magiſter am 16. October 1688, ward am 4. Februar 1695 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, aber ſchon am 2. November 1698 zum Diaconus an der Nicolaikirche erwählt, am 15. Aug. 1705 Archidiaconus u. ſtarb am 11. Febr. 1716.

§§. 1. Disput. philos. de judicio mentis recte formando, praes. J. Chph. Rosteuchero. Gedani 1686. 39 S. 4.

2. Theses, praeside Chr. Donato. Witteb. 1689. 4.

3. Problema philosophicum: An potentia Dei se extendat ad contradictoria. Praeses Ph. Chph. Pyl. et Respond. Jac. Joccardus. Witteb. 1689. 4.

4. Leichenpredigt über Apocal. 3, 11. Der Chriſten geiſtlicher Kaufhandel bei ihrem zeitlichen Chriſten-Wandel, bei Beerdigung des Kaufmanns Albert Pütter. Stralſund 1699. 4.

Janſſen 299; Allgemeiner literariſcher Anzeiger 1801, No. 84, Sp. 812; Hamburgum literatum 1698, S. 13; 1701, S. 38.

3069. Quade (Nicolaus),

geb. 15.., ſtudirte die Rechte zu Gießen und war Vicar am Dom in Hamburg ſeit 1578. Er ſoll am 10. Febr. 1594 geſtorben ſein. Iſt dieſe Angabe richtig, ſo müßten die unten genannten Schriften in zweiter Auflage erſchienen ſein.

§§. 1. Carmen de stupendo nativitatis Jesu Christi mysterio. Rostochii 1602. 4.

2. Diss. de institutionibus juris civilis. Gissae 1607.

Moller I 507; Fogel Bibl. juridica S. 39.

3070. Quaſt (Heinrich),

geb. 1812, den 5. Juni, zu Lockſtedt, er iſt ein Sohn des dortigen Tiſchlermeiſters Johann Quaſt und Elſabe, geb. von Boſſel. Am 3. November 1841 wurde er zum Caſtellan der Börſe erwählt und feierte als ſolcher ſein 25jähriges

Digitized by Google

Jubiläum am 3. November 1866 unter allgemeiner Theilnahme. Verheirathet ist er seit dem 31. October 1846 mit Maria Catharina Margaretha, geb. Blanck, aus welcher Ehe zwei Söhne vorhanden sind.

§§. 1. Zwei photographische Gedenkblätter, betreffend die Saecularfeier der Commerzdeputation 1765 u. 1865. Hamburg. 8.

2. Ein photographisches Gedenkblatt, betreffend die 25jährige Jubelfeier der neuen Börse. Hamburg 1866. 8. Mit dem Portrait des Syndicus Kaufmann und des Präses der Commerzdeputation im Jahre 1841, G. H. Büsch.

3. Börsenbuch. Das Verzeichniß der Börsenbesucher u. deren Standplätze in der Börse 1863. Neueste Auflage von 1869. Namen-Verzeichniß der Herren Börsenbesucher und deren Standplätze in der Börse zu Hamburg, nebst einem Börsenplane. Hamb. 1869. 111 S.

3071. Quiroz (Leon) i. e. Jehuda Cassuto,

geb. 18.., Lehrer der spanischen Sprache in Hamburg.

§§. Colmena española (Bienenkorb) oder Spanisches Lesebuch. Eine Sammlung leichter Lesestücke, Anecdoten, Erzählungen, Bruchstücke aus der Naturgeschichte, Idiotismen ꝛc. ꝛc., nebst einem Compendio de la lengua castellana zur praktischen Erlernung der spanischen Sprache. Hamburg 1854. 8. Zweite Auflage unter dem Titel: Praktische Grammatik der spanischen Sprache, wie solche jetzt gesprochen wird, nebst Lesebuch. 2 Tausend. Hamburg 1858 (IV u. 248 S.). gr. 8.

3072. Raabe (Eduard Jacob),

geb. zu Hamburg 30. Aug. 1810. Der Vater hieß Jacob Raabe und war Thee- und Gewürzhändler, die Mutter Meta, geb. Nagel, beide aus Holstein. Nach Vollendung seiner Vorbildung auf der hiesigen Gelehrtenschule*) bezog

*) Seine Abschiedsrede handelte: Ueber Ideale u. ihren Einfluß.

Digitized by

er die Universität, um Theologie zu studiren. Er kehrte nach Hamburg zurück und ward am 27. Mai 1836 unter die Candidaten des hiesigen Ministeriums aufgenommen; war Hauslehrer bei Baron John Henry Schröder und machte als solcher eine Reise mit ihm nach England. Später wurde er Hauslehrer bei dem Grafen Bernstoff auf Wesenburg u. durch ihn wurde er 1848 zum Pastor in Roggendorf im Mecklenburgischen ernannt, eingeführt am 1. Januar 1849. Er verwaltete diese Gemeinde 7 Jahre mit großer Treue u. starb am 1. Januar 1856 an einem Herzübel unter allgemeiner Trauer seiner Gemeinde. Verheirathet war er seit dem 24. Jan. 1849 mit Mathilde Heitmann, († 17. Jan. 1856) Tochter von Hans Heitmann und Margr. Helene, geb. Münnich.

§§. 1. Ein Weihnachtsbüchlein für große u. kleine Kinder. Hamburg 1848. 12.

2. Der Fischer von Lübeck. Hamburg 1850. 8.

Zum Gedächtniß an Eduard Raabe, weil. Pastor in Roggendorf. Hamburg 1856. 8.

3073. Radefeld (Joh. Carl Siegfried),

geb. zu Hildburghausen im Jahre 1745, studirte Theologie zu Göttingen u. wurde am 17. Mai 1768 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1775 ward er Garnisonprediger zu Harburg und starb daselbst am 22. Mai 1799.

§§. 1. Disp. de culpa Adami, praes. C. W. F. Walch. Gottingae 1764. 4.

2. Predigt in der Schloß- und Garnisonskirche zu Harburg, um an seiner geliebten Gemeinde beim Tode eines geliebten Sohnes sich zu trösten. Hamburg 1792. 8.

3. Ueber den specifischen Unterschied des Christenthums und Naturalismus, zur Beurtheilung einer Neuerung, welche mit dem Christennamen im Werke ist. Helmstädt 1794. 8. (auch in Henke's Magazin für Religionsphilosophie Bd. 3, St. 1.)

Janssen S. 314; Meusel Lexikon, Bd. 11, S. 9; Allgem. Repertorium der Literatur für die Jahre 1791–95.

Digitized by Google

3074. Radecke (Gustav Adolph),

geb. in Hamburg am 14. Oct. 1809; sein Vater, Hermann Wilhelm Radecke, war Wundarzt und Mitglied des Barbier-Amts zu Berlin, Kiel und Kopenhagen, starb 1813; seine Mutter hieß Anna Christina Henriette, geb. Maas oder Maaßen. Er studirte Medicin in Halle und promovirte zu Würzburg im Jahre 1833, war seit 1834 praktisirender Arzt in Hamburg und ließ sich 1835 in Hamm u. Horn bei Hamburg nieder. Er verheirathete sich am 16. Nov. 1837 in Lübeck mit Pauline Emma Hoyer van Brackel, gebürtig aus Amsterdam, des Cornelis Hoyer van Brackel und Anna Catharina, geb. Hofft Tochter. Von den fünf Söhnen und zwei Töchtern dieser Ehe überlebten ihn drei Söhne und eine Tochter. Er starb am Schlage auf dem Borgfelde bei einer Wöchnerin, die er eben von einem todten Kinde entbunden hatte, am 21. Nov. 1850 in 42. Lebensjahr.

§§. Diss. inaug. de hydrophthalmo. Wirceburgi 1834. 8. 30 S. tabula lithograph.

3075. Radeleff (od. Rathlef) (Peter Georg Wilhelm),

geb. 1739 zu Süsel, studirte Theologie in Halle. Nach Vollendung seiner Studien war er mehrere Jahre Hauslehrer im Mecklenburgischen. In Kirchwärder, einer Landschaft der Vierlanden, war es Sitte, daß zum Organisten ein studirter Theologe ernannt wurde, um nöthigenfalls dem Prediger in seinem großen District behülflich sein zu können. Der damalige Organist, Joach. Friedr. Griebel, wünschte ihn zum Adjuncten. Auf diesen Wunsch wurde er am 30. Oct. 1773 von den Visitatores zum Organisten ernannt, womit zugleich ein Schullehrer-Dienst verbunden ist. Im Anfange des Jahres 1774 erlangte er von Wittenberg die Würde eines Magisters der Philosophie und ward am 19. Juni 1774 von dem Pastor Reimbold in sein Amt eingeführt. Schon am 26. Juni 1774 verheirathete er sich mit der

Digitized by

Tochter des Joach. Friedr. Gribel († 30. April 1780). Aus dieſer Ehe ſtammten 2 Söhne*) und 2 Töchter. Das Verhältniß zu den Paſtoren Reimbold, Grautoff und Knauth war keineswegs erfreulich, ſo daß Radeleff ſich mehrmals vor der Viſitationsbehörde hat verantworten müſſen. Paſtor Grautoff erlaubte ihm, einen Gehülfen anzunehmen, dem er bald die Schule ganz überließ und ſich Wochen lang von Kirchwärder entfernte. Er ſtarb in einem Alter von 64 Jahren am 16. Juni 1803.

§§. 1. Die letzte Ermahnung an ſeine Catechumenen, als ſie 1778 den 11. April die Schule verließen und zum erſten Male zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen wollten, bei ihrem Abſchiede gehalten und auf Verlangen zum Druck übergeben von ihrem bisherigen Lehrer. Hamburg 1778. 116 S. 8. (Freiwillige Beiträge Bd. 5, S. 616).

2. Die geheimnißvolle Lehre von der Einwohnung Chriſti in den Herzen der Gläubigen über Joh. 14, 23, in einer Probepredigt zu Pelworm gehalten. Hamburg 1779. 8. (Freiwillige Beiträge Bd. 6, St. 21, S. 161.)

3. Gedicht auf die Einführung des neuen Predigers in Kirchwärder, Georg Bernhard Grautoff. 1779. 8 S. 4.

4. Rede an Confirmations-Kinder, bei ihrem Abſchied von der Schule gehalten von einem Kinderfreunde. Altona 1780, bei Eckſtorf. 32 S. 8. (Freiwillige Beiträge Bd. 6, S. 780.)

5. Die Frage: „Wodurch verſchafft ſich der Chriſt hienieden auf Erden zufriedene und beglückte Tage" beantwortet in einer Predigt, am fünften Sonntage nach Trinitatis zu Kirchwärder 1796 gehalten und auf Verlangen zum Druck befördert. Hamburg 1796. 52 S. 8. (Hamb. unpartheiiſcher Correſpondent 1796, No. 159, S. 7, Sp. 1.)**).

Vergl. Hamburgiſcher Correſpondent 1803, No. 101, S. 7, Sp. 1 u. No. 107, S. 8, Sp. 1.

---

*) Ein Sohn ſoll in Altona als Kaufmann etablirt geweſen ſein und zwiſchen 1840—50 daſelbſt ſeine goldene Hochzeit gefeiert haben.

**) Er hat auch, als zu Weihnachten 1796 fertig, verſprochen eine Abhandlung: „die wichtigſte Selbſtbeſchäftigung eines chriſtlichen Weiſen," doch iſt nicht angegeben, ob ſie im Druck erſchienen iſt.

3076. Rademacher (Hermann Matthias),

geb. 16.. zu Hamburg, wo sein Vater Dispacheur war, studirte die Rechte und ward Licentiat derselben zu Harderwick am 10. Juni 1711, ließ sich in Hamburg nieder und wird noch 1725 als lebend genannt.

§§. 1. Disput. de injustitia vocationis, factae ad clamorem populi, praeside Justo Henningo Böhmero defensa. Halae 1703. 40 S. 4.

2. Disp. inaug. de jure circa correctionem disciplinarum Hardervici 1711. 4, auch Hamb. 1711. 150 S. 4.

Moller I. 512; Hamb. literatum 1716, S. 34; 1719, S. 33; 1722, S. 18; Jetzt lebendes Hamburg 1725.

3077. Rademann (Joachim),

geb. 16.., war kaufmännischer Buchhalter zu Hamburg. Er verheirathete sich am 21. August 1683 mit Anna Margaretha, Tochter des Pastors Theodor Schultze zu Moorfleth. Seinen Tod finde ich nicht angegeben.

§§. 1. Neues nützliches und zur jetzigen Kaufmannschaft und Handlung dienliches Buchhalterwerk. Hamburg 1682. Fol.

2. Gründliche Erklärung, darin gewiesen wird, wie 1) Die Lagio pro cento, in Verwechselung der Gelder, 2) Die Interesse u. Rabatt, 3) Der Thara pro cento, 4) Die ausländischen Wechsel, nach der Regula Detri gerechnet werden. Hamb. 1687. 4.

3. Uebung des Buchhaltens. Hamburg 1687. Ed. 2 vermehrt Hamburg 1698. 4.

4. Der Stadt Hamburg stets blühender Wechselbaum, von allerhand ein- und ausländischen Wechselblumen. Hamburg 1698. 4. Ed. 2 vermehrt. Hamb. 1717. 4. 3te Aufl. Hamb. 1728. 4.

5. Der wehrtgeschätzte Handelsmann, anweisend, wie eine dreijährige General-Handlung, welche sowohl Inn- als Außerhalb, zu Wasser und zu Lande, proper, in Commission u. Comp. geführt worden, in ein richtiges Memorial zu beschreiben, aus solchem ins Journal, Hauptbuch u. andere Nebenbücher einzutragen, zu stylisiren, und aufs allerkürzeste itziger Zeit und Usance der Negotie nach ein-

Digitized by Google

zurichten, zu ſalbiren, und zu bilantziren ſey. Allen angehenden Handels-Leuten ſowohl, als auch denen, die Handels-Buchhalter abgeben wollen, zur dienſahmen Unterweiſung und ſonderbahren Nutzen, in vielen curieusen und täglich vorfallenden Handlungs-Poſten dargeſtellet. Hamburg 1714. Fol.

Moller I. 513.

3078. Rademann (Johann Jacob),

geb. zu Hamburg am 18. Februar 1690, ein Sohn des Joachim Rademann (ſiehe Artikel 3077), ſtudirte ſeit 1709 zu Wittenberg Theologie und ward daſelbſt Magiſter. Am 8. Mai 1711 ward er Candidat des Hamburgiſchen Miniſteriums. Am 12. Mai 1721 ward er zum Diacenus in Crempe erwählt u. am 7. Juli beſtätigt; am 9. Dec. deſſelben Jahres ward er Archidiaconus. Er heirathete die Wittwe ſeines Vorgängers, Johann Andreas Göbel, eine Schweſter der Schloßpaſtorin Böckmann. Joh. Jac. Rademann ſtarb am 24. April 1724, ſeine Wittwe lebte noch bis 1769.

§§ 1. Disp. de philologiae usu in demonstrandis theologiae capitibus de s. triade, creatione, peccato, lege, justificatione et s. coena, praesidio Georg Guil. Kirchmaieri. Wittenbergae 1711. 56 S. 4.

2. Der im Tode annoch lebende Riemer. Predigt u. Lebenslauf. Hamburg 1714. 4.

3. Leichenpredigt auf Dr. theol. Joh. Volckmar. Hamburg 1715. Fol. und 4.

4. Glückwünſchende Jubelpoſt am Reformationsfeſt (Gedicht). Hamburg 1717. 22 S. 4.

5. Verborgener Rath Gottes. Leichenpredigt beim Abſterben von Ziegras Ehegenoſſin. Hamburg 1719. 4.

Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte der Herzogthümer Schleswig-Holſtein u. Lauenburg, Bd. 4, S. 90 u. 91, Altona 1840; Hamb. literatum 1716, S. 44; 1719, S. 42; Janſſen S. 302; Fogel Bibliotheca tripartita S. 16.

3079. Rademin (Heinrich),

geb. zu Hamburg 1674. Er war ein Sohn des Kämmereiſchreibers Diedrich Rademin und deſſen Ehefrau Catharina

Digitized by Google

Bertha, geb. Lamprecht, eines Urenkels des 1581 gestorbenen Rathsherrn Diedrich Rademin, zu dessen Nachkommen auch der Syndicus Dr. Theod. od. Diedrich Rademin († 1619) gehörte. Er studirte die Rechte zu Halle, erlangte die Würde eines Licentiaten derselben daselbst am 17. December 1697 und wurde darauf Rath einiger österreichischen und mährischen Fürsten. Er soll nach einem Stammbaum 1731 zu Wien gestorben sein.

§§. 1. Disp contra vulgatum dictum: Unus testis, nullus testis, Ein Zeuge, kein Zeuge; praeside Joh. Amselio. Regiomonti 1695. 30 S. 4.

2. Illustriores juris controversiae, praeside Joh. Amselio. Regiomonti 1696. 20 S. 4.

3. Disp. inaug. de jure Bodmeriae, praeside Henr. Bodino. Halae 1697. 50 S. 4.

Rotermund Bd. 6, Sp. 1215.

3080. Rademin (Joh. Georg).

Vermuthlich derselben Familie mit dem Vorigen entsprossen, geb. zu Hamburg den 30. Juni 1783. Sein Großvater, Andr. Chr. Rademin, war als Kaufmann in Lissabon etablirt gewesen. Sein Vater, Johann Rademin, geb. 1744 zu Lissabon, wurde Apotheker am Stadtdeich, † 8. August 1789. Verheirathet war er seit dem 5. September 1782 mit Anna Maria, geb. Schmidt, welche sich später mit dem Krankenhof-Oeconomen Neumann verheirathete u. 1811 starb. Joh. Georg Rademin studirte Medicin und promovirte zu Göttingen am 18. März 1809. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich 1811 mit Maria Henriette Bostelmann, starb aber schon am 12. Juni 1812. Seine Wittwe verheirathete sich wieder mit Joh. Jac. Kuhlenschmidt, Dr. Med.

§§. Diss. inaug. de functione cutis in statu sano aeque ac morboso. Gottingae 1809. 69 S. 8.

Digitized by Google

3081. Radspiller (Gotthelf David),

geb. am 6. April 1755 zu Freiberg in Sachsen, seine Eltern hießen Joh. Michael Radspiller und Sophia, geb. Müller. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt u. studirte zu Leipzig. Durch Empfehlung des Herrn Dr. juris, Joh. Jac. Volckmanns, eines Bruders des Hamb. Senators Peter Diedr. Volckmanns, kam er als Hauslehrer nach Hamburg zu Herrn Senator, späteren Bürgermeister Joh. Ad. Poppe, ward anstatt des nach Rostock berufenen Norrmann zum dritten Lehrer am Hamb. Johanneum erwählt, am 4. Juli 1789; im December 1802 ward er Conrector, am 20 März 1810 Professor. Ostern 1819 ward er wegen anhaltender Kränklichkeit von allen Schularbeiten befreiet, behielt jedoch seine Einnahme mit Abzug von 1000 ℔ für einen Collaborator. Er starb am 15. August 1822. Verheirathet war er seit dem 3. Mai 1796 mit Johanna Dorothea Friederica, geb. Schubert, einer Tochter des Regierungs-Secretärs Joh. Dan. Schubert zu Ratzeburg und dessen Ehefrau Sophia, geb. Boldt. Er hatte in dieser Ehe zwei Söhne und fünf Töchter.

§§. Ueber die Absicht bei dem Vortrage der Geschichte auf Schulen. Hamburg 1789. 2½ Bogen 8.

Janssen 383; Meusel Bd. 6, S. 202; Gurlitt's Osterprogramm 1822, S. 45 u. 46.

3082. Ragkmann (Henri George),

war 1760 französischer Lehrer in Hamburg.

§§. Pratique de la langue françoise, contenant des dialogues, entretiens, conversations et autres choses nécessaires, qui servent à délier la langue et à s'énoncer avec netteté; le tout composé avec choix, et publié pour son utilité éprouvée par etc. Hamb. 1760. 19 Bogen 8. Mit 1 Titelkupfer. (Hamb. Correspondent 1760, No. 136, S. 3 u. 4).

3083. Rahusen (Reinhard),

geb. in Hamburg am 23. Aug. 1755, gehörte zur Mennonitischen Gemeinde. Er erhielt anfangs Privatunterricht,

Digitized by Google

ward ſpäter in Altona unterrichtet von de Roy und beſuchte dann das Hamburgiſche Gymnaſium. Im Jahre 1757 bezog er die Univerſität Leiden, um Theologie zu ſtudiren, und hörte dort Schultens, Alberti, de Moor, Muſchenbroek und Luloffs. Im Jahre 1761 ward er zum Prediger der Gemeinde zu Enkhuiſen in Nordholland erwählt, zu welchem Amte ihn Cornelis van Campen, Prediger zu Amſterdam, einführte. Im Jahre 1763 erhielt er einen Ruf nach Leer in Oſtfriesland, und trat dies Amt am 6. Nov. an. Im Jahre 1785 ward er nach Altona berufen und ſtarb daſelbſt am 8. März 1793.

§§. 1. Die lieblich ſtärkenden Erquickungen der guten Streiter Jeſu Chriſti. Hamburg 1754. 4.

2. Erweckliche und erbauliche Anwendung einiger Sprüche heiliger Schrift. Hamburg 1757. 12.

3. De zalige Werkzaamheid van Jesus met de Ziel. Leyden 1757. 8.

4. De uitmundend Heilbetofte aan de geestelyke Overwinnars toegezegt, een gezang uit het hoogduitsche vertaald. Enchuyzen 1761. 8.

5. Messias herders Last het Volk des Heeren te weiden etc. en Davids onwankelbaar et volyverig aankleven aan zynen Verbonds God of Afcheids-Reden te Enchuysen en Intree-Rede te Leer. Groningen 1765. 8.

6. Het Gode betamentlyke Stilzwygen en hard drukkende Beproewingsweegen. Groningen 1766. 8.

7. Het gelukkige Lot der geestelyke Overwinnars door den dood. Groningen 1766. 8.

8. Verhandelinge over het borgtogtelyke gelove onzes Zaligmakers. Groningen 1768. 8.

9 Afgeperste Verdediginge van de Eere en Leere der Mennoniten te Leer in Ostfriesland. Erste en tweede vermeerdede druk. Groningen 1768. 8.

10. Catechetiſcher Entwurf der chriſtlichen Lehre. Hamburg 1778. 8.

11. Catechetiſcher Unterricht über alle hohen Feſte. Hamburg 1778. 8.

Digitized by

12. Tweetal van Leerredenen. Groningen 1782. 8.

13. Der nachdenkende Chriſt, von Peter Broes. Aus dem Holländiſchen überſetzt, St. 1—3. Bremen 1783—85. 8.

14. Sammlung einiger Predigten und Reden bei feierlichen Gelegenheiten, als Taufe, Abendmahl, Hochzeit u. ſ. w. in der Mennoniten-Gemeine gehalten; nebſt beigefügtem Ceremoniel. Bremen 1784. 2te Sammlung; nebſt einer kurzen Beſchreibung des Urſprungs und der jetzigen Beſchaffenheit der Mennoniten. Bremen 1788. 8.

15. De geloofsvolle en blyde Roem eenes in den Heere stervenden Leerars, of Lyk-Reden over den Eerw. Arisz te Norden. Aurik 1785. 8.

16. Kurze Abhandlung über das wahre Chriſtenthum. Minden 1786. 8. Ins Schwediſche überſetzt. Gothenburg 1787. 8.

17. Katechetische Verhandeling der 3 eerste Versen van het Kerkgezang: O Zion, loof den Heer der Heeren. Altona 1786. 8.

18. Empfindungen des Herzens bei dem tödtlichen Hintritt des Herrn J. Deckratels. Altona 1787. 8.

19. Tiendal van Leerreden over de wyze en dwaze Maagden. Altona 1787. 8.

20. Etwas von dem Leben der ſeel. Frau Wittwe E. v. Eden. Altona 1788. 8.

21. Gedachtenisreden over wylen den Heer B. Roosen. Altona 1788. 8.

22. Kurze Erläuterung des wichtigen Paſſionsliedes: Brich durch, mein angefochtenes Herz ꝛc. Altona 1789. 8.

23. Handboek over den heil. Doop en het heilige Avondmaal. Altona 1790. 8.

24. De beste en vertigste Troostgronden waardoor wy ons den anderzins hoogstmarte lyk en dood onzer naestbestaande Bloedsverwanten verzagten en verligten kunnen. Altona 1790. 8.

25. Denkmal der Hochſchätzung und Freundſchaft, der im Herrn entſchlafenen Frau Wittwe Alida van der Smiſſen, geb. Veen errichtet. Altona 1790. 8.

26. Väterliche Empfindungen bei dem frühzeitigen Tode ſeines einzigſten Sohnes, H. G. Rahuſen. Altona 1790. 8.

27. Freundſchaftliches Troſtſchreiben an Herrn J. G. van der Smiſſen, bei dem ſchmerzlichen Tode ſeiner Ehegattin Helena van der Smiſſen. 1790. 8.

Digitized by Google

28. Etwas über den jetzigen politischen Zustand Europens. Altona 1793. 8.

29. Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Mennoniten: in Walchs neuesten Religionsgeschichten. Thl. 9, S. 303—318.

Außerdem Aufsätze in den Baseler Auszügen aus den Schriften der teutschen Gesellschaft.

Bolten's historische Kirchennachrichten der Stadt Altona, Bd. 1, S. 305—308; Kordes S. 490; Meusel Lexikon, Bd. 11, S. 13—15.

3084. Raithel (G. W.),

lebte 1847 in Hamburg.

§§. 1. Collezione instruttiva. Neapel 1843. 8.

2. Universal-Industrie- u. Familien-Lexikon. Hamburg 1847. 40 S. 8.*) Erster Extract 134 gemeinnütziger und im praktischen Leben anwendbarer Artikel, durch welche auch manche gewerblose Person in den Stand gesetzt werden kann, sich nützlich zu beschäftigen und ihr Brod zu erwerben.

3085. Rakenius (Joh. Carl Heinr.),

gebürtig aus Lobmachtersen bei Braunschweig, ein Sohn des dortigen Pastors Carl Alexander Rakenius, welcher später nach Braunschweig berufen wurde. Er lebte 1823 in London, um 1838 in Hamburg, wo er ein Commissions-Geschäft hatte, später war er Geld- und Wechsel-Agent. Er starb hieselbst den 24. März 1858, alt 80 Jahre, 5 Monate und 29 Tage, eine Wittwe hinterlassend, Frances Elisabeth, geb. Coles.

§§. Der falsche Whistspieler, oder Injurienklage des Lord de Ros gegen John Cumming Esq. wegen beschuldigter Betrügereien im Kartenspiel. Frei nach dem Englischen übersetzt. 1837. 8.

Vergl. Hamburgischer Correspondent 1823, No. 78, S. 8, Sp. 2.

---

*) In der Vorrede von § 2 heißt es: Wovon er bereits einen Theil 1843 in Neapel in italienischer Sprache unter dem Titel Collezione instruttiva herausgegeben.

Digitized by Google

3086. Ram (Chriſtian),

geb. am 31. Aug. 1611 zu Hamburg, wo ſein Vater, Heinrich Ram, Bierbrauer war, derſelbe war gebürtig aus Dithmarſen; ſeine Mutter hieß Anna, geb. Bull. Sein Großvater war Probſt zu Meldorf. Chriſtian Ram beſuchte das Johanneum und Gymnaſium in Hamburg und bezog im April 1636 die Univerſität Wittenberg, wo er am 22. Oct. 1639 ſtarb.

§§. 1. Diss. de Hierosolymitanis et Samaritanis regibus, praeside Werenberg. Hamb. 1635. 4.

2. Diss. de stellis, praeside Sperling. Witebergae 1637. 4.

3. Diss. de republica, praeside Caselio. Witeb. 1637. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita, S. 56 u. 57; Paul Röber, Leichenreden. Frankfurt 1657. 4. Thl. 3, S. 587 ff.

3087. Rama Ayen (Chriſtian),

geb. zu Madras in Oſtindien im Jahre 1815. Er gehörte zu der dortigen Kaſte der Braminen, ward aber durch den däniſchen Prediger auf Tranquebar, Knudſen, für das Chriſtenthum gewonnen und wurde am 1. Nov. 1840 getauft, wobei der König Chriſtian VIII. Pathenſtelle übernahm, weshalb er den Namen Chriſtian erhielt. Von ſeinen Verwandten verfolgt, ſeiner Vorrechte als Bramine und ſeines Vermögens beraubt, beſchloß er, ſich der Ausbreitung des Chriſtenthums zu weihen, um einſt als Miſſionar in ſein Vaterland zurückzukehren. Er kam deshalb 1842 nach Deutſchland und trat in den Dienſt der norddeutſchen Miſſionsgeſellſchaft. Allein das Leben in Hamburg war ſeiner chriſtlichen Entwicklung nicht günſtig, und weil man ihm nicht die Ordination ertheilen wollte, trat er 1845 aus der Verbindung mit der Miſſionsgeſellſchaft. Er erwarb ſich das Hamburgiſche Bürgerrecht und verheirathete ſich zu Quickborn am 27. Juni 1846 mit Emilie Eliſabeth Caroline, Tochter von Wulff Franz Bohnſack († 24. Jan. 1869), die einer Töchterſchule vorſtand. Rama Ayen ſelbſt aber wurde am bekannteſten durch die

Fabrikation seines berühmten Braminen-Cardinals und Liqueurs. Im Jahre 1854 machte er eine Reise nach Kopenhagen, wurde dem Könige vorgestellt und fand auf der dortigen großen Bibliothek eine Anzahl in tamulischer Sprache und auf Palmblätter geschriebener Werke. Aus diesen wählte er das unten zu nennende kleine Werk aus, schrieb es ab und übersetzte es. Es ist dies im 17. Jahrhundert in Ostindien verfaßt. Rama Ayen starb am 22. Aug. 1866, alt 51 Jahre 9 Monate; er hinterließ eine Wittwe und eine Tochter Adalberta Catharine Antonie Josephine (geb. 1849), die sich am 29. Aug. 1869 mit Wilhelm Gieseler verheirathete.

§§. Vier Geheimrath-Minister. Eine indische Geschichte, aus tamulischer Sprache übertragen. Hamburg, gedruckt bei J. E. M. Köhler 1854. 94 S. gr. 8.

Vergl. Bericht 6 der norddeutschen Missionsgesellschaft. Hambg. 1841, S. 13; Bericht 7, 1842, S. 5; Bericht 9, 1843, S. 19; Bericht 11, S. 16; Kölnische Zeitung 1866, No. 244, 2. Blatt; Freischütz 1854, No. 114, S. 455; Hamb. Nachrichten 1854, No. 222.

3088. Rambach (Adalbert),

geb. zu Hamburg am 31. Juli 1807, ein Sohn des Hamburgischen Physicus Johann Jacob Rambach, (vergl. No. 3091) besuchte das Johanneum und ging Michaelis 1827 nach Halle, um Medicin zu studiren. Er promovirte daselbst am 23. Oct. 1830 und kehrte als praktischer Arzt nach Hamburg zurück. Am 19. Juni 1834 verheirathete er sich mit Amanda, Tochter von Gottfried Philipp Trittau und Johanna Friederike Christiane, geb. Heuß. Sie starb am 6. Febr. 1852 in einem Alter von 40 Jahren und 10 Monaten und hinterließ zwei Söhne und eine Tochter; der ältere Sohn, Joh. August, geb. am 4. Mai 1843, widmete sich den Rechten, promovirte als Doctor derselben zu Leipzig am 27. Juli 1865, und ist gegenwärtig als Advocat in Hamburg thätig.

§§. Diss. inaug. De Ictero. Halae 1830. 8.

Digitized by Google

3089. Rambach (Auguſt Jacob)

ſtammte aus einer um die evangeliſche Kirche verdienten Prediger-Familie in Thüringen. Sein Vater Johann Jacob Rambach (ſiehe Art. 3090) war früher Prediger zu Quedlinburg, ſpäter Paſtor u. Senior zu Hamburg; ſeine Mutter, Eva Marie Eliſabeth, war eine Tochter des Oberhofpredigers zu Quedlinburg, Friedr. Eberhard Boyſen. Zu Quedlinburg wurde Auguſt Jacob Rambach geboren am 28. Mai 1777 und kam als dreijähriger Knabe 1780 mit ſeinem Vater nach Hamburg. Im Jahre 1783 ward er ein Schüler des Johanneums, welches er Oſtern 1794 verließ, worauf er zwei Jahre das akademiſche Gymnaſium beſuchte und 1796 ſich nach Halle begab, um Theologie zu ſtudiren. In das theologiſche Studium führten ihn dort ein Noeſſelt, Knapp und Niemeyer, den theologiſchen Anſichten dieſer Männer blieb er ſein Leben hindurch treu. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 15. Nov. 1799 unter die Zahl der Candidaten aufgenommen und ſchon am 2. Mai 1802 zum Diaconus zu St. Jacobi erwählt. Am 18. Nov. 1810 heirathete er die Tochter ſeines Oheims Friedr. Aug. Boyſen, damals Prediger zu Quedlinburg, ſpäter Superintendent zu Ernsleben, Louiſe Friederike Wilhelmine; die Ehe blieb indeß kinderlos. Den 20. Dec. 1818 wurde er zum Nachfolger ſeines Vaters als Hauptpaſtor zu St. Michaelis erwählt, und nach dem Tode Willerdings am 21. Februar 1834 zum Senior Miniſterii. Im Jahre 1828 wurde er von der theologiſchen Fakultät zu Marburg bei der 300jährigen Säcularfeier zum Doctor der Theologie ernannt. Seit 1846 kränkelte er, nahm im Anfange des Jahres 1851 ſeine Entlaſſung als Hauptpaſtor und ſtarb in demſelben Jahre am 9. Sept. zu Ottenſen, wo er gewöhnlich den Sommer zuzubringen pflegte. Die Leichenrede hielt ihm am 12. Sept. ſein College Paſtor J. Chr. Plath. Hervorzuhebende Verdienſte um die Theologie hat er ſich erworben durch ſeine ausgebreitete Kenntniß der Hymnologie.

Digitized by Google

Er hatte weder Mühe noch Kosten gespart u. dadurch einen Schatz von über 2000 hymnologischen Büchern gesammelt, die nach seinem Tode von der überlebenden Wittwe der Stadtbibliothek übermacht wurden. Senior Rambach war durch seine hymnologischen Studien mit vielen Gelehrten in Briefwechsel gekommen, und als Hymnolog eine Autorität, an die man sich gern bei zweifelhaften Fällen um Rath wandte. Als 1833 ein neues Gesangbuch in Hamburg ausgearbeitet werden sollte, kamen Rambach, Evers, Freudentheil, Strauch, John und Geffcken jeden Freitag drei Stunden in Rambach's Hause zusammen, über diese Angelegenheit zu berathen. Im Jahre 1842 war die Arbeit vollendet und 1843 wurde das neue Gesangbuch eingeführt. Allen theologischen Streitigkeiten war er abhold, u. ängstlich besorgt vor allem Uebermaß; mild und versöhnend, konnte er doch Fehler gegen die Form nicht vertragen. Den Vereinsbestrebungen nicht sehr gewogen, war er doch einer der Begründer der Hamburgischen Bibelgesellschaft, auch der Gustav Adolph-Stiftung von Herzen zugethan. Seine auch außer der Hymnologie werthvolle Bibliothek von noch 4000 Bänden ward am 6. Sept. 1852 in einer Auction in Hamburg versteigert.

§§. 1. Antrittspredigt in der Hauptkirche St. Jacobi, am 18. Juni 1802. 8.

2. De summa ecclesiae doctorum laude ad Paulinum illud ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ Ephes. 4, 15. Commentatio, quam patri carissimo Joan. Jac. Rambach ad expletorum 50 publici muneris annorum solemnia celebranda singularem hujus diei felicitatem gratulaturus obtulit. Hamb. 1809. 4.

3. Ueber Dr. M. Luthers Verdienst um den Kirchengesang, oder Darstellung desjenigen, was er als Liturg, als Liederdichter u. Tonsetzer zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes geleistet hat. Nebst einem aus den Originalen genommenen Abdruck sämmtlicher Lieder u. Melodien Luthers, wie auch der Vorreden zu seinem Gesangbuche. Hamburg 1813. XVI, 256 u. 92 S. 8.

4. Geist u. Werth der ächten Vaterlandsliebe. Nachmittagspredigt, am 5. Juni 1814, zur Feier des wegen der Befreiung

Digitized by Google

Hamburgs am 5. Juni 1814 gehaltenen Dankfestes in dem Betsaale der Jacobi-Gemeinde: in Feier des Dankfestes, zum Druck befördert von den Predigern der Jacobi-Gemeinde. Hamburg 1814. 8.

5. Eine Predigt über die gewöhnliche Epistel, am 2. Sonntage nach Trinitatis gehalten und zum Besten der Hinterbliebenen der im Kampfe für die deutsche Freiheit gefallenen hanseatischen Vaterlandsvertheidiger herausgegeben. Hamburg 1814. 8.

6.* Ueber das Bedürfniß einer verbesserten Einrichtung des Gottesdienstes in den protestantischen Kirchen, mit besonderer Hinsicht auf Hamburg. Hamburg 1815. 8.

7. Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Bemerkungen begleitet. Bd. 1—6, Altona u. Leipzig 1817–1832. 8. Bd. 2—4 auch unter dem Titel: Anthologie christlicher Gesänge aus der neuern Zeit. Die vorzüglichsten seit der Reformation erschienenen geistlichen Lieder der Deutschen, nebst einigen die Geschichte derselben betreffenden Bemerkungen, enthaltend. Thl. 1—3, Altona und Leipzig 1817—22. Bd. 5—6 auch mit dem Titel: der heilige Gesang der Deutschen. In einer nach der Zeitfolge geordneten und mit geschichtlichen Bemerkungen begleiteten Auswahl der vorzüglichsten seit Gellerts und Klopstocks Zeit erschienenen geistlichen Lieder. Th. 1, 2. Altona u. Leipzig 1832 u. 33.

8. Joh. Jac. Rambach, nach seinem Leben, Charakter und Verdienst geschildert. Hamburg 1818. 8.

9. Abschiedspredigt in der Hauptkirche St. Jacobi, am Freitage nach dem dritten Sonntage nach Epiphanias gehalten. Hamburg 1819. 8.

10. Antrittspredigt in der Hauptkirche St. Michaelis, am 16. März 1819 gehalten. Hamburg 1819. 8.

11. Standrede bei feierlicher Legung des Grundsteins zur Filialkirche St. Pauli auf dem Hamburger Berge, am 6. Mai 1819, über Ps. 126, 3 gehalten und zum Besten dieser Kirche ausgegeben. Hamburg 1819. 8.

12. Predigt am Tage der Einweihung der neu erbauten Filialkirche St. Pauli auf dem Hamburger Berge, am 2. März 1820, über Ps. 100, 2—4 gehalten u. zum Besten gedachter Kirche herausgegeben. Hamburg 1820. 8.

13. Rede bei der dritten Säcularfeier des Johanneums, in: Die dritte Säcularfeier des Johanneums in Hamburg, am 24. und 26. Mai 1829. Hamburg 1829. 8.

Digitized by Google

14. Rede bei der Ordination und Einführung des Herrn Diaconus Johannes Gefficken, am 16. Feb. 1830. Hamb. 1830. 4.

15. Auszug der Predigt am dritten Säcularfeste der Augsburgischen Confession, in: Ludw. Heinr. Kunhardt's Hamburgs evangelische Jubelfreude. Hamburg 1830. 8.

16. Oratio inauguralis d. III. Nonas Maji habita und Einleitungsrede, am 7. Mai gehalten, in: Reden, welche bei der Einweihungsfeier des neu errichteten Gymnasial-, Schul- u. Bibliothek-Gebäudes in der freien Stadt Hamburg am 5. u. 7. Mai gehalten worden sind. Hamburg 1840. 8.

17. Kurz gefaßte Nachrichten von den Verfassern der Lieder im Hamburgischen Gesangbuch. Hamburg 1843. 8.

18. Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. Sammlung 1—28. Hamburg 1819—46. 8. Die letzten vier Bände führen auch den Titel: Predigten über die zum abwechselnden Gebrauch verordneten evangelischen und epistolischen Texte. Jahrgang 1—4.

19. Predigten und Abhandlungen, in: Bernhard Klefekers homiletisches Ideenmagazin. Bd. 1—8. 1806—1819.

20. Vorträge, bei den Jahresversammlungen der hamburgisch-altonaischen Bibelgesellschaft gehalten und in den Jahresberichten abgedruckt seit 1816.

21. Die Kirchengebete und die Anordnung des Gottesdienstes (Collecten) an den ordentlichen und außerordentlichen kirchlichen Festen seit 1832.

22. Historische Notizen über die Verfasser der Melodien in J. F. Schwencke's Choralbuch zum Hamburgischen Gesangbuch. Hamburg 1832. quer 4.

23. Recensionen im Hamburgischen Correspondenten.

24. Vorrede zur Bibliotheca a J. J. Rambach collecta, 1819. 8.

25. Vorrede zu F. G. Gloede's Andachtsbuch für Confirmanden. Hamburg 1834. 8.

Auch finden sich auf der Hamburger Stadtbibliothek folgende acht Bücher mit handschriftlichen Zusätzen von Rambach:

1) Alphabetisches Verzeichniß der von einzelnen Verfassern herrührenden Lieder u. Liedersammlungen, nach dem Anfang der Lieder und dem Namen der Verfasser.

Digitized by

2) Chronolog. Verzeichniß der von den Zeiten der Reformation an erſchienenen Geſangbücher und der darin abgedruckten oder beſtimmt angegebenen Melodien. Nebſt Abriß der Geſchichte des Kirchengeſanges mit den alphabetiſch geordneten Materialien von Geſangbüchern. Fol.

3) Dombechant von Hardenberg. Kurzes biograph. Verzeichniß geiſtlicher Liederdichter der Deutſchen.

4) Joh. Friedr. Wilh. Kühnau's Briefe. 4.

5) G. L. Richter's allgem. biograph. Lexikon alter und neuer geiſtlicher Liederdichter. Leipzig 1804. 8.

6) A. J. Rambach. Ueber Luthers Verdienſt um den Kirchengeſang. Hamburg 1813. 8.

7) J. F. Schwencke's Choralbuch. Hamburg 1832. quer 4.

8) J. F. Schwencke's kritiſche, hiſtoriſche u. a. Anmerkungen zu den Choral-Melodien. Hamburg.

Rambach's Bildniß iſt von Car. Fr. Demiani gemalt, von A. Kaufmann lithographirt.

Vergl. Memoriam A. J. Rambach commendat Christian Petersen. Hamburgi 1856. 4; Neuer Nekrolog der Deutſchen, Jhrg. 29, S. 715-20. 1851.

3090. Rambach (Johann Jacob I.).

geb. am 27. März 1737 zu Teupitz in der Mittelmark, wo ſein Vater, Friedrich Eberhard Rambach, damals Paſtor war; ſpäter ward dieſer zum Oberconſiſtorialrath in Breslau ernannt und ſtarb daſelbſt am 16. Aug. 1775; ſeine Mutter hieß Maria Margaretha Ulrici und war die Tochter eines Kaufmannes zu Calbe an der Saale. Die Vornamen Johann Jacob erhielt er nach einem Verwandten und Lehrer ſeines Vaters Johann Jacob Rambach, dem Sohne eines Tiſchlers, der Profeſſor der Theologie in Halle, ſpäter Profeſſor und Superintendent und Conſiſtorialaſſeſſor in Gieſſen war, und in der Blüthe ſeiner Jahre 1735 daſelbſt ſtarb. Da Friedr. Eberhard Rambach 1745 nach Magdeburg berufen ward, ſo genoß ſein Sohn Joh. Jacob den erſten Unterricht in der

Digitized by Google

Schule zu Magdeburg, seit 1749 in dem Pädagogium des Liebfrauen-Klosters. Im Jahre 1754 bezog er die Universität Halle, um Theologie zu studiren. Unter den dortigen Professoren schloß er sich besonders dem Prof. Baumgarten an. Im Jahre 1759 erhielt er eine Lehrerstelle an dem Pädagogium des Liebfrauen-Klosters zu Magdeburg und ward ein halbes Jahr darauf Rector dieser Anstalt. Im Jahre 1765 ward er durch des Oberhofpredigers Sack Empfehlung Rector des Gymnasiums zu Quedlinburg, das er zu seinem früheren Ansehen wieder emporhob. Im Jahre 1774 ward er Oberprediger an der Nicolaikirche zu Quedlinburg. Nachdem er mehrere Berufungen abgelehnt hatte, nahm er 1780 den Ruf als Hauptpastor an der St. Michaeliskirche in Hamburg an, wurde am 10. April 1801 Senior des Ministeriums, am 21. Mai 1801 Doctor der Theologie, feierte 1805 seine 25jährige Amtsführung zu Hamburg, und am 29. Januar 1809 sein 50jähriges Amtsjubiläum. Seit 1815 mußte er wegen großer Schwäche das Predigen aufgeben, fühlte sich aber 1817 durch den Aufenhalt in Ottensen so weit gestärkt, daß er die Kanzel wieder betrat, auch selbst am 18. October 1817 die Fahnen für die Hamburger Bürgergarde einweihte. Seit dem April 1818 aber schwanden seine Kräfte; er starb an einem Schlagfluß am 6. Aug. 1818 in Ottensen. Verheirathet war er seit 1766 mit einer Tochter des Oberhofpredigers F. E. Boysen zu Quedlinburg, Marie Juliane Louise, und als diese 1773 starb, seit dem 5. Juli 1774 mit der jüngern Schwester derselben, Eva Marie Elisabeth, geb. am 6. Juni 1748, die am 6. Juli 1803, in ihrem 56. Jahre ihm ebenfalls durch den Tod entrissen ward.*) In beiden Ehen ist er Vater von sechs Kindern geworden,

*) Sie soll nach dem Journal, Hamburg u. Altona 1803, Bd. 3, S. 374 u. 375, die Verfasserin sein von dem anonym erschienenen Werke: Betrachtungen über Erziehung der Söhne u. Töchter, aus Erfahrungen gesammelt. Halle bei Gebauer. 1779. 8.

Digitized by Google

von denen zwei Söhne*) und eine Tochter, verheirathet an den Kaufmann Lohmann, ihn überlebten. Ein wahrhaft frommer Mann, schloß er sich ganz dem Lehrbegriff der lutherischen Kirche an, ein Angriff auf denselben erregte seine lebhafte Mißbilligung. Als Prediger waren seine Vorträge wegen ihrer Popularität beliebt und wirkten erbauend, da sie aus der lebendigsten Ueberzeugung hervorgingen.

§§. 1. Progr. de adiaphoris in utroque sacramento obviis. Halae 1758. 4.

2. Mad. Le Prince de Beaumont, Magazin für Kinder. Aus dem Französischen. Halle 1758. 8. (Nur die erste Hälfte ist von Rambach, die zweite von Abbt.)

3. Progr. de actionibus prophetarum symbolicis. Magdeb. 1760. 4.

4. Von dem Einflusse wohlgeordneter Schulen in das Wohl des Staats. Magdeburg 1761. 4.

5. De fatis studii historici. Magdeb. 1763. 4.

6. Abriß einer Geschichte des menschlichen Verstandes. Magdeburg 1764. 4.

7. Oratio de eo, quod jucundum est in vita scholastica. Quedlinb. 1765. 4.

8. Schreiben über die Frage: ob das Lesen der Alten an dem Mangel der Original-Schriftsteller Schuld sei? Quedlinburg und Leipzig 1765. 4.

9. Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des fürstl. Quedlinburger Gymnasii. Quedlinburg 1765. 4.

10. De ingeniis desultoriis. Quedlinb. 1766. 4.

11. Versuch eines Beweises, daß der ausgebreitete Ruhm der Römer mehr blendend als wahr sei. Quedlinburg 1766. 4.

12. De stolida docendi ratione. Quedlinb. 1767. 4.

13. Gedanken über die Ruhmredigkeit des Cicero. Quedlinburg 1767. 4.

---

*) Sein ältester Sohn, Friedrich Eberhard, geb. 14. Juli 1767, ward 1802 Professor zu Dorpat, war zwei Mal verheirathet und hinterließ 9 Kinder.

14. De scholarum fama Prolusio 1—3. Quedlinb. 1768. 4.

15. Von der Beleſenheit. Quedlinburg 1768. 4.

16. A. Bower's Geſchichte der Römiſchen Päpſte, von der Gründung des Römiſchen Stuhls bis auf die gegenwärtige Zeit. Aus dem Engliſchen überſ. Thl. 7—10. Magdeburg 1768—80. 4. Der 10te Thl. in 2 Abtheilungen auch mit dem Titel: Geſchichte der Römiſchen Päpſte ſeit der Reformation. (Die früheren Theile hatte ſein Vater, Friedr. Eberh. Rambach, überſetzt.)

17. Commentatio de poëtarum lyricorum inter Romanos paucitate. Quedlinb. 1769. 4.

18. Von dem Einfluſſe der Kreuzzüge auf die Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften. Quedlinburg 1770. 4.

19. De Hegesia *πεισιθανάτῳ*. Quedlinb. 1771. 4.

20. Vermiſchte Abhandlungen aus der Geſchichte u. Literatur. Halle 1771. 8. (Enthält die vorher einzeln erſchienenen deutſchen Abhandlungen und außerdem zwei neue: vom Einfluß menſchlicher Schwachheiten und Fehler auf die Beförderung der Reformation, und von den Minneſängern.)

21. Entwurf einer pragmatiſchen Literärhiſtorie. Halle 1771. 8.

22. Fromme Wünſche für das Beſte der Schulen. Quedlinburg 1772. 4.

23. De ratione scribendi historiam scholarum. Quedlinb. 1773. 4.

24. De historia Romana magnam partem incerta et impedita. Quedlinb. 1773. 4.

25. An meine lieben Kinder. Bei dem frühzeitigen Abſterben ihrer liebenswürdigen Mutter. Quedlinburg 1773. 8.

26. Is. Casauboni de satyrica Graecorum poësi et Romanorum satira libri duo, cum praefat. et notis. Halae 1774. 8.

27. J. Potter's griechiſche Anthologie. Aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen u. Zuſätzen begleitet. Halle 1775—78. 3 Thle. 8. Der 3te Theil neu ausgearbeitet und auch unter dem beſondern Titel: „Archäologiſche Unterſuchungen" neu herausgegeben.

28. Leben und Charakter des ſeligen Herrn Oberconſiſtorialraths und Inſpectors Friedrich Eberhard Rambach. Halle 1775. 4.

29. * Chriſtenfreuden, zur Erbauung geſchrieben. Leipzig 1779. 8. Zweite Ausgabe, vermehrt und unter ſeinem Namen. Leipzig 1784. 8.

Digitized by Google

30. Abschiedspredigt, in der Kirche St. Nicolai zu Quedlinburg gehalten. Hamburg 1780. 8.

31. Antrittspredigt, in der Hauptkirche zu St. Michaelis zu Hamburg gehalten. Hamburg 1780. 8.

32. Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. Jahrgang 1—35. Hamburg 1781—1815. (Der letzte Jahrgang ist unvollendet.)

33. Rede bei der Ordination und Einführung des Herrn J. A. Gasie. Hamburg 1785. 4.

34. Predigt bei der Einweihung des Thurms der großen St. Michaeliskirche. Nebst einer histor. Nachricht. Hamb. 1786. 4.

35. Predigt von dem christlichen Mitleiden gegen Hülfsbedürftige; am dritten Sonntage nach Epiphanias 1787 in der St. Michaeliskirche gehalten, u. zum Besten der durch eine Feuersbrunst fast ganz verwüsteten Stadt Salzungen herausgegeb. Hamb. 1787. 4.

36. Rede, bei der Einführung des Herrn G. H. Häseler, bisherigen Pastors zu Allermöhe und nun berufenen Diaconi zu St. Michaelis in Hamburg gehalten. Hamburg 1789. 4.

37. Sylloge Dissertationum ad rem literariam pertinentium. Hamb. 1790. 8. (enthält die meisten der vorher einzeln erschienenen lateinischen Abhandlungen, zum Theil umgearbeitet).

38. Rede bei der Einführung des Herrn Pastor J. F. Tönnies. Hamburg 1793. 4.

39. Predigten über die Sonn- und Festäglichen Evangelia, zur häuslichen Erbauung. Hamburg 1796—99. 8.

40. Gebete u. Abendmahls-Andachten. Hamburg 1800. 8.

41. Predigt, am Sonntag Sexagesimae gehalten. Hamburg 1813. 8.

42. Rede bei der Einweihung der Fahnen der Hamburgischen Bürgergarde, am 18. Oct. 1817 gehalten, in: Anhang zu seinem Leben, herausgegeben von seinem Sohne.*)

---

*) In Dr. Schröders Notizen wird auch folgende Schrift genannt, über die ich aber nirgends etwas habe auffinden können: der 91. Psalm, oder immerwährend-herzliches Dank-Opfer bei Gott für seinen größten Gönner übergeben von J. J. R. Hamburg s. a., gedruckt mit Trausold'schen Schriften (bezieht sich auf Bürgermeister Poppe, † 28. Aug. 1807).

Digitized by Google

Außerdem schrieb er Vorreden zu folgenden Schriften:

1) Zu der unpartheiischen Historie des Papstthums. Theil 2. Magdeburg u. Leipzig 1769. 4.

2) zu H. M. A. Cramer's Geschichte der Herculanischen Entdeckungen. Halle 1773. 8.

3) zu B. J. Klambeck's Predigten. Hamburg 1787. 8. (vergl. No. 1938 dieses Lexikons.)

4) zu J. H. D. Moldenhawer's Zeugnissen der Wahrheit. Altona 1791. 8.

5) zu dem Weihnachts-Geschenk für Kinder. Hamb. 1791. 12.

6) zu dem Catalogus Bibliothecae B. N. Krohn. Hamb. 1796. 8.

Aug. Jacob Rambach: Joh. Jacob Rambach, weiland der Heiligen Schrift Doctor, des Hochehrwürdigen Ministerii Senior, Pastor an der großen St. Michaelis-Kirche u. Ephorus der Schulen in Hamburg, nach seinem Leben, Charakter und Verdienst geschildert. Hamburg 1818. 8; Heinrich Doering, die deutschen Kanzelredner des 18. u. 19. Jahrhunderts. Neustadt a. d. Orla. S. 306—314.

3091. Rambach (Johann Jacob II.).

Sohn des Vorigen u. dessen erster Frau Maria Juliane Louise, geb. Boysen, geb. am 30. Aug. 1772 zu Quedlinburg. Nachdem er auf dem hiesigen Johanneum seine Vorstudien vollendet hatte, bezog er die Universität, um Medicin zu studiren, und promovirte zu Halle am 4. Dec. 1794. Als praktischer Arzt nach Hamburg zurückgekehrt, war er 1802 und 1803 Vorsteher der Rettungsanstalt für Ertrunkene u. wurde am 1. Oct. 1804 zum Landphysikus erwählt. Am 6. Juli 1803 verheirathete er sich mit Wilhelmine Charlotte de Chaufepié (geb. 1. Aug. 1777, † 5. April 1845), Tochter des Dr. Med. Pierre Samuel de Chaufepié. Die Kinder dieser Ehe waren: 1) Bertha, geb. 18. Sept. 1804, verheirathet im (Mai) Juni 1828 mit Aug. Wilhelm Berkhan; dieser starb am 14. Juni 1870 zu Reinfeld, 82 Jahre alt. 2) Agnes, geb. 26. April 1806, heirathete am 13. Juni 1832

Digitized by Google

G. Chr. Friedr. Ohrt, Professor zu Altona, später Pastor zu Esgrus in Angeln, er starb 1849. 3) Adalbert, vergl. Art. 3088. 4) Carl, geb. 18. April 1809, † 12. Nov. 1810. 5) Johann Jacob, geb. 21. April 1812, ward Kaufmann, Associé von Rambach u. Cramer in Valparaiso, im Jan. 1845 Hamburger Consul daselbst, ward auf sein Ansuchen im April 1849 entlassen und starb unverheirathet in Hamburg am 28. December 1860. Der Physikus Joh. Jac. Rambach zog sich durch seine Berufstreue ein hitziges Nervenfieber in den Lazarethen zu und starb daran am 2. Febr. 1812.

§§. 1. Diss. inaug. Usus Mercurii in morbis inflammatoriis. Halae 1794. 82 S. 8.

2. Ueber die Bevölkerung und Sterblichkeit in Hamburg, in den Adreß-Comptoir-Nachrichten. 1800. St. 36—39.

3. Versuch einer physischen u. medicinischen Beschreibung von Hamburg. Hamburg 1801. 8. (Rec. Salzburger Zeitung 1802, Bd. 3, S. 419.)

4. Bericht an das Publikum über die vom 13. März 1797 bis zum letzten März 1802 bei der Direction der Rettungs-Anstalt angezeigten Fälle. (In Hamburg. Adreß-Comtoir-Nachrichten 1802. Stück 36—40).

Vergl. Hamb. Correspondent 1812, No. 20, S. 6, Sp. 1 u. 2.

3092. Ramée (Daniel),

geb. zu Hamburg am 16. Mai 1806. Sein Vater, Joseph Guillaume Ramée, geboren zu Givet in Frankreich, ein Sohn des Jacques Ramée und Dieudonnée, geb. Lambert, war Baumeister, kam 1794 nach Hamburg, errichtete hier ein großartiges Etablissement für die innere Verzierung von Gebäuden unter der Firma Masson u. Ramée, erbauete 1803 u. 1804 die Börsenhalle, decorirte manche Privathäuser u. Gartenanlagen, vor allem die von dem Herrn Bauer in Dockenhuden. Am 10. Aug. 1815 verheirathete er sich mit Caroline Henriette Cornelia Dreyer, Tochter des Christ. Leonhard Dreyer

Digitized by Google

und Friederike Urſula geb. Haack. In den Jahren 1832 und 1833 war er wieder in Hamburg. Auch der Sohn ward Architekt, ging mit ſeinem Vater nach Belgien u. von dort nach Frankreich. Er machte viele Reiſen durch Italien, England und Deutſchland. Seine Schriften ſind:

§§. 1. Monuments d'architecture, de sculpture et de peinture Allemandes. Paris 1836. 4. überſ. von Ernſt Forſter.

2. Cours de dessin. Paris 1840. 4.

3. Manuel général de l'histoire de l'architecture chez tous les peuples, et particulièrement de l'architecture en France au moyen âge. Paris 1843. 8. 2 Vol. Ed. 2. Paris 1858. 2 Vol. Von dem Verfaſſer ins Engliſche u. Holländiſche überſetzt.

4. Histoire de l'architecture en France depuis les Romains jusqu'au seizième siècle. Paris 1845. 12.

5. De l'ornementation au moyen âge. Paris 1846. 4. überſetzt von Haubeloſt.

6. Théologie cosmogonie. Paris 1853.

7. Histoire des carosses. Paris 1856. 8.

Vergl. Firm. Didot Nouvelle biographie générale T. 41, Pag. 544, 545. Paris 1862. Hamburg. Künſtler-Lexikon S. 196.

3093. von Rammelsberg (Joh. Wilh. B.),

geb. zu Berlin 172., ſtudirte Medicin, promovirte zu Frankfurt a. d. O. 1746 und ließ ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder. Sein Todesjahr und ſeine Familien-Verhältniſſe nicht angegeben.

§§. 1. Disp. de gravitate specifica metallorum statice et hydrostatice explorata, praeside C. A. v Bergen. Francof. a. V. 1743. 4.

§§. 2. Diss. inaug. sistens lapidem lydium medicamentorum bonae notae regni animalis, praes. C. A. v. Bergen. Francof. a. V. 1746. 23 S. 4. (dem Hamb. Senat bedicirt [?].)

Dr. Schraders Notizen.

Digitized by Google

3094. Rasch (Johann Joachim),

geb. zu Hamburg 169., studirte Theologie zu Rostock, erwarb sich die Magister-Würde, ward am 27. Mai 1715 hier unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, hielt sich einige Jahre als Candidat in Holstein auf und predigte dort ziemlich häufig. Um 1730 kehrte er nach Hamburg zurück (Niedersächsische Zeitung 1730, St. 95. S. 752), ward bei der Bibliothek der Jacobi-Kirche angestellt und starb unverheirathet am 29. Mai 1759.

§§. 1. Deutsche u. lateinische Gelegenheits-Gedichte. Fol. u. 4.

2. Theses morales theologicae, praes. Aepino. Rostochii 1713. 4.

3. Epithalamion, quod in honorem viri Domini Georgii Christiani Fleischeri Praepositi ecclesiae, quae Altonaviae colligitur cum sibi associaret Catharinam Gertrudam Langiam, Carstenii Langii filiam. Altonaviae 1724.

4. Epicedium de passione et morte Jesu Christi. Hamb. 1726. 4.

5. Erstes Zehend der neu eröffneten Vorrathskammer, nie gedruckter lehr- u. trostreicher Parentationum, od. Leichen-Abdankungen auf allerlei Fälle und Personen (von ihm in Holstein gehalten). Altona 1729. 8. (Niedersächs. Zeitung 1730, St. 95, S. 751—52.)

6. Staats- und Liebesgeschichte.. Hamburg 1729. 8.

7. Exercitamentum oratorium in gratiam auditorum suorum. Hamb. 1735. 4.

8. Henrici Opitii analysis hebraeo-grammatica priorum IV. Geneseos capitum cum praemisso textu originali ejusque versione latina. Hamb. 1735. (Hamb. Berichte 1735 No. 80, S. 665, 666.)

9. Syllabus ad instar sciagraphiae exhibens ordinem in catalogo classico ad usum privatum Bibliothecae Alefeltio-Jersbeccianae.*) Hamb. 1735. 4 Bogen 4. (Niedersächsische Nachrichten 1735 No. 13, S. 106.)

---

*) Im Jahre 1734 hatte Rasch die vortreffliche Bibliothek des Geheimraths von Ahlefeldt auf Jersbeck geordnet, siehe Niedersächsische Nachrichten 1735, No. 13, S. 105.

Digitized by Google

10. Historische Beschreibung der öffentlichen Kirchenbibliothek zu St. Jacobi in Hamburg. Hamburg, Rud. Beneke, 1754. 4. (Hamburg. Berichte 1754, St. 38, S. 298–300.) b) Fortgesetzte historische Beschreibung der öffentlichen Kirchenbibliothek in Hamburg. Hamburg 1755. (Hamb. Berichte 1755, St. 56, S. 441–443. 1756, St. 92, S. 731–36.) c) Die zweite und letzte fortgesetzte historische Beschreibung der öffentlichen Kirchenbibliothek zu St. Jacobi in Hamburg. Im Eingange werden gedacht einiger der vornehmsten und zahlreichsten Hamburgischen Privat-Bibliotheken; am Ende aber geschieht einer merklichen Anzahl rarer und gar selten anzutreffender Bücher Meldung, so auf der Kirchenbibliothek vorhanden sind. Hamburg 1756. 4. (Hamb. Berichte 1756, St. 80, S. 633–40; St. 82, S. 655–56.)

11. Bescheidene, doch gründliche Vertheidigung unterschiedlicher Nachrichten, so in der Beschreibung der Kirchenbibliothek zu St. Jacobi vorkommen. Hamburg 1757. Fol.

Rotermund Bd. 6, Sp. 1372, 1373; Janssen S. 304; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 24; Fogel Bibliotheca tripartita S. 16; Hamb. literatum 1719, S. 42.

3095. Rassow (Joh. Hinrich),

geb. am 8. Juli 1701 zu Gadebusch, wo sein Vater Bürgermeister war. Er studirte die Rechte und promovirte als Juris utriusque Licentiatus am 20. Nov. 1723 zu Jena. Seit 1724 hat er in Hamburg als Advocat praktisirt. In demselben Jahre am 23. Nov. hat er sich mit Frau Anna Gertrude Friedrichs, geb. Albrecht († 29. April 1761) verheirathet. Eine Tochter dieser Ehe starb früh, die zweite heirathete den Regierungs-Secretär Brandes zu Stade. Er starb am 18. Aug. 1772.

§§. Diss. inaug. de relaxatione juramentorum, praeside Joanne Christiano Schroetero. Jenae 1723. 36 S. 4.

Adreß-Comtoir-Nachrichten 1772, St. 65, S. 519, Sp. 1. Jetzt lebendes Hamburg, 1725, S. 44.

Digitized by Google

3096. Rath (Johann Christian),

geb. in Hamburg 16.., studirte die Rechte, ward Juris utriusque Licentiatus 1701 zu Orleans, kehrte nach Hamburg zurück, ward Advocat und starb am 21. Dec. 1716.

§§. Diss. inaug. Positiones juridicae. Aureliae 1701. 4.

Moller I. 534.

3097. Rathmann (Heinrich),

geb. zu Bergedorf am 10. Januar 1750, studirte Theologie, wurde 1771 Lehrer am Pädagogium zu Halle, 1774 Rector zu Neuhaldensleben, 1777 Pastor zu Kloster Bergen, 1793 Prediger zu Pechau und Calenburg im Magdeburgischen, später Inspector der Kirchen und Schulen der zweiten Jerichauischen und Zauchischen Inspection im Magdeburgischen, 1816 Consistorialrath und starb am 14. März 1821.

§§. 1. Predigt von den Vorzügen des neuen Preußischen Gesangbuches. Magdeburg 1781. 8.

2. Gedächtnißpredigt auf Friedrich II. Magdeburg 1786. 8.

3. Predigten über Ausbildung der Geistesfähigkeiten, über Fleiß und weisen Gebrauch der Zeit, vorzüglich in der Jugend. Mit einer Vorrede des Abts Resewitz. Berlin 1789. 8.

4. * Beiträge zur Lebensgeschichte Joh. Bernh. Basedows, aus seinen Schriften u. andern ächten Quellen gesammelt. Magdeburg 1791. 8. Mit einem neuen Titel: * Lebensgeschichte und Charakter J. B. Basedow's, aus seinen Schriften und andern ächten Quellen dargestellt. Magdeburg 1792. 8.

5. Geschichte der Stadt Magdeburg von ihrer ersten Entstehung an bis auf gegenwärtige Zeiten. Bd. 1: Magdeburg 1800; Bd. 2: Magdeburg 1801; Bd. 3: Magdeburg 1803; Bd. 4, Abthl. 1: Magdeburg 1806; Abthl. 2: Magdeburg 1816. 8.

6. Kurze Uebersicht der Schicksale Magdeburgs im 18. Jahrhundert. Magdeburg 1801. 8.

7. Die achte u. neunte Predigt im ersten Theil, die zwölfte, dreizehnte u. vierzehnte im zweiten Theil der Resewitzischen Sammlungen von Jugendpredigten. Leipzig 1779 u. 1782. 8.

Digitized by Google

8. * Abhandlungen im Magdeburgiſchen Magazin 1786. 4. Von der Erfindung des Getraidebaues; Rollens Leben; vom Urſprung der Kartoffeln und von deren Anbau u. Verbreitung in Europa; der Landmann im Preußiſchen iſt der glücklichſte unter allen Landleuten in Europa; Beſchreibung einer Brockenreiſe; vom Urſprung u. Verbreitung des Kaffee in Europa und deſſen Einfluß auf Geſundheit und Wohlſtand; über Friedrich den Einzigen; Friedrich II. als Held und Sieger; was König Friedrich Wilhelm II. in den vier erſten Monaten ſeiner Regierung that.

9. * Abhandlungen in den Magdeburg. gemeinnütz. Blättern. Magdeburg 1789, 1790. Bd. 1—3: Belagerung Magdeburgs im Jahre 1550 u. 51; über Anlegung der Begräbniß-Oerter vor den Thoren der Stadt; Gedanken bei dem Schluß des Jahres 1789; kurze Geſchichte des Laternenweſens in Magdeburg; kurze Geſchichte der Tulpen; erneuertes Andenken an einen würdigen Mann (Reinhardt); über die erſte Entſtehung der Stadt Magdeburg; Ueberſicht der merkwürdigſten Begebenheiten des Monats Juli 1790; von dem Hamſter.

10. * Geſchichte der Schule zu Kloſter Bergen, in der teutſchen Monatsſchrift 1790. St. 8.

11. Geſchichte der Belagerung Magdeburgs im Schmalkald. Kriege 1550 u. 1551, in der teutſchen Monatsſchrift 1792, St. 7, S. 206—224 u. St. 8, S. 283—312.

12. * Bemerkungen auf einer Reiſe von Jena nach Altenburg, Dresden, Königſtein u. Meiſſen, in der teutſchen Monatsſchrift 1793, April, S. 309—342.

13. Beiträge zur Encyclopädie von Erſch und Gruber.

Meuſel Bd. 6, S. 223 225; Bd. 10, S. 446; Bd. 15, S. 101; Bd. 19, S. 248.

3098. Rauch (Chriſtoph),

geb. 16.. in Baiern, hielt ſich um 1682 in Hamburg als Opernſänger auf und verwickelte ſich in den Kampf mit Ant. Reiſer über das Theater. Von Barthold Feind wird er in ſeiner Schutz- und Vertheidigungsſchrift S. 75 ein verloffener Jeſuite, aber ein hurtiger Kopf genannt.

§§. Theatrophania, entgegengeſetzt der alſo genannten Theatromania u. zur Vertheidigung der chriſtlichen, inſonderheit muſikaliſchen Opern, und Verwerfung aller heidniſchen, von den alten Kirchen-

Digitized by Google

Lehrern nur allein verdammten, Schauspiele aufgesetzt. Hannover 1682. 8.

Moller II. 680; Schütze p. 172. 173; J. Gefficken der erste Streit über die Zulässigkeit des Schauspiels in der Zeitschrift des Vereins für hambg. Geschichte Bd. 3, S. 1 ff.

3099. Raupach (Bernhard),

geb. am 20. April 1682 zu Tondern, wo sein Vater, Georg Raupach, Stadtmusikus u. Organist war; seine Mutter, Gesche Matthiessen, war die Tochter eines dortigen Kaufmanns. Da er früh Neigung zu den Wissenschaften zeigte, schickte sein Vater ihn auf die dortige Stadtschule. Gerade zu der Zeit, als er sich auf die Universität Rostock zum Studium der Theologie begeben wollte, verlor er seinen Vater durch den Tod. Dennoch begab er sich 1701 im Vertrauen auf Gottes Hülfe nach Rostock, wo er die Vorlesungen von Fecht, Grünenberg, Grapius u. Krackewitz hörte. Nach seinem Abgange von der Universität war er fünf Jahre hindurch Hofmeister bei Adligen im Bremischen u. Mecklenburgischen. Im Jahre 1710 begab er sich nach Kiel, um daselbst Vorlesungen zu halten. Im Jahre 1711 reiste er nach Kopenhagen und hielt sich daselbst 7 Wochen auf, machte sich durch mehrere Schriften bekannt, ohne doch ein Amt zu erhalten. Da wurde er unvermuthet am 2. Mai 1717 zum Prediger in Damshagen im Mecklenburgischen berufen. Zu derselben Zeit erhielt er von Tübingen die Magister-Würde, machte aber keinen Gebrauch von diesem Titel. Er lebte nur für sein Amt, hielt fleißig Kinderlehre, sorgte dafür, daß seine Gemeinde mit Canstein'schen Bibeln versehen wurde, und errichtete im Dorfe Welzien, das zu seiner Gemeinde gehörte, aber zu weit entfernt war, als daß die Kinder zur Schule kommen konnten, eine neue Schule. Am 17. Sept. 1724 wurde er nach einer Wahlpredigt über 1. Cor. 2, 14—16 zum Prediger an der Nicolaikirche in Hamburg gewählt. Da einige Stellen in seinen Schriften dem Hamb. Ministerium Anstoß gegeben hatten, so mußte

Digitized by Google

er am 24. Nov. einen Revers darüber ausstellen. Darauf ward er am 29. Nov. in sein Amt eingeführt. Obgleich die Nicolaitische Gemeinde in Hamburg seine Zeit viel mehr in Anspruch nahm, als die frühere zu Damshagen, setzte er doch auch jetzt seine literarischen Arbeiten fort. Das anhaltende Sitzen schwächte seine Gesundheit, so daß er in der letzten Zeit seines Lebens vielfach mit Kränklichkeit zu kämpfen hatte. Vorzugsweise beschäftigte er sich mit der Kirchengeschichte der Evangelischen in Oesterreich, und noch bewahrt die Hamburg. Stadtbibliothek 370 Schriften in 75 Werken, welche Raupach der Stadtbibliothek in seinem Testamente vermachte. Den übrigen Theil seiner Bibliothek bestimmte er theils seinem Neffen, Georg Ehrenfried Paul Raupach; der größte Theil aber wurde 1746, 4488 Nummern, öffentlich versteigert zum Besten der Prediger-Wittwencasse, und die Verkaufs-Summe, 1350 ℔, als erstes Kapital für dieselbe belegt. Schon bei seinem Leben hatte er die Errichtung dieser Casse besonders eifrig betrieben. Auch für das Zuchthaus, Waisenhaus und den Pesthof hatte er in seinem Testamente Legate ausgesetzt. Schon in Damshagen hatte er sich verheirathet mit Agnesa Margaretha, der Tochter eines Barons v. Höpcken, Wittwe eines adeligen Herrn Heinrich v. Hagen; sie starb im Jahre 1755, während ihr Gemahl schon am 20. Juni 1745 seinen Leiden erlegen war, ohne Kinder zu hinterlassen.

§§. 1. Exercitatio de linguae Saxonicae inferioris neglectu atque contemptu injusto, ab ipso conscripta, et praeside M. Franz Alb. Aepino proposita. Rostochii 1704. 4.

§§. 2. Decades duae observationum sacrarum in loca quaedam ex Patribus Apostolicis, praeside Alberto zum Felde propositae. Kilonii 1711, 1712. 4.

3. Oratio de utilitate peregrinationis Danicae. Kilonii 1712. 4.

4. Commentatio theologica de officio ministri ecclesiae ex mente et exemplo Patrum Apostolicorum, una cum Joh. Rivii libro de officio ministrorum ecclesiae in pagis. Kilonii 1714. 8.

Digitized by

5. De praesenti rei sacrae et literariae in Dania statu Commentatio academica, publica antehac oratione in Academia Kiloniensi recitata, repetita nunc editione variis observationibus aucta. Hamburgi 1717. 118 S. 8.

6. Leichenpredigt über Pſalm 39, 10. Lübeck 1721.

7. Wahlpredigt, am 31. October 1723 in der Petrikirche in Hamburg gehalten. Zweite Wahlpredigt, in der Nicolaikirche den 23. Aug. 1724 gehalten. Theologiſches Bedenken, ob ein lutheriſcher Chriſt mit ruhigem Gewiſſen in der engliſchen Kirche communiciren könne? Alle drei Schriften abgedruckt in G. E. P. Raupach's hiſtoriſcher Nachricht von dem Leben u. Schriften Bernh. Raupach's. Hamburg 1746. 4. S. 37—96.

8. Evangeliſches Oeſterreich, das iſt hiſtoriſche Nachricht von den vornehmſten Schickſalen der Evangeliſch-lutheriſchen Kirchen in dem Erzherzogthum Oeſterreich, aus bewährten Scribenten u. glaubwürdigen Urkunden geſammelt und in Ordnung gebracht. Hamburg 1732. 4.

9. Erläutertes Evangeliſches Oeſterreich, das iſt fortgeſetzte hiſtoriſche Nachricht von den vornehmſten Schickſalen der Evangeliſch-lutheriſchen Kirchen in dem Erzherzogthum Oeſterreich, in welcher dieſe evangeliſche Kirchengeſchichte von Anno 1520 bis Anno 1580 aus theils gedruckten, theils geſchriebenen Urkunden merklich gebeſſert und weiter ausgeführt werden. Geſammelt u. in Ordnung gebracht. Hamburg 1736. 4.

10. Erläutertes Evangeliſches Oeſterreich od. 2te Fortſetzung der hiſtoriſchen Nachricht von den vornehmſten Schickſalen der Evangeliſch-lutheriſchen Kirchen im Erzherzogthum Oeſterreich, in welcher die Anno 1580 auf Verordnung der evangeliſchen Stände in Oeſterreich unter der Enns angeſtellte Viſitation ihrer Kirchen, aus Dr. Lucas Backmeiſters ſel., als hiezu von Roſtock nach Oeſterreich beruffenen Theologi, geſchriebenen Acten umſtändlich erzählt wird.

11. Erläutertes evangeliſches Oeſterreich oder 3te und letzte Fortſetzung der hiſtoriſchen Nachricht von den vornehmſten Schickſalen der evangeliſch-lutheriſchen Kirchen in dem Erzherzogthum Oeſterreich, in welcher dieſe evangeliſche Kirchen-Geſchichte von Anno 1581 bis auf gegenwärtige Zeit, aus theils gedruckten, theils geſchriebenen Urkunden, merklich gebeſſert u. weiter ausgeführt werden. Hamburg 1740. 4.

12. Presbyterologia Austriaca oder hiſtoriſche Nachricht von dem Leben, Schickſalen und Schriften der Evangeliſch-lutheriſchen Prediger, welche in dem Erzherzogthum Oeſterreich unter u. ob der

Enns, von Zeit zu Zeit, bis zu der großen Reformation 1621 und 1627 im öffentlichen Lehramt gestanden, so viel man dessen hat in Erfahrung bringen können. Nebst einer kleinen Nachlese einiger zum evangelischen Oesterreich annoch gehörigen Urkunden u. Nachrichten und einem chronologischen Register dieser ganzen Kirchen-Geschichte gesammelt u. in Ordnung gebracht. Hamburg 1741. 4. Die letzten fünf Schriften auch mit dem Haupttitel: Evangelisches Oesterreich, das ist, historische Nachricht von den vornehmsten Schicksalen der Evangelischen Kirchen in dem Erzherzogthum Oesterreich unter u. ob der Enns. Anfangs aus einigen bekannten Scribenten kürzlich verfasset, und darauf in dreyen Fortsetzungen erläutert und verbessert, also, daß in der ersten, was von 1520 bis 1580 merkwürdiges vorgefallen; in der 2ten die 1580 von den Evangelischen Ständen in Nieder-Oesterreich angestellte große Kirchen-Visitation, und in der 3ten, was sich von 1581 bis auf gegenwärtige Zeit in dieser Kirchen zugetragen hat, aus theils gedruckten, theils geschriebenen Urkunden umständlicher ausgeführt worden. Nebst einer Presbyterologia Austriaca, welche mehr denn 400 Evang. Prediger, so in Oesterreich im öffentlichen Lehramt gestanden, sammt einiger Nachricht von derselben Leben, Schicksalen u. Schriften in sich fasset, und einer kleinen Nachlese einiger Nachrichten u. Urkunden. Welchem noch ein chronologisches Register dieser ganzen Kirchengeschichte beigefüget ist. Gesammlet und in Ordnung gebracht. Hamburg 1741. 4.

13. Zwiefache Zugabe zu dem Evangelischen Oesterreich, deren die erstere ein Supplement der historischen Nachricht von den evangel. Predigern in dem Erzherzogthum Oesterreich unter u. ob der Enns, die andere, eine 2te Nachlese einiger zu dieser Kirchengeschichte gehörigen und nachher gefundenen Urkunden und Nachrichten in sich begreift. Alles aus glaubwürdigen u. mehrentheils bisher ungedruckten Schriften gesammlet und in Ordnung gebracht. Hamburg 1744. 4.

14. Religionsgeschichte der Herzogthümer Steiermark, Kärnthen u. Krain. Abschnitt 1, 2. (Der Tod hinderte die Vollendung.)

C. Mönckeberg die St. Nicolaikirche in Hamburg S. 122, 157, 158; Neue Zeitung von gelehrten Sachen auf das Jahr 1748 S. 470–72; G. W. Gotten das jetzt lebende gelehrte Europa Thl. 1, 2. Aufl., S. 115–119; Beiträge zu den Acta historico-ecclesiastica Bd. 1, S. 343–375; Rotermund Bd. 6, Sp. 1334–35; Georg Ehrenfried Paul Raupach Kurze historische Nachricht von dem Leben und Schriften B. Raupach's. Hbg. 1746. 4. mit dem Bildniß Bd. Raupach's, gestochen von C. Fritzsch im Jahre 1741; Janssen S. 52; H. Döring die gelehrten Theologen Deutschlands im 18. u. 19. Jahrhundert. Neustadt a. d. Orla 1833. Thl. 3, S. 470 u. 71. Ueber

Digitized by

seinen Bruder, Christoph Raupach, Organisten in Stralsund, der in seiner Jugend auch einige Jahre in Hamburg zubrachte, vgl. Gerber biographisches Lexicon der Tonkünstler Thl. 2, S. 239–242.

3100. Raupach (Georg Ehrenfried Paul),

ein Bruderſohn des Vorigen, geb. zu Sonderburg 17.., ſtudirte Theologie und wurde am 29. Mai 1743 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen. Im Jahre 1748 wurde er zum Paſtor der evangeliſch-lutheriſchen Gemeinde zu Archangel ernannt, und lebte noch 1780.

§§. 1. Hiſtoriſche Nachricht von dem Leben und Schriften Bernhard Raupach's. Hamburg 1746. 96 S. 4. (Hamb. Berichte 1746, No. 78, S. 617–621; Beiträge zu den Acta hist. eccles. I, 34–75.)

2. Hiſtoriſche Nachricht von der Legung des Grundſteins zum Bau einer neuen ſteinernen Kirche der evangel.-lutheriſchen Gemeinde in Archangel. Hamburg 1768. 8. (Beiträge zu den Acta hist. eccles. I, 1101, 1102; Hamb. Nachrichten 1768, No. 100, S. 807.)

Rotermund Bd. 6, Sp. 1435 u. 1436; Janſſen S. 310.

3101. Rautenberg (Ernſt Theodor),

geb. zu Hamburg am 6. Juni 1842, ein Sohn des Dr. Med. Friedrich Hermann Rautenberg (vergl. den folgenden Artikel), beſuchte das Johanneum von 1857 bis 62, ſtudirte zu Bonn und Breslau Philologie, war nach Vollendung ſeiner Studien einige Zeit Hauslehrer bei H. Köpke in Hausdorf in Schleſien, erwarb ſich 1868 die Würde eines Doctors der Philoſophie, wurde hierauf als Gehülfslehrer bei der Realſchule in Hamburg angeſtellt und ging 1870 als Krankenpfleger dem deutſchen Heere nach, nach Frankreich.

§§. De arte compositionis quae est in Ovidii amoribus Diss. philol. Vratislaviae 1868. 53 S. 8.

3102. Rautenberg (Friedrich Hermann),

geb. zu Hamburg am 15. Juli 1808, ein Sohn des Gewürzhändlers Hans Hermann Rautenberg, († 31. Aug. 1868,

Digitized by Google

alt 83 Jahre, 1 Monat u. 4 Tage) und deſſen Ehefrau Louiſe Johanna Wilhelmine, geb. Hooſt, (gebürtig vom Stadtdeich, † 27. Jan. 1848, alt 65 Jahre, 6 Monate, 11 Tage) Neffe des Paſtors J. W. Rautenberg (ſiehe den folgenden Artikel). Bezog nach dem Beſuch des hieſigen Johanneums u. Gymnaſiums die Univerſität, um Medicin zu ſtudiren, promovirte als Doctor am 6. Sept. 1833 und kehrte als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück. Er verheirathete ſich am 27. Oct. 1837 mit Johanna Franciska, Tochter von Hans Heitmann und Margaretha Helena, geb. Münnich, und nach deren Tode, am 24. April 1846, (ſie ſtarb alt 40 Jahre, 5 Monate, 18 Tage und hinterließ drei Söhne und zwei Töchter) zum zweitenmal am 7. Oct. 1848 mit Amanda Aurora Lange, Tochter von Chriſtian Friedrich Lange (ſiehe No. 2137) und Louiſe Philippine, geb. Eule.

§§. Diss. inaug. de cephalaematomate, seu tumore cranii sanguineo recens natorum. Gottingae 1833. 62 S. 8.

3103. Rautenberg (Johann Wilhelm I.).

Der Oheim des Vorigen, geb. zu Moorfleth bei Hamburg, am 1. März 1791. Sein Vater, Chriſtian Friedr. Rautenberg, ſtammte aus Werben in der Altmark (geb. 10. Decbr. 1730), kam als Bäckergeſell nach Moorfleth, heirathete die Wittwe des dortigen Bäckers und als dieſe 1771 ſtarb, Geſa Heitmann aus Curslack. Als er fünfzehn Jahr alt war, trat er in das Grüningſche Inſtitut als Unterlehrer, gab dieſe Stelle jedoch bald auf und trat in ein ähnliches in Altona, dem ein Herr Bettac vorſtand. Schon 20 Jahr alt, faßte er den Entſchluß, Theologie zu ſtudiren. Um ſich die nöthigen claſſiſchen Kenntniſſe zu erwerben, ward er, von Gurlitt mit Liebe aufgenommen, ein Schüler des Johanneums von Weihnachten 1810 bis Pfingſten 1813, ging darauf nach Kiel, von dort nach Berlin, ſich überall Freunde und Gönner er-

Digitized

werbend. Twesten u. Schleiermacher bestimmten vorzugsweise seine theologische Richtung. Zwei treue Freunde durch's ganze Leben waren der Nachmittagsprediger Petersen in Ottensen und Pauli, Pastor in Bremen. Am 28. Febr. 1818 wurde er Candidat des Hamburgischen Ministeriums; am 3. September 1820 wurde er zum Pastor in St. Georg erwählt und am 12. October eingeführt. Es war die Zeit des neu erwachenden christlichen Lebens, das sich nur mit Mühe Bahn brechen konnte vor dem in Hamburg in allen Kreisen tief gewurzelten Rationalismus. Diesen fortwährend zu bekämpfen und jeden sich entfaltenden Keim des christlichen Lebens zu pflegen und zu fördern, dazu war Rautenberg der rechte Mann, der auch bis an das Ende seines Lebens immer von neuem den Kampfplatz betreten hat. Er war ein treuer Seelsorger, ein großer Kinderfreund, rastlos thätig und in seinem Berufe immer frisch und lebendig. Die Liebe der Gemeinde zu ihm trat besonders hervor bei seiner 40jährigen Jubelfeier, 1860, bei seinem Tode, am 1. März 1865 u. an seinem Begräbnißtage, am 6. März. Er war verheirathet seit dem 13. März 1821 mit Johanna Elisabeth Duncker, Tochter des Assecuranz-Bevollmächtigten Johann Wilhelm Duncker und Anna Louise, geb. Krummes, gebürtig aus Horn bei Hamburg, alt 18 Jahr. Die Trauung vollzog Pastor Zimmermann in Hamm u. Horn. Von seinen Kindern überlebte ihn ein Sohn (siehe den folgenden Artikel) u. zwei Töchter, von denen die eine an einen Vetter, Friedr. Edmund Thode in Dresden, die andere an den Kaufmann Chr. Friedr. Gustav von Lind verheirathet ist.

§§. 1. Ueber die Einführung der Bibeltextberichtigungen in die Uebersetzungen zum Gemeinegebrauch. Eine Rede, mitgetheilt im 4ten Jahresbericht der Hamburger-Altonaer Bibelgesellschaft. 1819. 4.

2. Predigt in der Dreieinigkeitskirche zu St. Georg, bei der Weihe zu seinem Amt am 12. Oct. 1820. Hamburg, gedruckt und zu haben bei Andreas Peter Wichers. 24 S. 8. Neue Auflage,

Hamburg 1845, gedruckt von C. H. Stern, zu haben bei Tramburgs Erben. 16 S. 8.

3. Des Glaubens Troſt u. Hülfe. Zwei Predigten. Altona 1821. 8.

4. Denkblätter der Predigten, welche in der heil. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg vor Hamburg gehalten ſind. Samml. 1—13. 1821—33. 8.

5. Berichte über die Sonntagsſchule zu St. Georg von 1825 bis 1835, in 6 einzelnen Heften. 8.

6. Gab heraus: C. S. Ulber's Abzugs-Predigt zu Landshut und Anzugs-Predigt zu Hamburg. 1826. 8.

7. Beruhigende Nachweiſung über die Hamburg. Sonntagsſchule in Beziehung auf die Schrift des Herrn Paſtor H. J. Müller „Ueber Sonntagsſchulen ꝛc." Lübeck 1827. 8.

8. Auszug aus der Predigt bei der dritten Säcularfeier der Augsburgiſchen Confeſſion (in Kunhardt's Hamburgs evangeliſcher Jubelfreude. 1830. 8.)

9. Kurzgefaßte Nachricht von der Entſtehung und Uebergabe der Augsburgiſchen Confeſſion auf dem Reichstage zu Augsburg, den 25. Juni 1530, nebſt den 21 Artikeln derſelben. 1830. 8.

10. Verordnung für die Jubelfeier der Augsburg. Confeſſion im Jahre 1830, ſo wie Nachricht von den kirchlichen Anordnungen für dieſelbe Feier im Jahre 1730. Hamburg 1830. 8.

11. Beitrag zur geiſtlichen Rüſtung gegen die Cholera. Eine Antwort Dr. M. Luthers auf die Frage: Ob man vor dem Sterben fliehen möge? An den würdigen Herrn Dr. Johann Heß, Pfarrherrn zu Breslau, und an deſſen Mitdiener im Evangelio Chriſti. Neu herausgegeben, Hamburg 1831, gedruckt bei Meldau. 32 S. 8.

12. Predigt am Dankfeſte nach gnädiger Befreiung von der Cholera, als am 6ten Sonntage nach Epiphanias gehalten. 1832. 8.

13. Der Weg hinter uns und der Weg vor uns. Zwei Predigten beim Wechſel des Jahres 1833 u. 1834 gehalten. Hamburg, bei Meldau. 39 S. 8. 2te Aufl., Hamburg, Verlag von C. H. Stern (Vorwort zu Neujahr 1861), Druck von G. J. Herbſt. 67 S. 16. (Nicht ganz unveränderter Abdruck. Auch das Vorwort von 1834 iſt weggelaſſen.)

14. Predigt am Sonntag Septuageſimae, den 16. Jan. 1834, als am Tage der feierlichen Introduction des neu errichteten Kirchencollegii zu St. Georg gehalten. 1834. 8.

Digitized by Google

15. Predigt am Buß- und Bet-Tage, den 6. November 1834. Angehängt das abgekürzte ältere Bußtagsgebet. Hamburg 1834. 8.

16. Rede im 13ten Berichte des evangelischen Missionsvereins in Hamburg, vom Jahre 1836. 8.

17. Bericht u. Meinung über „Einige Worte für eine ernste, strenge Sonntagsfeier, besonders in Hamburg," Hamburg 1837, u. über deren Empfehlung im diesjährigen Hamburg. Correspondenten No. 9, durch Herrn Prof. Wurm. 1837. 8.

18. Mahnung an die Zukunft Christi. Eine Predigt, am 26sten Sonntage nach Trinitatis 1839 gehalten. Hamburg 1840. 8.

19. Die Kirchenspaltung u. die Mission. Eine Vertheidigung der norddeutschen Missionsgesellschaft gegen die Schrift des Herrn Pastor L. A. Petri zu Hannover: „die Mission und die Kirche, Hannover 1841." Hamburg 1841. 12.

20. Der Herr im Feuer, das unsere Stadt verheert. Predigt am Pfingstsonntage, den 15. Mai 1842, gehalten. (Zum Besten der beim Brande Verarmten.) Hamburg 1842. 8.

21. Der Herr auf unsern Trümmern. Predigt am außerordentlichen Bußtage, den 7. Juli 1842, gehalten. (Zum Besten der abgebrannten Kirchen.) Hamburg 1842. 8.

22. Der Herr in Thränen über unsere Stadt. Eine Predigt, am 10ten Sonntage nach Trinitatis, 1842 gehalten. Hamb. 1842. 8.

23. Wo liegt der Kirche Grund im Segen? Predigt, bei der ersten Secularfeier der Grundsteinlegung zu der jetzigen Dreieinigkeitskirche in der Vorstadt St. Georg, am 15ten Sonntage nach Trinitatis, den 24. Sept. 1843 gehalten. Hamburg, bei Tramburgs Erben. Druck von C. H. Stern. 14 S. u. 1 unbezeichnete Seite. Hamburg 1843. 8.

24. Heilsame Winke für unser Christenthum als Missionsberuf. Fest-Predigt bei der General-Versammlung der norddeutschen Missionsgesellschaft zu Rostock, am Sonntag, den 16. Juni 1844, in der Marienkirche gehalten. Hamburg 1844. 8.

25. Daß der christliche Seelsorger die unverwelkliche Krone der Ehre empfahen werde. Predigt über 1. Petri 5, 1—4, gehalten am 21sten Sonntage nach Trinitatis 1845, bei der 25sten Jahresfeier seines Amtsantrittes. Hamburg, zu haben bei Tramburgs Erben. Druck von C. H. Stern. 16 S. 8.

26. Die Liebe zum Hause Gottes. Eine Predigt über Ps. 26, 8, in der heil. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg, Vorstadt Hamburgs,

Digitized by Google

bei der Secularfeier der Einweihung dieſer Kirche, Dienſtag, den 26. October 1817. Hamburg, bei Tramburgs Erben; gedruckt bei C. H. Stern. 15 S. 8.

27. Confirmationsrede, gehalten am Dienſtag, den 19. März 1861 (nachgeſchrieben). Der Ertrag iſt für milde Zwecke beſtimmt. Hamburg 1861. 8. Gedruckt bei H. O. Perſiehl. 11 S. 8.

28. Feſtliche Nachklänge aus dem Leben eines Heimgegangenen. J. W. Rautenbergs Lieder, nach einer Auswahl von H. Sengelmann. Erſte Sammlung. Hamburg, Verlag der Alſterdorfer Anſtalten, J. G. Oncken. (Das Vorwort 24. Nov. 1865.) 12.

29. Hirtenſtimmen. J. W. Rautenbergs Lieder. Nach einer Auswahl von H. Sengelmann. 2te Sammlung. Hamburg, Verlag der Alſterdorfer Anſtalten, J. G. Oncken. 1866. 12. Am 19. Dec. 1866 erſchien ebendaſelbſt: Geiſtliche Lieder von J. W. Rautenberg. „Feſtliche Nachklänge" und „Hirtenſtimmen" in einem Bande. Mit der Photographie Rautenbergs von Hanfſtaengl in Dresden.

30. Predigten von J. W. Rautenberg, weiland Paſtor zu St. Georg in Hamburg. In einer Auswahl herausgegeben von H. Sengelmann. Hamburg 1866 u. 1867. 8. Bd. 1, 2. 21 u. 32 Bogen.

Vergl. Denkwürdigkeiten aus dem Leben und Wirken des Johann Wilhelm Rautenberg, Paſtoren zu St. Georg in Hamburg. Zuſammengeſtellt aus ſeinen hinterlaſſenen Papieren und anderen Nachrichten von F. A. Löwe, Th. Lic. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauſes. Auch mit dem Titel: Lebensbilder aus der Geſchichte der inneren Miſſion XV. Sein Bildniß, Oelgemälde von Herrn R. Schneider, befindet ſich in der Kirche zu St. Georg. Verſchiedene Photographien, darunter zu nennen von H. Stuhlmann. Eine Büſte von ihm in der Kunſthalle.

3104. Rautenberg (Joh. Wilhelm II.),

geb. zu Hamburg, am 8. Januar 1822, Sohn des Vorigen, beſuchte das Johanneum und Gymnaſium, bezog darauf die Univerſität, um Medicin zu ſtudiren und promovirte zu Würzburg 1845; zur ärztlichen Praxis zugelaſſen, ward er 1854 in Ochſenwärder Armen- u. Diſtrictarzt. Am 7. März 1856 verheirathete er ſich mit Henriette Wilhelmine Louiſe, Tochter des königl. hannöv. Poſtverwalters Johann Gottlieb Reinecke u. Ulrica Louiſe, geb. Engel, geb. 27. Sept. 1831,

Digitized by Google

geſt. 1. Oct. 1868, vier Söhne u. zwei Töchter hinterlaſſend. Am 21. Juni 1861 ward J. W. Rautenberg zum Phyſikus in Ritzebüttel ernannt.

§§. Diss. inaug. De splenitide et splenomalaxi acuta. Wirceburgi 1845. 4.

3105. Raven (Georg Friedr. Burghard),

geb. zu Celle, praktiſirte als Arzt in Celle und begab ſich um 1778 nach Hamburg. Im Jahre 1787 erhielt er in Göttingen die Würde eines Doctors der Medicin. Er ſtarb zu Hamburg, im Jahre 1796.*)

§§. 1. Ueber den gegenwärtigen Mangel guter Wundärzte u. Geburtshelfer in dem größten Theile Deutſchlands, nebſt einigen Vorſchlägen, dieſem Mangel abzuhelfen. Göttingen 1786. 46 S. 8.

2. Diss. inaug. de lipomate insolitae magnitudinis feliciter exstirpato. Gottingae 1787. 20 S. 4. (Schlegel neue mediciniſche Literatur Bd. 1, St. 3.)

3106. Raynal (Ceſar Alexander),

geb. zu Hamburg, am 8. März 1816, ein Sohn von Pierre Henry Raynal (Buchhalter hieſelbſt, geſt. am 2. Oct. 1848, alt 60 Jahr) und deſſen Ehefrau Amalie Auguſte, geb. Schultze. Der Großvater, Sohn eines Gaſtwirths Daniel Raynal zu Clairac in Frankreich, Namens Pierre Alexandre Raynal, war ebenfalls Buchhalter u. verheirathet mit Marie

*) Von deſſen in Celle am 8. Mai 1773 geborenem Sohn, Joh. Heinrich Auguſt, habe ich keine Schrift aufgefundrn. Auch dieſer ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen Medicin, ohne damals Doctor zu werden. Er praktiſirte ſeit 1798 als Medicinae Practicus in Hamburg, wohnte mehrere Jahre in Ottenſen, kehrte 1817 nach Hamburg zurück, promovirte 20. April 1826 zu Göttingen und ſtarb am 12. Februar 1858 im 85. Jahre. Er hinterließ außer 2 Töchtern einen Sohn, Chriſtian Ludwig Gabriel, geb. zu Altona 1808, der ebenfalls Mediciner wurde u. nach Vollendung ſeiner Studien nach Buenos Ayres ging. Von den zwei Töchtern war Catharina Louiſe Lucia verheirathet an den Dr. Med. M. J. Metzendorff (ſiehe Artikel 2547).

Olimpe Molinié (geſt. in Hamburg, am 19. Januar 1830, alt 76 Jahr, 4 Monat*). Ceſar Alexander Raynal vollendete ſeine Vorſtudien auf dem hieſigen Johanneum im Jahre 1836 und ging dann nach Berlin, um Medicin zu ſtudiren. Er promovirte daſelbſt am 13. Auguſt 1842, kehrte als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück und verheirathete ſich im September 1861 mit Auguſte Thereſe Catharina Witt aus Altona.

§§. Diss. inaug. de contagio animali. Berolini 1842. 25 S. 8.

3107. Rayot (Peter),

geb. zu Mömpelgard, gegen Ende des 15ten oder im Anfange des 16ten Jahrhunderts, war zwiſchen 1630 u. 1642 Lehrer der franzöſiſchen Sprache in Hamburg, darauf in derſelben Eigenſchaft Profeſſor in Bremen.

§§. La base, ou le vray Fondement de la langue Françoise, non moins necessaire à ceux déjà d'aage, qu'aux petits enfans, amateurs de la susdite langue, desirans s'accoutumer, ou parvenir à la naive pronunciatur d'icelle, et selon qu'elle est pour le jourd'hui prononcée. Hamburgi 1636. 8. In's Lateiniſche überſetzt mit dem Titel: Solida linguae Gallicae fundamenta ex celebrioribus Grammaticis eruta et in plurimis aucta et emendata secundum novissimam pronunciationem. Witteb. 1667. 8.

2. Deux Tables des Declinaisons et Conjugaisons Françoises. Hamb. 1636. 8.

3. Dialogues ou Colloques François et Allemands. Hamb. 1636. 8.

---

*) Sie war eine Tochter von Pierre Molinié und Henriette Olimpe, geb. de Marinon, welche am 6. Nov. 1806 in einem Alter von 78 Jahren 8 Monat in Hamburg ſtarb und hier eine angeſehene Schule oder Penſionsanſtalt hatte, welche ſie um 1800 Caroline Eliſabeth Pauline Schumacher übergab, die ſich am 12. Oct. 1805 mit Marcus Chriſtian Köhnke (ſiehe dieſen Artikel) verheirathete und am 10. Auguſt 1827 ſtarb. Wahrſcheinlich war ſie die Madame Molinié, bei welcher Leſſing's Stieflinder, Amalia, Engelbert und Fritz König, von 1772 bis 1775 in Penſion waren.

Digitized by Google

4. Nomenclature historiale et fabuleuse, traittant 1) de l'homme et de ses parties; 2) des habits avec leurs appartenances; 3) du manger et boire; 4) de la monstrueuse gourmandise d'aucuns hommes du temps passé; 5) de l'yvrongnerie. Hamb. 1636. 8. Deutſch und franzöſiſch.

5. Der kleine Catechismus Lutheri. Deutſch u. franzöſiſch. Hamburg 1637. 8.

6. L'Escole de bonne grace, contenant le devoir d'un vray escolier et enfant de bien, à Hambourg chez Zacharie Hertle. 1638. 8. Auch deutſch, unter dem Titel: L'escole de bonne grace, oder die Schule der Höflichkeit, in ſich begreiffend die Schuldigkeit eines rechtſchaffenen Kindes und Schülers gegen Gott und ſeine Eltern, auch wie er ſich in Höflichkeit üben ſolle. Hamb. 1638. 8.

7. Le Soulas des Cretiens. Bremae 1640. 8. Helmstädt 1657. 12.

8. Jardin de plaisance, franz. u. deutſch. Bremen 1642. 8.

9. Le Souhait des Allemans, oder der Teutſchen Wunſch, in ſich haltend: 1. eine franzöſiſche Grammaticam, 2. Syntaxin, 3. Complimentier-Buch, 4. Epiſtel-Formular. Bremae 1643. 8.

10. Grammatica linguae Gallicae. Helmstadii 1656. 8.

11. Miroir des vertus, vices et du train des hommes. Cellae 1658. 12.

12. Nucleus linguae Gallicae. Witeb. 1659. 8.

13. Recreation de la jeunesse, ou recueil d'histoires et apophtegmes, pour se divertir. Witebergae 1660. 8.

Moller II. 688 u. 689; Rotermund Bd. 6, Sp. 1475.

3108. Reck (Friedrich Wilhelm),

geb. zu Ahrensburg, um 1778, Sohn von Marcus Wilhelm Reck und Hedwig Margaretha, geb. Lohſe. Er verheirathete ſich in Hamburg am 9. September 1824 mit Johanna Cath. Struckmeyer u. ſtarb im Kurhauſe am 9. Juli 1843. Ein Schüler des Prof. Grüning, trat er in Hamburg als Schreiblehrer und Kalligraph auf, gab unter dem Titel »Der Weg der Feder« ſeine Vorſchriften in zwei Heften (am 17. Februar und 16. September 1819) heraus und er-

öffnete um Himmelfahrt 1819 seine Akademie der Schnellschreiberei einer wahrhaft englischen Briefhand, die viele Schüler fand. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem in den Adreßbüchern aufgeführten gleichnamigen Inhaber der Firma Martin Dorner und Reck, und Liquidant der Verlassenschaft des weiland Bürgermeisters Martin Dorner († 1798).

§§. 1. Der Weg der Feder. Heft 1, 2. Hamburg 1819. (Kalligraphische Vorschriften.)

2. Commentar zum Bilde: Hamburg 1840, durch Damm und Schleusen gesichert gegen die Sturmfluthen, publicirt am 7. Aug. 1834. In Verbindung mit der projectirten Eisenbahn zwischen Altona, Hamburg und Lübeck, mit besonderer Berücksichtigung auf Altona. Hamburg, im November 1835. Gedruckt bei F. H. Nestler u. Melle. Auf Kosten des Verfassers. 32 S. 8.

3109. Rede (Lemann Thomas)

lebte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zu Hamburg. Er war ein Rechtsgelehrter, der seine Schriften aber aus andern zusammensetzte und ihnen den Schein wichtiger Sammlungen zu geben wußte. Er sah sich gewungen, Großbritannien zu verlassen. Von seinen ferneren Schicksalen wissen wir nur, daß ihm in Hamburg 1802 ein Sohn geboren wurde, der im Correspondenten 1847, No. 91 ein fruchtbarer dramatischer Schriftsteller genannt wird. Der Sohn starb in London am 3. April 1847 am Schlage. Seine dramatischen Schriften habe ich nirgends angegeben gefunden. Der Vater schrieb folgende Werke:

§§. 1. Legal portraits, or characteristic sketches of eminent lawyers. 1793. 8.

2. St. Pierre studies of nature abridged. 1798. 8.

3. * Strictures of the lives and characters of the most eminent lawyers of the present day: including, among other celebrated names, those of the Lord Chancellor and the twelve judges. London 1799. XV u. 232 S. 8.

Digitized by

4. * A sketch of Hambourg, its commerce, customs and manners, with some account of the laws respecting bills of exchange and bankrupts. By an English resident here. Hambourg 1801. 8.

5. The laws of Hambourg, respecting bills of exchange. Translated into english with notes shewing the laws of England upon the same subject, notarial precedents and fees. Hambourg 1805. 8.

Biographical Dictionary of the living authors of Great Britain and Ireland. London 1816. 8. S. 287 u. 288.

3110. Redlich (Carl Chriſtian),

geb. zu Hamburg, am 7. October 1832, Sohn des Kaufmanns Friedrich Redlich*) und Caroline Marie Louiſe, geb. Lange, Tochter des Architecten Chriſt. Friedr. Lange (ſiehe Artikel 2137). Nachdem er von 1842 bis 1847 die hieſige Realſchule, von 1847 bis 1851 die Gelehrtenſchule beſucht

*) Der Vater deſſelben, Friedrich Gottlieb Wilhelm Redlich, war geboren zu Sembowitz in Oberſchleſien 1757, ein Sohn von Hieronymus Redlich und Sybilla, geb. Rotnagel. Er kam 1783 nach Hamburg und kaufte eine Barbierſtube. Von 1784 bis 1798 war er im Amt der Chirurgen. Im Jahre 1790 wurde er Mitglied der hamburg. Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe (Verhandl. I. 99) und erwarb ſich beſondere Verdienſte um die Verbeſſerungen der Einrichtungen zur Rettung Ertrinkender. Ueber wiederholte ihm ertheilte Prämien berichten die Verhandlungen 3, 43 ff.; 4, 8; 5, 8; bis 1800 heißt er in dieſen Verhandlungen immer Chirurgus Redlich. Erſt in der Ueberſicht von 1800–1805 (7, 59) wird er Dr. Redlich genannt. Am 5. Septbr. 1800 promovirte zu Leipzig ein Chr. Friedr. Wilhelm Redlich und ſchrieb eine Diſſertation de colica saturnina (vgl. Medicin. Annalen 1800 S. 1241). Möglich wäre es, daß hier ein Schreibfehler eines Vornamens Statt gefunden hätte. Am 27. Mai 1774 promovirte Joh. Chr. Wilh. Redlich Luccavia Lusatus zu Leipzig und ſchrieb eine Diss. de submersorum resuscitatione. Friedr. Gottl. Wilh. Redlich heirathete am 8. Juni 1784 Chriſt. Dorothea Mau, Tochter von Joh. Ludw. Mau und Cathar. Dorothea, geb. Rennewagen, geb. 22. April 1763 zu Kopenhagen, die ihm 6 Söhne und 3 Töchter gebar; 3 Söhne ſtarben früh. Die andern 6 Kinder ſind die Stammväter und Stammmütter zum Theil ſehr zahlreicher Familien. Fr. G. W. Redlich ſtarb den 2. Juni 1822, ſeine Wittwe am 30. Decemb. 1850.

Digitized by Google

hatte, ging er 1851 auf die Universität Göttingen, um Philologie zu studiren, und schloß sich dort besonders Karl Friedr. Hermann an. Im Jahre 1854 verließ er Göttingen und promovirte zu Kiel am 10. März 1854. Im Jahre 1856 wurde er als Hülfslehrer bei der hiesigen Realschule angestellt, 1858 als Collaborator, 1867 als ordentlicher Lehrer. Er verheirathete sich am 23. Mai 1857 mit Sophie Daniele, geb. Thorbecke. Als diese am 5. Septbr. 1867 starb, ihm eine Tochter und zwei Söhne hinterlassend, verheirathete er sich zum zweiten Male mit Sophie Elisabeth Caroline, Tochter des Dr. Georg Röpe, am 25. Febr. 1870.

§§. 1. Diss. inaug. Der Astronom Meton und sein Cyclus Ein Beitrag zur griechischen Chronologie. Hamb. 1851. 71 S. 8.

2. Die poetischen Beiträge zum Wandsbecker Bothen, gesammelt und ihren Verfassern zugewiesen (Osterprogramm der Realschule). Hamburg 1871. 60 S. 4.

Außerdem Recensionen über Mönckebergs Claudius u. Halms Ausgabe von Hölty's Gedichten in Zacher's Zeitschrift für deutsche Philologie.

3111. Redling (Joachim),

geb. zu Hamburg, in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, studirte die Rechte zu Jena. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Disp. juridica de sententia, praeside Schrötero. Jenae 1674. 26 S. 4.

3112. Redslob (Ernst Friedrich),

geb. 17 .. zu Pulsnitz in der Lausitz, studirte Medicin und promovirte zu Gröningen am 21. Dec. 1736, ward hierauf praktischer Arzt in Hamburg, erwarb sich das Hamburg. Bürgerrecht am 17. Mai 1737 und starb hieselbst im Mai 1758.

§§. Diss. inaug. de haemorrhoidibus, vulgo von der goldenen Ader. Groningae 1736. 28 S. 4. (dedicirt dem hamb. Senat, dominis et patronis suis).

Digitized by

3113. Redslob (Guſtav Moritz),

geb. am 21. Mai 1804 zu Querfurt, wo ſein Vater, Andreas Chriſtian Redslob, Lehrer an der Stadtſchule und Küſter an der Stadtkirche war; ſeine Mutter hieß Friederike, geb. Gierſch. Den erſten Unterricht erhielt er in der Schule ſeiner Vaterſtadt und durch Privatlehrer, in der lateiniſchen Sprache wurde er von ſeinem Vater ſelbſt unterrichtet. In der Domſchule zu Merſeburg war es beſonders der College Tertius Landvoigt, der Einfluß auf ihn gewann. Von dort kam er auf die lateiniſche Hauptſchule des Waiſenhauſes zu Halle. Darauf bezog er die Univerſität Leipzig, wo er ſich vorzugsweiſe Carl Friedr. Aug. Fritzſche anſchloß. Im Jahre 1830 wurde er in Leipzig Doctor der Philoſophie. Im Jahre 1831 habilitirte er ſich daſelbſt in der philoſophiſchen Fakultät, ward 1834 daſelbſt außerordentlicher Profeſſor; 1841 ward er als Profeſſor der bibliſchen Philologie und der Philoſophie an das akademiſche Gymnaſium zu Hamburg berufen. Im Jahre 1846 wurde er von der theologiſchen Fakultät zu Leipzig, bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Gedächtnißfeier von Luthers Tod, zum Doctor theologiae ernannt. Er verheirathete ſich mit Auguſte Pauline, geb. Schimmel († 14. März 1858), welche ihm zwei Söhne und drei Töchter gebar.

§§. 1. Beurtheilung der Ewald'ſchen Grammatik und des Maurer'ſchen Curſus, aus Jahns Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik beſonders abgedruckt. Leipzig 1833. gr. 8.

2. De particulae hebraicae כִּי origine et indole Commentatio. Lipsiae 1835. 8.

3. Die Levirats-Ehe bei den Hebräern, vom archäologiſchen und praktiſchen Standpunkt unterſucht. Leipzig 1836. 8.

4. Corani textus recensionis Fluegelianae, Textum recognitum iterum exprimi curavit G. M. Redslob. Ed. stereotypa. Lipsiae 1837. 8.

5. Ueber die angeblich relative Grundbedeutung der hebräiſchen Partikel כִּי. Leipzig 1839. 8.

6. Der Begriff des Nabi oder des hebräischen Propheten. Leipzig 1839. 8.

7. Ueber das Zeichen אוֹת und den von demselben gemachten Gebrauch bei den Propheten. Leipzig 1840. 8.

8. Sprachliche Abhandlungen zur Theologie. Leipzig 1840. 8.

9. Die Integrität der Stelle Hos. 7, 4—10 in Frage gestellt. Leipzig 1842. 4.

10. Der Schöpfungs-Apolog 1. Moses 2, 4 bis 3, 24, ausführlich erläutert und kritisch geprüft. Zugleich als ein exegetisches Bedenken in der Symbolfrage. Hamburg u. Leipzig 1846. 8.

11. Die alt-testamentlichen Namen der Bevölkerung des wirklichen und idealen Israelitenstaates etymologisch betrachtet. Hamburg 1846. 8.

12. Memoriam viri amplissimi Davidis Schlüter J. U. D., Consulis magnifici commendat. Hamb. 1847. Fol.

13. Tartessus. Ein Beitrag zur Geschichte des phönicisch-spanischen Handels, so wie zur alten Geographie überhaupt. Hamburg 1849. 4.

14. Allgemeines Volks-Bibellexikon, ein praktisches populäres Realwörterbuch oder allgemein faßliche Erläuterung der heil. Schrift durch Wort u. Bild, in alphabetischer Folge, besonders in Hinsicht auf die biblischen Alterthümer, Geographie, Naturgeschichte, Sitten und Gebräuche des Morgenlandes u. s. w.; begründet von Dr. A. G. Hoffmann, Geheim. Kirchenrath u. ordentl. Prof. der Theologie zu Jena, fortgesetzt von Dr. G. M. Redslob. Mit mehr als 500 in den Text gedruckten Abbild. Bd. 1, 2. gr. 8. Leipzig 1849, 1850. Neue wohlfeile Ausgabe in sechs Lieferungen. Leipzig 1853. gr. 8. (Recens. Hamb. Nachrichten 1849, No. 294.)

15. Memoria Dr. Joh. Henr. Bartels, Consulis reipublicae Hamburgensis. Hamburgi 1853. 45 S. Fol. (Hamb. Nachrichten 1853, No. 222.)

16. Thule, die phönicischen Handelswege nach dem Norden. Leipzig 1855. 4. (Hamb. Nachrichten 1855, No. 185.)

17. Die biblische Angabe über Stiftung und Grund der Passchafeier. Hamburg 1856.

18. Register zur Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Jahrg. 1—10. Leipzig 1858. 8.

19. Apokalypsis. Bd. 1. Hamburg 1859. 8.

Digitized by Google

20. Das Mysterium oder der geheime Sinn der Stelle 2. Cor. 12, 1—10. Hamburg 1860.

21. Die kanonischen Evangelien als geheime kanonische Gesetzgebung. Leipzig 1869. 8.

In den Hamburger Nachrichten 1868, No. 296—301: Die Symbolik des Christbaums.

Auch hat er Abhandlungen geliefert in folgenden Zeitschriften: Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, theolog. Studien und Kritiken; Gersdorfs Repertorium; Röhrs kritische Prediger-Bibliothek; Zeitschrift für die histor. Theologie; hallesche Allgem. Literaturzeitung; Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft; Feuilleton der Hamb. Nachrichten.

3114. Rée (Anton),

geb. zu Hamburg, am 9. Novbr. 1815, jüdischer Religion. Sein Vater hieß B. J. Rée, seine Mutter Johanna, geb. Nathansohn. Er besuchte von 1829 bis 1833 das hiesige Johanneum und verließ im Sommer 1833 dasselbe, um sich durch Privatunterricht fortbilden zu lassen, ging auf das hiesige Gymnasium und bezog hierauf die Universität Kiel, hierzu besonders bewogen durch die Vorlesungen des Prof. Heinr. Ritter, da er sich fast ausschließlich mit der Philosophie beschäftigte. Er erwarb sich die Würde eines Doctors der Philosophie und ward 1837 an der hiesigen Israelitischen Freischule als Nachfolger des Dr. Immanuel Wohlwill angestellt. Seit 1848 ward er als Nachfolger des Dr. Kley zugleich Lector der Anstalt. Verheirathet ist er seit 1841 mit Henriette Löwenthal.

§§. 1. Die Sprach-Verhältnisse der heutigen Juden, im Interesse der Gegenwart und mit besonderer Rücksicht auf Volkserziehung besprochen. Hamburg, bei Hermann Gobert, 1841. 8.

2. Aufruf zu einer rascheren Förderung der jüdischen Angelegenheiten im Vaterlande. (Besonderer Abdruck aus dem Wochenblatt: „Der Jude in Deutschlands Gegenwart", No. 12—22.) Hamburg, bei Hermann Gobert, 1846. 8.

3. Wanderungen eines Zeitgenossen auf dem Gebiet der Ethik. Bd. 1, 2. Hamburg 1857. XIV u. 507 S.

4. Ueber Gewissensfreiheit zur Verständigung über unser Streben. Ein Vortrag für das Comité zur Förderung der Gewissensfreiheit, am 21. Februar 1859 in der Tonhalle gehalten. Hamburg 1859. 28 S. 8.

5. Der Gesetzentwurf der Oberschulbehörde und ein Gegenentwurf. Hamburg 1864. 8.

Freischütz 1853 No. 120, S. 478; 1851 No. 8, S. 31.

3115. Reese (Johann Diedrich),

geb. zu Hamburg am 20. October 1737. Sein Vater hieß Hans Hinrich Reese, seine Mutter Margr. Dor. Vorsky (geb. 1712, gest. 1790), sie verheirathete sich nach dem Tode ihres ersten Mannes wieder mit Jobst Krüger. J. D. Reese besuchte das hiesige Johanneum, studirte darauf Medicin u. promovirte zu Leiden, den 4. Febr. 1769. Als praktischer Arzt nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich 1776 mit Josepha Catharina, verwittwete Xavier, geb. Dacobo. Von den zwei Söhnen dieser Ehe verheirathete sich Joh. Joach. Hinrich (geb. 1776, gest. 7. August 1825) mit Anna Margr. Berenberg; der zweite Sohn, Joh. Friedrich, starb als Studiosus Medicinae. Joh. Diedrich Reese starb zu Hamburg, am 14. September 1820.

§§. Diss. inaug. de variis. phthisin pulmonalem sanandi conatibus. L. B. 1769. 26 S. 4.

3116. Regedanz (Ferdinand Carl Friedrich),

geb. zu Hamburg am 16. October 1807, war ein Sohn des ordentlichen Lehrers am Johanneum, Heinrich Jakob Regedanz († 16. Mai 1816) und dessen Ehefrau Catharina Elisabeth, geb. Schradieck († 1830). Er war ein Schüler des Johanneums seit 1816 und nahm Ostern 1825 Abschied von der Schule mit einer Rede »Die Vorzüge des Land-

Digitized by

lebens, verglichen mit den Vorzügen des Aufenthalts in großen Städten«. Er blieb dann ein Jahr auf dem hiesigen Gymnasium und ging 1826 nach Halle, um Theologie zu studiren. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 20. November 1829 Candidat des Hamburgischen Ministeriums. Am 12. Mai 1839 ward er zum zweiten Prediger an der heiligen Dreieinigkeitskirche in St. Georg erwählt und am 18. Juli 1839 eingeführt. Er starb unverheirathet am 8. April 1856.

§§. 1. Was das Reich Gottes ist. Wahlpredigt zu St. Nicolai, am 16. Sonntag nach Trinitatis 1837 gehalten. Hamburg 1837. 8.

2. Wahlpredigt zu St. Georg, am 25. April 1839 und Antrittspredigt, am 18. Juli 1839 gehalten. Hamburg 1839. 8.

3. Gebet dem Menschen, was des Menschen, und Gott, was Gottes ist. Predigt am 23. Sonntage nach Trinitatis, am Reformationsfeste 1839, gehalten. Hamburg 1839. 8.

4. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und doch Schaden nähme an seiner Seele? Predigt, am Buß- und Bettage 1839, gehalten. Hamburg 1839. 8.

5. Predigt bei der ersten Säcularfeier der Grundsteinlegung zur jetzigen Kirche in St. Georg, gehalten am Vormittage des 15. Sonntags nach Trinitatis, am 24. September 1843. Nebst den Collecten und der Ordnung des Gottesdienstes am Vormittage. Hamburg 1843. 8.

3117. Regius (Desiderius),

ein aus Frankreich gebürtiger Kapuziner-Mönch, trat am 27. November 1644 zu Marburg zur lutherischen Kirche über, hielt sich in den Jahren 1648 u. 1649 in Hamburg und Lübeck auf, später in anderen nördlichen Gegenden.

§§. 1. Apocalypsis nova Babylonis antiquae, carmine conscripta et Marpurgi d. 27. Nov. 1614 recitata. Marpurgi 1644. Ed. 2. Senatui inscripta Hamburgensi. Hamburgi 1648. Eine deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: Neue Offenbarung der alten Babylon. Cassel 1647. 4.

2. Clypeus conjugii clericalis, Presbyterio Hamburgensi inscriptus. Hamburgi 1648. 8. Wieder abgedruckt zu Kopenhagen

Digitized by Google

u. Lübeck 1649, auch deutsch herausgegeben unter dem Titel: „Der Clerisey Eheschild." Kopenhagen 1649. 8.

3. Apex Lubecensis. Lubecae 1649. 8.

4. Lubecana fides, cum clypeo conjugii clericalis. Lubecae 1649. 8.

5. Fidei Catholicae Christianae vulnera. Hafniae 1649. 8.

Moller II. 689.

3118. Regnault (Jean Baptiste Etienne Benoit Olive), geb. zu Niort in Frankreich in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, studirte Medicin und promovirte zu Rheims, am 16. December 1786. Im Jahre 1791 wurde er am Militairhospital zu Groß-Caillon angestellt, seit 1792 diente er bei der französischen Armee an der Mosel. Durch die Flucht nach Holland entzog er sich dem ihn bedrohenden Verhaftsbefehl; ging von dort nach Hamburg u. praktisirte hier von 1795 bis 1801. In diesem Jahre verließ er Hamburg und begab sich nach London. Im Jahre 1814 kehrte er in sein Vaterland zurück und ward 1815 zum consultirenden Leibarzt des Königs u. Oberarzt des Hospitals der königlichen Garde ernannt.

§§. 1. Observations sur la phthisie pulmonaire. Londres et Paris 1802. 8. Ed. 2. 1805. 8.

2. Observations on pulmonary consumption, or an essay on Lichen Islandicus. London 1802. 8. Ed. 2. 1806. 8.

Im Jahre 1816 gründete er das Journal universel des sciences médicales — und lieferte zahlreiche Aufsätze darin.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

3119. Rehhoff (Johann Andreas), geb. am 28. Aug. 1800 zu Tondern; sein Vater hieß Philipp Andreas Rehhoff, seine Mutter Marie Christine, geb. Klink. Er besuchte die Gelehrtenschule zu Husum unter den Rectoren Eggers u. Fries, ging darauf, um Theologie zu studiren, nach Kiel, wo namentlich Twesten auf ihn wirkte; von dort nach

Digitized by Google

Berlin, wo Schleiermacher und Neander, beſonders aber Tholuck Einfluß auf ihn gewannen. Im Jahre 1827 ward er Diaconus in Tellingſtedt, 1830 Archidiaconus in Tondern, 1837 Paſtor und Probſt in Apenrade, 1848 Superintendent für das nördliche Schleswig. In Folge des unglücklichen Krieges wurde er im Januar 1850 ſeiner deutſchen Geſinnung wegen von der däniſchen Regierung abgeſetzt. Im Mai deſſelben Jahres ernannte ihn die Statthalterſchaft der Herzogthümer zum Departementschef des Cultus. Zu gleicher Zeit ward er von der theologiſchen Facultät in Kiel honoris causa zum Doctor der Theologie ernannt. Am 25. Mai 1851 ward er zum Hauptpaſtor an der St. Michaeliskirche in Hamburg erwählt und am 7. October deſſelben Jahres eingeführt. Am 5. Januar 1870 ward er zum Senior des Hamburg. Miniſteriums ernannt. Verheirathet iſt er mit Inge Kirſtine Wilhelmine, geb. Winding. Der einzige Sohn dieſer Ehe hat ſich dem Kaufmannsſtande gewidmet. Von den vier Töchtern iſt die älteſte, Julie, den 1. Novbr. 1859 an den Probſten H. J. Neelſen in Plön verheirathet, die zweite, Conſtanze, den 23. Sept. 1862 an den Gutsbeſitzer H. Bartelſen in Preußen, die Namen der jüngſten ſind Emilie und Jenny.

§§. 1. Homiletiſches Magazin über die epiſtoliſchen Texte eines ganzen Jahres. Hamburg, bei Fr. Perthes, 1833. 8.

2. Betrachtungen u. Ermahnungen für Seeleute, die es ſind u. werden wollen. Schleswig, im Taubſtummeninſt. 1843. Deutſch, ohne den Namen des Verfaſſers; ins Däniſche überſetzt von Paſtor Raben in Apenrade unter dem Namen des Verf. 1845. 8. 2. Aufl. unter dem Titel: Seemannsbüchlein. Hamburg 1857. 12.

3. Achtzehn Predigten über das Vater Unſer u. das Gleichniß vom verlorenen Sohn. Kiel 1850. 8.

4. Antritts-Predigt in Hamburg am 7. Oct. 1851. Hamburg 1851. 8.

5. Predigten, am Charfreitage u. erſten Oſtertage 1852 gehalten u. auf Verlangen zum Druck überlaſſen. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauſes 1852. 8.

6. Predigt, gehalten am 4ten Adventsonntage 1857. Hamburg 1858. 8.

7. Predigt am Tage der 1sten Secularfeier der St. Michaeliskirche. Hamburg 1862. 8.

8. Dem Gedächtniß von Dr. Aug. Abendroth. Hamb. 1867. 8.

3120. Reichardt (Carl Friedrich),

geb. zu Giebichenstein bei Halle am 27. Juni 1803, Sohn des Kapellmeisters Joh. Friedr. Reichardt*) u. dessen zweiter Frau, Johanna Wilhelmina Dorothea, Wittwe von Peter Wilhelm Hensler, u. ältester Tochter des Hamb. Pastors Alberti. Er wurde erzogen bei Pestalozzi zu Iverdun in der Schweiz, dann bei Pastor Hübbe in Allermöhe, besuchte darauf das hiesige Johanneum, studirte in Halle und Berlin Naturwissenschaften u. Mathematik und ging 1823 zum Baufach über. Im Jahre 1827 machte er sein Examen als Baumeister, arbeitete bis 1832 in Schinkels Atelier, war von 1833—40 auf Reisen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu New-York, Connecticut, Charleston, kam 1840 nach Hamburg zurück u. wurde 1842 Mitglied der technischen Commission zur Entwerfung eines Bauplans für den abgebrannten Stadttheil. Es wurde ihm der Bau der neuen Bank übertragen, auch erbauete er außer mehreren Privatgebäuden das Hotel St. Petersburg am Jungfernstieg. Im Jahre 1851–52 machte er im Auftrag einer hiesigen Gesellschaft für Colonisation in Central-Amerika eine Reise dorthin und kehrte 1852 nach Hamburg zurück, ohne es wieder zu verlassen.

*) Auch der Kapellmeister hielt sich von 1793—95 in Hamburg u. Ottensen bei Altona auf und gab in dieser Zeit eine Zeitschrift heraus unter dem Titel La France. Er starb am 27. Juni 1814. Von dieser Zeit an lebte seine Tochter, Louise Reichardt, als Klavierlehrerin in Hamburg. Sie stand mit den ersten Kreisen Hamburgs in Verbindung; ihr früher Tod, am 17. November 1826, erregte allgemeine Theilnahme. Vergl. M. G. W. Brandt, Leben der Luise Reichardt. Nach Quellen dargestellt. Carlsruhe, Ulrici, 1858. 106 S. gr. 8; 2te erweiterte Aufl. Basel, Bahnmaiers Verlag, 1865. 218 S.; zu vergl. ist auch des Schwagers, Hendr. Steffens: Was ich erlebte, Bd. 6, S. 88—100 Breslau 1842.

Digitized by Google

§§. 1. Einige Worte über die Wahl des Plans zum Wiederaufbau Hamburgs. Hamburg 1812. 8.

2. Hamburger Monatsschrift. Hamburg 1850. Verlag der Commeterschen Kunsthandlung. Das erste Heft erschien im Februar, doch ging die Zeitschrift bald wieder ein (vgl. Freischütz 1850, No. 16, S. 63 u. 1851, No. 102.

3. Centro-Amerika. Braunschweig 1851. 8.

4. Nicaragua. Braunschweig 1854. 8.

5. Freie Phantasien über Hamburgs bauliche Ausdehnung u. äußere Verschönerung. Hamburg, bei Herold, 1854. 8. (Freischütz 1854, No. 69, S. 274.)

6. Ueber den Bau eines neuen Rathhauses in Hamburg. Hamburg 1855. 8. (Freischütz 1855, No. 60, S. 238—239.)

7. Hamburgs Staats-Bauwesen. Hamburg 1857. 8.

8. Ideen zur Organisation des Staats-Bauwesens. Hamburg 1861. 8.

9. Zur Begründung einer allgem. Bauordnung. Hamb. 1863. 8.

Hamb. Künstler-Lexikon, Bd. 1, S. 197—98. Hamb. 1854. 8.

3121. Reichart (Johann Friedrich),

geb. 168. zu Dornburg bei Weimar. Sein Vater war der Rath Joh. Adam Reichart. Er studirte Medicin und promovirte zu Halle am 19. Novbr. 1710; bald darauf kam er als praktischer Arzt nach Hamburg. Am 9. Juni 1714 wurde er Mitglied der hiesigen Societas medica. Am 10. Juli 1715 verheirathete er sich mit Anna Catharina, Tochter des Kaufmanns Joh. Spring. Er lebte noch im Jahre 1728.

§§. Diss. inaug. de cynosura therapias sive verae methodi medendi, praeside G. E. Stahl. Halis 1710. 4. 36 S.

Moller II, 691; Dr. Schrader: Das Hamburg. Collegium medicum. S. 99; Hamb. literatum, 1716, p. 29; 1719, p. 28; 1722, p. 18; Hamburg u. Altona, 1802, Bd. 4, S. 231.

3122. Reiche (Johann),

geb. zu Lübeck am 29. Aug. 1688, ein Sohn des Predigers an der Jacobikirche zu Lübeck, Johann Reiche. Er ging 1706 auf die Universität zu Rostock, um Theologie zu studiren,

Digitized by Google

1708 nach Kopenhagen, im Herbst desselben Jahres nach Wittenberg. Im Jahre 1713 kam er nach Lübeck zurück u. wurde am 7. Febr. 1716 zum Pastor in Bergedorf erwählt, starb aber schon am 2. October 1717.

§§. Diss. de baptismo furtivo. Wittenb. 1711. 4.

Rotermund, Bd. 6, Sp. 1600; Janssen, S. 253.

3123. Reichenbach (Constantin Moritz),

geb. 16. Febr. 1804 zu Leipzig, wo sein Vater Rector der Thomasschule war. Er studirte Medicin in Leipzig, wurde aber in die demagogischen Umtriebe verwickelt und erhielt das Consilium abeundi. Darauf ward er ein dramatischer Künstler, schrieb die Sagen aus dem Harz, eine Menge Novellen u. auch dramatische Werke. Als die März-Revolution von 1848 J. F. Richter veranlaßte, die Reform zu begründen, war Moritz Reichenbach von Anfang an bis 1868 sein unermüdlicher Mitarbeiter. Im Jahre 1868 übernahm er die Repräsentation des Altonaer Mercur. Er starb am 4. Febr. 1870. Seit 35 Jahren war er verheirathet mit Doris, geb. Breyther. Außer dieser Wittwe hinterließ er eine in Wolfenbüttel verheirathete Tochter u. einen Sohn, das als Komiker beliebte Mitglied des hiesigen Thalia-Theaters.

§§. 1. Hamburgs verhängnißvolle Maitage oder ausführliche Beschreibung der Feuersbrunst vom 5. bis 9. Mai 1842 und ihre Folgen. Hamburg, J. F. Richter, 1842. 8.

2. Hilf dir selbst mein Vaterland und Schleswig-Holsteins Freiheitstaufe. 1848. (5. Sept.)

3. Schleswig-Holsteinische Kampflieder. Heft 1—3. St. Pauli, Hamburg-Altonaer Buchhandlung, 1848. 8.

4. Die Mazzinisten. Romantisch-politisches Gemälde aus der Gegenwart oder Romantische Volksbibliothek. Bd. 10. Hamburg, Richter, 1860. 8.

5. Garibaldi, der Italienische Freiheitsheld. Abthl. 1. 2. oder Romantische Volksbibliothek. Bd. 11. 12. Hamburg 1861. 8.

Digitized by

6. Ein Roman aus den Zeiten des Schlesw.-Holst. Krieges. 1. Abth. Thl. 1. 2. Hamburg, Richter, 1864. 8.

Gedichte von ihm in dem von H. Peist herausgegebenen Album der Reform.

Vgl. Alberti's Lexikon, Bd. 2, S. 245, 46, wo die in Leipzig erschienenen Novellen von ihm verzeichnet sind; Reform 1870, No. 21 u. 22; Freischütz 1853, No. 135, S. 538.

Sein Bildniß in der Reform 1870, No. 21.

3124. Reichenbach (Heinrich Gustav),

geb. zu Dresden am 3. Januar 1824, Sohn des königlich sächsischen Geheimen Hofraths Heinr. Gottlieb Ludw. Reichenbach u. dessen Ehefrau Friederike, geb. Wagner. Er besuchte die dortige Kreuzschule u. studirte dann Medicin von 1844 bis 1847 an der medicinischen Akademie zu Dresden u. auf der Universität zu Leipzig. Von Juni 1848 bis Michaelis 1850 war er stellvertretender Lehrer der organischen Naturgeschichte zu Tharand in Sachsen. Er promovirte u. habilitirte sich in der philosophischen Facultät zu Leipzig im Jahre 1852. Im Jahre 1854 wurde er außerordentlicher Professor und Custos des Universitätsherbariums zu Leipzig. Im December 1863 wurde er Director des botanischen Gartens u. Professor des Gymnasiums zu Hamburg. Bis jetzt unverheirathet.

§§. 1. De pollinis Orchidearum genesi ac structura et de Orchideis in artem ac systema redigendis. Lipsiae 1852. 4.

2. Beiträge zu einer Orchideen-Kunde Central-Amerikas. Hamburg 1867. 4.

Außerdem lieferte er Abhandlungen in Schlechtendal's Linnaea; in v. Mohl u. Schlechtendal's Botanischer Zeitung; in Journal of Botany; in Gartenzeitschriften; in histoire natur. des Canaries; in Botany of the Herold u. Saunder's Refugium.

3125. Reils (Peter David Heinrich),

geb. zu Hamburg am 9. Sept. 1805. Seine Eltern waren Joh. David Heinrich Reils, Oel- u. Seifen-Fabrikant hieselbst, und Sophie Christiane Marie, geb. Bernhard. Nach Voll-

Digitized by Google

endung seiner Vorstudien auf dem hiesigen Johanneum und Gymnasium studirte er seit 1827 in Bonn und Göttingen Theologie. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ward er am 18. März 1831 Candidat des Hamburg. Ministeriums. Am 30. Oct. 1838 ward er zum Oberküster der Michaeliskirche erwählt, ward Doctor der Philosophie u. verheirathete sich am 7. Feb. 1839 mit Selma Minona, Tochter des hiesigen Kaufmanns Joh. Christ. Friedrich Rist. Am 8. März 1847 starb er an der Schwindsucht.

§§ 1. Der Sieg des Auferstandenen. Predigt über Luc. 24, 36—47 am 3ten heil. Ostertage 1833: in 12 Predigten, gehalten von einigen Candidaten E.E.Hamb.Ministeriums. Altona 1834. S.51—68.

2. Die Gaben, die der Auferstandene denen bringt, die an ihn glauben. Ueber Joh. 20, 19—31. Entwurf einer am Sonntage Quasi modogeniti 1834 gehaltenen Predigt: in Köster's christlichem Hausfreund 1835, No. 22.

3. Die drei Hauptsymbole der christl. Kirche u. die Augsb. Confession, neu übersetzt. Hamburg 1839. 8. (Hamb. Nachrichten 1854, No. 13. von L.)

4. Von der ältesten Niederlassung der Juden in Hamburg: in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte. Bd. 2. (1847.) S. 157—166.

5. Beiträge zur ältesten Geschichte der Juden in Hamburg. Aus den Acten des Staats- u. Ministerial-Archivs gesammelt und zusammengestellt: in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte. Bd. 2. (1847.) S. 357—424.

3126. Reimarus (Gottlieb August),

geb. zu Hamburg am 18. Juli 1795, Sohn des Kaufmanns Augustin Nicolaus Reimarus aus Stralsund u. dessen zweiter Ehefrau Agneta Cath., geb. Anckelmann, ein Nachkomme eben desselben Pastorengeschlechts, dem auch Herm. Sam. Reimarus angehörte. Stammvater desselben war Philipp Reimarus, der um 1550 Tuchmacher u. Rathsherr zu Treptow in Pommern war. Gottl. Aug. Reimarus erhielt zunächst Privatunterricht, namentlich von Dr. Mößler; dann besuchte er das Johanneum

und Gymnaſium und ſtudirte von 1816—19 die Rechte in Göttingen unter Anleitung von Hugo, Heiſe u. Eichhorn; in Heidelberg 1819 zogen beſonders die Vorleſungen Thibaut's ihn an. Er kehrte darauf nach Hamburg zurück u. ward hier Advocat. In den Jahren 1836—39 hielt er ſich literariſcher Beſchäftigungen wegen in Tübingen auf und zwar auf Einladung des Obertribunalraths Prof. Eduard von Schrader. Er ſtarb unverheirathet in Hamburg 1856.

§§. 1. Bemerkungen und Hypotheſen über die Inſcriptionenreihen der Pandecten-Fragmente. Göttingen 1830.

2. gab heraus: Petri Blesensis opusculum de distinctionibus in canonum interpretatione adhibendis, sive speculum juris canonici. Berolini 1837.

3. gab heraus: Liber actorum coram consulibus de resignatione hereditatum de anno 1248—74: in der Zeitſchrift des Vereins für Hamburg. Geſchichte, Bd. 1 (1841.) S. 329—434.)

4. Ueber das älteſte Stadterbebuch: ebendaſ. Bd. 1, S. 435—64.

3127. Reimarus (Heinrich Ernſt)

wurde geb. 1663 zu Allermöhe in Billwärder a. d. Elbe, wo ſein Vater, der Magiſter Joh. Reimarus, Paſtor war. Auch er gehörte zu dem aus Pommern ſtammenden Geſchlecht. Er beſuchte das Johanneum zu Hamburg und das Gymnaſium zu Lüneburg, bezog die Univerſität Wittenberg, um Theologie zu ſtudiren, begab ſich 1684 nach Leipzig, von dort nach Jena. Am 26. Mai 1685 wurde er Candidat des Hamburg. Miniſterii, hielt zwei Jahre hindurch die Wochenpredigten zu St. Petri und wurde 1688 als Prediger nach Güſtrow berufen, wo er am 19. Novbr. 1702 geſtorben iſt.

§§. Der die Sache Gottes klüglich führende u. Glück findende fromme Juriſt, oder Leichenpredigt über Joh. Pet. Tornon, J. U. Candidatus aus Pſalm 73, 23. 24. 1701. 4.

Moller l., 537; Janſſen, S. 296; Catalogus biograph. personarum de ecclesia ac politia Güstrovienai meritorum s. l. et a. S. 53—55,

3128. Reimarus (Hermann Dieterich).

Die folgenden Männer dieſes Namens gehören alle dem Zweige der Familie an, deren Mittelpunkt der Großvater des oben Genannten Herm. Samuel Reimarus war. Hermann Dieterich, geb. zu Hamburg am 27. Novbr. 1759, war ein Sohn des Arztes u. Profeſſors Joh. Albert Heinr. Reimarus und deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Thorbecke. Er folgte dem Beruf ſeines Vaters, von dem er den erſten Unterricht erhalten hatte, dann war er auf der hieſigen Handlungs-Akademie unterrichtet worden u. hierauf auf dem Gymnaſium. Er ſtudirte Medicin zu Göttingen, Edinburg u. Leiden, an dieſem letzteren Orte promovirte er am 19. Febr. 1784. Nach Hamburg zurückgekehrt, ſtarb er ſchon am 11. Janr. 1785 an einem bösartigen Fieber, das er ſich bei der Kur eines Kranken zugezogen hatte. Allgemeine Theilnahme ſeiner Mitbürger ſprach ſich über den Tod des gelehrten und liebenswürdigen Jünglings aus.

§§. Diss. inaug. animadversiones quasdam de Opii praecipue in febribus usu exhibens. L. B. 1684. 8. 36 S. (Abgedruckt in Schlegel's thesaurus materiae medicae, Bd. I.)

Rotermund, Bd. 6, Sp. 1648; Smidt Hanſeatiſches Magazin, Bd. 5, S. 145; Adreßcomptoir-Nachrichten 1785, St. 4, S. 29, 30.

3129. Reimarus (Hermann Samuel)

iſt in neueſter Zeit wieder mehrfach nach ſeinem Leben und ſeinen Schriften dargeſtellt, bei den verſchiedenſten Anſichten aber über ſeinen theologiſchen Standpunkt iſt ihm von allen Biographen hohe Achtung gezollt und er den beſten Bürgern Hamburgs beigezählt worden. Er wurde am 22. Decbr. 1694 zu Hamburg geboren, wo ſein Vater, Nicolaus Reimarus, Lehrer am Johanneum war. Seine Mutter, Johanna, Tochter des Kaufmanns Diedrich Wetken, gehörte einer angeſehenen Familie Hamburgs an. Der Vater behielt den Sohn bis zu ſeinem vierzehnten Jahre in ſeiner Claſſe, der Quarta, worauf er 1708 gleich in die oberſte Claſſe verſetzt wurde,

Digitized by Google

dort zwei Jahr blieb und dann vier Jahr das hiesige Gymnasium besuchte, wo er besonders Joh. Christoph Wolf, Joh. Alb. Fabricius und Georg Elieser Edzardus sich anschloß. Ostern 1714 ging er nach Jena, wo namentlich Buddeus Einfluß auf ihn ausübte. Im Herbst 1716 ging er nach Wittenberg, ward hier Magister und 1719 Beisitzer der philosophischen Facultät, hielt sich den Winter über im elterlichen Hause in Hamburg auf und machte dann eine Reise nach Holland u. England, um die dortigen Bibliotheken zu benutzen. Zu Ostern 1722 kehrte er nach Wittenberg zurück und las philosophische Collegia, schon damals ein Anhänger des bald darauf aus Halle verwiesenen Philosophen Christian Wolf. Am 26. April 1723 bekam er einen Ruf als Rector der Stadtschule in Wismar. Obgleich ihm die Stelle eines Schullehrers nicht recht zusagte, nahm er doch den Ruf an u. wirkte segensreich in den vier Jahren, die er dieser Schule vorstand. Nachdem seine Hoffnung, nach Hamburg zurückzukehren, 1725 vereitelt worden war, gelang es ihm, vorzüglich durch seinen ehemaligen Lehrer, Joh. Christoph Wolf, am 6. Novbr. 1727 Professor der orientalischen Sprachen am akademischen Gymnasium zu Hamburg zu werden, anstatt des verstorbenen G. E. Edzardus. Am 11. Novbr. 1728 verheirathete er sich mit der Tochter seines ehemaligen Lehrers, des Professor Joh. Alb. Fabricius, Johanna Friederike. Von den sieben Kindern dieser Ehe überlebten ihn nur ein Sohn (siehe den folgenden Artikel) und zwei Töchter; die älteste, Margaretha Elisabeth, geb. 22. Januar 1735, blieb unverheirathet. Sie war mit Lessing bekannt und durch sie sind wahrscheinlich die Wolfenbüttel'schen Fragmente in Lessing's Hände gekommen.*) Die zweite Tochter, Hanna Maria, geb.

*) Kindergespräche von ihr u. Briefe finden sich in Campe's Jugendschriften, Hamb. 1778—85, E. R. unterzeichnet. Briefe von ihr und an sie von dem Kammerherrn Aug. v. Hennings, dem Schwager ihres Bruders, sind mitgetheilt von W. Wattenbach: „Zu Lessing's Andenken," Separatabdruck aus Bd. 38 des Lausitzischen Magazins, S. 193–231. 14 Briefe an sie von Lessing finden sich im 12ten Bande seiner sämmtlichen Schriften, Berlin 1840 u. Leipzig 1857.

Digitized by Google

3. Juli 1740, verheirathete sich am 28. Octbr. 1766 mit Hermann Thorbecke, Kaufmann in Bremen. Reimarus blieb bis an seinen Tod in Hamburg; einen Ruf, an Geßner's Stelle nach Göttingen zu gehen, lehnte er ab. Reimarus stand bei allen Gelehrten in großer Achtung; schon 1740 war er Ehrenmitglied der philologischen Gesellschaft zu Jena geworden, 1761 Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg. Der unsichere Standpunkt des Gymnasiums dem Johanneum gegenüber verwickelte ihn in verdrießliche Händel mit dem Rector Joh. Samuel Müller. Auch von den Genossen seiner freigeistigen Ansichten, wie von Joh. Bernh. Basedow, dessen er sich väterlich angenommen hatte, mußte er sich noch in den letzten Jahren seines Lebens Vorwürfe gefallen lassen. Das Werk, welches seine antibiblischen Ansichten unverhüllt an den Tag legt, war von ihm eigentlich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, oder sollte doch nur zu einer Zeit herausgegeben werden, wo es nicht mehr schädlich wirken könnte, oder nothwendig geworden sein sollte, um die Unterdrückung der Wahrheit zu verhindern. Geschrieben ist es wohl vorzüglich, damit der Verfasser sich Klarheit und Sicherheit über die behandelten Gegenstände verschaffe; eine praktische Veranlassung, wie Mönckeberg meint, scheint zu wenig motivirt und stimmt nicht mit dem Vorbericht der Apologie, wo es heißt: Bloß meine eigene Gemüthsberuhigung war der Beweggrund, warum ich meine Gedanken niederschrieb. Das Werk ist schon früh von dem Verf. angelegt, zwischen 1740–50, und vielfach überarbeitet. Die auf der Stadtbibliothek sich befindende Bearbeitung besteht aus zwei Bänden in Octav, Bd. 1, 972 S., Bd. 2, 1072 S. — Sein Haus bildete einen der ersten Kreise der Stadt. Gegen Ende seines Lebens pflegte er zu bestimmten Zeiten befreundete Kaufleute und Gelehrte bei sich zu versammeln. Aus diesen Zusammenkünften soll bald darauf die sogenannte patriot. Gesellschaft hervorgegangen sein. Am 19. Febr. 1768 hatte er diese Freunde noch einmal

Digitized by Google

verſammelt und erklärte ihnen, daß es ein Abſchiedsmahl ſei, obgleich er damals noch ganz geſund war. Am 22. Februar befiel ihn ein Fieber u. am 1. März ſtarb er. Er war früher ſchwächlich geweſen, in ſeinem Alter aber geſünder geworden. Die Schriften, welche er zum Druck beſtimmte, arbeitete er mit großer Sorgfalt aus, daher er auch ſeinen Zuhörern ausdrücklich verbot, von ſeinen Vorträgen nach ſeinem Tode irgend etwas bekannt zu machen.

§§. 1. Oratio de felici conditione eorum, qui in Gymnasio Hamburgensi litteris operam dant. Dieſe Rede wurde noch vor ſeinen Univerſitätsjahren verfertigt, ſie ſteht in Fabricii Memoriis Hamburgensibus. Vol. 4, p. 34 sqq.

2. Die Glückſeligkeit eines frühzeitigen Todes wollte, als Matthias Daniel Krüſike am 16. Juni 1712 zur himmliſchen Glückſeligkeit einging, vorſtellen. 1 Bogen. Folio.

3. Epistola gratulatoria ad Joh. Chph. Wolfium, Pastorem ad aedem S. Catharinae muneri admotum. Hamburgi 1717. 4.

4. Diss. 1—4 de differentiis vocum Hebraicarum. Witteb. 1717. 1718. 4. (Hamb. Berichte 1743, S. 840. 1746, S. 742.)

5. Epistola gratulatoria ad Rutger Rulandum honore senatorio anno 1719 potitum. Hamburgi 1719. 4.

6. Diss. de Machiavellismo ante Machiavellum. Witteb. 1719. 4.

7. Matth. Camariotae Orationes duae in Plethonem de fato, ex Bibliotheca publica Lugdunensi primum editae et latine redditae cum praefat. J. A. Fabricii de Camariota. L. B. 1721. 8. (Acta eruditorum 1722, p. 274. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen 1721, S. 780, 831. 1722, S. 138.)

8. Plethonis Libellus de fato, ejusdemque et Bessarionis epistolae amoebaeae de eodem argumento. L. B. 1722. 4.

9. Primitiae Wismarienses h. e. Orationes II., altera quidem ostendens, omnes homines aeque felices esse, altera vero de genio Socratis. Wismariae 1723. 4. 46 S.

10. Progr. de philosophiae in re scholastica usu. Wism. 1723. 4.

11. Progr. de decori cum philosophia morali nexu. Wism. 1723. 4.

Digitized by Google

12. Observatio de natura infiniti mathematici in Justi Sinceri (i. e. Jacob Stahlkopf) vermischten Nebenstunden. Wismar 1724, St. 3, S. 135 ff. 8.

13. Quaestio, quatenus virtus facilis dici possit in Justi Sinceri vermischten Nebenstunden 1724, St. 5, S. 277 ff. 8.

14. Progr. de instinctu brutorum, existentis Dei ejusdemque sapientissimi indice. Wismariae 1725. 4.

15. Progr. quo fabula de apibus (Mandeville, Fable of the Bees) examinatur. Wismariae 1726. 4.

16. Progr. de certitudine ex methodo mathematica non facile speranda. Wismariae 1727. 4.

17. Memoria Petri Theodori Seelmanni, Past. ad aedem S. Michaelis et Rev. Ministerii Senioris. Hamb. 1730. Fol. u. in Fabricii Memoriae Vol. VII, p. 299 sqq.

18. Joh. Adolph Hofmann's neue Erklärung des Buchs Hiob, mit einer Paraphrase und Vorbericht von Hiob's Person, Buch und dessen Auslegern vermehrt. Hamb. 1733. 4. (Niedersächsische Nachrichten 1733, St. 76, S. 649—53; Hamb. Berichte 1733, S. 607.)

19. Monumentum doloris communis de obitu J. A. Fabricii. Hamb. 1736. Fol. (Niedersächsische Nachrichten 1736, S. 313 ff.; Hamb. Berichte 1736, S. 372 ff.)

20. Pietas erga Collegam, Seb. Edzardum. Hamb. 1736. Fol. und in Memoriis Fabricii Vol. VIII, p. 377.

21. De vita et scriptis J. A. Fabricii Commentarius, cui accedunt argumenta historico-critica ex epistolis virorum clarorum ad Fabricium, praeterea Christiani Kortholti Parentatio Lipsiensis et variorum epicedia. Hamb. 1737. 8. (Hamb. Berichte 1737, No. 15, S. 118—129.)

22. Bibliothecae beati J. A. Fabricii. P. 1—4. Hamb. 1738—1741. 8. (Leipziger neue Zeitung 1739, S. 474 ff.; Hamb. Berichte 1739, S. 270 ff.)

23. Diss. de legibus Mosaicis ante Mosen, respondente Chr. Ziegra. Hamb. 1741. 4. (Hamb. Berichte 1741, No. 30, S. 253, 54.)

24. Funus Rutgeri Rulandi J. U. D. Reip. Hamb. Consulis indictum. Hamb. 1742. Fol. (Hamb. Berichte 1742, S. 767, 68.)

25. Obitus universae civitati lugubris Joh. Georg Palmii, Pastoris ad aedem St. Petri et Rever. Ministerii Hamb. Senioris. Hamb. 1743. Fol. (Hamb. Berichte 1743, No. 27, S. 209, 210; Acta hist. eccles., T. 7, p. 613—24.)

Digitized by Google

26. De optima ratione discendi docendique elementa linguae latinae in den Exercitationes societatis latinae, quae Jenae est, Vol. II (1743), No. 2.

27. Ad Cardinalem Quirinum epistola, qua occasione edendi Dionis Cassii ad Nic. Carminii Falconis editionem trium ultimorum Dionis librorum animadversiones nonnullas summi viri judicio submittet. Hamb. 1746. 4. (Leipziger gelehrte Zeitung 1746, S. 277 ff.; Hamb. Berichte 1746, No. 8, S. 63, 64; Hamb. Correspondent 1746, No. 18.)

28. Pietatis officium memoriae Jo. Jul. Surlandi, J. U. L. et reip. Hamb. Protosyndici praestitum. Hamb. 1745. Fol. (Hamb. Berichte 1748, S. 764; Freie Urtheile und Nachrichten 1748, S. 797. 801.)

29. Cassii Dionis Coccejani Historiae Romanae quae supersunt, Volumen I, quod complectitur fragmenta librorum 1—35 cum annotationibus maxime Henrici Valesii; libros 36—54 integros cum annotationibus Joannis Alberti Fabricii ac paucis aliorum. Graeca ex codicibus Mss. et fragmentis supplevit, emendavit, latinam versionem Xylandro-Leunclavianam limavit, varias lectiones, notas doctorum et suas cum apparatu et indicibus adjecit H. S. Reimarus. Hamburgi 1750. Volumen II, quod complectitur libros Dionis 55—60, passim mutilos et breviatos cum annotationibus J. A. Fabricii et nonnullis aliorum. Libros item Dionis 61—80 ex compendio Jo. Xiphilini. Cum annotationibus H. S. Reimari, qui et ubivis fragmenta reperta suis locis inseruit, varias lectiones et annotationes subjecit, versionem castigavit, apparatum annotationum et emendationum cum indice Graeco et latino adjunxit. Hamb. 1752. Fol. (Hamb. Berichte 1749, No. 78, S. 617—620; No. 79, S. 625—630; Hamb. Berichte 1752, St. 35, S. 286; St. 37, S. 301—304; Acta eruditorum 1750, S. 49 ff.; 1752, S. 625 ff.)

30. Diss. de assessoribus synedrii magni LXX linguarum peritis. Hamb. 1751. 4. (Altonaer gelehrte Zeitungen 1751, S. 179; Hamb. Berichte 1751, S. 195.)

31. Vita optime de patria meriti Consulis Conr. Widovii, J. U. L. publice exposita. Hamb. 1754. Fol. (Hamb. Berichte 1755, St. 43, S. 340, 41.)

32. Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion, in zehn Abhandlungen auf eine begreifliche Art erkläret u. gerettet. Hamb. 1754. 8. 2. Aufl. 1755. 8. 3. Aufl. 1766. 8. 4. Aufl.

Digitized by Google

1772. 8. 5. Aufl. mit einigen Anmerk. von J. A. H. Reimarus 1781. 8. In's Holländiſche überſ. von Lulofs 1754, in's Engliſche (verſtümmelt) von R. Wynne, London 1766. (Leipziger gelehrte Zeitungen 1755, S. 635; Jenaiſche gelehrte Zeitung 1754, S. 478; Zuverläſſige Nachricht von dem gegenw. Zuſtande der Wiſſenſchaften, Tbl. 204, S. 903; Altonaer gelehrter Mercur 1766, S. 199; Allgem. deutſche Bibl. VIII, St. 2. S. 276. 277.)

33. Die Vernunftlehre, als eine Anweiſung zum richtigen Gebrauch der Vernunft in der Erkenntniß der Wahrheit, aus zwoen ganz natürlichen Regeln der Einſtimmung und des Widerſpruchs hergeleitet. Hamb. 1756. 8. 2. Ausg. 1758. 8. 3. Ausg. 1768. 8. 4. Ausg. 1782. 8. 5. Ausg. 1790. 8. (Hamb. Nachrichten 1758, St. 56, S. 596. 597.)

34. Allgem. Betrachtungen über die Triebe der Thiere, hauptſächlich über ihre Kunſttriebe, zur Erkenntniß des Zuſammenhangs der Welt, des Schöpfers u. unſer ſelbſt. Hamb. 1760. 8. 2. Ausg. Hamb. 1762. 8. 3. Ausg. Hamb. 1772. 8. Holländiſch von Joh. Wilh. van Haar mit Lulofs Vorrede. Leiden 1761. 8. (Leipziger gel. Zeitungen 1760, S. 724; 1762, S. 644; Altonaer gel. Mercur 1763, S. 231.)

35. Monumentum virtutibus et meritis Joannis Slüteri, J. U. D. et primi Syndici, positum. Hamb. 1760. Fol (Hamb. Nachrichten 1760, St. 87, S. 692.)

36. Civitatis et ecclesiae purioris sensus acerbus, ex obitu Friderici Wagneri. Hamb. 1760. Fol. (Hamb. Nachrichten 1760, St. 54, S. 432.)

37. Dignus longiore vita Lucas Henr. Helmerus, J. U. D. Phil. Moral. Professor. Hamb. 1760. Fol. (Hamb. Nachrichten 1760, St. 99, S. 792.)

38. Memoria virtutum Pauli Schaffshausen, Eloq. et Metaphysices Professoris. Hamb. 1761. Fol. (Leipziger gel. Zeitungen 1761, S. 280; Hamb. Nachrichten 1761, St. 27, S. 213. 214.)

39. Praefatio parti I Catalogi bibliothecae B. Mich. Richey praemissa. 1762. 8. (Leipziger gel. Zeitungen 1762, S. 132.)

40. Apologie oder Schutzſchrift für die vernünftigen Verehrer Gottes. Dies Werk iſt bis jetzt vollſtändig nur im Manuſcript vorhanden; doch hat ſchon Leſſing in den Beiträgen zur Geſchichte der Literatur von 1774 an 7 Abſchnitte des Werkes herausgegeben. Neu herausgegeben iſt die Apologie v. Dr. C. R. W. Kloſe in Riedner's

Digitized by Google

Zeitschrift für historische Theologie Bd. 20, S. 519—637; Bd. 21, S. 513–578; Bd. 22, S. 380—494. Der Inhalt der Schrift ist im Wesentlichen mitgetheilt in der Schrift von David Friedrich Strauß: Herm. Sam. Reimarus u. seine Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1862. XVI u. 288 S.

Dazu ist zu vergleichen David Friedrich Strauß Kleine Schriften biographischen, literar- u. kunstgeschichtlichen Inhalts. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1862. 8.; der Abschnitt Barthold Heinrich Brockes u. Herm. Sam. Reimarus (Recens. Blätter für literarische Unterhaltung, 1862, No. 45, 6. Nov., S. 817—22); Carl Möncheberg Herm. Samuel Reimarus u. Joh. Christian Edelmann. (Gallerie hamburgischer Theologen Bd. 5.) Hamburg. G. E. Nolte (Herold'sche Buchhandlung). 1867. 8 unbez. u. 195 S. (1—128); Herzog's Realencyclopädie unter dem Worte Fragmente u. Reimarus. Das Leichenprogramm von J. G. Büsch führt den Titel: Memoriae immortali Hermanni Samuelis Reimari linguarum orientalium in Gymnasio Hamburgensi per 41 annos Professoris, qualecunque hoc monumentum officii et pietatis causa posuit. Hamb. 1769. Fol. Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten u. Familien Bd. 2, Hbg. 1769, S. 382—96. Die unsterblichen Verdienste unsers großen Reimarus um die Religion. Eine feierliche Rede, am ersten März als dem Gedächtnißtag seines Todes gehalten von J. H. Vinc. Nölting. Hamburg, gedruckt bei Dieterich Anton Harmsen 1769. 88 S. 8.

Meusel Lexicon Bd. 11, S. 128—132. Seine Bibliothek (der Catalog, Thl. 1, Hbg. bei Piscator 1769, 15 Bogen) ward versteigert zu Hamburg am 22. Mai 1769 (Hamb. Nachrichten 1769, St. 11, S. 100); der zweite Theil des Catalogs, 17 Bogen, erschien gegen Ende 1769 u. ward versteigert am 5. Februar 1770 (Hamb. Nachr. 1769, St. 99, S. 816). Ein latein. Gedicht auf ihn von F. A. Cropp, Hbg. 1768, ist abgedruckt in den Hamb. Nachrichten 1768, St. 24, S. 184 u. 185, vgl. St. 20, S. 153. Hamb. Corresp. 1768, No. 36 u. 47. Bildnisse von ihm auf der Stadtbibliothek drei verschiedene von Chr. Fritzsch vom Jahre 1751, Fol., von J. C. G. Fritzsch von 1775 u. 1780. 8. Einen Theil seiner Correspondenz hat Herr Dr. u. Archivar Beneke im Auftrage des Herrn Secretärs Dr. Sieveking im April 1869 der Hamb. Stadtbibliothek übergeben.

3130. Reimarus (Joh. Albert Heinrich),

Sohn von Herm. Sam. Reimarus (3129), geb. zu Hamburg am 11. Novbr. 1729, ward in seinem sechsten Jahre ein Schüler des hiesigen Johanneums bis 1745 u. ging dann auf das hiesige Gymnasium. Er wollte eigentlich die Rechte studiren, aber kurz vor seinem Abgange auf die Universität

erklärte er seinem Vater, Medicin studiren zu wollen. Im Jahre 1752 ging er nach Göttingen, 1753 nach Leiden, 1754 nach Edinburg, 1755 nach London, 1756 wieder nach Leiden, wo er den 29. April 1757 Doctor der Medicin ward. Darauf ging er sogleich nach Hamburg zurück und begann mit Glück seine ärztliche Praxis. Er verheirathete sich am 30. Janr. 1759 mit Anna Maria, der Tochter des Kaufmanns u. Dispacheurs Dietrich Thorbecke. Ein Sohn dieser Ehe, Herm. Dietrich, der ebenfalls Arzt ward, starb schon vor dem Vater 1785 (vgl. Art. 3128). Eine Tochter, Johanna Margaretha, ward verheirathet an den Kaufmann Georg Heinrich Sieveking, dessen Handlungshaus eines europäischen Rufes genoß († 1799, Vater des Syndicus Karl und des Senators Friedr. Sieveking). Nachdem seine Frau am 17. Janr. 1762 gestorben war an einem Lungenübel, verheirathete sich Reimarus zum zweiten Male mit Christ. Sophia Louise, Tochter des Amtsverwalters Hennings in Pinneberg, am 8. Juni 1770. Von den vier Kindern dieser Ehe überlebten ihn zwei, eine Tochter, 1796 verheirathet mit Carl Friedr. Reinhard, dem französischen Gesandten in Hamburg, und ein Sohn, Peter Dietr. Hermann, der den Kaufmannsstand erwählte u. sich mit der Schwestertochter seines Schwagers Sieveking, Johanna Höschen, verheirathete. Die Ehe blieb kinderlos. Die Frau starb 1841, er folgte am 15. April 1850, als der letzte aus der Hamburg. Familie Reimarus. J. A. H. Reimarus gehörte zu den ersten Stiftern der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, wie er an allen seiner Vaterstadt nützlichen Instituten Antheil nahm. Verdienste um Hamburg erwarb er sich durch die Einführung der Pockenimpfung u. des Blitzableiters. Im Jahre 1769 ward er Mitglied der Lüneburger Ackerbaugesellschaft, 1796 der Erfurter Societas mathematico-physica u. correspondirendes Mitglied der Pariser Société philomathique, 1808 Mitglied der Bayerischen Akademie u.

Digitized by Google

1812 der Göttinger Akademie der Wissenschaften. Den 4. Octbr. 1796 ward er zum Professor der Naturlehre und Naturgeschichte am Hamburger Gymnasium ernannt. Im 84sten Lebensjahre, im Mai 1813, floh er aus Furcht vor Plünderung durch die Franzosen zu seinem Schwager, dem Kammerherrn u. Administrator Aug. von Hennings, nach dem Schlosse Ranzau u. ist daselbst gestorben am 6. Juni 1814. Seine Leiche ward am 10. Juni nach Hamburg geführt und neben seinem Vater und seinem Großvater J. A. Fabricius beerdigt.

§. 1. Diss. inaug. de tumore ligamentorum circa articulos, fungo articulorum dicto. L. B. 1757. 52 S. 4. Abgedruckt in von Haller's collect. diss. ad morborum historiam facientium. T. 6. 425 S.

2. Die Ursache des Einschlagens vom Blitze, nebst dessen natürlicher Abwendung von unseren Gebäuden, aus zuverlässigen Erfahrungen von Wetterschlägen. Hamburg 1768. 8. Langensalza 1770. 8. Leipzig 1774. 8. (Hamb. Correspondent 1768, No. 107.)

3. * Handlungs-Grundsätze zur wahren Aufnahme der Länder und zur Beförderung der Glückseligkeit ihrer Einwohner, aus der Natur u. Geschichte untersucht. Cosmopoli. (Hamb.) 1768. 2. Aufl. (Bremen) 1775. 3. Aufl. 1790. 8.

4. Ueber die Einimpfung der Blattern (gegen J. F. Bolten.) (im Hamb. Correspondenten 1769, No. 123.)

5. * Das wahre Beste der löblichen Zünfte und Handwerker. 1770. 8.

6. Die wichtige Frage von der freien Aus- u. Einfuhr des Getraides, nach der Natur u. Geschichte untersucht. Hamb. 1771. 8. (Hamb. Corresp. 1771, No. 89.) 2. Ausg. 1790 unter dem Titel: Die Freiheit des Getraidehandels, nach der Natur u. Geschichte erwogen. In's Französische übers. v. de Bourgoing. Paris 1793. 8.

7. Beantwortung des Beitrags zur Berathschlagung über die Handlungsgrundsätze (einer Gegenschrift). 1772. 8.

8. Ueber öffentl. Kornmagazine. Preisschrift. (im Hannov. Magazin 1772, No. 67. 68.)

9. gab mit einigen Anmerkungen heraus seines Vaters: Angefangene Betrachtungen über die besond. Arten der thierischen

Kunsttriebe, mit einem Anhange von der Natur der Pflanzenthiere begleitet. Hamb. 1773. 8. (Hamb. Correspondent 1773, No. 106.) 4. Ausg. 1798. 8.

10. *Der Bücherverlag, in Betrachtung der Schriftsteller, der Buchhändler und des Publikums erwogen. Hamb. 1773. 8. Unter seinem Namen: Erwägung der Verlagsrechte in Ansehung des Nachdrucks. Hamb. 1792. 8. (vgl. deutsches Museum 1791 April.)

11. Vom Blitze, dessen Bahn u. Wirkungen, von der beschützenden Leitung durch Metalle u. Betrachtungen der Wetterschläge aus electrischen Erfahrungen. Hamb. 1778. 8.

12. Vorschriften zur Anlegung einer Blitzableitung an allerlei Gebäuden, nach zuverlässigen Erfahrungen entworfen. Hamb. 1778. 8. (Steht auch in den Berliner neuesten Mannigfaltigkeiten, Jahrg. 3, Quart. 3, S. 561—75 u. 587—90.)

13. Nachricht von einer Zurichtung, welche die Wirkung der Gewitterwolken sinnlich darstellt: im deutschen Museum 1779, St. 10, S. 329—332.

14. Beleuchtung der Unmöglichkeit körperlicher Gedächtnißeindrücke u. eines materiellen Vorstellungsvermögens: im Göttingischen Magazin 1780, St. 4, S. 27—66; St. 6, S. 351—386. Als eigene Schrift unter dem Titel: Darstellung der Unmöglichkeit bleibender örtlicher Gedächtnißeindrücke und eines materiellen Vorstellungsvermögens. Hamburg 1812. 8.

15. *Ueber die Schwärmerei unserer Zeiten. Ein Schreiben an den Herausgeber: im Göttingischen Magazin, Jahrg. 3, St. 2 (1782), S. 237—255; auch in Lichtenberg's Werken abgedruckt.

16. gab heraus: Die 5. u. 6. Ausgabe von seines Vaters Abhandlungen von den Wahrheiten der natürlichen Religion mit einigen Anmerkungen begleitet. Hamburg 1781 u. 1792. Die vor der 5. Ausgabe stehende Vorerinnerung von dem Dasein Gottes u. der menschlichen Seele erschien auch besonders abgedruckt, Hamburg 1781, und ward bei der 6. Ausgabe weggelassen.

17. *Untersuchung der vermeinten Nothwendigkeit eines autorisirten Collegii medici und einer medicinischen Zwang-Ordnung. Hamburg 1781. 8.

18. Von der Einrichtung der Luft zum Athemholen u. Leben der Thiere: in den Hamb. Adreßcomtoirnachr. 1782, St. 88—90.

19. *Ernstliche Betrachtungen über das Glauben: in der Berliner Monatsschrift 1786 Mai.

Digitized by Google

20. Ueber die Gründe der menſchlichen Erkenntniß und der natürlichen Religion. Hamburg 1787. 8.

21. Abhandlung, welche das Acceſſit erhalten, über die Frage: Wie können Fleiſchtaxen in Städten am ſicherſten beſtimmt werden? welche von der königl. Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen aufgegeben war. Mit noch zwei andern Abhandlungen zuſammen gedruckt. Hannover 1788. 8; auch im Hannoverſchen Magazin 1788, St. 16 u. 17.

22. Anrede an die den 10. Octbr. 1765 zum erſten Mal von den Vorſtehern zuſammenberufenen Mitglieder der Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe und Anrede bei der 25jährigen Stiftungsfeier der Geſellſchaft, den 15. April 1790: in J. A. Günther's drei Reden. Hamburg 1790. 8.

23. Einige gegen die Gewitterableiter gemachten Einwürfe beantwortet in zwei Briefen. Frankfurt a. M. 1790. 8. (Ohne ſein Wiſſen gedruckt.)

24. *Freiheit. Hamburg 1791. 8.

25. Eine Bürgerfrage nach Bürgerrechten beantwortet. Hamb. 1791. 8.

26. 31 Briefe von ihm und ſeiner Frau S. Reimarus, geb. Hennings, 1791—96: in Hamburg. Monatsſchrift für 1791, St. 6, Juni, S. 97—101. *An die Herren Buchhändler Himburg, Maurer ꝛc. rechtfertigende Vorſtellung durch J. H. Kupffer. Hamb. 1791, Juni. Vergl. Aus einer alten Kiſte. Originalbriefe, Handſchriften und Documente aus dem Nachlaſſe eines bekannten Mannes (des Freiherrn Adolph Friedr. Franz Ludwig von Knigge), herausgegeb. von Prof. Dr. Klencke. Leipzig 1853. S. 88—161.

27. Bedenken über die Frage: Ob der Staat Geſetze für die Erziehung und den Unterricht der Kinder vorſchreiben ſolle? (Im Braunſchweigiſchen Journal 1790, St. 1, S. 71—83.)

28. Ueber das Alter der Aſſecuranzen: in J. G. Büſch und C. D. Ebeling, Handlungs-Bibliothek Bd. 1 (1790), Stück 1, S. 119—122.

29. Ueber die Verbindlichkeit der Tractate: im Schleswigſchen Journal 1793, St. 8, S. 484—98.

30. Vorrede zu Antrechaus Nachrichten von der Peſt in Toulon, welche im Jahr 1721 daſelbſt gewüthet hat. Aus dem Franzöſiſchen vom Freiherrn von Knigge. Hamburg 1794. 8.

31. Ueber die Ausrottung der Blattern: im Genius der Zeit 1794, November.

Digitized by Google

32. Von seinen neueren Bemerkungen vom Blitze ist besonders abgedruckt: Ausführliche Vorschriften zur Blitzableitung an allerlei Gebäuden aufs neue geprüft und nach zuverlässigen Erfahrungen in Hinsicht der Sicherheit und Bequemlichkeit. Mit 2 Kupfertafeln. Hamburg 1794. 46 S. 8. 3. Ausgabe. Hamburg 1797. 8.

33. De animalium inter naturae regna statione et gradibus. Oratio pro suscipiendo munere Prof. Phys. et Hist. Natur. habita. Hamb. 1796. 4.

34. Berichtigende Bemerkungen über Blitzableiter: in Gilbert's Annalen der Physik Jahrg. 1801, Heft 12, No. 6.

35. Nachricht von einem merkwürdigen Blitzschlage: in Gilbert's Annalen der Physik Jahrg. 1801, Heft 12, No. 7.

36. Anmerkungen zu Prof. Arnemann's Kleinen Beobachtungen über Taubstumme. Thl. 1. Berlin 1802. 8.

37. Ueber die Bildung des Erdballs und insbesondere über das Lehrgebäude des Herrn de Luc. Hamburg 1802. 8.

38. Entwurf eines allgemeinen Staatsunterrichts für künftige Bürger. Hamburg 1803. 8.

39. *Gespräch zwischen einem Lehrer und seinem Zuhörer: in der Neuen Berliner Monatsschrift 1803, S. 315.

40. Der Kaufmann. Hamburg 1808. 8. In's Französische übersetzt von Charles de Villers. Amsterdam 1808. 8.

41. *Klagen der Völker des Continents von Europa, die Handelssperre betreffend, ihren Fürsten dargestellt. In's Französische übersetzt von Villers unter dem Titel: Doléances des peuples du continent de l'Europe au sujet de l'interruption de leur commerce. 1809. 16 S. Ein zu Amsterdam erschienener Nachdruck ward dem Buchhändler weggenommen.

42. *Ueber die Auswahl zum Soldatenstande: in v. Archenholz Minerva 1809 December und 1810 Januar.

43. De cerebro et nervis commentariolus: in den Denkschriften der königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften für die mathemat. Classe Bd. 3 (1811 u. 1812), S. 167—188.

44. Der Tausch: in den Altonaer Adreßnachrichten 1812, 4. December, No. 97.

45. Lebensbeschreibung, von ihm selbst aufgesetzt. Nebst dem Entwurf einer Teleologie, zu seinen Vorlesungen bestimmt. Hamb. 1814. 87 S. Herausgegeben von seinem Enkel K. Sieveking.

Digitized by

46. Ueber die Sicherheit der Blitzableiter: in Gilbert's Annalen Bd. 36, S. 113—127.

47. Ueber Einrichtung und Beſchaffenheit der Hamb. Bank: im Hanſeat. Magazin Bd. 6, Heft 4, S. 181 ff.

48. Ueber das Athemholen, beſonders der Vögel: in Reil's und Authenrieth's Archiv für die Phyſiologie Bd. 11, S. 229.

49. Bericht von verſchiedenen merkwürdigen Wetterſchlägen: in Voigt's Gothaiſchem Magazin Bd. 10, St. 1, S. 24 u. 33; Bd. 11. S. 72 u. 75; Gilbert's Annalen Bd. 9, S. 80 u. 467; Archenholz Minerva 1803, S. 551.

50. Ueber die zweckmäßige Einrichtung der thieriſchen Gliedmaßen: im Genius des 19. Jahrhunderts, St. 12.

Sein Bildniß in Oelfarbe befindet ſich auf der Stadtbibliothek; eins von J. C. Krüger von 1783 in gr. 8.; ein ſehr unähnliches befindet ſich vor dem 58. Bd. der allgem. deutſchen Bibliothek; in der Portrait-Sammlung der Stadtbibliothek befindet ſich auch ein Bildniß von J. J. Faber und ein Schattenriß; vergl. Lebensbeſchreibung von ihm ſelbſt aufgeſetzt. Hamburg 1814; J. A. H. Reimarus nach zurückgelegtem 50. Jahr ſeiner mediciniſchen Laufbahn, ein biographiſcher Verſuch von Dr. J. Veit. 1807. 8.; Memoria J. A. H. Reimari. Hamb. 1815. 4.; Commentarius de vita J. A. H. Reimari. Hamb. 1815. 4.; Allgemeine Zeitung, Beilage, 1814, No. 78; Pierer's Encyclopädiſches Wörterbuch Bd. 17, S. 598; Thieß Bd. 2, S. 118 u. 119; Falck Neues Staatsbürgerliches Magazin Bd. 2, S. 686–92. Schleswig 1834. 8.; Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1791—95; Varnhagen van Enſe Denkwürdigkeiten Bd. 1, S. 167 u. 168.

3131. Reimarus (Nicolaus),

geb. am 15. Juli 1663 zu Stoltzenburg bei Stettin in Pommern, wo ſein Vater, Philipp Reimarus, Prediger war; er war ein Sohn aus der zweiten Ehe deſſelben mit Eliſabeth, der Tochter des Paſtoren Friedbarn. Auch der Vater und Großvater von Philipp Reimarus waren Paſtoren u. letzterer ein Sohn des Stammvaters, Philipp, zu Treptow. Als Nicolaus in Kiel Theologie ſtudirte, wurde er von dem damaligen Senator, nachherigen Bürgermeiſter Schaffshauſen nach Hamburg berufen, um ſeinen Sohn, Nicolaus Schaffshauſen und den ſpätern Dichter B. H. Brockes zu unterrichten. Im Jahre 1684 wurde er zum Lehrer der achten

Classe am Johanneum ernannt u. stieg, bis er 1691 Lehrer der vierten Classe wurde. Er verheirathete sich am 24. Nov. 1691 mit Johanna (geb. 23. Febr. 1664, beerdigt zu St. Petri, 30. April 1727), der Tochter von Dietrich Wetken u. dessen Ehefrau Johanna, geb. Berenberg, u. ward durch sie Vater von Herm. Sam. Reimarus (vergl. Art. 3129) und Agathe Johanna, geb. 1692, gest. zu Altona 1720 als Gattin des dortigen Compastors Ernst Heinrich Schultze. Ein älterer Bruder von Nicolaus Reimarus war Sam. Reimarus, der als Probst zu Tondern am 10. Sept. 1727 gestorben ist.*) Der Bruder Nicolaus war schon am 24. Juli 1724 gestorben; ein jüngerer Bruder, Christian, geb. 1664, seit 1705 Lehrer am Johanneum hieselbst, starb unvermählt den 24. März 1716.

§§. Das Geschlecht-Register der vier Reimarorum, Johannis, Philippi, Samuelis und Nicolai, Gebrüder aus dem Lukowischen Hause, so wohl in der aufsteigenden Linie, so weit das Alterthum Nachricht davon übrig gelassen; als auch in deren jeder absteigenden Linie besonders. Allen Mitgliedern dieses Geschlechts zur glaubwürdigen Nachricht und beliebigen Continuation mit sonderbarem Fleiß aus Urkunden und andern eingeholten Nachrichten colligiret. Lauenburg 1720. 8 S. 4.

Janssen S. 393; Hamb. literatum 1698 p. 13: 1701 p. 21; 1704 p. 21; 1716 p. 16; 1719 p. 16; 1722 p. 24.

3132. Reimbold (Daniel),

geb. zu Hamburg am 26. Aug. 1747, ein Sohn des Pastors Diedr. Reimbold zu Kirchwärder. Er war ein Schüler des Johanneums, studirte die Rechte u. ward am 21. Decbr. 1779 Juris utriusque Licentiatus. Er lebte, wahrscheinlich unverheirathet, noch im Jahre 1813 in Hamburg.

---

*) Von ihm: Der blutige Fall Friedrichs. Schleswig 1705. Fol.
Ein Bildniß von Samuel Reimarus, von C. Fritzsch in Kupfer gestochen, befindet sich in der Portrait-Sammlung auf der hamburg. Stadtbibliothek.

Digitized by

§§. Diss. inaug. de femina mercatrice ad tit. 8, pag. 11, art. 1 juris Hamburgensis; praeside Joh. Chr. Quistorp Buetzovii 1779. 34 S. 4.

Vergl. C. D. Anderſon Hamburgiſches Privatrecht Thl. 2, S. 57.

3133. Reimbold (Diederich),

geb. zu Hamburg am (5. Octbr.) 24. Septbr. 1674. Er war ein Sohn des nachherigen Amtsverwalters zu Bergedorf, Johann Reimbold, und deſſen Ehefrau Gertrude, Tochter des Senators Diedr. Moller. Er ſtudirte die Rechte zu Helmſtädt, ging 1696 nach Leiden und ward daſelbſt am 13. Juli 1696 Doctor der Rechte. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er ſich mit Magdalena, Tochter von Thomas Mancken und Margaretha, geb. Hornemann, am 19. Juni 1708, ward am 8. Septbr. 1710 zum Rathsherrn erwählt und ſtarb am 9. April 1721.

§§. 1. Decas positionum controversarum ex libro primo Institutionum Justiniani depromptarum, in illustri Hamburgensium Athenaeo, praeside Dan. Büttnero. Hamburgi 1691. 4 S. 4.

2. Disp. inaug. de jure repraesentationis legalis, haeredibus ab intestato venientibus competente. L. B. 1696. 32 S. 4.

Beuthner S. 294. 295; Moller 1. 538; die Familie Moller p. 82; Hamb. literatum 1701 p. 40; 1704 p. 21; 1716 p. 6; 1719 p. 6.

3134. Reimbold (Friedrich Matthäus),

Bruder des Vorigen, geb. zu Hamburg am 28. April 1712, bezog zugleich mit ſeinem Bruder im Jahre 1733 die Univerſität Leipzig, ward dort Magiſter u. ſtarb als Privatdocent in Leipzig am 29. September 1740.

§§. 1. Diss. Jacobum Hyacinthum Serry, testem veritatis in historia Mariae et Christi adversus Caesarem Baronium aliosque in ecclesia Romana sistit. Lipsiae 1736. 4. (Niederſächſ. Nachrichten 1736, No. 25, S. 209.)

2. Diss. epistol., qua patres priorum seculorum idololatriae Romanensium judices sistuntur. Hamb. 1736. 4. (Glückwunſch an

Digitized by Google

J. D. Winckler, als er Professor am Gymnasium wurde.) (Niedersächs. Nachrichten 1736, No. 102, S. 849; Hamb. Berichte 1737, No. 8, S. 60.)

Ehrengedächtniß des Fr. M. Reimbold, welcher am 29. Sept. 1740 verschied, unter dem Beystand vornehmer Gönner aufgerichtet von einigen guten Freunden in Leipzig. Lpzg. 1740. Fol.; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 18; Rotermund Bd. 6, Sp. 1654; Hamb. Berichte 1741 No. 37, S. 311. 312; Freiw. Beiträge 1741 St. 37, S. 349—51; Bellum sophisticum XVII. Candidatis philosophiae lauream captantibus editum a Frid. Menzio. Lipsiae 1737. S. 26—28.

3135. Reimbold (Johann),

geb. zu Hamburg am 3. Juli 1645. Sein Vater war der Kämmerei-Schreiber Johann Reimbold († 1677); seine Mutter war Anna, geb. Rodenborg. Er studirte die Rechte, wurde Licentiat derselben zu Basel 1667, kehrte nach Hamburg als praktischer Jurist zurück und verheirathete sich hier am 2. Decbr. 1672 mit Gertrud (geb. 31. Octbr. 1652, gest. 22. Octbr. 1730), der Tochter des damaligen Senators, nachherigen Bürgermeisters Diedrich Moller. Im Jahre 1677 wurde er Amtsverwalter in Bergedorf u. starb am 8. Novbr. 1713. Von seinen zehn Kindern war Catharina mit dem Superintendenten Elers in Lauenburg, Gertrud mit Pastor Heymann in Allermöhe, Anna Magdalena mit dem hiesigen Domdechanten Heinrich Kellinghusen verheirathet. Seinen Sohn Diederich siehe Art. 3133.

§§. Disp. juridica inaug. de quaestionibus. Basileae 1667. 49 S. 4.

Beuthner S. 295; Moller I. 538; Hamb. literat. 1704 p. 21.

3136. Reimbold (Johann Diedrich),

geb. zu Hamburg, am 11. Octbr. 1713, Sohn des Rathsherrn Diedrich Reimbold (vergl. Art. 3133) u. Magdalena, geb. Mancken, besuchte seit 1729 das Hamburg. Gymnasium, ging 1733 nach Leipzig, um Theologie zu studiren, blieb hier vier Jahr, kam 1737 nach Hamburg zurück u. wurde am 5. Dec. 1738 unter die Candidaten des Hamburg. Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1742 predigte er zu London in der

Digitized by Google

deutſchen Kirche zur Wahl, erhielt aber die Stelle nicht, dagegen wurde er am 26. Sept. deſſelben Jahres Paſtor zu Kirchwärder in Vierlanden; eingeführt ward er am 9. Octbr. von dem Senior Palm. Er verheirathete ſich am 5. Mai 1743 mit Anna Maria, der Tochter des Oberalten Dan. Schiebeler. Von neun Kindern dieſer Ehe überlebten ihn drei Söhne u. zwei Töchter; über ſeinen Sohn Daniel ſiehe Art. 3132; ſein Sohn Johann war Kaufmann in Hamburg und ſtarb 1820, der dritte Sohn Diederich wurde Stadtprediger zu Harburg. Am 3. April 1779 wurde Paſtor Joh. Diedr. Reimbold vom Schlage befallen u. ſtarb am 6. (5.) April 1779.

§§. 1. Disp. epistolica de Coptorum sacramentis baptismi et eucharistiae. Lipsiae 1736, 30 S. 4.

2. Diss. epistolica Examinis concilii Tridentini a Mart. Chemnitio olim publicati specimen offert. (Glückwunſch für J. Dietr. Winckler, als er Profeſſor am Hamb. Gymnaſium wurde.) Lipsiae 1736. 32 S. 4. (Niederſächſ. Nachrichten 1736, No. 102, S. 853–55; Hamb. Berichte 1837, No. 8, S. 60.)

3. De Antonianis seu fratribus S. Antonii, praeside Joh. Eberh. Kappio. Lipsiae 1737. 43 S. 4.

4. Ueber eine verſchiedene Lesart in Sleidanus de statu religionis et rei publicae: in den Freiw. Beiträgen 1742, No. 4, S. 30–32.

Vergl. Fr. Neubauer Nachrichten von den evang.-lutheriſchen u. reformirten Theologen in u. von Deutſchland Thl. 2, S. 304 ff.; Acta historico-ecclesiastica VI, 203 sqq.; Acta hist.-eccles. novi temporis VI, 266–267; Freiwillige Beiträge Bd. 6, S. 265–266; Rotermund Bd. 6, Sp. 1653. 54; Janſſen S. 266 u. 309.

3137. Reimer (Johann),

geb. zu Steinau im Lande Hadeln am 24. Decbr. 1731, wurde Lehrer der Mathematik u. des italieniſchen Buchhaltens in Hamburg und war auch Mitglied der Hamburg. Kunſt- u. Rechnungs-Societät. Im Jahre 1755 wurde er Bürger hieſelbſt u. am 12. Juni 1755 verheirathete er ſich mit Marie von der Meden, Pauls Tochter. Er ſtarb am 10. Juli 1803 und hinterließ eine Wittwe u. einen Sohn, Johann Reimer.

§§. 1. Anweisung zur Rechenkunst, zur nähern Anwendung des mathematischen Vortrags desselben auf die Geschäfte der Handlung und des bürgerlichen Lebens. Hamburg 1758. 8. 2te veränderte u. vermehrte Aufl. Hamburg 1776. 8.

2. Der mathematische Liebhaber. Eine Wochenschrift. Theil 1—4. Hamburg 1767—69.

3. Sammlung gemeinnütziger mathemat. Aufgaben. Hamburg 1772. 8.

4. Anweisung zur Algebra, Universalarithmetik, zur nähern Anwendung auf die Geschäfte des gemeinen Lebens. Hamburg 1777. 8. (Hamb. Correspondent 1777, No. 162.)

5. Holztafeln nebst Abhandlung, von der Art Holz zu messen. Hamburg 1782. 8. 2te verbesserte Auflage mit einer Vorrede von J. G. Büsch. Hamburg 1801. 8.

6. besorgte die 5te verbesserte Aufl. von des Herrn v. Clairant Anfangsgründen der Geometrie; aus dem Französischen übersetzt von F. J. Bierling. Hamburg 1790. 8.

7. Anwendung der Universalarithmetik u. der Rechnung mit Logarithmen auf praktische Rechnungsvorfälle im gemeinen Leben in einigen Aufgaben. Hamburg 1791. 8.

Rotermund Bd. 6, Sp. 1657.

3138. Engel-Reimers (Joh. Julius August),

geb. zu Hamburg am 2. April 1837, ein Sohn des aus Flensburg gebürtigen hiesigen Goldstickers August Leonhard Engel und dessen Ehefrau Johanna Henriette Juliane, geb. Krüger aus Hamburg, welche sich als Wittwe am 14. Juni 1840 wieder verheirathete mit dem hiesigen Bürger Christian Reimers. Auf sein Ansuchen wurde ihm durch Senatsdecret vom 19. Novbr. 1860 gestattet, seinem Familiennamen Engel den seines Stiefvaters Reimers beizufügen u. sich demgemäß Engel-Reimers zu nennen. Er studirte Medicin, promovirte am 17. August 1859, kehrte als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück und ward 1870 nebst drei andern Aerzten interimistisch zum Oberarzt des Krankenhauses erwählt.

§§. Diss. inaug. Explorationes microscopicae de tela hepatis conjunctiva. 46 S. 8.

Digitized by Google

3139. Reimers (Joachim Ludwig),

geb. in Hamburg 163., ſtudirte Theologie in Kopenhagen um 1656, ward Feldprediger, um 1663 Rector zu Wilſter, dann daſelbſt Diaconus und ſtarb um 1680.

§§. 1. Prodromus dissertationum juvenilium seu Diss. gemina de natalium Servatoris tempore et loco. Lubecae. 4.; wieder abgedruckt: Glückſtadt 1663. 4.

2. Disp. de patriarchia in populo sancto, sub V. T. Hafniae. 4.

3. Reimerianae juventutis oblatio, oder Säuferhammer aus Eph. 5, 18, in einer Predigt vorgeſtellt. Hamburg 1651. 4.

4. Disp. de Indivisione in se per quam Ens est unum. Hafniae 1656. 4.

5. *Specimen Antiquitatum abstrusiorum, in novo foedere, a Matthaeo, ceterisque Evangelistis memoratarum. L. B.; ſpäter vermehrt herausgegeben 1657. 4.

6. Res publica Hebraeorum ex Car. Sigonio, Bonav. Corn. Bertramo, Petro Cunaeo aliisque ita concinnata, ut sententiae illorum succincte proponantur, largiter adaugeantur et dextre dijudicentur. Hafniae 1657. 12. Altenburgi 1671. 12. Rostochii 1710. 4.

7. Salomo bifrons; seu dissertatio gemina, quarum prima miraculum mundi collapsum, seu Salomonem Regem peccantem, posterior miraculum mundi restauratum, seu Salomonem Regem poenitentem exhibet, juxta archetypum Lib. I Regum, cap. XI a scriptore sacro expressum et a vario spissoque squallore, quo cum Rabbini tum alii interpretes illud obscuraverant repurgatum, depictus. Accessit Prodromus Dissertationum juvenilium. Glückstadii 1663. 4.

8. Epistola ad Joh. Vorstium Syllogismos quosdam Joh. Gerhardi contra ejus Dissertationum sacrarum libros vindicans. 1663. 12.

9. Animadversio in Responsionem Joh. Vorstii ad epistolam nuper editam, qua magni Theologi, Joh. Gerhardi syllogismi quidam ab ulterioribus ejus cavillationibus vindicantur. Glückstadii 1664. 12.

10. Leichenabdankung über Joh. Rhederum, J. U. D. des Paſt. Joh. Boltenii, Leichpredigt über denſelben aus dem dritten Glaubens-Artikel beygedruckt. Glückſtadt 1677. 4.

Moller I. 538; Jöcher Bd. 3, Sp. 1983.

Digitized by Google

v. Reinbeck (Wilhelm),

siehe Joh. Wilhelm Christern, Bd. 1, No. 507.

3140. Reineccius (rect. Reneccius) (Jacob),

geb. zu Salzwedel in der Altmark 1572, studirte Theologie in Wittenberg, ward Magister u. dann Pastor zu Tangermünde, seit 1601 zu Cöln an der Spree Probst u. Pastor an der Peters-Kirche, auch Consistorial-Beisitzer und Inspector der umliegenden Kirchen. Am 21. Septbr. 1609 ward er zum Nachfolger Philipp Nicolai's an der St. Catharinen-Kirche in Hamburg erwählt und am 2. Novbr. von Joh. Vagetius eingeführt. Im Jahre 1612 ward er zugleich Inspector des Hamb. Johanneums und Gymnasiums, starb aber schon am 28. Juni 1613.

§§. 1. Christianorum vita gratiosa et gloriosa. Das Leben aller frommen Christen, so wol im Streit- als Triumph-Reiche; oder Leichpredigt über Balth. Grummen, churfürstl. Brandenburg. Rentmeister, aus 2. Tim. 4, 7. 8. Wittenberg 1605. 4.

2. Aller Christen Reise, ob. Leichpredigt über Paul Slarspach, churfürstl. Kammerdiener, aus Josua 5, 24. Berlin 1606. 4.

3. Justi persona et fortuna, des Gerechten Person und Glück, oder Leichpredigt über Anna Teniges, aus Psalm 34, 19. Berlin 1607. 4; wieder abgedruckt Hamburg 1611. 4.

4. Justi subductio. Des Gerechten Entrückung von allem Unglück oder Leichpredigt über Arnold Sturm, Kaufmann, aus Jesaias 56, 1 u. 2. Berlin 1607. 4.

5. Frage, ob derjenige, welcher bald und zeitig stirbt, auch selig sterbe; oder Leichpredigt über Christiana D. Petri Müllern, churfürstl. Brandenburg. Raths Wittwe. Berlin 1609. 4.

6. Disp. de duplici carnis Christi manducatione et sanguinis ejus bibitione ex Joh. 6, 54. Berolini 1609. 4.

7. Panoplia sive Armatura theologica, duobis libris comprehensa, quorum prior originem, posterior ordinem cognitionis Dei clare aperit, methodice et accurate, sub quaestionum structura,

Digitized by Google

et responsionum censura, ita pertractata, ut veritas solide astruatur, falsitas autem et imprimis mendacia Rob. Bellarmini nervose examinentur et refutentur. Praefixae sunt perpetuae totius operis tabulae, ex quibus illud locorum communium instar esse, patet. Witebergae 1609. Fol.

8. Artificium disputandi, praeceptis logicis et exemplis theologicis, dispositum atque expositum, in quo, praeter alias quisquilias strophasque Pontificiarum et Calvinianarum opinionum magna pars est examinata et refutata: Omnibus iis, qui, hac tempestate, multorum haereticorum fertili atque feraci, veritatem serere, falsitatem vero terere cupiunt, cum perutile, tum necessarium. Praefixae sunt tabulae quae methodi convenientiam et cohaerentiam patefaciunt. Witebergae 1609, 1611, 1628 et Gera 1619. 8.

9. Principes controversiarum articuli, oder Hauptſtreitartikel von der Taufe, Abendmahle, Perſon Chriſti, Gnadenwahl, Rechtfertigung, und der wahren Kirche, erkläret und in unterſchiedliche homilias verfaſſet. Hamburg 1610, 1613, 1614, 1651. 4.

10. Fragſtücke vom heil. Abendmahle, ſamt Lutheri Epiſtel wieder die Calviniſchen Schleicher. Hamburg 1611. 12.

11. Justi persona et fortuna, das iſt des Gerechten Perſon u. Glück, aus Pſ. 34, 19 alſo abgemalet, daß, unter andern darinn handgreiflich zu finden, wie ein armer Sünder für Gott, aus Gnaden, durch das Verdienſt Jeſu Chriſti mit einem wahren Glauben ergriffen, gerecht u. ſelig werde, und wie man dagegen die vornehmſten Einwürfe der Päpſtlichen gründlich und unüberwindlich wiederlegen könne. Nebſt der zu Cölln an der Spree, aus Act. 20, 17. 32 gehaltenen Valet-Predigt, darin abgehandelt wird, ob ein Prediger ſich wohl verändern möge, und ob er der Calviniſten Namen auf der Kanzel verſchweigen ſoll? Hamburg 1611. 4.

12. Examen, oder Gegenbericht, über das erſte Stück der Vorrede, welche Maur. Neodorpius, Calviniſcher Praedicant zu Altona, vor ſeine A. 1611 ausgegebene Chartek, genandt: Schönes Margaritlein oder Meditationes von dem köſtlichen Perlein, Matth. 12, 46 geſetzt, und darin die chriſtlichen reinen lutheriſchen Lehrer mit handgreiflicher Unwahrheit beſchuldiget, ob haben ſie die rechte Theologiam noch nicht geſehen, dieweil ſie, nach dem Urtheil des Calviniſchen Schwindelgeiſtes, Contradictiones und widerſprechende Reden und Lehren führen. Hamburg 1611. 4.

13. Geiſtlicher Wandersmann, oder zwölf Predigten von der Wallfahrt der Menſchen in dieſem Leben. Halberſtadt 1611. 8. (Vgl. Ephr. Praetorius Continuatio bibliothecae Homiliticae.)

14. Clavis ss. theologiae, duobus libris concinnata, quorum prior Theoricus, in quo praecepta, theoremata, exempla; posterior Practicus parte prima sacri Codicis dispositionem ostendit, et tam dictorum, quae in S. Bibliis contradictiones esse videntur, quam argumentorum, quae adversarii nectere non verentur, resolutionem; parte autem altera orationis ac concionis, tum formationem, tum pronuntiationem, aperit et praeceptis atque exemplis illustrat; quae simul porrigunt ecclesiasticarum orationum atque concionum thesaurum, in quo omnium quoque evangeliorum dominicalium ac festalium, Christique passionis sensus analyticus, et usus practicus, claret. Accessit Appendix, problemata quaedam continens. 2 Voll. Hamb. 1611. 8; wieder aufgelegt Hamburgi 1614. 4. Lubecae 1617, 1621 et 1641. 4.

15. Veteris ac Novi Testamenti convenientia et differentia, oder des Alten und Neuen Teſtaments Gleichheit und Ungleichheit, zu Roſtock am 4. Sept. 1611 auf Begehren des Miniſterii in einer Predigt über Col. 2, 17 erkläret. Hamburg 1612. 4.

16. Trias controversorum problematum, oder drei Streitfragen. 1) Ob die Römiſche Kirche abgefallen, und zu welcher Zeit? 2) Ob im Bapſtthum die wahre Kirche geweſt, und welche? 3) Ob Lutherus einen rechtmäßigen Beruf gehabt, die päpſtliche Kirche zu reformiren, und woher? gründlich beantwortet; ſamt Widerlegung der päpſtiſchen Einwendungen. Hamburg 1612. 4.

17. Calvinianorum ortus, cursus, exitus; Anfang, Lauf und Ausgang der Calviniſten, ordentlich, kürzlich u. gründlich erkläret. Hamburg 1612, 1617, 1651. 4.

18. Contagium pestilentiale et remedium spirituale. Die peſtilenzialiſche Seuche und geiſtliche Arzeney, oder 20 Homilien über Pſalm 91. Hamburg 1612. 4.

19. Artificium oratorium, ex optimis dicendi magistris collectum in Academia Witebergensi primum traditum. Accedit oratio in susceptione Inspectionis Gymnasii Hamburgensis 1612 habita. Hamburgi 1612 et 1651. 8. Abgedruckt in J. A. Fabricii Memoriae Hamburgenses. P. 2, p. 1017—65.

20. Oratio de triplici ecclesiae statu constituto, destituto et restituto, sub initium praelectionum Theologicarum in Gymnasio Hamburgensi Dec. 1612 habita. Hamburgi 1613. 8.

Digitized by Google

21. Theologiae libri duo, succincta et distincta methodo dispositi atque expositi, quorum primus agit de fide vera, secundus autem de vita sincera. Hamburgi 1613, 24. Jenae 1614 et 1624. Rostochii 1615. Hafniae 1619. 12.

22. Verae ecclesiae inventio ac dispositio, tenebricosae cujusdam papistici Stellionis Stellae, ac ruinosae illius gregalium sellae opposita et exposita per theoremata atque problemata. Hamburgi 1613. 8.

23. Justum Christi tribunal, contra foedas ac foetidas Photinianorum ac Ponteficiorum, et inter hos, cujusdam Apostatae, ipsiusque Praeceptoris Lojolitae, Sordes, propugnatum fortiter, conservatum puriter, insertis disquisitionibus apprime necessariis. Hamburgi 1613. 8.

24. Epistola contra Foedera cum impiis ac heterodoxis et pro benedictione sponsorum domestica 1612 ad D. Conr. Schlüsselburgium scripta, vergl. Epistolae Theologiae posthumae in ejus Bibliotheca. Rostochii 1627. 8.

Moller II. 713—716; Jöcher Thl. 3, Sp. 1987 u. 1988; Georg Gothofredus Küster Memorabilia Coloniensia. Specimen VI, p. 91. Lipsiae 1731. 4.; G. G. Küster Antiquitates Tangermundenses III. 77 u. 120; Henning Witte Diarium biographicum zum Jahre 1613. 4.

3141. Reinecke (Gottlieb Heinrich Adolph),

geb. zu Hamburg am 17. März 1822, Sohn des hiesigen Postmeisters bei der Hannoverschen Post. Ging Ostern 1841 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren; nachdem er am 18. Juni 1844 zu Göttingen Doctor beider Rechte geworden war, lebte er seit Juli 1844 als Advocat in Hamburg; im Januar 1856 wurde er zum Notar u. Procurator in Ritzebüttel, am 13. August 1869 zum Amtsrichter daselbst ernannt.

§§. Diss. inaug. de expositione infantium. Göttingae 1844. 35 S. 8.

3142. Reineke (Hermann),

geb. zu Hamburg 15.., studirte Theologie zu Wittenberg u. ward Prediger zu Horneburg im Hannöverschen.

§§. 1. Diss. de substantia, praeside Werenberg. Wittebergae 1608. 4.

Digitized by Google

2. Lazarus Bethaniensis, d. i. Historie von Lazari Krankheit, Sterben und Auferweckung in fünf Predigten. Hamburg 1614. 4.

3. Jubilaeus Evangelicus Lutheranus, d. i. Neue Predigten von der evangel.-luther. hundertjährigen Jubelzeit zu Horneburg. Hamburg 1618. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 531.

3143. Reiners (Eduard August),

geb. in Hamburg am 6. März 1815, studirte Medicin und promovirte in Würzburg im Jahre 1839; begab sich nach Rußland in die Ukraine u. starb daselbst am 3. März 1857.

§§. Diss. Ueber Schleimhautrose. Würzburg 1839. 19 S. 8.

3144. Reinhard (Christian Gottfried),

geb. 16 .. zu Pirna in Sachsen, studirte Theologie und erwarb sich die Würde eines Magisters; wurde 1682 Prediger zu Clausnitz, 1684 aber seines Wandels wegen abgesetzt. Um 1693 wurde er in Hamburg als Schiffsprediger angestellt. Seinen Tod finde ich nicht angegeben.

§§. 1. Oratio sacra de Bacchanaliis in locum 2 Macc. 6, 7 e tribus concionibus nauticis, tempore Quadragesimae in navi Casp. Tammii, Capitanei Hamburgensis praetoria habitis, in unam latinam redacta. Hamburgi 1694. 4.

2. Der Spanisch liebende Hochdeutscher in drei geschehenen Reysen, da 1) die Grammatica 2) die Colloquia 3) die tabula oder Register beliebt werden. 1696. s. l. (Hamburg?) 8.

Jöcher Bd. 3, Sp. 1991; Moller II. 697.

3145. Reinhard (Karl*),

geb. im Gothaischen 1763. Er diente drei Jahr unter den hessischen Truppen als Lieutenant in Amerika. Seit 1787

*) Nicht zu verwechseln mit einem zweiten Karl Reinhard, der sich später von Reinhard nannte, geb. zu Helmstädt 1769. Er war Privatdocent in Göttingen, seit 1807 lebte er als sachsen-gothaischer Hofrath in Ratzeburg. In den Jahren 1811 u. 1812 privatisirte er in Hamburg u. Altona, später in Berlin u. Potsdam. Er starb am 24. Mai 1840.

Digitized by Google

ging er in Bonn und Köln zum Theater über. Im Jahre 1792 kam er nach Hamburg, zum Schröderschen Theater u. trat hier mit vielem Beifall auf als gesetzter Liebhaber, in Helden- u. Charakterrollen. Von Hamburg ging er 1797 nach Frankfurt, dann nach Hannover, wo er in einen literarischen Streit mit Elise Bürger verwickelt wurde. Er errichtete dort auf Befehl der Regierung ein stehendes Theater mit ganz abweichender Einrichtung. Nach der französischen Besetzung des Landes ging er 1803 nach Berlin, 1805 nach München, wo er sich die Achtung u. Liebe des Hofes u. des Publikums erwarb. Er starb daselbst am 24. December 1837.

Von seinen Schriften ist als hierher gehörig nur zu nennen:

§§. Zwei Schauspiele. Hamburg 1795.*)

Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 15, S. 1087 u. 1088.

3146. Reinhard (rect. Reinhardt) (Karl Friedrich), geb. am 2. Octbr. 1761 zu Schorndorf im Württembergischen, wo sein Vater, Georg Christoph Reinhardt, Prediger war; seine Mutter hieß Catharina Felicitas, geb. Hiemern. Karl Friedrich war das älteste von zwölf Kindern und wurde früh zum Studium der Theologie bestimmt; mit seinem dreizehnten Jahre kam er auf die Seminare von Denkendorf und Maulbronn, 1778 auf die Universität Tübingen, wo er sich außer der Theologie vielfach mit der klassischen Poesie u. Literatur beschäftigte, auch selbst als Dichter auftrat. Nach seinen Universitätsjahren stand er seinem Vater, der indessen als Superintendent nach Balingen versetzt war, $2^1/_2$ Jahr als Vicar zur Seite; er befand sich in dieser Stellung nicht wohl u. als er durch eine scharfe Kritik des Seminars

*) Von ihm sind auch folgende politische Schriften: * Ueber die Wichtigkeit des englischen Handels, Mai 1804, und * Ueber die Gefahren einer feindlichen Landung in England, Januar 1804.

Digitized by Google

in Tübingen in einem Württemberger Journal sich seine Stellung in Württemberg erschwert, gab sein Vater seine Zustimmung, daß er als Erzieher nach der Schweiz gehe. Von dort kam er in derselben Eigenschaft 1787 nach Bordeaux. Hier wurde er von Begeisterung für die Revolution erfüllt. Im Jahre 1791 ging er mit den Girondisten nach Paris und ward bald als erster Gesandtschafts-Secretair in London angestellt, bald als solcher in Neapel, darauf wurde er in Paris Chef der dritten Abtheilung im Departement der auswärtigen Angelegenheiten und am 6. Messidor des Jahres 3 Minister bei den Hanseſtädten. Am 12. October 1796 verheirathete er sich in Hamburg mit Friederica Christine (geb. 22. Febr. 1771, † 1815), der Tochter des Professors J. A. H. Reimarus (vgl. Art. 3130). Schon 1798 wurde Reinhard wieder nach Italien gesandt, wurde kurze Zeit selbst Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris u. wurde 1802 von Napoleon wieder als Minister nach Hamburg gesandt, wo er bis zum Jahre 1805 blieb (vergl. Zeitschrift des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. 3, S. 436–37). Nach abwechselnden Schicksalen wurde Reinhard von Ludwig XVIII. zum Grafen ernannt; von 1815–29 war er französischer Gesandter beim deutschen Bundestage in Frankfurt. Louis Philippe ernannte ihn 1832 zum Pair von Frankreich. Er starb am 25. December 1837.*)

§§. 1. * Gedichte des Tibull. Nebst einer Probe aus dem Properz und den Kriegsliedern des Tyrtäus. In der Versart der Urschrift übersetzt. Mit einem Anhang von eigenen Elegien. Zürich 1783. (Die Kriegslieder von C. Ph. Conz.)

2. * Episteln von K. R(einhard) und K. (C. Ph. Conz) VI u. 218 S. Zürich 1785. 8.

Ferner finden sich Gedichte von ihm in Stäudlin's schwäbischem Musenalmanach 1782–84; in Armbruster's schwäbischem Museum

*) Sein um etwa 20 Jahre jüngerer Bruder, Gottlob Ferd. Reinhard, etablirte sich als Kaufmann zu Christiansand in Norwegen, seit 1817 war er hamb. Vice-Consul, gestorben daselbst 16. Septbr. 1847.

Digitized by Google

u. deſſen poetiſchem Portefeuille; anonyme Aufſätze in Archenholz Minerva, im Moniteur und in den Beiträgen zur Geſchichte der franz. Revolution.

Vergl. G. E. Guhrauer Graf Karl Friedrich Reinhard. Eine Skizze in: Raumers hiſtoriſchem Taſchenbuch, Neue Folge, Leipzig 1846, S. 187–275 und von demſelben: Zu des Grafen Reinhard deutſchen Schriften in den Blättern für literariſche Unterhaltung 1846, Juli, S. 754–56, No. 189; Meuſel Bd. 6, S. 287; Bd. 10, S. 462; Bd. 15, S. 127 u. Bd. 19, S. 295; Nekrolog der Deutſchen, Jahrgang 15, Thl. 2, S. 1091–1095; Briefwechſel zwiſchen Götde und Reinhard. 1850. 8.

3147. Reinhardt (Gottlieb Heinrich),

geb. am 6. April 1792 zu Hamburg, Sohn des aus Limbrechtsrode im Brandenburgiſchen gebürtigen hieſigen Bürgers und Bäckermeiſters Joh. Heinr. Wilhelm Reinhardt und Anna Catharina, geb. Milde. Er ſtudirte Theologie zu Göttingen, unterbrach aber ſeine Studien, um den Krieg gegen die Franzoſen mitzumachen. Am 16. Novbr. 1821 wurde er unter die Candidaten des hieſigen Miniſteriums aufgenommen. Am 12. Mai 1826 wurde er zum Paſtor zu Altengamme, 1838 zum zweiten Prediger in Nordheim erwählt. Er ſtarb am 8. Febr. 1844. Verheirathet war er mit Louiſe Amalie, geb. Jacobſen aus Copenhagen, die ihn mit drei Töchtern, von denen eine an den Paſtor Köhler zu Dobberan verheirathet iſt, und einem Sohne, Heinrich, der die Landwirthſchaft zum Beruf erwählt hat, überlebte.

§§. Abſchiedspredigt, gehalten in der Kirche zu Altengamme in den Vierlanden am zweiten Pfingſttage. Hamburg 1838. 8.

3148. Reinhold (Karl Wilhelm) rectius Lehmann (Zacharias),

geb. zu Hamburg, von israelitiſchen Eltern, am 24. Februar 1777. Sein Vater war der am 25. October 1804 verſtorbene Seidenmakler Hartog Lehmann, ſeine Mutter, Sara, geb. Leo (geſt. nach 1812). Bei ſeinem Uebertritt zum Chriſtenthum — er wurde am 21. Juli 1798 zu Neuhaus

an der Oſte im Bremiſchen durch den dortigen Propſten A. H. Peycke getauft — nahm er unter Beibehaltung ſeines Familiennamens Lehmann die Taufnamen Karl Wilhelm an. Bei ſeinen literariſchen Arbeiten nahm er den Schriftſtellernamen Reinhold an, unter welchem er ſo bekannt wurde, daß er ſich deſſelben auch bei bürgerlichen Geſchäften bediente. Verheirathet war er mit Friederike, geb. Kloß, von welcher er durch das Urtheil des Hüttener Conſiſtoriums zu Schleswig den 16. Juni 1806 gerichtlich geſchieden ward. Zum zweiten Male verheirathete er ſich am 18. (22.) Decbr. 1812 mit der Schauſpielerin Wilhelmine Chriſtine Caroline Loehrs, geb. zu Hamburg, den 27. Decbr. 1790, † 9. Juli 1827, Tochter des aus Braunſchweig gebürtigen, am 26. Febr. 1802 geſtorbenen hieſigen Schauſpielers und Mitdirectors Joh. Matth. Wilh. Karl Loehrs und deſſen Ehefrau Johanna Sophia, geb. Nätſch, aus Mägeln in Sachſen. Am 20. October 1812 ernannte die philoſophiſche Facultät zu Roſtock ihn zum Doctor philosophiae. Er ſtarb am 22. Juni 1841.

§§. 1. Gemeinnützige Unterhaltungs-Blätter Jahrg. 1 vom 17. März 1806 bis 11. April 1807; Jahrg. 2 vom 12. April 1807 bis 21. Decbr. 1807; Jahrg. 3–10 1808 bis 1815. 4.

2. Allgemeine deutſche Theaterzeitung. Leipzig 1808. 4.

3. Die Poſtkutſche zu Bocksdorf, ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen, nach dem Franzöſiſchen des Picard. Leipzig 1808. 8.

4. K. H. Mereau, Betrachtungen über den wahren Anſtand u. über die Mittel, die Haltung des Körpers zu verſchönern. Aus dem Franzöſiſchen. Göttingen 1808. 8.

4b/5. Wörterbuch zu Jean Paul's Schriften oder Erklärung aller in deſſen Schriften vorkommenden fremden Wörter und ungewöhnlichen Redensarten; nebſt kurzen hiſtoriſchen Notizen von den angeführten Perſonen aus der Geſchichte ꝛc. und faßlicher Verdeutlichung der ſchwierigſten Stellen im Zuſammenhange; ein nothwendiges Hülfsbuch für alle, welche jene Schriften mit Nutzen leſen wollen, 1ſtes (u. einziges) Bändchen, die Levana enthaltend. Leipzig 1808. 8. Neue wohlfeile Ausgabe mit dem Titel: Wörterbuch zu Jean Paul's Levana. 1811. 8.

4b) Band von Gött. gelänt. 20.8.[illegible] 1808 (anonym)

Digitized by Google

6. Die Eheleute vor der Hochzeit, oder sie sind zu Hause; ein Lustspiel in einem Aufzuge; nach dem Französischen frei bearbeitet. Leipzig 1809. 8.

7. Archiv für Theater u. Literatur. Jahrg. 1. Hamb. 1809. 4.

8. Archiv für Literatur und Kunst (u. Politik) Jahrgang 1. Hamburg 1810. 4.

9. Hamburgisches Unterhaltungsblatt 1811—1815. 4.

10. Hammonia, eine Zeitschrift für gebildete Leser, Jahrgang 1—12. Hamburg 1817—28 (1828 mit dem Zusatz: Hamburg. Sonntagsblatt), 1829 mit dem Titel: Hamburg; 1830 u. 31 (bis März, wo die Zeitschrift zu erscheinen aufhörte) mit dem Titel: Der Hamburgische Referent. 4.

11. Die Colonieen Südamerika's, Ertrag, Sklaverei ꝛc. Ein Auszug aus der Schrift des Erzbischofs, Herrn de Pradt, im Jahre 1817 mitgetheilt, herausgegeben 1818.

12. mit G. N. Bärmann, Hamburgische Chronik, von Entstehung der Stadt bis auf unsere Tage, Bd. 1, 2. Hamb. 1820. 8.

13. Als der Redacteur des Hamburg. Correspondenten, der Legationsrath Dr. Stöver Hamburg der franzöſ. Besetzung wegen verlassen hatte, übernahm Reinhold die laufenden Geschäfte, bis Davouſt die fernere Erscheinung aller politischen Blätter verbot.

14. Seit 1832 bis 1. Juli 1840 redigirte er den politischen Theil der wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten, deren Mitarbeiter er schon seit 1829 war.

Vergl. Wöchentliche gemeinnützige Nachrichten, 1. Juli 1841, No. 154, von —g; Hamb. Correspondent 1812, No. 174; Neuer Nekrolog Jahrg. 19, 1841, Thl. 1, S. 618—20.

3149. Reinhold (Johann I.),

geb. zu Plauen im Voigtlande 16 .., wurde Unterlehrer an der Jacobikirchenschule zu Hamburg. Er verwickelte sich in den Streit, den Pastor Joh. Friedr. Mayer mit Joh. Melchior Stenger führte, oder richtiger, er lieh seinen Namen zu den unten angeführten, von Joh. Friedrich Mayer verfaßten Schriften.

§§. 1. Angenommenes und beantwortetes Cartel, so von J. M. Stenger nach Hamburg gesandt ist. Hamb. 1694. 15 S. 4.

Digitized by Google

2. Das von Joh. Reinhold mit J. M. Stenger angetretene Tournier. Hamburg 1694. 16 S. 4.

Rotermund Bd. 6, Sp. 1724.

3150. Reinhold oder Reinholdt (Johann II.),

ein bekehrter Jude, der früher den Namen Abraham Levi führte; doch kommt derselbe Johann Reinholdt auch unter dem Namen Friedrich Levin vor. Seine Lebensverhältnisse sind so undeutlich, daß man einigermaßen Verdacht schöpfen könnte. Fünf Schriften sind von ihm auf der Stadtbibliothek. In zwei Schriften nennt er sich auf dem Titelblatt Friedrich Levin, fügt in beiden die Copie eines Zeugnisses bei, weil das eigentliche Zeugniß in seiner Krankheit verloren gegangen sei und zwar von dem Pastor Gottlob Lehmann zu Crempe, der ihn am 15. Juli 1714 getauft haben soll; dies wird bestätigt durch ein Zeugniß des Rathsherrn und Secretairs H. Lange vom 27. Aug. 1718. Die Zeugnisse von Lehmann sind vom 7. Juni 1716 u. 12. März 1720. In zwei andern Schriften vom Jahre 1721 ist ein Zeugniß von Prof. Georg Eliezer Edzardus, nach welchem er von dem Past. Hieronymus Paßmann zu Michaelis in Hamburg am 30. Juli 1715 examiniret u. getauft worden ist. Nach seiner eigenen Angabe hat er nämlich den eigentlichen Unterricht von dem Hauptpastor Peter Theodor Seelmann empfangen. Nach Edzardis Zeugniß ist er in Hildesheim geboren; Lehmanns Zeugniß zufolge ist er in Hamburg geboren. Der Senator Lange, ebenfalls in Crempe, bemerkt, daß er zu Frilldorf in Hessen geboren sei. Er war nach allen Nachrichten früher Lehrer der hebräischen Sprache in Rinteln u. zu Leer in Ostfriesland. Er ging drei Jahr mit dem Gedanken um, sich taufen zu lassen. In dieser Zeit, in einem Alter von zwanzig u. einigen Jahren, kam er nach Hamburg, wo er, wie auch in Glückstadt, Verwandte hatte. Nach seiner Annahme des Christenthums wurde er von seinen Verwandten verlassen u. verfolgt,

Digitized by Google

fiel in eine langwierige Krankheit, verheirathete sich, um nicht so ganz verlassen dazustehen, wurde Vater von sechs Kindern, ernährte sich durch einen kleinen Handel; scheint aber auch aus christlichen Kassen u. von einzelnen Privatleuten Unterstützung genossen zu haben. Er lebte noch 1736, wie die Rechnungen der Edzardischen Proselytenanstalt beweisen, da er noch den 2. Febr. 1736 8 ß aus derselben erhalten hat. Einige Zeit vorher war ihm für seinen Sohn, der das Buchbinderhandwerk erlernen sollte, aus derselben Kasse ein Beitrag von 3 ℔ gegeben. Sein Todesjahr ist nicht angegeben.

§§. 1. Die durch sonderbahre Gnade u. Trieb des heil. Geistes geschehene Bekehrung Friedrich Levins, aus dem blinden u. verstockten Judenthum bestehende in seinem im gelehrten Examine, unter heilsamer Anleitung Herrn Georg Eliezer Edzardi, Prof. P. Celeberrimi, da er bei der Stadt Crempe in Dänemark von Herrn M. Gottlob Lehmann, daselbst Pastore und Assessore primario des Münsterdorfischen Consistorii, auf den wahren Evangelischen u. in göttlicher Schrift festgegründeten Lutherischen Glauben getaufft, als ein Dank- und Denk-Opfer zur Ehre Gottes und heiligen Erleuchtung aller annoch blinden Juden ans Licht gegeben. s. l. 1718. 14 S. 4.

2. ספר יקוח המשיח Buch die dienstliche Mittel zu der Jüden Bekehrung in christlicher Einfalt gestellet vor alle Unbekehrte, Alles aus Gottes Wort, aus dem Alten u. Neuen Testament begriffen, von Joh. Reinbold, ein gewesener Informator zu Rinteln. Hamburg 1721. 24 S. 4.

3. ספר ילקוט חדש Eine kurtze Beschreibung des Jüdischen neuen Jahres, aus dem Jalkut Chadasch genommen, und allen frommen und gutthätigen Hertzen zum Neuen Jahre nach unsers Heylandes gnadenreichen Geburt 1721. Nebst beygefügten hertzlichen Wunsch gehorsamst überreicht von Johann Reinholdt, ein gewesener Informator in Rinteln. Hamburg, gedruckt bei Johann Rose, 1721. 16 S. 4.

4. ספר ילקוט חדש Eine kurtze Beschreibung des Jüdischen neuen Jahres, aus dem Jalkut Chadasch genommen, und allen frommen und gutthätigen Hertzen zum Neuen Jahr nach unsers Heylandes gnadenreichen Geburt 1721. Nebst beygefügten hertzlichen Wunsch gehorsamst überreichet von Friedr. Levin. Hamburg, gedruckt bey Johann Rose, 1721. 16 S. 4.

Digitized by Google

5. זה השער להיות שומר אמונים Kurtze Confession des christlichen Glaubens, in einer gründlichen Beantwortung einiger Fragen aus Gen. 22, 7. 8, welches ein gewisser Rabbi von Hildesheim während seiner Conversion an ihm abgehen lassen. Nebst einer Ueberzeugung an alle noch im Judenthum lebende, in einem Sendschreiben abgefasset von Johann Reinholdt, Jud. Convers. Hamburg, gedruckt mit Stromerschen Schrifften, 1735. 23 S. (Die Schrift ist den Bürgermeistern u. Rath der Stadt Hamburg gewidmet.)

Vergl. Jöcher Thl. 3; Fürst s. v. Reinhold; Wolf Bibliotheca hebraica T. 3, p. 947.

3151. Reinhold (Ludwig Albert),

geb. am 22. Febr. 1805 zu Woldegk in Mecklenburg-Strelitz, ein Sohn des Friedr. Ludwig Reinhold und dessen Ehefrau Anna Margaretha Friederika, geb. von der Hardt. Von seiner Jugendgeschichte ist nichts weiter bekannt; doch scheint er Theologie studirt zu haben, da er sich Candidat der Theologie nennt. Im Jahre 1835 verheirathete er sich mit Elisabeth Marie Christiane, geb. Kieser aus Wismar (geb. am 15. Sept. 1812) u. ward Vater von zwei Knaben u. einem Mädchen. Im Jahre 1842 befand er sich in Hamburg als Commissionär und Fuhrmann; doch wollte es ihm auch als Droschkenkutscher nicht glücken, er mußte falliren und starb im Krankenhause am 23. Juni 1850.

§§. 1. Doktamedicus. Gedichte in plattdeutscher Mundart. Bd. 1, Heft 1. Wismar 1834, bei H. Schmidt u. von Cossel. 68 S. 8.

2. Die drei Schreckens-Tage Hamburgs. Hamburg 1842, bei Tramburgs Erben. ½ Bogen. 8.

3. Elegie auf die Lombards-Brücke. Hamburg, 31. Mai 1842. ¼ Bogen. gr. 8.

4. Gedicht in Ansichten über einen zu stiftenden Verein zur Beförderung kindlicher Liebe u. Dankbarkeit v. Deseniß u. Reinhold. Hamburg 1843. 8.

5. Freie Ansichten über Religion. Hamburg (März) 1849. 8; vgl. Eisenbahnzeitung 1849, No. 21.

Digitized by

3152. von Reinhold (Johann Gotthard),

geboren i. J. 1771 zu Amsterdam, ein Sohn des dortigen angesehenen Kaufmanns Johann Friedrich Reinhold (eines Deutschen von Abstammung) und dessen Gattin Maria Eleonora, geb. Pastor. Schon im sechsten Lebensjahre kam er auf die Militair-Academie zu Stuttgart, woselbst er den Grund legte zu vielseitiger Bildung, mit Friedrich Schiller bekannt wurde u. mit Joh. Georg Kerner (s. Bd. 3, S. 565) Freundschaft schloß. Nach Amsterdam zurückgekehrt, verließ er bald den ihm zugedachten Kaufmannsstand und trat in den Militairdienst seines Vaterlandes, auch als Officier dem Studium der Wissenschaften u. Sprachen mit Eifer ergeben. Im Jahre 1795 Hamburg besuchend, wurde er durch den hier accreditirten Minister der batavischen Republik, Abbema, für die diplomatische Laufbahn gewonnen und auf dessen Wunsch ihm als Legations-Secretair beigegeben. Nach Abbemas Abberufung, i. J. 1800, stand er bis 1809 der Gesandtschaft als Geschäftsträger vor, in welcher Eigenschaft ihn der neue König von Holland, Louis Bonaparte, bestätigte. Während dieser in Hamburg verlebten Zeit schloß er sich den bedeutendsten geistigen Kreisen unserer Stadt an, verkehrte mit Klopstock, Reimarus, Sieveking, dem oben genannten Kerner, mit der Dichterin Christine Westphalen u. s. w. und gewann in dem französischen Gesandten Reinhard (s. No. 3146) einen lebenslänglichen Freund. Hier vermählte er sich auch den 16. März 1808 mit Sophie Amalie Dorothea Wilhelmine (Minna) Ritter aus Hannover, der Schwester des nachmaligen hiesigen Hospitalarztes Dr. med. Joh. Jac. Aug. Ritter und des Kaufmanns Wilhelm Ritter. — Im September 1809 als bevollmächtiger Minister nach Berlin versetzt, trat er schon 1810, nach der Einverleibung Hollands in Frankreich, außer Dienst, und privatisirte bis 1814 in Paris, wo er einzig den Wissenschaften lebte. In eben gedachtem Jahre von dem Könige

Digitized by Google

der Niederlande reactivirt, wirkte er als dessen Gesandter von 1814–1826 in Rom u. Florenz, so wie von 1827–1832 in gleicher Eigenschaft in Bern. Hierauf für den Posten in Copenhagen bestimmt, zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück und siedelte sich, nach erhaltenem ehrenvollen Abschied, für den Rest seiner Tage in Hamburg an, woselbst am 6. Aug. 1838 eine Lungenlähmung sein schönes Dasein endete. In weiten Kreisen war er geschätzt und verehrt wegen der Vielseitigkeit seines gründlichen Wissens, des Reichthums seines feingebildeten Geistes, der Sinnigkeit seines poetischen Gemüths, während ein edler Charakter bei seltener Anspruchslosigkeit ihn wahrhaft liebenswerth machte. Seine Wittwe überlebte ihn bis zum 16. April 1846. Von zwei Töchtern starb die ältere in Rom 1821, die jüngere verheirathete sich zu Hambnrg mit dem Kaufmann Louis Koester.

§§. 1. Verschiedene, nicht näher nachzuweisende anonyme Gedichte in den nordischen Miscellen.

2. Primeiro Canto das Lusiadas de Camões, con nova versão allemã, de R. Hamburgo, Fred. Perthes. (Umschlagtitel: Probe einer neuen Uebersetzung der Lusiade des Camões.) 73 S. 12. ohne Jahr, vermuthlich 1807 oder 1808. Besprochen im deutschen Merkur 1808, v. Pinheiro de Ferreira u. vom Grafen v. Hofmannsegg.

3. Dichterischer Nachlaß von Johann Gotthard v. Reinhold, herausgegeben von K. A. Varnhagen v. Ense. Leipzig 1853. gr. 8. 2 Bde. (Bd. 1: Eigene deutsche Gedichte (unter welchen manche an Hamb. Personen gerichtete) u. Uebersetzungen englischer Gedichte; Bd. 2: Uebersetzungen aus dem Italienischen; vorzüglich Petrarca's Sonette und Canzonen.

Im Manuscript vollendet: eine deutsche Uebersetzung der griechischen Anthologie.

Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte, Bd. 3, S. 450.— Sein Freund, der vormalige Bischof J. H. van Wessenberg, schrieb in der Beilage zur Augsb. Allg. Zeitung No. 50 vom J. 1839 eine (auch als Separatdruck vorhandene) kurze Biographie Reinhold's, welche im 1. Bande seines dichterischen Nachlasses, nach Varnhagen's Vorwort, wieder abgedruckt ist.

Digitized by Google

3153. Reinicke,

geb. 17 . ., ward Doctor der Philosophie und hatte um 1815 eine Privatschule in Hamburg.

§§. *) Die Tochter aus den gebildeten Ständen in der Schule unterrichtet. Zunächst für Eltern zur Ansicht seines Instituts geschrieben. Berlin 1815. 24 S. 8.

3154. Reinke (Johann Theodor),

geb. zu Hamburg am 13. April 1749; sein Vater, Johann Heinrich, war Lohgerber, seine Mutter, Engel Dorothea, geb. Möller († 1784), war die zweite Frau ihres Mannes. Sein Vater starb, als er noch nicht das dreizehnte Jahr erreicht hatte. Zu seinem Glück war er schon zwei Jahr früher durch seinen Oheim, den Zeichner Möller, in Sonnins Haus gekommen. Auch Reinke's Schwester war Haushälterin bei Sonnin. Dieser unterrichtete ihn in der Mathematik und auch im Lateinischen, und zwar mit solchem Erfolge, daß Reinke schon im dreizehnten Jahre selbst Unterricht in der Mathematik gab. Seit 1778 übernahm er, außer dem Privatunterricht und der Beschäftigung mit mechanischen Arbeiten, auch Geschäfte für den Staat, die ihm eine jährliche Einnahme von 300 Mark einbrachten. Für den Kaufmann Olde errichtete er eine Kupferschmiede u. Walzmühle in Poppenbüttel, beschlug zum ersten Male ein Schiff von Olde, Poppenbüttel genannt, 1782 mit Kupfer. Auf seinen Vorschlag beschloß der Senat, daß der Unterofficier beim Blockhause und beim Niederbaum genau den jedesmaligen Wasserstand anzeichnen solle. Der Syndicus Sillem, der Reinke 1787 kennen gelernt und lieb gewonnen hatte, brachte es dahin, daß er noch in demselben Jahre mit 900 Mark zum allgemeinen Grenzaufseher ernannt wurde. Sein Gehalt wurde indeß bald auf 2400

*) Auf dem Umschlage dieses auf der Stadtbibliothek sich befindenden Buches steht: Dr. Reinicke wohnt Steinstraße No. 40, zu Himmelfahrt in der großen Johannisstraße No. 208. Hamburg im April 1818.

Digitized by Google

Mark erhöht, im Jahre 1796 wurde er zum Strom- und Canalbau-Director ernannt. Im Jahre 1810 hatte er seine Einnahme vom Staat auf die Summe von 4460 Mark gebracht, sammelte aber doch keine Schätze, da er theils viel für Bücher und kostbare Instrumente ausgab, theils in seiner Mildthätigkeit keine Grenzen kannte. Zur Zeit der französischen Herrschaft erhielt er den Titel Ingénieur ordinaire des ponts et des chaussées mit einem Gehalt von 3300 Francs, die ihm aber nicht immer ausgezahlt wurden, so daß er mitunter in Noth gerieth. Nach der Befreiung der Stadt blieb er nur noch Grenzaufseher, doch wurde sein Rath vom Staat oft auch in andern Dingen gefordert, so z. B. bei der Entfestigung der Stadt. Eine seiner wichtigsten Arbeiten soll die Dreiecksmessung des Hamburgischen und angrenzenden Gebietes sein. Im Jahre 1790 wurde er Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Seit 1813 war er zum Vorsteher der Zeichenschule der Gesellschaft erwählt; auch war er Vorsteher des Land- u. Gartenbaues bei derselben. Seit 1790 war er auch Mitglied der hiesigen mathemat. Gesellschaft. Bei der Errichtung der hiesigen neuen Steuermannsschule gehörte er zu den vier Examinatoren derselben. Verheirathet war er zuerst den 20. Mai 1777 mit Anna Juliana Schüler, Georg Anthons Tochter, einem Mädchen, das ihm dem Aeußern nach gefiel, das er aber nicht weiter kannte. Als er merkte, daß ihr Charakter ihrem Aeußern nicht entsprach, ließ er sich 1779 von ihr scheiden. Zum zweiten Male verheirathete er sich den 7. Mai 1789 mit Maria Sophia, der Tochter des Wundarztes Wedell; mit dieser lebte er bis an sein Ende in Eintracht und glücklich, doch blieb die Ehe kinderlos. Er starb am Schlagfluß, der ihn am 31. Januar 1825 auf dem Rückwege von einem Wirthshause traf, das er jeden Abend zu besuchen pflegte; man fand ihn auf der Straße liegen und wenige Stunden darauf war er todt.

Digitized by

§§. 1. Immerwährender Kalender nebst dazu gehöriger Beschreibung, ohne Jahr (1784?). (Ist nicht in den Buchhandel gekommen.)

2. mit R. Woltmann, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gekrönte Preisschrift: Ueber die Beförderung des Land- und Gartenbaues im Hamburg. Gebiete. Hamburg 1787. 8.

3. Ueber die paraboliſchen Reflectoren und deren Anwendung zu Nachtsignalen an den Seeküsten, nach Woltmann's Abhandlung über das Verhältniß zwiſchen dem reflectirten und ſimplen Lichte bei den engliſchen Reflectirlampen. Hamburg 1802. 4. (Hamburg u. Altona 1803, Bd. 1, S. 149–151.)

4. Ein paar Worte über Hamburg's geographiſche Lage: in den Hamburg. Addreß-Comptoir Nachrichten 1803, St. 4 und in Hamburg u. Altona 1803, Jahrg. 2, Bd. 1, S. 348–354.

5. Anweiſung, aus einer beobachteten Diſtanz des Mondes von der Sonne oder einem Fixſterne die geographiſche Länge zu finden, wobei der Gebrauch des engliſchen Nautical-Almanack und der dazu gehörigen Tables requisites etc. erfordert wird. Hamburg 1803. 33 S. 8. Auch in den Hamburg. Addreß-Comptoir-Nachrichten vom 13. Januar 1803. (Vergl. v. Zach, monatliche Correſpondenz Bd. 9, S. 162; Hamburg u. Altona 1804, Bd. 1, S. 119, 120.)

6. Darſtellung und Reſultate von der im Jahre 1814 angefangenen trigonometriſchen Meſſung im Hamburger Gebiet. Mit Kupfern. Hamburg 1815. 8.

7. Ein Aufſatz über die Verbindung der Oſtſee mit der Nordſee: in den Hamburg. Addreß-Comtoir-Nachrichten 1818, St. 69.

8. Trigonometriſche Meſſungen im Hamburger Gebiet. Erſte Lieferung. Hamburg 1819. 4.

9. Segondat, Holztabellen zu leichter Berechnung des viereckigen und runden Holzes nach Cubikfuſſen. Nach dem franzöſ. Original verbeſſert u. herausgegeben. 4. Aufl. Hamburg 1819. 8. Mit zwei Kupfern. (Die früheren Ueberſetzungen wurden von J. H. Röding beſorgt.)

10. Ein Aufſatz über die Verbindung der Oſtſee mit der Nordſee durch Alſter, Beſte und Trave: in A. C. Gudme's Schrift: Iſt der Oldesloer Kanal zu berückſichtigen? Nebſt einer Geſchichte des Stader Zolles und authentiſchen Nachrichten über die frühere Waſſerfahrt zwiſchen der Alſter u. Trave. Schleswig 1821. 35 S. 8.*).

*) Er hatte dieſen Aufſatz im Jahre 1815 einem Kaufmann in Kiel zum beliebigen Gebrauch überlaſſen; dieſer theilte ihn Gudme mit, der ihn 1821 drucken ließ, als Reinke ſeine Anſicht ſchon aufgegeben hatte.

Digitized by Google

11. Einige der nöthigsten Erläuterungen u. Anweisungen zur Verständlichkeit und zum Gebrauch der Kalender: in den Hamburg. Staatskalendern von 1821 u. 22.

12. Lebensbeschreibung des ehrenwerthen Sonnin, Baumeisters u. Gelehrten in Hamburg. Hamburg 1824. 8.

Vergl. J. C. H. Gebauer im Neuen Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 3, Heft 1, S. 183–211; Addreß-Comptoir-Nachrichten 1787, 7. Mai, S. 281; Meusel Bd. 19, S. 300; Neddermeyer Statistik und Topographie von Hamburg S. 10.

3155. Reinstorp (Hieronymus I.),

geb. zu Hamburg 1618, Sohn von Hieronymus Reinstorp. Er war ein Bruderſohn der Bürgermeiſterin Schulte, geb. Reinstorp. Am 27. April 1658 wurde er Bürgercapitain der 1. Compagnie im St. Petri-Regiment. Dieſe Stelle legte er 1661 nieder und wurde am 12. Auguſt 1665 Protocolliſt der Bürgercapitaine; in demſelben Jahre, am 21. October, wurde er auch Colonel-Protocolliſt. Er war auch Verwalter des Schauenburgiſchen Zolls hieſelbſt. Am 14. Janr. 1696 erhielt er einen Adjuncten u. am 8. Juni 1698 reſignirte er ſeines Alters wegen. Verheirathet war er mit Margaretha, geb. Pump. Von ſeinen Söhnen wurde Joh. Heinrich Lieutenant hieſiger Garniſon u. Hieronymus (wie deſſen Sohn Johann Julius) Verwalter des Schauenburger Zolles. Er ſtarb am 8. März 1699, in einem Alter von 81 Jahren.

§§. * Ein aus der Herren Stadt- und Bürger-Capitains Wapenbuch auf Begehr u. des ganzen löbl. Collegii der Capitains Conſens gezogener Extract. Hamburg 1682. 8 u. 1690. 8.

3156. Reinstorp (Hieronymus II.),

ein entfernter Vetter des Vorigen, geb. zu Hamburg im Jahre 1661, Sohn eines Zimmermeiſters, welcher als Kunſtmeiſter der alten Waſſerkunſt angeſtellt war, Famulus und Amanuenſis beim Bürgermeiſter Schulte, deſſen Gattin eine

Digitized by Google

geb. Reinſtorp war; darauf ſtudirte er die Rechte, promovirte 1687 als Licenciat zu Straßburg, ward dann Advocat in Hamburg u. verheirathete ſich am 31. Mai 1693 mit Sophia, der Tochter des Bürgermeiſters Johann Schulte. Im Jahre 1705 und 1706 war er Mitglied des Niedergerichts. Er ſtarb 49 Jahr alt, am 8. Novbr. 1710. Eine Tochter von ihm, Eliſabeth, heirathete am 14. April 1711 den Dr. juris Barthold Günther Hintze (vgl. Bd. 3, S. 272). Ueber ſeinen Sohn Johann ſiehe den folgenden Artikel.

§§. Disp. inaug. exhibens analysin Canon 4, Dist. 56 de legitimatione nothorum. Argentinae 1687. 36 S. 4.

Hamb. literatum 1698 p. 13; 1701 p. 21; 1704 p. 21; Moller I. 539.

3157. Reinſtorp (Johann),

geb zu Hamburg 169 ., Sohn des Vorigen, ſtudirte die Rechte und promovirte im Juli 1717 als Licenciat zu Gröningen, ward Advocat in Hamburg u. ſtarb am 9. Decbr. 1724.

§§. Disp. inaug. de commodato. Groningae 1717. 14 S. 4.

Hamb. literatum 1719 p. 35; 1722 p. 18; Moller I. S. 539.

3158. Reiſer (Anton),

geb. am 7. März 1628 zu Augsburg, wo ſein Vater, gleichen Namens, Kaufmann war. Seine Mutter Anna, geb. Schmid, hatte einen Bruder, der Paſtor zu Presburg in Ungarn war; dieſer nahm ſich nach dem frühen Tode des Vaters des Knaben an. Den erſten Unterricht erhielt er von Privatlehrern, dann beſuchte er die St. Annenſchule zu Augsburg und ging darauf 1646 zum Studium der Theologie nach Straßburg, ſtudirte darauf auch in Tübingen, Gieſſen und Altdorf, wo er am 29. Juni 1651 Magiſter wurde. Alsdann wurde er von ſeinem Oheim, Daniel Schmid, nach Presburg eingeladen u. durch deſſen Vermittelung 1652 zum Diaconus in Schemnitz in Ungarn ernannt; nachdem er dieſes Amt mit

Digitized by Google

großem Eifer ſieben Jahr verwaltet hatte, wurde er 1659 zum Paſtor der Lutheraner in Presburg ernannt; er nahm ſich der lutheriſchen Gemeinde dreizehn Jahr hindurch, bis 1672, mit großem Eifer an und zog ſich dadurch den Haß der Jeſuiten zu. Er wurde als Rebell angeklagt, vertheidigte ſich aber ſo muthig, daß er entlaſſen wurde; jedoch bald ward er von neuem angeklagt, ſeines Amtes entſetzt und in's Gefängniß geworfen. Er wurde zum Tode verurtheilt und ſollte ſchon hingerichtet werden, als ihm das Leben zwar geſchenkt, er aber mit Verbannung beſtraft wurde u. mit ſeiner Unterſchrift verſprechen mußte, ohne Erlaubniß des Kaiſers nicht wieder nach Ungarn zurückzukehren. Seine ſchöne Bibliothek wurde ihm von den Jeſuiten genommen u. ihm endlich nur erlaubt, zwölf Bücher aus derſelben mitzunehmen. Noch im Jahre 1672 begab er ſich nach Augsburg und wurde dort zum Rector der Annenſchule und zum Bibliothekar ernannt. Im Jahre 1675 wurde er vom Fürſten zu Hohenlohe als Paſtor nach Oehringen berufen und von dort am 3. Novbr. 1678 als Paſtor an der Jacobi-Kirche in Hamburg und ward hier am 3. Januar 1679 eingeführt. Sein Text war Jerem. 15, 19. Auf der Reiſe nach Hamburg erwarb er ſich in Gieſſen die Würde eines Licenciaten der Theologie auf den Wunſch der Hamburger. Im Jahre 1683 wurde er zum Doctor der Theologie ernannt. Spener hatte ihn aufmerkſam gemacht auf die Gefahren, die ihm in Hamburg bevorſtehen würden; es war damals in Hamburg eine ſtreitſüchtige Zeit, die unter ſeinem Nachfolger, Joh. Fried. Mayer, immer mehr zunahm und endlich mit der Gefangennahme Krumbholz' ihr Ende erreichte. Auch Reiſer verwickelte ſich bald in Hamburg in Streitigkeiten, indem er ſich den damals aufkommenden Opern widerſetzte. Er ſtarb an einem hitzigen Fieber am 27. April 1686. Verheirathet hatte er ſich zum erſten Male 1652 mit Johanne Laube. Als dieſe, nachdem ſie ihm zwei Kinder geboren hatte, nach zwei Jahren ſtarb,

verheirathete er ſich 1656 mit Regina Heriditia, die ihm zwei Söhne (Paul u. Hieronymus) u. fünf Töchter gebar. Eine von dieſen Töchtern heirathete Joh. Chriſtoph Auerbach, Paſtor zu Stade, ſpäter zu Jacobi in Hamburg.

§§. 1. Disp. physica de fulmine, ex mente Joh. Sperlingii, doctrinae de illo Aristotelicae opposita. Argentinae 1648. 4.

2. Kurtze und einfältige Erwegung, wofür die, zum öftern wiederholte, und der letzten Erklärung des Römiſch-Catholiſchen Glaubens von neuem angehängete XII Schlußreden Jodici Keddens, Lojoliter Ordens, über die lutheriſche Religion geſtellet, anzuſehen, und wie man denſelben mit gar wenigem begegnen könne; wolmeinend, zu fernerem Nachſinnen, aufgeſetzt von Reinero Sionato Ophthalmopolita. Augustae 1652. 4.

3. Un-Bibliſches Papſtthum und wolgegründetes Lutherthum, wider Matthiam Fabrum, Jeſuiten, gründlich erwieſen durch einen evangeliſchen Prediger in Hungarn. Francofurti 1655 u. 79. 8.

4. *) Wohlgemeinte und unvergreifliche Erinnerung, was zu halten ſei von den Urſachen der Neubekehrten in Augsburg, warum ſie catholiſch worden, u. auch andere werden ſollen, wider Chriſtoph Otten, Jeſuiten und Thumpredigern daſelbſt, zur nothwendigen Wahrheits-Vertheidigung aufgeſetzt von Reinhardo Onesimo Lyco-Vindano, ecclesiae pressae ministro. Accessit ejusdem epistola monitoria ad Timoth. Laubenbergium, Apostatam. Sine mentione loci 1662. 8.

5. Uhrſachen ohne Uhrſachen oder Abermalige u. weitläufige Erinnerung, was zu halten ſei von den Uhrſachen, um welcher willen Chriſtoph Otto, Jeſuiter und Thumprediger zu Augsburg, die Evangeliſche u. Rechtgläubige daſelbſt kurzumb bewegen will, daß ſie ſollen Römiſch-catholiſch werden, aufgeſetzt von M. A. R. A., Prediger zu Presburg, Thl. 1, 2; dem 2ten Theil iſt beigefügt Epistola monitoria altera ad Timotheum Laubenbergerum, Apostatam. Ulmae 1666. 8.

6. Diss. epistolaris de origine, progressu et incremento Antitheismi seu Atheismi ad V. C. Theophilum Spizelium, Pastorem

*) Ob auch das Religions Geſpräch über die ſo genandte Uhrſachen der Neubekehrten in Augsburg zwiſchen Fraglieb u. Wahrmund s. l. et a. 12. von ihm ſei, muß zweifelhaft bleiben, da er es ſelbſt in ſeinem Verzeichniß nicht anführt, vgl. Moller II. 700.

Digitized by Google

Augustanum. Augustae 1669. 8. (Vgl. Spizelius in epistola ad Reiserum de Atheismo eradicando. Augustae 1669.)

7. Vindiciae evangelico-Thomisticae, quibus Thomas de Aquino, veritatis evangelicae confessor, orbi Catholico, iterato (post J. G. Dorscheum) contra Thomam Leonhardi, Ord. Praed. Theol. Prof. Lovaniensem, exhibetur. Accedit Appendix Anti-Thomistica contra Alb. Zennerum, Ord. Praed. Ulmae 1669. 4.

8. Letzter Abſchiedsbrief an die hinterlaſſene evangeliſche Gemeine und Bürgerſchaft in Presburg, am 29. Auguſt 1672 zu Augsburg geſchrieben. Ulm 1672. 12.

9. Aufrichtig vertrauliches Geſpräch zwiſchen Treulieb und Freimund von dem Reformationswerk zu Presburg in Ungarn. Jena 1673. 4.

10. Die heutige Moral-Theologie, ſamt einer nagelneuen Zugabe. s. l. 1674. 4.

11. Einfältige Exulanten-Gedanken über Pſalm 73 und inſonderheit den 24ſten Vers, mit einverleibter kurzer Unſchulds-Vertheidigung. s. l. (Francofurti) 1675. 4.

12. Nothwendige Gedanken der evangeliſchen Prediger in Deutſchland, über denen Exulanten aus Ungarn kürzlich entworfen und aus dem Ungarſchen in's Deutſche überſetzet, von einem, der nicht weit davon geweſen. Frankfurt 1678. 12. (Die letzten fünf Schriften ſind zu Hamburg 1683. 12. zuſammen von neuem herausgegeben.)

13. Epistola ad Theoph. Spizelium hujus templo honoris reserato, quinquaginta illustrium Theologorum imagines et elogia exhibenti, quod Augustae 1673. 4 prodiit, annexa.

14. Epistola consolatoria ad Joh. a St., Patricium Augustanum, discipulum suum, super obitu parentis ipsius, scripta. Augustae 1673.

15. Brevis Apologia pro epistola quadam consolatoria, in gratiam S. Aletheae scripta et edita una cum epistola consolatoria. s. l. (Ulmae) 1674. 12.

16. Sacramentum baptismi regenerationis, soli ecclesiae Christi verae novis foederis proprium dissertatione scholastico-theologica expositum. Augustae 1674. 4.

17. Theses de peccati definitione logica ex 1. Joh. 3, 4. Augustae 1674. 4. Francofurti 1677. 8.

18. Disp. de definitione Dei pneumatica ad Joh. 4, 24. Augustae 1675. 4. Francofurti 1677. 8.

Digitized by Google

19. Index Manuscriptorum Bibliothecae Augustanae cum appendice duplici, praemissus historiae literariae et librariae. Augustae 1675. 4.

20. Predigt vom rechtmäßigem Gebrauch und Mißbrauch der Schlüſſel des Himmelreichs. Frankfurt 1676. 12. (Vgl. Pipping S. 146.)

21. Gravamina non injusta, oder Rechtmäßige Beſchwerden über den heut zu Tage ſehr zerrütteten Zuſtand des evangeliſchen Kirchenweſens. Frankfurt 1676. 12.

22. Orationes duae de harmonia ordinis ecclesiastici et scholastici cum Decade Programmatum et Adlocutionum, partim sympatheticarum, partim syncharisticarum et Triga disputationum (de peccati definitione, de Dei definitione pneumatica et de Christo in cunis Bethlehemiticis Monarcha). Accedit Samuelis Pomarii Superintendentis Lubecensis Prosphonema gratulatorium ad Anton. Reiserum, Pastorem Oehringae factum. Francofurti 1677. 8.

23. Kleine Bibel oder Spruch-Catechismus: d. i.: Auserleſene Sprüche der heil. Schrift auf die ſechs Hauptſtücke des Catechismi Lutheri gerichtet. Frankfurt 1677. Hamburg 1680. 12.

24. Sabbatiſch u. Sonntäglich Licht und Recht, aus Gottes Worte, Altes u. Neues Teſtamentes gezeiget. Frankfurt 1677. 12.

25. Bibl. Anweiſung, wie es jedesmal in der Kirche Gottes mit der öffentlichen Buße und Sünden-Bekäntnis bei vorgefallenen ſo wol allgemeinen, als ſonderbahren Aergerniſſen ſei gehalten. Frankfurt 1677. 12.

26. St. Augustinus, Episcopus in Africa Hipponensis, veritatis evangelico-catholicae, in potioribus fidei controversiis, testis et confessor, contra Rob. Bellarminum et alios scriptores Papaeos, antiquos pariter et recentiores, insertis etiam suo loco quaestionibus Jansenio-Norisianis, vindicatur. Francofurti 1678. Fol.

27. Apoſtoliſches Prediger-Salz u. Licht, in zwei Predigten (deren eine bei Ordination zweier Prediger, die andere bei Praeſentation eines Superintendenten zu Oehringen iſt gehalten.) Frankfurt 1678. 4. Ratzeburg 1679. 4.

28. Joh. Valent. Andreae freie Feder vom Uebelſtande der Kirchen Gottes, vormals in lateiniſcher Sprache geführet, jetzt auf gut teutſch beſchnitten, von einem aufrichtigen Liebhaber der bittern Wahrheit. Frankfurt 1678. 12.

29. Harmonia Pauli et Jacobi in articulo de justificatione coram Deo et ejus demonstratione coram hominibus, Joh. Vorstio

Digitized by Google

opposita et ad consequendum Theol. Licentiati titulum, praeside D. Joh. Nic. Mislero, proposita. Giessae 1678. 4.

30. Paulinisches Thränen-Gedächtniß, aus Act. 20, in einer Abschieds-Predigt zu Oehringen am 26sten Sonntage nach Trinitatis 1678 vorgestellt. Ratzeburg 1679. 4.

31. Des Jüngsten Gerichts unfehlbare Gewißheit, aus der Weissagung Enochs in der Epistel Judae, in einer Predigt in Giessen gezeiget. Hamburg 1679. 4.

32. Getreuer Kirchenlehrer Amt u. Trost aus Jerem. 15, 19 in der am Freitage nach dem neuen Jahre zu Hamburg gehaltenen Anzugspredigt, kurz und einfältig entworfen. Hamburg 1679. 4.

33. Memoria M. Gothofredi Gesii, templi Hamburgensis Nicolaitani Pastoris et Ministerii Senioris. Hamburgi 1679. 4. Wieder abgedruckt in Elogia X Theologorum Germanorum a G. H. Götzio. Lubecae 1708. 8.

34. Exul Christianus, ein christl. Exulante oder Leichpredigt über Joh. von Kottwiz (aus Ps. 29). Hamburg 1680. 4.

35. Wiederkommen macht, daß man das Scheiden nicht acht; oder Leichpredigt über Frau Dorothea Maria Kölerinn, aus Baruch 15, 19—22, zu Oehringen gehalten. Hamburg 1680. 4.

36. Wiederholter Beweis, daß die Calvinisch-Reformirte sich der Augsburgischen Confession nicht anmaßen können, so lange sie ihre bisher geführte irrige Lehrsätze hartnäckig verthädigen; wider Christianum Pauli, Calvinischen Prediger zu Altona, vorgestellet. Nebst einem Anhange, was von der Reformirten Lehrer aus fremder in deutsche Sprache übersetzten Schriften eigentlich zu halten sei. Hamburg 1680. 8.

37. Roma non gloriosa, oder das Glor-ohnwürdige Rom, in historischer Prüfung der von P. Christophoro Otten vorgestelleten Lebensbeschreibung der Römischen Bischofe und Bäpste, wegen ihrer unterschieblichen Leb- und Strafwürdigen Verrichtungen, aus unverdächtigen u. glaubwürdigen Zeugnissen, gleich als in einem hellen Spiegel gezeiget. Ulmae 1681. 4.

38. Cometa Index, dux et judex, oder drey schriftmäßige Cometen-Predigten über Prediger 3, 11; samt einer vorgesetzten Predigt von dem Weisen-Sterne. Hamburg 1681. 4.

39. Theatromania, oder die Werke der Finsterniß in den öffentlichen Schauspielen, von den alten Kirchen-Lehrern u. etlichen heidnischen Scribenten verdammet. Ratzeburg 1681. 12.

Digitized by Google

40. Salve et Vale tristissimum Gothofredo Vogtio, Theol. Licentiato et scholae Hamburgensis Rectori, amico suavissimo, scriptum Hamburgi 1682. Fol. Wieder abgedruckt in Vogtii Thysiasteriologia sive libri ejus de veterum Christianorum Altaribus posthumi. Hamburgi 1709. 8.

41. Der Gewiſſensloſe Advocat (Chriſtoph Rauch, ein Katholik) mit ſeiner Theatrophania kürzlich abgefertiget. Accedit Appendix latina ad Polycarpum quendam. Hamburg, bei Arnold Lichtenſtein, 1682. 12.

42. Dr. Martin Luthers und anderer geiſtreicher Männer chriſtliche Lieder u. Kirchen-Geſänge auff alle Jahrs-Zeiten und Gelegenheit gerichtet, von neuem mit Fleiß überſehen, auch ſo viel möglich von denen Truck-Fehlern befreyet; ſamt einer nothwendigen Erinnerung u. Vorrede St. Antoni Reiſers von Augsburg, der Zeit Paſtors in Hamburg. In Verlegung Henrich Völckers. Hamburg 1683. 12.

43. Epistola ad D. Conr. Tyburt. Rangonem, Pastorem tum Stettinensem, hujus obici haereticorum et Syncretistarum, sive Tractatui de formula Concordiae Germanico praemissa. Hamburg 1683. 12.

44. Anti-Barclajus h. e. examen Apologiae, quam Rob. Barclajus, Scoto-Britannus, pro Theologia vere christiana non ita pridem (1676 Amstelodami) edidit Hamburgi 1683. 8. (Acta Eruditorum 1683, p. 544—48; Spener Consilia latina P. 1, Art. 1 et Sect. 36, p. 98)

45. Gewiſſenhafte Vertheidigung des wiederholten Beweiſes wider Chr. Pauli. Accedit Appendix in Bezug auf die Theatromania. Hamburgi 1685. 8.

46. Johannes Launojus, Theologus et Sorbonista Parisiensis, testis et confessor veritatis evangelico-catholicae in potioribus capitibus fidei controversis, adversus Rob. Bellarminum et alios quosdam sedis Romanae defensores, egregius et luculentus, nunc, post obitum, contra Lupum Lovaniensem, Emanuelem a Schelstrate Antverpiensem, Natalem Alexandrum Parisinum, Dom. Galesium et Franc. Marchesium, Romanos, vindicatus. Amstelodami 1685. 4.

47. Epistola ad Phil. Jac. Spenerum latina qua piis ejus Desideriis applausit, a Spenero in der Beantwortung des Unfugs der Pietiſten Francofurti 1693 edita c. 1. §. 24, p. 36 u. 37 veröffentlicht.

48. 10 Epistolae ad Balthasar. Bebelium in Joh. Henr. a Seelen Philocalia Epistolica. Rostochii 1727. 8, No. 69—78, p. 275—321.

Jöcher Thl. 3, Sp. 1998. 1999; Moller II. 703—712; Rotermund Bd. 6, Sp. 1742; Henr. Pipping Decas 2, p. 141—148; Geffcken Hamb. Zeitschrift Bd. 3, S. 1 ff.; Geffcken Joh. Winckler u. die Hamb. Kirche in seiner Zeit. Hambg. 1861. S. 18—29. Bildnisse finden sich von Reiser auf der Hamb. Stadtbibliothek von M. Kusel in 12., im 42. Jahre seines Alters, in 4. von J. Dirickſen; im 50. Jahre seines Alters von M. Kusel in 4. und im 57. Jahre seines Alters in 4. von J. Suhm gezeichnet u. B. Kilian in Kupfer gestochen.

3159. Reiser (Sebastian Jacob Wilhelm),

geb. am 1. Febr. 1742 zu Kempfenbrunn in der Grafschaft Hanau. Nach dem Tode seines Vaters, der damals Prediger zu Nauheim war, ging er 1761 nach Göttingen, studirte Theologie und kehrte 1764 zu seiner Mutter nach Dietzenbach zurück. Im Jahre 1767 lernte er den Grafen Friedrich von Leiningen kennen, der ihn zum Hofprediger ernannte und ihm die Anwaltschaft auf das Inspectorat zu Heidesheim verlieh. Verschiedene Umstände veranlaßten ihn, seinen Abschied zu fordern, doch behielt ihm der Graf das Inspectorat ausdrücklich vor. Im November 1768 reiste er nach Hamburg und blieb hier bis 1771. In Hamburg gab er Unterricht im Französischen und im Deutschen. Nach abwechselnden Schicksalen in London, Paris und Berlin wurde er Lehrer an einer lateinischen Schule in Hanau, legte darauf selbst ein Erziehungs-Institut daselbst an, gab dasselbe 1786 auf und ist wahrscheinlich als Informator zu Montpellier gestorben, ohne daß sein Todesjahr angegeben werden kann. Von seinen Schriften, die bei Rotermund verzeichnet stehen, führen wir nur die eine zu Hamburg anonym erschienene an.

§§. * Unpartheyische Untersuchung der Streitigkeiten zwischen Herrn Senior Goeze u. Pastor Schlosser. Hamburg 1770. 8.

Vergl. Rotermund Bd. 6, Sp. 1745 u. 1746.

Digitized by Google

3160. Reiſer (Vincent),

geb. zu Hamburg 16.. Er war ein Sohn des Dr. juris Michael Reiſer,*) u. ein Enkel des Bürgermeiſters Vincent Moller, † 1615, deſſen Tochter Eliſabeth vom Hirſch (geb. 2. März 1603, † 9. Juli 1644) Mich. Reiſer 1636 geheirathet hatte. Er ſtudirte die Rechte, ward Advocat in Hamburg u. ſcheint nicht lange nach 1688 geſtorben zu ſein. Seine Schweſter, Anna Marie, war mit dem Dr. med. Chriſtoph Lipſtorp verheirathet (vgl. Bd. 4, S. 507); die andere Schweſter Margaretha war eine verehelichte Usler.

§§. Diss. inauguralis. De jurisdictione. Anno? Aureliae. 4.

3161. a Reiſing (Franc. Leopold),

aus Gratz in Steiermark gebürtig in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ward Domherr und Prieſter zu Seccau, wurde auf Antrieb der Jeſuiten in den Bann gethan, nach Rom geführt u. dort zwei Jahr gefangen gehalten. Aus Rom entfloh er bei Nacht, begab ſich nach der Schweiz, von dort nach Jena, wo er öffentlich zur lutheriſchen Kirche übertrat im Jahre 1700. Bald darauf wurde er im Herzogthum Schleswig als Diaconus angeſtellt, verließ aber dieſe Stelle, als ihm ein jüngerer Mann bei Beſetzung des Paſtorats vorgezogen wurde und begab ſich nach Hamburg. Von dort ſcheint er nach Lübeck gegangen zu ſein; ſeine ſpäteren Schickſale ſind unbekannt.

In Hamburg ſind von ihm erſchienen:

§§. 1. Sanftmüthiger David u. hochmüthiger Goliath; das iſt: Der mit Schmach und Läſterung ſtreitende Papiſt und der mit göttlicher Wahrheit ſich beſchirmende Lutheraner. Hamburg 1706. 8.

*) Geb. zu Lübeck 26. Nov. 1601. Der Vater hieß Heinrich Reiſer, war Doctor juris, Erzbiſchöfl. Bremiſcher Canzler und ſeit 1599 zu Lübeck Conſiliarius u. Advocat der dortigen Bürgerſchaft, die Mutter Anna Högelke, Tochter des Oberſten Michael Högelke. Mich. Reiſer † 16. April 1657, nachdem er ſich zum zweiten Mal mit Elſabeth von Apſen, Wittwe des Hermann von der Fechte, 1641 verheirathet hatte,

Digitized by Google

2 Recessus et excessus ecclesiae Romanae e scripturis sacris, Veterum confessionibus plerumque ex ipsis Pontificiorum scriptorum testimoniis exhibitus. Hamburgi 1710. 103 S. 8. (Auf der Stadtbibliothek befinden sich zwei Exemplare dieser Schrift mit zwei verschiedenen Dedicationen, eine an den Herzog Friedrich Wilhelm v. Mecklenburg, die andere an den Fürsten Carl, Erben v. Dänemark, Herzog v. Schleswig ꝛc.)

3. Das wahre Leben u. eigentliche Wesen des thätigen seligmachenden evangelischen Glaubens. In Verlegung des Authoris. Hamburg, gedruckt bey Caspar Jackhel, 1712. XX u. 315 S. u. VIII S. Register. 8. Die Dedication an den Kronprinzen Christian von Dänemark ist datirt Hamburg, den 12. Juni 1712.

4. Andächtige Passions-Schule über das Geheimniß des Kreuzes Jesu Christi, in 54 Betrachtungen, andächtigen Hertzens Seufzern, inbrünstigen Schluß-Gebeten und erbaulichen Versen, vorgestellet. Hamburg 1713. 8.

5. Trostquelle des zeitlichen und ewigen Lebens, in 56 Betrachtungen, mit Gebeten. Hamburg 1714. 8.

Moller II. 712; Rotermund Bd. 6, 1747. 1748.

3162. Relovius (Relow, auch Relau genannt) (Christoph),

geb. zu Hamburg 16.., ein Sohn des Folgenden Paul Relow's, Lehrers am Hamburg. Johanneum, und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Schellhammer, studirte Medicin seit 1658 zu Jena und promovirte daselbst am 13. Sept. 1664. Er ward darauf praktischer Arzt in Hamburg, 1671 Mitglied des Collegii medici, verheirathete sich zum ersten Mal am 7. Juni 1675 mit Cornelia Schildt, zum zweiten Mal mit Anna Catharina, geb. Hinsch. Beide Ehen blieben kinderlos. Er starb zu Hamburg am 26. Januar 1714.

§§. 1. Disp. de cerebro, cerebello et medulla oblongata, praeside Jo. Arn. Friderici. Jenae 1661. 4.

2. Disp. IIma exponens magisteria perlarum, corallorum etc., praes. G. Rolfinc. Jenae 1661. 4. (NB. ist ein Theil von Rolfink's Chemia in Artis formam redacta p. 37 sqq.)

Digitized by Google

3. Disp. affectus hypochondriaci genuinam indolem, causas ac remedia ostendens, praes. Jo. Arn. Friderici. Jenae 1662. 4.

4. Disp. inaug. de febre petechiali, praes. G. Rolfinc. Jenae 1664. 4.

Moller I. 539; Dr. Schrader das hamb. Collegium medicum S. 99.

3163. Relovius (Paul),

Vater des Vorigen, geboren in Hamburg circa 1600, war Magiſter geworden und wurde 1650 zum Lehrer der 7ten Claſſe am hamburgiſchen Johanneum erwählt. Verheirathet hatte er ſich am 22. März 1638 mit Margaretha, Tochter des Lehrers am Johanneum Chriſtoph Schellhammer, welche am 6. Oct. 1693 ſtarb. Seit 1650 war er auch Dom-Vicar, er ſtarb nach den Dom-Regiſtern am 14. Nov. 1666.*)

§§. Diss. de prudentiae indole, praes. Werenberg. Hamb. 1630. 4.

Janſſen S. 392; Fogel Bibliotheca tripartita S. 56.

3164. Rembert oder Rimbert

gehört weder ſeiner Geburt nach, noch wegen ſeines Aufenthaltes Hamburg an, ſondern nur ſeiner Würde nach als Erzbiſchof von Hamburg. Erzogen wurde er im Kloſter Turholt in Flandern, das Anſcharo von Ludwig dem Frommen zum Unterhalt ſeiner Mönche geſchenkt worden. Der Knabe Rembert ſcheint gleich bei ſeiner erſten Erſcheinung auf Anſcharius einen günſtigen Eindruck gemacht zu haben. Er nahm ihn mit nach dem Norden, ſcheint ſeine Geſellſchaft vorzugsweiſe gern gehabt zu haben, ſtellte ihn als Prieſter in Ripen an u. empfahl ihn zu ſeinem Nachfolger, wozu er denn auch einſtimmig erwählt wurde. Er ſtand der Miſſion im Norden mit Treue vor, ließ ſich keine Mühe und Opfer verdrießen, um ſie zu erhalten und feſter zu begründen, wenn

*) Nach Richey's Collectaneen war ſein Nachfolger im Schuldienſt 1667 Peter Relov, ſein Sohn.

Digitized by Google

er auch die Geiſtesgröße Anſchar's nicht beſaß. Er ſtarb am 11. Juni 888 zu Bremen.

§§. 1. Epistola de virginum sacrarum officiis in der vita Remberti Cap. XVI mitgetheilt.

2. Vita S. Anscharii edid. Dahlmann in Monumenta Germaniae T. 2 p. 683 ff.; in J. A. Fabricii Memoriae Hamb. II, p. 718—784; in Acta Sanctorum curante Bollando Febr. 3 u. in Mabillon Acta sanctorum ordinis D. Benedicti.

3165. Remer (Chriſtoph Andreas),

geb. zu Braunſchweig gegen Ende des 17. Jahrhunderts, ſtudirte die Rechte, wurde Doctor derſelben u. ließ ſich um 1712 als praktiſcher Juriſt in Hamburg nieder. Er gehörte zum Perſonal der hieſigen kaiſerlichen Geſandtſchaft, u. war insbeſondere als Intendant des Landes Hadeln, welches von dem jeweiligen kaiſerl. Geſandten (damals Grafen v. Metſch) als Sequeſtrations-Commiſſar adminiſtrirt wurde, angeſtellt. Er ſtarb zwiſchen 1727 und 1729.

§§. 1. Diss. de dominio, in rebus occupatis, ultra possessionem, durante. Brunsvigae 1704. 38 S. 4.

2. Diss. de habitu territoriorum Germanicorum et inde veniente totius reipublicae forma. Brunsvigae 1704. 56 S. 4.

3. Erklärung vom Meineide. Hannover 1707. 4.

4. Nutzbarkeit des natürlichen Rechts im gemeinen Leben. 1708. 4.

5. Disp. inaug. de imputatione actionum ex melancholia provenientium. Trajecti ad R. 1710. 28 S. 4. Recusa Hamburgi 1714 in Tractatu sequenti de vero obligationum valore p. 204 sqq.

Moller II. 713; Rotermund Vol. 6, Sp. 1774.

3166. Remnant (William),

geb. in England 17.., hielt ſich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Hamburg auf. Er wurde den 22. Juli 1785 als Sprachlehrer Hamb. Bürger, und erſcheint in den Adreßbüchern ſeit 1790 als Inhaber einer engliſchen Buch-

handlung, welches Geſchäft er ſpäter erweiterte durch den Verkauf von engliſchen Patent-Medicamenten, Geſundheits-Chokolade und Opodeldoc. Er ſtarb 1810, ſeine Wittwe ſetzte das Geſchäft fort.

§§. *A Sketch of Hamburg, its commerce, customs and manners; with some account of the laws, respecting bills of exchange and bankrupts. Hamburg 1801, sold by A. Campe, Bohnenſtraße, P. F. Fauche and Comp., Jungfernſtieg and W. Remnant, Dammthorſtraße (vgl. Hamburg u. Altona 1802, Bd. 2, S. 351—361; Bd. 3, Heft 7, S. 81—84).

3167. Rendtorf (Johann),

geb. zu Hamburg 16.., war ein Schüler des Edzardus in der orientaliſchen Literatur; er begab ſich, nachdem er mehrere deutſche Univerſitäten beſucht hatte, von Königsberg nach Krakau. Dort trat er von der Lutheriſchen Confeſſion zur Römiſch-katholiſchen über, ging nach Italien, erwarb ſich dort Freunde u. Gönner, ward Doctor der Theologie u. Presbyter, kam 1699 wieder nach Deutſchland u. nach Hamburg, wo er ohne ein Amt zu verwalten als Privatmann lebte. Sein Todesjahr iſt nicht angegeben.

§§. 1. Oratio prolixa von der Bibliotheca magna Rabbinica des Julius Bartoloccius de Cellano. P. 4. Romae 1693, von C. J. Imbonatus herausgegeben.

2. Anonymi poëtae veteris poëma graecum de viribus herbarum, Deo alicui consecratarum, Venetiis olim ab Aldo Manutio cum Dioscoride 1518 in 4 editum, cum ipsius autem versione latina prosaica, notisque critico-physico-medicis recusum in Joh. Alb. Fabricii Bibliotheca graeca lib. 3, cap. 26, p. 629—660. Hamb. 1707. 4 (vergl. Joh. Clericus Bibl. choisie T. 18, p. 345.)

3. Anatoli et Democriti junioris fragmenta duo Graeca prolixiora de sympathiis et antipathiis cum ipsius versione latina et notis physico-philologicis in J. A. Fabricii Bibliotheca graeca lib. 4. P. 2, cap. 29, p. 295—367. Hamburgi 1711. 4.

Digitized by Google

4. Maximi Philosophi poëma Graecum heroicum περὶ Καταρχῶν, seu de auspiciis actionum e lunae positu dijudicandis cum versione latina in J. A. Fabricii Bibl. graeca Vol. VIII seu libro V, P. 4, cap. 25, p. 414—448. Hamburgi 1717. 4.

5. Prosopolepsia Christo adversa, Christianis interdicta; das ist: Das Ansehen der Person Christo zuwieder, und den Christen nicht anständlich, nach Anleitung des Evang. Matthaei 22, 16, am 23sten Sonntage nach Trinitatis im Schottländischen Gotteshause der Jesuiten bei Danzig 1694, in einer Predigt vorgestellet. Frankfurt u. Leipzig 1696. 4.

Moller I. 540; Jöcher Bd. 3, Sp. 2014.

3168. Rendtorff (Johann Heinrich),

geb. zu Hamburg am 14. Mai 1723, studirte die Rechte, promovirte als Licentiat beider Rechte zu Harderwyk am 16. Juni 1758. Nach Hamburg zurückgekehrt, errichtete er hier ein kaufmännisches Geschäft und verheirathete sich am 18. Juli 1758. Von seinen 11 Kindern war Cath. Dorothea mit dem älteren Senator Martin Joh. Jenisch verheirathet. Der Dr. med. Carl Rendtorff (geb. 1796), Sohn von Joh. Heinr., ist sein Enkel, wie desgl. Otto R. (vergl. 3170). Er starb am 6. Mai 1786. Das Geschäft setzte anfangs seine Wittwe († 1793), seit 1789 2 seiner Söhne fort.

§§. Diss. inaug. de causis exheredationis in Novella 118. Hardervici 1758. 4. (Hamb. Nachrichten 1758, St. 29, S. 310.)

3169. Rendtorff (Johann Jacob),

geb. zu Hamburg 17.., studirte die Rechte und promovirte als Doctor derselben am 12. Octbr. 1751 zu Gröningen, kehrte in seine Vaterstadt als praktischer Jurist zurück u. starb hieselbst am 26. Juli 1755.

§§. Disputatio inauguralis, qua Responsum Scaevolae de taberna mercibusque oppignoratis explicatur. Groningae 1751. 59 S. 4.

Digitized by Google

3170. Rendtorff (Otto),*)

geb. zu Hamburg am 11. Sept. 1815, ein Enkel des in No. 3168 genannten Joh. Heinr. R.; ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Hermann Rendtorff († 1829) u. dessen Gattin Susanna Elisabeth, geb. Henckell († 1853). Er verließ Ostern 1835 die Gelehrtenschule des Johanneums mit einer Abschiedsrede von dem Freiheitssinn des Jünglings, studirte Medicin in Heidelberg, promovirte daselbst im Jahre 1840 und ist seitdem praktischer Arzt in seiner Vaterstadt. Verheirathet ist er seit dem 3. Nov. 1844 mit Frances Cecilia Henriette Corty, des hiesigen Kaufmannes Joseph Corty Tochter.

§§. Diss. inaug. de polypo laryngis. Heidelbergae 1840. 41 S. 8.

3171. Rentzel (Eduard),

geboren zu Hamburg am 16. November 1772. Er gehörte als der Letzte dieses Namens zu einem alten Hamburgischen Geschlecht, das schon im 15ten Jahrhundert in den Hamburgischen Urkunden genannt wird. Sein Vater Garlieb Rentzel (siehe den folgenden Artikel) war Licentiat der Rechte, zog sich aber früh von allen Geschäften zurück. Seine Mutter, Anna Margaretha, war eine Tochter des Senators Joachim Sillem. Nach Beendigung seiner Vorstudien auf dem Johanneum studirte er die Rechte in Jena und Göttingen, promovirte daselbst am 20. Aug. 1796 u. begab sich dann nach Wetzlar, um das processualische Verfahren beim Reichskammergericht kennen zu lernen. Nach Hamburg zurückgekehrt, erwarb er sich, wenn auch nicht sogleich, doch in nicht eben langer Zeit eine bedeutende Praxis. Sehr eifrig bewies er sich als Armenpfleger u. Armenvorsteher. Am 4. Mai 1807 ward er zum Secretair des Collegiums der Oberalten

*) Ein Bruder des Dr. juris Richard Rendtorff, geb. 1809, seit 1864 Actuar des Niedergerichts.

Digitized by Google

erwählt. Während der französischen Herrschaft verlor er diese Stelle, trat jedoch 1814 in dieselbe wieder ein. Am 5. Januar 1816 wurde er zum Präses des neu errichteten Handelsgerichts erwählt. Am 23. Mai 1821 wurde er zum Senator erwählt, trat in das Obergericht u. verwaltete die Prätur. Trotz seiner gehäuften Amtsverrichtungen übernahm er Curatelen, Vormundschaften ꝛc. u. war thätig fast bis zum letzten Augenblick seines Lebens, der am 16. Novbr. 1832 erfolgte. Verheirathet war er seit dem 27. Februar 1805 mit Maria Thereſe, der Tochter des Oberalten Siegmund Diedrich Rücker. Der einzige Sohn dieser Ehe starb, als er 5 Jahre alt war, 1811, von den 3 Töchtern starben 2 in den Jahren 1830 u. 1831. Die ihn überlebende Tochter Marianne, geb. 1807, heirathete den 11. April 1826 den hiesigen Kaufmann Joachim David Hinsch, Brasilian. Consul sowie Neapolitan. u. Parmesanischen General-Consul, gestorben den 23. Mai 1866.

§§. 1. Theses inaugurales de quaestione, quando juri Hamburgensi in causis mercatoriis aditus ad suprema Imper. [t]ribunalia pateat. Göttingae 1796. 12 S. 8.

2. Vorwort zu dem Archiv für das Handelsrecht, Bd. 1. S. III—VI. Hamburg, Perthes u. Besser, 1818.

3. Dem Andenken seines unvergeßlichen Freundes Herrn Peter Aug. Widow, Doctoris u. Senators gewidmet. Hamburg 1821. 8.

4. *Entwurf zu einer Assecuranz- und Haverey-Ordnung. Hamburg 1826. 4.

Sein Bildniß, von F. C. Gröger gezeichnet, von F. C. A. Lill lithographirt, 1832, Fol., befindet sich im Saale des Handelsgerichts.

3172. Rentzel (Garlieb),

Vater des Vorigen und Sohn des Senators Joachim Rentzel erster Ehe (No. 3174), geboren zu Hamburg am 4. Juni 1727, besuchte das Johanneum, studirte die Rechte und promovirte als Licentiat derselben zu Leiden am 10. Oct. 1754. Nach

Digitized by Google

Hamburg zurückgekehrt, zog er ſich von den Geſchäften bald zurück und lebte gänzlich ſeiner Familie. Verheirathet hatte er ſich am 11. Februar 1755 mit Anna Margaretha, Tochter des Senators Joachim Sillem. Von einem der 6 Kinder dieſer Ehe ſiehe den vorigen Artikel, über ein zweites den folgenden. Er ſtarb am 27. April 1796.

§§. Diss. de litteris recognitionis, praesertim duplicibus, vulgo von doppelten Connoſſementen. L. B. 1754. 39 S. 4.

Anderſon Privatrecht Thl. 2, S. 64.

3173. Rentzel (Hermann),

geb. in Hamburg am 19. März 1764, Sohn des Vorigen. Den erſten Unterricht empfing er von ſeinem Vater, beſuchte dann das Johanneum ſeiner Vaterſtadt und das academiſche Gymnaſium. Oſtern 1785 bezog er die Univerſität Jena, um Theologie zu ſtudiren. Er erfüllte damit den Wunſch ſeines Vaters, da er ſich lieber der Landwirthſchaft gewidmet hätte. In Jena hörte er beſonders Griesbach und Döderlein. Am 29. Oct. 1788 wurde er unter die Zahl der Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Er kam auch mit Anhänglichkeit an den kirchlichen Lehrbegriff von der Univerſität zurück und trug ihn auch in ſeinen Predigten vor, ſpäter verfiel er immer mehr dem Rationalismus und war einer der eifrigſten Gegner des neu erwachten evangeliſchen Lebens in Hamburg. Im Jahre 1790 ward er zum Catecheten an dem damaligen Krankenhof erwählt, am 13. Dec. 1795 zum Diaconus an der Jacobi-Kirche. Mit großer Treue nahm er ſich der Armen und vorzüglich der Kinder an, war wohlthätig faſt bis zum Uebermaß u. war gern bereit Jedermann mit ſeinem Rath beizuſtehen. Im Jahre 1810 wurde er auch zum Prediger am Krankenhofe erwählt, der auf Befehl Davouſt's im Anfange des Jahres 1814 niedergebrannt wurde. Am 28. Juni 1821 weihte er die Grund-

steinlegung zu dem neuen Krankenhause, am 30. Oct. 1823 weihte er das Krankenhaus und am 7. März 1824 den Betsaal desselben. Seit 1820 verwaltete er mit einem Collegen das Amt eines Seelsorgers am Spinnhause, sowie am Werk-, Armen- u. Zuchthause. Vermählt war er seit dem 26. Mai 1796 mit Johanna Elisabeth Barbara, Tochter des Senators Franz Lorenz Gries. Die Ehe blieb kinderlos, doch nahm er eine Pflegetochter, Elisabeth Merkel, die sich später an Senator Geffcken verheirathete, zu sich. Die Pastorin Rentzel starb am 27. Februar 1826; nach kurzem Krankenlager starb auch ihr Gatte am 8. December 1827; am 14. December ward er beerdigt unter dem Geläute der Glocken des neu erbaueten Jacobithurms, die an diesem Morgen zum ersten Mal ertönten.

§§. 1. Communionbuch für alle solche, welche wahre Erbauung und bleibenden Nutzen vom Genusse des Abendmahls zu haben wünschen. Hamburg 1799. 8. 2. Aufl.; 3. Aufl. Hamburg 1818; 4. Aufl. Hamburg 1821. 8.

2. Anleitung zum Religionsunterricht. Hamb. 1806; 2. Cursus. Hamburg 1810. 8.

3. Anleitung zum Confirmations-Unterricht für solche Jugend, die schon bis dahin einen vernünftigen Unterricht in den Lehren des Christenthums gehabt hat. Hamburg 1807. 8.

4. Hülfsbuch für unstudirte u. ungeübte Religionslehrer, um nach meiner Anleitung zum Religionsunterrichte, Cursus 2, die Lehren des Christenthums vorzutragen. (Auch unter dem Titel: Inbegriff der Religionslehren, in soweit jeder erwachsene protestantische Christ sie kennen müßte, damit sie recht wirksam an ihm werden können.) Hamburg 1810. 8.

5. Predigt u. Gebet im Nachmittags-Gottesdienste am Tage der Wiedereinweihung der Jacobi-Kirche gehalten und zum Besten der Kirche in Druck gegeben. Hamburg 1814. 8.

6. Nöthige Bemerkungen über den von Herrn Senator Bartels herausgegebenen Entwurf zu einem Gesetze über die Civilstandsregister. Hamburg 1815. 16 S. 8.

7. Drei in den Tagen des Reformationsjubiläums gehaltene Vorträge. Hamburg 1817. 48 S. 8.

Digitized

8. Anleitung zum verständigen, wahre Religiösität befördernden Catechisiren über den kleinen Hamburg. Catechismus. 4 Hefte. Hamburg 1819, 1820. 8.

9. Rede bei feierlicher Legung des Grund-Steins zum neuen Krankenhause am 28. Juni 1821 über Esra 3, 10—12 und herausgegeben zum Besten dieses Hauses. Hamburg 1821. 12 S. 8.

10. Rede bei der Einweihung des neuen Krankenhauses über Tobias 13, 2—5 u. 14, 10 u. 11 gehalten und zum Besten dieses Hauses herausgegeben. Hamburg 1823. 16 S. 8.

11. Deutsche Sprachlehre für Bürgerschulen u. Privatunterricht, zunächst für Niedersachsen. Hamburg 1824. 8.

12. Rede bei der Einweihung des Betsaals im neuen Krankenhause über Nehemia 8, 10 gehalten und zum Besten dieses Hauses herausgegeben. Angehängt ist das zur Einweihung des Altars gesprochene Gebet. Hamburg 1824. 8.

13. Worte der Belehrung u. der Beruhigung in Beziehung auf die furchtbaren Sturmfluthen für die Bewohner der Stadt Hamburg und ihres Gebiets. Hamburg 1825. 11 S. 8.

14. Durch des Herrn Senator Hudtwalcker's Schrift veranlaßte u. abgenöthigte freimüthige Aeußerungen. Hamburg 1827. 23 S. 8.

15. Nothgedrungene Selbstvertheidigung gegen Mißdeutungen seiner letzten Schrift. Hamburg, Hoffmann u. Campe, 1827. 8 S. 8.

In Dr. Klefeker's homilet. Ideenmagazin Bd. 1—8. Hamb. 1808—1819 lieferte er im ersten eine Abhandlung über Freimüthigkeit des Predigers; im vierten Bande über Symmetrie in Predigtdispositionen und Erschöpfung der Materie in Predigten; ebendas. Vorschlag zur Verbesserung des homiletischen Sprachgebrauchs (über die Liebe); im fünften Bande über Beichte u. Krankencommunion.

Vergl. (Böckel) Vaterländische Denkmale in Bild u. Wort für Zeitgenossen u. Nachkommen, Heft 1, S. 9—15. Hbg. 1828, gr. Fol.; Meusel Bd. 10, S. 468; Bd. 15, S. 139 u. Bd. 19, S. 315; Neuer Nekrolog der Deutschen, Jhrgg. 5, 1827, Thl. 2, S. 1034—1037. Sein Bildniß steht in Hamburgs denkwürdigen Männern in Bildnissen dargestellt. Hamburg, im lithographischen Institut von Charles Fuchs, 1840, 8., lithograph. von C. Kiesel.

3174. Rentzel (Joachim),

geb. am 1. Sept. 1694 zu Hamburg, Sohn des als dänisch. Kanzlei-Rath titulirten Peter Rentzel und seiner Ehefrau Catharina, einer Tochter des Senators Hieronymus Sillem.

Digitized by Google

Er ſtudirte die Rechte, promovirte als Licentiat derſelben am 20. Juni 1719 zu Orleans, wurde am 10. October 1737 zum Rathsherrn erwählt und ſtarb am 20. September 1768. Er verheirathete ſich zum erſten Mal am 29. Nov. 1723 mit Frau Margaretha Cecilie, geb. Vegeſack, Wittwe des Licentiaten Conrad Vegeſack. Von den zwei Töchtern und fünf Söhnen dieſer Ehe ſtarben vier Söhne vor dem Vater. Da ſeine Frau am 21. Mai 1736 geſtorben war, verheirathete er ſich zum zweiten Mal am 23. Januar 1738 mit Frau Eliſabeth, geb. Clamer, Wittwe von dem Paſtor zu Bergedorf Joh. Vincent Behn. Auch dieſe Frau ſtarb vor ihm am 13. Febr. 1743. Von den drei Kindern dieſer Ehe überlebten ihn ein Sohn und eine Tochter. Eine Tochter erſter Ehe, Margaretha Cecilie, geb. den 14. Jan. 1735, heirathete am 18. Nov. 1761 den Paſtor zu Bergſtedt Joh. Winckler, u. als dieſer am 8. Mai 1771 ſtarb, heirathete ſie zum zweiten Mal im Janr. 1772 den Licentiaten Franz von Spreckelſen.

§§. Diss. inaug. de privilegio dotis in concursu, et quatenus uxor Hamburgensis Creditoribus mariti teneatur. Aurel. 1719. 58 S. 4.

Anderſon Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 61. Sein Bildniß, 1768, Fol., von Stein gezeichnet u. von Fritzſch jun. in Kupfer geſtochen, mit Unterſchrift von Gottfried Schütze, 1767; vgl. An die Demoiſelle Rentzel über das Abſterben ihres Vaters, von Gottfr. Schütze. Hamburg 1768. Hamb. Nachrichten 1768, St. 82, S. 665—666; Hamburgum literatum 1722 p. 19.

3175. Rentzel (Johann),

geb. zu Hamburg am 20. Aug. 1569*). Sein Vater war der Kaufmann Heinr. Rentzel, er beſuchte das hieſige Johanneum,

*) Zum Unterſchied von dem Johann Rentzel, der 1532 Oberalter, 1534 Rathsherr wurde u. am 28. October 1544 ſtarb, Johann Rentzel junior genannt. Der ältere Rathsherr, einer der Söhne des Hinrich Rentzel, den man vielfältig, wiewohl mit Unrecht, für einen hamb. Münzmeiſter gehalten hat, hat kein gedrucktes Werk hinterlaſſen, wohl aber zwei Manuſcripte: Gründliche Unterrichtunge und Beſcheid van de Münte, 1537 geſchrieben, und: Tractat von Sulverkope von 1325—1537; vgl. Moller I. 540, Lappenberg in der Zeitſchrift des Vereins für hamb. Geſchichte Bd. 4, S. 376.

Digitized by

ging 1587 auf die Universität Rostock, um die Rechte zu studiren; 1591 begab er sich nach Marburg, 1593 nach Wittenberg, 1594 nach Jena, wo er Privatissima las. Seit 1596 unterstützte er den kaiserl. Rath u. Kammerprocurator Hieronymus Treutler von Kroschwitz bei seinen vielen Geschäften zu Bautzen, in Schlesien, Böhmen und Meissen, ward 1597 Doctor der Rechte zu Basel, advocirte darauf mit Erfolg seit 1598 in Dresden, seit 1605 in Leipzig. Seit 1598 war er verheirathet mit Margaretha, der Tochter des Bürgermeisters zu Dresden, Jonas Möstelius, die im Jahre 1626 starb, nachdem sie ihm neun Kinder geboren hatte, unter diesen einen Sohn, der mit dem Vater gleichen Namen führte und ihn überlebte. Der Vater starb am Schlagfluß am 5. August 1631. Der Professor u. Superintendent Polycarp Lyser zu Leipzig hielt ihm die Leichenrede über Psalm 73, die 1632 gedruckt erschien.

§§. 1. Disputatio de donationibus, praeside Theod. Meier. Rostochii 1591. 4.

2. Disputationum in Pandectas, praeside Hieronym. Treutlero Marpurgi habitarum, herausgegeben 1617. 4. Vol. I, Disp. 4, 17. 21. 1) De in jus vocando, 8 S. 2) de servitutibus realibus, 8 S. 3) de jure jurando, 8 S. Vol. II, Disp. 11, 20, 24 et 31. 1) de institutionibus ac substitutionibus haeredum, 8 S. 2) de rerum divisione et acquirendo earum dominio, 8 S. 3) de beneficiis quibus creditoribus contra debitores succurritur, 8 S. 4) de generalibus publicorum judiciorum, 8 S. (Diese Dissertationen soll er nicht nur vertheidigt, sondern auch verfaßt haben.)

3. Disputationes duae juridicae, praeside Leop. Hackelmanno. Jenae 1594 et 1595. a) de amissione feudi, tam ex delicto quam ex contractu ubi et de alienatione, 20 S. 4. b) de extraordinariis criminibus ubi obiter de difficili lege de transactione. 12 S. 4.

4. Diss. inaug. Centuria assertionum difficillimas juris civilis, canonici et feudalis controversias continentium. Basileae 1597. 28 S. 4.

5. De testamentis infirmandis et acquirenda haereditate praesidio Joannis Ortgisei. Rostochii 1598. 16 S. 4.

Moller I. 540 u. 541.

3176. Rentzel (Peter),

geb. zu Hamburg im Jahre 1610, ein Sohn des Rathsherrn Hermann Rentzel, ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat zu Baſel den 27. Nov. 1640, advocirte in ſeiner Vaterſtadt, ward 1658 daſelbſt zum Rathsherrn erwählt u. ſtarb am 18. Novbr. 1662. Verheirathet war er ſeit dem 20. Juni 1647 mit Anna Maria, Tochter des Rathsherrn Joachim Tweſtreng. Die Ehe war kinderlos. Die Frau ſtarb als Wittwe am 28. März 1678. Eine Erzählung über die wahrſcheinliche Urſache ſeines Todes findet ſich in Beneke's Hamburg. Geſch. u. Denkwürdigkeiten S. 226—233. Zufolge ſeiner letztwilligen Verordnung iſt er der Begründer des Hamb. Spinnhauſes geworden (deſſen urſprüngliche Beſtimmung ſpäter etwas verändert wurde). Seine Erben, ſeine Wittwe nämlich und ſeine Brüder, Hermann und Heinrich, führten das Werk mit beträchtlichen Opfern aus.

§§. 1. Disp. de mixtis finium regundorum actionibus sub praesidio Nicolai Dedel. Lugduni 1634. 8 S. 4.

2. Disp. inaug. de quaestionibus miscellaneis. Basileae 1640. 20 S. 4.

Beuthner 298. 299; Fogel Bibliotheca juridica S. 42.

3177. Rese (Heinrich),

geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte in Wittenberg, ward dort Licentiat u. praktiſirte darauf in ſeiner Vaterſtadt. Er ſtarb um 1705.

§§. Diss. inaug. de usucapionibus, praeside Joach. Nergero. Witebergae 1676. 36 S. 4.

Moller I. 541; Hamb. literatum 1698 p. 13; 1701 p. 21; 1704 p. 21.

3178. Resenſmith (C.),

Doctor der Philoſophie, nennt ſich 1866 Privatdocent der nordiſchen Sprachen in Hamburg. Sein Name findet ſich von 1863—68 in den Hamb. Adreßbüchern.

Digitized by Google

§§. 1. Der däniſche und ſchwediſche Correſpondent. Eine Sammlung kaufmänn. Briefe zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Däniſche u. Schwediſche, nebſt einer deutſch-däniſch-ſchwediſchen Phraſeologie. Hamburg 1863. IV u. 166 S. 8.

2. Der Dolmetſcher. Eine Anleitung zu Geſprächen in deutſcher, franzöſ., ſchwed. und däniſcher (norweg.) Sprache, namentlich für Kaufleute und Geſchäftsreiſende. Altona 1864. 16.

3. Praktiſches Lehrbuch der däniſchen Sprache zum Schul- u. Privatunterricht. Hamburg 1865. VIII u. 160 S.

4. Ehrerbietigſtes Sendſchreiben, die Nordſchleswigſche Frage betreffend, an das hohe königl. Preuß. Abgeordnetenhaus zu Berlin. (Nur als Manuſcript gedruckt.) Hamburg, Druck von Guſtav Diedrich u. Comp., 1866. 20 S. 8.

3179. Reſſing (Johann Jürgen),

geb. am 28. December 1706 in Hamburg, wurde Schreib- u. Rechenlehrer an der Paßmannſchen Armenſchule, war Mitglied der Hamb. Kunſtrechner-Societät und ſtarb am 30. October 1790.

§§. 1. Kleiner arithmetiſcher Zeitvertreiber. Hamburg 1735. 8. Neu vermehrter arithmet. Zeitvertreiber. Hamburg 1736. 8. 3. Aufl.: Arithmetiſch- u. algebraiſcher Zeitvertreiber beſtehend in 6 Theilen von allerhand auserleſenen reſolvirten Kunſt-, Luſt-, Schertz- und Oeconomiſchen Rechnungs-Aufgaben, ſo theils bei fröhlichen Geſellſchaften aufzulöſen vorgegeben, theils auch hin und wieder in den alten u. neuen Autoribus unaufgelöſt gefunden werden. Allen Liebhabern der Edlen Rechen-Kunſt zu Ergetzung zuſammen getragen. Mit einem 5ten Arithmetiſchen und 6ten Algebraiſchen Theil vermehret, die erſten vier Theile mit gründlichen Demonstrationibus verſehen, auch endlich die Solution des ſeel. Meißner's Neu-Jahrs-Geſchenk beygefüget. Hamburg, gedruckt von Joh. Anth. Hiltemann, 1745. 215 S. 8. Neue ſtark vermehrte Ausgabe Hamburg 1747. 216 S. 8.

2. Zahlen-Verwechſelungs-Luſt. Hamburg 1737. 4.

3. Arithmetiſche Ruheſtunden. Hamburg 1738. 8.

4. Cabaliſtiſcher Löſeſchlüſſel. 1743.

5. Gottgeheiligte Gedanken bei der Einweihungs-Feier der neuen St. Michaelis-Kirche zu Hamburg in der Neuſtadt, den

Digitized by Google

14. Juny 1757 wollte aus gerührtem Herzen hiedurch an den Tag legen und nebſt einer cabaliſtiſchen Rechnung dem Druck überlaſſen. Hamburg. 8 S. 4.

6. Erſte Grundlegung für Rechenſchüler. 2. Aufl. 1781.

Verzeichniß aller in die zu Hamburg 1690 errichteten Societät aufgenommenen Mitglieder S. 11.

3180. Reuſche (Wilhelm Eduard Theodor),

geb. in Hamburg den 28. März 1815, Sohn des Wundarztes und Amts-Baders Joh. Joſeph Wilh. Reuſche und ſeiner Frau Joh. Cathar. Eliſab., geb. Kalter, ſtudirte Medicin und promovirte zu Würzburg im Jahre 1844; ſeitdem iſt er praktiſcher Arzt in Hamburg, auch Mitglied der Bürgerſchaft ſeit 1869. Er verheirathete ſich den 14. Juni 1846 mit Johanna Maria Huntemann.

§§. Diss. inaug. de maxillae inferioris resectione; accedunt hujus operationis observationes septem et conspectus cunctorum resectionis mandibulae casuum hucusque observatorum chronologicus. Wirceburgi 1844. 16 S. 4.

3181. Reuß (Joh. Phil. Chriſt.),

Buchdrucker in Hamburg von 1774–85; ward Hamburgiſcher Bürger am 25. März 1770, verheirathete ſich am 4. Juni 1770 mit Catharina Eliſabeth, Tochter von Adolph Friedrich Tramburg. Er gab heraus:

§§. 1. Deutſchlands Originaldichter. Bd. 1—4. Hamburg 1774—1776, gedr. u. verl. von J. P. C. Reuß.

2. Wodan. Bd. 1, 2. Hamburg 1778, 1779 bei Johann Phil. Chriſt. Reuß. (Beide Bände VIII u. 502 S. 8.) (NB. hat ſich in beiden Werken genannt hinter der Vorrede des erſten Bandes.)

3182. Reye (Eduard Theodor),

geb. zu Ritzebüttel 1802, ſtudirte Medicin und promovirte zu Göttingen am 3. Sept. 1824, machte in Hamburg im Mai 1826 ſein Examen und lebte dann als praktiſcher Arzt in Ritzebüttel, ſtarb aber ſchon am 14. Mai 1829. Er

Digitized by Google

hinterließ seine Mutter, Wittwe des Joh. Wilhelm Reye, und Geschwister. *)

§§. Diss. inaug. de auditus diminutione. Gottingae 1826. 29 S. 8.

3183. Rheder**) (Michael),

geb. zu Hamburg 15.., ein Sohn des Conrad Rheder und dessen Ehefrau Joh. Catharina, Tochter des Bürgermeisters Joh. Wetken. Sein Großvater von väterlicher Seite, Mich. Rheder, war der 1522 verstorbene Rathsherr, sein Großoheim war der Bürgermeister Matth. Rheder. Der Enkel studirte die Rechte, ward Doctor derselben zu Straßburg, war Domherr seit 1553, und zwar Besitzer der dritten großen Dompraebende, machte eine Reise nach Italien, hielt sich in Padua auf, ward daselbst 1560 Professor juris feudalis, kehrte nach Hamburg zurück und ward 1564 Syndicus des Capitels, 1565 Decan desselben, 1567 Syndicus der Stadt. Er resignirte am 11. October 1585. Seinem Vorgänger Albert Krantz setzte er 1569 ein Denkmal im Dom; auch seinen Eltern, die er beide 1575 verlor, setzte er in der Nicolai-Kirche ein Monument. Seinen Tod, der am 28. Oct. 1585 erfolgte, sollen heftige Streitigkeiten mit dem Canonicus Paul Tesmar beschleunigt haben. Verheirathet war er mit Anna, Tochter des Senators Heinrich Wichmann. Eine Tochter von ihm, Catharina, heirathete am 9. Mai 1585 den nachherigen Bürgermeister Hieronymus Vögeler, den Sohn des Bürgermeisters Nicolaus Vögeler. Die jüngste seiner beiden Töchter war verheirathet mit Vitus Winsheim,

*) Zu dieser Familie gehört auch Daniel Wilhelm Reye, geb. zu Ritzebüttel am 22. Januar 1833, der ebenfalls Medicin studirte, zu Göttingen als Doctor am 20. Juni 1855 promovirte und zum Oberarzt der Hamburger Irrenanstalt Friedrichsberg ernannt ist.

**) Der Name wird auch Reder und Rehder geschrieben.

Digitized by Google

vermuthlich seinem Nachfolger als Domdechant, dem Dr. juris Vitus Ordelius Winsheim, zuvor Professor des Rechts in Wittenberg.

§§. 1. gab heraus: scripta et carmina amicorum et gentilium zum Andenken seines Großvaters Mich. Rheder. Auch fügte er hinzu eine Leichenrede auf den Tod Leonhard's, Grafen von Ortenburg, die er einst zu Padua geschrieben hatte, zugleich mit dem Epitaphium, das er Alb. Krantz hatte setzen lassen. Rostochii 1581. 4. (Die Rede auf den Grafen Leonhard ist auch allein gedruckt zu Nürnberg 1589. 4.

2. Epistola consolatoria de obitu Dan. Ranzovii ad Henr. Ranzovium 1569 scripta, herausgegeben in Georg Crusii appendice descriptionis Bredenbergae. Witebergae 1570. 4. Vgl. Epistolae ad H. Ranzovium a G. L. Frobenio collectae. Francofurti 1593. Pag. 57.

3. Carmen consolatorium ad Henr. Ranzovium de librorum et cognatorum suorum obitu in Pet. Lindebergii Hypotyposi Ranzoviana. Hamburgi 1591.

Moller I. 541. 542; Jöcher Thl. 3, Sp. 2044.

3184. Richard (Désiré),

geb. zu Paris am 14. Juli 1799, war französischer Sprachlehrer in Hamburg.

§§. 1. Berquin, le petit Grandison. Éd. revue et corrigée d'après l'orthographe de l'academie royale. Hambourg et Itzehoe 1835. 8.

2. Dramatische Kränze, Bd. 1. Hamburg 1838. (Der Reiche u. der Arme; Drama nach dem Französischen. — Beide lieben oder Vernunft u. Wahn; Drama nach Paul de Kock. Neun Uhr; Schauspiel nach der englischen Geschichte.)

3185. Richard (Hermann Carl Lorenz),

Sohn von Johann Friedr. Richard (vergl. Artikel 3187), geb. in Hamburg am 22. Juni 1845, studirte Philologie, promovirte als Doctor 1870 in Kiel und kehrte nach seiner Vaterstadt als Privatlehrer zurück.

Digitized by Google

§§. Diss. de Euripide Aeschyli Sophoclisque et correctore et vituperatore. Kiliae 1870. 47 S. 4.

3186. Richard (Johann),

geb. in Hamburg 16.., ſtudirte Theologie zu Königsberg, Jena und Wittenberg; am letzteren Orte wurde er 1643 Magiſter, erhielt 1645 das Diaconat zu Buxtehude und wurde Paſtor 1652. Er ſtarb im Jahre 1655. Verheirathet war er mit Catharina, Tochter des Joh. Heſterberg in Hamburg. Seine Wittwe wurde 1663 an den Paſtor zu Groden, Hinrich Capſius, verheirathet.

§§. Leichenpredigt auf den Syndicus Chriſtoph Schwanemann. Stade 1654. 4.

Pratje Altes und Neues Bd. 10, S. 216. 217. Stade 1778. 8.; Leichenrede auf Joh. Richard von Joh. Wasmund 1655. 4.; vgl. Richey's Collectaneen S. 55.

3187. Richard (Johann Friedrich),

geb. in Hamburg am 7. Sept. 1804, Sohn unbemittelter Eltern, Joh. Paul Elias Richard († 1816) und Maria Eliſabeth Dorothea, geb. Behn († 1810). Ihn traf ſchon in ſeinem vierten Jahre das harte Schickſal, durch einen Zufall ein Auge ganz einzubüßen und die Sehkraft des andern geſchwächt zu fühlen. Am 9. Auguſt 1815 wurde er in das Hamb. Waiſenhaus aufgenommen und blieb noch einige Zeit nach der Confirmation in der Anſtalt, indem er ſich mit dem Unterricht der jüngeren Kinder beſchäftigte, bis Herr Paſtor Hübbe ihm im Septbr. 1822 eine Lehrerſtelle bei der Schule im Kurhauſe verſchaffte. Kaum war er zehn Monate hier, als er, von bösartigen Blattern angeſteckt, faſt gänzlich erblindete. Eine Augen-Operation im Jahre 1825 mißlang völlig. Im Jahre 1831 meldete er ſich als Lehrer der hieſigen Blindenanſtalt, ward aber erſt 1837 als zweiter Lehrer angeſtellt, (Bericht von 1855, S. 13.) Im Jahre

Digitized by Google

1840 erhielt er Urlaub zu einer Reise durch Deutschland, um sich im Fache des Blinden-Unterrichts weiter auszubilden. Am 17. Mai 1841 trat er an die Stelle des Herrn Stoltenberg als Schuldirector der Blindenanstalt, und seine Gattin übernahm die Pflichten der Pflegemutter (l. l. S. 15.) Verheirathet war er nämlich seit dem 12. April 1841 mit Anna Sophia Henriette (geb. 1807), Tochter von Friedrich Wilh. Contram und Anna Margaretha, geb. Bäsmann.*) Außer der unten zu nennenden Geometrietafel erfand er auch eine Druckmaschine, welcher er den Namen Typhlograph gegeben hat.

§§. 1. Erste Blüthen der Poesie. Mit einem Vorworte des H. Dr. J. C. Kröger, Catecheten am Waisenhause. Hamb. 1826. 8. 2. Aufl. Auf Kosten des Verf. u. zu haben im hiesigen Waisenhause. Hamburg 1826. 8. Gedruckt bei Joh. Aug. Meißner. XII u. 96 S. u. 2 unbezeichnete S.

2. Klänge durch die Nacht. Poesie des erblindeten J. F. Richard. Mit einer Musikbeilage. Hamb. 1830, gedruckt bei J. A. Meißner. XVIII u. 178 S. Mit Vorrede von J. C. Kröger.

3. Nachtfalter, neue Poesien des erblindeten J. F. R. Hamb. 1832. Gedruckt bei C. A. Otto. IV u. 120 S.

4. Gedichte in zwei Büchern. 1. Buch: Hieronymus Snitger. (Ein episches Gedicht. Mit einer Vorrede u. histor. Anmerkungen von Dr. G. Buek.) 2. Buch: Gedichte vermischten Inhalts. Hamburg 1836, gedruckt bei Fabricius u. Rathgen. XXVI u. 294 S. u. 1 unbezeichnete S.

5. Das Gartenfest. Ein Gedicht in fünf Idyllen. Hamburg. In Commission bei Perthes-Besser u. Mauke, 1839. Gedruckt bei J. F. Fabricius. 4 unbezeichnete u. 103 S.

6. Gedenkblätter für die Freunde u. Wohlthäter der Blindenanstalt v. 1830 in Hamburg. Zum Besten der Anstalt herausgegeben. (Preis 8 Schill.) Hamb. 1849, gedruckt bei J. F. Fabricius. 32 S.

---

*) Zu ihrer silbernen Hochzeit erschien: Unsern lieben Freunden, dem Herrn Friedrich Richard und seiner Gattin Sophie Richard, geb. Contram, am Tage Ihrer silbernen Hochzeitfeier, den 12. April 1866. Gedruckt bei Plesse und Lührs, J. F. Fabricius Nachfolger. Titel, 2 S. unterzeichnet Schw., 2 S. unterzeichnet H. H. Ueber den Sohn dieser Ehe vgl. Artikel 3183.

Digitized by

2. Aufl. (Preis 1 Mark.) Hamburg 1851. In Commission bei Perthes-Besser u. Mauke, (gedruckt bei J. F. Fabricius) 8 unbez. u. 43 S.

7. Poetischer Mummenschanz. In Räthseln und Charaden. Hamburg 1861. (Gedruckt bei J. F. Fabricius.) 4 unbez. 33 und 2 unbez. S.

8. Ihrem theurem Lehrer u. Freunde, Herrn Dr. J. C. Kröger, zu dessen goldenem Lehrerjubiläum, den 5. April 1863, in dankbarer Liebe u. Verehrung gewidmet von Seinen Seminarschülern. 8 S. gr. 8 bei C. H. J. Otto. Unterzeichnet J. F. R.

9. Die Geometrietafel für Blinde, erfunden u. beschrieben von J. F. Richard. Hamburg, im Juni 1863. Gedruckt bei C. H. J. Otto. 3 S. 4. (Dazu Gutachten der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Hamburg, December 1863. Gedruckt bei C. H. J. Otto. 2 S. 4.)

10. Zur goldenen Amtsjubelfeier des Herrn General-Steuercontrolleurs Johann Heinr. Saltzkorn, den 20. Juni 1864, in Liebe u. Verehrung dargebracht von J. F. Richard. Hamburg, gedruckt bei C. H. J. Otto. 10 S. gr. 8.

11. Zur frohen Vermählung des Herrn Emil Majus mit Fräul. Minna Klöpfer, den 20. Mai 1865, aus hochachtungsvoller Freundschaft gewidmet. Hamburg, gedruckt bei C. H. J. Otto. 4 S. gr. 8.

12. Herrn Oberalten J. G. F. Goering, bei dessen silberner Jubelfeier als Vorsteher der Blindenanstalt von 1830, in Hamburg, den 16. Novbr. 1865, in dankbarer Liebe u. Verehrung dargebracht. Gedruckt bei C. H. J. Otto. Unterzeichnet J. F. R. 8 S. gr. 8.

13. Neu erfundenes ABC. Herrn G. A. N. Riwent bei dessen goldener Jubelfeier als Mädchenlehrer am Waisenhause in Hamburg, den 1. Januar 1868 aus brüderlicher Freundschaft gewidmet von J. F. Richard. Hamburg, gedruckt bei C. H. J. Otto. 10 S. gr. 8.

14. Recitativ u. Chor, zur frohen Vermählungsfeier des Herrn Hartwig Majus mit Fräulein Thekla Oehrens, am 24. April 1869. Von liebenden Freunden vorgetragen. Druck von C. H. J. Otto. Unterzeichnet J. F. Richard. 6 S. gr. 8.

3188. Richertz (Georg Friedrich),

geb. zu Boitzenburg im Jahre 1711. Sein Großvater Georg Richertz, geb. zu Flensburg 1644, seit 1671 Pastor zu Altona, seit 1696 auch Probst des Pinnebergischen Consistoriums,

Digitized by Google

ſtarb 1717; deſſen Sohn Georg Bernhard Richertz, geb. 1674, um 1700 Candidat des Hamb. Miniſterii, ſpäter Paſtor u. Probſt zu Boitzenburg, verheirathet mit Anna Catharina Boje aus Flensburg, war der Vater des Georg Friedrich Richertz (ſiehe Bolten, hiſt. Kirchen-Nachrichten von Altona, Band 1, Seite 57—60). Dieſer ſtudirte Theologie u. wurde 1737 unter die Hamburgiſchen Candidaten aufgenommen. Als ſolcher war er Erzieher und Lehrer des ſpäteren Bürgermeiſters Jac. Albr. v. Sienen. Prof. Nölting charakteriſirt in ſeiner Lebensbeſchreibung des Letzteren auch den Erſteren. Im Jahre 1743 wurde er zum Conrector des hieſigen Johanneums ernannt. Er hielt eine Antrittsrede de philosophiae et litterarum humaniorum nexu perquam utili. (vergl. Hamb. Berichte 1743, No. 26, S. 202). Im Jahre 1754 erzürnte er ſich über einen Schüler mit dem damaligen Rector J. S. Müller, es fielen beleidigende Aeußerungen, die Angelegenheit ging an das Scholarchat, den Rath, ſogar an das kaiſerliche Kammergericht zu Wetzlar und endigte mit Richertz Abſetzung 1754. Da entſchloß er ſich, Medicin zu ſtudiren und promovirte als Doctor zu Leiden am 13. Mai 1757, kehrte nach Hamburg zurück, praktiſirte hier mit Beifall, wurde Arzt am Zuchthauſe, hielt auch anatomiſche Vorleſungen und ſtarb am hitzigen Fieber am 4. Februar 1773. Verheirathet war er nicht geweſen.

§§. 1. Diss. inaug. sistens observatae viscerum abdominalium labis brevem epicrisin. L. B. 1757. 14 S. 4. (Vergl. Haller's disp. ad morb. historiam, T. 6, S. 827. Götting. Anzeigen 1757, S. 1367.)

2. Anleitung für Vernunftlehre. Hamburg 1775. 8.

Aufſätze von ihm finden ſich in den Hamb. Beiträgen zur Aufnahme der gelehrten Hiſtorie u. der Wiſſenſchaften.

Vergl. Deduction in Sachen des Conrectors Richertz gegen den Senat. Hamburg 1755. Fol.; J. M. Müller Beitrag zur Geſchichte des Johanneums. Hamburg 1779. 40 S. 4.; Thieß Gelehrtengeſchichte II. 131 (Hamb. Correſp. 1773, Febr. 6.); Meuſel Bd. 11, S. 256 u. 257.

Digitized by Google

3189. Richey (Johann),

geb. am 14. Dec. 1706 zu Stade, wo sein Vater Michael Richey (vergl. den folgenden Artikel) damals Rector war. Im Jahre 1713 zog er mit seinem Vater nach dem Tode seiner Mutter, Anna Catharina, Tochter von Albert Schulte, nach Hamburg, besuchte das hiesige Johanneum und Gymnasium und begab sich 1728 nach der Universität Leipzig, um die Rechte zu studiren. Darauf machte er eine Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich u. Holland und promovirte am 7. Dec. 1732 als Juris utriusque Licentiatus zu Utrecht. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er 1734 als Legations-Syndicus angestellt und an den kaiserlichen Hof nach Wien gesandt, woselbst er am 9. Febr. 1738 im 32. Jahre seines Alters gestorben ist.

§§. 1. Decennium memorabile atque in eo praecipuus annus 1528 firmatis in republica Hamburgensi sacris evangelicis illustris, Oratio in Gymnasio Hamb. 26. Oct. 1728 habita: in Fabricii Memoriae Hamburg., Vol. 6, p. 17—86.

2. Vindiciae praetoris Romani et juris honorarii, praeside Gottlieb Korte defensa. Lipsiae 1730. 70 S. 4.

3. Trauerrede auf das Ableben Johann Friedr. Nagels, der Gottesgelahrtheit Beflissenen. Leipzig 1732. Fol.

4. Diss. inaug. de pactorum dotalium mutatione ob favorem bonorum haereditariorum jure Hamburgensi restricta. Traj. ad Rh. 1732. 50 S. 4.

5. Vertheidigungsbrief*) der Stadt Hamburg wider die Beschuldigungen Voltaire's in Lettre d'un Anonyme de la Bibliothèque

*) Voltaire hatte in seiner Histoire de Charles XII. die Sage für nicht unwahrscheinlich erklärt, daß die Hamburger dem schwedischen General Steenbock Geld gegeben hätten, um Altona anzuzünden. In Folge von Richey's Rechtfertigung der Hamburger berichtigte er einen Theil seiner Behauptungen in einem Briefe vom 25. April 1733 Amsterd., sowie in einigen Ausgaben der Lettres philosophiques von 1734 und der gesammelten Schriften (Lettres sur l'incendie de la ville d'Altona); vgl. Niedersächsische Nachrichten 1733, S. 633—640, mit deutschen Anmerkungen. (Joh. Peter Kohl) Hamburg. Berichte von gelehrten

Digitized by Google

raisonnée, Thl. 2, Bd. 9, S. 469—77. 1732. Ueberſetzt in Niederſächſiſche Nachrichten 1733, S. 89—98 u. daraus in (J. P. Langermann's) Hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügen, Hamb. 1753, S. 155—160.

Jöcher III. 2083; Rotermund Bd. 6, 2047. 2048; Smidt Hanſeatiſches Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 126; Serapeum 1864, No. 2, S. 24, Note 2. Eine reichhaltige Sammlung von Leichengedichten auf Johann Richey befindet ſich auf der Stadtbibliothek (1738). Die meiſten davon ſind abgedruckt in Mich. Richey's Gedichten Thl. 3. 1766. Ein Bildniß von Johann Richey befindet ſich auf der Hamb. Stadtbibliothek, gezeichnet von Lüders, in Kupfer geſtochen von Fritzſch 1739.

3190. Richey (Michael),

Vater des Vorigen, geb. in Hamburg am 1. Oct. 1678. Sein Großvater und deſſen Vater waren Tuchhändler und Rathsherren zu Braunſchweig geweſen. Sein Vater, Johann Richey, war ſchon jung nach Hamburg gekommen, wo er ein angeſehener und geachteter Kaufmann und Bürger-Capitain wurde. Seine Mutter, Eſther Engel, war die Tochter des im Jahre 1652 verſtorbenen Michael Engel. Sie war geboren 1636 u. ſtarb gleichzeitig mit ihrem Gatten im März 1709. Die Vorfahren derſelben waren zur Zeit Albas der Religion wegen aus den Niederlanden ausgewandert. Den erſten Unterricht erhielt der Sohn durch Privatlehrer, u. da derſelbe früh Neigung zu den Wiſſenſchaften verrieth, ſo ließ der Vater ihn ſeinen Neigungen folgen, und übergab ihn dem hieſigen Johanneo, wo der Subrector Krüſike, der Conrector Hennings und der Rector Schultze ſeine Studien leiteten. Im Jahre 1696 ging er auf das hieſige Gymnaſium und hörte die Vorleſungen von Anckelmann, Büttner, Edzard, Meier, Menzer,

Sachen 1733, Bd. 2, No. 43, S. 779; Letters, concerning the english Nation by Mr. de Voltaire, am Ende a letter, concerning the Burning of Altona, related in the History of Charles XII. Voltaire ſchreibt p. 251: Mr Richey has proved to me the Innocence of his Fellow-citizens and the Bibliothèque raisonnée has also very solidly refuted the accusation levelled against the city of Hamburgh etc. L. H. Schmidt Verſuch einer Beſchreibung von Altona S. 70.

Digitized by Google

Müller und Placcius. Unter dem Präsidium von Joh. Friedr. Mayer vertheidigte er mehrere von dessen Programmen. Im Jahre 1699 bezog er die Universität Wittenberg und wurde schon im ersten Jahre seiner Studien Magister, von Prof. Schurzfleisch dazu bewogen. Durch seine übermäßigen Studien verfiel er 1701 in eine hitzige Krankheit, die ihn zwang nach Hamburg zurückzukehren. Der Pastor Mayer, welcher indessen Generalsuperintendent in Pommern geworden war, wollte ihn als Professor nach Greifswalde ziehen, allein seine Freunde riethen ihm seiner geschwächten Gesundheit wegen ab, auf diesen Plan einzugehen. Als Tobias Eccard, der Rector des Gymnasiums zu Stade, 1704 nach Quedlinburg berufen wurde, wählte man Richey zum Nachfolger desselben. Er verwaltete dies Amt mit sichtlichem Erfolg. Ein Zögling Richeys in Stade wie in Hamburg von 1709—14 war der nachherige Syndicus und Bürgermeister Clemens Samuel v. Lipstorp. (vergl. No. 2393, Bd. 4 dieses Lexikons.) Am 8. Februar 1706 verheirathete er sich mit Anna Catharina, der Tochter des Licentiaten u. Protonotarii zu Hamburg, Albert Schulte, mit der er bis 1712 in einer sehr glücklichen Ehe lebte; um so größer war sein Schmerz, als sie ihm am 2. Oct. 1712 durch den Tod entrissen ward. Er hatte Stade im Sommer der Kriegsunruhen und der Pest wegen verlassen, war in Hamburg in Krankheit gefallen, so daß er in Gefahr stand, seine rechte Hand zu verlieren. Alle diese Unfälle machten ihn so mißmüthig, daß er am 15. Mai 1713 sein Rectorat niederlegte und nach Hamburg als Privatmann zurückkehrte. Seine Verbindung mit mehreren hiesigen Gelehrten war die Veranlassung zu der Entstehung der sogenannten patriotischen Gesellschaft. Als Joh. Christph. Wolf 1717 Hauptpastor zu St. Catharinen wurde, wurde Richey am 26. Januar 1717 zum Professor der Geschichte und griechischen Sprache am Gymnasium ernannt. Er trat das Amt an am 11. März 1717 mit einer Rede de religione historiae praesidiis

firmata u. verwaltete es unter allgemeinem Beifall 44 Jahre. Sein 50jähriges Amtsjubiläum wurde den 4. Sept. 1754 in Hamburg u. in Lübeck gefeiert. Hamburg. Ber. 1754, St. 70, S. 558 u. 559. Schriften dazu ließen drucken J. H. v. Seelen (Hamb. Ber. 1754, St. 72, S. 569–573), Steen u. De la Camp, (Hamb. Ber. 1754, St. 73, S. 577–579; St. 75, S. 596–597), A. G. Gehlius (Hamb. Ber. 1754, St. 79, S. 629–630), der Gymnasiast A. G. Wiedebrock (ebendaselbst), die Gymnas. insgesammt (Hamb. Ber. 1754, St. 83, S. 660–662). Er starb den 10. Mai 1761. Was seine Kinder betrifft, so vergl. man über seinen ältesten Sohn Johann den vorigen Artikel. Ein zweiter Sohn Michael, geb. 1709, starb schon 1712. Die älteste Tochter Esther Elisabeth, geb. am 8. Juni 1708, † 15. März 1743, heirathete 1731 den Prediger in Curslack Jacob Wolter Steen; ihr Sohn Michael David Steen wurde 1768 Prediger in Heide in Norderdithmarschen, 1773 zu Neuenkirchen, 1781 an der Johanniskirche zu Hamburg, † 1784. Die zweite Tochter Catharina Maria, geb. 1. März 1711, † 20. Febr. 1757, heirathete 1733 den Kaufmann Joh. Heinr. De la Camp; von ihr stammt die gegenwärtig in Hamburg lebende Familie De la Camp ab. Die dritte Tochter Anna Elisabeth, geb. 21. Aug. 1712, starb schon am 5. Januar 1719. Also sind alle seine Kinder vor ihm gestorben, doch hatte er von der zweiten Tochter eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Richey's Bildniß findet man als Medaillon in Langermann's Hamburg. Münz- u. Medaillen-Vergnügen 1752, St. 79, sowie im Museum Mazzuchelianum II, Tab. 202, No. 7 zu S. 416. Sein Bildniß in Kupfer gestochen von Christ. Fritzsch. Hamburg 1752. Fol. u. 1753 in 8 vor der 2. Ausg. des Idioticon. Ein Medaillon nach der Münze, welche die patriot. Gesellschaft zu Richey's 50jähr. Amtsjubiläum prägen ließ von C. Fritzsch 1754. Von demselben 1764 8. vor dem ersten Bande seiner Gedichte 1764. Ein Portrait von J. C. G. Fritzsch. Leipzig. 8, ohne Jahr. Ein anderes von Fritzsch vor den zuverlässigen Nachrichten von dem gegenwärtigen

Zuſtande der Wiſſenſchaften, T. 15, St. 176. Richey's in Wachs geformte Büſte in der Sammlung Hamburg. Alterthümer. Der von ihm ſelbſt angefertigte Catalog ſeiner bedeutenden Bibliothek beſteht aus 4 Theilen u. iſt mit einer Vorrede von Herm. Sam. Reimarus herausgegeben (vergl. über den Catalog Dr. F. L. Hoffmann im Serapeum 1863, S. 378 u. 1864, S. 17 ff.)

§§. 1. Brevis Disquisitio de Monogrammate, quod exstat in capite Calendarii veteris sub Constantino Imper. editi atque a Schurzfleischio in anno Juliano commentario illustrati in: Nova litteraria Germaniae a. 1704, p. 333 sq.

2. Gallorum quorundam de Germanorum ingeniis judicia iniquitatis convicta. Progr. Stadae 1705. 4.

3. Polymnemones sive memoriae divinioris exempla plus centum ex varia historia, praesertim eruditorum depromta. Stadae 1706. 4. Continuatio. Stadae 1707. 4. Continuatio altera. Stadae 1710. Continuatio tertia. Stadae 1711. 4. (vergl. Struve-Juglerſche Bibliotheca historiae litterariae selecta. T. 2. Jenae 1761. 1550 S. 8.)

4. De eo quod nimium videtur in J. F. Reimmanni piis desideriis historiae litterariae modesta dissertatio. Stadae 1709. 4. (Vergl. Nova literaria Germaniae 1709. 4. S. 106.)

5. * De optimis subsidiis ad comparandam latine scribendi facultatem; una cum notitia auctorum veterum aureae praesertim et argenteae aetatis. Jenae 1710. 8. (Eine Schrift, die er fünf Jahr vorher ſeinen Zuhörern dictirt hatte, u. die ohne ſein Wiſſen, noch dazu ſehr fehlerhaft gedruckt wurde; vergl. Bücherſaal, 5te Oeffnung, S. 410.)

6. Flavii Junii Andriensis centum Veneres sive lepores, ad Franciscum Tuſium, Marci filium. Hamburgi 1714. 8.

7. Soll die meiſten u. beſten Artikel in der Bibliotheca historica, die Hübner herausgab Leipzig 1715—29, geliefert haben (vergl. Serapeum 1853, S. 316, Anmerk.)

8. Epist. gratulatoria ad Johannem Christophorum Wolfium. Hamburgi 1717. 4.

9. Oratio de religione historiae praesidiis firmata in J. A. Fabricii Memoriae Hamburgenses T. 5, p. 104 sq.

10. Das dem Herrn aller Herren gebührende Lob- u. Dankopfer, als die hochlöbliche Colonelſchaft nebſt dem wohllöblichen

Collegio der Herren Bürger-Capitaines der Stadt Hamburg, sammt dero hohen Eingeladenen, nach glücklich zurückgelegten 100 Jahren von erster Anordnung Ihres Hoch- und Wohllöblichen Collegii ein ansehnliches Jubelmahl den 31. August 1719 feierlich und fröhlich celebrirten, in einem Oratorio auf Begehren verfasset, in Musik gesetzt durch Matthias Chph. Wideburg. Hamb. 1719. 12 S. Fol.

11. Mars u. Irene in vergnüglichster Verbindung bei dem von der respective Hoch- u. Wohllöblichen Colonel- u. Capitainschaft der Stadt Hamburg in dero erstem Jubeljahr 1719, den 31. August angestellten herrlichen Freudenmale, in einer Serenata vorgestellet und musikalisch aufgeführet durch Matth. Chph. Wideburg. Hamb. 1719. 14 S. Fol.

12. * Das über den Todesfall Carl XII. betrübte u. durch die Thronfolge der Ulrica getröstete Schweden. Cassel s. a. Fol.

13. Epistola ad cel. Rothium de verbis in diplomate Alberti Moguntini occurrentibus in ejusdem Rothii progr. Quid sit fustes ad sepulcra mortuorum ponere. 1719. 4.

14. Deutsche Gedichte in allen sechs Theilen der Poesie der Niedersachsen, herausgegeben von C. F. Weichmann seit 1721.

15. Epistola de vita C. H. Lochavii, J. U. L., Senatoris et Scholarchae ad Filium Diet. Lochavium (damaligen Gymnasiasten, späteren Rathsherrn). Hamb. 1722. 4.

16. Als eine löbliche Admiralität der Republik Hamburg das Gedächtniß ihres vor 100 Jahren gestifteten Collegii den 6. April 1723 mit einem ansehnlichen Jubelmale feierlich beging. (Gedicht.) Hamb. 1723. 16 S. 4.

17. Ein Brief musikalisch-kritischen Inhalts in Mattheson's Critica Musica Bd. 2, (1724), S. 165 ff.

18. Einige zwischen Herrn Dr. Fabricius und Herrn Prof. Richey freundlich gewechselte Streitschriften 1) über den Gebrauch und Mißbrauch in Sprachen. 2) über die Frage, ob man Deutsch oder Teutsch schreiben müsse? vor dem 2. Theil der niedersächsischen Poesien 1723. Allerhand zur teutschen Sprache u. Dichtkunst gehörige Anmerkungen, ebendaselbst vor dem 3. Theil 1726.

19. Progr. in obitum Waltheri Beckhoff, Senatoris et Protoscholarchae. Hamburgi 1727. 4. (abgedruckt in Fabricii Memoriae Hamb. T. 6, p. 211 sqq.)

20. Progr. in obitum Georg. Ellez. Edzardi. Hamb. 1727. 4. (Fabricii Memoriae T. 6, p. 474 sqq.)

Digitized by Google

21. Progr. in obitum Henr. Diet. Wiese, J. U. L. et Consul. Hamburgi 1728.

22. hatte großen Antheil an der Hamburg. Wochenschrift „Der Patriot" 1724, 25, 26, deren 2. Ausgabe er 1728 besorgte. (Niedersächsische Zeitung von gelehrten Sachen 1729, St. 36, S. 305—10. Hamb. Anzeigen aus neuen Büchern, Thl. 2, S. 137. Er lieferte für den Jahrgang 1724 St. 4, 9, 16, 25 u. 27; für 1725 St. 64, 79, 92; für 1726 St. 114 u. 125.) Vom Patrioten erschien 1765 eine 4. Aufl. in 3 Bden. 8. Vor dem 3. Bde. ist die 21 S. lange Zuschrift, von Richey unterzeichnet (9. April 1728, also ursprünglich zur 2. Aufl. geschrieben). Diese Zuschrift ist an die sämmtlichen Mitglieder der damaligen patriot. Gesellschaft gerichtet, welche namentlich genannt sind. Es wird darin erwähnt, daß diese Gesellschaft 1724 von einigen Mitgliedern (darunter M. Richey) der vormaligen teutschübenden Gesellschaft in Hamburg zu gemeinnützigen Zwecken gestiftet sei.

23. Beschreibung eines von ihm erfundenen Hamburg. Banco-Portugaleser: in der Niedersächs. Zeitung v. gelehrten Sachen 1729, St. 104, S. 858—60. Abbildung desselben auf dem Titelblatt dieser Zeitung von 1729.*)

24. Das Christselige: Es ist vollbracht, aus dem nunmehro geschlossenen Munde des weiland Magnifici, Hochedlen Hochachtbaren u. Hochweisen Herrn, Herrn Hans Jacob Fabers, Hochverdienten Bürgermeisters der Republik Hamburg entlehnet u. bei dessen Hochansehnlicher Leichenbestattung am 22. Novbr. 1729 in der Kirche St. Jacobi zu Unterhaltung einer christlichen Trauer-Andacht in dreyfacher Erwägung ausgeführt. In die Musik gesetzt u. hernach im Drillhause wiederholt von G. Phil. Telemann. Hamburg. 12 S. 4.

25. Denen Hamburg. Kindern Korah, als dieselben zum Lobe Gottes, u. zum Jubelfeierlichen Andenken der vor 200 Jahren ans Licht gebrachten, u. bis dahin gnädiglich bei uns erhaltenen reinen u. unveränderten Augsburg. Confession, bei denen in unserem Hochmildest erhelleten und ausgezierten Gymnasio den 26. Juni 1730 öffentlich gehaltenen Reden von ihrer neu erbauten Bühne zum ersten Mal sich hören ließen. Hamburg. 8 S. 4. (Gedicht.) (Niedersächs. Zeitung 1730, St. 54, S. 423—24.)

---

*) Unter den Manuscripten Richey's, die sich in der Bibliothek der patriotischen Gesellschaft befanden u. 1842 dort verbrannt sind, befand sich auch eine Beschreibung der Hamb. Portugaleser ꝛc. Das Verzeichniß der Hamb. Portugaleser ist auch in der Bank verbrannt; cf. Gaedechens Hamb. Münzen u. Medaillen Abthlg. 1, S. 7.

Digitized by Google

26. Gedicht auf die Heirath seiner ältesten Tochter mit dem Past. Steen in Curslack: in den Niedersächs. Nachrichten 1731, St. 13, S. 107–110.

27. Denkmal auf J. A. Hoffmann: in den Niedersächs. Nachr. 1732, St. 4, S. 26–31.

28. Vorrede zum vierten von Richey besorgten Theil des Irdischen Vergnügens in Gott von B. H. Brockes. Hamburg 1732. Vgl. Niedersächs. Nachrichten 1732, St. 10, S. 81, 82.

29. Wettstreit der leiblichen Glückseeligkeiten des Ehestandes, als Herr Matthias Mutzenbecher, Rathsherr, u. Frau Maria Cath., geb. Ecken das 50ste Jahr Ihrer gesegneten Ehe glücklich zurückgelegt hatten bei dero den 20. Febr. 1732 deswegen angestellten Hochfeierl. Jubelmale. Hamburg. 16 S. 4. (Gedicht.) hinter J. F. Winckler's Rede bei dieser Hochzeit. Hamburg 1732. 4. (Vergl. Niedersächs. Nachrichten 1732, St. 34, S. 299.)

30. Latein. Gedicht auf Surland's Genesung: in den Niedersächsischen Nachrichten 1734, St. 55, S. 473, 474.

31. Ein Aufsatz über das See-Einhorn oder Narval: in den Hamb. Berichten 1736, No. 64, S. 578–82.

32. Animadversiones in Hermanni von der Hardt epistolam de Germana Polizzae origine in J. Werlhofii Diss. de instrumento assecurationis, vulgo Polizza. Lipsiae 1736. 4. (Vgl. Niedersächs. Nachrichten 1732, St. 84, S. 730.)

33. Diss. de Hamburgo veteri, in Connoburgo Smeldingorum perperam invento. Resp. Alb. Schulte. Hamb. 1737. 4. (Hamb. Berichte 1737, S. 306, 331 sqq.; Leipziger Acta academica 1737, p. 216 sqq.)

34. Diss. Resp. Franz Ant. Wagner exhibens historiam statutorum Hamburgensium. Hamburgi 1738. 4; abgedruckt in: Thesaurus juris provincialis et statutarii illustrati Germaniae. Bd. 1, Abthlg. 1, S. 1–128. (Hamb. Berichte 1738, No. 79, S. 693; No. 81, S. 706–708.)

35. Kurze Geschichte der Hamburg. Journale in den Hamburg. Beyträgen zur Aufnahme der gel. Historie 1742, St. 61, S. 493–96; St. 64, S. 513–18.

36. Ueber drei verschiedene gelehrte Gerhard Meier in Bremen: in den Hamb. Berichten 1742, No. 100, S. 800–801.

37. Idioticon Hamburgense sive Glossarium vocum Saxonicarum, quae populari nostra dialecto, Hamburgi maxime, frequen-

Digitized by Google

tantur. Hamburgi 1743. 4. (Göttingiſche Zeitungen von gelehrten Sachen 1743, S. 660; Hamb. Beyträge 1743, S. 356 ff.; Hamb. Berichte 1743, S. 385 ff.; S. 473 v. S[trodtmann]). 2. Aufl. Idioticon Hamburgense, oder Wörterbuch zur Erklärung der eigenen, in und um Hamburg gebräuchlichen Niederſächſiſchen Mundart, jetzo vielfältig vermehrt u. mit Anmerkungen u. Zuſätzen zweener berühmter Männer (Juſtizr. Gram u. Legationsr. Mattheſon) nebſt einem vierfachen Anhange ausgefertiget. Hamburg, bei Conrad König, 1755 (einige Exemplare haben 1754). 8. (Hamb. Berichte 1754, St. 78, S. 619–22; St. 80, S. 640; St. 84, S. 672; St. 85, S. 679, 680; St. 86, S. 687, 88; St. 91, S. 725–28; 1756 S. 683; 1757 St. 29, S. 232; St. 30, S. 240; St. 31, S. 245–48; St. 32, S. 252–55; Götting. Anzeigen 1755, S. 441; Hamb. Correſpondent 1755, No. 102. Nach der 2. Auflage iſt das Werk dem Thesaurus juris provincialis etc. p. 1, Sect. 1; p. 129–424 einverleibt. Richey's Idioticon diente dem ſpäteren Schützeſchen Schlesw.-Holſt. Idioticon zur Grundlage. Die Zuſätze zu dieſem von Paſtor Hübbe (Bd. 3, No. 1729, S. 405 dieſes Lexikons) ſind weſentliche Zuſätze zu einem Hamb. Wörterbuch.

38. Lateiniſches Gedicht auf den Tod des Bürgermeiſters Nic. Stampeel in den Hamb. Berichten 1749, No. 45, S. 360.

39. Lateiniſches Gedicht auf die Erwählung des Syndicus Clemens Sam. Lipſtorp zum Bürgermeiſter; in den Hamb. Berichten 1749, No. 47, S. 376 u. in Pratje's Bremen u. Verden freiwilliges Hebopfer Bd. 1, S. 174–76.

40. Cantate zur Einweihung des neu erbauten Gymnaſiums. Hamburg 1751. Fol. (Hamb. Berichte 1751, St. 21, S. 161, 62; St. 25, S. 193–95.)

41. Schreiben von dem ehemaligen Paſtor zu Geeſthacht, Joh. Kock u. deſſen Luſtſpiel: Elias; in Peter Kohl's Briefwechſel der Gelehrten 1751, S. 17–31 (vergl. Art. 1990 dieſes Lexikons).

42. Gloriae ac memoriae immortali viri illustris ac magnifici Lucae von Spreckelsen, Jurisconsulti excellentissimi et reipublicae Hamburgensis Consulis splendidissimi meritissimique die 27. Julii 1751 placide ac beate defuncti, qualecunque hoc monumentum ex decreto amplissimi Senatus communi civitatis nomine pie posuit. Hamb. 1751. Fol. (Hamb. Berichte 1754, St. 99, S. 787, 88.) Ward 1755 von Nic. Schaffshauſen in's Deutſche überſetzt. Hamb. Fol. (Hamb. Berichte 1755, St. 26, S. 207, 208.)

43. Daß es in Hamburg nie eine muſikaliſche patriotiſche Geſellſchaft gegeben habe: in den Hamb. Berichten 1753, S. 65—71. Brief von M. Richey zur Berichtigung des 92. Stücks vom vorigen Jahre; vgl. J. C. C. Oelrich's hiſt. Nachricht von den academiſchen Würden in der Muſik und öffentlichen muſikaliſchen Academien u. Geſellſchaften. Berlin 1752. S. 48. (Joh. Nic. Forkel.) Muſikal. Almanach für Deutſchland auf 1783, Leipzig, S. 164—66. Mich. Richey, Deutſche Gedichte, Thl. 1, Hamburg 1764, S. 247 auf einen unwiſſenden Beurtheiler der Muſik, 1739.

44. Ueber den Verfaſſer der Schrift: Sphaera sapientiae in ostio aperto in den Hamb. Berichten 1754, St. 6, S. 44, 45.

45. Oratorium u. Serenate auf die Jubelhochzeit des Oberalten Lüttmann u. Anna Maria, geb. Mutzenbecher, in dem Denkmal der Jubelfreude 1756 (Hamb. Berichte 1756, St. 95, S. 755.)

46. Regum optimo. Ein deutſches Gedicht auf König Friedrich V., als er in Hamburg war: in dem Hamb. Correſp. 1756, No. 92.

47. Worte der Andacht aus dem Herzen u. Munde des Herrn Wilhelm Mattfeld's, Oberalten, und Frau Margareta Eliſabeth, geb. Scheller, als dieſelben am fröhlichen Dank- u. Gedächtnißtage Ihres, durch Gottes Gnade, wohl u. glücklich geführten 50jährigen Eheſtandes, den 27. Novbr. 1758 zur Empfahung eines wiederholten Segens, vor Gott traten. Hamburg. 16 S. 4. (Gedicht.)

48. Worte der Fröhlichkeit bei der Mattfeld-Schelleriſchen Jubel-Hochzeittafel, den 27. Novbr. 1758. Hamburg. 20 S. 4. (Gedicht.)

49. Epistola gratulatoria, illustri Gedanensis reipublicae Gymnasio academico, Sacrum seculare secundum festo ac solemni ritu celebranti, nomine publico inscripta. Hamburgi 1758. Fol. (Hamb. Nachrichten 1758, St. 26, S. 276–80.)

50. Latein. Gedächtnißſchreiben auf den am 23. Juni 1758 verſtorbenen Senator Georg Jencquel. Hamb. 1758. Fol. (Hamb. Nachrichten 1758, St. 28, S. 296–99.)

51. De loco Hochbuchi a conditu Hamburgi non dimovendo ad Joann. Klefekerum dissertatio in J. Klefekeri curis geographicis. Hamburgi 1758, p. 749 sqq. (Götting. Anzeigen 1759, S. 431; Nova Acta Eruditorum 1759, S. 576; Hamb. Nachrichten 1759, S. 438; Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen 1760, S. 10.)

52. Schreiben von dem Rommel-Blat, das nach Bericht der Stelznerſchen zuverläſſigen Nachrichten Thl. 3, S. 714 in Hamburg

Digitized by

um Martini gewöhnlich gewesen u. im Jahr 1656 verboten worden; in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1760, S. 321 ff.

53. Latein. Epigramm auf Balth. Nic. Krohn, als derselbe Prediger zu Maria-Magdalenen wurde, in den Hamb. Nachrichten 1760, St. 62, S. 495.

54. Nach seinem Tode gab sein Nachfolger Prof. Gottfried Schütze seine deutschen u. lateinischen Gedichte mit einer biograph. Vorrede heraus, Thl. 1—3. Hamburg 1764—66. Es sind dies zum Theil Gedichte, die schon früher in den Poesien der Niedersachsen abgedruckt waren. (Vergl. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen 1765, S. 13 ff.; 1766, S. 396 ff.; Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1763, S. 502 ff.; 1764, S. 244 ff., 701 ff.; 1766, S. 97—98; Hamb. Correspondent 1764, No. 58, 83 u. 168.

Die Manuscripte Richey's, die in der Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe bewahrt und in dem Verzeichniß dieser Bibliothek vom Jahre 1832 verzeichnet stehen, sind leider 1842 verbrannt. In der Commerz-Bibliothek wird ein Manuscript von Richey aufbewahrt von 1000 S. Fol. mit dem Titel: Collectanea ad Hamburgum eruditum sive ad Memorias virorum doctorum, qui vel indigeni domi forisque vel alienigenae in civitate Hamburgensi litteris aut meritis claruerunt vel nomen saltem inter eruditos professi fuerunt T. 1. Dies, von der Verwaltung der Commerz-Bibliothek bereitwilligst geliehene Manuscript hat schon oft zu diesem Lexikon werthvolle Zusätze geliefert. Erschwert wird der Gebrauch desselben dadurch, daß die verschiedenen Männer ohne irgend eine Ordnung an einander gereiht sind. Auf der Hamburg. Stadtbibliothek werden folgende Manuscripte, die sich auf Hamburg beziehen, aufbewahrt:

1) Anmerkungen über die in Halle herausgekommene Nachricht von der Stadt Hamburg. 4.
2) Register über die Eidebücher der Stadt Hamburg. Fol.
3) Epistolae. Fol.
4) Entwürfe zu Portugalesern, Inschriften, Fahnen ꝛc. 8.
5) Praelectiones in Collegia historiae universalis. 3 Vol. 8.
6) Regeln der Klugheit, welche Richey seinem Sohne mitgegeben. Fol.
7) Papiere in Bezug auf das Statutum Hamburgense. Fol. u. 4.
8) Verzeichniß der Deputirten Commercii. Fol.

Digitized by Google

9) Idioticon mit Zusätzen. 4.
10) Collectanea. Hamb. Wörterbuch.

Auf dem Stadt-Archiv befinden sich folgende Manuscripte von Richey in Reinschrift:

1) Hamburgum auctum et illustratum, afflictum et turbatum, eine kurze geschichtl. Darstellung der Ereignisse in Hamburg im 17. Jahrhundert, nebst dem Grundriß einer Fortsetzung bis 1749.
2) Histor. Nachricht von der Admiralität u. deren am 6. April 1723 begangenen Gedächtnißfeier. Ein durch Quellen-Mittheilungen amtlich unterstütztes, zum Druck bestimmtes, aber unvollendet gebliebenes Werk, von welchem nur die ersten Kapitel völlig ausgearbeitet sind. Die schätzbaren Materialien sind sämmtlich vorhanden.
3) Verzeichniß u. Beschreibung aller Hamb. Portugaleser (ohne Abbildungen).

Vergl. G. W. Göttens Europa Thl. 1, S. 123 ff. u. Thl. 3, S. 749; J. G. Büsch Leichenprogramm. Hbg. 1761. Fol.; Nova Acta hist. eccles. Bd. 5, S. 198, enthält auch das Leichenprogramm; Moller I. 543 ff.; G. Schütze in den Vorreden zu Richey's Gedichten Thl 2 u. 3; J. H. Pratje Versuch einer Stadeschen Schulgeschichte St. 3, S. 35 ff.; Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1761. S. 681; Rotermund Bd. 6, Sp. 2048. 2049; Meusel Bd. 11, S. 258. 259; Thieß Thl. 2, S. 134; Saxii Onomasticon T. 6, S. 630; Gerber's Lexicon Thl. 2, S. 282; Smidt hanseat. Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 134; Richter Lexicon geistlicher Liederdichter S. 303; J. H. v. Seelen Stada litterata (1711) S. 92—94; Nachrichten von niedersächsischen berühmten Leuten u. Familien Bd. 2, S. 146—162; Feodor Wehl Hamburg's Literaturleben im 18. Jahrhundert. Leipzig 1856. S. 203—205; F. L. Hoffmann im Serapeum 1863. S. 369—381; Serapeum 1864. S. 17—27; Hamburg u. Altona 1806. Bd. 4, S. 302—308.

3191. Richter (Christian I.),

geb. 164. in Meissen, studirte die Rechte u. hielt sich um 1690 als Informator in Hamburg auf. Hier schrieb er außer einigen Gedichten für das hiesige Theater zwei Singspiele. Seine ferneren Schicksale sind unbekannt.

§§. 1. Adam und Eva, oder Singspiel von der Erschaffung; oder der geschaffene, gefallene u. wieder aufgerichtete Mensch. Aus dem Italienischen übers. 4.

2. Der steigende und fallende Sejanus. Singspiel, aus dem Italienischen übersetzt. 4.

Jöcher III. Sp. 2084. 2085; Moller II. 729.

Digitized by Google

3192. Richter (Christian II.),

geb. 16.., studirte Medicin und promovirte als Doctor 1668 zu Jena. Er lebte 1691 als praktischer Arzt in Hamburg und unterzeichnete in diesem Jahre als Deputirter der Aerzte (mit Relow, Schöngast und Corfinius) eine Vorstellung an den Rath gegen eine von den Apothekern Josias Kalde und Johannes Stahl eingereichte Supplik, das Selbstdispensiren der Aerzte betreffend. Sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. Disputatio physica de ordine partium in compositione ac formatione corporis animalium, praeside Caspare Posnero. Jenae 1668. 116 S. 4.

Dr. Schrader's Notizen.

3193. Richter (Daniel),

geb. 17.., war Buchhalter in Hamburg und Lehrer der von ihm erfundenen neuesten Methode der doppelten italienischen Buchführung. Er wird bald nach 1805 gestorben sein, da er im Adreßbuch von 1805 zuletzt genannt wird.

§§. Sammlung von Uebungen im Buchhalten. Hamb. 1791 (1790). 8.

Meusel Bd. 6, S. 344.

3194. Richter (Gottlob Christian Friedrich),

wurde geboren den 11. Februar 1807 zu Magdeburg (daher sein Name als Schriftsteller: Friedrich Richter v. Magdeburg), wo sein Vater Johann Christian Richter Mobilienhändler war. Seine Mutter hieß Margaretha Catharine, geb. Funck. Er besuchte bis Michaelis 1826 das Gymnasium zu Magdeburg zum Kloster U. L. Frau unter Röttger, Immermann, Solbrig, studirte darauf bis Ostern 1829 in Berlin Theologie und Philosophie, hörte hier Neander, Schleiermacher, Hegel, Marheineke, Boeckh, Lachmann, Raumer und Ritter, ging darauf ein Jahr nach Halle und hörte bis 1830 in Breslau noch David Schulz und Daniel von Cölln. Am 21. Mai

1830 wurde er Doctor der Philoſophie in Jena durch eine Diſſertation de Augustana confessione. In den Jahren 1831 und 1832 war er Hofmeiſter in den gräflichen Häuſern Reichenbach-Goſchütz in Schleſien und Hahn-Baſedow in Mecklenburg. Am 31. März 1833 verheirathete er ſich mit Clementine Mathilde, verwittwete Philipp, Tochter des Stadtphyſikus Dr. Rother in Breslau. Im Jahre 1834 etablirte er in Breslau eine Buchhandlung, die er 1837 nach Berlin verlegte und bis 1848 fortführte. Dann lebte er abwechſelnd in Hamburg und auf Reiſen und hielt an verſchiedenen Orten aeſthetiſche, philoſophiſche und hiſtoriſche Vorträge. Seit 1860 lebt er in Hamburg und unterſtützt ſeinen jüngeren Bruder, den Herausgeber der Reform, bei der Redaction des literariſchen Theils dieſer Zeitung. Als Grundgedanken ſeiner Schriften giebt Herr Dr. Richter an: „Unſere menſchliche Geſammtentwicklung hat in der veränderten Stellung unſers Jahrhunderts zum Jenſeits ihren Wendepunkt, in der allmäligen Beſeitigung der Kriege aus der civiliſirten Welt ihren zur Zeit überhaupt erkennbaren Zielpunkt.“

§§. 1. Coeleſtine. Romantiſches Gemälde aus der Gegenwart. Quedlinburg u. Leipzig 1827, Gottfr. Baſſe.

2. Gott unter Menſchen. Sieben geiſtliche Reden mit einer beſcheidenen Darſtellung an unſere Theologen. Zerbſt 1829, Guſtav Adolph Kummer. 8.

3. Der Gottmenſch, Reden für die evangel. Chriſtenheit an die Gebildetſten der Kirche gerichtet. Zerbſt 1830. Beide Werke, 2 u. 3, in einer neuen Ausgabe. Breslau, bei Richter, 1835. 8.

4. Der Vorhof zum Himmel. Eine nothwendig gewordene theolog. philoſoph. Rechtfertigung. Zerbſt 1830. 8.*)

5. Magdeburg, die wieder emporgerichtete Stadt Gottes auf Erden. Denkſchrift zur 2. Secularfeier der Zerſtörung Magdeburgs. Zerbſt 1831. 8. Neue Ausgabe. Breslau 1834.

---

*) Bezieht ſich auf einen im Manuſcript von der Cenſur unterdrückten Roman: „der Himmel, wie er iſt.“

6. Die Zeit nach ihrem Begriff entwickelt u. dargestellt. Eine Neujahrsgabe. Breslau, W. G. Korn, 1833. 8.

7. Die neue Unsterblichkeitslehre. Gespräch einer Abendgesellschaft, als Supplement zu Wieland's Euthanasia. Breslau, Georg Friedr. Aderholz, 1833. 8.

8. Vertraute Briefe über die Ehe. Ein Hochzeitsgeschenk für denkende Männer. Breslau 1833.

9. Das Prophetenthum. Eine Abhandlung. Breslau 1833. 8.

10. Die Lehre von den letzten Dingen. Eine wissenschaftliche Kritik, Thl. 1. Breslau 1833, W. G. Korn. Thl. 2. Berlin 1844, Richtersche Verlagsbuchhandlung.

11. Der Prophet. Zeitschrift für Religion u. Politik. Jahrgang 1, 2. Der erste Band mit einem einleitenden Vorwort an Rosenkranz in Königsberg. Breslau, Richter, 1833, 1835.

12. Die Geheimlehre der neueren Philosophie. Eine Erklärung an Herrn Prof. Weisse in Leipzig. Aus dem Propheten besonders abgedruckt. Breslau 1834. 8 S. 8.

13. Der Gott der Wirklichkeit in seinem Wesen, seinen Eigenschaften u. Werken. Correspondenz zwischen den Freunden als erstes Folgestück zur „Neuen Unsterblichkeitslehre." Breslau 1835. 8.

14. Geschichte des deutschen Freiheitskrieges v. 1813 bis 1815. 4 Bände mit 26 Stahlstichen. Friedrich Wilhelm III. zugeeignet. Aufl. 1: Berlin, Richtersche Buchhandl., 1837. Aufl. 3 ebendas. 1843.

15. Gab heraus mit einem Vorwort Rudolf Müller's Schrift: „Der Streit der Gegenwart in religiöser, ethischer und politischer Rücksicht mit Beziehung auf Vergangenheit u. Zukunft." Berlin 1841.

16. Bibliothek der Unterrichts-Lectüre zur Ergänzung des häuslichen und Schulunterrichts der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte, 15 Bändchen in 12. Berlin und Magdeburg 1844—47.

17. Der Gottesbegriff u. seine Ergänzung durch den Majestätsbegriff. Leipzig 1852, Arnoldsche Buchhandlung.

18. Der Messias-Begriff. Christologische Vorträge zur Vermittelung der bezüglichen Gegensätze. Hamburg 1852, J. F. Richter. 14 Bogen. 8.

19. Vorträge über die persönliche Fortdauer, zur Vermittelung zwischen theologischer u. naturwissenschaftlicher Weltanschauung. Mit einem Anhang: Naumburg a. d. Saale, Bruchstück aus dem Leben des Verfassers. Berlin 1853. Selbstverlag. (Diese erste Auflage

ist nicht in den Buchhandel gekommen.) Der Anhang als gedrucktes Manuscript verbreitet. Zweite mit vielen populären Erläuterungen u. Quellen-Angaben vermehrte Auflage. Hamb. 1855, J. F. Richter, 15 Bogen. gr. 12.

20. Licht- u. Schattenseiten aller Berufsstände nach Repraesentation, Heerdienst, Wissenschaft u. Kunst, Industrie, Technik und Arbeit. Hamburg, J. F. Richter, 1855. VIII u. 281 S. Das Buch ist seinen Neffen Paul Oswald u. Jean Paul Friedr. Eugen, wie seinen Söhnen Karl, Reinhold u. Hermann gewidmet.

21. Das Preuß. Subscriptions-Gesetz u. die Bevormundung des Publikums, bezüglich meiner Vorträge. Eine Verständigung mit den Behörden u. den Betheiligten. Hamburg 1855.

22. Staat u. Afterstaat. Erfahrungen u. Gedanken auf einer Mission durch die Rheinlande gesammelt. Altona 1856. 40 S. 8.

23. Zum Frieden Europas. Erledigung dreier Generalfragen mit Vorwort an den Kaiser der Franzosen. Hamburg 1860, J. F. Richter. 8.

24. * Hamburgs März-Jubelfeier. Gedenkblätter an die Feier des 18. März 1813, 1838 u. 1863 in Hamburg. 2. Aufl. Hamburg 1863. 8.

25. Historische Darstellung der Völkerschlacht bei Leipzig. Gedenkbuch zur 50jähr. Jubelfeier. Mit einem Plan des Schlachtfeldes. Hamburg 1864, J. F. Richter. 8.

26. Denkwürdigkeiten aus Louis Napoleon's Leben u. Regierung. Ein Beitrag zur Charakteristik unserer Zeit. Hamburg 1871. 8.

Nach dem Selbstbericht.

3195. Richter (Peter),

geb. in Hamburg 17.., studirte Theologie und wurde am 2. Nov. 1747 Candidat des Hamburg. Ministeriums. Im Jahre 1756 wurde er Pastor zu Blumenlage bei Celle. Im Jahre 1760 wurde er als Pastor nach Rätzlingen (bei Uelzen im Fürstenthum Lüneburg) versetzt. Sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. 1. Ad virum plurimum reverendum doctissimumque Carol. Otton. Henr. Marquardum verbi divini apud Friburgenses ministrum longe meritissimum, vigilantissimum de praerogativo Adami conjugio commentatio epistolica. Göttingae 1745. 15 S. 4. (Hamb. Berichte 1745, No. 102, S. 811, 12.)

Digitized by Google

2. Beweis, daß keiner ein Vertheidiger des Glaubens sein könne, ohne vorher ein Beförderer der Wissenschaften zu sein. Göttingen 1715. (Hamb. Berichte 1755, No. 102, S. 812.)

3. Ermunternde Betrachtungen in einem Sendschreiben an die Wittwe des General-Superintendenten Crusius. Hamburg 1751. 8 S. 4.

4. Ehrengedächtniß der weiland hochgebornen und preiswürdigsten Frauen Augusta Dorothea von der Wense, geb. Evers, in einem Sendschreiben. Hamburg 1752. 20 S. 4.

Janssen S. 310; Hamb. Berichte 1751, S. 96; 1752, St. 65, S. 532; Spangenberg historisch-topogr.-statist. Nachrichten der Stadt Celle p. 121.

3196. Richters (Joh. Gottfried),

geb. zu Steeden im Mansfeldischen am 27. October 1686. Er studirte Theologie und wurde 1719 zum Prediger in Unter-Risdorf im Mansfeldischen erwählt. In demselben Jahre 1719 verheirathete er sich mit Johanna Elisabeth, geb. Wolf, die vor ihm starb. Von seinen sechs Kindern starben der einzige Sohn und zwei Töchter ebenfalls vor seinem Ende, zwei Töchter wurden verheirathet und hinterließen eine zahlreiche Nachkommenschaft. Am 6. Juli 1732 wurde er zum Prediger an der Catharinen-Kirche in Hamburg erwählt. Er starb am 5. Februar 1749.

§§. Wahl, Ab- u. Anzugspredigt. Hamburg 1732. 4. (Niedersächs. Nachrichten 1732, St. 89, S. 769, 70; Hamb. Berichte 1732, No. 93, S. 788.)

Janssen 67; Hamb. Berichte 1749, S. 135.

3197. Rickers (Johann),

geb. in Hamburg 16.. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Diss. de pardo Macedonico quadricipite; praeside Werenberg. Hamburgi 1636.

Fogel Bibl. tripartita pag. 57.

3198. Ridel (Cornelius Johann Rudolph),

geb. zu Hamburg am 25. Mai 1759. Sein Vater, ein Kaufmann, war der am 4. Januar 1771 verstorbene Raths-

Digitized by Google

herr (dieſe Würde bekleidete er ſeit 1761) in Hamburg, Rudolph Michael Ridel. Sein Großvater von mütterlicher Seite war der Protoſyndicus und Licentiat Johann Klefeker. Im Jahre 1777 kam er auf das Hamb. Gymnaſium, blieb dort bis 1779 und ſtudirte darauf in Göttingen die Rechte, aber auch andere Wiſſenſchaften; beſonders ſchloß er ſich dem Theologen Koppe und dem Philoſophen Feder an. Er promovirte im Jahre 1783 zu Göttingen als Licentiatus juris. Von Göttingen ging er auf einige Monate nach Wetzlar u. wurde hier mit der Familie des Amtmanns Buff befreundet. Nach Hamburg zurückgekehrt, behagte ihm die juriſtiſche Praxis ſo wenig, daß er auf Feder's Antrieb die Leitung der Studien eines Sohnes des hannöverſchen Generals Taube in Lüneburg übernahm und in Folge deſſen nach Göttingen zurückkehrte. Auf einer Reiſe mit dem jungen Grafen machte er in Weimar, durch Herrn Hofrath Keſtner in Hannover empfohlen, Göthes Bekanntſchaft, der in ſeinen Briefen Ridels mehrmals rühmlichſt erwähnt.*) Als ſich das Verhältniß mit dem Grafen Taube löſte, erhielt Ridel einen Brief von Göthe mit der Berufung als Erzieher des damals 4jährigen Erbprinzen von Weimar, des nachmaligen Großherzogs Karl Friedrich. Im Jahre 1787 trat er dieſe Stelle an u. wurde zugleich als Land-Kammerrath mit Sitz und Stimme im Kammer-Collegium angeſtellt. Im Januar 1791 verheirathete er ſich mit einer jüngeren Tochter des obengenannten Amtmanns Buff in Wetzlar, die er 1783 kennen gelernt und ſeitdem treu geliebt hatte, mit Amalie Buff, der Schweſter der als Werthers Lotte bekannten Gattin des vorhin gedachten Hofraths Keſtner. Nach Beendigung der Erziehung des Erbprinzen im Jahre 1799 widmete Ridel ſich ungetheilt dem Weimarſchen Staatsdienſt; er wurde 1808 Geheimer

*) Vergl. A. Keſtner: Göthe und Werther 1854, vom 16. Juni und 21. Juli 1786 und 19. Febr. 1787.

Digitized by

Kammerrath, 1817 Kammer-Director. Die Stadt Weimar ernannte ihn 1814 zu ihrem Stadt-Aelteſten. Mit Göthe, Voigt und Bertuch unternahm er 1808 die Wiedererweckung der Freimaurer-Loge Amalia, unter kräftiger Unterſtützung der großen Provinzial-Loge zu Hamburg. Seit 1810 war er Meiſter vom Stuhl. Er hatte mehrere Kinder, darunter zwei Söhne. Er ſtarb im Juni 1821.

§§. 1. Der 50jähr. Amtsfeier Sr. Magnificenz, des Wohlgebornen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Joh. Klefeker's, beider Rechte Licentiaten und der Republik Hamburg höchſt verdienten Protoſyndici ehrerbietigſt gewidmet. Hamburg, den 6. Juli 1775. 4.

2. Diss. inaug., qua disquiritur, utrum actio quo ad rem immobilem a cautione in processu praestanda liberet, nec ne. Gottingae 1783. 36 S. 4.

Eine Abhandlung über die publiciſtiſchen Folgen des Presburger Friedens 1806 — ſo wie eine Reihe von Aufſätzen in dem deutſchen Merkur, in den geographiſchen Ephemeriden u. andern angeſehenen Zeitſchriften.

Vergl. Hamburg. Correſpondent 1831 No. 22, S. 6; Ridel's u. der früher heimgegangenen Brüder Keſtner, Krumbholz, Slevoigt u. Jagemann Todtenfeyer in der Loge Amalia zu Weimar den 15. Juni 1821. Gedruckt als Manuſc. für Brüder. s. l. et a. (S. 17—34) 8. Obige Angaben habe ich zum größten Theil aus Mittheilungen von Herrn Archivar Dr. Beneke aus in ſeinem Beſitz befindlichen Briefen Ridel's 1779—1792 an Joh. Heinr. Bartels, den nachmaligen Hamburgiſchen Bürgermeiſter, deſſen Werk über Calabrien u. Sicilien, laut Vorrede, zum Theil aus ſeinen Briefen an Ridel hervorgegangen iſt.

3199. Riebeling (Riebling) (Johann),

geb. in Hamburg 1494, ſtudirte Theologie in Wittenberg u. war Luthers u. Melanchthons fleißiger Schüler. Im Jahre 1529 kam er nach Braunſchweig als Prediger an St. Catharinen u. 1539, von Luther empfohlen, als Superintendent nach Parchim. Bis 1547 war er der einzige Superintendent in Mecklenburg. In Parchim heirathete er die Tochter des erſten dortigen evang. Predigers Caspar Lonnies. Gerühmt werden ſeine Predigergaben, getadelt ſein Stolz. Er ſtarb

Digitized by Google

nach Jöcher im sechzigsten Jahr, am 25. November 1554. Kirchenvisitationen hat er gehalten in den Jahren 1540, 1541, 1542, 1544, 1552, 1553, 1554.

§§. 1. Ordnung, wo ydt van den Evangelischen Praedicanten und Kerkendeners, mit den Ceremonien u. Gades-Densten, in deme Förstendome Mecklenborch, geholden schal werden. Rostock 1540. 8. 1552. 1557.

2. Catechismus, edder Kynder Lere, wo de nicht allene inn des Margraven tho Brandenburg, und eynes Erbaren Rades der stadt Nürnberg Auereheyt und Gebeden, sonder ock im Lande tho Mecklenborch, und velen andern Orden und Steden, allenthalven geprediget wert. Dem Kynd und jungem Volcke schriftlick voruatet. Tho Rostock by Ludowich Dyetz, 1540. 24 Bogen. 8.

3. Ordeninge der Misse, wo de van den Kerkheren uunde Seelsorgern ym Lande Mecklenborch, ym Förstendom Wenden, Swerin, Rostock und Stargbard schal geholden werden. 1540 gedruckt tho Rostock by Ludowich Dyetz, 1545. 18 Bogen. 4.

Jöcher Thl. 3, Sp. 2093; Moller I. 545. 546; Schröder's Kirchenhistorie I. 360. 366. 404. 443. 449; II. 34. 44. 60; Krey Beiträge I. S. 145. 146; J. Wiggers Kirchengeschichte Mecklenburg's S. 115.

3200. Riege (Georg),

geb. 16.., ward Lehrer an der St. Michaelis-Kirchenschule u. starb 1717. Er war Mitglied der arithmetisch-technischen Gesellschaft unter dem Beinamen des Reifenden (Maturans).

§§. Lapis Lydius mercatorius oder Probierstein der Kaufmännischen Rechnung, darin selbige mit vorhergehenden nöthigen Fundamenten aufs Deutlichste vorgestellet und abgehandelt wird. Hamburg 1697. 8.

Moller I. 546.

3201. Riege (Hans Nicolaus Heinrich),

geb. in Hamburg am 13. Juli 1795, erhielt den ersten Unterricht auf dem hiesigen Johanneum und wurde zum Kaufmann bestimmt, trat aber, als die Hanseatische Legion sich bildete, am 13. April 1813 als Freiwilliger in dieselbe und hatte schon am 11. Mai bei dem Angriff der Franzosen

Digitized by

auf Wilhelmsburg Gelegenheit, sich durch Muth und Entschlossenheit als Artillerist auszuzeichnen. Nach dem Fall Hamburgs trat er in das Hannöversche Husaren-Regiment »Bremen u. Verden« am 28. Juni 1813, machte die Schlacht bei Seheſtädt mit, die Schlacht bei Culm u. die bei Waterloo, und ward zum Wachtmeister ernannt. Am 18. Februar 1816 nahm er seinen Abschied u. kehrte zu einer bürgerlichen Beschäftigung zurück. Doch schon im October desselben Jahres nahm er wieder Dienste bei der Garde-Artillerie-Brigade in Berlin. Am 29. Juli 1819 ward er Officier; er wurde dem General von Clausewitz zugewiesen, der viel auf ihn hielt. Am 30. April 1839 wurde er zum Hauptmann u. Chef einer Fuß-Compagnie in der Garde-Artillerie-Brigade ernannt. Bald darauf erhielt er vom König den rothen Adlerorden vierter Classe. Im Jahre 1841 wurde er zur sechsten Artillerie-Brigade nach Frankenstein versetzt u. 1847 zur reitenden Batterie nach Breslau. Geliebt und geachtet von seinen Vorgesetzten und Kameraden starb er hier am 24. Februar 1848; er hinterließ eine Gattin, zwei Söhne und zwei Töchter.

§§. 1. Beurtheilung des Pferdes in Bezug seiner Brauchbarkeit für den Reit- u. Zugdienst, nebst einer Tafel mit 14 Abbildungen. 2. Aufl.: Berlin 1846. 8. 5½ Bogen.

2. Abhandlung über die Ausbildung des Artillerie-Zugpferdes in dem Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Officiere.

Außerdem hat er noch eine größere Abhandlung geschrieben über den Gebrauch der reitenden Artillerie: in einer militairischen Zeitschrift.

Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 26, S. 198–205.

3202. Riege (Peter),

geb. 16.., wurde am 7. September 1694 zum Lehrer an der St. Petri-Kirchenschule erwählt u. starb im Jahre 1715.

§§. 1. Arithmetische Lust- und Lehrschule, darinnen sinnreiche Gedanken, deutliche Gleichnisse, bequeme Hülfsmittel u. kurzrichtige

Digitized by Google

Compendia im Rechnen, in Frag und Antwort sind verfasset. Hamburg 1683. 8.

2. Hausbüchlein. Hamburg 1685. 8.

3. Wahrer Freundschaft-Spiegel, mit angehefften christl. Denkzettulen. Allen Freund- u. Feindgesinnten, sonderlich denen Kindern in Herrn Gustav Dunten Hoff-Schule. Nebst etlichen andächtigen Schuel-Gebeten u. Gesängen zum fleißigen Nachdenken u. ernstlicher Uebung in der Gottseligkeit, jetzund am Tage St. Catharinae gezeiget von Peter Riegen, seinem Jesu bis in den Tod getreu zu bleiben beständig gesinnter Schuel-Diener. Mal. 3, 16. Hamburg, gedruckt bei Henning Brendecke, 1691. 64 unpaginirte Seiten. 8.

4. Süßes Jesusgedächtniß oder Beicht- und Communionbuch. Hamburg s. a. 12.

Moller I. S. 546.

3203. Riemer (Johann),

geb. am 11. Febr. 1648 zu Halle, der Sohn eines Halloren, Lucas Riemer. Seiner hervorragenden Geistesgaben wegen bestimmte sein Vater, ihn zum Gelehrten ausbilden zu lassen und übergab ihn dem Gymnasium zu Halle. Nachdem er die Universität Jena bezogen hatte, wurde er schon im folgenden Jahre zum Magister creirt. Im dritten Jahre seiner Studien erhielt er von der philosophischen Facultät die Erlaubniß zu lesen und zu disputiren. Er zeigte einen solchen Eifer, daß er täglich neun Stunden Collegia las und 123 mal als Präses an den Disputationen Theil nahm. Gerade da er als Hofmeister zweier junger Grafen eine Reise nach Frankreich und England antreten sollte, wurde er an Christian Weisen's Stelle zum Professor eloquentiae u. poëseos am Gymnasium zu Weißenfels 1678 angestellt. Im Jahre 1688 wurde er vom Domcapitel zu Halberstadt zum Pastor primarius in Osterwick ernannt u. erhielt 1691 einen Ruf als Superintendent nach Hildesheim. Diesem Amte stand er vierzehn Jahre hindurch unter mancherlei Anfechtungen von Seiten der Katholiken vor und nahm dann einen Ruf, der an ihn von Hamburg erging, an, nachdem er schon 1693 von der theol.

Digitized by Google

Facultät zu Helmſtädt zum Doctor der Theologie ernannt worden war. Nach Dr. J. F. Mayers Berufung nach Pommern war deſſen Hauptpaſtorat drei Jahr hindurch unbeſetzt geblieben; am 21. October 1704 wurde Riemer als Mayer's Nachfolger von dem Senior Winckler eingeführt und verwaltete dies Amt faſt vollſtändig zehn Jahre; er ſtarb nach zweimonatlichen Leiden am 10. Sept. 1714. Am 3. Sept. hatte er eine Schrift aufgeſetzt, worin genau beſtimmt war, wie es mit ſeinem Leichenbegängniß gehalten werden ſolle. Den Klang der Glocken und das Jammergeſchrei der Chorknaben hatte er verboten, weil er es nicht vertragen könne. Seine Ehefrau war die jüngſte Tochter des Dr. Med. zu Weißenfels, Chriſtian Lujans, Maria Roſine, ihm angetraut 1673, geſtorben 1712, begraben den 24. Mai. In dieſer Ehe war er Vater geworden von drei Söhnen und drei Töchtern; eine dieſer Töchter, Maria Dorothea, heirathete den 16. Juni 1705 den Paſtor zu Hildesheim Rud. Aug. Stieber, eine zweite, Johanna Dorothea, am 4. Sept. 1708 den Prediger an der Jacobi-Kirche in Hamburg, Conrad Grote (ſiehe No. 1345 dieſes Lexikons).

§§. 1. Disp. de Pegoniis. Jenae 1672. 4.

2. Programma de monarchia quinta negata. Weissenfelsiae 1673.

3. Invitatio ad exequias Redemptoris.

4. Invitatio ad natales Hellenisticos dicendos.

5. Epistolae ad Olearium de noctiluca constanti et fulgurauti.

6. Von ſeinen 123 Diſſertationen können nur wenige genannt werden und zwar ohne Zeit und Druckort:

a) Duo Aristotelica de accidente et substantia.

b) de Ludovici imperandi prudentia.

c) de coeli natura.

d) Copernici castigatio. De libertate arbitrii.

7. Diss. de proportione musica veterum et nostra. Jenae 1673. 4.

8. Centum arcana politica. Jenae 1673. 12. und Martisburgi 1689. 12.

Digitized by Google

9. Hartmann Reinholds Reime dich oder ich freſſe dich: Antipericata meta parnabeuge damphirri bificationes poeticae, oder Schellen- und ſcheltenswürdige Thorheit Boeotiſcher Poeten in Deutſchland, Hans-Wurſten zu ſonderbahrem Nutzen u. Ehren vorgeſtellt. Nordhauſen 1673. 8.

10. Diss. de Alphonso Sapiente, Rege Castellae, Augusto Saxoni, Primati Germaniae sacrata. Weissenfelsae 1677. 4.

11. Der tyranniſche Großvater oder der glückliche Baſtard. Tragikomödie. Merſeburg 1678. 12.

12. Der politiſche Maulaffe von Clemente Ephoro Albilithano. Leipzig 1679, 80, 82. 12.

13. Dem Erz-Verläumder und Eheteuffel von Schottland. Leipzig 1679. 8; ebendaſ. 1681; Weiſſenfels 1712.

14. Der Regenten beſter Hofmeiſter od. luſtiger Hofparnaſſus. Leipzig 1679. 8.

15. Die politiſche Colica od. das Reiſſen im Leibe der ſchulkranken Menſchen, welche in mancherlei Zuſtänden ohne Leibesſchmerzen zu Bette liegen durch ABC. Leipzig 1680.

16. Diss. de dolis, bellis et duellis mulierum. Weissenfelsae 1680. 4.

17. Der politiſche Halbfiſch mit ſeinem Kunſtſtück. Merſeburg 1681. 12. 2. Auflage: Merſeburg 1696. 12.

18. Politiſcher Stockfiſch von Galaniſandro. s. l. 1681. 12.

19. Gequälter Liebesſieg; die erlöſte Germania; hohe Vermählung. Leipzig 1681. 8. Die drei Stück u. der Staatseifer. Weiſſenfels 1712.

20. Cartel zum böſen Mann, welchen Er etlichen Verläumdern auf gnädigſte Permission entgegen ſetzen wird, als dieſe ihn mit Autorität eines herausgegebenen verbotenen Scripti im Rücken noch beſchuldigen wollen. s. l. et a.

21. Freud- u. Leid-Complimente. Frankfurt 1681. 8. Schatzmeiſter aller Leid- u. Freud-Complimente. Leipzig 1690. 8.

22. Diss. de nova inquisitione, nunc Galliis impendente. Weissenfelsae 1682. 4.

23. Blaſſe Furcht und grünende Hoffnung bei ſchlafloſen Nächten der bedrängten Chriſten, zwiſchen Himmel und Hölle, aus dem Gerichts- und Troſt-Buche Gottes vorgeſtellet; oder Erklärung aller Sonn- u. feſttäglichen Evangelien durchs ganze Jahr. Weiſſenfels 1684. 4. Merſeburg 1695. 4. Frankfurt u. Leipzig 1700. 4.

24. Hof- und Regenten-Redner. Weiſſenfels 1685. 8. Neu aufgehender Stern-Redner, oder der auf die Hälfte mit neuen

Digitized by Google

Regeln u. Exempeln vermehrte Hof-Redner, aus dem Kern der deutschen Sprache herausgebolet. Leipzig 1689. 8.

25. Amor, der Tyrann, curieusen Gemüthern vorgestellet. Merseburg 1685. 12.

26. Standes-Rhetorica. 1685. 8.

27. Apophthegmatischer Vormund, oder oratorisches Lexicon. Merseburg 1687.

28. Der kurzweilige Redner; oft herausgegeben, im Jahr 1687 unter dem Titel: der verbesserte Lustredner. Merseburg. 8. Die 5te Ausgabe erschien ohne den Namen des Verfassers unter dem Titel: der verbesserte u. fast auf den 3ten Theil vermehrte Lustredner, darin die ernsthaften Regeln der neuesten Redekunst mit lächerlichen Exempeln erläutert sind. Merseburg 1689. 8. Eine spätere Ausgabe Leipzig 1717. 8.

29. Weh und Woll, in einer Abzugs- u. Anzugs-Predigt. Merseburg 1689. 8.

30. Der vor aller Welt beweinte Maccabäus in den Thaten Friedrich Wilhelms Churfürsten zu Brandenburg, in einer zu Osterroda gehaltenen Trauerrede abgebildet. 1689. 8.; Braunschweig 1701. 8.

31. Gleichniß-Reden oder Christi-Farbe u. Teufels-Larve, in Erklärung der jährlichen Evangelien vorgestellet. Wolfenbüttel 1690. 4.

32. Einige gemachte Leichen- u. andere Carmina, die bey Freuden-Fällen, e. gr. beym Feldzuge Friderici III. Principis illustrissimi 1690, item bey eingefallenen Geburts- u. Nahmens-Festen hoher Standespersonen verfertiget.

33. Disp. inaug. de apostasia Luciferi cum angelis suis, praeside Busmanno. Helmst. 1691.

34. נְאוֹת דְּשֵׁא Veste Seelen-Hürden, auf grünen Himmels-Auen, aus Ps. 23, 1–3, beim Leichenbegängniß Melchior Dörriens. Hildesheim 1693. 4.

35. *Λήμμα ἀνάλημμα*, Griff u. Wiedergriff zwischen Christo u. einer erlösten Seele aus Phil. 3, 12, beim Leichenbegängniß M. Ludewig Hansen. Hildesheim 1694. 44 S. 4.

36. Die rechte geistliche Jägerey, aus 1. Tim. 6, 11. 12. beim Leichenbegängniß Justi Jacobi Willerdings. Hildesheim 1694. 4.

Digitized by Google

37. *Ταμίας* sapiens, der kluge Rentmeister, aus Gen. 32, 10. beim Leichenbegängniß des Günther Gerckens. Wolfenbüttel 1694. 4.

38. Verblümtes Christenthum aus dem Grunde der Apostel. Sonntags- u. Fest-Episteln erkläret. Nürnberg 1694 u. 1718. 4.

39. Der große Hirte mit seiner Heerde; eine Altar-Einweihungs-Predigt, Misericordias Domini zu Hildesheim gehalten 1697. 4.

40. Neu-Jahrs-Wunsch auf das Jahr 1698, nach seiner damaligen Lehrart, die da war des heil. Evangelii apostolisches Postamt, von der Kanzel ausgerufen.

41. Das Heil Gottes bei allen im Leben und Tode unerschrockenen Christen, aus Jes. 12, 2—4 beim Leichenbegängniß des Joh. Georg Spörers. Hildesheim 1698. 4.

42. Der Christen lebenslange Zuversicht zu Gott, von Mutterleibe an bis ins Grab, aus Psalm 71, 5—9, beim Leichenbegängniß der Wittwe des Dr. Joh. Hilpert, Anna Hilpert. Hildesheim 1699. 4.

43. Quartalische Vorbereitung, am Ende des, mit dem 1699sten Jahre ablaufenden 17ten Seculi nach Christi Geburt zum neuen Seculo. Erfurt 1699. 4.

44. Das zwofache Antlitz Gottes gegen seine Liebhaber auf Erden, aus Ps. 71, 20 u. 21, bei Leichenbegängniß der Wittwe des Dr. Johann Tappe. Hildesheim 1701. 4.

45. Angesicht zu Angesicht, das ist Gottes Antlitz in der Ewigkeit, aus Ps. 17, 15, bei Leichenbegängniß des Mag. Sylvester Tappe. Hildesheim 1702. 4.

46. Die stille Seele eines beruhigten Christen im Leben und Tode, aus Ps. 116, 7—9, bei Leichenbegängniß der Ehefrau des Gerhard Caspar Sölling. Hildesheim 1702. 4.

47. Der Kinder Gottes Haupt-Schlüssel zum Himmel und Herzen Gottes; eine Erklärung des Vater-Unsers. Hamburg, 1702. 8.

48. *Θανατοβιότης*; das Leben im Tode, aus Phil. 1, 21, bei Leichenbegängniß der Ehefrau des Mag. Franciscus Heinrich Meyer. Hildesheim 1703. 4.

49. Haupt-Quartier einer Gottgläubigen Seele aus dem 7ten Vers des Liedes: Ich hab' mein Sach Gott ꝛc., bei Leichenbegängniß der Wittwe des Dr. Andreas Behrens. Hildesheim 1703. 4.

50. Poetische Gedanken über den unwiedersprechlichen Abschied von seinen 8 herzlich geliebten Gemeinen zu Hildesheim gehörig,

Digitized by Google

1704 nach der Valet-Predigt unter musikalischer Composition Herrn Andr. Heinr. Schultze, Componisten daselbst, abgesungen super Marc. 4, 19, Matth. 28, 19.

51. Das Heulen der Tannen über die gefallene Ceder, oder Trauerrede über den Tod Jodoci Edmundi, Bischoffen zu Hildesheim. Hildesheim 1704. 8. Wieder abgedruckt mit dem beweinten Maccabäus unter dem Titel: Trauerreden über das Absterben zweier Großen der Welt. Braunschweig 1710. 8.

52. Unsträfliche Kanzel. Braunschweig 1704. 8.

53. Hildesheimscher Abzug und Hamburgischer Anzug, aus Hebr. 13, 17. Hamb. 1706. 12.

54. Das mit innerlichen Freuden singende Zion, der Gemeine zu St. Jacob zur Lehrart, mit Schlußgedichten über die Summe aller 1705 gehaltenen Fest- und Sonntags-Predigten vorgestellet. Hamb. 1706. 8. Neue Aufl. Hamb. 1737. 8.

55. Liebes-Verbindung ohne Scheidung, aus Röm. 8, 38. 39, bei Leichenbegängniß des Dr. Joachim Arnold Wichmann. Hildesheim 1710. 4.

56. Sterbender Christen Goël, aus Hiob 19, 25.

Vergl. Beutdner S. 301—304; O. L. B. Wolff Encyclopädie der deutschen Nationalliteratur Bd. 6, S. 249; Joh. Jac. Rademann: Der im Tode annoch lebende Riemer S. 45—48; Moller. T. 2, S. 729. 30; Jöcher T. 3, Sp. 2094. 2095; J. B. Lauenstein Hildesheimische Kirchen- u. Reformations-Historie Thl. 2, S. 100—108. Hildesheim 1735. 8.

3204. Ries (Julius Andreas),

hat freilich nur einige Jahre als Fremder seit 1840 in Hamburg gelebt, auch sind die meisten seiner Schriften nicht in Hamburg erschienen, doch sind seine Schriften für den Hamburgischen Handel nicht ohne Bedeutung, darum räumen wir ihm unter den Hamburgischen Schriftstellern eine Stelle ein.

Geboren wurde er nach eigener Angabe zu Königsberg im Jahre 1772.*) Sein Vater war Kaufmann, auch er

*) In seiner Schrift: Wird Hamburg sich zum verhängnißvollen Schritte entschließen müssen, vom Jahr 1842, giebt er, mit dem Selbstbericht im Widerspruch, sein Alter auf 67 Jahr an, dann wäre er erst im Jahre 1775 geboren.

Digitized by Google

ſelbſt widmete ſich dieſer Laufbahn, machte Reiſen nach Rußland, England, den vereinigten Staaten in Nordamerika, nach Havanna, hatte ein Fabrikgeſchäft in England und galt überall für einen tüchtigen Kaufmann. Im Jahre 1855 wohnte er in Altona. Verheirathet war er nie, oder nach ſeiner eigenen Angabe mit Fortunas Stiefmutter ſeit 1812. Sein Todesjahr iſt mir unbekannt. Seine letzte Schrift, die er als ſeinen Schwanen-Geſang bezeichnet: „Das Zweckwidrige des Preußiſchen General-Conſulates“ erſchien zu London 1856, alſo in ſeinem 81. oder 84. Lebensjahre.

Von ſeinen 13 Schriften, deren Titel mir vorliegen, führe ich folgende, als auf Hamburg bezügliche an:

§§. 1. Wird Hamburg ſich zum verhängnißvollen Schritt entſchließen müſſen? Hamb. B. L. Berendſohn. 1842. X u. 84 S. 8.

2. Botanik im Treibhauſe für Tagesfragen. Schaffhauſen, Verlag der Brodtmann'ſchen Buchhandlung. 1844. X u. 189 S. 8.

3. Rückblicke auf Hamburg u. Cabale ohne Liebe. Als Vorläufer meiner Memoiren. Im Selbſtverlage des Verf. In Commiſſion bei Adolph Lehmkuhl in Altona. 1851. (Berlin, Oehmigke.) 134 S. 8. Druck von E. Polz in Leipzig. Die Einleitung, unterſchrieben: Hamburg, den 21. Februar 1851 bezieht ſich auf ſeinen hieſigen Aufenthalt ſeit 1840.

Vgl. die Beilage zu No. 263 der Hamb. Nachrichten, Montag 5. Nov. 1855; ferner No. 90, 93, 96, 97, 98, 99 den 15., 18., 22.—25. April 1856. In ſeiner Schrift „Vieles über Carlsbad und Einiges über Oeſterreich“ befindet ſich das lithograph. Bildniß des Verfaſſers. Leipz. 1843.

Nach dem Selbſtbericht.

3205. Ries (Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 22. Januar 1800, beſuchte das hieſige Johanneum u. ging 1820 nach Kiel, um Medicin zu ſtudiren. Am 11. Octbr. 1824 promovirte er zu Berlin als Doctor Medicinae u. kehrte als praktiſcher Arzt nach ſeiner Vaterſtadt zurück.

§§. Diss. inaug. de syphilide neonatorum. Berolini 1824. 8.

Digitized by Google

3206. Rieſe (Wilhelm Friedrich),

geb. 18.. zu Berlin, lebte als Literat in Hamburg, überſetzte u. bearbeitete viele franzöſiſche Theaterſtücke für das Thalia-Theater. Gegenwärtig befindet er ſich in Neapel. Als Schriftſteller führte er den pſeudonymen Namen Wilhelm Friedrich. In Hamburg lebten früher mehrere ſeiner Geſchwiſter, die als Concertſängerin zur Zeit berühmte Mad. Liebert, Mad. Willert und ein Wechſelagent Rieſe.

§§. 1. Dramatiſches Allerley. Bühnenſpiele in Ueberſetzung u. Bearbeitung von W. Friedrich. Erſter (einziger) Jahrgang, 1846. Mit einer Federzeichnung von Th. Hoſemann. Berlin, Julius Springer. 4 unbez. u. 323 S. (Mutterſegen oder die neue Fanchon, Schauſpiel mit Geſang in 5 Acten nach Lemoine — der Schierlingstrank, Versſpiel in 2 Aufzügen nach Augier — Major Haudegen, Schwank in einem Aufzuge nach Lefranc — Köck und Guſte, Vaudeville-Poſſe in 1 Aufzuge, frei nach dem Franzöſiſchen — Aleſſandro Stradella, romantiſche Oper in 3 Aufzügen (28. Dec. 1844), Muſik von F. von Flotow.)

2. Theater des Auslandes in Bearbeitungen von Wilhelm Friedrich (und Andern). Hamb. Verlags-Comtoir (Th. Niemeyer). 1847—63. 108 Lieferungen oder 9 Bände.

3. Drei Feen, Luſtſpiel in 2 Aufzügen, frei nach Bayard, bearbeitet von Wilhelm Friedrich in: Album für Liebhaber-Theater, herausgegeben von Dr. Wilh. Bernhardi, Heft 7, Schkeuditz (Leipzig, Brauns) 1847 — Er muß auf's Land! Luſtſpiel in 3 Aufzügen, frei nach dem Franz. (von Bayard u. de Vailly) von W. Friedrich, in Album — — Neue Folge, 1ſtes Bdchen. Berlin, Hirſchfeld, 1848.

4. Die Geldfrage, Sittenbild in 4 Akten, nach la question d'argent von Alex. Dumas jun., bearbeitet von W. Friedrich. 55 S. in L. W. Both's (L. Schneider) Bühnen-Repertoir des Auslandes No. 181.

Vergl. (Wilh. Chriſtern) Hamburg und die Hamburger, Leipzig 1847, S. 162 u. 163; A. Schönwald und Herm. Peiſt Geſchichte des Thalia-Theaters in Hamburg 1868 S. 25.

3207. Rieſenberger (Johann Chriſtian Gottlieb),

geb. zu Hannover 1765, widmete ſich der Heilkunde, promovirte als Doctor der Medicin zu Kiel im Jahre 1803, war

Digitized by Google

aber schon vorher praktischer Arzt in Hamburg.*) Er starb am 25. Nov. 1809 u. hinterließ eine Wittwe Cornelie Isabella, geb. Grünwald.

§§. Diss. inaug. de phosphori usu medico adversaria quaedam. Kil. 1803. 31 S. 8.

3208. Riesenberger (Johann Peter)

geb. zu Hamburg am 4. Febr. 1748. Sein Vater war der hiesige Maler Johann Caspar Riesenberger, vermuthlich ein Sohn des im Hamburgischen Künstlerlexikon S. 200 angeführten Malers u. Bürger-Capitäns Johann Moritz Riesenberger († 1740). Er studirte Medicin u. promovirte zu Göttingen am 1. Juni 1771. Als praktischer Arzt nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich hier am 3. Dec. 1795 mit Helena Elisabeth, geb. Steindorff (geb. 3. Dec. 1775, † 6. April 1833), Tochter des hiesigen Kattundruckers Johann Christian Heinrich Steindorff, welche ihm vier Töchter gebar. Im Jahre 1802 ward er Arzt des Freimaurer-Krankenhauses. Im Jahre 1821 ward er zur Feier seines funfzigjährigen Jubiläums zum Ehrenmitglied des ärztlichen Vereins ernannt. Er starb am 15. Octbr. 1822.

§§. Diss. inaug. de ferro et nonnullis inde originem petentibus medicamentis. Gottingae 1771. 43 S. 4.

Dr. Schrader das hamb. Collegium medicum S. 136.

3209. Riesser (Gabriel),

geb. zu Hamburg am 2. April 1806 von jüdischen Eltern. Sein Vater, Lazarus Jacob, war ein Sohn des Rabbiners zu Oettingen und nahm von der dortigen Ebene (dem Ries) später den Namen Riesser an. Als dieser sich mit der Tochter des Altonaer Rabbiners Raphael Cohen, Frommaid, genannt Fanny, verheirathete, wurde er von seinem Schwiegervater als

*) Im hamb. Adreßbuch findet sich sein Name vor 1804 nicht.

Digitized by Google

Secretär bei dem jüdiſchen Gericht in Altona angeſtellt. Als Raphael Cohen 1799 ſein Amt niederlegte, zog auch Rieſſer nach Hamburg und ſuchte ſeine Familie durch Handel zu ernähren. Im Jahre 1813 zog er nach Lübeck und pachtete dort die Lübecker Stadtlotterie. Sein Sohn Gabriel beſuchte ſeit Oſtern 1817 das dortige Catharineum. Im Jahre 1819 kehrte der Vater nach Hamburg zurück, ſein Sohn folgte ihm 1820 und ward ein Schüler des hieſigen Johanneums bis Michaelis 1823,*) dann beſuchte er noch ein halbes Jahr das akademiſche Gymnaſium und ging 1824 nach Kiel, um die Rechte zu ſtudiren. Oſtern 1825 ging er nach Heidelberg und ſtudirte hier 2½ Jahr; für ſein ganzes Leben fand er ſich von Heidelberg gefeſſelt. Am 20. Dec. 1826 machte er ſein Examen und wurde zum Doctor beider Rechte promovirt. Im Herbſt 1827 ging Rieſſer nach München und blieb dort ein Jahr, wurde hier aber nicht ſo heimiſch wie in Heidelberg und kehrte daher im Herbſt 1828 nach Heidelberg zurück, wo er bis 1830 blieb. Er hegte den Wunſch, hier als Privatdocent aufzutreten, aber ſeiner jüdiſchen Religion wegen konnte er dieſes Ziel nicht erreichen. Darauf kehrte er nach Hamburg zurück und bewarb ſich hier um Zulaſſung zur Advocatur, aber auch dies ward ihm abgeſchlagen. Seitdem ſuchte Rieſſer, durch Schriften ſeinen Glaubensgenoſſen eine freiere Stellung zu erkämpfen, und da dies auch die Anſicht der Mehrheit ſeiner Zeitgenoſſen war, ſo hat er, wenn auch erſt gegen das Ende ſeines Lebens, ſein Ziel erreicht. Im Jahre 1836 zog Rieſſer mit ſeiner Mutter (der Vater war am 9. März 1828 geſtorben) nach Bockenheim bei Frankfurt. Die Hoffnung, hier als Staatsbürger aufgenommen zu werden, wurde jedoch nicht erfüllt. Als 1839 der jüdiſche Notar Breſſelau ſtarb, bewarb Rieſſer ſich um deſſen Amt, da auch die Mutter ſchon nach Hamburg zurück-

*) Seine Abſchiedsrede in griechiſcher Sprache enthält: Beurtheilung des Urtheilſpruchs des Brutus über ſeine Söhne.

Digitized by Google

gekehrt war (ſie ſtarb im März 1847 zu Fürth), und ward zum Notar erwählt. Im Jahr 1840 kehrte er nach Hamburg zurück. Im Jahre 1848 wurde er zum Mitglied der Frankfurter Nationalverſammung gewählt, und zwar von Lauenburg aus, war einmal Vice-Präſident derſelben, ging auch als Deputirter nach Berlin, um dem König Friedrich Wilhelm IV. die Kaiſerkrone anzubieten, und kehrte nach Auflöſung der Verſammlung nach Hamburg zurück, wo indeſſen mit den deutſchen Grundrechten die Gleichſtellung der Juden im Staate angenommen war. Rieſſer wurde auch als Deputirter Hamburgs in das Erfurter Parlament geſandt und kehrte nach deſſen Schluß am 29. April 1850 nach Hamburg zurück. Faſt jedes Jahr machte Rieſſer eine Reiſe, in der Regel nach dem ſüdlichen Deutſchland, mehremale nach England, einmal auch nach Paris, 1856 reiſte er auch nach Nordamerika, nach den vereinigten Staaten bis nach Cuba. Im Jahre 1857 am 11. Dec. legte er ſein Amt als Notar nieder, um wieder frei über ſeine Zeit verfügen zu können. Schon am 17. Octbr. 1860 wurde er zum Mitgliede des Hamburgiſchen Obergerichts ernannt. Im Jahre 1859 war er auch zum Mitglied der Bürgerſchaft gewählt; bei der neuen Wahl im Jahre 1862 wurde er indeß nicht wieder gewählt. Im Anfang April 1863 wurde er krank an einer Karbunkel und ſtarb am 22. April. Verheirathet war er nicht geweſen. Am 26. April wurde er begraben; Dr. Frankfurter, Dr. Wolffſon und Prof. Aegidi ſprachen an ſeinem Grabe.

§§. 1. Ueber die Stellung der Bekenner des Moſaiſchen Glaubens in Deutſchland. An die Deutſchen aller Confeſſionen. Altona bei Hammerich, 1831. 2te Aufl. ebendaſ. 1831. 8.

2. Vertheidigung der bürgerlichen Gleichſtellung der Juden gegen die Einwürfe des Herrn Dr. H. E. G. Paulus, den geſetzgebenden Verſammlungen Deutſchlands gewidmet. Altona 1831. 8.

3. Börne u. die Juden. Ein Wort der Erwiderung auf die Flugſchrift des Herrn Dr. Ed. Meyer gegen Börne. Altenburg 1832.

4. Der Jude. Periodiſche Blätter für Religion u. Gewiſſensfreiheit. In zwangloſen Abtheilungen, Jahrg. 1. Altona 1832.

Digitized by Google

26 Nummern. Jahrg. 2. Altona 1833. gr. 4. Der Jude. Ein Journal für Gewiſſensfreiheit. In zwangloſen Heften. Heft 1. Altona 1835. 8.

5. Kritiſche Beleuchtung der 1831 u. 1832 vorgekommenen ſtändiſchen Verhandlungen über die Emancipation der Juden. Altona 1833. 8. (Aus der Zeitſchrift „der Jude" beſonders abgedruckt.)

6. Verhandlungen des engliſchen Parlaments im Jahre 1833 über die Emancipation der Juden. Altona 1833. 8. (Aus der Zeitſchrift „der Jude" beſonders abgedruckt.)

7. Denkſchrift an die hohe Badiſche Ständeverſammlung. 1833. 8.

8. Betrachtungen über die Verhältniſſe der jüdiſchen Unterthanen der Preußiſchen Monarchie. Altona 1834. 8. (Aus der Zeitſchrift: „der Jude" mit einigen Zuſätzen abgedruckt.)

9. *Denkſchrift über die bürgerlichen Verhältniſſe der hamb. Iſraeliten zur Unterſtützung der von denſelben an Einen Hochedeln u. Hochweiſen Rath übergebenen Supplik. Im Auftrage Vieler u. unter Mitwirkung eines Comité abgefaßt. 1834. 8. Als Manuſcript gedruckt.

10. Bemerkungen zu den Verhandlungen der Badiſchen Ständeverſammlung über die Emancipation der Juden im Jahr 1833. 1835. 8.

11. Ein Wort des Dankes an die iſraelitiſchen Bürger Badens. 8. 1835.

12. Vorwort zu Dr. Eſſenna's deutſcher Ueberſetzung von J. Salvador's Geſchichte der moſaiſchen Inſtitutionen u. des jüdiſchen Volkes, Bd. 1. 1835. 8.

13. Unterſuchung der Frage, ob die Kurheſſiſchen Kapitalſchuldner durch die ihnen in Napoleon's Auftrage ertheilte Quittung von ihrer Schuld befreiet worden. Mit beſonderer Berückſichtigung der Schrift: Napoleon und die Kurheſſiſchen Kapitalſchuldner von F. C. Schweikart. Königsberg 1833. Frankfurt a. M. 1837. 8.

14. Einige Worte über Leſſings Denkmal, an die Iſraeliten Deutſchlands gerichtet. Frankfurt 1838. 8.

15. Jüdiſche Briefe zur Abwehr u. zur Verſtändigung, Heft 1. Berlin 1840. Heft 2, ebendaſ. 1842. 8.

16. Beſorgniſſe u. Hoffnungen für die künftige Stellung der Juden in Preußen. Hamb. 1842. 8.

17. Bemerkungen über die zweite Schrift des Herrn Streckfuß. Berlin 1844. 8.

Digitized by Google

18. Rede am 18. October 1846. 8.

19. Was wir wollen. Hamb. 1848. Progr. der neuen Hamb. Blätter. 4.

20. Ein Wort über die Zukunft Deutschlands. 1848.

21. Reden in der deutschen Nationalversammlung 1848 und 1849.

22. Rechenschaftsbericht an meine Wähler zur deutschen Nationalversammlung. Bonn 1849. 8.

23. Zum Verfassungsstreit. Hamb. Perthes-Besser u. Mauke. 1850. 8.

24. Reden im Erfurter Volksbause gehalten 1850.

25. Amerikanische Anschauungen u. Studien. 1858.

26. Die deutsche Bewegung 1859.

27. Festrede zum 100jährigen Geburtstage Schillers. 1859.

28. Die Rechte der Juden in Preußen. 1860, in den Preuß. Jahrbüchern, Bd. 5, Heft 2.

29. Die Judenfrage noch einmal vor beiden Häusern des Landtages. 1861, in den Preußischen Jahrbüchern Bd. 7, Heft 1.

30. Ansprache an die Wähler des 18ten Wahlbezirks. Hamb. 1862. (vgl. Austernsauce für seine Wähler! Eine Abfertigung für Dr. G. Riesser. Hamb. J. S. Meyer, 1862. 16 S.)

Riesser's lebensgroßes Brustbild ist von Prof. Oppenheim 1839 in Oel gemalt, von Chr. Hoffmeister in Kupfer gestochen. Ein darnach verfertigtes kleineres Bild befindet sich vor den gesammelten Schriften Riesser's, herausgegeben im Auftrag des Comité der Riesser-Stiftung von Dr. M. Isler, Frankf. u. Lpzg. 1867—70, Bd. 1—4. 8. Neue Ausgabe seines Lebens und Briefwechsels in einem Bande, Frankf. u. Lpzg. 1871. 8. Vgl. Bilder aus der Paulskirche und Freischütz 1849, No. 24, S. 95; Denkrede auf Dr. Gabriel Riesser, gehalten am 2. Mai 1863 im Neuen Israelitischen Tempel von Dr. N. Frankfurter, Hamburg bei Berendsohn, 1863.

3210. Riewe (Adolf Theodor),

geb. in der Hamburg. Vorstadt St. Pauli am 20. Juli 1822, ein Sohn des dortigen aus Pommern bei Stargard gebürtigen Apothekers Johann Riewe und Anna Cath. Johanna, geb. Petersen, war 2 Jahr Primaner des hiesigen Johanneums, ging Ostern 1842 nach Halle, um Medicin zu studiren und promovirte als Doctor am 31. März 1846 in Berlin. Nach

Digitized by Google

Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich am 11. Mai 1848 mit Thereſe Eliſabeth, geb. Hackius, aus Altona gebürtig.

§§. Diss. inaug. de enchondromate. Berolini 1846. 31 S. 8.

3211. Rigius (Heino),

geb. zu Hamburg am 16. Juni 1616. Sein Vater, der ebenfalls Heino Rigius hieß, war Kaufmann; ſeine Mutter hieß Judith, geb. Fein. Er ſtudirte Medicin ſeit 1637 in Roſtock, ward daſelbſt 1642 Doctor der Philoſophie, machte darauf eine Reiſe durch Frankreich und promovirte als Doctor Medicinae zu Leiden am 26. März 1649. Nach Norddeutſchland zurückgekehrt, war er Anfangs praktiſcher Arzt in Meldorf, dann in Roſtock, ſeit 1657 Phyſicus in Sternberg, 1658 ging er des Krieges wegen nach Roſtock zurück und ſtarb daſelbſt am 25. März 1659 im 43. Jahr ſeines Alters. Verheirathet war er mit Anna, Tochter von Gerhard Tiedemann, Advocaten und Procurator des Herzoglichen Conſiſtoriums. Er hinterließ zwei Kinder.

§§. 1. Diss. de constitutione rhetorices, praeside Werenberg. Hamburgi 1639. 4.

2. Diss. inaug. Decas thesium inauguralium de affectione hypochondriaca. L. B. 1649. 7 S. 4.

Vogel Bibl. tripartita S. 40 u. 57; Möller I. 546.

3212. Rihlmann (Andreas),

geb. zu Querfurth in der Provinz Sachſen 16... Nach Hamburg ſcheint er um 1658 gekommen zu ſein, um ſein Glück hier zu machen, klagt aber, daß er hier mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt habe. Sein Ziel hat er hier in Hamburg nicht erreicht, denn nach einem fünfjährigen Aufenthalt hat er es wieder verlaſſen. Die Literarhiſtoriker ſchildern ihn als einen werthloſen Schriftſteller, Graeſſe nennt ihn einen Speichellecker und wenn man die Titel ſeiner unten zu nennenden Schriften anſieht, ſo muß

Digitized by Google

man ihn wenigstens für sehr geschmacklos halten. Ueber seine ferneren Schicksale habe ich nichts aufgefunden.

§§. 1. Politischer Tractat von Staats- und Liebessachen, welche mit sich führen den Krieg des Streits der Ehre und Liebe, zwischen den Cavallieren, Courtisanen und Damen; nach Kriegs-Gebrauch der heutigen Welt und Liebes-Practique, mit üblichem Kanzelei-Stylo in 4 Theilen beschrieben. Frankfurt 1614. 8.

2. Politische und theologische Beschreibung des großen Haupt-Krieges -so zwischen den beiden ewigen Kronen u. höchsten Potentaten Himmels u. der Erden, als der Göttlichen Majestät, dem allergerechtesten, großmächtigsten Könige, Jesu Christo eines Theils, und dem großmächtigen Könige der Verdamniß und Fürsten der Hölle, Lucifern andern Theils, geistlicher Weise geführet wird: Worin enthalten die Manifesta, Allianzen, Bataillen u. Listen der Armeen. Alles auf die heilige Schrift u. Passions-Historie gerichtet, u. nach heutiger Kriegs-Practica, wie auch üblichem Kanzlei-Stylo abgefaßt u. beschrieben. Lübeck 1658. 12. Hamb. 1660 u. 1666. 12.

Moller II. 731; E. J. Koch Compendium der deutschen Literatur-Geschichte, Berlin 1798, Bd. 2, S. 102, No. 179; Goedeke Bd. II. S. 505.

3213. Rintel (Benny Jacob),

geb. zu Hamburg am 13. Febr. 1835, ein Sohn des hiesigen Privatlehrers Johann Benedict Rintel und Sara, geb. Lichtenstadt. Er studirte Medicin und promovirte 1858 zu Würzburg. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er zur ärztlichen Praxis zugelassen.

§§. Die eclamptischen Convulsionen der Schwangern, Kreissenden u. Wöchnerinnen. Würzburg 1858. 30 S. 8.

3214. Rintel (Moses),

geb. zu Hamburg am 17. Mai 1769, privatisirte später zu Göttingen; weitere Nachrichten fehlen.

§§. Versuch einer skizzirten Beschreibung von Göttingen, nach seiner gegenwärtigen Beschaffenheit, nebst einem Grundriß der Stadt Göttingen. Göttingen 1794 (1793). 8.

Meusel Bd. 6, S. 380.

Digitized by Google

3215. Ripke (Chriſtian Philipp),

geb. in Hamburg 1768, ſtudirte Theologie und wurde nach beendigten Studien am 23. Mai 1794 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen. Er ſtarb zu Ottenſen am 19. Mai 1815, 47 Jahre alt und hinterließ eine Wittwe, Eleonore, geb. Peterſen, und zwei unmündige Kinder.

§§. Diss. solemnis historico-litteraria de meritis Hamburgensium in Historiam naturalem, quam praeside P. D. Giseke ad d. 29 Martii 1791 publice defendet patriae valedicturus. Hamburgi. 35 S. 4.

3216. Riſſen (Sebaſtian),

geb. zu Hamburg 159., ſtudirte Theologie in Wittenberg. Weitere Schickſale unbekannt.

§§. 1. Disp. Trium thematum logicorum explicatio, praeside Martino Titio. Witebergae 1610. 9 S. 4.

2. Disp. de philosophia, praeside Gissenio. Wittebergae 1610. 4.

3. Disp. de principio sive fundamento fidei christianae, scriptura sacra, praeside Polycarpo Lysero. Wittebergae 1612. 8 S. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 54.

3217. Riſt (Johann Chriſtoph Friedrich),

geb. in Hamburg am 3. Juli 1735. Er war ein Ururenkel des Dichters Johann Riſt zu Wedel; ſein Vater Friedrich Chriſtian Riſt († 1750), ein Sohn des Paſtors Detlef Riſt zu Haſeldorf, und deſſen Ehefrau Maria Eliſabeth, geb. Kortkamp, verwittw. Hertzog, war Organiſt an der hieſigen Marien Magdalenen-Kirche, wie auch an der Gertruden-Kirche und an der Zuchthauskirche; (ſein Bruder, Johann Gottfried Riſt, war ebenfalls Organiſt hieſelbſt). Nach Beendigung ſeiner Schulſtudien auf dem hieſigen Johanneum,

Digitized by Google

ſtudirte er Theologie zu Jena, wurde am 11. Juni 1762 Candidat des Hamburgiſchen Miniſterii und ließ ſich am 18. Juni deſſelben Jahres auch von dem altonaiſchen Conſiſtorio examiniren. Im Jahre 1770 am 14. Nov. wurde er als Paſtor in Niendorf in der Grafſchaft Pinneberg eingeführt.*) Er verheirathete ſich am 2. Juni 1773 mit Magdalena Eliſabeth, einer Tochter des hieſigen Predigers zu St. Petri Anthon Georg Werkmeiſter; von drei Söhnen dieſer Ehe überlebten ihn zwei. Ueber den älteren Sohn Johann Georg ſiehe den folgenden Artikel; der jüngere Johann Chriſtoph Friedrich, geb. 1780, † 1822, war hieſiger Kaufmann, Aſſocié und Schwiegerſohn des Senators Johann Ernſt Friedrich Weſtphalen. Er ſtarb am 8. April 1807.

§§. Anweiſung für Schulmeiſter niederer Schulen zur pflichtmäßigen Führung ihres Amts. Aus 2 gekrönten Preisſchriften zuſammengetragen u. mit vielen Zuſätzen herausgegeben. Hamb. 1782. 8. 2te ſehr verbeſſerte Ausgabe Hamb. 1787. 8. (nachgedruckt zu Bamberg 1787. 8.); 3te vermehrte u. verbeſſerte Ausgabe Hamb. u. Kiel 1798. 8. Ins Däniſche überſetzt von Lauritz Haſſe (Paſtor in Fridericia) Anviisning for skolemaestre i lavere skoler til deres Embedes rette Foerelse oversat. 1794.

Vgl. Kordes S. 281; Lübker u. Schröder Abthlg. 2, S. 475; Bolten Kirchen-Nachrichten von Altona ꝛc. Bd. 2, S. 248; Charakteriſtik der Erziehungsſchriftſteller S. 364; J. M. Müller's Programm 1781, S. 26.

3218. Riſt (Johann Georg),

Sohn des Vorigen, des Predigers Johann Chriſtoph Friedrich Riſt zu Niendorf, geboren daſelbſt am 23. November 1775. Den erſten Unterricht erhielt er von ſeinem Vater, ſeine Schulbildung auf dem Hamburgiſchen Johanneum und Gymnaſium. Seit 1795 ſtudirte er die Rechte zu Jena und

*) Er war der erſte Paſtor zu Niendorf, welches Dorf nebſt fünf andern Ortſchaften in Folge des Gottorfer Vergleichs von 1768 zwiſchen Hamburg u. dem Geſammthauſe Holſtein von der Parochie Eppendorf abgetrennt u. zu einer eigenen Gemeinde conſtituirt wurde. Die dortige Kirche, deren Bau im Juni 1769 begann, wurde den 14. Nov. 1770 eingeweiht.

Digitized by

Kiel. Nach Vollendung ſeiner Studien ward er Privatſecretär bei dem Finanzminiſter, dem Grafen von Schimmelmann in Kopenhagen, ſpäter köngl. däniſcher Legationsſecretär und pro tempore Geſchäftsträger zu St. Petersburg (1803), Madrid, London, ſeit 1808 zu Hamburg. Am 13. Juli 1813 verheirathete er ſich mit Emilie Hanbury (geb. in Hamburg 14. Sept 1793, geſtorben zu Altona 17. März 1859), Tochter des hieſigen Kaufmanns und Engl. Conſuls William Hanbury und deſſen Gattin Caroline Eliſabeth Bohn, des bekannten Buchhändlers Johann Carl Bohn Tochter. In dieſer Ehe hatte er ſechs Kinder; von dieſen ſtarb ein Sohn in erſter Jugend, der älteſte Sohn Johannes als Candidat juris, und eine an den Kaufmann Aug. Wattenbach in London verheirathete Tochter im 20. Lebensjahre. Eine andere Tochter lebt in Hamburg. Der 2te Sohn Johann Carl Woldemar, geb. 1816, war früher Juſtitiar, ſeit 1867 Amtsrichter in Ahrensburg. Der jüngſte Sohn, Johann Friedrich, Architekt und Ingenieur, war von 1848 – 1850 Schleswig-Holſteiniſcher Officier. Im Jahre 1814 ward er von ſeinem Poſten als Geſchäftsträger abberufen. Er behielt indeß ſeinen Wohnſitz in Hamburg, vertrat auch 1819 u. 1822 in ſeines Nachfolgers Abweſenheit die hieſige däniſche Geſandtſchaft und wurde auch ſonſt zu einzelnen diplomatiſchen Geſchäftsführungen von ſeiner Regierung gebraucht; ſo war er im Jahre 1814 Mitglied der Wiederbeſitznahme-Commiſſion für die Herzothümer Schleswig u. Holſtein. Anno 1824 nahm er Theil an den Elbſchifffahrts-Conferenzen und bekam ſpäter den Titel eines Conferenzrathes. Seitdem hielt er ſich in ſpeciellen königlichen Aufträgen in Paris u. ſ. w., meiſtens jedoch in Hamburg auf, wo er in dem Kreiſe von Sieveking, Baron von Voght, Poel ꝛc. ein geehrtes und geliebtes Mitglied war. Im Jahre 1834 ward er zum Rath und Sectionsdirigenten bei der errichteten ſchleswig-holſteiniſchen Regierung auf dem Schloſſe Gottorf ernannt. Im

Jahre 1846 ward er, damals Vicepräſident, in Folge des »Offenen Briefes,« nebſt 5 ſeiner Collegen verabſchiedet. Er behielt ſeine Wohnung in Schleswig und ſtarb am 5. Febr. 1847.

§§. 1. Die Geſchichte vom blinden Spielmann in der Zeitſchrift Mnemoſyne. 1797.

2. Hiſtoriſche Denkſchrift über das Verhältniß Dänemarks zu Hamburg im Frühjahr 1813 (geſchrieben 1815) in der Zeitſchrift des Vereins für Hamb. Geſchichte Bd. 4, S. 67—134 Beilagen u. Actenſtücke S. 135—162, dazu S. I. bis IV. Vorbemerkung von C. F. Wurm. Vergl. Riſt's Bericht an Bernſtorff London 27. Sept. 1807 bei J. Aall Erindringer Bd. 1, S. 401. Siehe: Rader Danmarks Krigs- og Politisk Historie 1807—1809 Bd. 1, S. 25, 36, 438. Der König von Schweden Guſtav IV. Adolf zog die Treue von Riſt's Bericht in Zweifel. Riſt entgegnete im politiſchen Journal Juli 1808 S. 709.

3. Erforderte Bemerkungen zu des Herrn Conferenzrathes Lawätz Bericht und Gutachten, betreffend das Armenweſen, in den Schriften der ſchleswig-holſteiniſchen patriotiſchen Geſellſchaft Bd. 1, Heft 1, 2. Altona 1818.

4. * Ein Wort zu den Landsleuten in Holſtein u. Schleswig. Schleswig 1831. 94 S. gr. 8.

5. * Schönborn und ſeine Zeitgenoſſen. Drei Briefe an ihn nebſt einigen Zugaben aus ſeinem Nachlaſſe u. einer biographiſchen Skizze als Einleitung. Hamb. 1836. 120 S. (vgl. C. F. Wurms Recenſion im Hamb. Correſpondenten 1836 16. Nov. No. 272 u. 273.)

6. * Andeutungen und Erinnerungen zu J. E. von Bergers Leben in H. Ratjens Leben Bergers. Altona 1835 S. 53—82.

Vergl.: Aus dem Neuen Nekrolog der Deutſchen Jhrg. 29, S. 784 u. 785, von Dr. H. Schröder.

3219. Ritſcher (Johann Albert),

geb. in Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte zu Erfurt und ward daſelbſt Licentiatus Juris am 28. Mai 1693. Am 12. Juli 1695 kaufte er die Stelle eines Procurators am Obergericht für 1150 ℔ und iſt vermuthlich 1716 geſtorben, da damals ein Anderer ſeine Stelle erhielt.

§§. Disp. inaug. de mensura poenarum, magnitudini delic-

Digitized by Google

torum respondente, praeside Joh. Hermanno a Sode. Erfurti 1693. 29 S. 4.

Moller I. 554.

3220. Ritter (Friedrich Chriſtian),

geb. zu Oldenburg 17.., war Schneider in Hamburg, ſpäter Buchdrucker und Buchhändler, auch Erfinder einer Taſchenbuchdruckerei.[1]) Im Jahre 1761 am 30. April verheirathete er ſich mit Anna Margaretha, Peter Müllers Tochter, in ſeinem Hauſe, auf Catharinen-Kirchhof in Heinſſen Hof. Zum 2ten Male verheirathete er ſich mit Margaretha, des ſeligen Eggers Wittwe, in ſeinem Hauſe großen Barckhof. Im Jahre 1767 ſcheint er fallirt zu haben, denn im Juli 1768 ſupplicirten die Creditoren des Buchhändlers Ritter an den Senat, um bei der Bücher-Auction ein paar Mäkler anſtatt der Auctionarii zu adhibiren, was ihnen indeß nicht geſtattet wurde. Darauf ſcheint Ritter ſich, wahrſcheinlich 1768[2]) mit Johann Nicolaus Carl Buchenröder aſſociirt zu haben. In den Jahren von 1773—1777 hat Ritter ſich zum dritten Male verheirathet mit Anna

[1]) In der Hamburg. Neuen Zeitung Jahrg. 6, St. 2, 2. Mai 1772, iſt angezeigt von Buchenröder u. Ritter: Nachricht von zweierlei Arten neu erfundener Taſchen-Buchdruckereien, ſowohl mit als ohne Buchdruckerpreſſe, nebſt hinlänglichem Unterricht von deren Gebrauch. Mit der Taſchen-Buchdruckerei gedruckt. 1 Bogen 8. Vergl. J. M. Lappenberg zur Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg 1840 S. LV u. J. L. Schwarz der Buchdrucker, Thl. 2, S. 445—67.

[2]) Denn 1768 erſchien: Hamburgiſches Wochenblatt Thl. 1. 2, Jan.-Juni, bei Joh. Nic. Carl Buchenröder u. Comp., Thl. 3 u. 4, Juli-December, bei Buchenröder u. Ritter, vgl. Meuſel Lexikon Bd. 1, S. 531. Dort fehlt folgende Schrift von ihm: *Beſcheidene Prüfung der Vertheidigung des Herrn Prof. Nölting's, den Schloſſeriſchen Streit betreffend, Hambg. 1769, 20 SS. 8. Unterzeichnet B. ſiehe Almanach der deutſchen Muſen 1770, 2. Aufl., S. 30, von Buchenröder. Er ging ſpäter nach Elmshorn. In der Vorrede zu ſeinem gemeinnützigen encyclopädiſchen Almanach, Hamburg 1782 (Itzehoe 1782, 1. Jan.) führt er ſeine Schriften an. Er bearbeitete auch eine Wochenſchrift: Der Soldat, Hamburg in der Möller'ſchen Buchhandlung, 1779—83, 4 Bde., vgl. ſeine Vorrede zu Elliot's Leben. Ebendaſ. 1783 (Elmshorn 30. März 1783).

Margaretha, geb. Möller, diese aber im October 1777 heimlich verlassen, nachdem er, wie seine Frau schreibt,[3]) durch Eigensinn, Bosheit und Verblendung seine Buchhandlung zu Grunde gerichtet hatte. Sie setzte die Buchhandlung unter ihrer Firma, die Möllersche Buchhandlung, fort, gab 1777 einen Almanach für edle Seelen in allen Ständen und Altern in angenehmen Schilderungen und reizenden Beispielen, zur Verbreitung edler Empfindungen heraus, dessen 2ter Jahrgang auf 1779 aber bei Joh. Nic. Carl Buchenröder erschien.[4]) Die Möllersche Buchhandlung bestand noch 1783.[5]) Die Trennung zwischen Ritter und Buchenröder scheint im Anfang des Jahres 1777 erfolgt zu sein, denn in der Hamb. Neuen Zeitung Jhrgg. 11, St. 12, vom 21. Jan. 1777 ist eine Anzeige von Joh. Nic. Carl Buchenröder, Buchhändler in Schwerin und Güstrow;[6]) im 66. Stück vom 25. April 1777 ist eine Anzeige von Fr. Chr. Ritter, Buchhändler in Hamburg, im 93. Stück vom 11. Juni 1777 ist auch ein Verzeichniß der bei ihm fertig gewordenen Bücher. Weitere Nachrichten über Ritters fernere Schicksale, so wie über die Zeit seines Todes fehlen.

§§. 1. Im Jahr 1766 verlegte Ritter die Wochenschrift: der redliche Hamburger, in deren 15. Stück vom 16. Apr. 1766 S. 134 die in der Ostermesse in seinem Verlage fertig gewordenen Bücher verzeichnet sind. (Hamb. Corresp. 1766, No. 18, 27.)

2. Hamburgisches Wochenblatt Thl. 3 u. 4, Juli—Dec. 1768, worin mehrere Aufsätze von ihm enthalten sind.

3. Kurze Geschichte von Hamburg. 1768. 8.[7])

4. * Schwedische Anekdoten, nebst der Reise der schwedischen Könige im Grundriß. Hamb. 1773. 8.

Meusel Bd. 6, S. 382.

---

[3]) Hamb. Neue Zeitung Jhrg. 11, St. 124, 18. Nov. 1777.

[4]) Buchhändler-Zeitung, Hambg., Herold, 2. Jhrg., 1779, S. 117.

[5]) Buchhändler-Zeitung, Hbg. 1783, 6. Jhrgang, S. 522.

[6]) 1779 erschien bei J. N. C. Buchenröder, Schwerin u. Güstrow: Kriegs- u. Heldenalmanach auf das Jahr 1779. 17½ Bogen in 12.

[7]) Ist wahrscheinlich: Versuch einer Geschichte von Hamburg von ihrem ersten Ursprung an bis auf das Jahr 1712. Aus dem Französischen

Digitized by Google

3221. Ritter (Gustav),

geb. zu Bergedorf im Jahre 1832, ein Sohn des dortigen Rectors Georg Friedrich Ritter und Ernestine Franziske Auguste, geb. Müller, studirte Theologie, war hiesiger Candidat Ministerii und ward am 11. Sept. 1864 zum Prediger an St. Michaelis erwählt. Er verheirathete sich am 4. Januar 1865 mit Henriette Friederike, Tochter von Carl Woermann und Clara Eleonore Friederike, geb. Weber.

§§. 1. Antrittspredigt über Römer 1, 16. u. 17. gehalten am 11. October 1864. Hamb. 1864, bei Nolte. 8.

2. Kirchlich-statistische Zusammenstellungen aus den christlichen Stadt- und Landgemeinden Hamburgs über die Jahre 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870.

3. Worte, gesprochen bei der Begräbnißfeier in der Kirche am 18. Juli 1871 in: Zum Gedächtniß des seligen Jacob Hinrich von Absen, Pastor zu St. Michaelis. Hambg., Nolte, 1871. S. 10—16.

3222. Ritter (Justus Vincent),

geb. in Hamburg am 3. October 1715, einziger Sohn des am 24. Dec. 1740 verstorbenen hiesigen Kaufmanns Christoph Caspar Ritter, studirte die Rechte und ward Licentiat derselben am 9. Nov. 1744 zu Leiden, practisirte darauf in seiner Vaterstadt. In den Jahren 1747 — 1749 war er Mitglied und Präses des Niedergerichts und am 23. März 1765 wurde er zum Secretär E. Oberalten und am 18. Aug. 1762 zum Rathsherrn erwählt. Er blieb unverheirathet. Neben dem Syndicus Klefeker erwarb er sich

des Herrn P. Dathe. Nebst eines gelehrten Patrioten (Mich. Richey) Anleitung zum Studio historiae Hamburgensis. Hamburg, verlegt bei Friedr. Christ. Ritter, 1767, 12 unbez., XXXVI. u. 316 SS. kl. 8. Im Jahre 1771 erschien eine neue Ausgabe davon mit dem Titel: Geschichte berühmter Städte. Erster Theil. Hamburg u. Güstrow 1771. 16 unbez. u. 316 SS. kl. 8. (S. III—X) Vorrede. Hamburg 1771. Buchenröder u. Ritter. Darin heißt es: Ein hiesiger sprachkundiger Gelehrter übernahm diese deutsche Uebersetzung ꝛc.; die bei dem Buchhändler Ritter bogenweise herauskommende Uebersetzung des von Herrn Dathe herausgegebenen essai sur l'histoire de Hambourg gab dem Ministerium im März u. Mai 1767 Veranlassung zu Beschwerden beim Senat über darin vorkommende anstößige Stellen.

Digitized by Google

große Verdienste um das Zustandekommen des Gottorper Vergleichs von 1768. Er starb am 19. Aug. 1774.

§§. Diss. inaug. de restitutionibus in integrum. L. B. 1744. 36 S. 4.

Nach seinem Tode erschien: Copia Testamenti des weyland Senatoris Hamburgensis Justus Vincent Ritter J. U. Lt. d. d. Hamburg den 6. Juli 1774. Publicatum in Curia d. 19. August 1774. Mit einigen Erläuterungen. Altona 1774. 1 Bog. 4. (Dasselbe 8 S. in Folio.) Dazu: Anmerkung den 5. Septbr. 1774 von Anna Rebecca Marschall (A. R. Marschall oder Martissal starb am 7. Juni 1824, 78 Jahre 5 Tage alt) in: Hamb. Neue Zeitung 1774 Dienstag 6. Sept. St. 142. Zuverlässiger Abdruck des Testamentes des Herrn Senators Justus Vincent Ritters, Licent. zu Hamburg nach einer beglaubigten Abschrift veranstaltet und mit einem Schreiben eines Hamburgers an einen Freund in *** begleitet. Im Aug. 1774. 16 S. 4. (ohne die Erläuterungen des andern Abdrucks). Auf ihn beziehen sich auch: Gespräche im Reiche der Todten zwischen dem Hippotes u. Grapheus. 1774. 52 S. 8. Fortsetzung der Gespräche im Reiche der Todten zwischen dem Hippotes u. Grapheus, zu welchen noch eine dritte Person kommt. 1775. 78 S. 8. Vgl. F. G. Buek die hamb. Oberalten 1857 S. 385. Am 10. Sept. 1770 ward ein gegen ihn u. den Prediger zu St. Catharinen Julius Gustav Alberti geschriebenes Pasquill: „Warnung für Hamburg" ausgestreuet und am 27. Sept. 1770 auf dem ehrlosen Block verbrannt. Vgl. Hamb. Corresp. 1770 28. Sept. No. 155. Später erschien ein ähnliches Pasquill: „Ritters Heldengeschichte". Vgl. Epigramme bei seinem Absterben in: Epigramme u. andere Gedichte von Albrecht Wittenberg. 1779. S. 38 u. 39.

Buek die hamburg. Oberalten p. 385.

3223. Ritter (Timaeus Georg Theodor Ehrig), geb. in Hamburg am 27. Aug. 1818, Sohn des dirigirenden Arztes am allgemeinen Krankenhause Johann Jacob August Ritter (geb. 25. Juli 1785 zu Hannover, † 27. Nov. 1823) und dessen Ehefrau Louise Sophie Henriette, Tochter von Georg Ritter und Rebecca Augustina Wilhelmina, geb. Röhrs (sie starb am 5. März 1869 im 79. Jahre). Er studirte Medicin und promovirte zu Heidelberg 1844. Darauf kehrte

Digitized by Google

kehrte er als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück und verheirathete ſich zum erſten Male im October 1853 mit Mathilde Anders aus Wismar, Tochter von Johann Wilhelm Anders und Margaretha Sophie Luiſe, geb. Süſſerott, welche am 17. Sept. 1855 mit Hinterlaſſung eines Sohnes ſtarb. Zum 2ten Male verheirathete er ſich am 15. Dec. 1859 mit Thereſe Stuhlmann, Tochter von Franz Ludwig Stuhlmann und Thereſe Chriſtiane, geb. Reye.

§§. Diss. inaug. Disquisitio anatomica monstri acephali spurii. Adjectis quibusdam generalibus de monstrorum origine. Heidelb. 1844. 32 S. 8.

3224. Ritter (Timaeus Wilhelm Gotthard),

Bruder des Vorigen, geb. zu Hamburg am 28. März 1820, war ein Schüler des Johanneums von 1832 — 1839, bezog darauf die Univerſität, um Theologie zu ſtudiren, und zwar zunächſt von 1839 — 1841 die Univerſität Jena, wo er ſich beſonders Baumgarten, Cruſius, Haſe und Fries anſchloß. Von 1841 — 1842 ſtudirte er dann noch in Berlin. Am 18. Nov. 1842 wurde er Candidat des Hamb. Miniſteriums, am 26. Mai 1843 Prediger zu Groden im Amte Ritzebüttel, am 20. April 1845 Prediger an der St. Petri-Kirche in Hamburg. Am 3. Auguſt 1869 ward er von der theologiſchen Facultät in Jena honoris causa zum Doctor der Theologie creirt. Verheirathet hat er ſich am 14. Sept. 1843 mit Thereſe Charlotte, Tochter von Dr. und Paſtor Moritz Ferdinand Schmaltz und Erneſtine Sophie Concordia, geb. Hänſel. Sein Sohn Reinhold fiel im Gefecht bei Freteval als Unterofficier in der 11ten Comp. des 76. Infanterie-Regiments am 14. Dec. 1870, faſt 22 Jahre alt. Sein Sohn Moritz Auguſt Nicolaus, Doctor der Rechte ſeit dem 10. Aug. 1867, iſt ſeit dem 20. Sept. deſſelben Jahres immatriculirter Advocat hieſelbſt. Sein Portrait, von W. Graupenſtein lithographirt, erſchien (1869) im lithograph.

Digitized by Google

Inſtitut von Charles Fuchs in Hamburg: Gotthard Ritter ph. Dr., Prediger an St. Petri.

§§. 1. Antrittspredigt. Hamb. 1845. 8.
2. Feſtpredigt, gehalten am 18. Oct. 1846. Hamburg. 8.
Hat außerdem mitgearbeitet an der Jenaiſchen Literaturzeitung.

3225. Ritzenberg (Johann),

geb. zu Hamburg, im Anfang des 16. Jahrhunderts, ſtudirte die Rechte zu Wittenberg, wo er auch mit Melanchthon in Verbindung trat, der ihm ſpäter noch durch Heinrich Möller Grüße ſandte. Auch erlangte er in Wittenberg den Magiſter-Titel. Schon als Jüngling hatte man große Erwartungen von ſeinen Gaben (vgl. Joh. Freder ſenior, Encomium Hamburgi heroicon 1537). Im Jahre 1535 wird er als Secretär des Senats genannt, 1540 wurde er Protonotarius, da ſein Vorgänger M. Hermann Röver in den Rath gewählt wurde. Verheirathet war er mit einer Tochter des Senators Johann Schröder. Seine einzige Tochter, Geſa, verheirathete er an Ludolph von Schöningen, den Schwiegervater des nachherigen Bürgermeiſters Albert von Eitzen. Im Jahre 1556 legte er ſein Amt als Protonotarius nieder, lebte aber noch 1574, in welchem Jahre er den Tod Joachim Weſtphal's durch ein Epigramm betrauerte.

§§. 1. Elementa pietatis pro rudibus pueris brevi carmine redacta in quaestiones, ad quas filius, puer patri vel paedagogo interroganti respondet. Wittebergae 1555. 2½ Bg. kl. 8.

2. Epitaphium reverendi et clarissimi viri, Joh. Aepini Th. Dr. et ecclesiae Hamburgensis Superintendentis, Patris de universa Christi ecclesia optime meriti, a 1553 defuncti. Adjecta sunt epitaphia alia breviora quorundam propter virtutem et merita in ecclesiam et rempublicam (imprimis Hamburgensem) memoria non indignorum. Accessit etiam Joach. Westphali praefatio ad. Frid. Aepinum, Joannis filium. Rostochii 1555. 4. Wiederabgedruckt mit Aepini enarrationes in Psalmorum Davidis Decades 1 et 2. Francof. 1555. 8. (cf. J. A. Fabricii Memorias Hamb. P. 1, p. 71—128.)

3. Lobgesang Hannae, der Mutter Samuelis. 1557. 4.

4. Cantilena satyrica adversus Synergistas et Majoristas seculi 16 Saxonicos in Joach. Magdeburgii Gespräch vom Esel u. dessen Treiber 1558 vgl. * Een nye Leedt von twee Eseldrivern, Joh. Ritzenberg und Joach. Magdeburg. 1558.

Moller I. 555 u. 556; Fogel Bibliotheca Hamburgensis p. 18.

3226. Roberjot (Claude),

geb. zu Maçon im Jahre 1753 oder 1754, war Mitglied des Convents, seit März 1798 bevollmächtigter Minister, darauf Gesandter der französischen Republik zu Hamburg, aber schon im Juni desselben Jahres abberufen, als Mitglied des seit 1797 zu Rastadt versammelten Friedens-Congresses, wo er bei dem Ueberfall der österreichischen Husaren am 28. Mai 1799 ermordet wurde.

§§. Rapport sur les établissements des pauvres à Hambourg in Recueil de Mémoires sur les établissements d'humanité, trad. de l'Allemand etc. 1799.

Quérard La France littéraire, T. 8, S. 68; siehe die Liste der Diplomaten in Hamburg in der Zeitschrift des Vereins für hamb. Geschichte, Bd. 3, S. 436.

3227. Robinow (Marcus Octavius),

geb. zu Hamburg am 4. Octob. 1811, ein Sohn des Kaufmanns Marcus Robinow und dessen Ehefrau Emma, geb. Beit. Er besuchte das Johanneum, von dort ging er auf die Universität Heidelberg, um Medicin zu studiren, dann nach Halle und Leipzig und promovirte als Doctor am 9. März 1835 zu Heidelberg. Er praktisirte 1½ Jahr in Leipzig und trat dann als Officier van Gesondheit in Holländische Dienste, ging nach Java und starb daselbst unverheirathet nach einem 11 oder 12jährigen Aufenthalt am 22. Nov. 1849 zu Gombong.

§§. Diss. inaug. Quaedam de Dysomphalotocia sive de funiculi umbilicalis circumvolutionibus, contorsionibus et prolapsu. Hamburgi; typis Eduard Ludwig Fränkel. 1836. 29 S. 4.

Digitized by Google

3228. Robinſon (Thereſe Albertine Louiſe, geb. von Jacob).

Dieſe unter ihrem Schriftſtellernamen Talvj auf den Gebieten der Dichtung und wiſſenſchaftlichen Forſchung rühmlichſt bekannt gewordene deutſche Frau war geboren den 26. Jan. 1779 zu Halle, eine Tochter des dortigen Profeſſors der Staatswiſſenſchaften, Ludwig Heinrich von Jacob und ſeiner Gattin, Auguſte, geb. Dreiſſig. Sie war noch ein Kind, als im Jahre 1806 ihr Vater in Folge der Napoleoniſchen Gewaltherrſchaft in Deutſchland mit ſeiner Familie nach Rußland überſiedelte, wo er anfangs an der Univerſität Charkow, ſodann in St. Petersburg als Profeſſor wirkte. Schon in Charkow, wo ſie deutſches Weſen und deutſche Cultur ſchätzen lernte, wurde ihr mit der Landesſprache auch die ſlaviſche Eigenart verſtändlich. Im Jahre 1816, mit den Eltern nach Halle heimgekehrt, fand ihr lebendiger, durch eben ſo ungewöhnliche als vielſeitige Jugendeindrücke früh geweckter und gereifter Geiſt in dem wiſſenſchaftlichen Leben der dortigen Gelehrtenkreiſe reiche Nahrung und neue Anregung, ſo daß ſie ſchon im 23ſten Lebensjahre zu ihren erſten belletriſtiſchen Verſuchen veranlaßt wurde, welchen Ueberſetzungen Walter Scottſcher Romane und kritiſche Aufſätze über deutſche Literatur-Erſcheinungen folgten. Durch den Serben Wuk Steffanowitſch Karadſchitſch mit der Volkspoeſie ſeines Vaterlandes bekannt geworden, und durch eingehende Sprach- und geſchichtliche Studien dazu befähigt, veröffentlichte ſie im Jahre 1825, durch Goethe's lebhaften Beifall ermuntert, ihr erſtes Hauptwerk, eine deutſche metriſche Uebertragung der Volkslieder der Serben, mit einer hiſtoriſchen Einleitung. Den hier zuerſt gebrauchten, aus den Anfangsbuchſtaben ihres vollen Namens zuſammengeſetzten Schriftſtellernamen Talvj, unter welchem man viele Jahre einen gelehrten Mann vermuthet hat, behielt ſie ſeitdem bei. Im Jahre 1828 mit dem Amerikaner Eduard Robinſon

Digitized by Google

verheirathet, ſiedelte ſie, nach einer längeren Hochzeitsreiſe durch die Schweiz, Italien und Frankreich nach den vereinigten Staaten über, und zwar nach Maſſachuſetts, wo ihr Gatte anfangs am theologiſchen Seminar zu Andower, ſodann in Boſton, ſeit 1840 in New York als Profeſſor wirkte. Gelegentlich beſuchte ſie Deutſchland, z. B. 1837—1839 während einer mehrjährigen gelehrten Forſchungsreiſe ihres Mannes in Paläſtina. In Nordamerika entſtand, zum Theil durch dortige Eindrücke angeregt, eine Reihe gediegener engliſch oder deutſch geſchriebener Werke, während ſie als Gattin, Mutter und Hausfrau die Tugenden edler Weiblichkeit offenbarte und in ihrem gaſtfreien Hauſe einen Kreis ausgezeichneter Vertreter aller Nationen verſammelte, namentlich auch ihren jungen deutſchen Landsleuten ein heimiſches Aſyl bot. Nicht minder ſtiftete ſie reichen Segen als Präſidentin des New Yorker weiblichen Vereins für Armenpflege. Nach dem Ableben ihres Gatten im Jahre 1864 ſchied ſie für immer aus Amerika und zog mit ihren beiden Kindern (einem Sohn und einer Tochter) nach Deutſchland zurück, wo ſie in Baden und an andern Orten weilte, bis ſie im Jahre 1869 ihren Wohnſitz in Hamburg nahm, woſelbſt ihr Sohn, Eduard Robinſon, den Poſten eines Conſuls der vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten hatte. Unausgeſetzt thätig bis zu ihren letzten Lebenstagen, iſt ſie hier nach kurzer Krankheit am 13. April 1870 geſtorben.

§§. 1. Gedichte, veröffentlicht unter dem aus Thereſe gebildeten Namen Reſeda in Theodor Hell's Abendzeitung, Dresden um 1820.

2. Ein (nicht genauer anzugebender) Aufſatz über einen Gegenſtand der engliſchen Literatur im Decemberheft des literariſchen Wochenblatts vom Jahr 1821.

3. Briefe eines Frauenzimmers (Ueber Puſtkuchens Wilhelm Meiſter, Tiedge's Urania u. Grillparzer's Medea) im literariſchen Converſationsblatt 1822 Januar ꝛc.

4. Unter dem Namen Ernſt Berthold: der ſchwarze Zwerg, Ueberſetzung des Walter Scottſchen Romans „the black dwarf,“

Digitized by Google

Erste der Erzählungen meines Wirths, 1822: In der Taschenbibl. der ausländischen Klassiker. Zwickau, Gebrüder Schumann No. 43, 44 (W. Scott's Romane Bd. 6, 7).

5. Unter dem Namen Ernst Berthold: die Presbyterianer. Uebersetzung des W. Scottschen Romans „Old mortality," Dritte Erzählung meines Wirths. In der Schumannschen Ausgabe. Zwickau 1823. Taschenbibliothek No. 71—74 (W. Scott's Romane Bd. 34--37.)

6. Eine kritische Anzeige von Wuk Steffanowitsch Karadschitsch Sammlung serbischer Volkslieder im literarischen Conversationsblatt Mai 1824.

7. Psyche, ein Taschenbuch (mit 3 Erzählungen, darunter „menschliche Schwäche"). Halle, bei Fr. Ruff, 1825.

8. Volkslieder der Serben, metrisch übersetzt u. historisch eingeleitet von Talvj. Thl. 1, 2. Halle u. Leipzig, 1825, 1826. 2te Aufl. 1835. 3te Aufl. Leipzig bei Brockhaus, 1853. LX u. 701. S.

9. Das vergebliche Opfer, eine Erzählung im Tübinger Morgenblatt 1826.

10. Der Lauf der Welt, eine Erzählung in einem Taschenbuch, 1834.

11. Ueber die indianischen Sprachen; Uebersetzung von Pickerings Buch über diesen Gegenstand. Leipzig 1834, bei F. C. W. Vogel.

12. Historical views of Slavic Litterature in der (von ihrem Gatten Robinson herausgegebenen) theolog. Zeitschrift Biblical repository, 1834. Im Jahre 1837 erschien eine deutsche Uebersetzung von Olberg. Eine erweiterte 2te Aufl. dieses Werkes übersetzte Talvj unter folgendem Titel: Uebersichtliches Handbuch einer Geschichte der slavischen Sprachen u. Literatur. Nebst Skizze ihrer Volkspoesie. Mit Vorrede von E. Robinson. Deutsche Ausgabe, übertragen u. bevorwortet von Dr. B. K. Brühl. 345 S. gr. 8. Leipzig bei Geibel, 1852.

13. Popular Poetry of the Teutonic nations — of the Slavic nations — of the modern Greeks — 3 Abhandlungen in der North American Review 1836 No. 91, 92, 93.

14. Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, mit einer Uebersicht der Lieder außereuropäischer Völkerschaften. Leipzig, bei Brockhaus, 1840. 8.

15. Die Unächtheit der Lieder Ossians u. des Macphersonschen Ossians insbesondere. Leipzig, bei Brockhaus, 1840. 8.

Digitized by

16. On the Spanish popular poëtry in der North American Review, 1812.

17. Aus der Geſchichte der erſten Anſiedelungen in den Vereinigten Staaten (John Smith), in Raumers hiſtoriſchem Taſchenbuch 1845 S. 1–191.

18. The loves of Goethe in Sargents Magazine (1846?).

19. Geſchichte der Coloniſation von Neu-England, von der erſten Niederlaſſung daſelbſt im Jahre 1607 bis zur Einführung der Provinzial-Verfaſſung von Maſſachuſetts im Jahre 1692. Nach den Quellen, nebſt Karte von Neu-England im Jahre 1674. Leipzig, bei Brockhaus, 1847. 710 S. gr. 8.

20. Life's discipline (eine Ueberſetzung der sub §. 7 genannten Erzählung „menſchliche Schwäche" mit Zuſätzen). 1851.

21. Heloise, or the unrevealed secret, 1851. (Dieſe Dichtung erlebte in demſelben Jahre 3 Auflagen.) Eine deutſche Ausgabe erſchien 1852 Leipzig bei Brockhaus, 323 S.

22. Die Auswanderer (in der engl. Ausgabe: „the exiles"), eine Erzählung. Bd. 1, 2. Lpzg., Brockhaus, 1852. XVI u. 657 S. 8.

23. Eine deutſche Ueberſetzung von E. Robinſons „biblical researches in Palestine and the adjacent countries in 3 Bänden. Berlin 1853 u. 54 unter dem Titel: Neue bibliſche Forſchungen in Paläſtina ꝛc. (ohne Nennung ihres Namens als Ueberſetzerin.)

24. Charlemagne and his household in der North American Review, 1855.

25. On Russian slavery, in der North American Review, 1856.

26. Ein Ausflug nach dem Gebirge Virginiens im Sommer 1856 in Weſtermann's Monatsheften Bd. 1, No. 4, Jan. 1856, S. 373—381; No. 5, Febr. 1856 S. 492—501; No. 6, März 1856, S. 627—37.

27. Dr. Faustus im Atlantic Monthly, 1857.

28. Anna Louiſa Karſchin, in Weſtermann's Monatsheften Bd. 4, No. 23, Aug. 1858, S. 451—67; No. 24, Sept. 1858, S. 563—577.

29. Die Shaker, in Weſtermann's Monatsheften Bd. 8, No. 48, Sept. 1860.

30. Die weißen Berge in New-Hampſhire, in der Zeitſchrift: „Aus der Fremde," Leipz. 1860, No. 30 u. 32.

31. Die Fälle des Ottawa, in Weſtermann's Monatsheften Bd. 9, No. 53, Febr. 1861 S. 535—544.

Digitized by Google

32. Deutschlands Schriftstellerinnen bis vor 100 Jahren, in Raumers historischem Taschenbuch 1861 S. 1—142.

33. Physische Geographie des heil. Landes. Aus dem Nachlaß des Prof. Dr. Eduard Robinson (in deutscher Sprache herausgegeben). Leipz., Brockhaus, 1865. (Die Vorrede ist mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens unterzeichnet.) XIX u. 406 S.

34. Fünfzehn Jahre. Ein Zeitgemälde aus dem vorigen Jahrhundert Thl. 1, 2. Leipz., Brockhaus, 1868. (V u. 216 S., III u. 232 S.)

35. Die Kosaken u. ihre historischen Lieder, in Westermann's Monatsheften Bd. 26 (Neue Folge Bd. 10), No. 59 (155), Aug. 1869, S. 467—474.

36. Ein Bild aus seiner Zeit (nach ihrem Tode herausgegeben), in Westermann's Monatsheften Bd. 28 (Neue Folge Bd. 12), No. 69 (165), Juni 1870, S. 295—306; No. 70 (166), Juli 1870, S. 394—408; No. 71 (167), Aug. 1870, S. 511—523; No. 72 (168), Sept. 1870, S. 585—605.

Nekrologe erschienen in den meisten deutschen Zeitschriften, auch in den hamb. Nachrichten 1870, 30. April, No. 102, von A. B. Ein ausführlicherer Abriß ihres Lebens und Wirkens findet sich in den Beilagen der Augsb. allgem. Zeitung, No. 160 u. 161, vom 9. u. 10. Juni 1870, von Fr. von Löher.

Nach Mittheilungen des Herrn Archivar Dr. Beneke.

3229. Rodatz (Peter Andreas).

Die Familie Rodatz stammt aus dem südlichen Mecklenburg*) und hat sich dort in zwei Zweige gespalten. Das älteste Mitglied des einen Zweiges war der Pastor zu Conow, Johann Joachim Rodatz († 1716), dessen Sohn Paul Christoph Hofprediger zu Dömitz war († 1748), dessen Söhne Carl Leopold Organist zu Allermöhe († 1817) und Rudolph Kammermusikus zu Schwerin. Carl Leopolds Sohn Johann Andreas Samuel war Senior zu Stade

*) Der Hofprediger Paul Christoph führte übrigens früher den Namen Rodatzky, was vermuthen läßt, daß die Familie in Mecklenburg aus Polen eingewandert ist. Einem Pastor Rodatzi begegnet man von 1669—1692 in Eutin, der schon früher 22 Jahr an einem andern Ort des Fürstenthum Lübecks Pastor war.

Digitized by Google

(† 1829), dessen Sohn Johann Carl R. Pastor zu Lehe († 1848), von dessen vier Söhnen der älteste, Wilhelm, in Liverpool etablirt ist als Kaufmann. Von den Nachkommen des Rudolph R. sind viele Mitglieder noch in Mecklenburg, unter ihnen der Postrath Carl R. in Schwerin. Der 2te Zweig läßt sich zurückführen bis nach Joachim Christoph R., geb. 1701 zu Grabow, dessen Sohn Johann Hinrich sich als Kaufmann in Hamburg niederließ; denselben Beruf erwählte sein Sohn Johann, ebenfalls Johann Hinrich genannt. Ein Bruder desselben war der oben genannte Peter Andreas, geb. zu Hamburg am 16. April 1785, er studirte die Rechte und ward Doctor derselben 1810 zu Göttingen. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ward er hier kaiserlicher französischer Notar, starb aber schon am 16. October 1811. Zwei Neffen desselben, Peter Anton und Johann Hinrich, gehören dem Kaufmannsstande an und sind zu mehreren Ehrenämtern von ihren Mitbürgern erwählt worden.

§§. Diss. inaug. de verbali testamentorum revocatione ad Cod. VI. 23 const. 27. Gottingae 1810. 22 S. 4.

3230. Rode (Georg Friedrich Otto),

geb. zu Hamburg am 17. April 1842. Sein Vater Otto Wilhelm Rode war Spediteur, in Firma G. J. F. Rode, verheirathet seit dem 11. Juni 1841 mit Therese Mathilde Hausschildt aus Steinbeck, copulirt durch Pastor Hoeffler in Zittow. Der Großvater hieß Georg Jacob Friedrich Rode, die Großmutter Helena Rebecca, geb. Butt. Georg Friedrich Otto Rode setzte das Speditions-Geschäft fort u. verheirathete sich am 18. Nov. 1865 mit Caroline Amalia Helene Wittig, geb. in Hamburg 1844, Tochter von Jacob Johann Georg Wittig und Dorothea Catharina Maria, geb. Grönwoldt.

§§. 1. Dramatische und dramaturgische Schriften. Erstes Heft: die Verschwörung der Pazzi, historisches Trauerspiel. Hamb. 1856. Selbstverlag des Verfassers. Druck von J. J. Halberstadt.

Digitized by Google

Gewidmet Herrn W. Eichenwald, Mitglied des Thalia-Theaters in Hamburg, als Erstling seines Geistes.

2. Apollo, Monatsblatt zur geselligen Unterhaltung, redigirt von Otto Rode. Erster Jahrgang, No. 1—5. Hamb. 1857. Druck von J. J. Halberstadt. (NB. Im Extrablatt des Apollo heißt es „Obgleich ich kaum das 16. Jahr überschritten habe." In der Beilage zu No. 5 verheißt der Redacteur ein neues, bald erscheinendes Gedichtwerk, betitelt: „Frühlingsblüthen.")

3. Schiller-Feier des Handels-Instituts zu Osnabrück. Zum 100jährigen Geburtstage des Dichters am 10. u. 11. November 1859. Osnabrück, Verlag v. W. Behre, 1859. 31 S. 8.

3231. Rode (Johann),

bekannt unter dem Namen Johannes de Hamburgo, geb. in Hamburg im 14. Jahrhundert, war um 1403 Karthäuser-Mönch in einem Kloster nahe bei Prag, ein frommer und für seine Zeit nicht ungelehrter Mann.

§§. 1. Epistola de corruptissima ecclesiasticorum vita s. a. 4. Eine zweite Ausgabe soll 1604 erschienen sein in 8.; J. G. Dorscheus ließ den Brief zugleich mit Joh. Raulini oratione de religionum reformatione am Schluß seiner Parallelorum monasticorum et academicorum p. 169—311 unter dem Titel Epistola de corruptissimis ecclesiasticorum moribus, Strassburg 1644. 12. wieder abdrucken.

2. Epistolae duae ad quosdam ecclesiarum praelatos nec non et Studiosos quosdam Hamburgenses. Diese beiden Briefe befinden sich handschriftlich in der Karthäuser Bibliothek zu Cöln, sollen aber nach dem Zeugniß von Theodor Petrejus in der Bibliothek Carthusiana p. 213 auch gedruckt sein.

Moller I. 231. 32; Fogel Bibl. Hamburg. p. 7, 30 u. 41; J. A. Fabricius Memoriae Hamb. T. 4; Staphorst I., Bd. 4, S. 13; Thieß I. 281; Zeitschrift für hamb. Geschichte II. 223 u. 224.

3232. Rodenborg (Gillis),

geb. zu Hamburg 1674. Er gehörte zu der im 15. Jahrhundert aus den Niederlanden hier eingewanderten angesehenen Familie, die sich später Rothenburg schrieb. Sein Vater Johann Rodenborg, geb. 1624, war ein Enkel des 1577

Digitized by

verstorbenen Senator Hermann Rodenborg. Er studirte die Rechte und promovirte zu Halle 1701. Er starb unverheirathet auf der Hamb. Elbinsel Rugenbergen. Seine Schwester Elisabeth war mit dem Dr. Med. Jacob Willich verheirathet.

§§. Diss. de injustitia actionum injuriarum, von Ungerechtigkeit der Injurien-Processe, praeside Justo Henningo Boehmero. Halle 1701. 112 S. 4.

3233. Rodewald [Rodewoldt] (Franz),

geb. zu Braunschweig 15.., war anfangs Rector der Aegidienschule und praktischer Arzt zu Braunschweig, darauf Arzt in Lüneburg, 1554*) wurde er als Physicus nach Hamburg berufen. Am 28. Mai 1556 ward er auf Kosten der Stadt Hamburg in Wittenberg von dem Decan Melchior Fendius zum Doctor Medicinae creirt, da er vorher nur Magister war. Er trat die Reise dahin, mit einem Empfehlungsschreiben des Hamb. Raths an die Wittenberger medicinische Facultät versehen, am 4. Mai an, und kam am 5. Juni zurück. Sein Begleiter war der Superintendent, Paul von Eitzen, der ebenfalls auf Kosten des Staates am 28. Mai 1556 zum Doctor der Theologie ernannt wurde; die Reisen und Promotionskosten für beide betrugen nach den libris expositorum 520 Thaler 6 Solidi. Nach einem Schreiben des Johann Bökel, Prof. in Helmstädt, an den Hamb. Rath, der ihm das Physicat, wahrscheinlich wegen des bald zu erwartenden Absterbens Rodewalds angeboten, war dieser 1589 noch am Leben, vermuthlich starb er erst 1596 oder 1597, da Bökel 1597 das Physicat übernahm.**) Auch Franz

*) Nicht 1551, wie Schröder (Fasti Proconsulares 1709) angiebt, weil Stratius erst 1553 das Physicat niederlegte (siehe Schreiben von Joh. Dach im Hamb. Archiv) u. der Rostocker Prof. Joh. Bording, früher Physicus in Hamburg, im Juli 1554 die Anfrage des Raths beantwortet, ob er den Dr. Joh. Paludanus zum Physicat empfehlen könne.

**) Vgl. Severinus Engalenus in seinem 1588 erschienenen Buche de scorbuto, wo er den Physicus Rodewald einmal einen 60jährigen, einmal einen 70jährigen Greis nennt.

Digitized by Google

Rodewald junior, wahrscheinlich sein Sohn, promovirte als Doctor Medicinae am 29. Juni 1585 zu Wittenberg. (Vgl. Börner memoria Professorum Med. in Acad. Wittenb. Lipsiae 1756. 4.)

§§. Oratio de causis putrefactionis Witebergae 1556 post promotionem recitata doctoralem in Tomo IV orationum selectarum Witebergensium Phil. Melanchthonis ductu habitarum. Argentinae 1558. 8. excusa p. 228—243.

Moller II. 732; Wilckens S. 530; Thieß zur Biogr. hbg. Aerzte S. 16; Dr. Schrader's Notizen; Wilckens hamb. Ehrentempel S. 530; Gernet ältere Medicinalgesch. Hamburgs p. 120, 297 u. p. 391, wo sich das Schreiben des Rathes an die Universs. Wittenberg 1556 findet.

3234. Röbbelen (Georg Friedrich Carl),

geb. um 1805 zu Gronau im Hannöverschen, widmete sich schon früh dem bautechnischen Fach und fand seine erste bedeutendere Beschäftigung bei den Schleusenbauten am Stecknitz-Canal. Bei diesen Bauten ward er der Lehrer des später berühmten Brückenbaumeisters J. H. Maack, Ingenieurs der Baubehörde in Hamburg († 12. Mai 1868) (vgl. Bd. 5, S. 1 des Lexikons). Nachher erhielt er die Stelle als Hausvogt in Bergedorf, mit welcher die technischen Arbeiten für Deiche, Straßen u. s. w. im dortigen Amt verbunden sind. Mehrjährige Krankheit entzog ihn Jahre lang seinem Beruf. Im Jahre 1837 kehrte er nach Hamburg zurück und fand Beschäftigung beim Wasserbau, unter dem Director Hübbe; 1838 erbaute er den Eisort beim Zollenspieker, wo er Lehrer war des Oberingenieurs C. W. Plath; 1839 machte er die Vorarbeiten für die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn. Im Jahre 1840, bei der Neuorganisation des Bau-Departement, ward er als einer der drei Bezirks-Ingenieure erwählt, welches Amt er bis 1845 bekleidete; dann aber verließ er den Hamburger Staatsdienst, um zunächst große Chausseebauten in Mecklenburg zu leiten. Zwischen 1840 u. 1845 verlobte er sich, nachdem er von seiner ersten Frau ge-

Digitized by Google

schieden war, mit einer Wittwe, Stauffer, diese Verlobung ging indessen zurück und heirathete er etwas später deren Nichte. Nach dem Tode derselben heirathete er um 1860 zum dritten Mal die Tochter eines hannöverschen Wasserbau-Beamten. Nach Beendigung seiner Thätigkeit in Mecklenburg wurde er Stadtbaumeister in Emden. Diese Stelle gab er später auf und arbeitet seitdem bald hier, bald dort in größeren Eisenbahnunternehmungen; gegenwärtig ist er in Schlesien mit Bauten und Verarbeiten für dortige Bahnen beschäftigt.

§§. Bericht über die zur Auffindung u. Bezeichnung von Höhen in dem abgebrannten Theile der freien Hansestadt Hamburg ausgeführten u. für den nicht abgebrannten Theil derselben vorgeschlagenen Nivellirungen, im Jahresbericht für die Mitglieder der Hamburg. Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse, 1844. gr. 4.

Mittheilung des Herrn Oberingenieur Plath.

3235. Roebel (Friedrich Carl Heinrich),

geb. zu Hamburg 1807, ein Sohn von Christian Roebel und Charlotte, geb. Hederichs. Er studirte Theologie und ward am 11. Juni 1841 Candidat des Hamburgischen Ministeriums. Am 11. Octob. 1863 ward er zum Pastor zu Allermöhe in Billwärder an der Elbe erwählt. Er verheirathete sich am 25. Nov. 1863 mit Mathilde Wilhelmine Harder, Tochter von Christian Friedrich Caspar Harder und Johanna Elisabeth, geb. Heyden.

§§. Die Liebe ist das Leben des Christen. Predigt, gehalten am 1. Sonntag nach Trinitatis in der St. Catharinen-Kirche. Hamb., Otto Meißner, 1862. 8.

3236. Röder (Sebastian),

geb. zu Saalfeld in Thüringen 15 .., studirte Medicin u. wurde zum Doctor in Wittenberg ernannt im Sept. 1553, darauf ließ er sich als praktischer Arzt in Hamburg nieder; 1564 begab

Digitized by Google

er sich auf Bitten vieler Freunde nach der Altmark, als die Pest dort ausbrach. Vielleicht ist er eine Person mit Sebastian Röder, dem Physicus in Magdeburg, verheirathet mit Catharina, der Tochter des kurfürstlich sächsischen Raths in Wittenberg, Bleicard Sindringer, u. Vater von Sebastian Röder, dem Präfecten und Quaestor der Abtei in Quedlinburg. (Vgl. Henr. Pippingi sacrum Decadum memoriae Theol. renovatae Septenarium Dec. III p. 328). Der Arzt Sebastian Röder starb in Hamburg am 18. Jan. 1569.

§§. Nütte lere vnd vnderricht Doct. Sebastiani Röder, Idtzundes albier tho Hamborch, We man sick in düssen gefarlicken Stervendes lüfften holden, unde vor der gifftigen Pestilentzischen sücke bewaren schall, dat men darvör seker wesen, vnd nicht darmit beflecket werden mach, edder sick jo darvon erredden möge. Dusser löfflyken Stadt Hamborch, vnd der gantzen Gemeine thom besten gestellet. In der weken na Petri und Paulj anno 1565. Am Ende: gedruckt tho Hamborch dorch Johann Wickradt den Jüngern. 2½ Bogen in 4. (Dies ist das älteste in Hamburg gedruckte Buch medicinischen Inhalts. (Stadtbibl.) Der Einleitung zufolge gab er 1564 einen Almanach u. Practica heraus u. dedicirte diese dem hamb. Senat.)

Moller II. 732; Dr. Schrader's Notizen; Lappenberg Gesch. der Buchdruckerkunst p. 44; Thieß II. 138 u. Biographien hamb. Aerzte S. 16.

3237. Röding (Carl Nicolaus),

geb. in Hamburg am 19. Mai 1780, ein Urenkel von Peter Röding, dem Pastor in Billwärder (vgl. No. 3243). Sein Vater Matthias Christoph Röding, ein Sohn von Peter Röding, war Bürger und Makler in Hamburg. Er verheirathete sich am 8. Jan. 1765 mit Anna Catharina, des Diedrich Claes Heimanns Tochter. Schon frühzeitig zeigte sich bei ihm die Neigung zum Unterrichten und zur Kindererziehung. Schon als Schüler des Johanneums ertheilte er in mehreren angesehenen Familien Unterricht, und war darauf zwei Jahre Hauslehrer. Er lernte während dieser Zeit auf kleinen Reisen die berühmten Pädagogen der damaligen Zeit kennen. Darauf gab er einige Privatstunden in der 4ten

Digitized by Google

Classe des Johanneums und sah endlich den lange gehegten Wunsch in Erfüllung gehen, die Universität zu beziehen, um Pädagogik zu studiren; Ostern 1803 ging er nach Jena. Am 28. Jan. 1805 ward er in Jena Doctor der Philosophie. Er verheirathete sich am 6. Mai 1805 mit Margaretha Johanna, Tochter von Johann Friedrich Wernicke und Margaretha, geb. Comien. In dem Wedde-Buch ist als sein Wohnort Jena angegeben. Seine Frau wurde geboren zu Hamburg am 8. März 1780 und starb am 23. Januar 1830. Sie hinterließ drei Söhne, Friedrich Eduard, geb. 31. Juli 1806, ist nach Südamerika gegangen; Johann Julius, geb. 16. Sept. 1807, widmete sich dem Kaufmannsstande; Carl Joachim Theodor Sidonius, siehe den folgenden Artikel. Ein vierter Sohn Carl Heinrich Theodor, geb. 31 März 1809, starb schon in demselben Jahr am 10. August. Nach Hamburg zurückgekehrt, errichtete er in St. Georg eine Erziehungsanstalt für Knaben, seine Frau eine Lehranstalt für junge Mädchen. Im Jahre 1810 nennt er sich im Adreßbuch Privatlehrer, 1812 Commissaire vérificateur und Redacteur. Im Jahre 1813 machte er den Feldzug mit als Angestellter in den Hauptquartieren der schwedischen Generäle Sandels und Vegesack, und im Hauptquartier des Kronprinzen. Im Jahre 1816 war er Privatlehrer in der englischen Sprache; 1819 hatte er ein Lehr-Institut für Knaben; seit 1826 war er als Herausgeber von Zeitschriften thätig; 1834 siedelte er nach Ritzebüttel über, um das dortige Wochenblatt: Neptunus, zu redigiren, und starb daselbst am 5. Sept. 1839.

§§. 1. Worte aus dem Herzen. (Eine kleine Sammlung Gedichte.) Hamb. 1803. 8.

2. Kleines Handbuch der Erdbeschreibung für den ersten Unterricht. 1807. 8. 2te Aufl. 1813. 8. (vgl. W. g. Nachrichten 1811 St. 36, Sonnabend, den 20. April.) 3te Aufl. 1818. 8.

3. Geographische Beschreibung des Kriegsschauplatzes in Spanien. Hamb. 1808. 8.

Digitized by Google

4. Redigirte von 1807—1811 mit Bran in Hamburg die nordischen Miscellen, die Minerva, worin sich viele Aufsätze von ihm befinden.

5. Redigirte, ohne sich zu nennen, den Orient, eine Zeitschrift literarischen u. artistischen Inhalts No. 1—26. 180 S. 8. Hamb. v. 3. April bis Juni 1811. Dann führte die Zeitschrift den Titel: Orient, oder Hamburgisches Morgenblatt Bd. 1—10. Hamb. 1811 Juli — 1816. 4. (S. 76 im 1sten Bde. ist Carl Röding als Herausgeber genannt.) (NB. Die Fortsetzung heißt Hamburgs Wächter. 78 Stücke, Jan.—Juli 1817 von Dr. Trummer.)

6. Der deutsche Beobachter No. 1—27 11. April bis 28. Mai 1813. Fol. (Die Ankündigung im Hamb. Corresp. No. 59, 13. April 1813 ist von B. Daevel, Secretär des Russisch-Kayserl. commandirenden Generals, Baron von Tettenborn.) Darauf erschien der Deutsche Beobachter in Bremen vom 2. Januar 1814 bis Juni 1814 nach Rödings Angabe. In No. 1 nennt sich B. Daevel Herausgeber, Bremen, 13. Dec. 1813. (Im Hamb. Corresp. No. 125 vom 21. Dec. 1814 steht eine Anzeige, die Fortsetzung des deutschen Beobachters betreffend, darin heißt es: „Zweimal mußte der Herausgeber seinen Wirkungskreis verlassen, um in Hamburg zum 3ten Mal zu beginnen." B. Daevel, Herausgeber u. Eigenthümer, Hamb., Decbr. 1814.) Die Fortsetzung heißt: der deutsche Beobachter oder die Hanseatische Zeitung von Staats u. gelehrten Sachen. Mit Privilegio Eines Hochedlen u. Hochweisen Raths der freien Hansestadt Hamburg (Folio), 3. Jan. 1815 bis Dienstag 29. Dec. 1818. Wahrscheinlich gedruckt bei J. B. Appel, Speersort No. 51, wo auch B. Daevel als Herausgeber im Adreßbuch genannt wird. Der 6te Jahrgang des Beobachters wurde mit dem 1. Jan. 1819 versprochen. *)

7. Die Niederdeutschen Blätter Jahrg. 1, St. 1—63 erschienen vom 26. Mai bis 29. Dec. 1814, verlegt von J. B. Appel. In den letzten Stücken des 2ten Jahrgangs (St. 1—103 vom 2. Jan. bis 28. Dec. 1815) ist angezeigt, daß die Redaction Herrn Dr. Röding übertragen sei. Jahrg. 3, 1816, Jahrg. 4 mit dem Titel: Hamburgisches Erholungsblatt als Fortsetzung der Niederdeutschen Blätter 1817, Jahrg. 5, 6 u. 7 (No. 1—39) 1817—1820. Am 30. Sept.

*) Am 9. Dec. 1814 war Jacob Bendix Friedrich Daevel, Herausgeber des Beobachters, Bürger geworden. Am 25. Sept. 1819 hat sich B. J. F. Daevel mit 19,427 ℔ Bco. insolvent erklärt.

Digitized by Google

1820 erfolgt die Anzeige: Mit dem heutigen Stücke hört das hamburgiſche Erholungs-Blatt wegen überhäufter Geſchäfte des Herausgebers auf.

8. Johannes auf Patmos. Ein prophetiſches Gemälde unſerer Zeiten. Gedruckt von F. W. C. Menck, 1814. 8 S. 8.

9. Schilderung der Inſel Van Diemensland nach den von F. L. von Bibra geſammelten Materialien bearbeitet. Mit einer Karte u. einer Abbildung von Hobarttown. Hamb. 1823. 8.

10. Amerika*) in ſeiner gegenwärtigen politiſchen Geſtalt nach den neueſten zuverläſſigſten Originalquellen mit Berückſichtigung des merkantiliſchen Bedürfniſſes bearbeitet. Hamb. 1824. 8.

11. Erdbeſchreibung als Leitfaden für Lehrer u. Vorbereitungs- u. Wiederholungsmittel für Lernende. Hamb. 1825. 8.

12. Columbus. Amerikaniſche Miscellen, Jahrg. 1825—32, mit Kupfern u. Karten. (Vom Jahrgang 1832 ſind nur Januar, Febr., März erſchienen. Die Jahrgänge 1829—31 haben auch den Titel: Amerika im Jahre 1829, 1830, 1831.)

13. Ueberſicht der in Amerika beſtehenden Staaten u. Colonien im Jahre 1826. Mit einer Tabelle in Folio. Hamb. 1826. 8.

14. Hamburg, wie es war und iſt, oder Urſprung, Entwicklung, Beſtand, Ortbeſchreibung, Regierung, Sitten u. ſ. w. in Hamburg u. ſeinem Gebiete. Mit einem Plan. Hamb. 1827. 8.

15. Gab heraus: Litterariſche Miscellen, 4 Probeblätter vom 18. Oct., 1. Nov., 17. Nov. u. 24. Dec. 1828, Jahrg. 1—4. Hamb., gedruckt u. verlegt von den Hermannſchen Erben. 4. Fortſetzung unter dem Titel: Vaterländiſche Blätter. Hamb. 1833. 416 S. 4.

16. *Denkbuch der Geſchichte Hamburgs auf jeden Tag des Jahres. Hamb. 1829. 8.

17. Bolivars Denkwürdigkeiten, herausgegeben von ſeinem General-Adjutanten Ducſubray-Holſtein, die Charakter-Schilderung u. Thaten des ſüdamerikaniſchen Helden, die geheime Geſchichte der Revolution in Columbia und ein Sittengemälde des Columbiſchen Volkes enthaltend, deutſch bearbeitet. Bd. 1, 2. Hamb. 1830. 8.

18. Der Freiheitskampf in Südamerika. Nach den Memoiren des Generals Miller u. andern zuverläſſigen Quellen hiſtoriſch dargeſtellt. Hamb. 1830. 8.

19. Biographiſche Skizze des Generals Francisco de Paula

*) An den Arbeiten über Amerika ſoll ein Herr Dede, ſpäter in Dorpat, Theil genommen haben.

Santander, Columbia's Moreau. Nach authentischen Quellen bearbeitet. Mit Santanders Bildniß. Hamb. 1830. 8.

20. Redigirte das in Ritzebüttel erscheinende Wochenblatt: Neptunus, wöchentl. gemeinnütziger Anzeiger von u. für Ritzebüttel, Cuxhaven u. die Umgegend. Verlegt von Edw. Roß seit März 1832 bis November 1832 u. wieder von Januar 1835 bis 1839. (Seit 1837 erhielt der Neptun den Titel: Zeitung für das Amt Ritzebüttel, dessen Hafen u. Umgegend, verlegt von E. Rauschenplat.)

Von 1807 bis 1811 lieferte er auch den politischen Artikel für die Liste der Börsenhalle; nach 1819 den englischen Artikel für die Neue Zeitung, half auch bei der Redaction des hamb. Correspondenten unter Hartmann, redigirte von November 1823 bis März 1832 die wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten; lieferte Beiträge für Hassels geographische Ephemeriden, Andre's Hesperus, das Ausland, die allgemeine Zeitung ꝛc.

Vergl. Neuer Nekrolog Jhrgg. 17, 1839, Thl. 2, S. 1174, No. 1301.

3238. Röding (Carl Joachim Theodor Sidonius),

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 16. Febr. 1816, starb in der Vorstadt St. Pauli am 12. October 1868. Heirathete in Moorfleth am 26. April 1845 Maria Margaretha Louise, Tochter von Nicol. Diedr. Schäffer. Bei den Wahlen zur constituirenden Versammlung war er (damals Liqueurfabrikant) Mitglied des liberalen Comité, von demselben für den sechsten District vorgeschlagen und mit 1629 Stimmen zum ersten Ersatzmann gewählt.

Er hat mehrere Aufsätze in den Hamb. Nachrichten geliefert, darunter:

§§. Einige Worte zur Verständigung allen zünftigen Meistern gewidmet, 1848 No. 89.

3239. Röding (Johann Friedrich Wilhelm),

geb. in Hamburg am 3. Nov. 1793, ein Sohn des Oberalten Peter Friedrich Röding und Magdalena Juliana Friederica, geb. Seltzer; den ersten Unterricht erhielt er bis 1803 in

Digitized by Google

einer Privatschule des Lehrers Westphalen*) auf dem Brook hieselbst. Dann wurde er in eine Privat-Pension zu dem reform. Prediger G. W. Reinbach in Wickede bei Unna bis 1809 geschickt. Hierauf besuchte er das hiesige Johanneum u. studirte darauf Medicin in Halle, Wien und Berlin und promovirte zu Göttingen am 17. Octbr. 1821. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er Gehülfsarzt am Allgemeinen Krankenhause von 1824 bis 1827; darauf Armen-Arzt im zweiten Haupt-Bezirk von 1828 bis 1833 und hierauf Vorsteher der Anstalt zur Rettung Ertrunkener und Erstickter (der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe) von 1835 bis 1842. Er verheirathete sich am 26. Sept. 1823 mit Helene Dorothea, geb. Barckhausen aus Bremen, gestorben am 19. August 1827 in Danngast bei Varel. Die Ehe blieb kinderlos. Dr. J. F. W. Röding starb am 30. Juni 1871. Sein Portrait (nach einer Zeichnung des Dr. J. M. A. Schön von F. A. Hornemann 1849, Lithogr. Institut von Charles Fuchs, Hamburg) vor dem zweiten Theil von: »Jugendliche Freuden einer alten Gesellschaft«, gedruckt bei J. A. Meißner, gr. 4. Ein anderes Bild von ihm befindet sich auf dem die 13 Mitglieder dieser Gesellschaft darstellenden Gemälde hamburgischer Aerzte, gezeichnet von A. Hornemann 1850, Druck des lithogr. Instituts von Charles Fuchs, Hamburg, Querfolio.

§§. 1. Diss. inaug. Caedes infantuli in utero materno. Hamb. s. a. (1823.) 8.

2. Hermann von Akens Menagerie in den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten 1830 No. 79 (30. Juli).

3. *Ueber den Magnet und dessen Werth als Heilmittel, in besonderer Beziehung auf Herrn Klett u. dessen Magnetstein, in den vaterstädtischen Blättern v. 16. u. 20. November 1833, No. 92 u. 93.

*) Wahrscheinlich Hans Christian Friedrich Westphal, der später Lehrer an der Dante'schen Armenschule in St. Georg wurde u. am 16. Jan. 1822 starb, alt 61 Jahr 7½ Monat. Verheirathet 1782 Jan. 2. mit Gertrud Friderica Harneidt.

Digitized by Google

4. * Ueber Schriftsteller u. Magnete. Ein Sendschreiben an die Redaction der medicinischen Wochenschrift für Hamburg, herausgegeben von Schmidt u Homann 1833 No. 7 u. 8, 14. u. 21. Dec. unterzeichnet J... (Itel.) Gegen den Aufsatz * der Magnet (von Dr. Siemers) in No. 3—5.

5. Der Doctor Carl Barriés u. seine Schrift: „Beantwortung des Aufsatzes in den vaterstädtischen Blättern No. 92 u. 93 über den Magnet u. dessen Werth als Heilmittel ꝛc." in Beleuchtung gestellt. Mit einer Steindruckzeichnung, 1834. 8.

6. Auszug aus einer Accessit-Schrift: „Ueber sittliche Verbesserung der weiblichen Dienstboten in Hamburg;" auf Veranlassung einer von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe aufgestellten Preisfrage S. 167—175 der bei Hoffmann u. Campe, Hamb. 1834, herausgekommenen Preisschriften.

7. Album für Freunde Helgolands nebst einem Atlas in gr. Folio mit 10 (von C. Lill lithographirten u. von J. F. W. Röding n. d. Natur gezeichneten) Ansichten *) u. einer Karte. Hamb. bei Hoffmann u. Campe, 1836. VIII u. 168 S. 8.

8. Verständigung mit Herrn Z— als dem Referenten meines Albums für Freunde Helgolands im 7. u. 8. Heft (ausgegeben im August 1836), S. 111—119, in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie u. Pharmacie, herausgegeben von Dr. C. H. Pfaff, Jahrg. 4. Heft 9 u. 10, ausgegeben im Oct. 1836. Altona bei J. F. Hammerich. S. 109—116.

9. * Sachkundiges. In Beziehung auf Weltkundiges, in No. 60 der Wöchentl. Gem. Nachrichten 1841. Unterzeichnet: Ein Sachkundiger u. ehemaliger Assistenzarzt des allgemeinen Krankenhauses.

10. Ein ernstes Wort an Hamburgs Bürger, in den Wöchentl. Gem. Nachrichten, Dienstag, 2. Nov. 1841, No. 260 (Gegen No. 249 Mittwoch, 20. Octob. 1841: * Leichenhalle Audiatur et altera pars Dr. S. (Physicus Dr. Schleiden). Vgl. dessen Aufsatz über die (damals) neue Leichenkammer in der St. Petri-Kirche, in d. W. G. Nachrichten 3. Nov. 1826, No. 261.

---

*) Dr. Röding war ein ausgezeichneter Dilettant der bildenden Künste. In Privatsammlungen existiren viele seiner nach der Natur aufgenommenen Aquarelle u. Zeichnungen, sowie manche geistreiche humoristische Carricaturen. Auch beschäftigte er sich erfolgreich mit der Galvanoplastik; vergl. Hamb. Künstler-Lexicon p. 202 u. 203.

Digitized by Google

11. Offenes Sendschreiben an Herrn Dr. jur. Gläser u. zweites Sendschreiben an den Herrn Dr. Gläser, in den Neuen Hamburg. Blättern Jahrg. 5, No. 17, 1845, 16. April, S. 144 u. 145 u. No. 19, 1845, 30. April, S. 161 u. 162. (Vergl. No. 10, 1845, Febr. 26, S. 83 u. 84; Bedürfen hamb. Aerzte einer landherrlichen Concession, um auf hamburgischem Landgebiete zu praktisiren? Dr. G(ernet); No. 12, 1845, März 12, S. 101 u. 102: Bedürfen hamburgische Aerzte einer landherrlichen Concession, um sich auf dem Landgebiete niederzulassen? Dr. B(uek); No. 13, 1845, März 19, S. 109—112: Bedürfen hamburgische Aerzte noch einer Concession? B(aumeister) Dr.; No. 13, 1845, März 19, S. 112 u. 113: Hamburgische Aerzte bedürfen keinesweges einer landherrlichen Concession, um sich auf dem Landgebiete niederzulassen. Dr. G(ernet); No. 14, 1845, März 26, S. 119—122: Bedürfen Hamb. Aerzte einer landherrlichen Concession, um sich auf dem Landgebiet niederzulassen? Dr. H(eysen); No. 16, 1845, April 9, S. 131—137: Bedürfen Aerzte, welche durch das ihnen nach bestandenem Hamburgischen Staatsexamen ertheilte Diplom die Erlaubniß zur Praxis in der Stadt und deren Gebiet erhalten haben, um in den Landdistricten behufs Ausübung des ärztlichen Berufs ihr Domicil zu nehmen,*) einer landherrlichen Concession? Gläser Dr. (*) So dürfte die Streitfrage wohl präcis zu fassen sein); No. 18, 1845, April 23, S. 150—152: Erwiderung an Herrn Dr. Röding von Gläser Dr.; S. 152 u. 153: Bemerkung zu dem offenen Sendschreiben des Herrn Dr. Röding an Herrn Dr. Gläser der Ungenannte Dr. H.; Wöchentl. G. Nachrichten 1845, No. 67, Mittwoch, 19. März: * Entgegnung „Bedürfen Hamburgische Aerzte einer landherrlichen Concession, um sich auf dem Landgebiete niederzulassen u. zu praktisiren? Unterz. Dr. Rdg. (vgl. No. 10 u. 12 der Neuen Hamburg. Blätter.) Supplik an den Senat Hamb. 31. Jan. 1845 (77 Unterschriften), S. 1—7 in den über diese Angelegenheiten herausgegebenen „Verhandlungen" (London 1846) ist concipirt von J. F. W. Röding Dr.)

12. * Helgoland, in der Illustrirten Zeitung Bd. 9, No. 212 Leipzig 1847, S. 55—57.

13. Unser naturhistorisches Museum u. die Weihnacht-Verloosung. Unterz. Dr. Rdg., in der Beilage zu No. 293 der Hamb. Nachrichten, Montag, den 10. December 1849.

14. * „Der elegante Teint" des Herrn Robert Heller, Feuilletonisten der Hamb. Nachrichten. Hamb., Tramburgs Erben 1854. 16 S. gr. 8. unterzeichnet J..l (Itel).

Digitized by Google

3240. Röding*) (Johann Hinrich I.),

geb. in Hamburg am 20. Nov. 1732, war ein Sohn von Otto Röding und ward nach dem Tode desſelben geboren. Seine Mutter Anna Magdalena heirathete am 11. Jan. 1733 den Schneider Johann Daniel Schubart. Im Jahre 1750 wurde er zum Schullehrer im Altenlande erwählt, 1755 berief man ihn zum Rector nach Tellingſtädt in Norderdithmarſchen und 1763 zum Lehrer an der St. Jacobi-Kirchenſchule. Er verheirathete ſich am 19. Sept. 1757 mit der Wittwe von Jacob Ricker, Catharina Engel, geb. Stamer. Von den vier Söhnen dieſer Ehe überlebten ihn zwei. Elias Erdmann, getauft den 6. Sept 1763, ward Weinhändler und ſtarb am 10. Juli 1828, drei Kinder hinterlaſſend; über ſeinen Bruder Peter Friedrich ſiehe No. 3244. Der Schullehrer Johann Hinrich Röding ſtarb am 27. Dec. 1827. Er war Ehrenmitglied der fürſtl. Anhaltiniſchen deutſchen Geſellſchaft in Bernburg und der Herzoglich deutſchen Geſellſchaft in Helmſtädt. Sein Bildniß von Fritzſch aetatis 44, dessiné d'après nature E. H. d'Abelle 1777. J. C. G. Fritzſch sc. 8. mit einem Verſe von Anna Louiſe Karſchin); desgl. L. Eckhardt pinx., A. Stöttrup sculp. Hamb. 8. (Vor der Auswahl meiner Gedichte 1800.**)

§§. 1. J. H. Röding's vermiſchte Gedichte.***) Ein Sammelband, der folgenden Gedichte enthält:

a) Lieder über den Catechismus nebſt Gebeten für Kinder. Hamb. bei D. A. Harmſen, 1772. 64 S. kl. 8. 2te vermehrte u. ver-

---

*) Eine Blutsverwandtſchaft mit der andern Familie Röding iſt nicht nachzuweiſen.

**) Das Original-Oelbild von Georg Ludw. Eckhardt wurde 1792 von der Hamburg. Geſellſchaft zur Beförderung d. Künſte u. nützl. Gewerbe mit dem zweiten Preiſe gekrönt. Siehe deren Verhandlungen III. 31.

***) Auf der Stadtbibliothek befindet ſich ein Sammelband (K. D. III. p. 111), der ſchon vor Anfertigung des Hamburgenſien-Catalogs ſich auf der Stadtbibliothek befand, mit der Signatur B. 34, alſo wohl von Röding ſelbſt geſammelt iſt u. nur von ihm verfertigte Gedichte enthält; bei anderen Unterzeichnungen wird er im Namen ſeiner Schüler gedichtet haben.

Digitized by Google

besserte Ausgabe, Hamb. 1774, gedruckt bei J. P. C. Reuß. 128 S. 8. 3te Aufl. bei dem Buchhändler H. J. Matthiessen, 1784. 172 u. 4 unbez. S. Register, Gebete für die Jugend in Schulen. 16 S. 8. Wandsbeck, gedruckt bei Hermann Christoph Eckstorff; 4te um einen großen Theil vermehrte Auflage. Hamb. im Verlag bei S. W. u. P. D. Z. Wörmer. 1797. 112 S. 8.

b) Aufs Examen. Hamb., den 1. Mai 1771. Gedr. bei D. A. Harmsen. 1 Bog. kl. 8.

c) Aufs Examen. Hamb., den 20. Mai 1772. 16 S. kl 8.

d) * Weyhnachtswünsche für Kinder. 1 Bog. kl. 8.

e) * Am Tage der Geburth des großen Weltversöhners wollte seine kindliche Verbindlichkeit beobachten dero ganz gehorsamstes Kind. ½ Bog. 8.

f) * Heilige Betrachtungen über die Leidens- u. Sterbensgeschichte unsers Heilandes Jesu Christi. ½ Bog. 8.

g) * Heilige Betrachtungen über das Seelen-Leiden Jesu im Garten Gethsemane. 8 S. 8.

h) An seine geliebteste Schwester, Demoiselle Anna Sophia Christopher am Tage Ihrer ehelichen Verbindung mit dem Herrn Carl Georg Döpcke. Von Hinrich Wilhelm Christopher. Hamb. den 30. Mai 1769. ½ Bog. 8.

i) An Demoiselle Wilhelmine Schillings am Tage Ihrer ehelichen Verbindung mit Herrn Barthold Friedrich Witt von W $\frac{R}{R}$ B. Hamb., den 24. Novbr. 1768. ½ Bog. 8.

k) An Madame Anna Elisabeth von Spreckelsen, gebohrne Harloff, an Ihrem 51sten Geburtstage den 8. April 1770, unterz. H. C. L. ½ Bogen 8.

l) An Herrn Behrens bey Seiner Vermählung mit der Demoiselle Claessen, den 5. Dec. 1770. Hamb., gedruckt bei Dietrich Anton Harmsen. (Unterz. G. T. M. und G. A. Kühl.) ½ Bog. 8.

m) Bey der beglückten Eheverbindung des Herrn Herler mit Mad. Klewesahl, gebohrnen Lembken, den 11. April 1771. (Unterz. H. J. G.) ½ Bog. 8.

n) An den Herrn Stuhlmann am Tage seiner Vermählung mit Madame Leissnern, gebohrnen Stuhlmann, im Namen eines Freundes. Altona 1771. Hamb., gedruckt bey D. A. Harmsen. ½ Bogen 8.

o) An Mademoiselle Droop am Tage Ihrer ehelichen Verbindung mit Herrn Riecke im Namen eines Freundes, den 19. Novbr. 1771. Hamb., gedruckt bei Dietrich Anton Harmsen. ½ Bog. 8.

Digitized by Google

p) An Mademoiselle Rieck am Tage Ihrer ehelichen Verbindung mit Herrn Radicke. Hamb., den 11. Febr. 1772. Gedruckt bey D. A. Harmsen. ¼ Bog. (Unterz. J. H. Röding, vergl. dessen Gedichte, Hamb. 1789, S. 188—192.)

q) Die Macht der Liebe bei der Eheverbindung der Mademoiselle Rieck mit Herrn Radicke. Hamb., 11. Febr. 1772. Gedruckt mit Harmsens Schriften. ¼ Bog. Unterz. C. B. S.

r) Wat's büt? t'sünt Wünsche tom Nyn Jahr. O! blevt et Ju, se in's to lesen; Vilicht mag hier wat under wesen, — För Ju — o ja, ick lövt vörwahr. Hamb. 1770. gr. 8.

s) Neu-Jahr-Wünsche, nebst einigen derselben in Räthseln, 1771. 1½ Bog. mit Register.

t) Neu-Jahr-Wünsche, 1771. 1½ Bog. mit Register.

u) Wünsche beim Eintritt des 1772sten Jahrs. (Motto v. Cronegk.) Hamb., zu bekommen in allen gewöhnlichen Zeitungs-Läden. 1 Bog. mit Register.

v) Wünsche auf das Jahr 1772. Hamb. 1 Bogen mit Register.

w) Freundschaftliche Wünsche auf das 1772ste Jahr. Hamb. 1 Bog. mit Register.

x) Neu-Jahr-Wünsche, 1772. Hamb. 1 Bog. mit Register.

y) Freundschaftliche Wünsche auf das Jahr 1773 (Motto Karschin). Hamb. 1 Bog. mit Register.

z) Wünsche auf das Jahr 1773 (Motto Cronegk). Hamb. 1 Bog. mit Register.

aa) Neujahr-Wünsche, 1773 (Motto N. D. Giseke). Hamb. 1 Bog. mit Register.

bb) Neujahr-Wünsche, 1773 (Motto Klopstock). Hamb. 1 Bog. mit Register.

cc) Kanntüffeln roopt se van de Kahr un ick roop Wünsche ut to düssem Nyen Jahr 1773. Hamb. 1 Bog. mit Register.

dd) Plattdütsche Wünsche up düt 1773ste Jahr. 1 Bogen mit Register.

ee) Seet! myne Wünsche kaamt in'n roben Rock opteen, segt, kleed jem dat nich nett? Och! Lüde, köpt doch een 1773. Hamb. 1 Bog. mit Register. Roth gedruckt.

2. Vorschriften (Latein-deutsch, Titel u. 4 Blätter quer 4. das letzte Blatt enthält einen Wechsel. Hamb., 16. Mai 1770.)

3. Die Leidensgeschichte Jesu mit untermengten Betrachtungen u. Liedern poetisch entworfen. Hamb., gedruckt bei Dieterich Anton Harmsen. 1773. 160 S. 8.

Digitized by

4. Hamburgiſches Wochenblatt für Kinder, Bd. 1. Hamb. 1775. Gedruckt von Joh. Phil. Chr. Reuß. 204 S. (St. 1—26 1. März bis Aug. 1775); 2s Bdchen, 1776, 8 unbez. u. 200 S. (St. 27—52 23. Aug. 1775 bis Febr. 1776); 3s Bdchn. 1776, 6 unbez. u. 202 S. (St. 53—78 14. Febr. 1776 bis Aug. 1776); 4s Bdchen 1777, 6 unbez. u. 202 S. (St. 79—104 7. Aug. 1776 bis Januar 1777), mit des Verf. Portrait von E. H. d'Abelle, geſt. v. J. C. G. Fritzſch; 5s Bdchen, 1777 6 unbez. u. 202 S. (St. 1—26 29. Jan. 1777 bis Juli 1777); 6s u. letztes Bdchen, 1777 6 unbez. u. 202 S. (St. 27—52 23. Juli 1777 bis Dec. 1777).

5. Meinem Martens an Seinem 22ſten Geburtstage gewidmet. Hamb. 1777, den 19. April; gedruckt bei J. Ph. Chr. Reuß. ½ Bogen 8. (Gedicht.)

6. Kleine Spiele u. Geſpräche für Kinder. Hamb. 1777. 8.

7. Der ſchuldloſe Knabe; ein Spiel für Kinder. Hamb. 1777. 8.

8. Manabinenſchule; ein Spiel für kleine Schönen. Hamb. 1777. 8.

9. Der großmüthige Bauerknabe; ein Spiel für Kinder. Hamb. 1777. 8.

10. Der Zögling, 1ſtes Bdchen. Hamb. 1778. Heroldſche Buchhandlung. 189 u. 3 unbez. S. 2s Bdchen, 1778, 184 u. 7 unbez. S. 3s Bdchen, 1779. 190 u. 2 unbez. S. 4s Bdchen. 192 S.

11. An Demoiſelle Niſſen, an Ihrem Vermählungsfeſte mit S. T. Herrn Licent. Willebrandt, welches den 31. März 1778 in Hamburg vollzogen ward. Hamb., gedruckt bey J. Ph. Ch. Reuß. ½ Bogen 8. (Gedicht.)

12. Kleine Spiele u. Geſpräche für Kinder. Hamb. 1780. 8.

13. Ein Liedlein dem Herrn Asmus zur Dankſagung geſungen (für ſein Lied vom Reiffen) Hamb. 1781. 8. Vgl. Buchhändler-Zeitung, Jhrg. 4, St. 3, S. 47. 18. Januar 1781.

14. Heinrich an den Winter. Vgl. Buchhändler-Zeitung, Jhrg. 5, St. 4. 24. Januar 1782. S. 60.

15. Vermiſchte Gedichte für jugendliche Leſer. Hamb., bei Benj. Gottl. Hoffmann, 1783. 12 unbez. u. 240 S. u. 4 S. Regiſter. Gedr. bei J. L. Schwarz Wittwe.

16. Hat das Erbauungsblatt zur Beförderung eines vernünftigen häuslichen Gottesdienſtes für alle Stände (Hamb. 1784. 8.) fortgeſetzt. Hamb., bei Matthieſſen, 1785. 448 S. (vgl. Allgem. deutſche Bibl. Bd. 69, St. 2; 1786, S. 342 (Hencke in Braunſchweig.)

17. Leſeblatt für die Jugend, wovon man in Schulen Gebrauch machen kann. 1ſtes Bdchen. Hamb., bei H. J. Matthieſſen.

Digitized by Google

(St. 1—25, 4. Jan.—21. Juni 1786). 200 u. 6 unbez. S. Gedr. bei Peter Nicol. Bruns. 2s Bdchen. 1786, (St. 27—50 5. Juli—13. Decemb.) 16 unbez. u. 192 S. Vgl. Reichspostreuter 1786 No. 170 u. 205.

18. Väterliche Empfindungen bei dem Tode meines erstgebornen Sohnes. Hamb. 1787. 8.

19. Taschenbuch für Schreibschüler. Hamb. 1788. 16.

20. Gedichte. Hamb., gedruckt von Peter Nicolaus Bruns, 1789. XXXII u. 224 S. gr. 8.

21. Meinem lieben Sohn, Peter Friedrich Röding, als er sich mit Madame Ricker, geb. Seltzern, verheyrathete, gewidmet. Hamb. den 30. Sept. 1789; gedr. v. P. N. Bruns. ½ Bog. (Gedicht.)

22. Der kleine Christ. Ludw. Gerling, als er seinen neugebohrnen Bruder zum erstenmal erblickte. Hamb. 1790, den 4. July. ⅛ Bog. 16.

23. Beschäftigungen für junge Leute zum Nutzen, zur Lehre u. zum Vergnügen. Hamb. 1790. 8.

24. Meine Gedanken über die Mittel, die Jugend in den deutschen Schulen auf eine leichte Art mit nützlichen Wissenschaften außer den Kenntnissen der Religion, des Rechnens u. Schreibens, zu bereichern. Denen Eltern, deutschen Schullehrern, besonders aber der Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Wissenschaften in Hamburg zur Prüfung vorgelegt. Hamb. 1791, gedruckt v. Conr. Müller. 16 S. 8.

25. Wiegenlied der neugebohrnen Demoiselle Beetz gesungen. Hamb., den 14. März 1791. ½ Bog. 8.

26. Abendlied nach der ehelichen Verbindung des Herrn Friel mit Demoiselle Rothlieb gesungen. Hamb., 12. Mai 1791. ½ Bog. 8.

27. War fleißiger Mitarbeiter an der Zeitschrift: der Hamburger Briefträger.*) Er ist der Vetter darin.

28. Passions-Betrachtungen. Altona 1792. Gedruckt u. verlegt von Jacob Schultz. 124 S. u. 4 unbez. gr. 8.

29. Der Jugendlehrer, Th. 1. Hamb., in Commission bei Bachmann u. Gundermann. Heft 1—4. 380 S. u. 4 S. Inhalt. 2s Bdchen, Heft 1—4, S. 385—757 und 3 S. Inhalt, 1793. 8.

30. Bei dem Tode unsers geliebten Lehrers Herrn Otto Christian Schumacher, weyl. 2ten Diaconus zu St. Jacobi, Seinem uns ewig

*) Hamburgischer Briefträger oder Schriften, worin Geschichte, Stadt- u. Landneuigkeiten, Gedichte, Briefe, auch Theater-Nachrichten u. launige Aufsätze allerlei Art enthalten sind. Eine Wochenschrift von A. F. Bonaventurus. 17 Jahrgänge. Hamburg 1791—1807, 31. October. Der erste Herausgeber war Adam Friedrich Schultze, geb. 29. Sept. 1752 zu Neukirchen (Altmark), gest. 20. August 1800.

Digitized by Google

schätzbaren Andenken gewidmet. Hamb., den 2. April 1793. Gedruckt v. P. N. Bruns. ½ Bog. 8.

31. Dem Wohlgebohrnen u. hochgelahrten Herrn Doctor Heins zu Seinem 78sten Geburtstage u. 51 jährigen Amts-Feste gewidmet. Hamb., den 30. Juli 1793, gedruckt bei Joh. Peter Treder. 1 Bog 4. (die Dichtung ist von J. H. Röding, die Musik v. Herrn Christian Friedr. Gottl. Schwenke, des Hamb. Musikchors Director.)

32. Gedanken und Vorschläge über die Verbesserung der deutschen Schulen. Allen guten Menschen, die für das Wohl der Jugend sorgfältig bemühet sind, zugeeignet. Hamb. 1794, bei B. G. Hoffmann. 36 S. 8. (Vgl. Peter Hinr. Bentins*) Gedanken über J. H. Rödings Gedanken u. Vorschläge nebst einem Epilog. Hamb. 1794. Zum Besten der Armen.) (W. G. Nachrichten 12. April 1794, St. 30, Sp. 263 u. 23. April 1794 St. 33, Sp. 288.)

33. Ein Liedlein der Liebe des würdigen Braut-Paars Herrn Behls u. der Demoiselle Illert, auf Ihrem Hochzeitstage gesungen nach der Melodie: Laßt uns Kränze winden, in Musik gesetzt von Herrn Steinfeld. Hamb. den 5. Juni 1794. ½ Bog. 8.

34. Meiner Catharina Engel an Ihrem 71sten Geburtstage (geb. 15. April 1725) gewidmet. Hamburg, den 15. April 1796. ½ Bog. Fol.

35. Rundgesang der Demoiselle M. E. Nelsen an Ihrem Geburtsfest geweihet. Hamb., 29. Dec. 1797. Gedruckt bei seel. Nic. Conr. Wörmer Wittwe. ½ Bogen 8.

36. Der Geburtsfeyer meines verehrungswürdigsten Freundes Herrn Conrad Jacob Voß gewidmet. Hamburg 1800 im März. ½ Bog. 8.

37. Auswahl meiner Gedichte. Erstes (u. einziges) Bändchen. Hamb. 1800. XII u. 180 S. 8. (Mit des Verf. Bildniß von L. Eckhardt, gest. v. A. Stöttrup.)**)

---

*) Peter Hinrich Bentin, geb. in Hamburg 7. Jan. 1750, gest. 14. April 1805 als Lehrer an der Schule der allgemeinen Armenanstalt auf dem Stadtdeich; verheirathet seit dem 26. Febr. 1797 mit Maria Elisab. Müller. Von 1790—96 war er Schulhalter in der Niedernstraße No. 77.

**) Zweifelhaft ist, ob folgendes Werk von Röding herausgegeben ist: Hamburg. Kinder-Almanach für 1777 oder Weihnachts-Geschenke an kleine Kinder in angenehmen u. lehrreichen Unterhaltungen, die ihren Fähigkeiten angemessen sind. Hbg. bei Herold 1776 Dec. (vgl. Hamb. Corresp. 1776 No. 193.) Derselbe für 1778. Hbg. bei Herold. Nov. 1777. 12 Bog. kl. 8. (siehe Hamb. Corresp. 1777 No. 191.) Nach der Buchhändler-Zeitung der Herold'schen Buchhandlung, Jhrgg. 1. 1778, S. 458 u. 459 hat Joh. Henr. Herold die Herausgabe dieses Almanachs

Digitized by Google

Vergl. J. Smidt Hanseat. Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 168; Bremen 1801. 8.; Thieß Thl. 2 u. dessen Lebensbeschreibung Röding's vor seinen Gedichten; Meusel Lexicon Bd. 11, S. 374—375; Hamburg u. Altona 1803 Bd. 2, S. 163; Rambach's Anthologie Bd. 5, S. 279; Richter's Lexicon der geistl. Liederdichter S. 310. Ueber das ihm gewöhnlich zugeschriebene Lied: „auf Hamburg's Wohlergehn!" siehe Hamb. Nachrichten 6. August 1855, No. 185 (von F. A. Cropp) u. Hoffmann von Fallersleben: Unsere volksthümlichen Lieder. 2. Aufl. Lpzg. 1859. S. 12. 3. Aufl. 1869. (Nachträge) S. 173.

3241. Röding (Joh Hinrich II.),

geb. zu Buxtehude am 1. Mai 1763, ein Sohn des dortigen Pastors Lucas Hinrich Röding, der ein Enkel war des Pastors Peter Röding in Billwärder, siehe Artikel 3243. Johann Hinrich ließ sich in Hamburg als Theekrämer nieder und verheirathete sich mit Ilsa Maria Dorothea Wagner, geb. 27. Nov. 1779 zu Döhren bei Hannover, Tochter von Johann Carl Wilhelm Wagner und Johanna Maria, geb. Brandt, sie starb am 27. Juli 1857. Von ihren neun Kindern heirathete die älteste Juliana Carolina, geb. am 28 Juli 1799, am 11. Octbr. 1836 zu Estebrügge den Pastor Friedrich Adolph Borchers, der 1846 nach Schneverdingen versetzt wurde und daselbst am 28. Nov. 1853 gestorben ist; seine Wittwe starb ebendaselbst am 13 Aug. 1870 (die Anzeige ist unterzeichnet von ihrer Schwester Marie Röding). Eine andere Tochter, Wilhelmine Dorothea, geb. 28. Juli 1805, heirathete am 17. Juli 1836 zu New-York den Pastor Tancke zu Cleveland, später zu Kenton, Hardin County, Ohio. — Durch unermüdlichen Fleiß hatte sich Johann Hinrich schöne Kenntnisse in der Mathematik und Schifffahrtskunde erworben, worüber das unten zu nennende Werk Zeugniß ablegt. Er starb am 22. April 1815 und hinterließ den Ruhm eines sehr rechtschaffenen, dienstfertigen und patriotischen Mannes.

---

besorgt, ohne daß angegeben wird, wem er den Auftrag dazu gegeben hat; den 3. Jahrgang hat er J. H. Campe übertragen. Vergl. Herold'sche Buchhändler-Zeitung Jhrgg. 1, S. 5; Freywillige Beyträge zu den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. 1777. V, S. 452.

Digitized by

§§. 1. Allgemeines Wörterbuch der Marine in allen Europäiſchen Sprachen, nebſt vollſtändigen Erklärungen. 4 Theile mit Kupfern. Hamb. u. Halle, 1793–1798. 4.

Bei ſeinem Tode hinterließ er das Werk von neuem umgearbeitet, deſſen Druck dann der Licentiat Nemnich beſorgte: The universal marine-dictionary, spanish and english. Hamb. 1815.

2. Er beſorgte eine neue Ausgabe von Segondat's Holztabellen mit Anmerkungen. Hamb. 1810. gr. 8.

Vergl. Meuſel Bd. 6, 398 u. Bd. 19, S. 395; Matthiſſon Erinnerungen Bd. I, S. 317.

3242. Röding (Lucas Hinrich),

geb. in Hamburg am 15. Aug. 1718, Sohn des Weißbäckers Peter Röding, der ein Sohn war des Paſtors zu Billwärder Peter Röding (ſiehe Artikel 3243). Seine Mutter hieß Catharina Maria, geb. Backenberg. Nach beendigten Studien wurde er am 13. März 1744 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, 1749 wurde er Catechet am Zuchthauſe, 1751 Prediger zu Buxtehude. Er war zweimal verheirathet 1) ſeit dem 26. Juli 1751 mit Cecilia Maria, des Martin Holſt Tochter (zwei Kinder jung geſtorben), 2) ſeit dem 26. Juli 1757 mit Anna Margaretha, Tochter des Kaufmanns Johann Hinrich Martens, Hans Sohn, geb. in Hamburg am 5. März 1733, geſtorben in Buxtehude am 11. Mai 1782. Ihre Kinder waren: 1) Margaretha Chriſtina Johanna, geb. den 10. April 1759, verheirathet den 5. Mai 1779 mit Johann Simon Faaß, Paſtor zu Buxtehude, geſtorben 17. März 1814, dem ſie als Wittwe am 7. Jan. 1822 folgte. 2) Johann Hinrich, geb. 1. Mai 1763, ſiehe den vorigen Artikel. 3) Agatha Catharina, geb. den 26. Aug. 1765, verheirathet am 24. Mai 1790 mit Gerhard Boutin, Kaufmann in Hamburg, geſtorben den 5. Dec. 1813. 4) Anna Catharina, geb. 8. Octb. 1768, verheirathet am 24. April 1803 mit Johann Chriſtian Kolſter, Candidat der Theologie, geb. zu Buxtehude den 7. Aug. 1775, geſtorben zu Hamburg den 29. April 1815. Sie ſtarb bei ihrem

Digitized by Google

Sohne Wilhelm Heinrich Kolster, Rector zu Meldorf, 9. Jan. 1854. 5) Johann Moritz Christian, geb. den 11. April 1772, Kämmerei-Buchhalter, dann Auctionarius in Hamburg, pensionirt den 16. Dec. 1852, gestorben den 13. Juli 1857, verheirathet am 23. Nov. 1816 mit Catharina Margaretha Hilckes, geb. 9. Nov. 1789, gest. den 25. Mai 1870 ohne Kinder. 6) Georg Friedrich Christoph, geb. den 9. Mai 1776, Kaufmann in Hamburg, (Compagnon von J. H. Werlich 11. Juli 1817) gest. in Wandsbeck am 7. Jan. 1867, verheirathet am 24. Nov. 1821 mit Catharina Elisabeth Froichen, geb. 1. Nov. 1787, gest. 15. April 1860. (Deren Sohn Carl Johannes heirathete am 2. Juni 1864 Emma Catharina Auguste, Tochter des Dr. Heinrich Friedrich Danzel in Ritzebüttel.)

§§. Bei der Antrittspredigt, welche Nicol. Bernh. Eybe als Catechet und Prediger am Zuchthause hielt, bezeugte seine Freude. Hambg. 1747. Fol.

2. Siegespredigt über Psalm 46, 8—12. 1759.

Janssen 176 u. 310; Pratje Altes u. Neues aus den Herzogthümern Bremen u. Verden Bd. 10, S. 228.

3243. Röding (Peter),

geb. zu Hamburg am 6. März 1637, Sohn von Matthias Röding (wahrscheinlich derselbe, welcher am 17. Juni 1636 als Kornkaufmann Bürger geworden und am 30. Juli 1636 die Hochzeitsabgabe entrichtet hatte) und Frau Margaretha, geb. Wilden. Er hielt im Hamburgischen Gymnasium eine öffentliche Rede de incarnationis mysterio, ging 1658 nach Wittenberg, um Theologie zu studiren u. ward 1661 daselbst Magister. Ging 1662 von Wittenberg nach Rostock und 1666 nach Danzig. Er kehrte von dort nach Hamburg zurück, ward hier Candidat und am 12. Febr. 1667 Pastor zu Billwärder an der Bille. Er starb am 23. Jan. 1711. Verheirathet war er zweimal 1) seit dem 13. Mai 1667

Digitized by

mit Regina, Michael Jarre's Tochter, welche 1671 ſtarb. Zwei Söhne dieſer Ehe Nicolaus und Matthias ſtarben jung. 2) ſeit dem 6/16. Octbr. 1672 mit Caecilia, Tochter von Hinrich Becker u. Frau Eſther, geb. Putens, die 1731 bei ihrer Tochter in Leezen ſtarb. Ihre Kinder waren außer drei jung geſtorbenen: 1) Heinrich, geb. in Billwärder im Mai 1675, ward am 8. Dec. 1696 Candidat des Hamburg. Miniſteriums, 1703 Paſtor in Seeſter, erhielt 1736 ſeinen Schwiegerſohn, Jacob Vogler, der ſeine Tochter Meta Sophia ehelichte, zum Adjuncten und ſtarb in Meldorf am 15. Febr. 1742. Sein und ſeiner Ehefrau Anna Catharina Sohn, Magiſter Peter Friedrich Röding, ward am 22. März 1731 in Quickborn als Prediger eingeführt und ſtarb unbeerbt im Octbr. 1780 (Bolten Bd. 2, S. 232). 2) Martin, getauft den 29. April 1678, ward Weinſchenker und heirathete im Aug. 1709 Frau Catharina Harms, Harm Harms Wittwe, die ſich am 8. Nov. 1717 zum dritten Mal mit Henrich Eſich, Weinſchenker, verheirathete. 3) Regina Caecilia, getauft den 16. Mai 1681, heirathete 11. Mai 1700 Matthias Röver, Paſtor zu Eſtebrügge. 4) Chriſtina Eliſabeth, geb. 22. Mai 1688, heirathete 1711 Johann Heinrich Hartung, Prediger zu Leezen im Amte Segeberg, welcher am 9. Febr. 1742, alt 59 Jahr ſtarb. Sie hatte fünf Söhne und ſechs Töchter und ſtarb am 18. März 1776. 5) Peter, getauft den 18. Mai 1691, ward Weißbäcker in Hamburg und ſtarb zwiſchen 1745—54. Er verheirathete ſich mit Catharina Maria Backenberg, hatte 11 Kinder, darunter Lucas Hinrich (ſiehe 3242.*) Sein Bildniß **M. Petrus Röding Pastor Bildano-Nicolaitanus Anno 1698, aetat. 62, Minist. 32 Hamburch. Liberorum cura sculp. Mich. Trapp. 4.** (Stadtbibliothek.)

§§. 1. **Dissertatio seu Annales Bethlehemitici praesidio Aegidii Strauch. Wittebergae 1660. 24 S. 4.**

*) Dieſe Angaben ſind größtentheils aus einem vom Regiſtrator Aug. Wilh. Eduard Faaß zuſammengeſtellten, von Herrn Paſtor Aug. Heinr. Faaß in Eppendorf gütigſt mitgetheilten Stammbaum.

Digitized by Google

2. Disp. de coena Domini, praeside Joh. Deutschmann. Witteb. 1661. 44 S. 4.

3. Diss. de schola temporum festorum, inprimis anniversariorum et agendorum quotidianorum, praes. Aug. Varenio. Rostochii 1662. 24 S. 4.

4. Billwärderisches Freuden-Feuer bei Renovirung der Kirche St. Nicolai in Billwärder. Ratzeburg 1682. 4.

5. Leichpredigt über Salomon Petri, Pastor zu Steinbeck, aus Matth. 25, 21. Ratzeburg 1685. 4.

Moller I. 557; Beuthner S. 305.

3244. Röding (Peter Friedrich),

jüngster Sohn des Schullehrers Johann Hinrich Röding (siehe No. 3240), geb. zu Hamburg am 17. Juni 1767. Er widmete sich dem Handel. Schon 1792 wählte ihn die Bürgerschaft als Bürger zum Mehlkauf, später an die Accise; 1802 wurde er Mitglied des Kirchen-Collegii von St. Catharinen, 1814 Hauptmann der neuorganisirten Bürgerwehr und Mitglied der Einquartirungsdeputation, 1819 Sechziger, 1820 Krankenhaus-Vorsteher, am 8. Nov. 1837 Oberalter. Er verheirathete sich 1) am 30. Sept. 1789 mit der Wittwe eines Stiefbruders Georg Carl Ricker (verheir. am 15. Mai 1787), Frau Magdalena Juliana Friderica, geb. Seltzer, geb. in Lüneburg 16. Octbr. 1766, gest. 3. Mai 1801. Von den vier Kindern dieser Ehe überlebte ihn nur ein Sohn Johann Friedrich Wilhelm (siehe No. 3239) und eine Tochter Catharina Wilhelmine Friderica, geb. 26. Sept. 1796, gest. 9. Dec. 1848, verheirathet im Mai 1827 mit Paschen Gustav Martens, Pächter von Hermannshof bei Neustadt an der Ostsee, gest. 1864. 2) am 3. Juni 1802 mit Anna Catharina Louise Cropp, Tochter des Dr. Med. und Sub-Physici Friedrich Ludwig Christian Cropp (siehe Artikel 681), geb. 2. August 1769, gest. 5 Octbr. 1807. 3) am 25. Aug. 1808 mit Hanna Agatha Seip, Tochter von Johann Hinrich Martens, Hans Sohn, Kaufmann im Grimm, geb. 25. Aug. 1747,

Digitized by Google

geſt. 30. Octbr. 1824, verheirathet 1) am 10. Juli 1770 mit Moritz Nicolaus Hartung, Oberalter zu St. Catharinen, geb. 19. Febr. 1725, geſt. 23. Juni 1791. 2) 15. Mai 1792 mit Dr. Med. Philipp Friedrich Wilhelm Seip, geb. 29. Juni 1749, geſt. 2. Octbr. 1807.*) Er ſtarb am 3. Juni 1846, alt 78 Jahr. Sein Bildniß nach dem Leben und auf Stein gezeichnet von Günther Gensler 1825, Privil. Hamb. Steindruck. Fol. (Stadtbibliothek). Ein anderes von Otto Speckter 1844, Lithogr. Fol. (Stadtbibliothek). Sein Bildniß nach einem Daguerreotyp v. Ad. Hornemann, auch in »Hamburgs denkwürdige Männer« in Bildniſſen dargeſtellt, herausgegeben im lith. Inſtitut von Charles Fuchs. Hamb., 16. Heft. 8. Allgemein bekannt war Röding durch das von ihm ſeit ſeinen Knabenjahren geſammelte Muſeum,**) wofür er bis an ſein Lebensende gewirkt hat und das ſelbſt im Auslande als eine Merkwürdigkeit Hamburgs angeſehen wurde.

*) Sie iſt Verfaſſerin von: Lieder der Freundſchaft und Freude. Ein Geſchenk an Freunde von Hanna Agatha Hartung. Hamburg, gedruckt bei Dieterich Anton Harmſen 1789. 56 S. 8.

**) Anfangs war das Muſeum aufgeſtellt in der Steinſtraße No. 42 (ſeit 1834 jetzige No. 18 u. 19) erſte Etage u. wurde eröffnet am 14. April 1804. Das Eintrittsgeld war 2 ℔ für die Perſon. Schon 1804 befanden ſich in der Sammlung 8000 Conchylien u. 30,000 Bildniſſe aus allen Ständen. Sehr viele Kunſt- u. Naturgegenſtände hatte er aus der reichhaltigen Kunſt- u. Naturalien-Sammlung ſeines Schwiegervaters, des Phyſicus Cropp, erworben, welche am 2. Mai 1798 öffentlich verkauft wurde. Nach dem in F. A. Cropp's Beſitz befindlichen Exemplar des Auctions-Catalogs, mit den Namen der Käufer u. den Preiſen von Röding's Hand, kaufte dieſer 1221 Nummern für 1335 ℔ 2 ß oder circa 28 pCt. des Geſammtertrages von 4775 ℔ 2 ß. Im Jahre 1805 mußte er das Local in der Steinſtraße räumen, worauf ihm ein anderes neben dem Artillerie-Zeughauſe am Deichthor-Wall angewieſen ward. Hier ward es am 11. Sept. 1805 wieder eröffnet. Während der Herrſchaft der Franzoſen hatte er auf Anrathen Cuvier's viele Seltenheiten eingepackt u. verborgen. Als die Sammlung am 31. Mai 1847 öffentlich verkauft wurde, betrug die Einnahme 20,000 ℔. Die Conchylien-Sammlung kam für eine Summe von 5000 ℔ an das am 11. Mai 1843 gegründete naturhiſtoriſche Muſeum. Vergl. die Wöchentl. Nachrichten 1814 No. 128; Hamb. Correſp. 1818 No. 170 u. 175; Morgenblatt 1820 No. 257. 258; Hamburg in naturhiſtoriſcher

Außerdem nahm er aber auch an allen Bestrebungen und Vereinen zur Erhaltung und Ausbildung des Bürgersinns Theil. Er war eins der ältesten Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützl. Gewerbe und wurde 1833 zu einem ihrer Aeltesten ernannt. In seinem Hause und von ihm mit angeregt entstand der Verein für Hamburgische Geschichte. Groß war seine Gefälligkeit in Mittheilung seiner Sammlungen und unverwüstlich sein heiterer Sinn (Wöchentl. Gem. Nachrichten 1846 No. 152).

§§. 1. Museum für Gegenstände der Natur u. Kunst in den Wöchentl. Gem. Nachrichten 1804 7. März, No. 19 (vgl. Hamburg u. Altona 1804 Bd. 1, S. 307—309.)

2. Nähere Anzeige über das von mir aufgestellte Museum für Gegenstände der Natur u. Kunst. Hamb. 1801. 7 S. 8. (vgl. Hamb. Adreß-Comtoir Nachrichten, 28. Juni 1804, St. 50 und Hamburg u. Altona, 1804, Bd. 3, S. 61—65.)

3. Beschreibung einer höchst merkwürdigen Landschildkröte, welche gegenwärtig lebendig in Hamburg in der Schiffergesellschaft gezeigt wird. Hamburg, den 21. Oct. 1817, in der Isis oder Encyclopädischen Zeitung von Oken, Jena, Jahrg. 1818, Bd. 2, Heft 11, Sp. 1919—1921.

4. Meinem würdigen Oberalten Joh. Benj. Neumann zum 21. Juni 1838. 1 S. 8.

Vergl. F. G. Buek die Hamburg. Oberalten. Hamb. 1857. S. 316 u. 345; Amtlicher Bericht über die Naturforscherversammlung von Dr. Bartels u. Fricke.

---

u. medicinischer Beziehung, zum Andenken an die Versammlung der deutschen Naturforscher. Hamburg 1830. S. 131—136 (von Dr. Phil. Schmidt); Okens Isis 1831, Heft 8, Sp. 800—801 (vgl. Sp. 877); der Tagwächter Jhrgg. 5, No. 32, 1847 12. Aug., S. 254; Progr. des Gymnasiums von Prof. Chr. Petersen. Hambg. 1848. Pag. VII; Bericht über die 9. Versammlung der deutschen Naturforscher u. Aerzte zu Hamburg 1831 S. 118; Reiseskizzen von Hofrath Dr. Bernh. Meyer. Frankf. a. M., S. 97; Verzeichniß der von Röding hinterlassenen Sammlung hamburgischer Münzen u. Medaillen, mit Vorwort von E. Harzen. Hbg. 1847. 8.; Verzeichniß verschiedener Bücher-Sammlungen, welche den 16. Nov. 1846 verkauft werden sollen. Die erste Sammlung umfaßt die Bibliothek des Oberalten Röding S. 1—106, 2554 Nummern; No. 1—4 Iconographia Hamburgica; eine reiche u. seltene Sammlung von Kupferstichen, Handzeichnungen, Karten ꝛc., sämmtlich sich auf Hamburg beziehend, angekauft vom Stadt-Archiv.

Digitized by Google

3245. Röhr (Gerhard Matthias),

geb. zu Hamburg am 19. Nov. 1672. Er war ein Sohn des Dr. Med. Christoph Röhr,*) studirte zwei Jahr in Jena Medicin und drei Jahr in Frankfurt an der Oder; darauf promovirte er als Doctor am 15. März 1698 zu Rostock und ward praktischer Arzt zu Anklam.

§§. Diss. inaug. de arthritide, praeside Joh. Ern. Schaper. Rostochii 1698. 34 S. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 43; Moller I. 558; Nova literaria Lubec. 1698, S. 52, 126 u. 127; 1699, S. 7.

3246. Röhrich (Henri Jacques Moïse),

geb. am 13. Juni 1837 zu Genf, wo sein Vater Louis Röhrich Pastor war; der Name seiner Mutter ist Marie, geb. Meynadier. Er erwarb sich seine Kenntnisse in der öffentlichen Hochschule und in der Akademie zu Genf, erhielt im Jahre 1858 das Diplom des Baccalauréat ès lettres, ward am 3. Mai 1863 in Genf ordinirt, war 1863 bis 1867 Pastor der französisch-reformirten Gemeinde in Stockholm, von 1867 bis 1869 Lehrer der biblischen Geschichte an der öffentlichen Hochschule zu Genf und zu gleicher Zeit Prediger und Seelsorger an den dortigen Gefängnissen für Männer und Frauen. Im Jahre 1869 wurde er von der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde zum Pastor erwählt. Verheirathet ist er seit dem 21. Juli 1865 mit Marie Bertha Karcher aus Colmar im Elsaß.

§§. 1. Introduction au livre du prophète Habakuk, suivie d'une traduction en prose et d'un essai de traduction en vers. Genève 1862. 8.

---

*) Dessen Vater war Apotheker in Harburg u. hieß Matthias Röhr. Christoph Röhr starb als hiesiger Arzt zwischen 1698 und 1707. Seit dem 20. Jan. 1672 war er in das Collegium medicum aufgenommen. Eine von ihm hinterlassene Tochter Christine verheirathete sich am 8. August 1707 mit dem Kaufmann Matthias Wahn; eine andere am 23. Jan. 1715 mit dem Kaufmann Joh. Bake.

Digitized by Google

2. La Laponie et Maria Magdalena Mathsdotter. Lausanne 1865. 8.

3. Predigten (Predikningar), Bd. 1. Stockholm 1868. 8.

4. Le ministère évangélique. Sermon, prêché le jour de mon installation, 1. Août à Hambourg. Hambourg, Mauke, 1869.

5. Lettres des églises dites du Refuge à propos de la lettre du Pape Pie IX invitant tous les schismatiques, à l'occasion du concile, à rentrer dans le sein de l'église Romaine. Hambourg 1869. 8.

6. Le miracle par E. Güder. Traduit de l'allemand. Toulouse 1870. 8.

7. L'Eternel avec nous. Sermon prêché le 18. Juin 1871 à l'occasion de la rentrée des troupes. Se vend au profit des invalides allemands. G. E. Nolte. 1871. (24 pages) 8.

Poésies dans divers recueils; war Mitarbeiter der semaine religieuse von Genf.

In den Hamb. Nachrichten 1870 No. 264: Sein Brief vom 17. October 1870, in Aftonbladet Stockholm, 25. October (mit Commentar), betreffend die 600 franz. Gefangenen in Hamburg. Und: Brief vom 31. October 1870 gegen die Bemerkungen der Redaction.

3247. Roelcke (Jacob),

geb. in Hamburg am 28. Nov. 1721. Sein Vater war der Kaufmann Georg Roelcke, seine Mutter hieß Elisabeth, geb. Schwarzkopf. Er besuchte das Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt, ging 1743 auf die Universität Leipzig, um Medicin zu studiren, und promovirte daselbst am 13. Sept. 1748. Darauf nach Hamburg zurückgekehrt, praktisirte er hieselbst, war auch Vicarius immunis und starb im 45sten Jahre den 16. März 1766.

§§. Diss. de therapia morborum per ulcera. Lipsiae 1748. 52 S. 4.

3248. Roeloffs (Johann),

geb. circa 1821 zu Bergstedt, ein Sohn von Roelaff Roeloffs und Anna Maria, geb. von Holten, hatte in der Vorstadt von Hamburg, in St. Pauli, von 1850 bis 1859 eine Lehr- und Pensions-Anstalt (vgl. Hamburg. Nachrichten 1858 No. 71,

Digitized by Google

24. März und No. 73, 26. März). Er erhielt 1858 einen Ruf als Director der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Celle. Sein Nachfolger in St. Pauli war Dr. Friedr. Dörr. Johann Roeloffs verheirathete sich den 2. Aug. 1859 mit der 17jährigen Antoinette Georgine Louise, Tochter von Carl Georg August Wösche zu Celle.

§§. Bragatempel. Sammlung von Original-Dichtungen der Mitglieder des Bragabundes in Hamburg. Herausgegeben durch Joh. Roeloffs, Stifter u. pro tempore Präses des Bundes.*) Erster Jahrgang, mit 6 Federzeichnungen (von Carl Muesmann). Hamburg, im Selbstverlag des Bragabundes, 1845. Gedruckt bei J. C. F. Kniesch. XVI u. 416 S. 8.

3249. Rönnberg (Joachim Heinrich),

geb. zu Hamburg den 8. März 1799, ein Sohn des Maklers Joachim Simon Rönnberg aus Parchim, geb. den 4. Janr. 1755, kam nach Hamburg 1785, verheirathete sich am 1. Nov. 1796 mit Frau Catharina Elisabeth Schultz, geb. Faerber, u. starb am 2. Decbr. 1819. Seine Frau, geb. den 25. März 1762, starb am 18. Juli 1805. Der Sohn studirte Medicin und promovirte zu Halle am 10. Jan. 1823. Seit 1823 praktischer Arzt in Hamburg, übersiedelte er 1829 nach Ritzebüttel, wo er auch als angestellter Armenarzt wirkte. Er verheirathete sich am 1. November 1830 mit Maria, geb. Barrett aus Lovestoft in England, Tochter von Charles Barrett und Sara, geb. Pack. Er starb nach längerer Krankheit im Freimaurer-Krankenhause zu Hamburg den 18. März 1865. Seine Tochter Caroline heirathete d. 28. Nov. 1857 Gustav von der Meden aus Hamburg, Kaufmann und Vice-Consul zu Cuxhaven, starb aber schon im Mai 1867.

§§. Diss. inaug. de vi morborum corporis in animo. Hamb. 1824. 8.

*) Die Mitglieder des am 24. August 1843 gegründeten Bundes, deren Gedichte hier geliefert werden, sind außer dem Herausgeber: Georg Blum, Adolph Berndt, Carl Muesmann u. F. P. v. Rothenburg. Ueber den Bragabund vgl. Adreßbuch 1845, S. 401, 1846, S. 414, 1847 S. 422.

3250. von Rönne (Erich),

geb. zu Hamburg, Sohn eines Kaufmanns Erich von Rönne, der 1653 ſtarb. Er ſtudirte Medicin und promovirte zu Altdorf 1664, ſpäter ging er nach Rom und ſtarb daſelbſt im Jahre 1675.

§§ 1. Diss. de divisione pactorum. Altdorfii 1662. 4.

2. Diss. inaug. de proxenetis et proxeneticis. Altdorfii 1664. 4.

Moller I. 566; Fogel Bibl. juridica S. 47.

3251. Röpe (Carl Reinhard),

geb. am 10 Juli 1764 zu Iſerlohn, wo ſein Vater Johann Reinhard Röpe einer patriciſchen Familie angehörte. Derſelbe zog als Kaufmann ſpäter nach Hamburg, wo er ſeinen Sohn in einer Penſionsanſtalt erziehen ließ. Dieſer, anfangs zu kaufmänniſchen Geſchäften beſtimmt, ward ſpäter Poſtſecretär und zuletzt Poſtverwalter an der braunſchweigiſchen Poſt zu Hamburg. Sein Chef, der ihn ſehr liebte und begünſtigte, war der Agent Friedrich Wilhelm König, ein Bruder des erſten Gatten von Eva König, die ſich hernach mit Leſſing vermählte. Dadurch kam Röpe in die gebildeten Kreiſe Hamburgs, in denen ſich Leſſing und ſeine hieſigen Freunde bewegten, und nahm innigen Antheil an allen poetiſchen Beſtrebungen jener Tage. Auch das Haus ſeines Vaters ſcheint ein Sammelpunkt vieler literariſcher Notabilitäten und regen poetiſchen Treibens geweſen zu ſein. Noch in ſpäteren Jahren war er mit dem Schauſpieldirector Fr. L. Schröder, mit Herzfeldt und den meiſten hervorragenden Mitgliedern des Hamb. Stadttheaters innig befreundet. Er verheirathete ſich am 3. Mai 1798 mit Dorothea Chriſtina Ehlers aus einer alten Hamburgiſchen Familie und hinterließ fünf Kinder, 1) Minna, ſpäter verheirathet mit dem nachherigen Oberalten Joh. Nicol. Chriſt. Brandenburg, 2) Hermann Bernhard (ſiehe Artikel 3254), 3) Georg Reinhard (ſiehe Artikel 3252),

Digitized by

4) Alexander Friedrich Wilhelm, später Kaufmann, in vielen bürgerlich-kirchlichen Ehrenstellen seiner Vaterstadt thätig, 5) Johanna Lisette Caroline. Später gestaltete sich Röpe's Schicksal ziemlich trübe. Durch die französische Occupation Hamburgs um Amt und Wohlstand gebracht, mußte er im Winter 1813 bis 1814 mit seiner Familie auswandern und hatte nach seiner Heimkehr vielfach mit Sorgen und Krankheit zu kämpfen. Er ward Secretär beim Russischen Minister von Struve und starb am 6. Januar 1821 an den Folgen eines in der Auswanderung vernachlässigten Beinschadens.

§§. 1. Der Vater in Cadix. Nachspiel aus dem Französischen. Hamb. 1788. 8.

2. Die ungewöhnliche Liebeserklärung, ein Lustspiel. Hamb. bei Matthiessen, 1789. 8.

3. Der Unbeständige, ein Lustspiel, aus dem Französischen. Straßburg 1789. 8.

4. Das Rendezvous, nach dem Französischen. Hamb. 1789. 8.

5. Die Luftschlösser, Lustspiel aus dem Französischen. 1789. 8.

6. Er fügt sich in Alles. Lustspiel aus dem Französischen. 1789. 8.

7. * Acht Monate aus dem Leben eines Hamburgischen Ausgewanderten u. seiner Familie. Hamb. bei Menk, 1814. 8. Wieder abgedruckt in den * Erinnerungen aus den Jahren 1813 u. 1814. Von dem Verfasser der Acht Monate ꝛc. Hamb. 1816. 8. Später durch seinen Sohn auch im Nachbar, 1856 No. 42—44.

8. Das Lotto und die Klassenlotterien. Ein unentbehrliches Büchlein für Lotto- u. Lotteriecollecteurs, so wie für Lotto- u. Lotteriespieler. Hamb. 1818. 8. (Eine ernste Polemik gegen das Lotto.)

9. Soest in Westphalen. Bruchstück aus einem nächstens erscheinenden Buche, betitelt: „Auswahl aus den Papieren eines unglücklichen Familienvaters," herausgegeben von dem Verfasser der Acht Monat u. s. w., in dem Hamburg. Erholungs-Blatt 1819 No. 15—17.

Außerdem lieferte er Aufsätze in den Annalen des Theaters, in dem Journal des Luxus und der Moden, in dem Journal für's Theater u. in dem Theater-Kalender. Auch findet man von ihm Referate u. Novellen in den Lotzischen Originalien aus den Jahren 1818—1820, z. B. der weibliche Zahnarzt; merkwürdiges Beispiel weiblicher Verschwiegenheit.

Digitized by Google

Nach dem Bericht seines Sohnes, des Herrn Dris. G. M. Röpe; vgl. Meusel Gelehrtes Deutschland, Bd. 10, S. 497 u. Bd. 15, S. 187; Gödeke's Grundriß S. 1046, No. 597.

3252. Röpe (Georg Reinhard),

zweiter Sohn des Vorigen, geboren auf dem Grindel bei Hamburg am 11. April 1803. Er besuchte das Hamburg. Johanneum von 1815 bis 1824. Seine Abschiedsrede behandelte die Frage: Sind die Klagen über unsere Zeit begründet? Darauf studirte er Theologie zu Halle von 1824 bis 1827, wo er sich besonders des Professors Gesenius Gunst erwarb, so daß dieser ihn zu seinem Famulus machte. Nachdem er am 3. März 1827 als Doctor philosophiae promovirt hatte, kehrte er Ostern in seine Vaterstadt zurück und ward am 12. October desselben Jahres unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen. Am 29. Jan. 1828 wurde er zum Collaborator am Johanneum ernannt. Bei der Trennung der Realschule von der Gelehrtenschule 1834 ging er als ordentlicher Lehrer an die Realschule über. Der Theologie aber blieb er sein Leben hindurch getreu. Neben seinem Schulamte verwaltete er das Amt eines Prädicanten an der heil. Geist-Kirche und seit 1852 auch am Schröderstift. Im Jahre 1835 verheirathete er sich mit Sophia Maria Dorothea v. Ahsen († 28. Juni 1842), einer Schwester seines Freundes, des Predigers an der Michaelis-Kirche J. H. v. Ahsen, die ihm einen Sohn, Georg Heinrich (siehe Artikel 3253) und zwei Töchter, Sophie und Elisabeth, hinterließ. Erstere ward verheirathet an Dr. Carl Redlich (siehe Artikel 3110).

§§. 1. Diss. inaug. De V. T. locorum in Apostolorum libris allegatione. Halis 1827. 8. (Gekrönte Preisschrift.)

2. Auszug aus der Predigt im Waisenhause bei der dritten Säcularfeier der Augsb. Confession; in Kunhardt's: Hamburgs evangelische Jubelfreude. 1830. 8.

3. Thut Barmherzigkeit an unserm armen Volke. Predigt, gehalten in der Waisenhauskirche für die Nicolai-Gemeinde am 13. Trinitatis 1842. 8.

Digitized by

4. Rede bei dem Begräbniß des Director Krämer, abgedruckt im Michaelisprogramm der Realschule. Hamb. 1845. 4.

5. Ueber Immermann's Merlin. Programm der Realschule. Hamb., bei Meißner, 1848. 4.

6. Schiller's Götter Griechenlands, ein Zeugniß für die gute Sache des Christenthums. Als Beitrag zum Verständniß und zur gerechten Würdigung Schillers. Programm der Realschule. Hamb. 1853. 4. Dasselbe. Neuer verbesserter Abdruck. Hamb., bei Perthes-Besser u. Mauke, 1853. 8.

7. Daß das Mahl des Fußwaschens nicht identisch sei mit dem Paschamahl. Eine exegetisch-historische Abhandlung. Programm der Realschule. Hamb. 1856. 4.

8. Hat Pastor Mallet die Juden wirklich verflucht? Ein offenes Sendschreiben an Dr. Frankfurter. Hamb., bei Nolte, 1858. 8.

9. Lessing und Goeze im Fragmentenstreit. Ein Beitrag zur Rettung Goeze's. Programm der Realschule. Hamb. 1859. 4.

10. Joh. Melchior Goeze. Eine Rettung. Hamb. 1860, bei G. E. Nolte. (280 S. 8.) Auch als erster Band der Gallerie Hamb. Theologen.

11. Ueber die dramatische Behandlung der Nibelungensage in Hebbel's Nibelungen u. Geibel's Brunhild. Programm der Realschule. Hamb. bei Th. G. Meißner, 1865. 4.

12. Ueber die epische Neudichtung der Nibelungensage in Wilhelm Jordans Nibelunge. Programm der Realschule. Hamb. 1869. 4.

13. Die moderne Nibelungendichtung. Mit besonderer Rücksicht auf Geibel, Hebbel und Jordan. Hamb., bei Otto Meißner, 1869. 224 S. 8. (Erweiterte Umarbeitung von 11 u. 12.)

14. Drei Predigten aus dem Schröderstift. Hamb., bei G. E. Nolte, 1869. 8.

15. Gottesdienst in der Capelle des Schröderstifts zur Feier der goldenen Hochzeit des Herrn J. H. Schröder, den 26. Jan. 1869 (enthaltend Festrede von Dr. Röpe).

16. Festrede zur Stiftungsfeier der Sonntagsschule am 11. März 1869 im 44sten Jahresbericht dieser Anstalt, herausgegeben von W. Gleiß, Stiftsprediger zu St. Georg.

17. Das Himmelszelt über den Anstalten. Festrede, in Sengelmann: Die Alsterdorfer Anstalten. 1871.

Röpe gab heraus:

1) Festpredigten, gehalten von Johann John, Archidiaconus zu

Digitized by Google

St. Petri. Nach des Verfassers Tode mit Vorrede. Hamb. W. Mauke Söhne, 1868. 8.

2) Ueber die Entstehung und Glaubwürdigkeit der Schriften des N. T. Aus dem literarischen Nachlaß des Dr. Theol. Joh. John, mit Vorrede. Hamb., bei Wilh. Mauke Söhne. Erste Aufl. 1869. 8. Zweite Aufl. 1870. 8.

Außerdem lieferte er manche literarische und defensive Artikel, besonders in den Hamb. Nachrichten in den Jahren 1853, 1854, 1859–65, in der durch die Schriften über die Götter Griechenlands u. die Rettung Goeze's erregten Polemik; ferner Mittheilungen über Missionsbestrebungen in den Berichten der Hamb. Missionsgesellschaft.

Nach Selbstbericht.

3253. Röpe (Georg Heinrich),

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 2. Dec. 1836, besuchte das Johanneum, Real- und Gelehrtenschule, von Michaelis 1843 bis Ostern 1855, bezog hierauf die Universität, um Theologie zu studiren, zunächst Göttingen von Ostern 1855 bis Ostern 1856, dann Erlangen von Ostern 1856 bis Michaelis 1857, wo er sich besonders Prof. Hoffmann anschloß. Zuletzt kehrte er nach Göttingen zurück von Michaelis 1857 bis Michaelis 1858, besonders wegen der Vorlesungen von Prof. Dorner u. Ehrenfeuchter. Nach Hamburg zurückgekehrt, machte er sein Examen als Schulamtscandidat im November 1858, als Candidatus reverendi Ministerii im Juni 1859. Seit Ostern 1859 unterrichtete er als Hülfslehrer an beiden Schulen des Johanneums. Am 20. Dec. 1863 wurde er zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche erwählt. Am 1. Mai 1866 verheirathete er sich mit Clara Adele, geb. Mutzenbecher, Tochter des Dr. Med. Franz Matthias Mutzenbecher und Frau Adele Theodore, geb. von Melle.

§§. 1. Antrittspredigt über Röm. 15, 29—33, am 29. Jan. 1864 gehalten. Hamb. 1864. 8.

2. Festpredigt bei der 12ten Jahresfeier des Jonathan, christlichen Vereins für junge Kaufleute in Hamburg, am 13. Jan. 1867 gehalten in der Anschar-Capelle. Hamb. 1867. 8. Druck von H. O. Persiehl.

Digitized by Google

3. Zum Gedächtniß der funfzigjährigen Amtsjubelfeier des Herrn Ludwig Heinrich Kunhardt, Theol. Dr. u. Archidiaconus zu St. Jacobi am 28. Februar u. 4. März 1869. Hamb., bei G. E. Nolte, 1869. 8.

4. Daß der ideale Christus mit dem historischen steht u. fällt. Eine Erwiederung auf den Vortrag des Herrn Pastor Cropp im Protestantenverein über die Frage nach dem geschichtlichen Jesu in seiner Bedeutung für das religiöse Leben der Gegenwart. Hamb. bei Hermann Grüning, 1869. 8.

5. Die neue Hamburgische Kirchenverfassung u. ihre Bedeutung für die Gemeinde; Vortrag, gehalten in der Aula des Johanneums am 10. März 1871. Hamb., bei G. E. Nolte, 1871. 8.

Nach Selbstbericht.

3254. Röpe (Hermann Bernhard),

ältester Sohn von Carl Reinhard Röpe (siehe Artikel 3251), geb. in Hamburg den 12. Octbr. 1801. Daß seine Jugend in die trübste Zeit seiner Vaterstadt und schwere Kummerjahre seines Vaterhauses fiel, konnte seine Ausbildung wohl erschweren, aber nicht hemmen. Er mußte freilich auf wissenschaftliche Studien verzichten, aber im Krämerladen hielt er es nicht aus. Einige Jahre in den Diensten des Russischen Ministers Herrn Heinrich von Struve zu Hamburg, gewann er sich dessen Gunst so wie die des Sohnes Gustav von Struve, der nachmals an seines Vaters Stelle wieder Russischer Minister in Hamburg ward. Röpe, der von seinem Vater früh Neigung zum Schauspiel und Verständniß für alles poetisch Schöne überkommen hatte, benutzte jede Stunde, die ihm sein Dienst frei ließ, ja selbst die Nächte zur eigenen Ausbildung und ging dann, 19 Jahre alt, hinaus, um als Dichter und Schauspieler seinem poetischen Streben zu genügen. Nach mehreren schweren Jahren fand er endlich eine angenehme Lebensstellung als großherzoglich Oldenburgischer Hofschauspieler, als welcher er den 15. (16.) Jan. 1843 ganz plötzlich starb, nachdem er soeben die Bühne verlassen, auf welcher das Stück, in dem er thätig gewesen war, noch fortgespielt wurde. Er hinterließ

eine Wittwe, Eliſe, geb. Sommers aus Delmenhorſt, zwei Töchter und einen Sohn, Hermann, der erſt nach des Vaters Tode geboren ward. Die älteſte Tochter Marie ward ſpäter verheirathet an den Kaufmann Carl Weüſthoff in Harburg.

§§. 1. Glockentöne aus der Jugendzeit. Göttingen, bei Dieterich, 1821. 8.

2. Meine poetiſche Jugend. Hamb. 1834. 2te Ausgabe, 1837, Hamb., bei Wörmer.

Einzelne Gedichte, Novellen, litterariſche Mittheilungen ꝛc. in der Hamb. Hammonia, herausgegeben von Dr. Reinhold; in den Originalien, herausgegeben von Lotz u. in den Hannoverſchen-oldenburgiſchen Blättern.

Ueber ſeinen Tod ſiehe Neue Blätter für Stadt und Land, Oldenburg 1843, Mittwoch den 18. Januar; Bericht über ſein Leben ſiehe in den Mittheilungen aus Oldenburg 1843, No. 31—32, von ſeinem Bruder Georg Röpe, wieder abgedruckt in den Oldenburgiſchen Blättern am 8. October 1844 und in dem neuen Nekrolog der Deutſchen. Jhrg. 21, 1843, Thl. 1, S. 62 bis 67, Weimar 1845.

3255. Röper (Nicolaus),

geb. zu Hamburg 162., ſtudirte Theologie und ward Rector der Schule zu Itzehoe. Sein Todesjahr und Familienverhältniſſe ſind nicht aufgefunden.

§§. 1. Diss. heptas singularum opinionum, praeside Jungio. Hamb. 1639.

2. Disp. mathematica de telluris et quorumvis locorum longitudine. Gryphiswaldiae 1651. 10 S. 4.

3. Florilegium festivum, germanice editum. Nordhusae 1652. 4.

4. Hellleuchtender Spiegel der Liebe des himmliſchen Bräutigams und ſeiner Braut, der chriſtlichen Kirchen, aus dem Hohenliede Salomons in 91 Predigten der Gemeine zu Itzehoe vorgetragen. Jena 1662. 4.

Moller I. 566; Fogel Bibliotheca tripartita S. 57.

3265. Röſing (Friedrich Wilhelm),

geb. am 21. April 1815 zu Stade, wo ſein Vater Otto Heinrich Roeſing, ein Kaufmann, Senator war (geb. 9. Juli

Digitized by

1784, † 19. Mai 1867). Seine Mutter hieß Johanna Maria Sophia, geb. Gerloff. Im 11ten Jahr ſeines Alters kam Friedrich Wilhelm nach Hamburg in die Lehranſtalt von dem Bruder ſeines Vaters, des Dr. phil. Johann Georg Hermann Roeſing († 14. Febr. 1854)*); erhielt einen Winter hindurch Unterricht in Hamburg im architektoniſchen Zeichnen bei Klaes Wülbern, darauf beim Bauinſpector Schuſter und Blohm in Stade, beſuchte zwei Jahr die polytechniſche Schule in Hannover, machte ſeit 1837 19 Monate den Dienſt mit beim Ingenieur-Corps, zu gleicher Zeit als Stellvertreter für ſeinen Bruder Hermann; kam dann auf drei Jahr auf die Academie zu Kopenhagen, wo er bei dem Bauinſpector Bindesböll die Zeichnungen für das Thorwaldſenſche Muſeum mit anfertigte. Als er 1842 nach Hamburg zurückkehrte, ward er Conducteur bei der Baudeputation bis 1848, errichtete hierauf privatim eine Bauſchule, die ſehr beſucht wurde bis 1870 und ihr Ende durch die öffentliche Bauſchule erreichte. Verheirathet iſt er ſeit dem 30. Mai 1846 mit Eliſabeth, Tochter von Franz Hinrich Reiffenberg und Cath. Sophie Eliſabeth, geb. Kruſe.

§§. 1. Hamburgs Börſe u. deren beabſichtigte Erweiterung. Hamb. 1857. 8. In Commiſſion bei J. C. E. Lemcke. Druck von Pontt & v. Döhren. 16 S. (Unterzeichnet: Hamburg den 2. Jan. 1857, S. 12 aber: Hamb. den 3. März 1857.)

2. Zwölf Entwürfe zu einem Kirchthurm. Ein Beitrag zur Wiederbelebung des Backſteinbaues. Hannover 1860, bei Rümpler. 8.

---

*) Sohn von Paul Gerhard Roeſing und Catharina Eliſabeth Franck; er verheirathete ſich am 1. Novbr. 1816 mit Eliſabeth Brauer, (ſtarb in Hannover am 23. December 1870) Tochter von Joh. Mart. Brauer und Maria Dorothea, geb. Büſch. Seine Tochter Maria Pauline heirathete am 16. Mai 1855 den Bildhauer Friedr. Wilh. Engelhard, Sohn von Friedr. Engelhard und Eliſe Magdalene, geb. Evers. Sein Sohn Joh. Hermann, geb. 10. Septbr. 1818, promovirte als J. U. Dr. in Göttingen am 8. April 1843, ward Advocat, am 29. Auguſt 1862 Procurator judicialis, heirathete den 2. Juli 1858 Helene Friederike Louiſe Ebell aus Lüneburg, Tochter von Carl Philipp Ebell und Auguſte, geb. Engelhard.

Digitized by Google

3. Beſchreibung und Zeichnung eines Alſtertunnels zur Verbindung der Uhlenhorſt mit Harveſtehude. Mit 5 lithogr. Tafeln. Hamb., bei Otto Meißner, 1863. 8.

4. Ein kleiner wohlgemeinter Scherz, der Hamb. Börſe zu ihrem 25ſten Geburtstage gewidmet, den 2. Dec. 1866. 8.

5. Zum Andenken an ſeinen verſtorbenen Vater, den Senator Otto H. Roeſing, ſeiner theuren Mutter, Johanna, geb. Gerloff, gewidmet von ihrem Sohne. Stade 1868. Druck von A. Pockwitz. Gedicht. ½ Bogen 8.

6. Ein wohlgemeinter Rath an meine lieben Nachbaren, die Altonaer, in größter Kürze, daher in nur 51 Verſen. Umſturz-Hiſtorie, Rainville als ſchauderhaftes Exempel. (Scherzgedicht.) Hamb. 1868. 1 Bog. 8.

7. Perloden aus ſeinem Künſtlerleben, den lieben Collegen bei Anlaß der 15ten Verſammlung deutſcher Architecten und Ingenieure, abgehalten zu Hamburg vom 1 — 4. Septbr. 1868 erzählt.

8. Gedanken-Blätter aus meinen Mußeſtunden, Gedichte. Stade 1869. 8. Druck bei Pockwitz. In Commiſſion bei Hoffmann u. Campe, Hamburg.

9. Zum Abſchied dem Herrn J. F. D. Nehrkorn, vormals Wirth im Hamb. Fährhauſe an der Elbe in dankbarer Erinnerung freundſchaftlichſt gewidmet. Stade 1869. Druck von A. Pockwitz. Gedicht. ½ Bog. 8.

Aus den Vaterſtädtiſchen Blättern der Hamb. Nachrichten:

1857 2. Januar, Einem hochlöbl. Commercium.
1. u. 5. März, No. 56, Proteſt gegen die Lindley'ſche Glasüberdachung.
22. März, Hamburger Börſe.

1858 14., 20. u. 23. Januar, Hamb. Börſen-Gebäude-Complex.

1863 3. Nov. (No. 260), Für H. Hübbe, 1. Nov. 1863.

1864 6. Jan. Offener Brief an den Vorſtand der Kaufmannſchaft.
9. Jan. An die Börſenbeſucher.

Plan I. zur Vergrößerung der Börſe in Hamburg (Grundriß), 1853.
Plan II. zur Vergrößerung der Börſe in Hamburg (Grundriß), 1855.
Plan IV. 29. Febr., 1864, Grundriß.
Plan V. zur Vergrößerung der Börſe in Hamburg (Grundriß), 1864, Grundriß der Börſe.
Plan I. zur Vergrößerung der Börſe in Hamburg. Allen Börſenbeſuchern gewidmet. Lithogr. Inſtitut von Ritter, Hamb. Innere Anſicht; ſchwarz.

Digitized by Google

Plan zur Vergrößerung der Börse in Hamburg. Der Reinertrag ist zum Besten der Warteschulen; Farbendruck von Winckelmann u. Söhne in Berlin unter Leitung von C. Köpper. Innere Ansicht, colorirt.

Plan II. zur Vergrößerung der Börse in Hamburg. Erinnerungsblatt an den Hohen Besuch Seiner Königl. Hoheit Prinz Admiral Adalbert von Preußen 2.—5. Sept. 1861. Der Reinertrag ist zum Besten der Seemannsschule bestimmt. Lithogr. Anstalt von Leopold Kraatz in Berlin. (Innere Ansicht, colorirt.) Am 31. Mai 1862 bei Gaßmann erschienen.

Concurrenz-Arbeiten zur St. Nicolai-Kirche, zum Hamburg. Rathhaus, Waisenhaus, Altonaer Norderkirche, zur Synagoge in Harburg, welche Arbeit den Preis 1860 erhielt; stellte zum Alster-Tunnel in der Börse, Kunst- u. Gewerbe-Ausstellung ein Modell aus 1863, auch in den Börsenarcaden ein Modell zum Umbau der Börse 1868. Er stellte aus Stückmarmor Mosaik-Arbeiten her, ausgestellt im patriotischen Hause, zu Tischplatten ꝛc. um 1847—50, ferner nach eigener Erfindung Xylokaustik (Beizmalerei auf Holz), als Nachahmung u. Surrogat eingelegter Arbeiten, ebenfalls ausgestellt im patriotischen Hause, schmückte endlich mit musivischen Transparenten, die zwei Jahre am Platze waren, bei Gelegenheit der Einweihung der Petri-Kirche ein Fenster.

3257. Röver (Hermann).

Schon im 14ten Jahrhundert kommt in Hamburg ein Johann Röver*) vor, um 1429 Wedekind Röver, am Ende des 15ten Jahrhunderts Hermann Röver, verheirathet mit Anna, Tochter von Hinrich Rumhardes u. Wittwe von Lütken Vinstede. Der dritte Sohn desselben war der oben genannte Hermann, geb. 149.; er erwarb sich die Würde eines Magisters, wurde 1528 Secretär des Senats, 1538 Protonotar, 1540 Rathsherr und starb am 9. August 1543. Verheirathet war er mit

*) Die ältere Schreibart des Familiennamens ist Rover und Roevers. Das um 1629 in der St. Marien-Magdalenen-Kirche befindliche Erbbegräbniß der Familie, welches an einem darüber hangenden Kronleuchter die Inschrift trug: „Monumentum Roeverorum" war von diesem M. Herm. R. und seinem Bruder Jost errichtet. Vgl. Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte V. 604.

Digitized by Google

Metke, Tochter von Hinrich Berendes und Wittwe des Wortführers der Evangelischen in Hamburg, Wegedorn. Die Ehe blieb kinderlos. Röver ward mehrfach als Gesandter seiner Vaterstadt gebraucht, so 1532 nach Kopenhagen, 1535 nach Schmalkalden, 1537 nach Brüssel, 1538 nach Braunschweig. Bei Tratziger wird er ein geschickter, kluger Mann genannt, welcher der Stadt viele getreue Dienste geleistet habe. Gedruckte Schriften hat er freilich nicht hinterlassen, wohl aber ein werthvolles Manuscript, ein Verzeichniß der Rathsherren von 1239 bis 1534, das späterhin mehrfach fortgesetzt ist. Auf der Hamb. Stadtbibliothek befinden sich außer Rövers Verzeichniß bis 1534 11 andere mit Fortsetzungen bis gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts, das Stadt-Archiv besitzt 6 Exemplare. Viele sind geschmückt mit colorirten Wappenbildern der einzelnen Rathsherren.

§§. Verteckenisse derjenigen Personen, so im Rade to Hamborg gewesen sind, wenn se darin sind gekamen, und wenn se gesturven, uth olden Recessen, Skriften und Breven to samen gebracht. 1534. Fol.

Georg Buek, die Hamb. Oberalten, Hamburg 1857, S. 60; Tratzigers Chronica der Stadt Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, Hamburg 1865, S. 268, 273, 275 ff.

3258. Röver (Joachim).

Er war ein Sohn des Rathsherrn Peter Röver und dessen Ehefrau Anna Abelmann oder Alvermann, ein Großneffe des im vorigen Artikel behandelten Rathsherrn Hermann Röver, geb. zu Hamburg 16 . ., studirte die Rechte zu Rostock und Straßburg, woselbst er 1635 als Doctor juris utriusque promovirte. Er kehrte als praktischer Jurist nach Hamburg zurück, hat sich nicht verheirathet und starb den 16. April 1678.

§§. 1. Oratio de literarum utilitate, quae tum omni tum praesertim martiali hoc tempore, ex iis redundat. Rostochii 1627. 4.

2. Diss. de successionibus legitimis, praeside Joan. Bohemo. Lipsiae 1630. 32 S. 4.

Digitized by

3. Diss. de acquirendo rerum dominio sub praesidio Nicolai Schütt. Rost. 1633. 24 S. 4.

4. Disput. inaug. de nuptiis. Argentinae 1635. 16 S. 4.

Moller I. 570; Fogel Bibliotheca juridica S. 42; Buek die Hamb. Oberalten S. 61.

3259. Röver (Martin),

geb. zu Hamburg am 19. März 1612, ein Sohn von Martin Röver und deſſen Ehefrau Anna Alexandrina, Tochter des Amtmanns zu Reinbeck, Jobſt Varendorff. Der Vater Martin war ein Sohn von Lucas Röver, dem jüngſten Sohn von Albert Röver, dem jüngſten Bruder von dem Rathsherrn Hermann Röver. Martin Röver ſtudirte die Rechte auf den Univerſitäten Leipzig, Roſtock, Erfurt und Jena, ward J. U. Licenciatus und machte darauf eine Reiſe durch England, Frankreich, Spanien, Italien und Holland. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 10. Mai 1647 mit Maria, der Tochter des Kirchengeſchwornen zu St. Petri, Jacob Schlebuſch. Von vier Kindern dieſer Ehe überlebte ihn nur die einzige Tochter.*) Am 25. Sept. 1650 wurde er zum Senatsſecretär ernannt und ſtarb am 23. Nov. 1657.

§§. Disp. de furtis, praeside Zach. Prueschenckio. Jenae 1638. 4.

Moller I. 570.

3260. Röver (Peter),

geb. den 19. Aug. 1636 zu Hamburg. Er war ein Sohn des Kaufmanns u. Rathsherrn Peter Röver u. deſſen Ehefrau Margaretha, Tochter von Nicolaus Beckmann (geb. 1612, † 1649). Er ſtudirte die Rechte ſeit 1659 zu Altdorf und Heidelberg, machte darauf eine Reiſe durch Deutſchland, Holland, England und Frankreich uud promovirte als Licentiat beider Rechte zu Orleans. Nach Hamburg zurückgekehrt,

*) Nach Buek S. 61 hinterließ er zwei Töchter.

verheirathete er sich am 24. März 1666 mit Elisabeth, Tochter des Oberalten Hieronymus Meurer. Von seinen Söhnen überlebte ihn Heinrich, der Kaufmann wurde. Von seinen drei Töchtern verheirathete sich Gertrud mit Augustin Hinr. v. Essen J. U. L. Bei Rövers Tode lebten von den drei Kindern dieser Ehe noch ein Sohn, Peter Jacob, und eine Tochter, Friderica Amalia v. Essen; deren Mutter, Gertrud, war schon 1705 gestorben. Auch eine 2te Tochter Rövers Margaretha Elisabeth ist vor ihm gestorben. Die 3te Tochter Katharina verheirathete sich am 21. Mai 1721 mit dem Licentiaten Joh. Friedr. Krüger. Röver wurde am 12. Nov. 1679 zum Rathsherrn erwählt, zog sich aber in den folgenden unruhigen Jahren durch seine Strenge den Unwillen der Bürgerschaft zu, die ihn, weil er öffentliche Gelder zu seinem Nutzen verwandt habe, von seinem Amte suspendirte, am 4. Aug. 1698 von seinem Rathsstande removirte u. ihn zu vierfacher Erstattung des Schadens verurtheilte. Dagegen erschien von Röver die unten zu nennende „Wahrhafte Erzählung“. Erst am 14. Mai 1709 ward er durch die kaiserliche Commission in seine Würde als Rathsherr wieder eingesetzt. Er starb schon im folgenden Jahr am 7. März 1710.

§§. 1. Disp. inaug. juridica. Aureliae 166. 4.

2. Wahrhafte in möglichster Kürze abgefassete Erzählung, welcher gestalt er am 14. Juli des 1698sten Jahres von seinem Rathsstande suspendiret, und am 4. August desselben Jahres gar removirt werden wollen. Mit denen principalisten darzu benöthigten Documenten sub A, B, C, D, E u. F. 1699. 24 S. 4.

Moller I. 570; Buek die Hamb. Oberalten S. 62 u. 63. Lateinische Denkschrift auf ihn von J. F. Winckler in Fabricii Memoriae IV. 342.

3261. Rogge (Heinrich),

geb. zu Rostock den 6. Aug. 1695, widmete sich den Rechten, studirte zu Rostock und darauf zu Königsberg, trat dann als praktischer Jurist in Hamburg auf, und promovirte am 27.

Digitized by Google

Aug. 1728 als Licentiat zu Rinteln. Er ſtarb am 15. Juni 1752, anſcheinend unverheirathet.*)

§§. 1. Disp. de criminum consciis, praeside David Stavinski. Regiomonti. 1728. 22 S. 4.

2. Diss. de justa exheredatione liberorum jure Hamburgensi, praes. Pestel. Rintelii. 45 S. 4.

3262. Rohde (Erwin),

Sohn des Folgenden, des Dr. Franz Adolph Rohde, geb. zu Hamburg am 9. October 1845. Den erſten Unterricht erhielt er im Stoy'ſchen Erziehungsinſtitut in Jena, beſuchte dann die hieſige Gelehrtenſchule bis Oſtern 1864, ging bis Oſtern 1865 auf das academiſche Gymnaſium und begab ſich dann nach Bonn, um Philologie zu ſtudiren. Michaelis deſſelben Jahres zog er nach Leipzig und Michaelis 1867 nach Kiel, wo er im März 1869 promovirte. Seit dem Herbſt 1870 iſt er Privatdocent der claſſiſchen Philologie in Kiel.

§§. 1. Ueber Lucians Schrift Λούκιος ἢ Ὄνος u. ihr Verhältniß zu Lucius von Patrae u. den Metamorphoſen des Apulejus. Leipzig (Engelmann), 1869. 8.

2. Diss. inaug. de Julii Pollucis in apparatu scaenico enarrando fontibus. Lipsiae (Engelmann) 1870. 8.

3. Unedirte Lucianſcholien, die attiſchen Thesmophorien und Haloen betreffend, in Ritſchl's Rheiniſchem Muſeum für claſſiſche Philologie, 1870.

4. Isigoni Nicaeensis de rebus mirabilibus breviarium, ex codice Vaticano nunc pr. edidit, in: Acta societatis philologae Lipsiensis edita a Ritschelio fasciculus I. Lipsiae 1871, p. 27—42.

5. Die Quellen des Jamblichus in ſeiner Biographie des Pythagoras, in Ritſchl's Rhein. Muſeum 1871.

Außer dem Rhein. Muſeum iſt er auch Mitarbeiter von Zarncke's literar. Centralblatt.

---

*) Vermuthlich war er ein Bruder des zu Roſtock im Jahr 1697 geborenen, ſeit 1723 hieſelbſt als Kaufmann etablirten Jacob Rogge, welcher 1780 mit Hinterlaſſung von Wittwe und Kindern geſtorben iſt.

Digitized by Google

3263. Rohde (Franz Adolph),

geb. in Hamburg am 26. Jan. 1813, war der Sohn des Tuchhändlers Carl Friederich Dieterich Rohde († 1822) und Lucia Rebecca Theodora, geb. Rumohr († 1825). Der Vater, geb. zu Penfin in Preußisch Pommern war 1796 nach Hamburg gekommen. Der Sohn widmete sich der Medicin und promovirte am 20. März 1837 zu Zürich als Dr. Med. Er ward Hamb. Bürger am 29. Juni 1838 und verheirathete sich am 13. Juni 1840 mit Bertha Wilhelmine Schleiden (geb. 6. Mai 1813), Tochter des J. U. Dr. Jacob Schleiden u. Wilhelmine Sophia, geb. Bruel. Er starb am 20. Jan. 1866 (Ueber seinen Sohn siehe No. 3262).

§§. Diss. inaug. de foramine ovali et quo modo hoc et ductus arteriosus botalli cyanoseos causae esse possint, addita cordis mirifice deformati descriptione. Turici 1837. 26 S. 4.

3264. Rohde (Hermann Diedrich),

geb. 17 . ., war 1758 Unter-Sprützenmeister bei der General-Feuer-Casse in Hamburg, verheirathete sich am 11. Juni 1771 mit Anna Rebecca, Tochter von Jacob Schultze und Cecilia Justina, geb. Libernickel. Er starb im Octob. 1771. Seine Wittwe verheirathete sich am 25. Juni 1778 wieder mit dem Weinhändler Ernst Gottlieb Krohnberg und nach dessen Tode 1784 mit dem Licentiaten Fr. A. Cropp; sie starb am 10. Dec. 1797.

§§. Beschreibung der Schlangen-, Brand- oder Feuer-Sprützen und Zubringer, wie solche im Brand-Sprützenhause nach den in Kupfer gestochenen Rissen Tab. 1 allezeit in Bereitschaft sein müssen, um in Feuers-Noth nach den (?) Brand gebracht zu werden, 1761. (Auf Kosten des Verfassers gedruckt und nur an Freunde vertheilt.)

3265. Rohde (Johann Gottlieb),

geb. 1762, war Dr. phil. und Professor an der Kriegsschule zu Breslau; im Jahre 1813 ward er zum Director des Theaters in Breslau erwählt (vgl. Beilage zu No. 61 des

Digitized by Google

Hamb. Correspondenten 18. April 1815). Er hat sich auch einige Zeit in Hamburg aufgehalten, wo die unten zu nennenden Schriften von ihm erschienen sind. Des Theaters wegen räumen wir ihm hier eine Stelle ein. Er starb am 23. Aug. 1827.

§§. 1. * Briefe über Schauspielkunst, Theater und Theaterwesen in Deutschland. Hamburgs deutsche u. französische Bühne. Hamb. (Vollmer), 1798. XVI u. 100 S. 8.

2. * Neue deutsche Dramaturgie mit 13 Kupfern. Bd. 1, 2. Hamb. (Vollmer), 1798, 1799. 8.

Neuer Nekrolog Jhrg. 5, Thl. 2, S. 779—82, No. 277.

3266. Rohlfs (Nicolaus),

geb. zu Hamburg 1695 den 10. Mai, war bis 1730 bestallter Kirch- und Schulbedienter zu Hohenfelde im Amt Steinburg in Holstein. Seit 1726 ward er auch Landmesser in der Cremper Marsch. Im Jahre 1730 ward er Schreib- und Rechenmeister zu Glückstadt, 1731 als Schreib- und Rechenmeister in Buxtehude angestellt, wo er den 29. Sept. 1750 gestorben ist. Er war Mitglied der Kunstlieb- und übenden Gesellschaft zu Hamburg und führte in derselben den Beinamen: »der Ringende«. Sein Sohn Matthias war ebenfalls Rechenmeister zu Buxtehude und starb daselbst den 13. April 1794.

§§. 1. Curieuse Uhrtabelle 1715, 1726, 1733, 1734, 1735 u. 1741, Tabulae horologicae, durch deren Beihülfe manvermittels eines kleinen Stöcklein, Spazierstocks, Fußmaaßes oder andern Dinges, wenn es nur in 12 Theile getheilet ist, bei Sonnenschein die Stunde des Tages finden kann (vgl. Niedersächsische Nachrichten 1734, No. 22, S. 178, 179.)

2. Verbesserter mathematischer u. astrologischer Lübeckischer Calender auf 1724, 1725, 1726, 1727, 1730 u. 1731. Lübeck.

3. Trigonometrische Calculation der anno christi 1724 den 22. Maji st. n. gegen Abend vorfallenden großen Sonnen-Finsterniß. Wie dieselbe über den Hamburgischen Horizont sich präsentiren wird. Nebenst einem Themate coelesti auff der Elevationi Poli von Hamburg zur Zeit der Mittel-Verfinsterung. Auch einem Catalogo, dar-

Digitized by Google

innen die Größe der Finſterniß über 200 Oerter, und einem kurzen Unterricht von der Total-Finſterniß. Lübeck 1724. 4.

4. Anweiſung wie die Sonnenfinſterniſſe über einen jedweden Ort des Erdbodens zu berechnen, ſo deutlich als man jemalen geſehen; durch ein Exempel erkläret und damit ein Anfänger der Astronomia dieſe Rechnung deſto leichter begreifen möge, in verſchiedene Aufgaben vertheilet und ausgefertigt. Hamb. 1731. 6 Bog. 4. u. 1 Kpf.

5. Betrachtung der beiden großen Himmelslichter, Sonne u. Mond, nach ihrem Weſen, Eigenſchaften, Geſtalt, Ort, Größe, Höhe u. Lauff, wie ſie von den heutigen Aſtronomis beſchrieben werden. Dem beigefüget 1) eine Betrachtung der in dieſem 1736 Jahr vorkommenden zwei großen Mondfinſterniſſen und 2) ein Anhang, darinnen die große Sonnenfinſterniß, ſo ſich 1737 den 1. März begiebet, ausführlich beſchrieben wird, mit Kupfern erkläret u. ans Licht geſtellet. Hamb. 1736. 4. 8 Bogen mit 4 Kupfertafeln. (Niederſächſ. Nachrichten 1736 No. 21, S. 169, 170.)

6. Künſtliches Zahlenſpiel, oder: Gründliche Anweiſung, wie die ſogenannten magiſchen Quadraten, welche ſowohl aus graden als ungraden Feldern beſtehen, auf eine leichte Art zu verfertigen ſind: imgleichen, wie künſtliche drey- oder viereckte Rahm-Figuren zu machen, welche gleich, wie die magiſchen Quadrate, aus allen Reihen einerlei Summen bringen. Hamb. 1742. 4.

7. Gründliche Nachricht von den im Januar und Februar dieſes Jahrs erſchienenen Kometen, in einem Sendſchreiben abgefaſſet. Lübeck, gedruckt bei Willers, 1744. 1 Bog. 4. (Hamb. Berichte 1744 No. 35, S. 305, 306.)

8. Betrachtung der bevorſtehenden großen Sonnenfinſterniß am 25. Juli dieſes Jahres — wie ſich ſelbige beſonders über Burtehude, Hamburg, Altona, Haarburg ſehen laſſen wird. Als ein Supplement zu meiner Betrachtung der beiden Himmelslichter, Sonne u. Mond. Stade 1748. 4.

Durch Herrn Paſtor Kunhardt in Burtehude aus J. H. Pratje Kurzgefaßter Burtehudiſcher Schulgeſchichte.

3267. Rohreit (Joachim Emanuel Heinrich),

geb. am 17. April 1808 in der Vorſtadt St. Pauli zu Hamburg, ein Sohn von dem Chirurgen u. Arzt der Armenanſtalt in St. Pauli Joh. Gottlieb Rohreit († 19. Juni 1813) u. Johanna Margaretha Maria, geb. Sellhorn. Er ward

Digitized by

Schuhmachermeiſter in St. Pauli u. verheirathete ſich am 22. Juni 1830 mit Johanna Friederica Sophia Stemmann. Als dieſe am 11. Dec. 1863 geſtorben war, verheirathete er ſich zum zweiten Male am 22. Nov. 1866 mit Dora Amanda Hanſen, geb. 2. Dec. 1847 in Nienſtädten.

§§. *) Sehenswürdigkeiten für Reiſende, die nach Berlin kommen. Hamb. 1855. 8. Zum Beſten verſchämter Armen.

3268. Rohtlieb (Johannes),

geb. am 17. December 1807 in Hamburg, wo ſein Vater, Bernhard Conrad Rohtlieb, Schullehrer war; ſeine Mutter hieß Anna Eliſabeth, geb. Steiner. Sein Großvater hieß Gottfried Heinrich Rohtlieb u. war verheirathet mit Catharina Eliſab. Koch. Unbekannt iſt, ob G. H. Rohtlieb ein Nachkomme war von Heinrich Gabriel Rohtlieb, der 1707 als königl. ſchwediſcher Reſident in Hamburg lebte und in dieſer Eigenſchaft ſpäter Mitglied der kaiſerl. Commiſſion zur Beilegung der Verfaſſungswirren in Hamburg wurde. Johannes Rohtlieb beſuchte zunächſt die Schule ſeines Vaters, von Oſtern 1822 bis Michaelis 1827 das hieſige Johanneum, von Michaelis 1827 bis Oſtern 1828 das akademiſche Gymnaſium. Oſtern 1828 ging er nach Halle, um Theologie zu ſtudiren, 1830 nach Greifswalde. Im Jahre 1831 war er Lehrer einer Knabenſchule in Greifswalde, machte am 17. Febr. 1832 in Hamburg ſein theologiſches Examen, ward Oſtern 1832 nach Stockholm als zweiter Prediger an

*) Rohreit iſt auch Verfaſſer eines Theaterſtückes, betitelt „Dora, eine Speculationsheirath," welches am 9. April 1870 und ſpäter, Anfangs unter perſönlicher Mitwirkung des Verfaſſers, im Odeon zu St. Pauli aufgeführt worden iſt. Das Manuſcript dieſes ungedruckten Dramas ſoll beim Brande des Odeons im Januar 1871 verloren gegangen ſein. Ein anderes, angeblich von ihm verfaßtes Stück: „Der verliebte Schuſter von St. Pauli, oder Dora, warum haſt du mir das gethan?" wurde im März 1870 im Odeon u. Urania-Theater zu St. Pauli zur Darſtellung gebracht. Rohreit hat indeſſen ſeine Autorſchaft entſchieden in Abrede geſtellt und einen Schauſpieler als Verfaſſer bezeichnet.

St. Gertruds deutſche Gemeinde berufen und wurde am 23. April 1833 von Dr. Rambach in Hamburg ordinirt. Am 20. Sept. 1835 verheirathete er ſich mit Charlotte Juliane Philippine Döhr aus Rügen. Am 22. März 1839 wurde er zum Pastor primarius der Gemeinde zu St. Gertrud und zum Mitglied des hochwürdigen Conſiſtorii ernannt. *) Im Jahre 1853 wurde er geiſtlicher Ritter des königl. Miniſteriums. In demſelben Jahre und 1857 war er Reviſor des Staats-Reichsſchulden- und Bankweſens. Im Jahre 1859 wurde er von der theologiſchen Facultät zu Gieſſen zum Doctor der Theologie ernannt. Im Jahre 1861 wurde er zum geiſtlichen Ritter und Comthur des Ordens Carl XIII. ernannt.

§§. 1. Ueberſetzte aus dem Schwediſchen u. gab heraus: Predigten u. Reden bei feierlichen Gelegenheiten von J. O. Wallin. Berlin 1835. 8.

2. Predigt am 2ten Sonntage nach Oſtern: die Verheißung des Herrn: Es wird eine Heerde und ein Hirte werden. Stockholm 1835. 8.

3. Rede am Grabe der Frau Charl. Philipſen. Stockholm 1835. 8.

4. Samling of Tyska Fabler, Parabler och Legender, till Ungdomens nytta utgifven och försedd med nödiga anmärkningar, jemte en Kort Ordbok. Stockholm 1838. 8.

5. Antrittspredigt: Das dem Herrn wohlgefällige Gebet. Stockholm 1839. 8.

6. * Ueberſetzte aus dem Schwediſchen: M. Björnſterna, das brittiſche Reich in Oſtindien. Mit 2 Karten. Stockholm 1839. 8.

7. Befrämjar eller mitarbetar det Germaniska elementet i den Lutherska Kyrkan dess utbredande? Tal på Prestsällskapets högtidsdag, d. 31. Oct. 1841.

8. Predigt über das Evangelium am 14ten Sonntage nach Trinitatis, am Dankfeſte für das 200jährige Beſtehen der deutſchen St. Gertruds-Kirche in Stockholm, den 28. Aug. 1842 gehalten und

*) Bernhard R., ſein Bruder, war bis 1868 Mitglied der Commiſſion für das hieſige naturhiſtoriſche Muſeum.

Digitized by

auf Begehren dem Druck übergeben, als ein geringes Scherflein zum Wiederbau der St. Nicolai-Kirche in Hamburg. Stockholm 1842. 8.

9. Minnesord vid Fru U. S. Görges' jordfästning. Stockholm 1843. 8.

10. Ueberſetzte aus dem Schwediſchen und begleitete mit Anmerkungen die Theogonie, Philoſophie und Kosmogonie von dem Grafen M. Björnſterna. Stockholm 1843. 8.

11. Missions-Bön, med anledning af Ev. Matth. 7, 7—11. Stockholm 1844. 8.

12. Tal, hållet vid Svenska Bibel-Sällskapet allmänna Sammankomst. Stockholm 1845. 8.

13. Missions-Bön, med anledning af Luc. Evang. 22, 32. Stockholm 1845. 8.

14. Missions-Betrachtelse och Bön, med anledning af Actor. 5, 38. 39. Stockholm 1848. 8.

15. Wår tids uppmaning att verka för Guds Rikes utbredande. Betrachtelse i anledning af den andre Davids Psalm. Stockholm 1848. 8.

16. Griftetal öfver Grosshandlaren Herr J. E. Moll. Stockholm 1851. 8.

17. Tacksägelse öfver Kyrkoherden m. m. M. C. Bergwall. Stockholm 1852. 8.

18. Tysk Grammatik, till bruk både i skolan och till fortsatt eget studium, af F. Hjort. Efter femte danska upplagan öfversatt och bearbetad. Stockholm 1853. 8.

19. Skrif- och Läsöfningar i Tyska språket af C. N. Öhrlander; complett i 2 delar. Andra tillökta och forbättrade upplaga. Stockholm 1854. 8.

20. Seit 1850 jährlich die Jahresberichte der Svenska Missions Sällskap.

21. Jahresberichte d. Svenska Diaconiss-Sällskap 1850—54.

22. Seit 1853 jährlich Report of the british and foreign Bible Society's Agency at Stockholm.

23. Predigningar öfver Evangelierna på årets Sön och Högtidsdagar. 2 Bände. Stockholm 1859. 1860. (Eine vollſtändige Poſtille.)

Hat Aufſätze geliefert in Röhrs Magazin, Bd. 7, St. 2, 1834: Ueber die Kanzelberedtſamkeit in Schweden, nebſt ein paar Proben derſelben von R. in St. und: Altarrede in der kön. Stockholmer

Digitized by Google

Riddarholmskirche am Todestage Gustav Adolphs des Großen, am 6. Nov. 1832 von J. O. Wallin. Ins deutsche übersetzt und mit Vorbemerkungen und Anmerkungen versehen. Ferner in Svenska Litteratur Tidning, im Patrioten, Bremen 1839, und verschiedenen Schwedischen Zeitungen.

Nach Selbstbericht.

3269. Rolfinck (Werner),

geb. zu Hamburg am 15. Nov. 1599. Sein Vater, der mit dem Sohn gleichen Namen führte, war Lehrer am Johanneum; seine Mutter hieß Catharina Hermes und war eine Tochter des Bürgermeisters zu Buxtehude. Schon der Großvater von väterlicher Seite, der ebenfalls Werner Rolfinck hieß, war Rector des hiesigen Johanneums, er starb 3. Oct. 1590. Unter seinen Vorfahren zeichnete sich ein Mönch zu Cöln († 1502), Werner Rolevincius, als historischer Schriftsteller aus. Da der Vater früh gestorben war, wurde er von einem Verwandten, Christian Schelhammer, der auch Lehrer am Johanneum war, erzogen. In einem Alter von 17 Jahren 1616 bezog er die Universität Wittenberg, um Medicin zu studiren, setzte diese Studien 1618 in Leiden fort, ging 1621 nach Oxford, später nach Paris, von dort nach Italien. In Venedig hielt er 1624 anatomische Vorlesungen mit großem Beifall und promovirte zu Padua am 7. April 1625. Im Jahre 1628 kehrte er nach Wittenberg zurück, erhielt hier einen Ruf als Professor der Anatomie in Padua, lehnte diese Stelle aber ab. Dagegen nahm er einen Ruf in Jena an, wo er am 30. Januar 1629 zum Professor der Anatomie und Chirurgie, so wie der Botanik ernannt wurde. Noch in demselben Jahre legte er einen botanischen Garten in Jena an. Im Jahre 1641 wurde er Professor der praktischen Medicin und Chemie, diese letztere hatte vor ihm noch kein Professor öffentlich in Europa gelehrt. Auch wurde er Leibarzt des Herzogs von Sachsen-Weimar, Wilhelm IV. Auf seinen Rath ließen die sächsischen Fürsten 1654—55 ein

Digitized by

anatomiſches Theater in Jena erbauen. Sein Ruf zog eine Menge Studirende nach Jena. Fürſten und andere vornehme Perſonen nahmen ſeinen Rath vielfältig in Anſpruch. Er war der erſte öffentliche Vertheidiger der Harvey'ſchen Lehre vom Umlauf des Blutes. — Verheirathet war er ſeit dem 9. Februar 1642 mit Sophia Dorothea Platner, Tochter des Weimarſchen Rathes Günther Heinrich Platner. Er hatte 5 Töchter, von denen 3 vor ihm ſtarben, von den beiden andern heirathete Anna Catharina, geb. 31. Auguſt 1651, am 15. October 1667 Joh. Chph. Werius, geheimen Rath und Kanzler zu Merſeburg; die andere, Maria Sophia, geb. 8. Juni 1658, heirathete nach Zeumer (vitae Professorum Jenensium 1711. 8.) Joh. Otto Horſt, Leibarzt des Herzogs von Sachſen-Eiſenach.*) Werner Rolfinck ſtarb am 6. Mai 1673.

§§. 1. *Ὑμέναιον Διώνισμα* seu Poëma Graecum in nuptias Henr. Winsenii, Past. Wilstriensis, et Mariae Tegeneriae. Hamb. 1617. 4.

2. Disp. de hydrope. Witebergae 1628. 4.

3. Disp. de epilepsia, pro loco in ordine medico obtinendo proposita. Jenae 1629. 4.

4. Disp. de dolore capitis. Jenae 1629. 4.

5. Disp. de melancholia. Jenae 1629. 4.

6. Disp. de phrenitide. Jenae 1629. 4.

7. Disp. de lethargo. Jenae 1629. 4.

8. Disp. de apoplexia. Jenae 1630. 4.

9. Disp. de paralysi. Jenae 1632. 4.

10. Disp. de chylificatione et circulatione sanguinis. Jenae 1632. 4.

11. Disp. de febris malignae natura et curatione. Jenae 1638. 4.

12. Disp. de epilepsia. Jenae 1640. 4.

13. Encomion Chymiae. Jenae 1641. 4.

14. De febre maligna. Jenae 1642. 4.

15. Disp. de arthritide. Jenae 1644. 4.

16. Disp. de melancholia hypochondriaca. Jenae 1644. 4.

17. Disp. de scorbuto. Jenae 1648. 4.

---

*) Nach Dr. Schrader's Notizen blieb ſie unverheirathet.

Digitized by Google

18. Disp. de ictero flavo. Jenae 1650. 4.

19. Disp. de arteriis. Erfurti 1651. 4.

20. Disp. de chylo et sanguine. Jenae 1652. 4.

21. Disp. de inundatione microcosmi. Jenae 1652. 4.

22. Disp. de hepate, ex veterum et recentiorum propriisque observationibus concinnata et ad circulationem sanguinis accommodata. Jenae 1653. 4.

23. Methodos cognoscendi et curandi affectus particulares capitis, qui cerebro, τῷ πρώτῳ αἰσθητηρίῳ insidiantur, Hippocraticis, Paracelsicis ac Harveanis principiis illustrata et XII Dissertationibus explanata. Jenae 1653. 4. Denuo nova dissertatione aucta de autoribus practicis. Jenae 1671. 4. prodiit titulo: Ordo et methodus medicinae specialis commentatoriae, ὡς ἐν εἴδει cognoscendi et curandi dolorem capitis ad normam veterum et novorum dogmatum proposita.

24. Disp. de vulneribus. Jenae 1653. 4.

25. Diss. de corde, ex veterum et recentiorum propriisque observationibus concinnata et ad circulationem sanguinis accommodata. Jenae 1654. 4.

26. Ordo et methodus medicinae specialis commentatoriae. ὡς ἐν γένει ad normam veterum et novorum dogmatum proposita. Praemittitur Diss. de autoribus practicis. Jenae 1654 et 1665. 4. Continuatio Jenae 1669. 4.

27. Disp. de palpitatione cordis Jenae 1654. 4.

28. Epitome methodi adfectus corporis humani particulares secundum ordinem Rhazis etc. Jenae 1655. 4. u. 1675. 4.

29. Disp. de catarrho suffocativo. Jenae 1655. 4.

30. Dissertationes anatomicae, methodo synthetica exaratae, sex libris comprehensae, theoricis et practicis veterum et recentiorum, propriisque observationibus illustratae et ad circulationem sanguinis accommodatae. Noribergae 1656. 4.

31. Disp. de salivatione. Jenae 1656. 4.

32. Ordo et methodus cognoscendi et curandi febres. Jenae 1658. 4.

33. Disp. de Incubo sive Ephialte. Jenae 1658. 4.

34. Disp. de Vertigine. Jenae 1659 et 1665. 4.

35. Disp. de sanguificatione laesa. Jenae 1659. 4.

36. Disputatt. 6 chymicae, 1 de tartaro, 2 de sulphure, 3 de margaritis, 4 de perfectis metallis duobus, auro et argento, 5 de antimonio, 6 de imperfectis metallis duris duobus, ferro et cupro. Jenae 1660 et 1679. 4.

Digitized by Google

37. Epistola ad uxorem quum ipsi diss. suam de margaritis offerret. Jenae 1660. 4.

38. Chymia in artis formam redacta et 6 libris comprehensa. Jenae 1661. Genevae 1671. Francof. 1675 et 1686. 4.

39. Disp. de fluore albo mulierum. Jenae 1661. 4.

40. Commentatio in Hippocratis Aphorismum I, libri I. Jenae 1662. 4.

41. Disp. de syncope. Jenae 1662. 4.

42. Disp. de scabie. Jenae 1662. 4.

43. Disp. de mola. Jenae 1662. 4.

44. Disp. de arthritide. Jenae 1663. 4.

45. Disp. de podagra. Jenae 1663. 4.

46. Disp. de chylificatione laesa. Jenae 1663. 4.

47. Ordo et methodus partium generationi dicatarum fabricam, per Anatomen cognoscendi, ad normam veterum et recentiorum scriptorum exarata. Jenae 1664. 4. et Francof. 1684. 4. (sub. titulo: Sacra Eleusinia patefacta etc.)

48. Disp. de enterocele, sive hernia. Jenae 1664. 4.

49. Disp. de lapide Bezoar. Jenae 1665. 4.

50. Scrutinium chymicum vitrioli. Jenae 1666. 4.

51. Pyretologia, seu Disp., de febribus in genere. Jenae 1666. 4.

52. Disp. de lue Venerea. Jenae 1666. 4.

53. Liber de purgantibus vegetabilibus, sectionibus XV absolutus. Jenae 1667 et 1684. 4.

54. Disp. de ebrietate et crapula. Jenae 1667. 4.

55. Disp. de quartana intermittente. Jenae 1667. 4.

56. Disp. de scrophulis seu strumis. Jenae 1667. 4.

57. Disp. de phthisi. Jenae 1667. 4.

58. Disp. de diaria. Jenae 1668. 4.

59. Disp. de curatione Ascitis. Jenae 1668. 4.

60. Ordo et methodus medicinae speciales consultatoriae, *ὡς ἐν ἀτόμῳ* continens consilia medica ad normam veterum et novorum dogmatum adornata. Jena 1669. 4. et Francof. 1675. (sub. titulo: Consilia et responsa medicorum.)

61. Ad Chymiam in artis formam redactam illustrandam notae breves. Jenae 1669. 4.

62. Disp. de ileo. Jenae 1669. 4.

63. Disp. de gutta serena. Jenae 1669. 4.

64. Disp. de *ἀγρυπνία* seu pervigilio. Jenae 1669. 4.

65. Disp. de catarrho narium. Jenae 1669. 4.

66. Non ens chymicum, Mercurius metallorum et mineralium. Jenae 1670. 4.

67. De vegetabilibus, plantis, suffruticibus, fruticibus et arboribus in genere ll. 2. Jenae 1670 et 1686. 4.

68. Diss. de aphtis. Jenae 1672. 4.

69. Disp. de dysenteria maligna. Jenae 1672. 4.

70. Disp. de phrenitide. Jenae 1672. 4.

71. Theatrum practicum, in quo omnes affectus, in medicina speciali occurrentes, producuntur et examinantur; opus posthumum. Francof. et Lipsiae 1686. 4.

Moller führt noch 16 Dissertationen von ihm an, die bei H. Witte Dec. 2. memor. Med. p. 271 verzeichnet sind, so wie 8 Programme v. 1629—1638 und 27 Disputationen, die unter seinem Praesidium gehalten sind.

Vgl. Wolfg. Wedelii oratio funebris, Jenae 1673; Adrian Beier Dialogus viatoris et famae, curriculum vitae Rolfincii continens in 4. (ein Gedicht); Moller I. 558—565; Thieß Gelehrtengesch. II. 143 u. desselben Biographieen Hamb. Aerzte S. 51; Wilkens Ehrentempel S. 618; Haller Bibl. med. practica II. 553; Jöcher III. Sp. 2191, 2192.

3270. Roloffs (Friedrich Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 22. December 1714. Sein Vater, Friedrich Roloffs, ein Gärtner, war Bürgercapitän der 10. Compagnie in St. Michaelis-Kirchspiel, seine Mutter hieß Anna Elisabeth, geb. von Mehren. Nach seinen Vorstudien auf dem hiesigen Johanneum ging er am 10. Mai 1736 nach Jena, um Theologie zu studiren, von da nach Leipzig und Kiel. Am 2. December 1740 wurde er unter die Candidaten des Hamburg. Ministerii aufgenommen. Nach dem Tode seiner Eltern (die Mutter starb 1744, der Vater 1745) ging er nach Leipzig und von da nach Erfurt, um die Rechte zu studiren, und promovirte als Licentiatus juris utriusque zu Erfurt am 16. December 1748. Im Jahre 1753 wurde er fürstlich Plön'scher Kammerrath und 1757 Canzleirath. Er starb am 17. November 1779.

§§. 1. Klag-Ode über den schmerzhaften Abschied seiner nunmehro in Gott ruhenden geliebten Mutter, welche den 7. Januar 1744 sanft und selig in ihrem Erlöser entschlief. Hamburg. 4 S. Fol.

Digitized by Google

2. Diss. inaug. de appellationis effectu tam suspensivo, quam devolutivo, praeside Hieronymo Friderico Schorchio. Erfordiae 1748. 20 S. 4.

Janſſen S. 309.

3271. Roloffs (Julius Henoch),

geb. am 28. März 1664 zu Pantlitz in Vorpommern. Sein Vater, Peter Roloffs, († 21. Jan. 1695) war ſpäter Paſtor an der St. Petri-Kirche zu Roſtock. Er ſtudirte Theologie zu Roſtock, Wittenberg und Königsberg, wurde am 20. Febr. 1691 Candidat des Hamburgiſchen Miniſteriums und in demſelben Jahre Catechet am Zuchthauſe. Am 7. November 1693 wurde er Paſtor am Krankenhofe, am 9. Januar 1701 Prediger an der St. Michaelis-Kirche. Er ward den 8. Februar eingeführt und hatte zum Text Acta 20, 28. Er ſtarb am 26. Februar 1729.

§§. Leichpredigt über Johann Winckler, des Hamb. Miniſterii Senior und Paſtor an der St. Michaelis-Kirche. Hamburg 1706. 140 S. Fol.

Moller II. 738; Janſſen 101 u. 297.

3272. Romberg (Johannes Andreas).

Die berühmte Künſtlerfamilie der Romberg ſtammt von 2 Brüdern, den Söhnen Balthaſar Rombergs, von denen der ältere Anton*), geb. 1742, geſtorben am 14. Dec. 1814,

---

*) Anton's Bruder, Gerhard Heinrich, Clarinett-Virtuos, geb. 8. Auguſt 1745, war Muſikdirector zu Münſter, verheirathet mit Maria Eliſabeth, geb. Riemerich, und ſtarb am 14. Novbr. 1819. Seine Kinder waren Andreas Jacobus, geb. am 27. April 1767 zu Vechte im Münſterland, verheirathet in Hamburg am 25. Mai 1801 mit Anna Magdalena, Tochter von Nicol. Heinrich Ramcke (ſie ſtarb am 24. Juni 1861 in Hamburg), ausgezeichneter Violin-Virtuos, noch bedeutender als Componiſt, weshalb er von Kiel zum Doctor ernannt wurde, ſtarb als Muſikdirector in Gotha am 10. November 1821 und hinterließ eine Wittwe und zehn Kinder (vergl. Hamb. Correſpondent, 1821, No. 183, 185 u. 202). Von ſeinen Söhnen ſind zu nennen: 1) Maria Heinrich, geb. zu Paris am 4. April 1802, Concertmeiſter in St. Petersburg,

Digitized by Google

verheirathet mit Elisabeth, geb. Niedfeldt (geb. 1780, gest. in Hamburg am 27. Febr. 1854), Fagott-Virtuos war und Mitglied der fürstbischöflichen Hofcapelle zu Münster. Der älteste Sohn desselben war Bernard Heinrich Romberg, der Schöpfer des heutigen Violoncellspiels, geb. am 11. Nov. 1767 zu Dinklage im Großherzogthum Oldenburg (laut Taufschein seiner in Hamburg lebenden Tochter). Er verheirathete sich in Hamburg am 6. Oct. 1800 mit Anna Catharina, Tochter von Nicol. Hinrich Ramcke und Catharina Margaretha, geb. Cordes, und starb in Hamburg am 13. Aug. 1841. Von seinen sechs Kindern blieben am Leben 1) der oben genannte Joh. Andreas, 2) Bernardine, Gattin des Kaufmanns u. Stadtraths Hildebrand in Berlin. Ihr Sohn Bernhard Hildebrand-Romberg, Violoncellist, geb. 1833 zu Berlin (Hamb. Nachricht. 1858, 12. Nov.), starb am 13. Sept. 1858, bei dem Brand der Austria. 3) Carl, geb. 17. Jan. 1811, seit 1830 Violoncellist in Petersburg, lebte aber seit langer Zeit in Deutschland als russischer Pensionair, ist geisteskrank geworden und jetzt in Friedrichsberg. 4) Ferdinand Adolph, geb. am 10. Mai 1814, war kurze Zeit Kaufmann in Havanna und starb als Hausmakler in Hamburg am 21. Mai 1871. Er hinterläßt eine Wittwe Emilie, geb. Romberg und Kinder. Johann Andreas Romberg ward geb. zu Berlin am 19. April 1806, widmete sich dem Baufach, ward Doctor der Philosophie u. lebte als Architect nach Angabe des Adreßbuches in Hamburg von 1835 bis 1841 und nach einer 20jährigen Abwesenheit, von Oct. 1861 bis incl. 1866. Nach 1841 lebte er in Berlin und in Leipzig, wo er eine Verlagsexpedition architectonischer

---

starb in Hamburg am 2. Mai 1859. 2) Ernst August, geb. am 17. Februar 1805 in Hamburg, seit 1849 etablirter Kaufmann (Romberg und Watty). 3) Cipriano Friedr. Marianne, geb. in Hamburg am 28. October 1807, seit 1835 erster Violoncellist in Petersburg, starb in Hamburg als russischer Pensionär am 14. October 1865. 4) Andreas, geb. zu Gotha am 18. December 1818, widmete sich dem Kaufmannsstande und starb in Rio de Janeiro am 1. September 1840. (Hamb. Correspondent 1840, No. 264.)

Digitized by Google

Schriften errichtete, und ſtarb am 3. April 1868 in Berlin am Gehirnſchlage. Verheirathet war er ſeit dem 15. Mai 1834 mit Fanni Merk, die als Wittwe in Hamburg lebt.

§§ 1. Des Zimmerwerks Baukunſt in allen ihren Theilen. Mit 120 Tafeln. Heft 1—10. Quer-Fol. München und Augsburg 1831—33. 2. Aufl. Heft 1—12. Leipzig 1846. Quer-Fol. 3. Aufl. Leipzig 1850.

2. Anleitung zum Treppenbau. Augsburg 1832. Fol. 2. Aufl. 1847.

3. Decorationen innerer Räume. Heft 1—6. Leipzig 1834, 1835. Quer-Fol. Neue Folge, Heft 1. Carlsruhe und Freiburg. Gr. 4. Vergl. Hamb. Künſtlerlexicon, S. 204 u. 205.

4. Der Stadtbau oder Anweiſung zum Entwerfen von Gebäuden aller Art. Lieferung 1—16. Darmſtadt 1835—1840.

5. Architektoniſche Entwürfe. Heft 1: (Plan zu einer Börſe in Hamburg). Quer-Fol. 1835.

6. Ueber Eiſenwerks-Arbeiten in der Civil-Baukunſt. Heft 1--4. Leipzig 1835. Fol.

7. *Entwurf zur polytechniſchen Schule in Hamburg. Hamburg bei Kayſer u. Fränkel. 1835. 8. 24 S.

8. Taſchenbuch für Möbeltiſchler. Heft 1—12. Leipzig 1836. 1837.

9. Neues Handbuch f. d. Zimmermann. Leipzig 1837. Gr. 4.

10. Handbuch für den Bautiſchler. Nürnberg 1837. Gr. 8.

11. Handbuch für den Bildhauer, Stukator und Gipſer. Freiburg 1837. Gr. 8.

12. Verſuch einer architektoniſchen Formenlehre mit Beziehung auf Gebäude unſerer Zeit. Berlin 1837. 4.

13. Die Steinmetzkunſt in allen ihren Theilen. Wien 1837. 8.

14. Zimmermaler-Taſchenbuch. Berlin 1837. Gr. 8.

15. *Kunſtreiſen. Erſte Station. Kunſtreiſe durch Hamburg. Ankunft daſelbſt. Blick in's Kloſter. Hamburg 1837. 8. Druck u. Verlag v. Eduard Ludwig Fränkel. 24 S. Zweite Station. Kunſtreiſe durch Hamburg. Baukunſt u. Ameiſenhaufen. Altona, gedruckt bei Hammerich & Leſſer. In Commiſſion bei Tramburgs Erben in Hamburg. 47 S. 8. Dritte Station. Kunſtreiſe durch Hamburg. Verwaltung, Gymnaſium, Schulanſtalten auf d. Domsplatz. Leipzig 1837. In Commiſſion bei Georg Wigand; gedruckt bei Fr. H. Elbert in Leipzig. 71 S. 8. Vierte Station. Kunſtreiſe durch das neue

Digitized by Google

Schulgebäude in Hamburg. Altona, gedruckt bei C. G. Pinckvoß. 16 S. 8. (Vergl. Hamb. Beobachter No. 21 vom 23. Mai 1840, S. 162 u. 163: Rechtfertigung der bei Vielen Mißfallen erregten Kunstreise durch das Schulgebäude zu Hamburg. Unterzeichnet L. Satyr.)

16. Ueber das Gewerb-Schulwesen. Sendschreiben an die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg. Hamburg bei Hoffmann & Campe. 1837. 8. 45 S.

17. Ueber das Gewerb-Schulwesen, oder welche Erziehung muß in unserer Zeit den gewerblichen Ständen zu Theil werden? und welche Gründe sprechen für die Errichtung einer Gewerbschule in Hamburg? Hamburg bei H. G. Voigt. 1838. VI u. 115 S. 8. (Dem Senator u. Protocholarchen Pehmöller zugeeignet.)

18. Abfertigung der Schulvorsteher in der Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Druck v. H. G. Voigt in Hamburg. 8 S. Gr. 4. (Die Schrift ist gerichtet gegen den Jahresbericht über die Schulen der Gesellschaft zur Beförderung ꝛc. vgl. Wöch. Gem. Nachrichten 1838, 13. u. 14. April, No. 89 u. 90 u. No. 114 vom 14. Mai. Berichtigung, Hamburg, den 10. Mai 1838. G. Buek Dr. No. 120, 21. Mai 1838. Commentar zu d. Berichtigung in No. 114, Hamburg, den 16. Mai 1838 von J. A. Romberg.)

19. Die Maurerwerkskunst in allen ihren Theilen. Wien 1838. 8.

20. Gab heraus: Allgemeines polytechnisches Journal. Eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse aus dem Gebiete des chemischen und mechanischen Theils der Naturwissenschaften, der Pharmacie, der Mechanik, so wie der neuesten Erfindungen und Entdeckungen in den Künsten, Fabriken, Manufacturen und technischen Gewerben überhaupt, der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft ꝛc. ꝛc. Zunächst für Kaufleute, Fabrikanten, Künstler, Pharmaceuten, Landwirthe und Gewerbtreibende jeder Art. Jahrg. 1. Hamburg 1838. Druck v. H. G. Voigt X S. u. No. 1—52, vom 3. März 1838 bis 23. Febr. 1839. 400 S. Gr. 4. m. 7 Tafeln. 2. Jahrg. unter dem Titel: Allgemeines Journal für Industrie, Handel und Schifffahrt. Mit einem polytechnischen Beiblatte. Hamburg 1839. Druck v. Wilh. Ludw. Anthes. VII S. u. No. 1—44, vom 2. März bis 27. Dec. 1839. 372 S. Gr. 4. u. 4 lithogr. Tafeln. Jahrg. 3. Hamburg u. Leipzig 1840. Druck von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig. VI S. u. No. 1—52, vom 3. Jan. bis 25. Dec. 1840. 380 S. Beiblatt 202. Gr. 4. u. 7 lithogr. Tafeln.

Digitized by

Jahrg. 4, No. 1—104, vom 2. Jan. bis 29. Decbr. 1841. 624 S. Beiblatt, No. 1—52. 208 S. Gr. 4.

21. Form und Construction der Feuerung ersparenden Oefen, Kochheerde, Kamine und Bratöfen. Leipzig 1839. 8.

22. Zeitschrift f. praktische Baukunst. Jahrg. 1—12. Leipzig 1841—1852. 4.

23. Vorbereiter für das Zimmermeister-Examen in den deutschen Bundesstaaten. Theil 1 mit 6 Steintafeln. Leipzig 1843.

24. Sendschreiben an E. Hochweisen Rath der Stadt Leipzig über die zweckmäßige Einrichtung der Feuer-Löschanstalten. Leipzig 1843. 8.

25. Mit Fr. Steger, Geschichte der Baukunst von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Bd. 1. Allgemeine Einleitung und Geschichte der indischen Baukunst. Leipzig 1844. 4. M. 12 Tafeln.

26. Der Rathgeber bei dem Bau und der Reparatur der Wohngebäude. Ein Handbuch für Hausbesitzer und die es werden wollen. Aufl. 1—3. Leipzig 1845—47. 4. Aufl. Leipzig 1851. 8.

27. Das neue Museum in Dresden und seine Widersacher. Leipzig 1847. 8. 16 S.

28. Mit J. C. Wedeke, Handbuch der Landbaukunst und die landwirthschaftlichen Gewerbe für Baumeister, Landwirtbe und Cameralisten. Lieferung 1—10. Leipzig 1851—60. 4.

29. Wegweiser durch Dresden und die sächsische Schweiz. Ein Rathgeber für Reisende. Mit 66 Vignetten. Leipzig 1857. 8.

30. Die zu erwartenden Folgen der Gewerbefreiheit für Hamburg: 1) Wird durch die Gewerbefreiheit eine Bevölkerungszunahme in Hamburg zu erwarten sein und ist solche wünschenswerth? 2) Das Gutachten der Hamb. Commerz-Deputation in der Frage der Gewerbefreiheit. 3) Ueber den Einfluß der Gewerbefreiheit auf das sociale Leben und die Politik. Hamburg 1862. Druck von Pontt & v. Döhren. (Vergl. Hamb. Nachrichten 1862, No. 1 u. 2: Zum Verständniß der Gewerbefreiheit. 1862, No. 65, 70, 78 u. 81: Von und gegen Romberg.)

31. Die Gewerbefreiheit, kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt. Eine Herausforderung auf dem Gebiete der Volkswirthschaft. Hamburg, Druck von Pontt & v. Döhren. 64 S. 8.

32. Hamburger Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe. Gedruckt bei H. O. Persiehl in Hamburg. Jahrg. 1, No. 1—76, vom 1. Oct. bis 31. Decbr. 1862. Fol. Jahrg. 2, No. 1—305. 1863.

Digitized by Google

Jahrg. 3, No. 1—307. 1864. Jahrg. 4, No. 1—306. 1865. Jahrg. 5, No. 1—229, vom 2. Jan. bis 29. Sept. 1866. (NB. Romberg iſt zuletzt in No. 39, vom 15. Novbr. 1862 als Redacteur bezeichnet, ſpäter erſchien dieſe Zeitung (vgl. Echo No. 3) unter der Redaction des Waſſerbaudirectors Hübbe und des Schiffsregiſtrators Hugo Hübbe und im 5. Jahrg. von No. 141 an, 19. Juni 1866, iſt Dr. C. Cotta Redacteur.)

33. Echo*) der Zeit. Eine Wochenſchrift zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. Jahrg. 1, No. 1—13, vom 3. Jan. bis 28. März 1863. Fol. Druck von M. Roſenberg.

34. Die Actien-Brauerei zu Bergedorf. (Als Manuſcript gedruckt.) Hamburg 1863. 3 S. gr. 4.

35. * Einladung zur Betheiligung bei dem Actien-Unternehmen behufs Errichtung und Betreibung einer Baieriſchen Bierbrauerei zu Bergedorf bei Hamburg. Druck von M. Roſenberg. (Juni 1863.) 18 S. 8.

36. *Einladung zur Betheiligung bei dem Actien-Unternehmen behufs Errichtung und Betreibung einer Brot-Fabrik in Hamburg. Druck von M. Roſenberg. Hamburg, (Febr. 1865.) 19 S. 8.

37. Hamburger Actien-Brotfabrik. Hamburg, 8. März 1865. Druck von M. Roſenberg. 8 S. 4.

3273. Nonnenberger (Joh. Peter),

geb. zu Hamburg 165., ſtudirte die Rechte zu Baſel und ward dort Doctor derſelben im Auguſt 1676. Seine weiteren Schickſale unbekannt.

§§. Cessio Bonorum. Basileae, typis Joannis Brandmylleri. 1676. 4. 32 S.

3274. Nooſen (Berend Carl).

Die Familie Nooſen ſtammt aus der Umgegend von Cöln. Das älteſte bekannte Mitglied derſelben im erſten Viertel des 16. Jahrhunderts war Nord Nooſen, der zu den Wiedertäufern gehörte und möglicher Weiſe von Waldenſern

*) In No. 9—11 in der Abhandlung über Theurung und Arbeitslohn heißt es: „Aus den ſeiner Zeit von uns herausgegebenen „Wiſſenſchaftlichen Blättern für Handel und Fabrikweſen,“ welche hier wenig bekannt wurden.“

Digitized by

abstammte. Als er in Folge seiner zweiten Ehe im Jahr 1531 von den Verwandten seiner katholischen Frau verfolgt wurde, floh er nach Holstein und ließ sich zu Steenrade, einem Dorfe etwa eine Stunde von Lübeck entfernt, nieder. Dessen Sohn Geerlink Roosen starb 1611 in der Nähe auf dem von ihm erworbenen Meierhof Holzkamp. Geerlinks jüngster Sohn Paul Roosen zog 1611 nach Altona, ward dort ein wohlhabender Mann u. der Vater des Mennoniten-Predigers Gerhard Roosen. Von dem Bruder dieses Predigers, Hermann Roosen, stammt die noch jetzt in hohem Ansehen stehende kaufmännische Familie Roosen, auch der obengenannte Berend Carl Roosen ab. Derselbe, ein Mitglied der mennonitischen Gemeinde, wie seine Vorfahren, wurde geboren am 29. October 1820 zu Hamburg, wo sein Vater, Hermann Roosen, Kaufmann war; auch seine Mutter, Maria Elisabeth, war eine geborene Roosen. Seine Schulbildung erhielt er auf dem hiesigen Johanneum, darauf besuchte er die Universitäten Kiel, Berlin und Heidelberg, um Theologie zu studiren. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 15. Dec. 1844 zum Hülfsprediger der Hamburg-Altonaer Mennoniten-Gemeinde erwählt u. am 12. Oct. 1845 zum ersten Prediger an derselben ernannt. Verheirathet ist er seit dem 18. Aug. 1847 mit Helene Goering, der Tochter des Oberalten Goering. Gern bereit zur Thätigkeit, wo sich christliches Leben zeigt, beschränkt er seine Wirksamkeit nicht allein auf seine mennonitische Gemeinde, sondern nimmt auch Theil an den Vereinen der evangelischen Gemeinden.

§§ 1. Leichen-Rede und Gedächtniß-Predigt auf den ehrwürdigen Isaak Goos. Altona 1845. 8. Druck von Köbner.

2. Ueber die Anfänge der Taufgesinnten in Hamburg in der Zeitschrift des Hamb. histor. Vereins. Bd. 3, S. 102—104.

3. Menno Symons, den evangelischen Mennoniten-Gemeinden geschildert. Leipzig 1848. 8. In Commission bei K. Tauchnitz.

4. Gerhard Roosen geschildert. Hamburg 1854. In Commission in der Agentur des Rauhen Hauses.

Digitized by Google

5. Zwei Predigten, gehalten am 13. u. 20. Januar 1861. Hamburg 1861. 8. Druck von Pontt & von Döhren.

6. Das evangel. Trostlied und der Trost evangelischen Liedes um die Zeit des 30jährigen Krieges. Dresden 1862 bei L. Ehlermann.

Roosen ist außerdem Redacteur der Zeitschrift „der Nachbar" und thätig an den Mennonitischen Blättern, herausgegeben von dem Pastor J. Mannhardt in Danzig, so wie an den Hamb. Almanachs.

3275. Roosen (Gerhard (Gerrit oder Geeritt),

geb. am 8. März 1612 zu Altona, der Sohn des ältesten Vorstehers oder Diakonen der Mennonitischen Gemeinde, Paul Roosen († 27. Febr. 1649) und dessen Ehefrau Hannchen, der Tochter von Hans Quins, dem ersten Mennoniten in Hamburg, der dorthin vor den Verfolgungen des Herzogs Alba geflohen war. Gerhard Roosen erlernte in Hamburg die Handlung und gründete Ostern 1636 ein eigenes Geschäft mit Strumpfwaaren in Hamburg, das er bis an sein Ende fortsetzte. Es wird von ihm ausdrücklich berichtet, daß er die Hasenknütterei in Hamburg angelegt habe und daher die meisten Hasenknütter drei Rosen auf ihrem Schilde geführt haben. Am 11. Sept. 1640 verheirathete er sich mit Maria, der Tochter des Diakonen Hans Amoury aus Cöln vom altmennonitischen Stamm, der 1610 nach Hamburg gekommen war. Nach dem Tode seines Vaters wurde er zum Diakonen erwählt, am 8. April 1660 zum halben Prediger; am 6. Juli 1663 wurde er durch den Prediger Bastiaan van Weenigem aus Rotterdam zum vollen Dienst befestigt, so daß er nun auch die Sacramente verwalten konnte. Daneben setzte er sein Handlungsgeschäft fort. Von seinen zehn Kindern starben drei schon in früher Kindheit, die beiden Söhne Paul 1708, Hans 1706. Die fünf Töchter waren alle wohl verheirathet, aber die Schwiegersöhne starben alle vor ihm, da er ein Alter von fast 100 Jahren erreichte, er starb nämlich am 20. Nov. 1711. In der letzten Zeit seines Lebens war er fast blind, doch hat er noch 1708 die letzte Taufe verrichtet.

Digitized by Google

In Bezug auf die Lehre der Mennoniten war er früher abweichenden Ansichten gegenüber heftig und streng, später milder. Hat er doch auch der lutherischen Gemeinde zu St. Michaelis den am 5. Aug. 1668 aufgesetzten Knopf geschenkt. Viele Reisen mußte er unternehmen, um die Ordnung der kleinen Gemeinden aufrecht zu erhalten, zum Theil mögen diese Reisen zugleich Geschäftsreisen gewesen sein. Er wurde in späteren Jahren überall als der Vater der Gemeinden angesehen und auch so genannt.

§§ 1. Schriftelyk bericht over eenige aanmerkelyke Puncten der engelsche, die Quakers genoemt worden, alles aangaande haare nieuwigheedenen. (Diese Schrift erschien um 1659, ist aber verloren gegangen).

2. Nutzbarer u. gründlicher Unterricht von dem jetzt gewöhnlichen Brauch und Art der unrathsamen Kachel-Oefen, worin angewiesen wird die großen Fehler, warum dieselben keine genugsame Wärme von sich geben, und wie solches zu verhelfen stehe, sammt deutlicher Vorstellung einer neuen Invention und Form sehr vortheilhafter Kachel-Oefen, welche mit wenigem Holze mehr Wärme geben. Hamburg 1695. 4.

3. Appendix an den Unterricht, oder Auflösung und Gegenbericht auf einige Bedenkungen der Hamburgischen Bürger gegen seine neue Inventions-Oefen. Hamburg 1697. 4.

4. Unschuld und Gegenbericht der Evangelischen Taufgesinnten Christen, so Mennoniten genannt werden, über die unverschuldete Beschuldigung, als ob sie von der aufrührerischen Münsterschen Rotte entsprossen und derselben Grund und Lehre führeten. Nebenst des Menno Simonis Ausgang aus dem Papstthum, Lebenslauf, wie auch Glaubensbekänntniß von der heiligen Dreieinigkeit, Sampt der also genandten Mennonisten Glaubens-Bekenntniß und Lehre, Wie auch eine Predigt, gehalten in derselben Gemeinde. Hamburg u. Ratzeburg 1702. Kl. 8.

5. Christliches Gemüthsgespräch von dem geistlichen u. selichmachenden Glauben und Erkenntniß der Wahrheit, so zu der Gottseligkeit führet in der Hoffnung des ewigen Lebens. 1702. 8. 2. Aufl. 1736. 3. Aufl. 1766. 8. 4. Aufl. 1783. 8. (Dies Werk im Auszuge wird noch jetzt in den Gemeinden der Mennoniten Süddeutschlands als Katechismus gebraucht, enthaltend 35 Fragen und Antworten bei Information zur christlichen Wassertaufe).

Digitized by Google

6. *)Godzalige oeffeninge tot de Vreeze Gods en geestelyke Aanmerkingen over het Stuk des Geloofs in dem Anhange der Mennoniten-Geschichte von H. Schyn. Amsterdam 1745. S. 324. Ebendaselbst, S. 320—431 findet sich eine Biographie Roosen's von G. Maatschoen; dort sind auch die Gedächtnißlieder auf ihn abgedruckt. In dem Gedicht über die Reise der Prediger Pottebacker und Roosen nach Westpreußen finden sich auch zwei Lieder von Roosen in holländischer Sprache.

Vergl. Bolten, Kirchen-Nachrichten von Altona, Bd. 1. S. 292—94; Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 3, S. 102—104; B. K. Roosen, Gerhard Roosen geschildert. Hamburg 1854. 8.

3276. Roosen-Runge (Johann),

geb. zu Hamburg am 26. Dec. 1824, ein Sohn des Oberalten Johann Roosen-Runge und Emilie Dorothea, geb. Schulz (verheirathet seit dem 27. November 1823). Die Familie Roosen-Runge gehört zu der in den vorigen Artikeln behandelten Familie Roosen. Der Oberalte Roosen-Runge ist ein Sohn des Maklers Johann Roosen (gebürtig aus Hamburg, ein Sohn von Johann Roosen und Sara, geb. Jansen), der sich am 20. Juli 1794 mit Sophia Maria Magdalena Richter aus Schwerin verheirathete. Er wurde an Kindesstatt angenommen von dem ehemaligen Kaufmann, späteren Falliten-Buchhalter Runge, daher der Name Roosen-Runge. Er ist Inhaber einer Glashandlung unter der Firma B. C. Schrader und Roosen, u. Oberalter zu St. Nicolai seit dem 20. Nov. 1857. Der obengenannte Sohn Johann Roosen-Runge ward Eigenthümer einer Apotheke auf dem Rathhausmarkt, starb aber schon am 18. Febr. 1863.

§§. Aerztlicher Rathgeber für Schiffscapitaine und Auswanderer, nebst Gebrauchsanweisung der in den Schiffs-Apotheken befindlichen Arzneimittel. Hamburg 1860. VIII. u. 103 S. 8. In Commission bei Justus Schultz, Druck von J. E. M. Köhler. Jetzt Verlag von Herm. Grüning.

---

*) Diese Schrift hat Roosen an seinem 98sten Geburtstage dem Kirchenrath der Gemeinde überreicht.

Digitized by Google

3277. Ropelius (Johannes Jens),

geb. in Hamburg am 29. Juli 1762, ein Sohn des hiesigen Schuhmachers Johann Ropelius u. dessen Ehefrau Elisabeth Marg., geb. Bormann. Er ward Schullehrer hieselbst und verheirathete sich zum ersten Mal am 13. Sept. 1795 mit Maria Elisabeth, geb. Stamer. Ein Sohn dieser Ehe starb früh. Zum 2ten Mal verheirathete er sich am 1. Januar 1798 mit Maria Margaretha, geb. Hitterodt. Von sieben Kindern dieser Ehe überlebten ihn fünf. Er starb am 3. Januar 1839.

§§ 1. Vorschriften zum Schönschreiben, 3 Hefte, in Kupfer gestochen. Hamburg 1812, 1814 u. 1815.

2. Anleitung zum Zeichnen der Landkarten. Hambg. 1824. 8.

3. Chronik von Hamburg im Auszuge. Hamburg 1832. 8.

4. Kurzer Auszug der Geschichte von Hamburg in den Jahren des Unglücks 1806—1814, als Beitrag zur Feier des 18. Octobers. 8.

5. Erstes Lehrbüchlein für Kinder. Die 4. Auflage Hamburg 1834. 12.

3278. Rosa (Georg),

geb. zu Hamburg im Jahre 1573. Er war wahrscheinlich ein Sohn des in Acten und Protocollen damals vielgenannten Notarius Jürgen Rose oder Georgius Rosa, welcher als Dom-Vicar (seit 1572) zugleich Calands-Provisor, Rechnungsführer der Memorien- und Vicarien-Einkünfte, auch Protocollista capituli und dessen Notarius war — während er gleichzeitig als Substitutschreiber oder Rathscanzlist (seit 1574) Mühlenschreiber war und als Registrator fungirte — gest. um 1623. Der Sohn studirte Theologie zu Rostock u. Straßburg, an welchem Orte er 1597 Magister wurde. Im Jahre 1604 ward er zu Tübingen Licentiat der Theologie und Professor der Geschichte und Politik; im Jahre 1606 ward er zu Schleswig Pastor am Dom und starb am 20. Dec. 1613. Er hatte sich in Tübingen 1604 mit Maria, der Tochter des dortigen Professors der Theologie, J. Brentius, verheirathet.

Digitized by Google

§§ 1. Συζητησις theologica XI ex Augustanae confessionis articulo X Summa doctrinae orthodoxae de sacra coena Domini. Rostochii 1595. 4. 42 S.

2. Theses de fide Abrahae veraque ejus imitatione, praeside Philippo Marbachio propositae. Argentinae 1597. 4.

3. Oratio de puero Jesu. Tubingae 1604. 8.

4. Oratio pro jurisprudentia et jurisconsultis. Tubingae 1604. 4.

Moller I 567; Jöcher III Sp. 2217; Wilckens Ehrentempel S. 581, 582, vergl. S. 625.

3279. Rosaeus (Jacob),

geb. zu Sangan in Schlesien 15 . ., war Theolog und evangelischer Prediger; als solcher vertrieben, lebte er 1582 als Exsul in Hamburg.

§§. Carmen de sanctis Angelis. 1582. 4. (Den Bürgermeistern und Senatoren Hamburgs gewidmet.)

Moller II 738.

3280. Rosales, y (Immanuel oder Jacob Bocarro Frances),

geb. 1592 in Portugal von jüdischen Eltern, studirte auf einer Landesuniversität Medicin, Philosophie, Mathematik, Astronomie und Astrologie. Er ward Doctor der Medicin, auch vom Kaiser Ferdinand III. zum Pfalzgrafen ernannt und in den Adelstand erhoben. Um 1637 begab er sich nach Hamburg, praktisirte hier als Arzt bis 1645, dann begab er sich nach Amsterdam, wo er sich ungefähr bis 1655 aufhielt. Die letzte Zeit seines Lebens brachte er in Livorno zu, wo er 1667 oder 1668, 75 Jahr alt, gestorben ist.

§§ 1. Anacephalaeosis Monarchiae Lusitanae Ulyssipone 1624; wieder abgedruckt mit sciagraphia regni astrorum. Hamburgi 1644. Fol.

2. Gratulatio astrologico-politica Francisco de Mello, Comiti de Assumar, regis Hispaniae Legato et locum tenenti, versibus heroicis scripta. Hamburgi. 4.

3. Oda Sapphica cum epigrammate R. Mosis Ben Gidheon Grammaticae Hebraeae. Hamburgi 1633. 8 praefixa.

Digitized by

4. Carmen heroicum in laudem Zacuti Lusitani, Medici Judaei Amstelodamensis, Odaque Sapphica et poculum poëticum ejusdem argumenti, praefixa Zacuti libris Historiarum Medicarum Amstelodami 1637. 8 editis.

5. Armatura medica i. e. modus addiscendi medicinam, cum inserto encomio Historiarum Zacuti et praxeos illarum Zacuti libro secundo praefixum. Amstelodami 1641. 8.

6. Epos noëticon seu Carmen intellectuale de vitae termino ad Joh. Beverovicium cum Menassis Ben Israel libro de termino vitae. Amstelodami 1639. 8.

7. Regnum astrorum reformatum, cujus fundamentum coelestis astronomiae praxis Tomus I. Ubi omnium siderum loca ex praestantissimis Tychonis Brahae expositioribus Christiano Longomontano et Joanne Keplero, manuductione nostra perdocentur. Et tabulae astronomicae Joannis de Monte Regio juxta Tychonis calculum a nobis reformantur: et phaenomena ex illis, et earum necessarii usus ad praxin noviter declarantur. Deinde omnium astronomicarum disciplinarum fructus sequitur astrologiae restitutae Tomus alter, in quo judicia astrorum, quae ab Hebraeis, Chaldaeis, Graecis, Latinis, Arabibus, antiquis et modernis, sunt tradita, tam quo ad generalia mundi eventa, quam quo ad particularia et hominum nativitates methodica et rationali via, multiplicibus theorematibus per varias observationes a nobis adaucta et variis exemplis confirmata, noviter in verae ac novae artis formam exponuntur. Accessit Anacephalaeosis Monarchiae Lusitanae. Hamburgi 1644. Folio.

8. Fasciculus III verarum propositionum Astrologiae, Astronomiae et philosophiae ac carmen heroicum de vera mundi structura. Florentiae 1654. 4.

9. Carmen latinum heroicum in laudem R. Menassis Ben Israel, Pauli Felgenhaueri Bono nuntio Israelis, Amstelodami 1655. 8 edito, subjunctum S. 107 u. 108.

Wolf, Bibliotheca Hebraica I. 615, III. 528, 578, IV. 872, 947 De Rossi II. 104, 279, 280; Kayserling, Sephardim S. 209—211 u. 264; Machada Bibliotheca Lusitana s. v. Manuel Boccaro Frances; Moller II. 738, 739.

3281. Roſales (Vicente Perez),

General-Conſul der Republik Chili in Hamburg ſeit dem 14. Sept. 1855.

§§ 1. Cuadro cronologico de la historia antigua (de Chili

y Peru). En Amburgo s. a. 2) Cuadro cronologico de la historia moderna (de Chili y Peru). En Amburgo s. a. Fol.

2. Essai sur le Chili. Hambourg, imprimé chez F. H. Nestler & Melle. 1857. XXI. u. 455 S., eine Höhen-Karte u. eine Carte de Chili occidental dressée sur les indications de l'auteur de l'essai par Charles Fuchs. 1856.

Roſe (Felix),

ſiehe Joh. Wilhelm Chriſtern.

3282. Roſenberg (Auguſt Friedrich),

geb. 17 .. zu Amfurth im Magdeburgiſchen, ſtudirte Theologie, lebte 1765 in Hamburg und wurde am 4. März 1757 Candidat des Hamburgiſchen Miniſteriums; 1768 wurde er Rector zu Neuenkirchen, 1774 Cantor in Eckernförde. Weitere Schickſale unbekannt.

§§. 1. Dr. W. C. J. Chryſanders paradoxe Sätze aus der Agende der evangeliſch-lutheriſchen Kirche aus dem lateiniſchen Original überſetzt. Hamburg. 4.

2. Verſuch zu einer Joſephiade nach der Verwüſtung von Liſſabon. Hamburg, gedruckt bei Joach. Chr. Strömer. 1756. 3 Bogen gr. 4. (Hamb. Berichte 1756, St. 23. S. 172—174. Hamb. Correſpondent, 1756, No. 105).

3. Gedicht auf die Hochzeit des Candidaten Herrn Wolfrath mit Dorothea Kremp, den 23. November 1756. Hamburg 1756. 4. (Hamb. Berichte 1756, St. 101, S. 806).

4. Verzeichniß einer Sammlung von raren u. ſeltenen Thalern und Medaillen, welche den 16. Auguſt 1762 verkauft werden ſollen. Hamb. 1762. (Hamb. Nachrichten, 1762, St. 55, S. 440.)

5. Ein Trauergedicht auf das Abſterben der Ehegenoſſin des Paſtors zu Neuenkirchen. 1768. Fol. (Hamb. Nachrichten, 1768, St. 29, S. 228.)

6. Feierlicher Geſang der Dänen zum 1774ſten Jahre. In den Anzeigen 1774, St. 3, Sp. 37—44.

Janſſen S. 312; J. D. Thieß, das gelehrte Hamburg. Heft 1, S. 40.

3283. Roſenberg (Joh. Hinrich Theodor),

geb. zu Hamburg am 31. März 1806; der Vater, Johann Carl Theodor Roſenberg, war aus Neu-Strelitz, die Mutter Chriſtina Maria Eliſabeth, geb. Rümpler, aus Bützow.

Digitized by Google

Unterrichtet wurde er in einer hieſigen Bürgerſchule, ſpäter in der Mathematik von dem Lehrer an der hieſigen Navigationsſchule, Dr. Braubach. Er wurde Privatlehrer, beſonders in der Arithmetik und Mathematik und verheirathete ſich 1) am 16. Oct. 1831 mit Emma Juliane Cath. Flach aus Holſtein, des Lehrers Sim. Hinr. Flach u. Anna, geb. Vahlert Tochter, geb. 1813, † 16. Juni 1832. 2) 1. Sept. 1833 mit Matilda, geb. Stoddart, des Thomas Stoddart und Eliſab., geb. Sloman Tochter, geb. 6. Mai 1811, † 25. April 1850. 3) 2. März 1851 mit Mary Sanders Willkings, geb. in London, Tochter von Joh. Richard Willkings u. Sara, geb. Sanders. Er ſtarb in der Nacht vom 12.—13. Aug. 1871.

§§ 1. Leitfaden bei dem Unterricht in der Elementar-Geometrie, für Lehrer u. Schüler bearbeitet. Hamburg beim Verfaſſer. 1831. 2. Aufl. 1833. 8. 3. Aufl. 1842. 8.

2. Arithmetiſche Aufgaben, geordnet für den Unterricht in den Elementen des Rechnens. Lieferung 1. 2. Hamb. 1835—60 bei Herold. 8. Aufl. 1—4.

3. Kaufmänniſche Arithmetik, die Gold- u. Silbermünzen, das Papier-, Rechnungs- u. Wechſelgeld, die Geld- u. Wechſelcourſe, Renten u. Lebensverſicherungen enthaltend. Hamb. bei Herold. 1843. 8.

4. Ein Commentar zu der kaufmämniſchen Arithmetik. Hamburg bei Herold. 1844. 8.

5. Aufgaben zur Uebung der Regula de tri. Hamburg, bei Neſtler & Melle. 1851. 8.

6. Das Geld, nämlich die Gold-, Silber- u. Kupfermünzen, nach den neueſten geſetzmäßigen Beſtimmungen, das Papier-, Rechnungs- u. Wechſelgeld, ſo wie die Gold-, Wechſel- u. Staatspapiercourſe. Hamb. 1852. 2. Aufl. Hamb. 1855.

7. Die Arithmetik für die Schule u. ihre Lehrer. Abthlg. 1. die elementare Zahlenlehre. VIII u. 72 S. Hamb. 1855.

8. Plan der höheren Töchterſchule u. Penſionsanſtalt von Dr. H. Roſenberg*) u. Mary Sanders Roſenberg, geb. Willkings. 4 S. 8.

9. Beitrag zur Berechnung der Zinſen, Zinſeszinſen, Staatspapiercourſe, Lotterie-Anleihen, der Leibrenten, Lebensverſicherungen, für Kaufleute, Financiers ꝛc. Hamburg, Wilhelm Jowien 1860. III u. 52 S. 2. Aufl. Hamburg 1863. III u. 60 S.

*) Er übernahm zu Oſtern 1859 die ehemalige Schule der Fräul. Pauli.

Digitized by Google

3284. Rosengarten (Albert),

geb. am 5. Januar 1809 zu Cassel, wo sein Vater Inhaber einer Tabacksfabrik war. Er machte seine Studien unter Privatlehrern mit Benutzung des Unterrichts an der Akademie der bildenden Künste; seine architektonische Ausbildung leitete Professor J. H. Wolff, Lehrer der Baukunst der Akademie. Nachdem er im 18. Jahre sein Examen bestanden hatte, trat er als Bau-Eleve in den Vorbereitungsdienst für die Beamten-Carriere im Baufach bei der Oberbau-Direction und war später ein Paar Jahre hindurch für die Geschäfte der Residenz-Verschönerungs-Commission thätig. Nachdem er für den Entwurf eines fürstlichen Sommer-Residenz-Schlosses den großen Preis der Akademie, bestehend in einem dreijährigen Reise-Stipendium, erhalten hatte, besuchte er zuerst Paris und war dort eine kurze Zeit hindurch in dem Atelier des Architecten Henry Labrouste beschäftigt; 2¼ Jahr wurden zu den Original-Studien an den Bauwerken der verschiedenen Epochen in Italien verwendet. Aus Italien zurückgekehrt, führte der große Brand in Hamburg 1842 ihn hierher. Er erbaute in Hamburg das Schröder-Stift, das Gast- u. Krankenhaus in St. Georg, die Synagoge auf den Kohlhöfen und die kleine Synagoge in der zweiten Marktstraße. Den Winter von 1847—1848 brachte er wieder in Italien zu und kehrte darauf nach Hamburg zurück. Für einen Plan, den er 1850 zu dem Ausstellungsgebäude nach London sandte, erhielt er von dem Prinzen Albert eine Medaille.

§§. 1. Gab heraus mit dem Bau-Inspector L. Runge: Architektonische Mittheilungen über Italien. Heft 1 u. 2. Berlin 1847. 1848.

2. Mängel und Vortheile des Entwurfs einer allgemeinen Handwerker- und Gewerbe-Ordnung für Deutschland. Hamburg 1848. 8. 24 S.

3. Beiträge zu dem von Runge herausgegebenen Werk über die Backstein-Architektur Ober-Italiens, nämlich in der neuen Folge des Werkes die Blätter V, VI, XV, XVI, XXII.

Digitized by Google

4. Die Architektur und die Architekten Venedigs, mit 8 Blatt Abbildungen in Folio; in der Wiener Bauzeitung, Jahrg. 1849.

5. Eine Uebersicht der Palast-Architektur Bologna's; in der Wiener Bauzeitung, Jahrg. 1849.

6. Uebersetzte: Dennis. the cities and cimeteries of Etruria, in der Wiener Bauzeitung, Jahrg. 1850.

7. Eine Rundschau der neuen architektonischen Leistungen in Berlin, München u. Paris; in der Wiener Bauzeitung, Jahrg. 1851.

8. Uebersetzte: De la construction des asiles d'aliénés par le Dr. H. Girard; in der Wiener Bauzeitung, Jahrg. 1851.

9. Uebersetzte: F. Lachez, Acustique et optique des salles de réunions publ., théatres et amphithéatres; in der Berliner Bauzeitung.

10. Architektonische Briefe; in der Cotta'schen Vierteljahrsschrift, Jahrg. 1854.

11. Die architektonischen Stylarten, eine kurze allgemeinfaßliche Darstellung der charakteristischen Verschiedenheiten derselben, mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt. Braunschweig, bei Vieweg u. Sohn. 1855. 8.

12. Architektur-Bilder aus Paris und London. 1860. 8.

Nach Selbstbericht, vergl. Künstler-Lexicon, Bd. I, S. 207. 208. Hamburg 1854.

3285. Rosenhayn (Matthias Ludwig),

geb. am 3. Aug. 1834 zu Oberwohlde im Fürstenthum Lübeck. Sein Vater war Hauptmann außer Dienst, Johann Heinrich Tetzlaf von Wobeser, genannt von Rosenhayn; seine Mutter hieß Anna Sophie Friderike, geb. Pflanz. Seine Bildung erhielt er in Lübeck in der Elementarschule zu St. Jakobi und in der dortigen Gewerbeschule. Seit 1849 widmete er sich dem Lehrfach und war von Ostern 1849 bis Michaelis 1853 an der Freischule für Knaben in Lübeck thätig, siedelte dann nach Hamburg über, wo er bis Juli 1859 in verschiedenen Schulen Unterricht ertheilte. Von 1859 bis 1861 war er Lehrer an der israelitischen Schule in Lübeck. Am 9. Octob. 1859 verheirathete er sich mit Johanna Henriette Juliane, geb. Brauer. Im Jahre 1861 zog er nach Bremen,

Digitized by Google

wo er bis 1868 Privatlehrer war, kam 1868 nach Hamburg zurück und wurde als Lehrer der Talmud Tora Schule hieselbst angestellt.

§§. 1. Rechenbuch für Schule u. Haus. Thl. 1. 2. Hamb. bei Otto Meißner. 1870. 8.

2. Facite des Rechenbuchs. Hamb. 1870. 8.

3286. Rosenkranz (Joh. Aug. Christian), geb. am 24. April 1822 zu Lübeck. Sein Vater hieß Johann Ludwig Rosenkranz; seine Mutter Charlotte, geb. Mann. Seit 1842 ist er in Hamburg als Schreib- u. Rechenlehrer thätig, fünf Jahre an der Schule des damaligen Herrn Cand. Köster, dann bis 1866 Privatlehrer in den Schulen des Dr. W. Lange, des Dr. Zimmermann, Doris Lütkens, geb. v. Cossel, Nirrnheim u. Anderer. Seit 1866 ist er angestellter Lehrer im Rechnen u. Schreiben an der Realschule des Johanneums. Verheirathet war er zum ersten Mal seit dem 8. Juli 1848 mit Juliane Henriette Elisabeth Weber, zum zweiten Mal seit 1860 mit Emma Maria, geb. Mehl.

§§. Vorschriften zum Schönschreiben, Heft 1–7.

3287. Rosenthal (Joh. Wilh. Aug.).

Er war geb. zu Blanckenburg 176 ., Kammer-Consulent u. Land-Syndicus daselbst, seit 1808 ebendaselbst Richter des dortigen Tribunals erster Instanz; seit dem 29. Octob. 1811 kaiserlicher Gerichtshofs-Rath in Hamburg bei der cour impériale (vgl. Wedekind Handbuch der Hanseatischen Departements 1812, Hbg. Adreßbücher 1812 u. 1813). Er verließ Hambg. 1814 und kehrte in seine Heimath zurück*).

§§. 1. Darstellung des öffentlichen Verfahrens vor den Assisen u. Specialhöfen. Hamb. 1812. 8.

*) Er hatte früher herausgegeben: 1) Versuch einer richtigen Beantwortung mehrerer, theils in das gemeine, theils in das Braunschweig-Wolfenbüttelsche Landesrecht einschlagender Rechtsfragen. Göttingen 1805. 8. 2) Die neue bürgerliche Proceßordnung des Königreichs Westphalen, für Geschäftsleute bearbeitet, mit Anhang und Sachregister. Bd. 1. Quedlinburg 1809. 8.

Digitized by Google

2. Weſentliche Grundſätze des Strafgeſetzbuches. Hamb. 1812. 4.

3. Frankreichs Gerichts-Verfaſſung oder Anleitung zur richtigen u. genauen Kenntniß der Verfaſſung u. des Reſſorts der kaiſerlich franzöſiſchen Gerichte, wie auch des Geſchäftskreiſes aller zur gerichtlichen Ordnung gehörigen einzelnen Beamten, nebſt dreien zweckmäßigen Anhängen für alle juriſtiſchen Geſchäftsmänner u. alle gebildeten Staatsbürger, beſonders in den mit Frankreich vereinigten Hanſeatiſchen Departements. Hamb. bei Gottfried Vollmer 1812, gedruckt bei S. W. Wörmer u. P. D. Förſter. XII u. 192 (196) S. 8.

Vergl. Meuſel, Bd. 3, S. 213.

3288. Roskamp (Joh. Peter),

geb. in Hamburg 173 ., ſtudirte die Rechte in Kiel. Weitere Schickſale unbekannt.

§§. Oda alcaica in abitum Joannis Petri Thiessii quam amicitiae caussa ejus sincerrimus amicus composuit. Kil. 1756. Fol.

3289. Rosmäsler (F. H. W.),

befand ſich 1812—16 in Hamburg, war Kupferſtecher und Verfertiger von Viſitenkarten und Landkarten.

§§. 1. Die Flucht von E(lba); die Landung in F(rankreich); die Ankunft in P(aris); der Zug in den K(rieg). Ein dramatiſches Gedicht in 4 Abtheilungen. Abthlg. 1, 2.: enthaltend die Flucht u. Landung. Hamb. im Juli 1815. 16 S. 8.

2. Hamburgs Bürgerbewaffnung in 35 (color.) Figuren dargeſtellt. Hamb. 1816. 4.

3290. Roſs (Edgar Daniel),

geb. 180 . in London, ein Sohn von Daniel Roſs, deſſen Vater Dr. Colin Roſs, geb. in Schottland 1734, praktiſcher Arzt in Hamburg war (vgl. Günther im Hanſ. Magazin, Bd. V., S. 152) u. ſeit 1765 Secretär der engl. Court. Colin Roſs ſtarb 1793 am 12. Juni zu Hamburg an der Auszehrung. Verheirathet war er mit Anna Magdalena, des hieſigen Zuckerbäckers Adolph Friedrich Martens Tochter, geb. 1744, † Jan. 1821. Daniel Roſs war verheirathet mit Meluſine Jeanne

Digitized by Google

Vidal, geſt. 1859. Edgar Daniel Roſs iſt Kaufmann in Hamburg ſeit 1840, wurde zum Deputirten bei der Nationalverſammlung in Frankfurt gewählt, trat jedoch im December von dieſem Ehrenamt zurück, war Abgeordneter des norddeutſchen Bundes von 1866—1871 u. zum deutſchen Reichstage 1871, legte aber im Herbſt 1871 ſein Mandat nieder. Mitglied der Hamb. Bürgerſchaft iſt er ſeit 1860. Verheirathet iſt er mit Mary Steward aus Dublin.

§§. 1. Aufruf zur Bildung einer Comité zur Ausrüſtung bewaffneter Schiffe, in den Hamb. Nachrichten 1848 No. 100.

2. Deutſche Flotte, in den Hamb. Nachrichten 1848 No. 104.

3. Ein Wort des Abſchiedes, in den Hamb. Nachrichten 1848 No. 110.

4. Poſtunweſen, in den Hamb. Nachrichten 1848 No. 122.

5. Anſichten über eine Verfaſſung für Hamburg. 1849, bei Hoffmann u. Campe. 12.

Vergl. Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte, Bd. 3, S. 512.

3291. Roſt (Johann Heinrich Nicolaus),

geb. am 7. Juni 1795 zu Uetersen, wo ſein Vater, Carl Auguſt Chriſtian Roſt, Syndicus und Kloſterſchreiber war; ſeine Mutter hieß Caroline Friederike, geb. Cramer. Den erſten Unterricht erhielt er in der Schule zu Uetersen, von 1811 bis 1814 beſuchte er das Johanneum in Hamburg. Seit 1814 hatte er Privatunterricht, namentlich bei Paſtor Hoepfner in Uetersen. Von 1816 bis 1819 ſtudirte er Philologie u. Jurisprudenz in Göttingen u. Kiel. Er war zunächſt Privatſecretär bei ſeinem Vater, verwaltete auch deſſen Stelle nach ſeinem Tode 1827 einige Zeit. Er gründete 1837 in Kiel ein Inſtitut, deſſen Vorſteher er bis 1847 war. In dieſer Zeit machte er die Naturgeſchichte zu ſeinem Hauptſtudium mit Hülfe ſeiner Sammlungen, deren Umfang ſich erwähnt findet in dem amtlichen Bericht über die 24ſte Verſammlung deutſcher Naturforſcher und Aerzte zu Kiel 1846, S. 7 u. S. 216. Im Jahre 1847 ſiedelte er nach Hamburg über, wohin Familienverhältniſſe ihn riefen, und

Digitized by Google

wurde hier 1848 Eigenthümer einer Gutta-Percha-Fabrik. Verheirathet war er mit Dorothea Conſtantia, geb. Huwald. Er ſtarb den 23. Juli 1855.

§§. 1. Rhodos, ein hiſtoriſch-archäologiſches Fragment. Altona, bei Hammerich, 1823. 8.

2. Ueber die Bishorſter-Marſch, in Falcks Staatsbürgerlichem Magazin.

3. Ueber die Geſchiebe u. Verſteinerungen Holſteins, im amtlichen Bericht über die 24ſte Verſammlung deutſcher Naturforſcher u. Aerzte. Kiel 1846.

4. Einige Bemerkungen gegen Prof. Haſſenſtein über Guttapercha-Fabrikate, in der deutſchen Gewerbzeitung 1848 No. 53.

3292. Roſt (Ludolph Heinrich),

geb. in Hamburg 17 . . Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Exacta circuli atque ellipsium Quadratura inventa atque demonstrata. Hamburgi 1733. 2 Bog. 4. (Hamb. Berichte 1733 No. 50, S. 410, 411; No. 58, S. 473—75; No. 72, S. 590—95; Niederſächſ. Nachrichten 1733 No. 55, S. 473—74; Vertheidigung dieſer Schrift in den Niederſächſiſchen Nachrichten 1733 No. 68, S. 578, 79; Bemerkungen gegen die Schrift Niederſächſiſche Nachrichten 1737 No. 71, S. 609—612.)

3293. Rotenburg (Jacob).

So ſchrieb er ſeinen Namen, gehörte aber zu der alten Familie Rodenborg und war ein Vetter von dem Vater des sub No. 3232 genannten Gilles Rodenborg. Er war ein Sohn des 1640 verſtorbenen Rathsherrn Johann Rodenborg aus deſſen erſter Ehe mit Maria de Greve, wurde geb. zu Hamburg am 22. Juni 1603, ſtudirte die Rechte u. ward Licentiat derſelben zu Baſel am 14. Auguſt 1633. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 21. Febr. 1635 Secretär und 1640 Protonotar. Am 8. Juni 1640 verheirathete er ſich mit Magdalena (geb. 1610), Tochter von Hans Bramfeld. Er ſtarb am 13 Dec. 1667, ſeine Wittwe am 15. Nov. 1676. Er hinterließ eine Tochter Anna Margaretha, verheirathet 1672 an den Rathsherrn Henning Grote.

§§. Positiones ex jure civili. Basileae 1633. 9 S. 4.

Digitized by Google

3294. Roth (Justus Ludwig Adolph),

geb. in Hamburg 15. Sept. 1818, ein Enkel des Folgenden Der Vater, Caspar Justus Wendelinus Roth, war Apotheker, die Mutter hieß Elisabeth, geb. Intze. Seit 1832 besuchte er zwei Jahr das hiesige Johanneum, dann ein Jahr die Schule zu Ilefeld. Im Jahre 1841 bezog er die Universität Berlin, um Naturwissenschaften zu studiren, von dort ging er nach Tübingen und promovirte in Jena im Jahre 1843. Im Jahre 1861 wurde er außerordentlicher Professor an der Universität zu Berlin, am 22. April 1867 wurde er ordentliches Mitglied der Berliner Akademie. Verheirathet hat er sich zum ersten Mal mit Bertha, geb. Wisten, 1851; zum 2ten Mal mit Clara, geb. Trendelenburg, 1871.

§§. 1. Die Kugelformen im Mineralreich u. deren Einfluß auf die Absonderungsgestalten der Gesteine. Ein Beitrag zur geognostischen Formenlehre mit Rücksicht auf Landschaftsmalerei. Dresden u. Leipzig, 1844. 4.

2. Der Vesuv u. die Umgebung von Neapel. Berlin 1857. 8.

3. Symbolae ad regionis Lueneburgensis indolem geognosticam cognoscendam. Berolini 1861. 8.

4. Die Gesteinsanalysen in tabellarischer Uebersicht u. mit kritischen Erläuterungen. Berlin 1861. 4.

5. Ueber die Steinkohlen 1866, in der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgeg. v. Virchow u. Holtzendorff.

6. Erläuterungen zu der geognostischen Karte vom Niedersächsischen Gebirge u. den umliegenden Gegenden. Im Auftrage des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Berlin 1867. 8.

7. Beiträge zur Petrographie der plutonischen Gesteine. Berlin 1869. 8.

8. Ueber den Serpentin u. die genetischen Beziehungen desselben. Berlin 1870. 8.

9. Die geologische Bildung der norddeutschen Ebene, 1870, in der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, herausgegeben v. Virchow u. Holtzendorff.

10. Ueber die Lehre vom Metamorphismus u. die Entstehung der krystallinischen Schiefer. Berlin 1871. 8.

Digitized by Google

Hat außerdem Aufsätze geliefert in der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft, in Poggendorfs Annalen der Physik, in den Fortschritten der Physik u. in dem Journal f. praktische Chemie.

Nach dem Selbstbericht.

3295. Roth (Johann Franz Wendelin),

geb. zu Stockstadt im Hessen-Darmstädtischen am 22. Octob. 1736, ein Sohn des Johann Wendelin Roth und Elisabeth, geb. Greulich, studirte Medicin und ward königl. dänischer Feldmedicus. Am 6. Dec. 1763 promovirte er als Dr. Med. zu Bützow und ließ sich darauf als praktischer Arzt in Hamburg nieder. Hier verheirathete er sich zum ersten Mal mit Sophia Magdalena, geb. Eggers im Jahr 1764. In dieser Ehe wurden ihm zwei Kinder geboren, von denen eins vor ihm starb. Zum 2ten Mal verheirathete er sich 1775 mit Anna Friederike, geb. Kleinkauf. Zum dritten Mal verheirathete er sich am 15. Juli 1785 mit Anna Dorothea, geb. Lohmann, geb. 15. Aug. 1766. Der einzige Sohn dieser Ehe war der im vorigen Artikel genannte Apotheker C. J. W. Roth. Seine Wittwe verheirathete sich 1805 wieder mit Joh. Justus Müller, sie starb am 11. Octob. 1813.

§§. Diss. de nebularum effectu noxio in corpore humano, praes. G. Ch. Detharding. Buetzovii 1763. 22 S. 4. (Hamb. Nachrichten 1763 St. 4, S. 32.)

3296. Rothenburg (Joh. Nicolaus Carl),

geb. zu Hamburg am 20. Juni 1793. Sein Vater, Joh. Gerhard Nicolaus Rothenburg, war Töpfermeister, seine Mutter, Johanna Maria, geb. Jüchtern, war aus Bergedorf gebürtig. Bis Ostern 1813 besuchte er das Johanneum, bereitete sich aber schon während dieser Zeit auf seine medicinischen Studien vor, indem er anatomische Vorlesungen hörte und botanische Excursionen machte. Von Ostern 1813 bis Michaelis 1814 studirte er in Kiel, von Michaelis 1814 bis Ostern 1816 in Göttingen, wo er am 30. Mai 1816

Digitized by Google

als Dr. promovirte, besuchte hierauf Berlin und Wien, auch die Schweiz und kehrte gegen Ende des Jahres 1816 nach Hamburg zurück. Hier ward er im Jahr 1817 Armenarzt, dann Arzt der Untersuchungs-Commission des Bürgermilitärs, Vorsteher der Rettungsanstalt der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe für Ertrunkene und Erstickte, welches Amt er 20 Jahr verwaltete. Er war 22 Jahr schriftführendes Mitglied der Direction des ärztlichen Vereins. Von Errichtung des orthopädischen Instituts des Herrn Dr. Langgaard beim Rothenbaum 1843 bis zu dessen Verlegung nach Berlin 1860, war er Arzt der Anstalt. Im Anfang Mai 1862 errichtete er das Asyl für Gemüths- und Nervenkranke, welches Michaelis 1869 geschlossen wurde. Seitdem beschränkt er sich auf die Verpflegung einiger geistesschwacher Damen in seiner Wohnung. Verheirathet ist er seit dem 23. April 1821 mit Johanna Antoinette, geb. Trost. Die Ehe ist kinderlos.

§§. 1. Die Cholera-Epidemie des Jahres 1832 in Hamburg. Ein Vortrag, gehalten in der wissenschaftlichen Versammlung des ärztlichen Vereins am 17. Nov. 1835, Hamb. 1836, mit 7 Tabellen u. einem litbogr. u. illuminirten Grundriß von Hamburg, die Ausbreitung der Cholera darstellend. Fol. (abgedruckt aus der medicinischen Zeitschrift v. Dieffenbach, Fricke u. Oppenheim.)

2. Ueber die Anwendung der Granatwurzelrinde gegen Bandwurm, in Hufelands Journal der praktischen Heilkunde, 1838, St. 2, S. 47—88.

3. Auszüge u. Beurtheilungen englischer u. italienischer medicinischer Werke, in der Zeitschrift von Dieffenbach, Fricke u. Oppenheim.

4. Nachricht über das orthopädische Institut des Herrn Otto Langgaard in der Nähe von Hamburg 1845, aus der Zeitschrift Oppenheims für die gesammte Medicin, Bd. 28, Heft 4.

5. Asyl für Gemüths- und Nervenkranke in Eimsbüttel bei Hamburg. Hamb. 1852. 16 S. 8.

Außerdem lieferte er Anzeigen in den Hamb. Nachrichten u. Corresp., in diesem jährlich über Holscher Annalen u. Oppenheims Zeitschrift; auch war er Mitarbeiter an Damerows, Flemmings u. Rollers Zeitschrift für Psychiatrie. In der Zeitschrift des Vereins

Digitized by Google

für Hamb. Geschichte, Bd. 1, befindet sich ein Bericht von ihm über den Inhalt einiger von ihm untersuchten heidnischen Graburnen.

Nach dem Selbstbericht.

3297. Roux de Rochelle,

war früher Maître des requêtes au conseil d'État und längere Zeit Abtheilungschef im Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, seit dem 25. Juni 1826 Ministre plénipotentiaire de France bei den Hansestädten, lebte bis 1829 in Hamburg, dann zu Washington. Seit der Juli-Revolution 1830 lebte er in Paris den Wissenschaften. Das unten genannte Werk ist Theil eines Sammelwerks: „L'Univers. Histoire et description de tous les peuples. Das vom Verfasser dem Hamb. Senat übersandte u. mit einem ehrenden Dankschreiben erwiderte Exemplar ist der Stadtbibliothek überwiesen. Er starb um 1847.

§§. Villes Anséatiques. Paris 1844. 8.

Vergl. Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 3, S. 439.

3298. Rowohl (Michael),

geb. den 19. October 1774 zu Hamburg; sein Vater u. sein Großvater, beides Kaufleute (letzterer aus Altona gebürtig), führten denselben Namen, seine Mutter, Antoinette Elisabeth, war eine geb. Borgeest. Den ersten Unterricht erhielt er in der Petri-Kirchenschule durch C. D. Westphalen; außerdem verdankt er seine Bildung dem Catecheten am Zuchthause, dem Candidaten Kreep, der zum Prediger in Eppendorf erwählt war, aber vor der Einführung starb. Er widmete sich dem Kaufmannsstande, machte viele Geschäftsreisen in Deutschland, etablirte sich in Hamburg u. wurde im Jahre 1823 Bevollmächtigter der zweiten Assecuranz-Compagnie. Er verheirathete sich am 15. April 1801 mit Lucretia Margaretha, Tochter des Gerh. Joachim Schmidt, geb. den 9. November 1776, † den 22. April 1842. Unter seinen Kindern befindet sich Michael Heinr. Rowohl, geb. den 9. Jan. 1802, J. U. Dr. u. Advocat seit 1825.

Digitized by Google

§§. Einige Bemerkungen in Bezug auf die Schrift des Herrn Dr. Meno Pöhls: Bemerkungen über Havarie-Grosse. Hamb. 1823. 8.

Aufsätze über denselben Gegenstand in Tönnies Chronik des See-Assecuranz-Geschäfts, in der Abendzeitung u. in der Börsenhalle.

3299. Ruben (Adolph),

geb. in Hamburg am 20. Juli 1814, Sohn des Wechselmaklers Ruben Moses Ruben u. Jette, geb. Horwitz, studirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Heidelberg im Jahre 1840. Seit 1842 praktisirte er in Hamburg, 1849 trat er als Militairarzt in Schleswig-Holsteinische Dienste, seit 1852 ließ er sich als Arzt in Bergedorf nieder.

§§. Diss. inaug. de lithiasi intestinorum. Heidelbergae 1840. 38 S. 8.

3300. Ruben (Elias),

geb. in Hamburg am 8. October 1824, Sohn von Ruben Elias Ruben u. Henriette, geb. Cohen, studirte Medicin u. promovirte 1847 zu Heidelberg. Seit 1849 ist er praktischer Arzt in Hamburg, von 1853—59 war er Arzt im neuen Werk- u. Armenhause. Er verheirathete sich am 5. März 1856 mit Frau Anna Dorothea Elisabeth, geb. Reppenhagen, aus Lübeck, Wittwe von Joachim Wilhelm Dabelsteen, Tochter, von Heinrich Valentin Reppenhagen u. Dorothea Elisabeth geb. Kagel.

§§. 1. Diss. inaug. de irritabilitate Halleri. Hamburgi 1849. 43 S. 8. (Preisschrift.)

2. An ein Wohllöbliches großes Gefängniß-Collegium gehorsamste Vorstellung. Mit Anlagen sub No. 1 u. 2. Druck von Pontt u. v. Döhren. Hamb., März 1859. 22 S. gr. 8.

3301. Ruben (Immanuel),

geb. zu Hamburg am 2. April 1801, ein Sohn von Isaac Moses Ruben u. Auguste, geb. Mendel. Er studirte Medicin und promovirte am 5. April 1824 zu Berlin. In Hamburg praktisirte er namentlich als Augenarzt. Er verheirathete sich

Digitized by Google

am 14. Juni 1829 mit Adelheid, geb. Heine, Tochter von Isaac Heine u. Goldchen, geb. Hirsch. Er starb am 29. Octob. 1864, eine Wittwe und eine Tochter hinterlassend.

§§. Diss. inaug. Descriptio anatomica capitis foetus equini cyclopici cum duabus tabulis aeneis. Berolini 1824. 4.

3302. Rudelius (Georg),

geb. in Hamburg gegen Ende des 16. oder im Anfang des 17. Jahrhunderts. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. 1. Diss. de virtutibus dianoeticis, praeside Werenberg. Hamb. 1618.

2. Diss. de familiis in genere, praeside Werenberg. Hamb. 1619.

Fogel Bibl. tripartita p. 54.

3303. Rudolphi (Caroline Christiane Louise),

geb. 1754, verlebte ihre Jugend in Berlin und ward dann Gouvernante auf Trellenhagen in Mecklenburg bei einer Familie von Röpert. Später (wenigstens 1794) errichtete sie eine Erziehungsanstalt für junge Demoiselles in Hamm bei Hamburg, die sich bald eines großen Beifalls erfreute. Unter den Freunden, die sie hier gewann, war auch der Dichter Klopstock, der auf seinem Morgen-Spazierritt sie einen Morgen um den andern zu besuchen pflegte und sich an den Blumenkränzen, welche die Zöglinge ihm zu bringen pflegten, ergötzte. Im Jahre 1803 verlegte sie ihre Erziehungsanstalt nach Heidelberg u. starb daselbst den 15. April 1811.

§§. 1. Gedichte mit einigen Melodien von Johann Friedr. Reichardt. Berlin 1781. 8. 2te Aufl. Wolfenbüttel 1787. 8. 2te Sammlung nebst einigen Melodien, herausgegeben von J. H. Campe. Braunschweig 1787. 8.

2. Neue Sammlung von Gedichten. Leipzig 1796. 8.

3. Gedichte. Berlin 1798. 8.

(Sämmtliche Gedichte mit einem Kupfer und Vignette. Wien u. Prag 1805. 8. Nachdruck.)

4. Gemälde weiblicher Erziehung Thl. 1, 2 mit Kupfern. Heidelberg 1807. 8. 2te Aufl. mit einer Vorrede des Kirchenraths

Digitized by Google

Schwarz. Heidelberg 1815. 8. Ins Holländiſche überſetzt unter dem Titel: Tafereelen van vrouwelyke opvoeding uit het Hoogduitsch vertaald. 2 Deelen. Haarlem 1807. 8. Auch ins Schwediſche wurde dieſe Erziehungslehre überſetzt im Jahre 1813.

Beiträge lieferte ſie in folgenden Zeitſchriften:

1) in Voß u. Göckingks Muſen-Almanach auf 1780, S. 131 An die Nachtigall; 1782, S. 145 Brautlied auf Emma, S. 179 an Minna; 1783 S. 146 die Geduld; 1787 S. 202 Abſchied von der Hütte; S. 218 Lied am Morgen.

2) In Campe's Kinderbibliothek Hamb. u. Braunſchw. 1784 u. in der Neuen Kinderbibliothek Gedichte, die auch in das Oldenburger Geſangbuch aufgenommen ſind, nämlich No. 227, 262, 312 u. 430.

3) In A. Schreiber's Heidelberger Taſchenbuch. Mannheim 1811.

4) In Wieland's neuem deutſchen Merkur auf 1795 St. II, S. 273—281 Feier meiner Erholungsſtunden.

5) Im Taſchenbuch der Liebe u. Freundſchaft auf 1806 S. 216. Ruhe, ein Gedicht.

6) In H. Ziegenbeins Religion in den beſten Liedern deutſcher Dichter. Göttingen 1810. 8.

Vergl. Meuſel VI. 469, X. 522, XI. 653, XV. 229, XVI. 373; Raßmann deutſcher Dichternekrolog S. 160; Schwarz Vorrede; G. L. Richter Lexikon geiſtlicher Liederdichter S. 315; C. W. D. A. v. Schindel die deutſchen Schriftſtellerinnen des 19. Jahrhdts. Thl. 2, S. 228—234. Lpzg. 1825. 8.

3304. Rudolphi (Ludwig Eberhard Gottlob),

der Bruder der Vorigen, geb. 17.., war Doctor der Philoſophie,*) privatiſirte in Hamburg u. war dann Gehülfe ſeiner Schweſter bei deren Erziehungs-Inſtitut in Hamm, wo er auch am 10. December 1798 geſtorben iſt.

§§. 1. John Locke über die Erziehung der Jugend in den geſitteten Ständen; ein Handbuch für Aeltern u. Erzieher. Aus dem Engliſchen überſetzt. Mit Anmerkungen der Verfaſſer des Reviſionswerkes. Wien u. Wolfenbüttel 1787. 8. (Stand früher im 9ten Theil des Campeſchen Reviſionswerkes.)

2. Ueber Gegenwart u. Allgegenwart: im Braunſchweigiſchen Journal 1788 St. 11, S. 365–69.

*) Im Hamb. Addreß-Buch 1793 wird er Dr. juris u. 1795—98 Dr. med. genannt.

Digitized by Google

3. * Ueber die häusliche Erziehung. Berlin 1789. 8.

4. Schrieb im Jahr 1792 den Hamb. Correspondenten.

5. Klugheitslehren für Jünglinge aus Th. Dormer Stanhope's Grafen von Chesterfield's Briefen an seinen Sohn, in einem zweckmäßigen Auszuge mit nöthigen Abänderungen von J. H. Campe. 2te Ausg. Braunschweig 1793. 8. 3te Ausgabe 1806. 12.

Vergl. Meusel Bd. 11, S. 467; Ersch Handbuch der deutschen Literatur Bd. 1, neue Ausgabe, Sp. 369, No. 954b; Hamb. Corresp. 1798 15. December.

3305. Rückart (Johann Samuel Friedrich),

geb. zu Havelberg am 20. April 1777, Sohn von Johann Carl Wilhelm Rückart und Maria Elisabeth Gottl., geb. Grunnets, studirte Medicin und promovirte zu Helmstädt am 22. Aug. 1805. Er ließ sich als praktischer Arzt in Hamburg nieder u. verheirathete sich hier am 5. Juni 1830 mit Sophia Maria Friederica, Tochter von Joch. Dittmer u. Anna Margar., geb. Berner. Er starb am 12. Septbr. 1855 u. hinterließ 2 Söhne; der älteste, Friedrich Wilhelm, geb. am 14. August 1832, widmete sich der Malerkunst, lebte aber 1867 als Kaufmann in Wiesbaden; verheirathet war er seit dem 24. Juli 1867 mit Emma Marie, Tochter von Wilhelm Völckers u. Maria Dorothea, geb. Canel, in Hamburg; der zweite Sohn, Emil Johannes Leonhard, geb. am 21. Aug. 1836, ging nach Australien.

§§. Diss. inaug. de febre puerperarum. Helmst. 1805. 4.

3306. Rücker (Daniel),*)

geb. zu Berlin am 14. Januar 1692, unterrichtet theils von Hauslehrern, theils auf dem Friedrichswerder Gymnasium von Joachim Lange, dem späteren Professor in Halle. Er bezog 1712 die Universität Jena, um Theologie zu studiren, 1719 kam er nach Hamburg u. wurde hier am 15. Decbr. desselben Jahres unter die Candidaten des Ministeriums auf-

*) Gehörte nicht zu der bekannten hamb. Familie dieses Namens.

Digitized by Google

genommen. Im Jahre 1724 erhielt er von dem Superintendenten Langenbeck im Lande Hadeln nach bestandenem Examen die Erlaubniß, sich zu dortigen Predigerstellen zu melden. Im folgenden Jahre 1725 wurde er nach dem Tode des Superintendenten Ahrens zum Diaconus in Altenbruch erwählt u. ward 1729 nach dem Tode des Joh. Daniel Möring Archidiaconus. In demselben Jahre am 10. April wurde er zum Prediger an der St. Michaelis-Kirche in Hamburg erwählt und am Dienstag nach Cantate dort eingeführt. Er hat sich dreimal verheirathet, 1) 1727 mit Susanna, geb. Fleischmann. Aus dieser Ehe hatte er sechs Kinder u. 14 Kindeskinder. Als seine Frau am 27. Aug. 1734 gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Mal mit Regina, geb. Kook. Diese starb aber schon am 21. April 1736, da heirathete er am 8. Mai 1737 Eybe, geb. Hoppe u. ward durch sie Vater von 6 Kindern, von denen 3 aber früh starben. Im Jahre 1767 resignirte er wegen Taubheit und hielt seine Abschiedspredigt am 6. März 1768. Er starb am 24. October 1773. Von seinen Töchtern heirathete Susanne 1757 den Kaufmann Heinrich Gottfried Schultz, Anna 1760 den Pastor Baumgarten zu Moorburg u. Sara Cecilia 1777 den Apotheker Adolf Friedrich Minden, seit 1807 Oberalter.

§§. Das durch ein zu Zion vom Herrn angesteckte Feuer zur Buße erweckte Israel wollte zur Erweckung einer herzlichen Buße, als vorher am 10. März 1750 die herrliche St. Michaelis-Kirche durch einen feurigen Wetter-Strahl entzündet u. in die Asche gelegt war, an dem außerordentlichen Buß- u. Bettage aus Amos 4, 11 u. 12 seiner lieben und werthen Gemeine in der heiligen Geistkirche vorstellen. Hamb. 1750. 28 S. 4. (Gelehrte Neuigkeiten 1750 St. 58, S. 459; Hamb. Berichte 1750 No. 38, S. 304.)

Vergl. Gemeinnütziger hamburg. Anzeiger 1773 St. 127, S. 3; Müller das gelehrte Hadeln S. 238–240; Janssen 101 u. 305.

3307. Rücker (Franz Emanuel).

Ein Neffe des Folgenden, nämlich jüngstes Kind von den 14 Kindern des hiesigen Kaufmanns Hinrich Rücker

(Senator seit 1767, gestorben 89 Jahr alt 1807) u. dessen Ehefrau Anna Louise, geb. Frederking. Er war geboren in Hamburg den 18. Juni 1766, studirte die Rechte u. promovirte in Göttingen am 25. März 1790. Im Januar 1799 wurde er Domherr u. Besitzer der fünften großen Praebende. Später in unheilbaren Irrsinn verfallen, blieb er unverheirathet sub cura perpetua und starb zu Pirna den 26. April 1838.

§§. Diss. inaug. de codicillis quibus lex quaedam praescripta est. Gottingae 1790. 30 S. 8.

3308. Rücker (Siegmund),

Oheim des Vorigen, zweiter Sohn Siegmund Rückers sen. (Stammvater der noch blühenden Rücker'schen Familie, welcher in den letzten 100 Jahren fünf Senatoren angehört haben) u. dessen Ehefrau, Anna Marg., geb. Brameyer. Er war geboren in Hamburg am 29. Septbr. 1716, studirte Theologie, ward Doctor der Philosophie und starb am 1. Juni 1764 unverheirathet.

§§. 1. Effati Paulini ad Coloss. 2, 8 de philosophia decipiente et depraedante sensum genuinum exponit insimulque viro clarissimo doctissimoque Domino M. Christiano Ziegra discessum ex animo gratulatur. Hamburgi s. a. 36 S. 4.

2. De dono linguarum invictissimo religionis christianae argumento. Lipsiae 1742. 4½ Bogen 4.

3. Animadversiones quaedam in Anonymi meditationem sic dictam rationalem de factis supernaturalibus Viro summe reverendo amplissimo doctissimoque Johanni Dieterico Wincklero in Gymnasio Hamburgensi hucusque Professori celeberrimo, nunc Superintendenti Hildesiam evocato patrono maximopere devenerando animo gratulabundo dicatae. Hamb. 1744. 30 S. 4. Ins Deutsche übersetzt: Anmerkungen über eines Ungenannten so genannte vernunftmäßige Betrachtung der übernatürlichen Begebenheiten. Hamb. 1746. 5 Bog. 4.

Vergl. Hamburg. Berichte 1742 S. 381; Neue Zeitungen gelehrter Sachen 1746 S. 805.

Digitized by Google

3309. Rülow (Erhard),

lebte um 1736 in Hamburg und nennt sich der Artzeney-Bereitung Beflissener.

§§. Praecipitatum solare exaltatum oder: Eine kurtze Untersuchung des Mercurii und der daraus verfertigten höchst-kräftigen Medicin, vermittelst welcher, unter Göttlichem Segen der Aussatz, Scorbut, Grind, Krätze, Fistel-, Krebs- u. andere Salzflüssige, unheilbare Schäden, langwierige u. andere Krankheiten mehr, ohne Salivation, allein durch mäßiges Schwitzen können curiret werden. Durch Gottes Gnade verfertiget, beschrieben und herausgegeben. Hamb., gedruckt u. verlegt durch Eduard König. 1736. 63 S. 8.

3310. Rümker (Christian Carl Ludwig),

geb. am 18. Mai 1788 zu Stargard in Mecklenburg-Strelitz, ein Sohn des Hofraths Justus Friedrich Rümker u. dessen Ehefrau Dorothea, geb. Siemerling. Er besuchte die Stadtschule zu Neu-Brandenburg, darauf in Berlin das graue Kloster, ging von Prima auf die dortige Bau-Akademie u. ward 1806 als Conducteur examinirt. Von 1807—1809 war er Privatlehrer der Mathematik in Hamburg, 1809—1811 Midshipman auf einem englischen Schiff der Ostindischen Compagnie nach Bombay u. China; 1811—1813 Matrose u. später Steuermann auf einem englischen Westindien-Fahrer; 1813 zum Kriegsdienst gepreßt, auf einer Corvette als Cadetten-Lehrer angestellt, nachdem er auf einem Linienschiff examinirt war. Von 1816—1819 war er auf dem Admiralschiff im mittelländischen Meere angestellt. Von 1819—21 war er Navigations-Lehrer in Hamburg; 1821—29 Astronom in Neu-Süd-Wales; 1829—62 Navigations-Lehrer und Director der Sternwarte in Hamburg. Verheirathet war er zum ersten Male mit Marie Louise Bernhardine, geb. Melcher; zum zweiten Male verheirathete er sich am 24. Nov. 1848 mit Mary Hannah Crackford aus Clerkenwell. Er starb auf einer Reise nach Lissabon daselbst am 21. December 1862.

Digitized by Google

§§ 1. Bestimmungen der Declination und Inclination der magnetischen Nadel aus Observationen, angestellt auf einer Reise um die Erde nebst andern astronomischen Beobachtungen, enthalten in den astronomischen Nachrichten, herausgegeben von Schumacher. Altona.

2. Observations for determining the absolute length of the pendulum vibrating seconds at Paramatta in New South Wales, according to Borda method; in a letter to F. Baily (read 9. May 1828); and various other astronomical tracts, in Memoirs of Royal astronomical Society of London, Vol. 3, S. 277—298.

3. Astronomical observations made at the observatory at Paramatta, printed at the expense of his Majesty's Colonial Department and forming the third Volume of the philosophical transactions of the Royal society of London 1829.

4. Preliminary catalogue of Fixed stars, intended for a prospectus of a catalogue of the Stars of the southern Hemisphere, included within the tropic of Capricorn, now reducing from the observations made in the observatory at Paramatta. 1832. gr. 4.

5. Ueber die Oerter sphärischer Dreiecke. Hamb. 1834. 4.

6. Vorschlag zur genaueren Berechnung der Refraction bei der Längenbestimmung durch Monddistanzen. Hamb. 1835. gr. 4.

7. Ueber die Berechnung der Sonnenfinsternisse oder einfache Berechnungs-Methode der Finsternisse für die Oberfläche der Erde im Allgemeinen; wie auch specieller Fälle als Berechnung der wahren Conjunction aus dem beobachteten Anfange und Ende der Vorherbestimmung des Anfangs u. Endes für einen bestimmten Ort, mit Anwendung auf die Sonnenfinsterniß am 3. u. 4. März 1840 und einer Entwerfung dieser Finsterniß nach orthographischer Projection. Hamb. 1837. 4. mit 2 lithogr. Tafeln.

8. Mittlere Oerter von 12,000 Fix-Sternen für den Anfang von 1836, abgeleitet aus den Beobachtungen auf der Hamb. Sternwarte. Hamb. 1843. Quer-4.

9. Handbuch der Schifffahrtskunde mit einer Sammlung von Seemanns-Tafeln, einer Seekarte u. einer magnetischen Karte. Im Auftrage der Hamb. Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse. 4te Aufl. Hamb. 1844. 8.

Außerdem hat er viele astronomische Aufsätze geliefert in Bode's astronomischen Jahrbüchern, in de Zach's Correspondance astro-

Digitized by Google

nomique, Brewsters Edinburgh philosophical Journal u. Taylor's philosophical Magazine.

Nach dem Selbſtbericht.

3311. Rümker, (Georg Friedrich Wilhelm),

geb. zu Ottenſen bei Altona den 31. December 1832, Sohn des Vorigen. Nach Vollendung ſeiner Vorſtudien in Hamburg begab er ſich 1851 nach Berlin, um ſich unter Prof. Encke's Leitung in der Aſtronomie, worin er unter der Aufſicht ſeines Vaters ſchon mehrere Jahre gearbeitet hatte, weiter auszubilden. Er fungirte als Volontair auf der Berliner Sternwarte bis 1853; von Encke waren ihm die Beobachtungen am großen Refractor übertragen. Im Jahre 1853 erhielt er einen Ruf als Aſtronom der Univerſitäts-Sternwarte zu Durham in England, blieb dort bis 1856, wurde in dieſer Zeit Doctor philosophiae honoris causa und nahm 1854 Theil an den Pendel-Beobachtungen zur Beſtimmung der Dichtigkeit der Erde, die in dem Kohlenbergwerke zu Hartow unternommen wurden. Im Jahre 1856 kehrte er auf Einladung der Behörde nach Hamburg zurück, um ſeinen kränklichen Vater zu unterſtützen. Als dieſer 1862 nach Liſſabon ging, um die letzten Jahre in einem mildern Klima zuzubringen, hatte er die factiſche Leitung der Sternwarte in Händen. Im Jahre 1867 wurde er zum Director derſelben ernannt; im Jahre 1870 wurde er Vorſitzender der hieſigen nautiſchen Prüfungs-Commiſſionen, 1871 K. Reichs-Prüfungs-Inſpector für das Seeſchiffer- und Steuermanns-Prüfungsweſen. Er verheirathete ſich 1858 zu Berlin mit Anne Pauline Albertine, geb. Gutſchmidt.

§§. 1. Aſtronomiſche Beobachtungen, in dem 4ten Bande der Berliner Beobachtungen u. im 33. u. 34. u. 41 — 67. Bande der aſtronomiſchen Nachrichten.

2. Beobachtungen über die totale Sonnenfinſterniß vom 18. Juni 1860 zu Castellon de la Plana in dem Gymnaſial-Programm von 1861.

Digitized

3. Beobachtungen über die Parallaxe und Aberration der Gestirne, in dem Gymnasial-Programm von 1866.

3312. Ruete (Nikolaus Heinrich).

Ein Sohn des aus Hambergen im Stift Bremen gebürtigen hiesigen Kaufmanns Joh. Herrmann Gustav Ruete und seiner Ehefrau Anna Marg., geb. Petzoldt. Er war geb. in Hamburg am 5. Juni 1778, studirte Theologie in Göttingen und wurde Candidat des hiesigen Ministerii am 3. December 1802. Schon früher, im Jahre 1796, hatte er den Besitz einer Dom-Vicarie erlangt. Vor 1805 wurde er Doctor der Philosophie. Damals errichtete er eine Privatschule für Knaben, welcher er viele Jahre vorstand. Er starb zu St. Georg den 28. Septbr. 1845. Verheirathet hatte er sich den 12. December 1805 mit Catharina Antoinette Illert, des hiesigen Musicus Friedr. Martin Illert Tochter, geb. den 25. Oct. 1779, † den 12. Mai 1836. Von seinen drei Söhnen u. vier Töchtern starben letztere schon vor 1836 u. ein Sohn vor 1845. Der jüngere der ihn überlebenden Söhne, Alexander, wurde Mechanicus u. Maschinen-Fabrikant, Associé seines Schwagers Moltrecht; er heirathete am 10. Februar 1844 Susanne Marie Leonhardine Wächter, Tochter von G. Ph. L. Leonhard Wächter u. Henr. Hel. Fried., geb. Preller. Der ältere Sohn, der Dr. ph. Herm. Adolph Ruete, Candidat Ministerii seit 1834, wurde 1837 Collega der St. Michaelis-Kirchenschule, 1868 wegen Kränklichkeit pensionirt; er gab heraus: Lehrplan. Hambg. 1843. ½ Bogen 4. Er heirathete den 26. April 1837 Francisca Rosalie Fölsch aus Itzehoe, † den 16. März 1843; dessen Sohn, der hiesige Kaufmann Rudolph Heinrich Ruete, welcher sich 1867 zu Aden mit einer Schwester des damals regierenden Sultans von Zanzibar, Emily Binh. Seyd, verheirathet hatte, starb hieselbst den 2. August 1870. Zum zweiten Mal verheirathete sich Dr. Ruete den 14. März 1845 mit Frau Johanna Juliane, geb. Wrigge, verwittwete Friers.

Digitized by Google

§§. Von der unfehlbaren Erhörung des Gebetes im Geiste Jesu, Versuch einer Predigt über Joh. 6, 23 u. 24, der von der theologischen Fakultät zu Göttingen am 4. Juni 1801 die ausgesetzte königliche Prämie erhalten hat. Göttingen, bei H. Dieterich. 56 S. gr. 8. (Rec. in Dr. Joh. Otto Thieß auserlesener neuen Bibliothek für öffentliche Religionslehrer Bd. 1, St. 3. Altona, Hammerich 1802 S. 286, 287.)

3313. Rüter (Gottfried),

geb. am 20. Januar 1727 zu Moorburg, wo sein Vater Johann Nicolaus Rüter Pastor war. Er besuchte das hiesige Johanneum und ging 1746 nach Jena, um Theologie zu studiren, von dort 1748 nach Leipzig. Am 12. Decemb. 1749 wurde er unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen; 1751 wurde er Catechet am Zuchthause; 1752 Prediger in Haselau, am 20. Aug. 1757 Prediger an der Nicolai-Kirche in Hamburg. Er wurde bald ein so beliebter Prediger, daß er so viel Beichtkinder gehabt hat, wie kein anderer Prediger zu Nicolai, im Jahre 1773 zum Beispiel 6747. Verheirathet war er seit dem 11. Sept. 1754 mit Christine, 3ter Tochter des Rathsherrn Nicolaus Hinsche. Er starb plötzlich am Morgen des 26. Januar 1785 durch einen Stickfluß. Sein Bildniß hat A. Stöttrup zweimal, Fritzsch und J. F. L. Maier in Kupfer gestochen.

§§. Gründe wider die muthwillige Verwerfung Christi und seines Evangelii über Hebr. 10, 30 u. 31, in J. M. Goeze's neuer Sammlung auserlesener Kanzelreden Th. 1, No. 5 (vor diesem Bande steht sein Bildniß.)

Vergl. Janssen S. 53, 176, 311; J. O. Thieß das gelehrte Hamburg Heft 1, S. 40; Möncheberg die Nicolai-Kirche in Hamburg S. 161.

3314. Rüter (Johann Gottfried),

geb. in Hambnrg am 23. April 1758, ein Sohn des Vorigen(?), besuchte das hiesige Johanneum, studirte die Rechte und ward Licentiat derselben am 29. Octob. 1781 zu Göttingen. Nach Hamburg zurückgekehrt, starb er schon am 18. Febr. 1782.

Digitized by Google

§§. Diss. inaug. sistens jus mariti circa bona paraphernalia ex legibus Romanis ac Patriis illustratum. Gottingae 1781. 30 S. 4.

C. D. Anderſon Hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 54.

3315. Rulant (Matthaeus Julius),

geb. in Hamburg am 3. April 1700, ein Sohn des Bürgermeiſters Rütger Rulant (ſiehe No. 3318). Der Sage nach ſoll die Familie eigentlich den Namen Rhewald geführt haben, ein Mitglied derſelben aber, Nicolaus, ſoll bei der Einnahme des feſten Schloſſes Eyfeld eine ſolche Tapferkeit bewieſen haben, daß man ihm den Beinamen Rulant oder Roland gab. Der jüngere Zweig dieſer Familie ſiedelte unter ſeinem Ur-Großvater von Aachen nach Hamburg über. Matthaeus Julius ſtudirte die Rechte und promovirte zu Leyden als Doctor 1724 am 25. April. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 27. Mai 1727 mit Frau Eliſabeth Catharina, Wittwe des Oberalten Jobſt von Overbeck, Tochter des Amſterdamer Boten Peter von Lengerke und ſtarb am 28. Aug. 1729, ohne Kinder zu hinterlaſſen.

§§. Disp. inaug. de cognatione absque agnatione in adoptivos jure novellarum non transducta. Leyden 1724. 34 S. 4.

3316. Rulant (Rütger I.),

der Stammvater der hieſigen Familie Rulant, geb. zu Aachen am 23. Dec. 1568. Er ſtudirte die Rechte, ward Doctor derſelben u. praktiſirte bei dem Reichskammergericht zu Speier, wo er ſich noch 1597 befand. Gegen 1599 zog er nach Hamburg und war hier bald einer der angeſehenſten Advocaten. Im Jahre 1602 am 19. April verheirathete er ſich mit Catharina, Tochter von Aegidius de Greve. Sie ſtarb am 3. Sept. 1655, 7 Töchter und 2 Söhne hinterlaſſend. Eine Tochter Alathea (Adelheid) heirathete am 26. Nov. 1632 Johann Berenberg, eine 2te, Anna, im Jahre 1633 den Dr. Theodor, Sohn von Philipp Nicolai, (vgl. No. 2807, Bd. V, S. 536) eine 3te, Agatha, am 11. Mai 1657 Arnold Beltgens. Bald nach

Digitized by Google

ſeiner Hochzeit machte er verſchiedene Reiſen nach Frankreich, England, der Schweiz u. den Niederlanden. In Paris führte er einen langwierigen Proceß, den er endlich mit Hülfe des Präſidenten Thuanus gewann. Der Herzog von Braunſchweig ernannte ihn zu ſeinem Rath, der Kaiſer Ferdinand II. erhob ihn 1622 in den Adelſtand. Er ſtarb am 13. Dec. 1630.

§§. 1. Tractatus de Commissariis et Commissionibus Camerae Imperialis quadripartitus et in 14 libros divisus. P. 1. 2. Francofurti 1597. 4. Ed. 2. P. 1—4 et Apologia. Francof. 1604. 4. Ed. 3. Francofurti 1617. 4. cum auctariis. Notae et additamenta separatim etiam edita Francof. 1617. 8. Ed. 4. Francof. 1655. 4. Ed. 5. cura Eberh. Fabricii. Francof. 1664. Fol. Ed. 6. Francof. 1709. Fol.

2. Ausführlich Formularbuch, zum Tractate von Commissariis etc. gehörig, in 2 Theile u. 12 Bücher abgetheilet. Basil. 1599 u. Francof. 1617. 4.; auch in der 5ten Ausgabe des Tract. de Commissariis etc. 1664. Fol.

3. Tractatus de invocatione utriusque Brachii, causae praesenti Venetae accommodatus. Francof. 1606. 4.

4. Thesaurus juris executivi quadripartitus. Francof. 1606 et 1624. Fol.

5. Planetae Christiani, h. e. Hebdomadales preces et meditationes Politicorum, eo fine, ex Car. Paschalio aliisque Politicis collectae, ut cum pietate et elegantia sermonis, etiam fundamenta vere politica, quotidiana earum repetitione, ludendo quasi addisci possint. Hamburgi 1610. 12. Ed. 2. ab Ahasvero Fritschio. Lipsiae 1689. 18. Dresdae 1691 et 1693. 8. Dresdae 1696. 24.

6. Erledigung einer ſchweren in Aſſecurations-Sachen vorgeſtellten Frage: Ob nämlich, wenn Einer auf ein Schiff verſichern läßt, aber kein Praemium bezahlt, und hernacher zur See Schaden erfolget, der Assecuratus als dann von den Assecuratoribus mit Recht etwas zu fordern vermöge; auf zweierlei Art von zwei Rechtserfahrenen abgefaſſet. Hamb. 1630. 4.

7. Speculum conjugale d. i. ein ausführliches Bedenken über einen Fall, ſo zwiſchen Eheleuten, ſonderlich aber der Frauen und Creditoren entſtanden, da dann fürnemlich von unterſchieblichen Fremden ſowohl als Deutſchen, ſonderlich aber der Stadt Hamburg Statutorum und Gewohnheit, communionem inter conjuges introducentium, Natur und Eigenſchaft, wie

Digitized by Google

auch dieß abgehandelt: Ob eine Frau ihren Mann deswegen, daß er in Schuldenlaſt gerathen, zu deseriren etc. befugt ſei? Hamb. 1630. 8.

8. Gab heraus: Nicol. Lescuti Tractatum de examinatione testium. Francof. 1604 et 1617. 8.

9. Gab heraus: Thesaurum, juris emphyteutici. Francof. 1606, 1618 et 1623. 8.

10. Gab heraus: Centurias VIII. quaestionum juris controversi; decisas a Nicol. Vigelio et Pileo Modicensi. Hamb. 1608. 8.

11. Gab heraus: Thesaurum fructuum et Interesse. Hamb. 1608. 4.

12. Gab heraus: Decadem votorum cameralium circa materiam Fructuum et Interesse occupatam. Hamburgi 1608. 8.

13. Gab heraus: Processus judiciarii partes duas. Hamb. 1608. 4.

14. Gab heraus: Rob. Marantae Praxin seu de ordine judiciorum Tractatum, vulgo Speculum aureum et lumen Advocatorum. Coloniae 1628. 4.

15. Gab heraus: Nicol. de Passeribus a Janua Tractatus duos. Francof. 1629. 8.

16. Gab heraus: Hieron. Zanchi annotationes ad plus quam XX Jurisconsultorum Italorum de jure responsa.

Vergl. Jöcher III. Sp. 2308; Moller II. 741—44; Anderſon Hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 59.

3317. Rulant (Rütger II).,

geb. zu Hamburg am 25. Aug. 1621, Sohn des Vorigen. Er ſtudirte die Rechte zu Wittenberg, Tübingen u. Straßburg, promovirte 1648 als Doctor zu Straßburg, machte darauf eine Reiſe durch Deutſchland, Italien, Frankreich, Holland und England. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, praktiſirte er daſelbſt, ward am 31. Auguſt 1670 zum Syndicus erwählt, war als ſolcher mehrmals Geſandter, z. B. dreimal zu Chriſtian V. von Dänemark, und ſtarb am 19. Mai 1675. Verheirathet war er mit Margaretha, Tochter des Licentiaten Erasmus Wetken. Er hinterließ 2 Töchter und einen Sohn (ſiehe über dieſen den folgenden Artikel). Seine Tochter Maria Eliſabeth heirathete am 19. Januar 1689 den nach-

Digitized by Google

herigen Bürgermeiſter Dr. Gerhard Schröder, die andere Tochter Catharina heirathete den Kaufmann Joachim Kellinghuſen und ſtarb am 14. October 1684, ohne Kinder zu hinterlaſſen.

§§. 1. Diss. de tutela et cura. Marp. 1641. 24 S. 4.

2. Diss. de fidejussoribus sub praesidio Schützii. Marpurgi 1642. 36 S. 4.

3. Conclusiones inaugurales de juramento purgationis. Argentinae 1648. 4.

Vergl. Jöcher III. Sp. 2308; Moller I. 576; Fogel Bibliotheca juridica S. 43; Progr. des Prof. Kirſten in Fabricius Memoriae I. 447—455 abgedruckt.

3318. Rulant (Rütger III.),

geb. in Hamburg am 2. (22.?) Januar 1665, Sohn des Vorigen, den er 1675 durch den Tod verlor. Von 1681 an beſuchte er das hieſige Johanneum, von 1684 das Gymnaſium; 1686 bezog er die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, promovirte als Doctor 1690 zu Utrecht und machte dann eine Reiſe durch die Niederlande, Deutſchland, Ungarn u. Polen. In ſeine Vaterſtadt zurückgekehrt, beſchäftigte er ſich vorzugsweiſe mit der Geſchichte u. Verfaſſung Hamburgs. Am 3. Decemb. 1694 heirathete er Anna Eliſabeth, Tochter des Licentiaten Matthaeus Trainers und Gerdrut von der Fechte, die ihm aber bereits am 16. April 1700 durch den Tod entriſſen ward; auch die drei Kinder dieſer Ehe ſtarben vor dem Vater. Am 13. Sept. 1719 wurde er in den Rath gewählt, in dem er ſich durch ſeinen Eifer, beſonders gegen das Kippen und Wippen des Geldes auszeichnete. Am 11. Febr. 1728 wurde er an die Stelle des verſtorbenen Hinrich Diedrich Wieſe zum Bürgermeiſter erwählt. Am 28. Juni 1735 verheirathete er ſich zum 2ten Mal mit Cornelia, der 17jährigen Tochter des oben genannten Bürgermeiſters und deſſen Ehefrau Cornelia, geb. Rotenburg. Er ſtarb am 22. Nov. 1742 und wurde am 30. Nov. in der Michaelis-Kirche begraben. Mit ihm ſtarb die hieſige Familie Rulant aus.

Digitized by Google

§§. 1. Disp. de legitimatione liberorum. Basileae 1589. 11 S. 4.

2. Disp. inaug. de jure expellendi conductores quod singularibus successoribus competit. Trajecti ad Rhenum, 1690. 43 S. 4.

Vergl. Progr. des Prof. H. S. Reimarus; Langermann Münz-Vergnügen St. 77, S. 614—616; Moller I. 577; Buek die hamb. Bürgermeister; Wilkens Trauergedicht, Musik v. Telemann, vgl. Hamb. Berichte 1742 No. 96, S. 767. 768. Seine Bibliothek ward 1744 u. 45 versteigert, vgl. Hamb. Berichte 1744 No. 61, S. 510 u. 511 u. 1745 No. 13, S. 102; Hamb. Corresp. 1745 No. 23. Die höchst lehrreichen Rulant'schen Sammlungen Hamburg. Urkunden u. Documente aller Art sind mit derjenigen seines Schwagers, des Bürgermeisters Dr. Schröder, vereinigt an das Hamb. Stadt-Archiv gekommen u. beim großen Brande 1842 theilweise gerettet.

3319. Rull (Joh. Balduin),

geb. zu Hamburg im Febr. 1663,*) ein Sohn des am Brook wohnhaften Bürgers Boldewin Rull. Er studirte die Rechte und promovirte als Doctor zu Leyden am 27. Octob. 1689. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, verheirathete er sich am 24. April 1693 mit Magdalena Dorothea, Tochter des Rathsherrn Henning Grote, und starb am 8. Decemb. 1701. Joh. Balduin Rull hatte 7 Kinder, darunter den ihn überlebenden Joh. Dominicus, geb. im August 1695, verheirathet mit des Oberalten Joachim Persent Tochter, Elisabeth. Seine jüngste Tochter heirathete am 16. Juni 1722 den Kaufmann Carl Peinhorst.

§§. 1. Diss. de autoritate tutorum et fine tutelarum, de curatoribus, satisdationibus et excusationibus eorum nec non de suspectis, praeside Frid. Jacobo Bartholdo. Francof. ad V. 1686. 36 S. 4.

2. Diss. inaug. de jure exportandi et importandi res in civitatem. L. B. 1689. 15 S. 4.

Moller I. 577; Hamb. litt. 1701 p. 22.

3320. Rump (Heinrich).

Das älteste Mitglied der Familie Rump, Rumpf oder Rumpff war der Vater des oben genannten Heinrich Rump,

*) Getauft den 10. Februar zu St. Catharinen.

Digitized by Google

der Kaufmann Johann Rump, der sich 1560 als Seidenhändler in Hamburg niedergelassen hatte († 1598); seine Frau hieß Walpurgis, geb. Claen und starb 1631. Heinrich war der älteste von drei Brüdern, geb. im August 1561. Er studirte Theologie zu Wittenberg, Helmstädt, Rostock und Leyden, zeichnete sich früh durch seine Kenntniß der alten Sprachen, besonders der orientalischen aus, so daß ihm die theologische Facultät zu Helmstädt schon früh die theologische Doctor-Würde anbot, die er aber ablehnte. Schon 1582 war er zu Wittenberg Magister geworden. Nach seiner Rückkehr aus den Niederlanden wurde ihm 1592 eine Professur der orientalischen Sprachen zu Helmstädt angeboten, welches Amt er fünf Jahr mit Erfolg verwaltete; 1594 am 14. Sept. wurde er zum Pastor adjunctus an der St. Johannis-Kirche in Hamburg erwählt, 1605 zum Pastor an derselben Kirche, am 12. März 1613 zugleich zum Professor der orientalischen Sprachen am Gymnasium Academicum und bald darauf zum Inspector des Gymnasiums ernannt. Er verheirathete sich zum ersten Mal 1594 mit Maria von Duten, der Tochter seines Amtvorwesers (geb. 1570) u. als diese am 16. Juni 1618 starb, zum 2ten Mal am 18. April 1619 mit Anna, Tochter des Pastors am Dom Marcus Ivo; er starb am 16. August 1626. Er hatte aus erster Ehe zwei Söhne; den jung verstorbenen Johann und den sub No. 3323 zu nennenden Marcus.

§§. 1. Disputatio de ecclesia, praeside Polycarpo Leysero. Witebergae 1586. 8 S. 4.

2. Carmen funebre Heroicum elegans in excessum Henr. Lampadii Brunsvicensis Presbyterii Senioris inter Epicedia reliqua Lampadio scripta et M. Joh. Gasmeri orationi de ejus vita et obitu subjuncta.

3. Edidit Aristophanis Comoediam „Plutus“ cum versione metrica cum Nicod. Frischlini, ad imitationem Plauti et Terentii comparata. Hamburgi 1613. 8.

4. Edidit Joach. Camerarii Hymnos sacros, Graecis versibus redditos ex Disputatione de piis, catholicis et orthodoxis precibus

excerptos et in usum Gymnasii Hamburgensis cum praefatione. Accesserunt ejusdem capita pietatis et alia patrum Graecorum elegantia opuscula. Hamb. 1613- 8.

5. Val. Schindleri compendium Grammaticae Hebraeae quod Autor Witebergae 1602 editum Rumpio inscripserat et paulo ante mortem auctum emendatumque transmiserat, ab eo cum praefatione nova denuo editum. Hamb. 1613. 8.

6. Isagoge in linguas orientales primarias, imprimis Chaldaicam et Syriacam cum praeceptionum per insigniora V. et N. T. dicta usu. Hamb. 1614. 8.

7. Edidit Homeri Iliados lib. 1—4 graece, cum versione metrica H E. Eobani Hessi. Hamb. 1614 et 1617. 8. (teste filio edid. etiam Homeri Iliados librum IX.)

8. Vaticinia aliquot biblica de Messia θεανθρώπῳ Hebraeo-Latine, in usum Φιλεβραίων collecta, et in Gymnasio Hamburgensi proposita. Hamb. 1615. 8.

9. Edidit Aristophanis comoediam Εἰρήνη gr. cum versione latina Q. Sept. Florentis. Hamb. 1615. 8.

10. Edidit Joh. Chrysostomi homiliam de liberorum educatione graece in usum Gymn. Hamb. Hamb. 1615. 8.

11. Edidit Tryphiodori, poëtae Aegyptii poema de excidio Trojae. Hamb. 1617. 8.

12. Edidit Coluthi Thebani Lycopolitae de raptu Helenae et Musaei de Herone ac Leandro poëmata ab H. E. Hesso et Andr. Papio latino carmine reddita. Hamb. 1617. 8.

13. Edidit Euripidis Hecubam gr. et lat. ex versione Erasmi. Hamb. 1617. 8.

14. Edidit Theocriti Idyllia aliquot Graeca cum versione metrica H. Grotii, Dan. Heinsii in usum Gymn. Hamb. selecta. Hamb. 1617. 8.

15. Edidit historiam Estherae hebraice cum versione latina Immanuelis Tremelli et Franc. Junii in usum Gymn. Hamburg. Hamburgi 1618. 8.

16. Edidit Euripidis Cyclopem gr. cum versione latina Q. Sept. Florentis. Hamb. 1618. 8.

17. Edidit Euripidis tragoediam Iphigeniam in Aulide ab Erasmo latine versam, nunc denuo graeco-latine. Hamb. 1618. 8.

18. Edidit Euripidis Medeam graece cum translatione latina metrica Georg Buchanani. Hamb. 1618. 8.

Digitized by Google

19. Edidit Joh. Caselii orationem pro arte poëtarum cum praefatione. Hamb. 1618. 8.

20. Edidit Euripidis Andromachen gr. cum versione latina Q. Sept. Florentis. Hamb. 1619. 8.

21. Edidit Aristophanis comoediam Σφῆκας seu Vespas, gr. cum vers. lat. metrica Q. Sept. Florentis. Accessit Commentatiuncula de comoediae definitione, origine et divisione. Hamb. 1620. 8.

Moller I. 577—579; Jöcher III. 2309; Memoria Henr. Rumpii a Filio Marco Rumpii vindicata. Hamb. s. a. 4.

3321. Rump oder Rumpff (Johann I.),

geb. zu Hamburg am 1. Nov. 1665, ein Sohn des Senators Vincent Rump (vgl. Artikel 3326) und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Lütkens, ein Enkel des Oberalten Johann Rump (Oberalter seit 1637). Er studirte die Rechte und wurde Licentiat derselben am 22. Aug. 1687 zu Heidelberg. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, wurde er am 1. März 1699 an das Niedergericht erwählt. Am 17. Febr. 1708 wurde er von der Bürgerschaft zum Senator erwählt. Er verheirathete sich zum 1sten Mal mit Agneta Gertrud, Tochter des Rathsherrn Eberhard von Kampe; sie starb 1692. Darauf verheirathete er sich zum 2ten Mal mit Anna Catharina, Tochter von Peter von Spreckelsen. Er starb am 28. Mai 1718. Zu den Kindern zweiter Ehe gehörte der Kämmereibürger Peter, der Bürgermeister Vincent und der Licentiat Nicolaus (vgl. No. 3324).

§§. 1. Disp. juridica de privatione successionis, praeside Sam. Stryckio. Francof. ad Viadrum. 1686. 64 S. 4.

2. Disp. inaug. de clausulis executivis, praes. de Spira. Heidelbergae 1687. 28 S. 4.

Beuthner 579; Hamb. litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 23; 1701 p. 23; 1716 p. 23; Buek die Hamb. Bürgermeister S. 241; Moller I. 579 führt auch noch einen Vincent Rumpff an, der mit einer Tochter Eberh. v. Kampen verheirathet gewesen sein soll, ein solcher kommt aber in v. Kampen's Stammbaum nicht vor. Er führt eine Diss. von ihm an de jure retractus, Heidelbergae 1688. 4., die vielleicht auch dem oben genannten Johann zuzuschreiben ist.

Digitized by Google

3322. Rump oder **Rumpff** (Johann II.),

geb. zu Hamburg am 3. Sept. 1729, ein Enkel des Vorigen. Sein Vater, Peter Rump, ein Kaufmann, war Kämmerei-Verordneter und ſtarb 1749. Seine Mutter, Anna Maria, war die Tochter von Octavio Beltgen. Er beſuchte das Johanneum und Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte ſeit 1752 zu Göttingen die Rechte und promovirte als Doctor daſelbſt am 5 Mai 1755. Er ſtarb am 18. Januar 1780. Seit dem 3. Febr. 1763 war er Canonicus und Beſitzer der 5ten großen Praebende des Hamb. Domſtiftes, ſeit 1768 auch Theſaurarius des Dom-Capitels. Im Jahre 1757 hat er ſich verheirathet mit Dorothea, Tochter des Phyſicus Dr. Caspar Müller (vgl. No. 2704). Die Ehe war kinderlos.

§§. 1. Diss. inaug. de nonnullis conventionibus Germanorum accessoriis, quibus debitores suos arctius obligare nitebantur. Gottingae 1755. 68 S. 4. (Hamb. Berichte 1756 St. 5, S. 34, 36.)

2. Freie Gedanken über verſchiedene Gegenſtände. Hamb. 1778. (Hamb. Correſp. 1778 No. 96.)

Meuſel Lexicon Bd. 11, S. 489.

3323. Rump oder **Rumpff** (Marcus),

Sohn von Heinrich Rump (ſiehe Artikel 3320), geb. gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, ſtudirte Theologie, ward Magiſter und Candidat des Hamb. Miniſteriums, war Vicar am Dom ſeit 1664 und ſtarb unverheirathet den 7. Febr. 1697.

§§. Memoria M. Hinr. Rumpii Pastoris Hamburgensis, parentis sui, vindicata et cum imagine ejus scriptorumque catalogo edita. Hamburgi s. a. 4. et Francof. 1685 in H. Wittenii Centuria memoriae Theologorum renovatae Dec. 7, p. 885—892.

Janſſen 292; Moller I. 579.

3324. Rumpff (Nicolaus I.),

geb. in Hamburg 1706, ein Sohn des Rathsherrn Johann Rump (ſiehe Artikel 3321) und Anna Catharina, geb. von

Digitized by Google

Spreckelsen. Er besuchte das Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt, ging 1727 nach Gröningen, um die Rechte zu studiren; von dort begab er sich nach Frankfurt a. O., wo er am 8. Mai 1731 als Licentiat promovirte. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich den 20. Octob. 1733 mit Elisabeth Catharina, Tochter des Amsterdamer Boten Peter von Lengercke und Wittwe des Dr. juris Matthaeus Julius Rulant (siehe No. 3315). Er starb am 19. April 1736.

§§. 1. Exercitatio juridica de usufructu materno juris Germanici inprimis Hamburgensis ad P. III. Tit. III. art. 5 Statutorum Hamburg. Francof. a. V. 1730. 84 S. 4. (Niedersächs. Zeitung 1730 St. 69, S. 543, 544.)

2. Diss. inaug. de insignioribus defectibus jurisprudentiae criminalis Germanicae eorumque emendandorum ratione ac mediis, praeside Christiano Godofredo Hoffmanno. Francof. ad V. 1731. 83 S. 4. (Niedersächs. Nachrichten 1731 St. 45, S. 374—76.)

Anderson Hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 69.

3325. Rumpff (Nicolaus II.),

geb. zu Hamburg am 3. Febr. 1751, ein Sohn des Bürgermeisters Vincent Rumpff und dessen Ehefrau Anna Margaretha, geb. Wilkens, studirte in Göttingen die Rechte, promovirte dort am 17. Jan. 1777 als Licentiat, ward 1780 an das Niedergericht erwählt, später Amts-Registrator in Bergedorf und starb dort am 2. Jan. 1799 unverheirathet. Er war auch Besitzer einer Domvicarie.

§§. Diss. inaug. de jure deliberandi et beneficio inventarii et utriusque differentiis secundum jus commune et constitutionem novissimam Hamburgensem. Gotting. 1777. 56 S. 4. (Freiw. Beiträge V, St. 6, S. 47.)

Anderson Privatrecht Thl. 2, S. 74.

3326. Rump oder Rumpff (Vincent I.),

geb. in Hamburg am 17. Dec. 1637, ein Sohn des Oberalten Johann Rump und dessen Ehefrau Agneta, Johann

Digitized by Google

Sillem's Tochter. Er ſtudirte die Rechte zu Heidelberg, promovirte daſelbſt als Licentiat am 4. April 1659, verheirathete ſich am 22. Nov. 1662 mit Anna Maria, Tochter des Bürgermeiſters Peter Lütkens und deſſen Gattin, Cecilie, geb. von Spreckelſen († Nov. 1712). Vincent Rump wurde am 8. März 1675 zum Rathsherrn erwählt und ſtarb am 22. April 1682. Er hatte nur zwei Kinder, den vor ihm geſtorbenen Peter und den in No. 3321 angeführten Senator Johann.

§§. 1. Disp. de emptione et venditione, praeside H. D. Cunone. Heidelbergae 1658. 38 S. 4.

2. Disp. inaug. de litis contestatione, praeside H. D. Cunone. Heidelbergae 1659. 28 S. 4.

Moller I. 579; Buek die Hamb. Bürgermeiſter S. 211.

3327. Rumpff (Vincent II.),

geb. zu Hamburg am 24. März 1701, ein Sohn des Rathsherrn Johann Rump und deſſen Ehefrau Anna Catharina, geb. von Spreckelſen (geb. 5. Jan. 1715, geſt. 23. Sept. 1781) (ſiehe Artikel 3321). Er ging 1718 auf das academiſche Gymnaſium, 1722 bezog er die Univerſität Gröningen, um die Rechte zu ſtudiren; darauf ſtudirte er in Halle und wieder in Gröningen, wo er am 29. Nov. 1725 als Doctor beider Rechte promovirte. Nach einer Reiſe durch Frankreich und Deutſchland wurde er ſchon am 18. Jan. 1732, noch nicht 31 Jahre alt, zum Rathsherrn erwählt. Am 17. Febr. 1733 heirathete er Anna Margaretha, die Tochter des Rathsherrn Michael Wilkens. Von drei Söhnen und ſechs Töchtern dieſer Ehe ſtarben ein Sohn und eine Tochter vor ihm. Eine Tochter, Catharina Eliſabeth, heirathete den 13. Dec. 1781 den Rathsherrn Hermann Manecke (ſiehe No. 2422). Dorothea heirathete den Amtsverwalter in Bergedorf Joh. Nic. Willebrandt. Unter den mannigfachen politiſchen Verhandlungen, zu denen Rumpff als Rathsherr

hinzugezogen wurde, ist besonders für Hamburg wichtig der den Gottorfer Tractat vorbereitende Vergleich am 28. April 1736, wozu Senator Rumpff und Syndicus Klefeker 16 Monate sich in Kopenhagen aufgehalten, durch welchen Tractat die Unabhängigkeit Hamburgs von dem königl. u. fürstl. Hause Holstein ausgesprochen ward und die langjährigen Ansprüche dieses Hauses auf die Oberhoheit über Hamburg vollständig beseitigt wurden. Im Jahre 1765 am 17. Jan. wurde er zum Bürgermeister durch das Loos bestimmt. Er starb am 20. März 1781, fast 80 Jahr alt und länger als 49 Jahre Mitglied des Senats. Die nach seinem Tode auf seine Amtsführung geprägte Denkmünze ist abgebildet und beschrieben in Gädechens Hamb. Münz-Medaillen I. 56.

§§. 1. Diss. de hominibus orbis nostri incolis, praeside Fabricio. Hamb. 1721.

2. Diss. inaug. de crimine raptus ex jure nat. gent. Civ-canon. aliisque, in specie ex edicto poenali Hamburgensi. Groningae 1725. 210 S. 4.

Vogel Bibl. tripartita S. 70; Anderson Hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 76; J. G. Büsch Progr.; Buck die Hamb. Bürgermeister S. 244—246.

3328. Rumpff (Vincent III.),

geb. zu Hamburg am 18. Febr. 1737, ein Sohn des Vorigen, besuchte das Johanneum seiner Vaterstadt, studirte darauf seit 1758 die Rechte zu Göttingen und promovirte daselbst als Licentiat am 14. Juli 1764. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er am 29. Juni 1767 zum Secretär des Senats erwählt, 1798 in den Ruhestand versetzt und starb am 2. April 1805. Verheirathet war er seit dem 15. März 1774 mit Anna Louise (geb. 1757, † 24. Sept. 1826), Tochter des Rathsherrn Caspar Vogt.

§§. Diss. inaug. de rei vindicatione jure Romano atque Hamburgensi. Gottingae 1764. 168 S. 4. (vgl. Sammlung hamb. Gesetze Thl. 3, S. 240.)

Anderson Hamburgisches Privatrecht Thl. 2, S. 52.

Digitized by Google

3329. Rumpff (Vincent IV.),

geb. den 10. Dec. 1789, einziger Sohn des Vorigen, letztes Mitglied der mit ihm ausgestorbenen Hamb. Familie Rumpff, zugleich auch letzter Hamb. Domvicar. — Nach einer äußerst sorgfältigen Erziehung und vielseitigen Ausbildung durch Privatunterricht wie auf den hiesigen gelehrten Anstalten, widmete er sich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften auf den Universitäten Heidelberg und Göttingen, woselbst er den Grad eines Licentiaten der Rechte erwarb, von welchem er jedoch später keinen Gebrauch machte. Auf Anlaß seines Freundes, des nachmaligen Hamb. Syndicus Karl Sieveking, betrat er sodann, gleich nach hergestellter Selbständigkeit Hamburgs, die diplomatische Laufbahn im Dienste seiner Vaterstadt. Dem Gesandten derselben am Wiener Congreß, Syndicus Gries, als Attaché beigegeben, wurde er schon im Jan. 1815 zum wirklichen Legations-Secretär befördert und folgte in dieser Eigenschaft seinem als Bundestags-Gesandten nach Frankfurt versetzten Chef Bereits im Jahre 1819 betraute ihn der Senat mit dem Posten eines Minister-Residenten zu Wien und versetzte ihn in gleicher Eigenschaft im Jahre 1824 nach Paris. Hier wurde ihm auch die Vertretung Lübecks, Bremens und Frankfurts zu Theil, so daß er die Gesandtschaften der vier freien Städte Deutschlands in sich vereinigte. Im Auftrage der Hansestädte ging er im Aug. 1827 als bevollmächtigter Minister nach Washington, woselbst er für dieselben am 20. Dec. 1827 einen vortheilhaften Handels- und Schiffahrtsvertrag mit den Vereinigten Staaten abschloß, zu welchem er d. 4. Juni 1828 noch einen Zusatzartikel erwirkte. Bald darnach kehrte er auf seinen früheren Posten in Paris zurück, welchen er seitdem unter der Regierung der letzten Bourbons, der Orleans, der Republik, wie des zweiten Kaiserreiches mit anerkannter Würdigkeit und stets im gleichen Ansehen bekleidete, allgemein geschätzt und verehrt als geistreicher Staatsmann,

Digitized by Google

gewandter Diplomat, gewissenhafter Vertreter und Rathgeber seiner Landsleute, als feingebildeter Gelehrter, trefflicher Charakter und frommer Christ. Während dieser Zeit schloß er für die Hansestädte folgende Schiffahrts- und Handelsconventionen ab: mit Frankreich 1843, mit Sardinien 1844 u. 1851, mit Monaco 1846, mit Neu-Granada 1854 und mit Persien 1857. — Wegen zunehmender Kränklichkeit bat er anfangs d. J. 1860 um seine Entlassung. Der Hamb. Senat gab indessen diesem Gesuch noch keine Folge und verlieh ihm bei dieser Gelegenheit die große goldene Ehrendenkmünze, mit der Inschrift: »in dankbarer Anerkennung vieljähriger würdiger Vertretung seiner Vaterstadt, Herrn Vincent Rumpff, der Senat von Hamburg, d. 10. Febr. 1860.« Erst im Jahre 1864 wurde ihm auf sein wiederholtes Ansuchen die gewünschte Entlassung, und zwar in den ehrenvollsten Ausdrücken, gewährt, worauf Rumpff seine Lebenstage in Paris am 13. Febr. 1867 beschloß und auf dem Friedhofe seiner Besitzung am Genfer See, St. Vincent, bei Gilly (Canton de Vaud) beerdigt wurde. — Rumpff, welcher am 1. Nov. 1819 Hamb. Bürger geworden war, hatte sich zu Paris am 10. Dec. 1825 mit Eliza Astor verheirathet, einer Tochter des bekannten New-Yorker Kaufmanns Astor, eines gebornen Badensers, welche am 26. Oct. 1838 zu St. Vincent, seinem obengedachten Besitzthum bei Genf, kinderlos verstorben ist. Rumpff hat früher für mehrere der angesehensten deutschen und französischen Zeitschriften Beiträge geliefert, welche jedoch, bei der stets von ihm beobachteten strengen Anonymität, nicht namhaft zu machen sind. Nur die folgenden kleinen Schriften sind mit Sicherheit als von ihm herausgegeben und resp. übersetzt oder verfaßt zu betrachten.

§§. 1. Washington's Leben, ein Lesebuch für die Jugend. Hamb. 1837.

2. Ein französisch geschriebener Nachruf an seine Gattin, welcher als Einzeldruck vertheilt ist unter dem Titel: „Extrait des Archives du Christianisme, Paris 1839. 8.

Einen Nachruf an Rumpff enthält die Pariſer Wochenſchrift „L'espérance," Jahrg. 29, No. 8, vom 22. Febr. 1867, unter dem Titel „un deuil" von J. H. Grand-Pierre.

3330. Runge (Chriſtian).

Die unten zu nennenden Blätter ſind wahrſcheinlich eine Schrift des 164. zu Lychna in der Ukermark gebornen Chriſtian Runge, der ſich als Studioſus der Theologie und Philologie in Hamburg aufhielt, auch Candidat des Hamb. Miniſteriums ward, um 1662 zum Paſtor zu Groß-Gronau im Herzogthum Lauenburg erwählt und ſpäter zum Conſiſtorial-Aſſeſſor ernannt wurde. Er ſtarb 1696.

§§. Votivae acclamationes in solennem festivitatem nuptiarum viri pereximii praestantissimi atque doctissimi D. N. Friderici Immanuelis Praetorii scholae Luneburgensis ad D. Michaelem Cantoris dignissimi Vigilantissimique Sponsi; nec non lectissimae pudicissimae atque tam animi quam corporis dotibus ornatissimae virginis Catharinae Elisabethae Steinheuser Sponsae, in castris Hamburgensium festinanter conscriptae, quibus corpore propter luctum absens animi praesentiam pectorisque candorem Dn. Fratri atque amico suo dilectissimo attestari voluit ac debuit. Hamburgi, typis Jacobi Rebelini, anno 1657. 4.

Janſſen S. 291.

3331. Runge (Friedlieb Ferdinand),

geb. zu Billwärder an der Bille bei Hamburg am 8. Febr. 1794*). Er war ein Sohn des dortigen Paſtors Johann Gerhard Runge**) und deſſen Ehefrau Catharina Eliſabeth

*) Nicht wie Poggendorf und Hoffmann von Fallersleben angegeben 1795.

**) Deſſen Vater war der Hausſchlachter Joh. Hinr. Runge, geb. 23. April 1715, geſt. 27. Juni 1774, verh. 22. Aug. 1742 mit Anna Lucia Behrens, geb. 6. April 1725, geſt. 17. Dec. 1796. Der Paſtor Runge wurde als Past. adjunct. erwählt 24. Juli 1789, ordinirt am 28. Aug. und introducirt 6. Sept. 1789. Nach dem Tode ſeiner erſten Frau,

Hocker, geb. Heins. Er besuchte die Dorfschule in Billwärder, war hierauf fünf Jahre Lehrling in der Rathsapotheke zu Lübeck, studirte hierauf Medicin und Naturwissenschaften zu Berlin, Göttingen und Jena, wo besonders Oken und Döbereiner ihn fesselten. Im Jahre 1819 promovirte er als Doctor Medicinae zu Jena und 1822 zu Berlin als Doctor Philosophiae, habilitirte sich daselbst und las besonders über Pflanzen-Physiologie und -Chemie. Nach einem längeren Aufenthalt in Paris wurde er als außerordentlicher Professor in Breslau angestellt, wo er innig befreundet wurde mit Hoffmann von Fallersleben und Wilhelm Wackernagel. Im Jahre 1832 wurde er technischer Director der chemischen Fabrik in Oranienburg. Seit 1853 lebte er im Ruhestand bei sehr mäßiger Pension. Er starb den 25. März 1867 zu Oranienburg. Verheirathet war er nie. Er hat eine Reihe glänzender Entdeckungen gemacht, die wichtigsten sind folgende: 1. Schon als Student (Dr. Gift) entdeckte er die Wirkung des Saftes von Hyoscyamus niger auf die Pupille und erfreute damit Döbereiner und Goethe. 2. Entdeckte er mit mehreren Gelehrten gleichzeitig das Coffein. 3. Entdeckte er verschiedene Farbestoffe im Krapp. 4. Entdeckte er 1834 das Anilin und die Carbolsäure. Auf der Londoner Ausstellung, 28 Jahr später, erhielt er dafür die bronzene Preismedaille. 5. Hat er zuerst aus dem Palmöl die Palmitinsäure dargestellt und weiße Palmwachslichte in den Handel gebracht. 6. Hat er einen vorzüglichen künstlichen Dünger hergestellt. Er starb fast in Armuth; seine Entdeckungen haben ihm selbst

---

die am 11. Jan. 1801 starb, verheirathete er sich mit Elisabeth Dorothea Henrica, geb. Hanstein, geb. 1765, gest. 1813. Das einzige Portrait von Pastor Runge ist von Emman. Heimann Cohen, der von Pastor Runge getauft wurde unter dem Namen Joh. Chr. Conr. Janssen; es befindet sich im Besitz von Runge's Stiefenkel, dem Weinhändler A. F. Hocker; eine Photographie von demselben befindet sich in der Sacristei zu Billwärder, nach Mittheilung des Herrn Pastor Fick. In einem Proclam des Niedergerichts im Beytrag zu No. 167 des Hamb. Relations-Couriers v. 20. Oct. 1806 nennt Runge seine Kinder.

Digitized by Google

wenig baaren Gewinn gebracht; dabei war er in ausgedehnter u. unermüdlicher Weise wohlthätig.

§§. 1. Diss. inaug. de nova methodo veneficium Belladonnae, Daturae nec non Hyoscyami explorandi. Jenae 1819. 8.

2. Darstellung des die Pupille erweiternden Princips im Hyoscyamus, in Himly's Bibl. für Ophthalmol. u. Sinne Bd. 1, No. 2, 1819, S. 416—423.

3. Neueste phytochemische Entdeckungen zur Begründung einer wissenschaftlichen Phytochemie, 1ste Lieferung, auch mit dem Titel: Anleitung zu einer bessern Zerlegungsweise der Vegetabilien, durch Theorie und Versuche erläutert. 17 u. 304 S.; 2te Lieferung, auch mit dem Titel: Materialien zur Phytologie. 23 u. 264 S. Berlin 1820 u. 1821. 8.

4. China-Basis, in Buchner Repertorium für Pharmacie, Bd. 9, Heft 2, S. 208—211, 1820.

5. Die Genesis des menschlichen Magnetismus, ein Versuch, die große Aufgabe zu lösen, im Archiv für thierischen Magnetismus Bd. 8, St. 2, Art. 1, S. 1--60, 1821; Bd. 10, St. 1, Art. 1, S. 1—83, 1821; Bd. 12, St. 3, Art. 1, S. 1—52, 1824.

6. Diss. inaug. de pigmento Indico ejusque connubiis cum metallorum nonnullorum oxydis. Berolini 1822. 8. Deutsch in Trommsdorff's Neuem Journal der Pharmacie Bd. 7, St. 1, S. 72—140. 1823 (von Reiche).

7. Ueberbeine magisch (!) zu heilen, im Archiv für thierischen Magnetismus Bd. 12, St. 2, S. 158, 1823.

8. Zur Lebens- u. Stoffwissenschaft des Thieres, Lieferung 1: der Todesproceß im Blute. Ein einleitender Grundriß in die Vorlesungen über Physiologie u. Zoochemie. 16 u. 183 S. Berlin 1824. gr. 8.

9. Aqua empyreumatica, ein Stellvertreter der brenzlichen Holzsäure, in Gräfe u. Walther Journal der Chir., Bd. 6, S. 170 u. 171, 1824.

10. Sur la base narcotique de la belladone, in Annales de Chim. et de Physiq. T. 27, p. 32—35, 1824, Sept. Deutsch in 1) Buchner Repertor. für Pharm. Bd. 19, Heft 3, S. 408—414. 1824. 2) in Schweigger Journal für Chem. u. Physik, Bd. 43, (Jahrb. Bd. 13,) Heft 4, S. 483—87, 1825, 3) Berliner Jahrbücher für Pharm. Jhrg. 27, (deutsch Jhrb. Bd. 12), Abthl. 1, S. 132—138, 1825.

11. Ueber die Atropie, in Schweigger's Journal für Chemie u. Physik XLIII, 1825.

12. Ueber die Wirbel verschiedener Metallsalze unter gewissen Umständen, in Poggendorf's Annalen, Bd. 8, 1826.

13. Ueber die Wirkung der Eisensalze auf Zink u. Quecksilber; ein Reagens für die Salpetersäure u. ihre Verbindungen, in Poggendorf's Annalen Bd. 9 (Annalen der Physik Bd. 85), St. 3, Art. 7, S. 479—482, 1827 u. im Archiv des Apothekervereins Bd. 24, H. 3, S. 344 u. 345, 1828.

14. Resultate chemischer Untersuchungen der Cynareen, Eupatorinen, Radiaten, Cichoreen, Aggregaten, Valerianeen u. Caprifolien, in Auffindung u. Nachweisung eines diesen Pflanzenfamilien eigenthümlichen Stoffes (Grünsäure). Breslau 1828. 19 S. 4.

15. Ueber Grünsäure in Schweiggers Journal für Chemie u. Physik, LIV, 1828.

16. Ueber einige Producte der trockenen Destillation, in Erdmann's Journal für Chemie, I, 1828.

17. Ueber die eigene Bewegung des Quecksilbers in der galvanischen Kette, in Poggendorfs Annalen, Bd. 15, 1829.

18. Verhältniß des Eisens bei Berührung mit Zink u. Kalilauge, in Poggendorf's Annalen, Bd. 16, 1829.

19. Bewegung in einer Zink-Quecksilber-Kette, in Poggendorfs Annalen, Bd. 16, 1829.

20. Bedingung zu Wirbeln des Quecksilbers durch Zink, in Poggendorf's Annalen, Bd. 17, 1829.

21. Ueber die Bestandtheile des Krapps u. über Krappfärberei, in Erdmann's Journal für Chemie, V, 1829.

22. Grundlehren der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende u. alle diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft gründliche Kenntniß sich erwerben wollen. Breslau 1830. 23 u. 303 S. 2te vermehrte Ausgabe 1833. 23 u. 322 S. 3te vermehrte Ausgabe mit 82 Tafeln, worauf die chemischen Verbindungen in Natur befindlich sind. Berlin 1843.

23. Ueber Unzulänglichkeit des bis jetzt zur Desinfection der Briefe u. Waaren angewendeten Verfahrens, in Radius allgemein. Cholera-Ztg., Bd. 1, Heft 1, No. 8, S. 62 u. 63, 24. Sept. 1831.

24. Verfahren bei der Desinfection der Häuser, Wohnungen u. ihrer Bewohner (Breslauer Ztg. v. 17. Oct. 1831), in Kleinert's Extrablatt Cholera orientalis No. 26, S. 407 u. 408, 12. Dec. 1831.

Digitized by Google

25. Verhalten der Mimosa pudica zu äußern Reizmitteln, in Poggendorfs Annalen Bd. XXV, 1832.

26. Ueber das weingeiſtige Luftbad, in Hecker's Preuß. medic. Ztg., Jhrg. 2, 1833, No. 5, S. 22—24; vgl. Bluff, Leiſtung der Medic., Bd. 2, S. 414 u. 415, 1833.

27. Ueber die Producte der Steinkohlen-Deſtillation, in Poggendorfs Annalen, Bd. XXXI u. XXXII, 1834.

28. Farbenchemie. Thl. 1: Die Kunſt zu färben, gegründet auf das chemiſche Verhalten der Baumwollfaſer zu den Salzen u. Säuren. Auch mit dem Titel: Lehrbuch der praktiſchen Baumwollenfärberei nach chemiſchen Grundſätzen. Mit 108 gefärbten Probemuſtern, welche im Text eingeklebt. Berlin 1834. 8. Thl. 2: Die Kunſt zu drucken, gegründet auf das chemiſche Verhalten der Baumwollenfaſern zu den Salzen u. Säuren. Auch m. d. Titel: Lehrbuch der praktiſchen Baumwollendruckerei nach chemiſchen Grundſätzen. Mit 116 Probemuſtern. Berlin 1842. Thl. 3: Die Kunſt der Farbenbereitung. Mit 200 Stoffmuſtern, welche im Text eingeklebt ſind. A. m. d. T.: Chemie der färb. Pflanzen. Berlin 1850. X u. 288 S. gr. 8.

29. Chemiſch-techniſche Monographie des Krapps oder vergleichende Unterſuchungen der Krappfarbſtoffe u. der verſchiedenen Krappſorten: Alizari, Krapp, Muujeet u. Röthe in ihrem Verhalten zur gebeizten Baumwollenfaſer. Nebſt Gutachten der Herren Dannenberger, Böhm u. Nobiling über die Reſultate angeſtellter Färbeverſuche mit der Muujeet. Berlin, gedruckt auf Koſten des Vereins bei Petſch, 1835. 36 S. 4. mit 50 eingeklebten Zeugmuſtern. (Beſondere Beilage zu: Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen, Jahrg. 14, Redact. Prof. Schubarth. *)

30. Einleitung in die techniſche Chemie für Jedermann, Bd. 1. Mit 150 im Text befindlichen Tafeln, worauf die chemiſchen Verbindungen in natura dargeſtellt ſind. Berlin 1836. XIV u. 570 S. gr. 8.

31. Das flache Lehmdach u. der elaſtiſche Theerfirniß, nebſt einer chemiſchen Analyſe des Steinkohlentheers. Berlin 1837. 8.

---

*) Vergl. Verhandlungen 1831 S. 29 (Preisaufgabe 200 Thlr.); 11. Jhrg. 1832 S. 28 (bis Ende Dec. 1832 verlängert, 400 Thlr.); 12. Jhrg. 1833 S. 129 (Schreiben des Prof. Runge mit dem Manuſcript der Abhandlung); S. 275 Novemb. (Bericht über dieſelbe u. Zuerkennung der Hälfte des ausgeſetzt geweſenen Preiſes mit 200 Thlr.); 14. Jhrg. 1835 S. 62 (Runge's Dank für die ihm gezahlte Renumeration von 200 Thlr.).

32. Reduct der Schwefelarsen durch Silberkohle, in Poggendorfs Annalen Bd. 42. 1837.

33. Reagens auf Zucker im Harn, in Poggendorfs Annalen Bd. 43, 1838.

34. Eigenschaft des Bleis in Berührung mit Metall u. Schwefelsäure, in Poggendorf's Annalen Bd. 43, 1838.

35. Technische Chemie der nützlichsten Metalle für Jedermann, Abthlg. 1 mit 112 Tafeln, Abthlg. 2 mit 108 Tafeln, Berlin 1838 u. 1839. gr. 8. Abthlg. 1, VI u. S. 1–310; Abthlg. 2, IV u. S. 311—693.

36. Unterhaltungen über die Chemie, in welchen die Anfangsgründe dieser nützlichen Wissenschaft allgemein verständlich erläutert werden von Mistreß Mariet. Nach der 13. engl. Aufl. herausgegeben. Berlin 1839 mit 7 Tafeln.

37. Anwendung des Marmors bei der Analyse, in Poggendorfs Annalen Bd. 47, 1839.

38. Chlorkalkprobe, in Poggendorfs Annalen Bd. 47, 1839.

39. Quantitative Bestimmung des Kupfers, in Poggendorfs Annalen Bd. 47, 1839.

40. Ueber das Cyaneisenkalium, in Poggendorfs Annalen Bd. 66, 1845.

41. Grundriß der Chemie, Thl. 1, herausgegeben von dem Vereine zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, München 1846, mit eingedruckten Farbentafeln. Neuer Abdruck München 1848. XXIV u. 333 S. gr. 8. mit eingeklebten Farbemustern, Thl. 2, München 1857, XXXII u. 316 S. gr. 8.

42. Zur Farben-Chemie. Musterbilder für Freunde des Schönen u. zum Gebrauch für Zeichner, Maler, Verzierer u. Zeugdrucker, Liefrg. 1, dargestellt durch chemische Wechselwirkung, Berlin 1850. 21 Farbentafeln u. 16 S. Text. gr. 4.

43. Der Bildungstrieb der Stoffe. Veranschaulicht in selbständig gewachsenen Bildern (Fortsetzung der Musterbilder). Oranienburg, Berlin (Mittler), 1855. gr. Fol. (30 Blätter mit aufgeklebten Farbenproben u. Text.) *)

44. Das Gift in der deutschen Sprache (ausgetrieben), Heft 1, Oranienburg 1857. Im Selbstverlage des Verfassers. 64 S. kl. 8. Berlin, Druck von J. G. Brüschke (S. 2 wird das 2te Heft angekündigt mit dem Titel: Die Beseelung der Stoffe, veranschaulicht in ihrem Bildungstriebe. Mit selbständig gewachsenen Gebilden.)

*) Für dieses Werk erhielt er nach Fritze auf der Pariser Ausstellung eine Medaille.

Digitized by

45. Der deutsche Guano in Oranienburg. Ein neues Düngpulver, das den Peru-Guano nicht nur vollkommen ersetzt, sondern auch viel wohlfeiler ist. Berlin 1838. 31 S. gr. 8.

46. Hauswirthschaftliche Briefe, 1. u. 2. Dutzend. Berlin, Königs Verlag, 1866. III u. 166 S., III u. 168 S. 8. 3. Dutzend Oranienburg (Berlin, Friedr. Schulze), 1867. 168 S. 8.

Außerdem lieferte er zahlreiche Aufsätze in Dinglers polytechnischem Journal, ferner kurze Artikel in der Vossischen Zeitung; auch befinden sich Aufsätze von ihm in Okens Isis u. Kiesers Archiv für thierischen Magnetismus.

Vergl. Hoffmann von Fallersleben Mein Leben. 1868. I. 328, 329. II. 35, 80, 160. IV. 122, 241 ꝛc.; Callisen Medicinisches Schriftsteller-Lexikon Bd. 16 (1833), No. 1073, S. 424—27 u. Bd. 32, Altona 1844, S. 47, 48; Mittheilungen des Herrn Seminarlehrers L. Fritze zu Oranienburg.

3332. Runge (Hans Karsten),

geb. 29. März 1830 in Warder bei Rendsburg, Sohn des Schullehrers in Nortorf in Holstein, Hans Runge und Anna Christina, geb. Ehlers. Von dem Vater für den Lehrer-Stand bestimmt, ward er 1849 zum Kriegsdienst ausgehoben und machte als Gefreiter den Feldzug von 1850 mit. Nach dem Kriege fand er Beschäftigung in Hamburg im kaufmännischen Fach. In den Jahren 1858 u. 59 war er Mitredacteur des in Hamburg erscheinenden »Teut.« Er starb in Hamburg am 20. März 1865, 34 Jahr 11 Monate alt, im allgemeinen Krankenhause.

§§. 1. Sänger Wallfahrt. Gedichte (Epische, gemischte und plattdeutsche). Altona, Mentzel 1861. X u. 127 S. 8. (vgl. Hamb. Nachr. 1860 No. 256.)

2. Nordische Dramen. Hamb., A. Ifermann, 1863, 8. Griffenfeld (vgl. Hamb. Nachr. 1863 No. 260), Ottomar, Knud Dannast (vgl. Fr. J. Krügers Zeitschrift der allgem. germanischen Gesellschaft; Hamb. Jahreszeiten 1861 Januar, Hamb. Nachrichten 1863 No. 224 u. 261.)

Auch war er verantwortlicher Redacteur der Hamb. Theater-Chronik Jhrg. 15, 1862 No. 1—26. Er lieferte Beiträge zu mehreren Zeitschriften, namentlich zum Teut u. zur Hamb. Reform, theils unter seinem wahren Namen, theils unter dem Namen Philostrat.

Das Drama Griffenfeld wurde im Hamb. Stadt-Theater u. im Theater zu St. Georg aufgeführt.

Vergl. Ed. Alberti Lexikon der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Schriftsteller von 1829—66. 2. Abthlg., S. 306, 307, No. 1826. Kiel 1868.

3333. Runge (Johann Daniel),

geb. in Wolgast am 29. Nov. 1767. Er war der älteste Sohn des Schiffsrheders u. Kaufmanns Daniel Nicolaus Runge*) (geb. 30 Dec. 1737, † 22. Sept. 1825) u. Magdalena Dorothea, geb. Müller (geb. 7. Juni 1737, † 31. Mai 1818). J. D. Runge muß vor 1797, ja vielleicht vor 1793 nach Hamburg gekommen sein.**) Als Kaufmann unter der Firma Hülsenbeck, Runge u. Comp. erscheint er im Adreßbuch zuerst 1803. Von 1807—1821 war er Kaufmann unter eigener Firma. Am 11. Mai 1822 verheirathete er sich mit Beata Catharina Wilhelmine Behrmann,***) Tochter des Dr. u. Archidiac. Rudolph Gerhard Behrmann und Antoinette Catharina, geb. Schade. Runges Frau war geb. den 4. April 1783 u. starb den 2. Mai 1862. Die Ehe blieb kinderlos. Von 1822 bis zum 30. Sept. war Runge Redacteur der Liste der Börsenhalle und für die nordischen Angelegenheiten bis 1847. Er war auch Schriftführer der am 19. Octob. 1814 gestifteten Hamburg-Altonaischen Bibelgesellschaft bis 1823.†) Runge starb am 12. März 1856 im 89sten Jahre.

---

*) Siehe Philipp Otto Runge's Schriften Thl. 2, S. 443 ꝛc.

**) Siehe Proclam des Niedergerichts vom 16. Juni 1820 in der Beilage zu No. 99 des Hbg. Corresp. vom 21. Juni 1820.

***) Sie war die patriotische Hamburgerin W. B., welche in den W. G. Nachrichten No. 54 vom 24. März 1813 alle Frauen und Mädchen zu freiwilligen Beiträgen für die hanseatische Legion aufforderte und die Subscription mit 200 ℔ eröffnete. Vergl. Hamb. Liederkranz S. 106.

†) Vergl. die Jahresberichte 1816 S. 8, 1823 S. 28. Im Hbg. Corresp. 1816 No. 156 findet sich ein Artikel von ihm über die Bibelgesellschaft. Vergl. 1816 No. 186 u. 191: Einige Worte an Herrn J. D. Runge, der Hamburg-Altonaischen Bibel-Gesellschaft Schriftführer. Unterz. Wien, den 18. Oct. 1816. Philalethes.

Digitized by Google

§§. 1. An Kosegarten. (Gedicht bei dessen Abschied von Wolgast. Unterz. Daniel Runge, der Handlung Beflissener, gebürtig aus Wolgast, jetzt in Lübeck, in Rhapsodien von Ludwig Theobul Kosegarten, Bd. 2, Leipzg. 1794, S. 45—50.)

2. *Ueber den Werth u. die Bedeutung christlicher Feyertage, insonderheit für Hamburg. Von einem Layen. Hamb. 1814. Perthes u. Besser. 38 S. 8.*)

3. *Vaterländische Lieder nach bekannten Weisen, den freiwilligen Jägern geweiht. Hamb. 1815. 40 S. 8.

4. *Hamburgischer Liederkranz. Hamb. bei Perthes-Besser u. Mauke. 6 u. 206 S. gr. 8. 1838. (Das Vorwort ist unterzeichnet

---

*) Das Vorwort seiner Schrift über die Feyertage ist unterzeichnet Lyr. (Lyricus). Die Schrift ist gegen Curio's (?) Aufsatz: „Wünsche und Vorschläge die vielen überflüssigen Festtage in Hamburg betreffend" im 19. Stück der Niederdeutschen Blätter gerichtet. — Runge soll auch 18 Stück vom Niederelbischen Merkur, Perthes und Besser 1815, redigirt haben. Darin sind mehrere Aufsätze unterzeichnet Lyr., also wohl von ihm. Seine Schrift über die Feyertage ist recensirt von X. in den Hamb. Addr.-Comt.-Nachrichten 1814 St. 20 u. 25. Vgl. Orient oder Hamb. Morgenblatt 1814 No. 28, Sp. 232, wo der Mitarbeiter an diesem Blatte „Lyr." als Verfasser angegeben ist (Runge also Mitarbeiter an Dr. C. R. Röding's Orient oder Hamb. Morgenblatt 1814). — In den W. G. Nachrichten 1814 No. 128 v. 7. Sept. ist eine anonyme Schrift recensirt *Müssen wir ein Handelsgericht u. ein öffentliches mündliches Verfahren vor demselben wünschen? Ein Wort zu seiner Zeit an Hamburgs freye Bürger. Hambg. 1814. 12 S. 4.; dabei ist gesagt: „ein höchst gebildeter Kaufmann, Runge, wird für den Verf. gehalten". Daß J. D. Runge der Verf. gewesen sei, ward von seiner Wittwe bezweifelt und nach einer Mittheilung von Herrn Dr. Corn. Müller ist die Schrift von Dr. Joh. Ludwig Dammert (geb. in Hameln 21. März 1788, gest. 25. Jan. 1855, Senator seit 5. Sept. 1817, Bürgermeister seit dem 27. Nov. 1843). Ausführliche Recension derselben im Orient 1814 No. 30—32, unterz. H....r, und in No. 33, 1814, 17. Sept., unterz. **. Auch sind Aufsätze und Gedichte von ihm in (Perthes) Vaterländischem Museum, namentlich ein Gedicht „dem väterlichen Hause" (Vaterländisches Museum St. 6, Dec. 1810, S. 767). Dies Gedicht steht als No. 7 (da im Register steht 7 Gedichte, ohne daß ein Verf. angegeben ist, so sind auch vielleicht die ersten 6 von ihm). Der Aufsatz von Crabbe Robinson in London über William Blake, Künstler, Dichter und religiöser Schwärmer, ist von Joh. Dan. Runge u. Nikol. Heinr. Julius in's Deutsche übersetzt im Vaterländischen Museum Bd. 2, 1811, Januar, St. 1, S. 107—131.

Digitized by Google

J. D. Runge. Darin sind über 60 Gedichte von ihm mit R. unterzeichnet.)

5. Hat 2 Register zu Claudius Werken verfertigt, die in der 8ten Auflage von 1865, so wie in der 1871 erschienenen 9ten von Dr. Redlich besorgten Auflage abgedruckt sind.

6. Gab heraus die Schriften seines Bruders Phil. Otto Runge, 1840.

3334. Runge (Joh. Heinr. Christ.),

geb. in Hamburg am 13. Octob. 1768. Sein Großvater, Johann Runge, war Krämer beim Dovenfleth, er heirathete am 16. Nov. 1712 Metta Catharina Bostelmann, Tochter von Cord Bostelmann († 23. Aug. 1692). Unter seinen 10 Kindern war Johann Heinrich, geb. 12. Dec. 1722, gest. 14. Febr. 1797. Am 21. Dec. 1764 wurde er Oberküster zu St. Nicolai und verheirathete sich am 9. Juli 1765 mit Anna Margaretha Sacht (geb. 25. Juni 1744, † 7. Nov. 1802). Von den drei Söhnen desselben war der obengenannte Joh. Heinrich Christian der zweite.*) Nach der Vorbereitung auf dem hiesigen Johanneum ging er nach Halle, um Theologie zu studiren. Am 30. April 1790 wurde er unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Er widmete sich aber vorzugsweise der Erziehung u. errichtete ein Knaben-Institut, dem er bis an das Ende seines Lebens vorstand. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 21. April 1803 mit Elisabeth Henriette, Tochter von Joh. Anthon Schmidt u. Marg. Doroth., geb. Rücker. Als diese am 24. Juli 1805

*) Der älteste Sohn, Joh. Gottfr. Jacob, starb als Candidat 1792. Der jüngste Sohn, Johann, (geb. 9. Oct. 1775, † 1826) ward Kaufmann mit Joh. Elias Andreas Lippe, mußte aber am 23. März 1803 sich insolvent erklären mit 60,300 ℔ Bco., ward dann Erbschafts- und Fallitenbuchhalter und hat als solcher seine Gläubiger nachträglich vollständig befriedigt. (Neuer Nekrolog Jhrg. 4, Thl. 2, S. 949, v. Carl Trummer.) Seine Schwester, Anna Margaretha Lucia, heirathete den 28. Mai 1805 Joh. Carl Friedrich Hauptmann, seit 1810 Oberküster zu Nicolai, seit dem 1. November 1815 Pastor zu Allermöhe in Billwärder, 1820 Cabinetsprediger in Reinbeck, den 23. Novbr. 1827 Pastor in Geesthacht, gest. Januar 1833.

Digitized by Google

geſtorben war, verheirathete er ſich zum 2ten Mal am 18. März 1806 mit deren Schweſter Agathe Margaretha, geb. Schmidt; ſie ſtarb im faſt vollendeten 76ſten Jahre am 4. Mai 1859.*) Joh. H. Chr. Runge hatte auch die Würde eines Doctors der Philoſophie erworben; er ſtarb am Kinnbackenkrampf am 7. März 1811.

§§. 1. Pädagogiſche Haustafel, oder nothwendige Verhaltungsregeln für Aeltern zur pflichtmäßigen Erziehung ihrer Kinder. Hamb. bei Benjamin Gottlob Hoffmann, 1800. 151 S. 8.

2. Leitfaden zum Religions-Unterricht für meine reifern Schüler. Hamb., gedruckt bei L. Brüggemann, 1804. 38 S. 8.

3. *Bericht über meine Schulanſtalt, an die Eltern meiner Schüler. Hamb., 1808. 8 S. 4.

Vergl. Janſſen S. 317; Meuſel Bd. 10, S. 529.

3335. Runge (Philipp Otto),

Bruder von Joh. Dan. Runge (vgl. No. 3333), geb. zu Wolgaſt am 23. Juli 1777. Um 1795 kam Phil. Otto Runge nach Hamburg, um bei ſeinem Bruder die Handlung zu erlernen. Aber nicht lange befriedigte ihn dieſer Beruf; er verließ 1798 das Comptoir und ging auf die Maler-Akademie in Copenhagen, von dort nach Dresden. Bei ſeinem Aufenthalt in Hamburg hatte Runge durch ſeinen Bruder auch die Bekanntſchaft von Friedrich Perthes gemacht, auf den er tiefen Eindruck machte u. mit dem er innige Freundſchaft ſchloß, die bis zu Runge's Tod dauerte (ſiehe Perthes Leben, 2te Aufl., Bd. 1, S. 120 u. 121). In Dresden verlobte ſich Runge am 13. April 1803 mit Pauline Suſanne Baſſenge, der Tochter eines Handſchuhfabrikanten in Dresden, und verheirathete ſich mit ihr am 3. April 1804. In demſelben Jahre kam er nach Hamburg zurück. Hier ward ihm am 30. April 1805 (nicht 1806) ſein erſter Sohn geboren, Otto Sigismund, der Bildhauer ward u. am 23. Nov. 1834

*) Ihr Tod wurde angezeigt von ihrem Pflegeſohn, dem Oberalten J. Rooſen-Runge.

ſich in Eppendorf mit Paulina, Tochter von Franz Hinrich Heidtmann u. Anna Sophia, geb. Wichers, verheirathete, die er bei ſeinem am 16. März 1839 in St. Petersburg erfolgten Tode mit einem am 20. Sept. 1835 gebornen Sohn Paul als Wittwe zurückließ (ſiehe Hamb. Künſtlerlexikon S. 210). Die am 25. Juni 1807 geborene Tochter Maria Dorothea heirathete am 21. April 1836 den Krämer Hermann Behrmann, den Enkel des Paſtor Behrmann. Der 2te Sohn Guſtav Ludwig Bernhard, geb. 10. April 1809, ward Drechslermeiſter u. heirathete am 7. Juli 1839 Henriette Amanda Mund. Der dritte Sohn Philipp Otto ward Kaufmann u. verheirathete ſich am 12. October 1845 mit Joh. Aug. Friederike Facilides. Göthe ſchrieb über Runge an Perthes: Sein vorzügliches Talent, ſein wahres, treues Weſen als Künſtler und Menſch, erweckte ſchon längſt Neigung u. Anhänglichkeit bei mir (Perthes Leben I. 121.). Runge ſtarb am 2. Dec. 1810.

§§. 1. Farben-Kugel oder Conſtruction des Verhältniſſes aller Miſchungen der Farben zu einander, u. ihrer vollſtändigen Affinität, mit angehängtem Verſuch einer Ableitung der Harmonie in den Zuſammenſtellungen der Farben. Nebſt einer Abhandlung über die Bedeutung der Farben in der Natur von Hrn. Prof. Henrik Steffens in Halle. Mit 1 Kupfer u. einer beigelegten Farbentafel. Hamb. bei Friedr. Perthes, 1810. 4 unbez. u. 60 S. gr. 4. (Vergl. Nordiſche Miscellen Bd. 13, No. 9, den 4. März 1810, S. 161 – 171: Ueber die Farbenkugel des Mahlers P. O. Runge. Von einem Freunde des Verfaſſers.)

2. Hinterlaſſene Schriften von Phil. Otto Runge, Mahler. Herausgegeben von deſſen älteſtem Bruder. Thl. 1, mit 7 Bildwerken. Hamb. bei Fr. Perthes, 1840. 335 S. 8. Mit P. O. Runge's Portrait, lithogr. Speckter u. Co. (von ihm ſelbſt gemalt in Oel, ſiehe S. 366); Thl. 2, mit einem Titelbilde (ſiehe Thl. 1, S. 359) u. einer Muſikbeylage. Hamb. 1841. XII u. 554 u. 1 unbez. S. (S. 441—512 Nachrichten von dem Lebens- u. Bildungsgange des Mahlers Philipp Otto Runge. Von dem Herausgeber S. 512—554 Kritiken u. Berichte.)

3. Van dem Fiſcher u. ſyner Fru; u. Van dem Machandelboom, in Runge's Schriften Thl. 1, S. 430—35 u. 424—29. Von

ersterem giebt es auch einen Einzeldruck. Beide Märchen stehen auch in Grimm's Kindermärchen.

4. Blumen u. Thiere in Umrissen, herausgegeben v. Doroth. Elis. Lütkens, geb. Cossel. (siehe Bd. 4, S. 594.) 1843.

Vergl. Matthias Claudius Gedicht auf Otto Runge's Grab im Hamb. Corresp. 1810, 7. Dec. No. 195; A. A. F. Milarch über Phil. Otto Runge's vier Zeiten. Berlin. Nicolai. 1821. 8.; Hamb. Künstler-Lexicon S. 211. 212; Füßli Allgem. Künstler-Lexicon Thl. 2, Abschnitt 6, S. 1394. Zürich 1812. Fol.; K. Goedeke Grundriß der deutschen Dichtung III. 1. S. 26 (1863); Hamburg. Kunstausstellung 1837 S. 46 u. 49, auch in Runge's hinterlassenen Schriften Thl. 2. S. 540 u. 41 (von Chateauneuf).

3336. Runkel (Achilles Matthias),

geb. am 8. Nov. 1802 zu Altona, seit 1807 aber in Hamburg wohnhaft. Sein Vater, ein Kaufmann, hieß Marcus Michael Runkel, seine Mutter Maria Galatea, geb. Heckscher. Er bezog 1819 die Universität Berlin, um Jura zu studiren, u. beendigte seine Studien in Kiel. Darauf ward er Erzieher in Apenrade u. kehrte 1825 nach Hamburg zurück. Er war seit 1816 Mitarbeiter am Hamb. Correspondenten, seit 1828 Hauptredacteur desselben. Er feierte als solcher sein 25jähriges Jubiläum am 1. Octob. 1853 (vgl. Eisenbahn-Zeitung 1853 No. 118 u. No. 149, S. 595). Er blieb auch Redacteur bis 1865 und Mitarbeiter bis an seinen Tod den 8. Mai 1866 (vgl. Hamb. Corresp. 1816 9. Mai, No. 109 u. No. 111). Verheirathet war er seit dem 30. Dec. 1844 mit Johanna Frederica Wogram aus Gothenburg. Die Ehe war kinderlos.

§§. 1. Dem Andenken des verewigten Professor C. D. Ebeling, Ode, im Hamb. Correspondenten, 1817, 15. Juli, No. 112.

2. Seit 1859 lieferte er wöchentlich gediegene Leitartikel im Correspondenten.

Auch hat er mehrere Uebersetzungen verfaßt u. herausgegeben, z. B. Russel Geschichte der Osmanen.

3337. Ruperti (Conrad Ludwig),

geb. im Octob. 1732, studirte die Rechte, ward hiesiger Advocat u. am 13. Sept. 1787 zum Protocolliſten der

Digitized by Google

Bürgercapitaine erwählt. Er ſtarb am 12. Juni 1806. Verheirathet war er mit Anna Eliſabeth, geb. Winckelmann.

§§. * Richtiges und vollſtändiges Verzeichniß der Succeſſion ſämmtlicher respective Hoch- u. Wohllöblichen Colonel-Herren oder Obriſten, Colonel-Bürger oder Obriſtlieutenants u. Capitaine dieſer guten Stadt Hamburg, 1788. 4. (Unter der Dedication der Name des Verfaſſers.) Eine neue Auflage des zuerſt 1730, dann 1740, 1756 u. 1769 erſchienenen Succeſſionsbuches, das im Jahr 1808 wieder herausgegeben worden iſt von Dr. Jacob Schleiden.

3338. Ruſt (Hermann Friedrich),

geb. in Hamburg 1765, wurde Kaufmann in Compagnie mit ſeinem Bruder Nicolaus Daniel, machte aber 2mal bankerott 1797 (mit 280,000 ℔B.) u. 1803 (mit 211,400 ℔B.) Darauf wurde er Makler, verarmte, ſtarb den 16. April 1824 u. ward am 21. April 1824 auf dem Armenkirchhof vor dem Dammthore begraben.

§§. 1. Kleines Licht auf dunklen Wegen für ſo Manchen angezündet. Hamb. 1814. 13 S. 8. (Im Juni.) (unter dem Vorbericht hat er ſich genannt.)

2. Erläuterung einer kleinen Schrift, betitelt: Kleines Licht auf dunklen Wegen. Hamb. 1814. 64 S. 8. (Im July.) (Auf der letzten Seite ſteht ſein Name.)

3. Heil dem großen Sieger!!! Glückwunſch beim frohen Erwachen Hamburgs. Hamburg, den 31. May 1814. ½ Bog. 8. (Stadt-Archiv C. B. 51.)

4. Lichtvolle Aufſtellung der Bewandniß mit der Requirirung in den verhängnißvollen Jahren 1813 u. 1814 für Hamburg. Altona 1818. 52 S. 8. (Im Aug.) (Unter dem Vorbericht ſein Name.)

5. Einige Worte als Nachtrag zu meiner Schrift: „Lichtvolle Aufſtellung der Bewandniß mit der Requirirung in den verhängnißvollen Jahren 1813 u. 1814 für Hamburg. Altona im October 1818. ½ Bogen 8. (In F. A. Cropp's Beſitz.)

6. (Circulair) Altona, Auguſt 1819 (zur Behändigung der Rechnung ſeiner Expertisen-Arbeit, der in den Jahren 1813 u. 14 an die franzöſiſchen Behörden gelieferten Waaren u. Gegenſtände. 3 S. 4. (In F. A. Cropps Beſitz.)

Digitized by Google

3339. de Ruuſſcher (Matthaeus),

geb. in Hamburg 169., ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor derſelben zu Leyden am 2 Juli 1716. Weitere Schickſale unbekannt.

§§. Disp. inaug. de usufructu. L. B. 1716. 41 S. 4.

3340. Sabel (Peter),

geb. in Hamburg 163., ſtudirte Theologie zu Gieſſen u. ward Candidat des Hamburgiſchen Miniſteriums. Im Jahre 1669 ward er zum Paſtor zu Lintelohe im Amt Verden ernannt und daſelbſt am 1. Advents-Sonntage eingeführt. Weil das Pfarrhaus aber vor Kurzem abgebrannt war, mußte er bis zum Wiederaufbau deſſelben 1672 in Verden wohnen. Er ſtarb ſchon im Jahre 1677.

§§. 1. Disp. de fide implicita sub praesidio Joh. Christoph Ottonis. Rostochii 1659. 10 S. 4.

2. Diss. de potentia et actu, praeside Ebelio. Giess. 1660. 4.

J. H. Pratje Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden Bd. 2, S. 386. Stade 1770. 8.; Janſſen 292; Fogel Bibl. tripartita S. 60.

Sabinus, ſiehe Lieutenant Schöne.

3341. Sachſe (Carl Albert),

geb. in Breslau um 1823, war anfangs Kaufmann, hatte aber ſolche Neigung zum Theater, daß er lange Zeit einem Theater-Geſchäfts-Bureau vorſtand. Zu Anfang des Jahres 1851 fiel ihm durch den Tod eines Onkels eine nicht unbeträchtliche Erbſchaft zu, worauf er ſich mit der Schauſpielerin Anna Lucia Kral aus Prag am 1. März 1851 in Wandsbeck trauen ließ (ſiehe Freiſchütz 1851 No. 25, S. 100). Seine Frau ſtarb den 17. April 1858, 29 Jahr alt, einen Sohn und eine Tochter hinterlaſſend (Hamb. Correſp. 1858

Digitized by Google

20. April No. 93). Am 1. Juli 1855 übernahm er die Direction des Hamburgiſchen Stadttheaters und führte dieſelbe bis Juli 1858.*) Ueber ſeine ſpäteren Schickſale fehlen mir die Nachrichten.

§§. 1. Seit 1849**) Redacteur der Hamburger Theater-Chronik. Späterhin übernahm Wilh. Bernhardi, dann Karſten Runge, darauf Louis Fiſcher die Redaction.

2. Gab heraus: Album für Bühnen u. Bühnenfreunde. Bd. 1. Janr. - April 1851 (4 Hefte) gr. 8. Hamburg 1851.

3. Statiſtiſches Handbuch für Bühnenvorſtände, Bühnenkünſtler u. Bühnenfreunde. Abthlg. 1, gr. 8. Hamb. 1853. XII u. 194 S. mit 1 Holzſchn. (Die Vornamen C. C. ſind wohl ein Druckfehler ſtatt C. A.)

Sachſe (Johannes), ſiehe Saxo.

3342. Sachſe (Paul Ludwig),

geb. um 1650 zu Gödens in Oſtfriesland, wo ſein Vater Daniel Sachſe (geb. zu Anhalt-Bernburg 1616, † 1676) damals Prediger war; ſpäter ward der Vater zum Prediger in Altona erwählt. Die Mutter, Anna Eliſabeth, war eine Tochter des reformirten Profeſſors Ludwig Crocius; ſie ſtarb 1652. Paul Ludwig Sachſe widmete ſich der Arzeneikunde, promovirte als Doctor am 30. Sept. 1669 zu Caen und ließ ſich dann als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder. Er wurde 1671 in das Collegium medicum aufgenommen. Während der Peſtepidemie im Jahre 1713 war er Armenarzt für den ſüdlichen Theil des Jacobi-Kirchſpiels; im Jahre 1715 war er wahrſcheinlich hieſelbſt Peſtarzt. Sein Todesjahr iſt nicht angegeben, doch fehlt er ſchon in Hamburgum literatum v. Jahre 1716. Seine Tochter Anna Catharina, verehlichte Wunderlich, ſtarb den 3. Aug. 1712.

*) Am 6. Juli 1858 erklärte er ſich mit 1716 Preuß. Thlr., 36,412 ℔ B. und 64,827 ℔ Crt. inſolvent.

**) Ob der Anfang der Theater-Zeitung, die zuerſt unter dem Titel: „Der Theater-Spiegel, Zeitſchrift für die Bühnenwelt" vom 1. Sept. 1848 an in der W. Bernhardt'ſchen Buchhandlung erſchien, von ihm redigirt wurde, iſt nicht zu ermitteln geweſen (vergl. W. G. Nachrichten 1848, 9. Sept., No. 216; Originalien 1848, No. 109, Sp. 872).

Digitized by Google

§§. 1. Diss. inaug. de obstructione hepatis. Cadomi 1669. 4.

2. Monocerologia seu Diss. de genuinis unicornibus. Ratzeburgi 1676. 8. (Ephemeris eruditorum Italica 1678 No. 7, Diarium eruditorum 1679 Gallicum No. 7.)

3. Apologia Germanica pro parente, Daniele Sachsio, occasione controversiae cum Dr. Adr. Temmingio adversus Petr. Jurium 1690 edita.

Moller II. 747; Dr. Schrader das Hamburgiſche Collegium medicum S. 99; Hamb. litterat. 1698 p. 14; 1701 p. 23; 1704 p. 23.

3343. Saenger (Max),

geb. zu Laupheim bei Ulm am 9. Juni 1821. Sein Vater, Abraham Saenger, war Lehrer daſelbſt; ſeine Mutter hieß Sara, geb. Weil. Er abſolvirte ſeine Gymnaſialſtudien in Stuttgart, die akademiſchen zu Tübingen, die theologiſchen bei ſeinem Onkel, dem Rabbiner Jonas J. Saenger zu Buttenwieſen bei Augsburg. Er war von 1846–54 Erzieher bei dem Kammerjuwelier Joſeph Biedermann in Wien; von 1855–67 Rabbiner zu Mergentheim. Am 23. Octob. 1855 verheirathete er ſich mit Klara Meier aus Laupheim. Im Jahre 1867 wurde er von Jena aus zum Doctor der Philoſophie ernannt. Im Herbſte dieſes Jahres wurde er Prediger des Iſraelitiſchen Tempelverbandes in Hamburg.

§§. 1. Rede am Grabe der Frau Jette Adler. Hamb. 1863. 8.

2. Hat Beiträge geliefert zu Efodi's Grammatik der hebräiſchen Sprache, herausgegeben von Dr. J. Friedländer u. J. Kohn. Wien 1865. 8.

3. Maleachi. Eine exegetiſche Studie über die Eigenthümlichkeit ſeiner Redeweiſe. Jena 1867. 8.

4. Feſtrede zur 50jährigen Jubelfeier des Iſraelitiſchen Tempelverbands im Jahr 1868.

5. Rede am außerordentlichen Bettage vor dem deutſch-franzöſiſchen Kriege im Jahre 1870.

Außerdem iſt er für folgende Zeitſchriften thätig geweſen:

1) In den Wiener Mittheilungen, herausgegeben von Dr. M. Letteris 1854 No. 17 hat er eine Erklärung geliefert über Kol Sachal u. Schaagath Arieh von Jeh. A. de Modena unter dem Namen S. G. Stern.

2) In der Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums, herausgegeben von Dr. J. Fränkel, Jahrg. 3, 1854, S. 320 — 27 lieferte er eine Abhandlung über den Verf. des Kelimath Hagojim.

3) In derselben Monatsschrift Jhrg. 4, S. 197—202 eine Abhandlung über die Aussprache u. Bedeutung des Namens פרופייות.

4) In der hebräischen Philologie, herausgegeben von Steinschneider Bd. VIII, S. 126, im Jahr 1865, eine nachträgliche Notiz über die Aussprache des in No. 1 erwähnten Namens.

5) In der jüdischen Zeitschrift von A. Geiger, Jahrg. 5, S. 29 — 33, eine Abhandlung über die Sprüche des Sextius.

Nach dem Selbstbericht.

3344. Sagittarius (Theodor),

geb. in Hamburg 163 .

§§. Disputatio de intellectu humano sub praesidio Joannis Christophori Hundeshagen. Jenae 1665. 32 S. 4.

3345. Saintes (Amand),

geb. am 9. März 1801 zu Cottignac im Département du Var, studirte Theologie im Seminar zu Aix. Nachdem er seine Studien vollendet hatte, wurde er Professor der Literatur zu Marseille, später zu Lorgue. Als er 1824 Priester werden sollte, begab er sich nach Paris und schrieb dort Vatican ou portraits historiques des Papes. Seine Verwandten suchten ihn zur Rechtgläubigkeit zurückzuführen, er ließ sich bewegen für den ami de la religion und den médiateur zu schreiben, doch nach kurzer Zeit wurde er Mitarbeiter des Courrier français, des Constitutionnel u. endlich der Revue protestante; darauf begab er sich nach Genf, wo er feierlich am 24. März 1828 von dem Pastor Bouvier in die reformirte Kirche aufgenommen wurde. Im Juni 1829 verheirathete er sich mit Henriette de Tschifelly aus Bern, Tochter von Antoine de Tschifelly und Maria Gelving van Castricum aus Amsterdam. Im Jahre 1828 wurde er Pastor zu Bienne, dann zu Zürich, im Jahr 1835 wurde er zum Prediger der französisch-reformirten Gemeinde in Hamburg erwählt und verwaltete dies Amt bis zum Jahre 1848, worauf er als

Digitized by Google

Prediger nach der Schweiz zu St. Imier berufen ward. Doch mußte er dieſen Ort bald verlaſſen, um die Geſundheit ſeiner Frau wieder herzuſtellen. Im Jahre 1854 kehrte er nach der Schweiz zurück in den Canton Waadt. Im Jahre 1862 wurde er als Paſtor nach Bienne zurückgerufen. Die von ihm verfaßten Schriften bis zu ſeiner Berufung nach Hamburg, finden ſich aufgezeichnet bei Quérard, Tome 8, Pag. 391. Die in der Zeit ſeines Aufenthalts in Hamburg im Druck erſchienenen ſind folgende:

§§. 1. Le régne de la providence sur les nations. Discours le 18 Octob. 1836 à Hambourg. 8.

2. * Causeries sur le Porte-folio ou Lettres à un membre du parlement anglais, brochure publiée à Berlin 1837.

3. Les combats en matière de religion et les règles qu'il faut y suivre. Sermon sur 1 Timothée 6, 12, prononcé le jour anniversaire de la bataille de Leipzig. Hambourg 1839. 8.

4. La grandeur de l'homme et la prospérité d'un état. Discours prononcé le 18 Octobre 1840. Hambourg. 8.

5. Discours sur les malheurs publics, prononcé à l'occasion de l'incendie, qui a dévoré une partie de la ville de Hambourg le 5, 6, 7 et 8 Mai 1842. Se vend pour la caisse des secours pour les incendiés. Hambourg, Altona, Paris. 8.

6. Histoire critique du Rationalisme en Allemagne, depuis son origine jusqu'à nos jours. Paris 1841. 8. Deuxième Edition revue et augmentée. Paris, Hambourg 1843. 8. Ins Deutſche überſ. unter dem Titel: Kritiſche Geſchichte des Rationalismus in Deutſchland von ſeinem Anfange bis auf unſere Zeit. Nach dem Franzöſ. mit Anmerk. u. Excurſen dogmatiſchen u. dogmengeſchichtlichen Inhalts. Herausgegeben v. Chr. Gotthelf Ficker, Leipzig. Abthlg. 1, 2. 1845, 1846.

7. Eclaircissemens sur l'histoire critique du Rationalisme en Allemagne et Réponse à quelques critiques dirigées contre cet ouvrage. Paris, Hambourg, 1842. 8.

8. Histoire de la vie et des ouvrages de B. de Spinoza, fondateur de l'exégèse et de la philosophie moderne. Paris 1842. 8. avec le portrait de Spinoza.

9. Histoire de la vie et de la philosophie de Kant. Paris, Hambourg 1844. 8. avec le portrait de Kant et un fac-simile. (vgl. Literatur-Ztg. Berlin, 12. Aug. 1844.)

Digitized by Google

10. Douze discours sur divers sujets de morale et de religion; prononcés dans l'église réformée française de Hambourg. Paris, Genève, Hambourg 1847. 8.

11. Le royaume des cieux sur la terre, ou recueil de discours sur les principales paraboles de l'Évangile, prononcés dans l'église réformée de Hambourg. 1847. 8.

12. Archives du paupérisme et de la charité chrétienne. Recueil destiné à indiquer les moyens de détruire ou d'adoucir les misères sociales, à signaler les principaux écrits publiés à cette intention, à faire connaître les institutions de bienfaisance, ou de répression, ainsi que les efforts de l'esprit chrétien pour l'amélioration physique, morale et religieuse. Paris, Genève, Hambourg 1848. 8. No. 1 Janv.–Févr., No. 2 Mars—Avril, No. 3 Mai–Juin. (368 S.)

Als Strauß nach Zürich als Professor berufen ward, suchte Saintes das Benehmen der Zürcher in Gutzkow's Telegraph zu vertheidigen.

In den letzten Jahren hat er geschrieben über die Todesstrafe u. das Alter des Menschengeschlechts. Nach seinem Tode wird von ihm erscheinen das schon jetzt vollendete Werk über das Jahrhundert Jesu Christi.

Mitgetheilt von Herrn Pastor Charles le Fevre im Canton Bern.

3346. Sala (Angelus),

geb. zu Vicenza in Italien gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, verließ, wie man vermuthet, der Religion wegen sein Vaterland und begab sich von Italien nach der Schweiz. Von dort kam er nach verschiedenen Schicksalen gegen 1620 nach Hamburg und praktisirte hier noch 1625. Darauf ward er herzoglich mecklenburgischer Leib-Medicus und lebte noch 1639.

Die von ihm in Hamburg herausgegebenen Schriften sind folgende:

§§. 1. Chrysologia seu examen auri chymicum, in quo demonstratur auro nec inesse substantiam aliquam potabilem, nec illud arte spagyrica transmutari posse in substantiam aquosam, oleosam vel salinam et quid proprie intelligatur per aurum potabile. Diese Schrift erschien als Anhang zu der in Hamburg edirten neuen Auflage der Aphorismi chymiatrici. 1622. 8.

Digitized by Google

2. Gründliche Erklärung*) von etlichen kräftigen u. hochbewehrten Spagyrischen Medicamenten, wie dieselbe mit großer Nutzbahrkeit wider vielerlei Krankheiten u. Leibes-Beschwernissen sollen gebraucht werden. Wandsbeck 1624. 4.

3. De natura, proprietatibus et usu spiritus Vitrioli fundamentalis Dissertatio, oder gründliche Beschreibung, was spiritus Vitrioli eigentlich sei, wie ungründlich er von etlichen Medicis vor ein schädlich Medicament gescholten und verworfen wird, und dagegen was für treffliche Eigenschaften u. Wirkungen er habe, u. wie man ihn wider mancherlei Leibes-Krankheit mit großem Nutzen gebrauchen solle. Hamburgi 1625. 4. (Dies Werk ist dem Senat zu Hamburg gewidmet.)

Vergl. Moller II. 747–751; Jöcher IV., Sp. 41.

Salberg (G.), siehe Salomon (Gotthold.)

3347. Salomon (Gottfried),

geb. den 12. April 1834 zu Berlin, wo sein Vater, Joseph Salomon, Kaufmann war; seine Mutter hieß Henriette, geb. Brandes. Seine Gymnasialbildung erhielt er im grauen Kloster zu Berlin, studirte darauf Medicin zu Berlin u. promovirte daselbst als Doctor am 23. März 1858. Im Jahre 1859 ging er als Arzt, um seiner einjährigen Militairpflicht zu genügen, nach Stettin, blieb dort als praktischer Arzt bis 1869, siedelte darauf nach Hamburg ebenfalls als praktischer Arzt über, besonders für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie. Verheirathet ist er seit dem 4. December 1866 mit Lina, geb. David, aus Sternberg in Mecklenburg.

§§. 1. Ueber Écrasement linéaire, die meisten in der Berliner Universitäts-Klinik mit Écrasement operirten Fälle.

2. Ueber Kinderlähmungen u. ähnliche Zustände.

Hat Aufsätze geliefert in der Berliner klinischen Wochenschrift, Journal für Kinderkrankheiten, Berliner neuen Musikzeitung, neuen Stettiner Zeitung, Oder-Zeitung.

Nach dem Selbstbericht.

---

*) Vermuthlich eine Uebersetzung der compositio et formula Antidoti pretiosi, aliorumque nonnullorum medicaminum, vgl. Sala's Opera. Francof. 1682. No. 18.

3348. Salomon (Gotthold) (früher Guſtav), geb. am 1. Novemb. 1784 zu Sandersleben im Herzogthum Deſſau. Sein Vater hieß Liepmann Joachim Salomon, ſeine Mutter Chaje, geb. Heß. Von Kindheit an zum Rabbiner beſtimmt, beſchäftigte er ſich ſeit ſeinem 15. Jahre mit der hebräiſch-rabbiniſchen Literatur. Von der Stadtſchule zu Sandersleben kam er auf das iſraelitiſche Gymnaſium zu Deſſau, ſtudirte hier zwei Jahr den Talmud, gab aber das Vorhaben, Rabbiner zu werden, auf und dachte ſich der Arzneiwiſſenſchaft zuzuwenden. Da ihm hierzu die Mittel fehlten, ſo übernahm er in ſeinem 17. Jahre die Stelle eines Privatlehrers; in ſeinem 18. Jahre wurde er an der Haupt- und Freiſchule (Franzſchule) zu Deſſau angeſtellt. Im Jahre 1818 wurde er als Prediger nach Hamburg gerufen am neuen iſraelitiſchen Tempel, wohin er ſich 1819 begab. Im März dieſes Jahres wurde er von der Univerſität Jena zum Doctor der Philoſophie ernannt und einige Monate ſpäter ertheilte ihm der Landrabbiner M. Steinhart das Rabbiner-Diplom. Im Jahre 1843 feierte er zugleich mit dem Neuen Tempel ſein Amts-Jubiläum. Verheirathet war er mit Roſette, geb. Oken aus Deſſau, Tochter von Meyer Cohen, geſtorben am 13. März 1857, 70 Jahr alt. Er ſtarb am 17. November 1862.

§§. 1. Die Propheten Haggai und Sacharja ins Deutſche überſetzt (mit jüdiſch-deutſchen Lettern) nebſt einem in hebräiſcher Sprache geſchriebenen Commentar. Deſſau 1805. 8. (Eine mit Immanuel Moritz Neumann, Moſes Philippſohn u. J. Wolff veranſtaltete deutſche Ueberſetzung der 12 kleinen Propheten.)

2. Schemone Perakim des Maimonides. Eine pſychologiſche Abhandlung in 8 Abſchnitten. Aus dem Rabbiniſchen u. Arabiſchen ins Deutſche überſetzt (mit jüdiſch-deutſchen Lettern) u. mit theologiſch-philoſophiſchen Anmerkungen verſehen. Deſſau 1809.

3. War Mitherausgeber der in Deſſau 1811 erſcheinenden Zeitſchrift: Erholungsſtunden.

4. Teutona mit M. Fredau (Fränkel) unter dem Namen G. Salberg; eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken aus den beſten originaldeutſchen Schriften, zunächſt für gebildete Söhne u.

Digitized by

Töchter. Leipzig 1812. 2te Aufl. Leipzig 1816. 2 Bde mit einem Kupfer. 3te Aufl. 4 Bde. Leipzig 1824—26, mit Kupfern.

5. Licht u. Wahrheit, oder über die Umbildung des israelischen Cultus. Leipzig 1813. 8.

6. Lebensgeschichte des Herrn Moses Philippsohn, Lehrers an der israelitischen Haupt- u. Freischule zu Dessau. Dessau 1814. 8.

7. Selima's Stunden der Weihe, eine moralisch-religiöse Schrift für die Gebildeten unter dem weiblichen Geschlecht. Leipzig 1816. 8.

8. Mit J. Wolf: Der Charakter des Judenthums, nebst Beleuchtung der unlängst gegen die Juden von Prof. Rühs u. Fries erschienenen Schriften. Leipz. 1817. 8. Aufl. 1 u. 2.

9. Vorlesung über den Tod des Herzogs Leopold Friedrich Franz zu Dessau. Dessau 1817. 8.

10. Auswahl mehrerer Predigten für Israeliten, Heft 1. Dessau 1818. 8.

11. Parabeln. Dresden 1819. 8. 2te wohlfeilere Ausgabe Dresden 1826. 8.

12. Mit J. Wolf: יסודי התלמוד oder hebräisches Elementarbuch zur bessern u. stufengemäßeren Erlernung des Hebräischen u. Rabbinischen. Nebst einem vollständigen Wortregister. Dessau u. Leipzig 1819. 8. Dasselbe ohne die deutschen Erläuterungen für Polen bestimmt. Leipzg. 1819. 8.

13. Predigten, gehalten beim israelitischen Gottesdienst in Hamburg. Dessau 1819. 8.

14. Prophetengeist u. Prophetenwandel, eine Predigt gehalten im neuen israelitischen Tempel zu Hamburg. Altona 1820. 8.

15. Führt uns die Religion auch nicht zurück? Altona 1820. 8.

16. Predigten in dem neuen israelitischen Tempel zu Hamburg gehalten. Sammlung 1—3. Hamb., bei Hoffmann u. Campe. 1820—25. 8.

17. Die Natur, eine Lehrerin der Wahrheit u. der Tugend. Vier Predigten über die vier Jahreszeiten. Berlin 1820.

18. Mit M. Fredau (Fränkel): Die Erziehungsschule. Hamb. 1821. 8.

19. Die festliche Stimmung, eine Predigt. Altona. 1821. 8.

20. Das Familienleben, eine Neujahrsgabe für fromme Gemüther in drei Predigten. Hamb. 1821. 8.

21. Lebt in unsern wohlthätigen Werken der rechte Geist? In Bezug auf die verheerende Sturmfluth im Februar-Monat 1825. Hamb. 1825. 8. 2te Aufl. 30 S. 8.

Digitized by Google

22. Die Quellen der Verblendung bei den Vorfahren u. bei uns. Am 24. Juli 1825.

23. Das Leben in seiner zwiefachen Gestalt. Am Neujahrstage 5586 (im Sept. 1825).

24. Die vier Preisfragen des Lebens. Am großen Versöhnungstage 1825.

25. Mit Dr. E. Kley: Sammlung der neuesten Predigten in dem neuen israelitischen Tempel zu Hamburg. Heft 1—3. Hamburg 1826. 1827. 8.

26. Wie sehr wir Ursache haben, Gott für den ausgezeichnet wunderbaren Schutz zu danken, den er uns in dem nun abgelaufenen Winter angedeihen ließ. Am 25. März 1826.

27. Die heilige Feier am 18. des Octobermonats, dem deutschen Vaterlande u. der väterlichen Religion geweiht. Predigt am 18. October 1826. Hamburg 1826. 8.

28. Der wahrhaft Fromme stirbt nicht. Predigt, zur Gedächtnißfeier des Herrn J. Jacobson. Altona 1828. 8.

29. Nichts hinzu und nichts davon, oder die drei Grundlehren des Judenthums. Predigt am 2. August 1828. Hamb. 1828. 8.

30. Gott will mit Israel einen neuen Bund schließen. Am 20. Mai 1828.

31. Festpredigten für alle Feiertage des Herrn. Hamburg 1829. 8.

32. Denkmal der Erinnerung an Moses Mendelssohn zu dessen erster Secularfeier im September 1829, oder Gedanken über die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit aus den Schriften des unsterblichen Weisen, nebst einem Blick in sein Leben. Hamburg 1829. 8.

33. Licht und Segen, oder auf welchem Wege können Völker wahrhaft erleuchtet und beglückt werden? Predigt am 14. Elul (12. Sept. 1829) in Beziehung auf den 100jährigen Geburtstag des israelitischen Weltweisen Moses Mendelssohn. Hamburg 1829. 8.

34. Israels Klage und Trost. Zwei Kanzelvorträge am 4. u. 11. Aug. 1832.

35. Die neue Erde und der neue Himmel, oder der 18. des Octobermonats, ein dreifaches heiliges Denkmal der Zeit. Predigt am 18. October 1832 gehalten.

36. Ueber den religiösen Gesang im alten und neuen Israel; bei der Einführung des neuen Gesangbuches am 31. Aug. 1833.

37. Vorrede zu A. Cohn u. A. Dinkelspiel Erzählungen der heil. Schrift für Israeliten. Iserlohn 1834. 8.

Digitized by Google

38. Was haben wir zu thun, um von Druck u. Knechtschaft erlöst u. frei zu werden? Eine Predigt, am 2. Tage des Passahfestes (25. April 1834) gehalten. Hamb. 1834. 8.

39. Jerobeam oder die Rückkehr der Ungläubigen zum Glauben. Eine Predigt, gehalten am Sabbath vor dem Purim (15. März 1835). Hamb. 1835. 8.

40. Moses, der Mann Gottes. Ein seeliges Lebensgemälde in 21 Kanzelvorträgen, gehalten zu Hamburg 1835. Hamb. 1835. 8.

41. Siehe, dein Sohn lebt, oder durch den Glauben an die Fortdauer unserer Seele bleiben wir mit unseren Dahingeschiedenen in einer immerwährenden Verbindung. Hamb. 1835. 8.

42. Erinnerungen an das Seebad auf Helgoland im Jahre 1831. In Briefen. Hamburg 1835. 8. Mit einem Steindruck.

43. Briefe an Herrn A. T. Hartmann über die von demselben aufgeworfene Frage: Darf eine völlige Gleichstellung in staatsbürgerlichen Rechten sämmtlichen Juden schon jetzt bewilligt werden? Altona 1835. 8.

44. A. T. Hartmann's neueste Schrift: Grundsätze des orthodoxen Judenthums u. s. w. in ihrem wahren Lichte dargestellt. Zweites und letztes Sendschreiben. Altona 1835. 8.

45. Was fesselt Israel an seine Religion? Eine Predigt, gehalten am Feste der Gesetzgebung, 23. Mai 1836. 8.

46. תורה נביאים כתובים. Die deutsche Volks- u. Schulbibel für Israeliten. Stereotyp-Ausgabe. Altona 1837. 8., bei J. F. Hammerich.

47. David, der Mann nach dem Herzen Gottes, als Mensch, Israelit und König. Ein heiliges Lebensgemälde in 26 Kanzelvorträgen, gehalten im neuen israelitischen Tempel zu Hamburg 1837. Hamb. 1837. 8.

48. Bis hierher hat Gott geholfen, am 7. April 1838. 8.

49. Elias, der hochbegeisterte Prophet des Herrn, der Kämpfer für Recht u. Wahrheit. Ein heiliges Lebensgemälde in 19 Kanzelvorträgen, gehalten im neuen israelitischen Tempel zu Hamb. 1840. 8.

50. Gab heraus mit Dr. J. Maier: Israelitische Festpredigten und Casualreden. Bd. 1, Heft 1. 2. Stuttgart 1840. 1842. 8.

51. Das neue Gebetbuch und seine Verketzerung. Auszug aus einem größeren Manuscript, als eine Schrift für das Volk. Hamb. 1841. 8.

52. Die Erlösung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft, das lehrreichste Capitel der Weltgeschichte. Eine Predigt, gehalten

Digitized by Google

am Passahfeste des Jahres 5601 (am 7. April 1841) u. auf vieles Verlangen dem Druck übergeben. 1841. 8.

53. Die Einsegnung der Jugend als eine Confirmations-Feier im neuen israelitischen Tempel zu Hamburg am 2. Mai 1841. Hamburg 1841. 8.

54. Gottes Stimme aus dem Feuer, eine nach dem verheerenden Brande vom 5.—8. Mai 1842 am Feste der Gesetzgebung (am ersten Pfingstfeiertage) gehaltene Predigt im neuen israelitischen Tempel, und zum Besten der durch die Feuersbrunst verunglückten Schullehrer und Lehrerinnen dem Druck übergeben. Hamburg u. Altona 1842. 8.

55. Der Gott geweihte Tag in seiner dreifachen Bedeutung, eine an dem von den Vätern der Stadt eingesetzten Buß- u. Bettage (am 7. Juli 1842) im neuen israelitischen Tempel gehaltene Predigt. Der Ertrag ist mildthätigen Zwecken bestimmt. Hamburg u. Altona 1842. 8.

56. Sendschreiben an den Herrn Dr. J. Fränkel, Oberrabbiner in Dresden, in Betreff seines im Orient mitgetheilten Gutachtens über das neue Gesangbuch der Tempelgemeinde zu Hamburg. Hamburg 1842. 8.

57. Mit Dr. Naphthali Frankfurter: Reden bei der am 18. October 1842 stattgehabten Grundsteinlegung zum neuen israelitischen Tempel in Hamburg. Auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamburg 1842. 8.

58. Bruno Bauer und seine gehaltlose Kritik über die Judenfrage. Hamburg 1843. 8.

59. Das Denk- und Dankfest. Eine zur Erinnerung an Hamburgs großen Brand am 6. Mai 1813 gehaltene und auf Verlangen dem Druck übergebene Predigt. Hamburg 1843. 8.

60. Ich lebe und erzähle, was mein Gott gethan, oder Betrachtungen eines Wanderers am Ende der Laufbahn von einem viertel Jahrhundert angestellt im neuen israelitischen Tempel. An dessen 25jährigem Amts-Jubiläum. Hamburg 1843. 8.

61. Das verklärte Bild der Freiheit. Ein Kanzelvortrag am Passahfest des Jahres 5603 (16. April 1843). Hamburg 1843. 8.

62. Mit Dr. Frankfurter: Festpredigten zur 25jährigen Jubelfeier des neuen israelitischen Tempelvereins am 17. u. 18. October 1843. 8.

63. Die Geschichte der 12 abgesandten Männer (4. Mos. Cap. 13 u. 14) als ein Spiegel für das heutige Israel. Eine

Digitized by

Predigt, gehalten im neuen israelitischen Tempel am 13. Januar 1844. Hamburg 1844. 8.

64. Die Herrlichkeit des zweiten Tempels (Haggai 2, 9.), eine bei der Einweihung des neuerbauten israelitischen Gotteshauses am 5. September 1844 (am 21. Elul 5604) gehaltene Predigt. Hamburg 1844. 8.

65. Kurzgefaßte Geschichte des neuen israelitischen Tempels in Hamburg, nebst Anmerkungen u. Beilagen. Hamburg 1844. 8.

66. Die Rabbiner-Versammlung und ihre Tendenz. Eine Beleuchtung für ihre Freunde u. Feinde. Hamburg 1845. 8.

67. Stimmen aus Osten. Eine Sammlung Reden u. Betrachtungen Maurerischen Inhalts. Hamburg 1845. 8.

68. Licht auf den dunkelsten Lebenswegen, eine Predigt nebst einem einer früh vollendeten Frau gewidmeten Nachruf am 5. Dec. 1846. Hamburg 1846. 8.

69. Die Entweihung des göttlichen Namens durch Wort u. That. Hamburg 1846. 8.

70. Der Berg des Herrn. Kanzelvorträge über den Decalog. Hamburg 1846, bei Berendsohn. XVIII u. 176 S. 8. (In einer Anmerk. zu S. XI bezeichnet der Verf. diejenigen Lieder, die im Hamburger Tempel-Gesangbuch von ihm sind.)

71. Zwei Kanzel-Vorträge bei der Einweihungsfeier der Synagoge in Strelitz. Neustrelitz 1847. 8.

72. Der Blick in das gelobte Land, oder: Wie verhält sich der wahrhaft Edle und Fromme, wenn er aus seinem Wirkungskreise scheiden muß, ohne die erwartete bessere Zeit erlebt zu haben. Eine Predigt nebst einem dem früh vollendeten Herrn Dr. Immanuel Wohlwill gewidmeten Nachruf am 27. März 1847. Hamb. 1847. 8.

73. Der Pentateuch, d. i. die fünf Bücher Mosis nach dem masoretischen Text übersetzt u. commentirt. Krotoschin 1848. 8.

74. Der neue Himmel u. die neue Erde, oder die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten in Hamburg. Am 17. Febr. 1849. Hamburg 1849. 8.

75. Nachruf an Herrn Leo Wolff, Dr. Hamburg 1851. 8.

76. Festpredigten für alle Feiertage des Herrn. Hamburg 1855. 8.

77. Allgemeines Wohlwollen und Familienliebe. Die letzte Predigt, am letzten Tage des Passahfestes (16. April 1857) gehalten. Hamburg bei L. M. Glogau. 1857. 8.

Digitized by Google

78. Selbst-Biographie. Leipzig, O. Wigand. 1863. VIII u. 79 S. gr. 8.

In der Zeitschrift Sulamith, zur Beförderung der Kultur und Humanität, des Dr. Fränkel, Dessau, lieferte er im 2. Hefte des 5. Jahrganges: Die Gleichnisse, eine Parabel; im 3. Hefte: Die Gewalt des Saitenspiels, eine Parabel; im 8. u. 9. Hefte: Bilder und Gleichnisse. Im 3. Hefte des 6. Jahrganges: Eine Homilie, gehalten beim Schlußgebet am Versöhnungstage; im 11. Hefte desselben Jahrganges: Was können wir aus den Geschlechtsregistern der ersten Menschen lernen?

Auch war er Mitarbeiter der relig., moral. u. pädagogischen Zeitschrift Jedidja, herausgegeben von Dr. J. Heinemann, Berlin; ferner der allgem. Zeitschrift des Judenthums, von Dr. L. Philippson, Leipzig; des Orients, Berichte, Studien u. Kritiken des Dr. J. Fürst; war thätig für den Israeliten des 19. Jahrhunderts, herausgegeben von C. L. Fritzsche, Eisenach u. Frankfurt; endlich für das Jahrbuch für Israeliten, herausgegeben von J. J. Büsch, Wien.

Vergl. Gallerie der ausgezeichneten Israeliten aller Jahrhunderte. 5. Lieferung. Stuttgart 1838; Conversations-Lexikon der Gegenwart. Leipzig. Brockhaus 1840; Rede bei der, von der Direction des neuen israelitischen Tempel-Vereins veranstalteten, Todtenfeier für den seligen Herrn Dr. Gottbold Salomon am 20. November 1862, gesprochen von Dr. R. Frankfurter. Hambg. Nestler u. Melle 1862. 10 S. 8.; (vgl. das neue Hamburg No. 104 vom 28. Nov. 1862); Dr. Julius Fürst Bibliotheca Judaica. Lpzg. 1863. Thl. 3, S. 226—229; A. G. Schmidt Anhaltisches Schriftsteller-Lexikon S. 346—48 u. S. 533.

3349. Salomon (Hermann),

geb. in Hamburg am 6. März 1811, ein Sohn von Abraham Salomon und Jette, geb. Vogel. Er studirte Medicin und promovirte als Doctor zu Berlin am 16. August 1833. Als praktischer Arzt kehrte er nach Hamburg zurück und verheirathete sich hier am 23. Mai 1846 mit Frau Auguste Johanna, Wittwe von Gottfried Moritz Löwenthal, Tochter von Gottfried Magnus Malm und Louise, geb. Beit. Die Frau starb am 12. April 1847, 38 Jahr alt.

§§. Diss. inaug. de Jodines usu externo. Berolini 1833. 42 S. 8.

Digitized by Google

3350. Salomon (Max),

geb. am 5. April 1837 zu Schleswig, wo sein Vater, Dr. Salomon Jacob Salomon, praktischer Arzt war, seine Mutter hieß Caroline, geb. Mansfeld. Er besuchte die Universitäten Kiel, Heidelberg, Berlin fünf Jahre hindurch zum Studium der Medicin, machte sein Staatsexamen am 14. Aug. 1860 zu Kiel, und promovirte daselbst am 7. Jan. 1861, war Assistenzarzt am Altonaer Stadt-Krankenhaus von Sept. 1861 — Mai 1863, dann praktischer Arzt in Altona. Im Jahre 1864 war er freiwillig als Civilarzt in Oesterreichischen Kriegslazarethen in Schleswig thätig (daher vom Kaiser von Oesterreich mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone decorirt). Im Jahre 1866 machte er freiwillig als Civilarzt in Preußischen Diensten den Feldzug in Böhmen mit als ordinirender Arzt eines Feldlazarethes in Trautenau und Parschvitz. Er trat am 2. Nov. 1866 als Militair-Arzt in Preußische Dienste, stand in Schleswig, dann in Altona, zuletzt in Hamburg. Er nahm seinen Abschied im Mai 1870 und ließ sich in Hamburg als praktischer Arzt und Augenarzt nieder. Am 25. Februar 1872 verlobte er sich mit Frau Lina Cohen, geb. Rosenthal.

§§. 1. Diss. inaug. De exanthematibus artificialibus. Kiliae 1861.

2. Geschichte der Glycosurie von Hippocrates bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts. Leipzig, Vogel, 1871. 104 S. gr. 8. (Separat-Abdruck aus dem deutschen Archiv für klinische Medicin, Bd. 8.)

3. Die Krankheiten des Linsensystems auf Grundlage von v. Graefe's Vorträgen bearbeitet. Braunschweig, Vieweg u. Sohn, 1872. VI u. 80 S. gr. 8.

Lieferte Abhandlungen in folgenden Zeitschriften:

1. Deutsche Klinik 1861 No. 40: Suppurative Hepatitis mit Durchbruch in das Cavum Pleurae. 1863 No. 35, 36, 38, 39, 40, 41, 43, 46: Ueber Centrallähmungen. No. 49: Zur Therapie des Empyems. 1864 No. 25: Glaucomatöse Chorioideo-Retinitis. No. 31: Ein Fall von aufsteigendem Croup. 1871 No. 8, 9: Chirurgische Mittheilungen. No. 51: Ueber den Werth der Gymnasialbildung für den Mediciner.

Digitized by Google

II. Allgemeine medicinische Central-Zeitung 1871 No. 100 u. 101: Zur hydropathischen Behandlung des Typhus.

III. Im Jhr. 1865 politischer Correspondent für die Schleswiger Nachrichten aus Altona.

3351. Salomon (Moritz Gustav),

geb. zu Dessau am 20. Sept. 1817, ein Sohn von Gotthold Salomon (siehe No. 3348) und Rosette, geb. Oken. Den ersten Unterricht erhielt er in einer Privatschule und besuchte dann das hiesige Johanneum und Gymnasium. Im Jahre 1835 ging er nach Heidelberg, um Medicin zu studiren, von dort nach Zürich, 1838 bis 1839 nach Paris, um die Hospitäler zu besuchen. Am 30. Juli 1839 promovirte er zu Heidelberg, kehrte dann nach Hamburg zurück und begann in demselben Jahre hieselbst seine Praxis. Er verheirathete sich am 9. Sept. 1846 mit Henriette, geb. Goldschmidt, Tochter von Moritz David Goldschmidt und Johanna, geb. Schwabe.

§§. 1. Diss. inaug. de teleangiectasia. Heidelbergae 1839. 8.

2. Die Beschneidung historisch und medicinisch dargestellt. Braunschweig 1844. 8.

Außerdem hat er Aufsätze geliefert in der Argos, Zeitschrift für Kritik u. Antikritik auf dem Gesammtgebiete der Medicin, herausgegeben von Becker, Leipzig; dem Orient, herausgegeben von Julius Fürst u. den neuen hamb. Blättern, herausgegeben von Dr. Bönninghausen. Auch die allgemeine Zeitung des Judenthums, die W. Nachrichten u. der Correspondent enthalten Anzeigen u. Recensionen von ihm.

Julius Fürst Bibliotheca jud. Thl. 3, S. 229.

3352. Samson (Peter),

geb. zu Hamburg 173 ., studirte Medicin, wurde praktischer Arzt in Preetz und promovirte erst später, am 23. Decemb. 1756, zu Helmstädt als Doctor Medicinae.

§§. Diss. inaug. de epilepsia et praecipue ejusdem sic dictis specificis. Helmst. 1756. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

Digitized by Google

3353. Sandberg (Johann Christian),

geb. 13. Octob. 1757 oder 1758 zu Lübeck, ein Sohn von Adolph Johann Sandberg u. Catharina, geb. Stampen, kam 1783 nach Hamburg und war hier Packer. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 3. Dec. 1789 mit Margaretha Elisabeth Witt. Als diese am 30. April 1808 gestorben war, verheirathete er sich zum 2ten Mal am 1. Dec. 1808 mit Catharina Wilhelmine Martens († 9. Aug. 1850, 65½ Jahr alt), Tochter von Jochem Hinr. Martens u. Anna Wilhelmine Christine, geb. Schüler. Damals war Sandberg Zoll-Officiant. Er starb am 1. April 1825 und scheint vor seinem Tode pensionirt worden zu sein. Er starb nach langem Leiden an gänzlicher Entkräftung.

§. *Darstellung der unverdienten Schicksale eines Hamburgischen Bürgers und ehemaligen Stadt-Beamten. London, gedruckt in der königlichen Druckerei, s. a. (circa 1820). 15 S. 8. (Am Schlusse unterschrieben J. C. Sandberg.)

3354. Sander (Johann),

geb. zu Hamburg gegen Ende des 16ten Jahrhunderts. Er scheint nach seinen Disputationen Theologie zu Wittenberg und Giessen studirt zu haben. In einer zu Giessen 1615 von ihm gehaltenen Disputation unterschreibt er sich nach Richeys Collectaneen als Praeceptor classius, wozu schon dieser bemerkt, er wisse nicht, ob sich dies auf Giessen oder Hamburg beziehe, vermuthlich doch auf letzteres. Von seinen weiteren Schicksalen ist nichts bekannt.

§§. 1. Disp. de virtute morali in genere, praeside Jacobo Werenberg. Witebergae 1608. 30 S. 4.

2. Decas quaestionum theologico-philosophicarum, praeside Christophero Scheiblero. Giessae 1612. 16 S. 4.

3. Disp. de universali Dei voluntate, qua omnium hominum conversionem et salutem vult, ex dicto Ezechiel 33,11 sub praesidio J. Winckelmanni. Giessae 1615.

Digitized by Google

3355. Sander (Nathanael Philipp),

geb. zu Hamburg am 29. Juni 1806, ein Sohn von Philipp Sander und deſſen Ehefrau Sara. Befindet ſich ſeit 1832 in Paris und zwar als Lehrer am Collége Chaptal. Im Jahre 1846 verheirathete er ſich mit Emma Rodrigues aus Bordeaux. Im Jahre 1858 nahm er ſeine Entlaſſung als Lehrer und arbeitet ſeitdem im Rothſchildſchen Hauſe.

Außer mehreren nicht näher nachzuweiſenden und anonym erſchienenen Aufſätzen und Ueberſetzungen:

§. Mit J. Trenel, Dictionnaire Hébreu-Français. Paris 1859.

3356. Sandtmann (Johann Diedrich),

geb. zu Hamburg den 12. Octob. 1789, ein Sohn des Kaufmanns Chriſtoph Diederich Sandtmann und deſſen Ehefrau Maria Catharina, geb. Krüger. Beſuchte das Johanneum und Gymnaſium und ſtudirte von 1811 an in Berlin Medicin. Im Befreiungskriege 1813 diente er als Lieutenant bei der Hanſeatiſchen Cavallerie, nach dem Frieden ſetzte er in Berlin ſeine Studien fort. Er promovirte in Berlin am 3. Februar 1817, verließ Berlin am 10. März, um nach Göttingen u. Wien zu gehen. Seit 1818 war er praktiſirender Arzt in Hamburg, von 1819—1821 Armenarzt im 3ten Bezirk; am 14. Febr. 1824 wurde er zum dirigirenden Arzt des allgemeinen Krankenhauſes erwählt. Er verheirathete ſich zum erſten Mal am 7. Octob. 1820 mit Modeſta Luiſe Flügge (geb. d. 18. März 1803, † 22. April 1832), einer Tochter des Benedict Gilbert Flügge und Modeſta Louiſe, geb. Gräpel. Zum 2ten Mal verheirathete er ſich am 30. Sept. 1834 mit Mathilde Mönckeberg (geb. 27. Dec. 1801, † 20. März 1848), einer Tochter des Senator Mönckeberg (Bd. 5, S. 314 dieſes Werks), die ihn nebſt zwei Töchtern aus der erſten Ehe überlebte, da er ſchon am 23. April 1839 im 50. Jahre ſeines Alters ſtarb. Seine ältere Tochter, Modeſta Helene, heirathete den 4. April 1867 den Hofbeſitzer

Digitized by

Chr. Heinr. Friedr. Schneemann zu Steinbeck, ſpäter zu Wendlohe bei Niendorf im Pinnebergiſchen; die jüngere, Modeſta Louiſe, heirathete den 4. April 1866 den aus Weimar gebürtigen Dr. med. Guido Thon, Arzt zu Rockhampton in Queensland in Auſtralien. Ein ſehr ähnliches Portrait von Dr. Sandtmann, gezeichnet u. lithographirt von Otto Speckter, befindet ſich verkleinert im 3. Hefte der von Ch. Fuchs herausgegebenen Bildniſſe der denkwürdigen Männer Hamburgs (1839).

§§. 1. Diss. inaug. Nonnulla de quibusdam remediis ad animi morbos curandos summo cum fructu adhibendis. Berolini 1817. 112 S. u. curriculum vitae.

2. Gab mit Fricke heraus: Berichte über das allgemeine Krankenhaus für das Jahr 1826 und für 1828—30.

Nach Dr. Schrader's Notizen; vgl. Neuer Nekrolog der Deutſchen Jhrgg. 17, 1839, Thl. 1, S. 409—410, No. 144. Weimar 1841. 8.

3357. Sannemann (Ernſt Aug. Theodor),

geb. in Hamburg 22. Dec. 1840, Sohn des Buchbinders Auguſt Friedrich Theodor Sannemann u. Anna Margaretha Eliſabeth, geb. Lintföder, ſtudirte die Rechte, promovirte zu Heidelberg am 11. Juni 1870 u. kehrte als praktiſcher Juriſt nach Hamburg zurück.

§. Einige Worte über die Mängel des heutigen Strafvollzugs und die Mittel zu deren Abhülfe. Hamburg 1870. 24 S. 8.

3358. Santmann (Nicolaus),

geb. zu Hamburg 157 ., ſtudirte Medicin und promovirte als Doctor zu Baſel am 4. April 1595. Nach ſeiner Vaterſtadt als praktiſcher Arzt zurückgekehrt, ward er 1597 zum Subphyſicus u. 1605 zum Phyſicus erwählt. Er verheirathete ſich 1596 mit Eliſabeth (geb. 1571, † 5. Nov. 1644), Tochter des Bürgermeiſters Erich von der Fechte u. Gertrude, Tochter

Digitized by Google

von Werner Rolfink. Von den drei Söhnen*) und drei Töchtern dieſer Ehe überlebten die Mutter nur zwei Töchter, von denen Gertrud verheirathet war mit dem Dr. Med. Joachim Elstorp.

§§. Diss. inaug. Propositiones medicae de lineis (scirrhosis affectibus). Basileae 1595. 4.

Beuthner S. 313; Fogel Bibliotheca tripartita S. 39; Gernet Hamb. Medicinalgeſchichte S. 168. 169.

3359. Sanvel (Samuel),

geb. 16 .., ein Sohn Aaron's, war Schreiber der jüdiſchen Synagoge zu Worms u. als dieſe von den Franzoſen verbrannt wurde, begab er ſich nach Hamburg, wo er die unten zu nennende Schrift herausgab.

§§. חִידָה מְזוּקָקָה וּצְרוּפָה ein Räthſel vom Taback in hebräiſchen Verſen geſchrieben. Hamburg 5453 (1693). Fol.

Jöcher IV., Sp. 138; Moller II. 759.

3360. Sartorius (Erasmus),

geb. zu Schleswig 1578, war ſchon als 10jähriger Knabe ein Sänger in der Holſtein-Gottorpiſchen Capelle, kam dann als Organiſt nach Bordesholm, hierauf als Cantor an die Marienkirche nach Roſtock, wo er zugleich Director chori musici wurde. Im Jahre 1604 kam er als Cantor nach Hamburg, ward auch 1612 Vicarius am Dom, ja 1628 auch Dom-Cantor, wurde gekrönter Poet u. erwarb ſich durch ſeine Geſchicklichkeit großen Ruhm. Als Cantor des Johanneums war er auch Director des öffentlichen Muſikweſens. In dieſer Eigenſchaft führte er 1609, was bis dahin noch nicht geſchehen war, eine Paſſionsmuſik mit Sängern in der St. Gertrudskapelle auf, wie fortan jährlich. Dieſe von ihm

*) Ein Sohn des Phyſicus, Ericus, ſtarb vermuthlich 1617 zu Leiden, denn Lucas Holſtenius ſchrieb eine: Elegia in praematurum obitum Erici Sandmanni, D. Nic. Sandmanni, Physici Hamburgensis, filii unici. Lugd. Bat. 1617. 4.

Digitized by Google

ins Leben gerufenen Paſſionsmuſiken, welche ſeit 1643 von den Sängern unter Inſtrumentalbegleitung aufgeführt wurden, ſind füglich als die Anfänge der nachmals ſo berühmten Hamburg. Kirchenmuſiken anzuſehen, zu derer Unterhaltung den Kirchen eine namhafte Beihülfe aus der Kämmerei zu Theil wurde. Er verheirathete ſich zum erſten Mal 1607 mit Eliſabeth, Gödert Gieſe's Tochter; zum 2ten Mal den 23. April 1627 mit Frau Catharina, Wittwe des Advokaten Joachim Berckhahn; als dieſe am 2. April 1634 geſtorben war, verheirathete er ſich zum dritten Mal am 23. Mai 1637 mit Frau Margaretha von Dort. Er ſtarb aber ſchon in demſelben Jahr, am 17. Octob. 1637, 60 Jahr alt.*)

§§. 1. Verni temporis, amoenissimi, commodissimi, illustrissimi Laudatio, heroo pede scripta. Rostochii 1604. 4.

2. Belligerasmus i. e. Historia belli exorti in regno Musico, in qua liberalis et non tetrici ingenii lector inveniet, quod tam prodesse, quam delectare possit. Hamburgi 1622. 8. (vgl. Peter Lauremberg No. 2193, Bd. 4, S. 381, No. 22.)

3. Institutionum Musicarum tractatio nova et brevis libris duobus comprehensa, quibus non tantum artis praecepta breviter et dilucide proponuntur, verum etiam pulcherrima modorum musicorum doctrina exhibetur et exemplis illustratur. Praemittitur Oratio de artis hujus inventoribus, praestantia et utilitate. Accedunt etiam Fugae aliquot 2, 3, 4, 5, 6, 7 et 8 vocum, in unisono pro discipulis scholae Hamburgensis. Hamburgi 1635. 8.

Jöcher IV., Sp. 154; Moller T. I., S. 580.

3361. Sartorius (Hermann Chriſtian),

geb. zu Oldenburg am 13. April 1699, beſuchte das Gymnaſium in Bremen, war dann an verſchiedenen Stellen Hauslehrer, darauf 5 Jahr Schreiber des Amtmanns zu Pinneberg

*) In der Mitte des 15. Jahrhunderts befand ſich in Hamburg ein Lector secundarius Namens Johannes Sartorius oder Sartor, von dem noch zwei Manuſcripte, meditatio de passione Christi und lectura de oratione Dominica, auf der Stadtbibliothek aufbewahrt werden.

Digitized by Google

und später in Fehmern. Erst 1739 bezog er die Universität Göttingen, um Medicin zu studiren, und promovirte daselbst als Doctor am 9. Mai 1744. Dann ward er praktischer Arzt in Hamburg. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

§§. Diss. de scorbuto, praeside G. G. Richter. Gottingae 1744. 4. (Hamb. Berichte 1744 No. 54, S. 455, 456.)

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

3362. Sasse (Johann Carl),

geb. zu Hamburg am 12. Octob. 1803, ein Sohn des Kaufmanns und Bürger-Capitains Hans Andreas Carl Sasse u. Anna Catharina, geb. Behn, widmete sich der Handlung und verheirathete sich am 4. Aug. 1829 mit Johanna Maria Dorothea, geb. Fischer. Er hat mehrere Kirchenämter bekleidet, am 14. Januar 1871 wurde er zum Gemeinde-Aeltesten in St. Catharinen erwählt und ist Mitglied des provisorischen Kirchenraths. Außerdem bekleidete er noch andere bürgerliche Ehrenämter, z. B. als Armen-Vorsteher, Mitglied des Bürger-Militair-Commissariats, nachdem er zuvor Major des dritten Bataillon gewesen. Von seinen drei Söhnen, Carl Georg, Carl Hermann u. Hugo Georg, ist der erstere den 18. Aug. 1868 gestorben. Er war verheirathet mit Therese, geb. Hühne, u. hinterließ zwei Söhne. Von seinen sechs Töchtern ist Emma Johanna am 6. März 1852 verheirathet mit dem Kaufmanne G. W. Leinau. Seine Tochter Ida Margaretha heirathete den 6. Febr. 1855 Pastor Glitza zu St. Catharinen, cf. Bd. II, S. 506 dieses Werkes; Caroline Auguste am 28. Mai 1857 den Kaufmann Wilh. Ludw. Erdmann Schmilinsky in Altona, die 4te, Agnes Maria, den 4. Juni 1858 den Kaufmann Eberhard Wilhelm Burghard.

§§. 1. Entwurf zur Heizung der St. Catharinen-Kirche. Hamb., Novbr. 1855. 8 S. 8.

2. Er verfaßte folgende bürgerschaftliche Ausschußberichte, welche in den Protokollen u. Ausschußberichten der Bürgerschaft in den betreffenden Jahrgängen abgedruckt sind: 1) vom Dec. 1860, betreffend Erleichterungen im Militärwesen, 2) 1861 No. 33, betreffend

Digitized by

das Rekrutirungsgesetz, 1862 No. 31, betreffend den Formationsetat u. die Präsensstärke des Contingents, 4—6). Drei Berichte, betreffend die Reorganisation des Bürger-Militairs 1866 No. 34 (Octob.), 1867 No. 10 (März) u. 32 (Octob.)

3. Bericht des Kirchenvorstandes von St. Catharinen, betreffend die neue Kirchenverfassung. Als Manuscript gedruckt.

4. Wohlthätigkeits-Anstalten u. milde Stiftungen, im Hamb. Correspondenten 14. März 1871.

3363. Saß (Friedrich),

geb. zu Lübeck am 14. Juni 1817, Sohn eines dortigen Arztes, studirte in Kiel und Rostock Medicin. Schon als Student schrieb er Beiträge für die Dresdener Abendzeitung, Leipziger Eisenbahn, Europa u. den Freihafen. Im Jahre 1841 kam er nach Hamburg und übernahm die Redaction des Gutzkowschen Telegraphen; 1842 ging er nach Leipzig und setzte dort den Piloten fort. Aus Sachsen verwiesen, ging er nach Berlin, von hier im November 1848 nach Paris, wo er die Correspondenz für mehrere deutsche Blätter übernahm. Aus Frankreich 1850 verwiesen, ging er nach London, und von dort nach Brüssel, wo er mit Eifer an dem telegraphischen Correspondenz-Bureau mitwirkte. In Brüssel starb er am 13. Nov. 1851 an einem bösartigen Typhus. Er schrieb unter dem Namen Alexander Soltwedel.

§§. 1. Geschichte des Hamburger Brandes mit Wünschen für das neue Hamburg. Zum Besten der Hamburger Abgebrannten. Mit einem Plane der Stadt. Leipzig 1842. 102 S. 8.

2. Meine Stellung in Lübeck. Hamb. 1842, bei B. S. Berendsohn. 22 S. gr. 8.

3. Deutschlands Flotte. Ein Ruf ins deutsche Volk. Hamb. 1842, bei Bödecker. 24 S. 8. (Freihafen 1841, Decemberheft S. 21 u. 22.)

Hamb. Correspondent 1851 No. 277 vom 22. Decemb. v. J. H(ennings); Neuer Nekrolog Jhrgg. 29, 2. Theil, S. 1273, No. 1235.

3364. Sauer (Johann Christian),

geb. in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts zu Boitzenburg in Mecklenburg, widmete sich der Arzeneikunde u.

Digitized by Google

promovirte zu Halle im Januar 1711. Darauf ließ er ſich in Hamburg als Arzt nieder. In demſelben Jahr am 23. Sept. 1711 verheirathete er ſich mit Catharina Sophia, der Tochter des Dr. Med. Joh. Nicol. Schoff, die indeß ſchon im Juli 1714 ſtarb. Während der Peſt im Jahre 1713 war er Armenarzt für die Kirchſpiele St. Petri u. St. Nicolai; im Jahre 1715 ſcheint er Peſtarzt geweſen zu ſein. Er lebte noch 1728; ſein Todesjahr iſt nicht anzugeben.

§§. Disp. inaug. de proportione humorum ad motus, praeside G. E. Stahl. Halis 1711. 32 S. 4.

Dr. Schrader's Notizen; Moller II. 768.

3365. Saxe oder **Saxo,** auch **Saxonius** (Johann), geb. zu Hattſtedt in Holſtein in der Nähe von Huſum, legte den Grund zu ſeinen Kenntniſſen in der Huſumer Schule, ſtudirte darauf in Wittenberg Geſchichte, die Rechte u. Philoſophie, ward dort Magiſter, Doctor beider Rechte u. Profeſſor der Philoſophie (1533 u. 1539 Decan der Facultät). Kam durch Bugenhagens u. Melanchthons Empfehlung nach Kiel, von dort nach Erfurt als Professor Juris, ward 1550 Canonicus in Hamburg, Beſitzer der 12ten großen Präbende u. zugleich Decan des Capitals, bekam 1555 auch ein Canonicat in Bremen, wurde daneben holſtein-gottorpiſcher Canzler und ſtarb als Dom-Dechant in Hamburg am 10. März 1561, ohne verheirathet geweſen zu ſein.

§§. Duae orationes, prior de vita Rudolphi Agricolae, posterior de D. Augustino. Witebergae 1539. 8. Wieder abgedruckt in Orationes Melanchthonianae T. 2. Argentinae 1560. 8. p. 257—267 u. 444—458, die erſte auch in R. H. Rollii Decade I. Memoriae Philosophorum renovatae. Rostochii 1710 p. 1—18.

2. Comment. in Ciceronis orationem pro Legario. Witebergae 1542. 8.

3. Comment. in Ciceronis orationem pro Roscio Amerino zugleich mit ſeinen Reden de utilitate studii dicendi et de observandis legibus. Basileae 1545. 8. Allein ohne die Reden in volumine enarrationum Virorum doctissimorum in Orationes Ciceronis. Basileae 1553. Fol. p. 178—209.

Digitized by

4. Commentariolus in T. Livii Patavini Historiarum ab U. C. libros 21 et 22 de secundo bello Punico. Basileae 1547. 8. u. Lugduni 1555. 8.

5. Assertio de glossis Accursianis et Bartholi, consimiliumque Doctorum, Commentariis, absque iis Jus civile intelligi non posse. Basileae 1548. 8.

6. Verschiedene Programme. Wittenberg 1544 in Scripta Academiae Witebergensis publica ab a 1540—1553 proposita. Witteb. 1553. 8. lit. L. 4 b M. 8 a.

7. Programma, enarrationi librorum C. Julii Caesaris de bello civili praemissum. Witebergae 1546, in derselben Sammlung Scripta Acad. Witteb. publica lit. X 3 et 4.

Jöcher IV. Sp. 180; Moller I. 581. 582; Wilckens Hamburg. Ehrentempel S. 121.

3366. Sbüelen (Johann Heinrich),

geb. in Hamburg am 11. Januar 1675, studirte Medicin zu Jena und Padua u. promovirte am letztern Orte am 23. Aug. 1698. Er kehrte darauf als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück und wurde am 18. Octob. 1704 in die societas medica aufgenommen. Er verheirathete sich im Aug. 1720 mit Christina Hedwig, geb. Doren, Wittwe von Georg Conrad Hilbrandt, gräfl. Nassauischem Rath; sie überlebte auch den 2ten Mann, da Dr. Sbüelen am 18. Febr. (Januar) 1744 zu Hamburg starb. Die Ehe war kinderlos geblieben.*)

§§. Theses medicae inaugurales. Patavii 1698. 4.

Dr. Schrader's Notizen; Moller I. 583; Hamburgum litteratum 1704 p. 23; 1716 p. 27; 1719 p. 27; 1722 p. 19.

Scanderholm (Gustav), siehe Kerner (Joh. Georg).

3367. Schaar (Georg),

geb. zu Hamburg am 10. Novemb. 1696, studirte Theologie u. wurde am 20. März 1722 unter die Candidaten des

*) Am 16. December 1738 starb zu Hamburg ein Kaufmann Joh. Wilh. Sbüelen, vermuthlich ein Verwandter.

Digitized by Google

Hamburg. Miniſteriums aufgenommen; am 30. Juli 1728 wurde er zum Paſtor in Döſe im Amte Ritzebüttel erwählt. Er ſtarb am 9. März 1756.

§§. 1. Diss. historico theologica de monogrammate Pauli, in 2. Thess. 3, 17 adhibito, praeside Gust. Georgio Zeltner. Altorphi 1721. 29 S. 4.

2 Diss. de phantasia matre enthusiasmi, praeside Joh. Guilielmo Baier. Altorphi 1721. 32 S. 4.

Janſſen S. 241. 306.

3368. Schacht (Caspar),

geb. am 23. Juli 1604 zu Groden im Amte Ritzebüttel, wo ſein Vater Hieronymus Schacht damals Prediger war, worauf er 1610 an die Jacobi-Kirche nach Hamburg berufen wurde. Caspar Schacht beſuchte das Johanneum und Gymnaſium u. bezog 1628 die Univerſität Helmſtädt, um Theologie zu ſtudiren; 1631 ging er von dort nach Wittenberg. Noch in demſelben Jahre wurde er von dem Erzbiſchof zu Bremen Johann Friedrich als Prediger nach Neukloſter bei Buxtehude berufen u. ihm zugleich die Pfarre zu Bliedersdorf als Filial zugelegt. Da er einige Nonnen zur evangeliſchen Kirche bekehrte, ſo machten die katholiſchen Pfaffen, von denen der letzte erſt 1706 dieſen Ort verließ, ihm viel Verdruß, ja 1638 vertrieben ihn die kaiſerlichen Truppen von ſeinem Amt. In demſelben Jahre wurde er zum Prediger am Dom zu Bremen ernannt. Im Jahre 1640 heirathete er Magdalena, geb. Fürſen, des Hamburgiſchen Kaufmanns Ede Schröder nachgelaſſene Wittwe. Er ſtarb den 20. Juni 1652.

§§. 1. Disp. de Britanniae magnae regnis, praeside Werenbergio. Hamb. 1625.

2. Majestas Christianorum, Leichpredigt auf Jungfrau Anna Klüvers über 1. Joh. 3, 2. Bremen 1641. 64 S. 4.

3. Glückſeligkeit aller wahren Chriſten, im Leben, Sterben u. nach dem Tode. Leichpredigt über Röm. 14, 7 u. 8, auf Frau Anna Maria Wolff, verehelichte Grevin. Bremen 1647. 4.

Digitized by

4. Leichenpredigt auf Anna von der Kuhla, geb. von Bremer. Die Ehrenkron, so allen wahren Christen, die im Leben u. im Tode ritterlich gekämpft, beigelegt wird. Ueber 2. Timoth. 4, 7 u. 8. Bremen 1648. 36 S. 4.

Rotermund Bremisches Lexikon Thl. 2, S. 149; Fogel Bibliotheca tripartita S. 55; Dan. Sev. Scultetus in animadversionibus ad scriptum Petri Jurii p. 115; Dan. Lüdemann Leichenpredigt auf Caspar Schacht. Bremen 1652. 4., unter dem Titel: Kräftiger Seelentrost.

3369. Schacht (Hermann),

geb. am 15. Juli 1814 zu Ochsenwärder bei Hamburg, wo sein Vater Heinrich Christian Schacht*) Pastor war; seine Mutter hieß Anna Amalie, geb. Oberdörffer. In einem Alter von 14½ Jahren verließ er das elterliche Haus und war bei Herrn Apotheker Siemsen in Altona 5 Jahr Lehrling, conditionirte darauf 10 Jahr als Pharmaceut in Mecklenburg, Braunschweig, Hamburg, Emmerich am Rh. u. Aachen. Von Michaelis 1841 bis Michaelis 1842 besuchte er das pharmaceutische Institut zu Jena, conditionirte darauf wieder 4½ Jahr bei Herrn Siemsen und ging darauf Ostern 1846 auf Schleidens Veranlassung, ermuntert durch Dr. Gottsche in Altona, nach Jena, um sich ganz für die Botanik auszubilden. Nach einem 4½jährigen Aufenthalt in Jena als Assistent bei Prof. Schleiden promovirte er daselbst 1850 u. siedelte dann über nach Berlin, so daß er den Winter daselbst, den Sommer im Thüringer Walde zubrachte. Für eine Schrift über die Pflanzenzelle erhielt er im Jahre 1852 vom Könige Friedrich Wilhelm IV. die große goldene Medaille für Wissenschaft. Darauf sandte ihn die königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin nach Madeira, um die dortige

*) Ein Sohn des Joh. Just. Schacht, siehe No. 3372, geb. 16. Dec. 1773, wurde am 5. Oct. 1798 Candidat, 30. Dec. 1810 Pastor adjunctus zu Ochsenwärder, 22. Febr. 1822 als Pastor bestätigt. Er verheirathete sich am 7. Mai 1811; seine Frau starb am 15. Janr. 1871 in Hamm, nachdem er selbst schon am 16. August 1846 gestorben war. Von den 3 Söhnen u. 5 Töchtern dieser Ehe starben 2 Töchter vor dem Vater.

Digitized by Google

Traubenkrankheit zu unterſuchen. Im Jahre 1857 kehrte er nach Deutſchland zurück u. lebte in Berlin, bis er im Mai 1860 zum Profeſſor der Botanik in Bonn ernannt wurde. Hier verheirathete er ſich in demſelben Jahr am 20. Octob. mit Jenny Altsmann aus Breslau, die er bei ſeinem Aufenthalt auf Madeira kennen gelernt hatte; ein Sohn wurde ihm am 21. Octob. 1861, eine Tochter am 20. Febr. 1863 geboren. Seine ſegensreiche Wirkſamkeit fand ihr Ende durch eine Lungenentzündung, an der er am 20. Aug. 1864 ſtarb. In dem Nekrolog von Dr. Otto Wilh. Thomé in Köln, abgedruckt im Hamb. Correſpondenten vom 25. Jan. 1865, werden ihm 54 größere Werke u. Original-Mittheilungen botaniſchen Inhalts beigelegt, doch kann ich mit Hülfe des Bücher-Lexikons von Heinſius nur folgende Werke namhaft machen; die übrigen ſind wahrſcheinlich in den unten zu nennenden Zeitſchriften ſich befindende Aufſätze und Abhandlungen.

§§. 1. Entwicklungs-Geſchichte der Pflanzen-Embryonen; gekrönte Preisſchrift der erſten Klaſſe des königl. Inſtituts der Niederlande. Amſterdam 1850. 8.

2. Das Mikroskop und ſeine Anwendung, insbeſondere für Pflanzen-Anatomie u. Phyſiologie. Berlin, bei Müller, 1851. XV u. 198 S. gr. 8. u. 6 Steintafeln; die 2te verbeſſerte u. vermehrte Auflage unter dem Titel: das Mikroskop u. ſeine Anwendung, insbeſondere für Pflanzen-Anatomie. Zugleich ein einleitender Unterricht in die Phyſiologie der Gewächſe. Berlin 1855. XI u. 206 S. mit 51 in den Text gedruckten Holzſchnitten u. 3 Abbildungen auf 5 Steintafeln. Die 3. umgearbeitete u. ſtark vermehrte Auflage mit über 100 in den Text gedruckter Holzſchnitte u. 2 Figuren-Tafeln in 2 Abthlgen. Berlin (1861) 1862 bei Müller. (Abthlg. 1 160 S.) Ins Franzöſiſche überſetzt mit dem Titel: Le microscope et son application spéciale à l'étude de l'anatomie végétale. Traduction Française publiée d'après la 3 Edition allemande par Jules Dalimier. Avec 100 fig. intercalées dans le texte et 2 planches lithogr. Berlin, Müller. 1865. XX u. 270 S. gr. 8.

3. Phyſiologiſche Botanik. Die Pflanzenzelle, der innere Bau u. das Leben der Gewächſe. Für Botaniker, Anatomen, Chemiker ꝛc. ſowie für Naturkundige überhaupt. Nach eigenen vergleichenden mikroskopiſch-chemiſchen Unterſuchungen bearbeitet. Mit 300 mikros-

Digitized by Google

kopiſchen Abbildungen. Berlin 1852. XVI u. 472 S. mit 20 Steintafeln, wovon 9 in Farbendruck.

4. Der Baum. Studien über Bau u. Leben der höheren Gewächſe. Berlin 1853. XVI u. 400 S. mit 8 Steintafeln u. vielen in den Text eingedruckten Holzſchnitten.

5. Die Prüfung der im Handel vorkommenden Gewebe durch das Mikroskop und durch chemiſche Reagentien. Mit Abbildungen. Berlin, Müller. 1853. VIII u. 64 S. mit 8 Steintafeln.

6. Beiträge zur Anatomie und Phyſiologie der Gewächſe. Berlin 1854. VIII u. 328 S. mit 9 Steintafeln und eingedruckten Holzſchnitten.

7. Lehrbuch der Anatomie u. Phyſiologie der Gewächſe. Als 2. vollſtändig umgearbeitete u. ſtark vermehrte Auflage der Pflanzenzelle. Thl. 1: Die Pflanzenzelle und ihre Lebenserſcheinungen. Abthlg. 1. 2. Berlin 1855. VIII u. 446 S. Thl. 2: Die aus Zellen zuſammengeſetzten Organe der Pflanzen u. ihre Lebenserſcheinungen. Berlin 1859. VIII u. 623 S. mit 223 Holzſchnitten u. 6 Steintafeln.

8. Bericht an das königl. Landes-Oekonomie-Collegium über die Kartoffelpflanze und deren Krankheiten. Nach Unterſuchungen, welche im Auftrage des königl. Miniſterii für landwirthſchaftliche Angelegenheiten im Jahre 1854 unternommen wurden. Berlin, K. Wiegandt. 1856. III u. 40 S. 4. mit 32 illuminirten und 80 ſchwarzen nach der Natur gezeichneten Abbildungen auf 10 Steintafeln.

9. Grundriß der Anatomie u. Phyſiologie der Gewächſe. Zum Gebrauch beim Unterricht u. zum Selbſtſtudium für Mediciner, Pharmaceuten, Land- u. Forſtwirthe, ſowie für Studirende der Naturwiſſenſchaften überhaupt. Berlin, Müller. 1859. VIII u. 208 S. mit 349 mikroskopiſchen Abbildungen auf 159 in den Text gedruckten Holzſchnitten.

10. Madeira u. Teneriſa mit ihrer Vegetation. Ein Bericht an das königl. Preußiſche Miniſterium für die landwirthſchaftlichen Angelegenheiten nebſt einem Anhang: Eine kurze Schilderung meiner Reiſe u. meines Aufenthaltes auf den Inſeln. Berlin 1859. VII u. 176 S. gr. 8. mit 6 Steintafeln u. 10 Holzſchnitten.

11. Kurze Zuſammenſtellung der in dieſem u. dem vergangenen Jahre geſammelten Erfahrungen über Kultur der Zuckerrübe, ſowie über Krankheiten u. Feinde dieſer Pflanze. (Aus den Annalen für Landwirthſchaft 1859 beſonders abgedruckt.) Berlin, Wiegandt u. Hempel. 1859. 22 S. mit 3 Abbild. auf einer Holzſchnitttafel.

Digitized by Google

12. De maculis (Tüpfel) in plantarum vasis cellulisque lignosis obviis. Bonn, bei Marcus, 1860. 15 S. gr. 4.

13. Die Spermatozoiden im Pflanzenreich. Ein Beitrag zur Kenntniß derselben. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1864. V u. 54 S. mit 6 Steintafeln.

Außerdem war er Mitarbeiter an folgenden Zeitschriften: Archiv für Pharmacie, von Wackenroder; Botanische Zeitung, von Mohl u. Schlechtendal; Schlechtendal's Linnaea; J. Müller's Archiv für Anatomie u. Physiologie; Monatsberichte der Berliner Akademie.

Mit Dr. Gottsche in Altona u. Lindenberg bearbeitete er einige Genera der Lebermoose; die Zeichnungen für die Genera Lepidocia u. Mastigobrigum, bei Cohn in Bonn erschienen, sind zum größten Theil nach eigenen Untersuchungen von Schacht angefertigt. *)

Nach dem Selbstbericht und Heinsius Bücher-Lexikon.

3370. Schacht (Conradine Sophie Caroline),

geb. in Hamburg am 5. Nov. 1838, Tochter des Tuch-Kaufmanns Joh. Heinrich Wilhelm Ludwig Schacht († am 20. März 1870, Sohn von Joh. Albert Conrad Schacht u. Henriette Louise Albertine, geb. Haupt) u. Juliane, geb. Westerich (verheirathet in Harburg am 26. Nov. 1837, † 5. Jan. 1867). Sie lebt jetzt als Erzieherin in England, hat hier in Hamburg übersetzt das unten zu nennende Werk.

§§. Katharine Randolph, oder Selbstaufopferung von Henriette Campbell. Aus dem Englischen übersetzt von Sophie Schacht. (19. Dec. 1861.) Hamburg, bei Oncken, 1862. 382 S. 12.

3371. Schacht (Joh. Aug. Heinrich),

geb. zu Hamburg den 23. Juni 1817, sein Vater Joh. Heinrich Peter Schacht aus Hamburg war Schmied, seine Mutter, Charlotte Caroline, geb. Höpke, war gebürtig aus Ottersberg im Hannöverschen. Er besuchte die Schule von Schölermann, später die Schule von J. Meier, wurde 1831

*) In den Hamb. Nachrichten 1857 vom 15. u. 27. Aug. u. 1859 vom 10. Novemb., No. 267, finden sich Aufsätze über Kartoffelkrankheit, unterzeichnet S., vermuthlich von Schacht.

Digitized by Google

confirmirt, darauf widmete er sich dem Schmiede-Handwerk, war 5 Jahr Lehrling, 17 Jahr Gesell. Während dieser Zeit verheirathete er sich im Jahre 1840 mit Johanna Friderica Elisabeth Bodenstein, einer Tochter von Joh. Franz Heinrich Christoph Bodenstein und Anna Dorothea Elisabeth, geb. Johanson, und ward Vater von 10 Kindern, von denen 4 wieder gestorben sind. Seit 1853 war er Colporteur u. Gelegenheitsdichter u. starb am 13. Juli 1863.

§§. 1. Bilder aus Hamburgs Volksleben. Hamburg, Verlag von J. F. Richter, 1855. Mit Portrait in Holzschnitt von F. Krake (enthält auch des Verfassers Lebensbeschreibung). 240 S. 8.

2. Fabeln für das Fibel-Theater. Ein niedliches Weihnachtsgeschenk für Kinder. Hamburg (1855), H. G. Voigt's Buchdruckerei. 28 S. 16.

3. Die kleinen Höfe mit ihren Gebrechen. In plattdeutschen Reimen. Druck von G. R. L. Höber. ½ Bogen. 8. (Vgl. Hamb. Nachrichten 1856, No. 25.)

4. Friedrich Schillers Leben in plattdeutschen Versen. Hamburg. Im Selbstverlage des Verfassers. Druck von H. G. Voigt. ½ Bogen. 4.

5. De Hamborger Uutroop. Gedicht. Druck u. Verlag von J. Kahlbrock Wittwe. ½ Bogen. 8.

6. Bimbam-Polka, von L. Brandt jun., oder En Sündagabend im Millerndhor, de letzten fief Minuten vor Sperr. (Gedicht von Heinrich Schacht.) Verlag von Lehmann. 1859. 8.

7. Hamburger Polterabend-Gedichte. Neue Original-Gedichte u. Scherze in platt- und hochdeutsch. Für eine u. mehrere Personen, wie auch für Kinder. Hamburg, Verlag von E. P. Schultheiß (1861). Druck von J. C. H. Rüter. VII u. 103 S. 16.

8. Seemanns Liedertafel. 2. vermehrte Auflage, 1862, bei E. P. Schultheiß.

3372. Schacht (Joh. Justus),

geb. in Hamburg am 23. Mai 1735, war zuerst Tischler, dann Protokollist bei der Creditcasse für Erben u. Grundstücke. Er hatte nämlich im Jahre 1782 diese Creditcasse für Hamburg und dessen Gebiet gegründet. Er war auch der Erbauer der nach ihm benannten im Mai 1842 abgebrannten Schachtstraße.

Digitized by Google

Verheirathet war er zum ersten Mal seit 1764 mit Rebecca Catharina Schuldt; aus dieser Ehe überlebte ihn nur ein Sohn. Nach dem Tode seiner Frau verheirathete er sich zum zweiten Mal am 17. Febr. 1773 mit Maria Theresia Havemann (geb. 25. April 1745, † 9. Mai 1820). Aus dieser Ehe überlebten ihn vier Kinder, darunter der am 16. Aug. 1846 verstorbene Pastor Heinr. Christ. Schacht zu Ochsenwärder (siehe No. 3369). Joh. Justus Schacht starb am 20. Octob. 1807.

§§. Entwurf zur Errichtung einer Creditcasse für die Erben und Grundstücke in der Stadt Hamburg und deren Gebiet zur Sicherheit und Aufrechthaltung des Werths derselben. Hamburg 1782. 4. (Preisschrift, vgl. Verhandlungen und Schriften der patriotischen Gesellschaft Bd. 1, 1792, S. 84.)

Buchhändler-Zeitung Jhrgg. 5, S. 280.

3373. Schädtler (Heinrich David),

geb. zu Hamburg am 5. Mai 1777, ein Sohn des aus Hannover gebürtigen hiesigen Seidenhändlers Joh. David Schädtler u. Sophia Elisabeth, geb. Langwisch. Auch der Sohn widmete sich der Handlung und etablirte sich im Jahre 1806 unter der Firma Schädtler, Hofmann & Comp. Diese Handlung bestand bis zum 20. März 1811 (vgl. Wöchentl. Nachrichten 16. April 1811 No. 33, Proclam), dann übernahm Schädtler die Handlung für seine alleinige Rechnung (vgl. Wöchentl. Nachrichten 29. Sept. 1814 No. 147). Verheirathet war er seit 1803 mit Johanna Maria, geb. Hofmann (geb. 1780, † 7. März 1863 im 83. Jahre in Altona.*) Als seine Kinder werden genannt: Gustav Wilhelm (geb. 15. Juni 1804, studirte die Rechte, ward am 10. März 1827 zu Heidelberg Doctor der Rechte, dann hiesiger Advocat,

*) Nach eigener Angabe Schädtler's in den Hamb. Nachrichten, 1844, 2. Oct., No. 235, war er derjenige, welcher 1816 das erste Dampfschiff nach Deutschland brachte und zwischen Cuxhaven und Hamburg fahren ließ, allein niemand wollte es damals benutzen.

Digitized by Google

ging darauf 1832 nach Mexico, verheirathete sich daselbst, führte kaufmännische Geschäfte, kehrte auf kurze Zeit nach Hamburg zurück und starb bald nach seiner Rückkehr nach Mexico), Emma Pauline (heirathete 1. den Gutsbesitzer Lang, 2. den Hannöverschen Major v. Heimberg, gestorben als Oberst-Commandant von Hildesheim), Adele (heirathete 1827 den Justizrath Dumreicher in Pinneberg, † 1848), Malvine (lebt unverheirathet in Altona), Moritz (starb jung), Otto (trat in dänische Militairdienste u. lebt verheirathet in Copenhagen) u. Adolph (geb. 1825). *) Im Jahre 1821 errichtete er eine Central-Casse, die auf Waaren an $^2/_3$ des Werthes Vorschuß leistete u. große Erwartungen erregte; aber am 27. Mai 1831 nach einem 10jährigen Bestand erklärte sich die Central-Casse mit 1,456,558 ℔ 10 ß 6 ₰ Bco. insolvent. Eine große Masse kleiner Schriften erschienen über die Central-Casse von Dr. Patow, Dr. Schleiden, Mohrmann, Dr. Eden, Dr. Asher ꝛc. Schädtler wurde verhaftet, doch ergab die Untersuchung nichts, was deren Durchführung ex officio erforderlich machte (vgl. Hamb. Corresp. 1846 No. 5, 6. Jan.). Seitdem suchte Schädtler die Theilnahme der Hamburger für seine Projecte eines Anleihe-Instituts, eines Disconto-Vereins für Platz-Wechsel ꝛc. zu gewinnen, aber vergeblich, alle seine Unternehmungen mißlangen. Im hohen Alter 1855 unternahm er noch eine Reise nach Australien, um dort Beschäftigung und neue Wege für seine finanziellen Operationen zu finden. Von Australien zurückgekehrt, wurde am 15. April 1863 Dr. Friedrich Heinrich Wex als Curator perpetuus für H. D. Schädtler verpflichtet, wogegen er eine Anzeige in den Hamb. Nachrichten vom 18. April 1863 machte. Er starb den 29. Novemb. 1863 im 86sten Jahre.

***) Siehe Wöchentl. Nachrichten 1814, Beilage zu No. 195, am 24. Nov., woselbst das Proclam des Testamentes Wilh. Gardiner's, der am 5. Mai 1812 bei Gothenburg in den Wellen umgekommen war und Schädtler's Kinder zu Universalerben eingesetzt hatte.

Digitized by Google

§§. 1. A peep behind the curtain. Gentleman, Travellers and others may be supplied with copies of the above pamphlet (English or German, gratis) on direct application to the Author, or at his present temporary residence, Neuerwall No. 155. Deutsch unter dem Titel: „Ein Blick in fremde Karten" (Hamb. Corresp. v. 12. Aug. 1817 No. 128).

2. Einfache u. wahrhafte Gegendarstellung gegen des Peter Tönnius prunkende u. boshafte Verläumdung. Aug. 1817. XII u. 123 S. 8. dazu Circulair. Hamb. 1. Sept. 1817. 4. (Dagegen antwortete Tönnius mit The curtain withdrawn in deutscher Uebersetzung: „Enthüllte Wahrheiten" Novbr. 1817.)

3. Entwurf zu einer Central-Casse in Hamburg, gedruckt bei Nestler. Hamb., Mai 1820. 16 S. 8.

4. Plan der vorläufig für 10 Jahr zu errichtenden Central-Casse. Hamb., 24. Mai 1820. 12 S. 4.

5. Welche Umstände haben die Suspension der Central-Casse herbeigeführt? Altona 1831. 32 S. 8.

6. An die Herren Inhaber von Wechseln, Deposito-Scheinen, u. Actien der Central-Casse. Hamb. 1831.

7. * Einige Worte über die Verhältnisse u. Lage der Central-Casse, mit besonderer Rücksicht auf den von den Revisoren abgestatteten Bericht von einem Unbetheiligten. Altona, Lesser, 1831. 35 S. 8.

8. Vorschlag zur Aufhebung des Concurs-Verfahrens in Angelegenheiten der Central-Casse durch die Errichtung eines Liquidations-Vereins. Hamb. 1832. 27 S. 8.

9. * Vorlegung eines Plans zu einem allgemeinen Vergleiche aller bei der Central-Casse Betheiligten, begründet durch eine historische Entwickelung der Geschäftsführung dieses Instituts. Hamb. 1832. 8.

10. Bericht über die Angelegenheiten der Central-Casse. Hamb. 1. Juli 1833. 4 S. 4. nebst Circulair.

11. An das mercantilische Publikum in Deutschland, die Errichtung einer Waaren-Deposito-Bank betreffend. Mit Anmerkungen über Finanzen, Staats-Anleihen, Zölle u. s. w. Leipzig, Hamburg u. Itzehoe, bei Schuberth u. Niemeyer, 1834. VI u. 91 S.

12. Ueber die Wichtigkeit einer vermehrten u. erleichterten Geld-Circulation, mit besonderer Beziehung auf einen allgemeinen Zollverband Deutschlands. Hamb. u. Itzehoe, 1835. 64 S. 12.

13. Darstellung meiner Verhältnisse. Hamb., im Juli 1843. 3 S. 4., gedruckt bei J. C. H. Witt, nebst Circulair.

14. Worte zur Beherzigung für sämmtliche Grundbesitzer Hamburgs. Hamb. im April 1845, Schuberth u. Co. 52 S. gr. 8.

15. Prospectus meines unterm 5. Februar 1844 errichteten Anleihe-Instituts. Hamb., ultimo März 1845. 4.

16. Additament zu dem Prospect des Anleihe-Instituts in Hamburg. Als Einleitung einer vaterländischen National-Institution zum Nutzen der deutschen Industrie. Leipzig, bei Gebhardt u. Reisland, 1846. 46 S. gr. 8.

17. National-Institution zum Nutzen der deutschen Industrie (1847).

18. Prospectus u. reformirter Plan des Anleihe-Instituts. Hamb., 5. Mai 1848, Druck von Lehmann u. Birkmann. 29 S. 8.

19. Das Finanz-Bureau u. seine Zukunft. Hamb. 1850, bei Nestler u. Melle. 30 S. gr. 8.

20. Ausführlicher Plan zu einer permanenten Industrie-Ausstellung für deutsche Producte u. Fabricate jeglicher Art in Hamburg, verbunden mit zinsenfreien Vorschüssen nach den aufgefundenen Finanz-Operationen. Hamb., Hoffmann u. Campe, 1853. 8.

21. Prospectus zur Errichtung der deutschen Volksbanken (aus Eltville im Rheingau unterm 1. Juli 1860 datirt). Das Programm des dazu erforderlichen Etablissements mit der 2n Aufl. seines Prospectus der deutschen Volksbanken, bei Fritz Schuberth. (vgl. Hamb. Nachrichten 1861 9. April, No. 84; 5. März 1862 No. 55; Statuten eines zu errichtenden Geld-Instituts mit Tabellen, Calculationen u. Schlußabrechnung vgl. 1862 5. April, No. 99.)

22. Programm meines Etablissements unter der Firma Sola-Wechsel-Institut. Hamb. Novbr. 1862, Druck von J. H. Meyer. ½ Bogen 4. (vgl. Hamb. Nachrichten 1862 10. März No. 59, v. 2. April No. 79, 11. April No. 87, 14. April No. 89, 16. April No. 91, 15. Mai No. 115, 18. Nov. No. 274, 29. Nov. No. 284.)

Vergl. (Dr. E. H. Eden) Einige Worte betreffend die Schädtler'sche Central-Casse, deren Wirksamkeit u. Fall. Aktenmäßiger Auszug. 24 S. 8. Hamburg, den 1. Mai 1848. Als Manuscript gedruckt bei J. C. H. Witt.

3374. Schäfer (J. C.),

lebte als Literat 1845—1851 in Hamburg. Vermuthlich ist er derselbe mit dem aus Hannover gebürtigen Joh. Conrad Schäfer, einem Sohn von August Schäfer u. Marie Christine, geb. Wiencke, welcher 26 Jahr alt als Schriftsetzer am

Digitized by Google

25. Mai 1845 hieſelbſt ſich mit der aus Bremen gebürtigen Tibetha Sophia Goez, des Nicolaus Tochter, verheirathete.

§§. Gab ſeit 1845 heraus: Hamburger Muſeum, Zeitſchrift zur Unterhaltung u. Belehrung aller Stände 1845 — 1848 No. 68, Jahrgang 1—4. (Von No. 69 1. Mai 1848 S. 273 an war Dr. J. A. Henning verantwortlicher Redacteur, vgl. Art. 1549 dieſes Lexikons.

3375. Schäffer (Joh. Chr. Heinrich),

geb. 1753 zu Kehl bei Straßburg, war Schauſpieler und Souffleur zu Weimar und an andern Orten, ſpäter (ca. 1786) Büchertrödler und Bilderhändler zu Hamburg, ſeit 1802 zu Altona, wo er am 2. Febr. 1833 geſtorben iſt.

Von ſeinen Schriften führe ich nur die in Hamburg erſchienenen an:

§§. 1. Vivat Blanchard! Oder: da kommt der rechte Luftſchiffer! Eine Bewillkommnungs-Cantate, Juli 1786.

2. Nichts mehr und nichts minder ſind gute Soufleurs als Eſelsbrücken für faule Akteurs, ein theatraliſches Gemälde. Deutſchland 1789.

3. Auf Dr. Bahrdt's Tod. Seinen Freunden u. Schätzern gewidmet. Deutſchland 1792. (vgl. Raumers hiſtoriſches Taſchenbuch 1866, S. 370, Anmerk. 160.)

4. Antritts-Kompliment dem verehrungswürdigen, leſenden Hamburger Publico bei ſeiner Wiederkunft dahier gehorſamſt abgelegt. Hamb., im October 1792 (der komiſche Dichter, der einſt vor 2mal 3 Jahren Euch das Zwergfell erſchütterte).

5. Des Waſſerſchumachers Jägermann aufrichtige Beichte u. herzliche Abbitte, welche er dem Hamburger Publico ſchuldigſt hätte zu Füßen legen ſollen. Hamb., 4. Sept. 1794. (vgl. Hamb. Briefträger von A. F. Bonaventurus, Jahrg. 4, S. 654 u. 668.)

6. Der Vaurhall in Hamburg. Ein Rundgeſang, dem Stifter u. Unterhalter deſſelben, Herrn Ramke u. allen Freunden der Fröhlichkeit gewidmet. Hamb., Aug. 1795. (vgl. die Hechel, ein Rundgeſang. Als Gegenſtück zu J. C. H. Schäffers Lobgedicht auf Ramken's Vaurhall von Hans Heinr. Deutſchmann.)

7. In einem Bande mit der Aufſchrift Gelegenheitsgedichte von 1795 — 97 auf der hamb. Stadtbibliothek ſind von Schäffer: No. 15 Ohrfeigen mit Naſenſtübern, Hamb. u. Altona, 1796; No. 17 der Gänſemarkt in Hamburg, Geſellſchaftslied s. l. et a.; No. 18

Digitized by Google

Pflichtſchuldigſter Bericht über die Johannisnacht. Hamb. s. a.; No. 22 Eine Prieſe Spaniol für Bonaventurus, 1796; No. 23 Ach u. Oh, oder Trauerlied der Tagſchneidergeſellen. Hamb. s. a.; No. 41 die Sperre des Steinthors in Hamb. 1798; No. 44 Jubellied der Maurer. Hamb. 1798; No. 55 Ode an den Frieden; nach Schiller. Außerdem 5 — 6 Gedichte von Serius Jocoſus, die wahrſcheinlich auch Schäffer zuzuſchreiben ſind.

8. Cypreſſen um den Grabesbügel der den 30. November 1795 im Herrn entſchlafenen, weiland hochgebornen, Frau Carolina Tugendreich, verwittweten Gräfin von Schimmelmann, geb. von Gersdorf; der hinterbliebenen gebeugten Familie des erlauchten hochgräflichen Hauſes überreicht. Hamb. 1795. 2 Bl. 4.

9. Lied für die Maurer-Geſellen in Hamburg. Nach Endigung ihres mit ihren Meiſtern gehabten Proceſſes wegen Erhöhung des Lohnes und ehrenvollen Wiedereinzug auf die Herberge hieſelbſt geſungen. Hamb., im Sept. 1795. 2 Bl. 8.

10. Geißel für einige gewiſſenloſe Nachdrucker fliegender Blätter in Hamburg, geſchwungen im Namen aller durch gewinnſüchtigen Nachdruck beleidigten Verleger und Autoren. In einem Jahre, da die Wahrheit kein Blatt vor's Maul nimmt. (Nachgedruckt ſind Schäffer's Lobgedicht auf den Vauxhall, auch deſſen Lied: Ihr Freunde von Mädchen.)

11. Ach und Oh! oder Trauer-Lied der Hinterbliebenen verwittibt gewordenen Kareſſier-Schweſtern der ausgewanderten Tagſchneidergeſellen in Hamb., 1795.

12. Pflichtſchuldigſter Bericht an Seine Hochwohlehrwürdige Eminenz, den hochſeligen u. hochwohlheiligen Herrn Sankt Johannes, zugenannt der Täufer; über die Skandala, welche in der heiligen Johannisnacht, ja nicht minder den ganzen Feſttag hindurch von vielen Weltkindern beyderley Geſchlechts in den Eimsbüttler und Wandsbecker Luſthölzchen mit dem Johannisblut-ſuchen alljährlich verübt werden. Getreulich abgeſtattet von einem devoten Verehrer u. Namensvetter Sr. hochwohlſeligen Eminenz.

13. Elegie auf den frühzeitigen gewaltſamen Tod einer Märtyrerin der Duldung in Hamburg. (Gar lieblich u. beweglich zu ſingen nach der Aria: Lotte bei Werthers Grab.) (vgl. vermiſchte Gedichte S. 84—88.)

14. Jubellied der Maurer, am Tage der Aufhängung u. Einweihung ihres erſten neuen Schildes. (18. Juli 1798.)

15. Die durch Rath- u. Bürgerſchluß Donnerſtag den 2. Aug. 1798 bewilligte Sperre des Steinthors in Hamburg. 4.

Digitized by Google

16. Ode an den Frieden, nach Schiller, 13. Oct. 1798 (vermischte Gedichte S. 45—50.)

17. Pränumerations-Anzeige. Frühlingsrosen, ₍ in Bändchen der besten neuesten Gedichte. (Wöch. G. Nachrichten 1799 10. Aug. St. 64; 21. Sept. 1799 St. 76; 14. Dec. 1799 St. 100.)

18. Dem Aschenkrug unseres verewigten Mitbürgers, weiland Herrn G. H. Sieveking gewidmet; siehe Wöchentl. Gemeinnützige Nachrichten 1799 St. 9, 30. Januar.

19. Vermischte Gedichte. Hamb. 1800. 88 S. 8.

20. Die Friedens-Feyer, oder: Mars der Kriegsgott gefesselt vom Genius des Friedens. Eine Familienscene in 2 Aufzügen. 1801. 8 unbez. u. 64 S. 8.

21. Jubelgesang zur Einweihung der neuen Börsenhalle. Hamb. 1804. 8.

22. Feyergesang zum Jubelball des 50jährigen Schullehrers, Herrn Zipelius auf dem Hamburgerberge, der bey dessen Amtsjubelfeyer im Joachimsthal abgesungene Chorgesang nebst den Inschriften der Beleuchtung. (Hamb. Addr.-Comt.-Nachrichten 1805 30. Sept. St. 76.)

23. Die wiederhergestellte freye Schiffahrt auf dem Elbstrom. Ein Jubelgesang für alle vom Flore des Commerziums lebende Bewohner des Elbstrandes. Nebst einem Willkommgesang an die ersten hier neu ankommenden Kauffarthey-Schiffe. Heute Donnerstag den 17. Octob. 1805 sind 2 englische Posten und eine Estafette mit dieser erfreulichen Nachricht angelangt. 2te Aufl. Altona. 8.

24. Des englischen Vice-Admirals Viscount's Nelson Helden-Tod, in der für die Großbrittanischen Waffen siegreichen Seeschlacht bei Cap Trafalgar am Montage, den 21. October 1805. Ein Trauergesang für deutsche Britten. 2te Aufl. Altona.

25. * Die betarten Mädchen u. Hunde zu Hamb. u. Altona. (Eine Parallele.) Im Frühjahr 1807. 8.

26. Mein freundliches Compliment an den neu erschienenen prächtigen Schwanz-Stern, item Comet genannt. (Radirte Vignette.) In dem Sternenreichen Jahr 1807. ½ Bog. 8.

27. Anzeige in den W. G. Nachrichten 1809 11. Jan., St. 3, Beilage zu No. 1. Ehrenrettung. Um ein Paar gegen meinen guten Ruf gerichtete Schandblätter zu widerlegen, u. ununterrichtete leichtgläubige Leser eines Bessern zu belehren, so zeige ich hiermit an: daß ich an dem berüchtigten Wochenblatte: Hamburger Briefträger

Digitized by Google

niemals gearbeitet, auch ſonſt auf keine Weiſe Antheil an demſelben gehabt, auch künftig nie haben werde.

28. Aurora, Gedicht in den W. G. Nachrichten 1811 26. Juni, St. 74.

29. Hundert Geſpräche zwiſchen Schulkindern, moraliſchen Inhalts. Altona 1813. (W. G. Nachrichten 1812 26. Sept., St. 230 u. 1812 18. Dec. St. 301; 1813 2 März St. 41.)

30. Freudenlied der verliebten Hamburgerinnen, den ſchönen mannhaften Schweden auf der Davids-Harfe vorzuſingen. vgl. W. G. Nachrichten 1813 No. 83.

31. * Kritiſirendes Geſpräch zwiſchen einem Altonaer und Hamburger über J. C. H. Schäffer's Sommer-Theater in Ottenſen. Gehalten in der Palmaille in Altona. Am Ende Auguſts 1816. 8.

32. Magnifico, doctissimo, munerumque amplitudine colendissimo inclyto viro ac domino J. H. Bartels lib. reipubl. Hamb. electo Consuli. Altonae 1820; im Hamburgiſchen Erholungs-Blatt redigirt von Dr. C. N. Röding, 1820, No. 15.

Hamburg u. Altona 1802, Bd. 2, S. 64; Bd. 4, S. 246.

3376. Schäffer (Johann Jacob),

geb. zu Hamburg am 30. Dec. 1751, ein Sohn des hieſigen Kaufmanns Jacob Schäffer u. deſſen Ehefrau Margar., geb. Müller, beſuchte das Johanneum in Hamburg, ſtudirte Theologie und wurde am 14. Octob. 1774 unter die Candidaten des Hamb. Miniſteriums aufgenommen. Am 31. Mai 1780 wurde er zum Catecheten am Spinnhauſe erwählt, am 24. April 1785 zum Prediger an der St. Nicolai-Kirche, am 19. Juli 1801 zum Paſtor daſelbſt. Im Jahre 1819 reſignirte er u. ſtarb in demſelben Jahre am 19. Juli, ohne Kinder zu hinterlaſſen. Er hatte ſich verheirathet am 20. Sept. 1785 mit Catharina Johanna, geb. Hanker.

§§. 1. Predigt-Entwürfe über die Sonn- u. Feſttags-Evangelien von den Jahren 1802—1807. Hamb. 8.

2. Predigten-Entwürfe über freigewählte bibliſche Sprüche. Hamb. 1808 u. 1810. 8.

Janſſen S. 47, 53, 182, 315; Hamb. Correſpondent 1819, No. 116, S. 8, Sp. 1.

Digitized by Google

3377. Schäffer (Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 3. Dec. 1822, Sohn des Kaufmanns u. Oberalten Joh. Peter Schäffer (vgl. Hamb. Oberalten S. 370 ff.) u. Johanna Catharina, geb. Glüer, erhielt ſeine Schulbildung auf dem Catharineum zu Lübeck, beſuchte dann noch ein Jahr lang das academiſche Gymnaſium zu Hamburg, ſtudirte hierauf Medicin ſeit Oſtern 1842 zu Bonn, ſeit 1845 zu Halle, promovirte daſelbſt den 10. Octob. 1846 und ward praktiſcher Arzt in Hamburg. Im Jahre 1860 verließ er Hamburg und begab ſich nach München, wo er ſich 3 Jahre mit Literatur und Kunſt beſchäftigte. Seit einigen Jahren lebt er wieder in Hamburg, bei den Hamb. Nachrichten im Auftrage ſeines Schwagers, des Dr. Hartmeyer, beſchäftigt.

§§. Diss. inaug. De commotione cerebri. Halle 1846. 38 S. 8.

Seine Ueberſetzungen eines Theils der Werke Lord Byron's in den Versmaßen des Originals ſind erſchienen in der Bibliothek ausländiſcher Claſſiker zu Hildburghauſen, und zwar Bd. 11: Die Belagerung von Corinth, der Gefangene von Chillon, die Inſel; Bd. 45 u. 46: Die erſten 6 Geſänge des Don Juan; Bd. 122: Der Korſar, Mazeppo, Beppo.

3378. Schaffshauſen (Barthold Nicolaus I.).

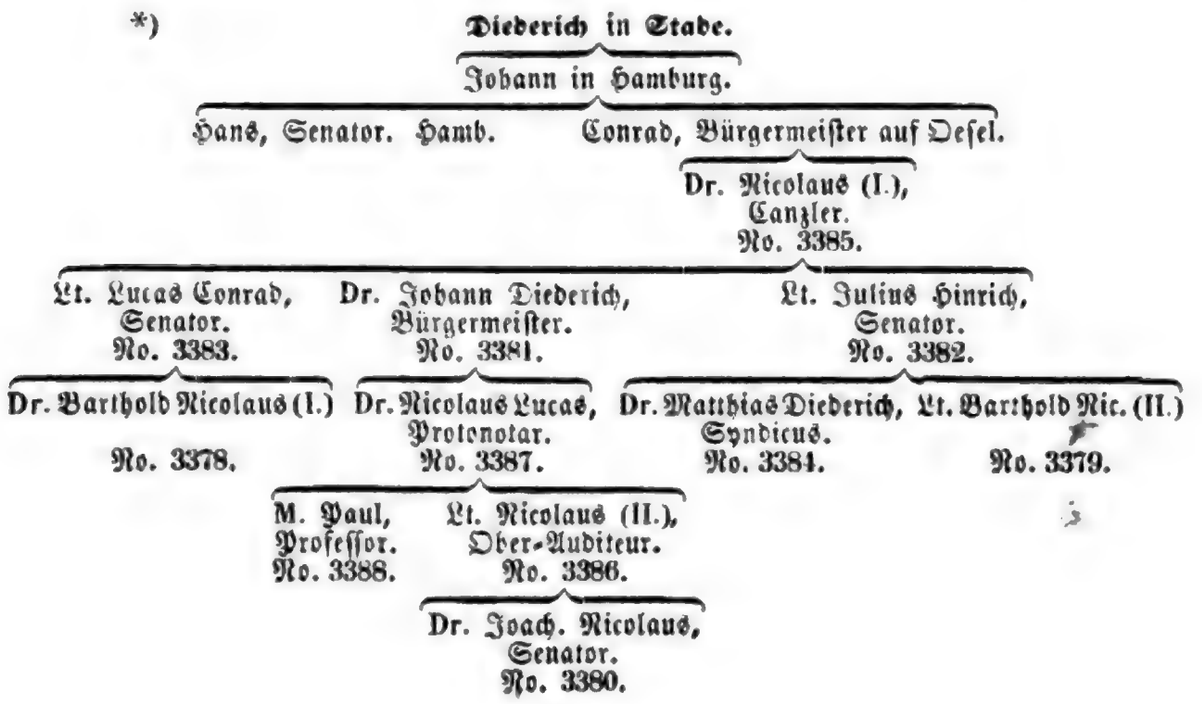
Die um Hamburg wohlverdiente Familie Schaffshauſen, welche ſich früher Schaweshuſen, dann Schafshuſen ſchrieb, ſcheint ſchon im 15. Jahrhundert in Stade angeſeſſen geweſen zu ſein, da Dieterich Schaffshauſen ſich daſelbſt im Jahre 1511 verheirathete. Der 1511 daſelbſt geborne Sohn deſſelben, Johann, ließ ſich in Hamburg nieder, heirathete 1547 Margaretha, die Tochter des hieſigen Bürgermeiſters Matth. Rheder und ſtarb 1583. Von ſeinen 2 Söhnen wurde Hans (geb. 1556, † 1638) Rathsherr und als ſolcher Amtmann in Ritzebüttel, während Conrad ſich zu Arensburg auf der Inſel Oeſel niederließ, Anna von Elſen heirathete

und als Bürgermeiſter daſelbſt 1647 ſtarb. Er iſt durch ſeinen nach Hamburg zurückgekehrten Sohn Nicolaus (vgl. No. 3385) der Stammvater der hier folgenden Schriftſteller dieſes Namens, ſo wie der jüngeren Linie dieſes 1830 erloſchenen Geſchlechts, wie dies der untenſtehende Stammbaum verdeutlicht. *)

Barthold Nicolaus Schaffshauſen, geb. in Hamburg am 1. Januar 1655, war alſo ein Enkel des Sachſen-Lauenburgiſchen Raths Nicolaus Schaffshauſen, ein Sohn des Licentiaten u. Rathsherrn Lucas Conrad Sch. u. deſſen Gattin Anna Maria, geb. Rotenburg. Nachdem er ſeine Vorſtudien auf dem Johanneum und Gymnaſium vollendet hatte, begab er ſich nach Helmſtädt, um die Rechte zu ſtudiren; von dort begab er ſich nach Leiden und promovirte daſelbſt am 8. März 1677 als Doctor beider Rechte; darauf durchreiſte er Belgien, England u. Frankreich, kehrte nach Hamburg zurück und praktiſirte hier als Advocat. Im Jahre 1684 am 20. April verheirathete er ſich mit Anna, der Tochter des Rathsherrn Daniel von Kampe u. Dorothea, geb. Jarre. Die Frau ſtarb ſchon am 22. Nov. 1686; die einzige ſie

---

*)



Digitized by Google

überlebende Tochter, Anna Maria, heirathete ſpäter den Domherrn Heinrich Meurer. Am 23. April 1688 verheirathete er ſich zum 2ten Mal mit Anna Catharina, Tochter von Herrmann Langenbeck u. Catharina, geb. von Holte. Dieſe Frau ſtarb am 9. April 1703. Ihre einzige Tochter heirathete den Rathsherrn Martin Lucas Schele. Am 25. Aug. 1706 verheirathete er ſich zum 3ten Mal mit Sara Mahue, geb. de Druſina. Dieſe Ehe blieb kinderlos. Barthold Nicolaus Schaffshauſen ſtarb am 30. April 1732.

§§. Diss. inaug. ad legem ultimam Codicis Famil. Hercisc. L. B. 1677. 23 S. 4.

Hamb. litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 23; 1704 p. 23; 1716 p. 17; 1719 p. 17; Moller I. 586.

3379. Schaffshauſen (Barthold Nicolaus II.),

geb. in Hamburg 1684, ein Sohn von Julius Hinrich Schaffshauſen, einem Bruder des Lucas Conrad Schaffshauſen, u. Urſula, Tochter des Rathsherrn Matthias Bartels (vgl. No. 3383); er ſtudirte die Rechte zu Halle u. Utrecht u. promovirte am letzteren Orte 1708. Er ſtarb, anſcheinend unverheirathet, den 1. oder 2. Mai 1754.

§§. 1. Disp. de jure assignationis inter mercatores, praeside Sam. Strykio proposita. Halae 1708. 52 S. 4.

2. Theses juridicae inaugurales. Trajecti ad Rhenum 1708. 4.

Moller I. 586; Hamb. litteratum 1716 p. 33; 1719 p. 32; 1722 p. 19.

3380. Schaffshauſen (Joachim Nicolaus),

geb. in Hamburg am 31. März 1771, ein Sohn des Ober-Auditeurs Nicolaus Schaffshauſen (vgl. No. 3386). Nachdem er bis 1792 das Johanneum und akademiſche Gymnaſium beſucht hatte, bezog er die Univerſität Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, und promovirte daſelbſt als Doctor am 26. Sept. 1795. Er kehrte nach ſeiner Vaterſtadt zurück, ward unter die Advocaten aufgenommen u. machte wiederholt

Digitized by Google

Reisen nach dem südlichen Deutschland, auch nach Belgien u. Frankreich. In den Jahren 1798 u. 1799 war er Mitglied u. Präses des Niedergerichts. Während der französischen Herrschaft übernahm er ein Notariat und verwaltete die Geschäfte mit solcher Sicherheit, daß man in schwierigen Fällen vorzugsweise bei ihm Rath sich erholte. Bei der Reorganisation des Niedergerichts im Jahre 1815 ward er am 3. Nov. zum Präses desselben erwählt. Am 6. August 1821 wurde er Rathsherr, war aber schon sehr leidend. Am 30. Mai 1830 starb er an Rückenmarks-Schwindsucht, der Letzte der um Hamburg vielfach verdienten Familie Schaffshausen. Verheirathet ist er nicht gewesen. Seine schöne Bücher- und Kupferstichsammlung wurde versteigert.

§§. Diss. inaug. De probatione per libros mercatorum. Gottingae 1795. 40 S. 4.

Neuer Nekrolog Jhrgg. 8, Thl. 1, S. 467. 468. 1830.

3381. Schaffshausen (Johann Diederich),

geb. zu Hamburg am 26. März 1643, war ein Sohn des Sachsen-Lauenburgischen Raths Nicolaus Schaffshausen und Elisabeth, geb. Wetkens. Joh. Diederich besuchte das Johanneum u. Gymnasium seiner Vaterstadt u. bezog 1663 die Universität Helmstädt, um die Rechte zu studiren. Von dort ging er nach Basel u. promovirte daselbst als Doctor im Jahre 1667. Darauf machte er eine Reise durch Deutschland, Italien, Frankreich u. die Niederlande, hielt sich einige Zeit in Speyer beim Reichs-Kammer-Gericht auf und kehrte nach Hamburg zurück. Den 17. März 1677 wurde er zum Rathsherrn erwählt und in demselben Jahre zum Amtmann in Ritzebüttel ernannt. Aber schon im folgenden Jahre 1678 wurde er als Gesandter der Hansestädte nach Nimwegen zur Friedensverhandlung gesandt. Im Jahre 1685 übernahm er die Gesandtschaft an den Kaiser Leopold in Wien, bald darauf die an den König von Dänemark und die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg. Am 22. Juni 1690 wurde er

Digitized by Google

zum Bürgermeiſter erwählt; er ſtarb den 10. Nov. 1697 mit dem Ruhm eines ausgezeichneten Staatsmannes. Verheirathet war er mit Agatha, geb. Beckmann. Er hatte 14 Kinder, von denen 8 früh ſtarben. Von ſeinen Töchtern heirathete Anna Catharina am 27. Februar 1693 den Licentiaten und nachherigen Rathsherrn Henning Lochau; eine zweite, Eliſabeth Johanna, den 23. October 1699 den Kaufmann Matthias Paulſen, den Sohn des Bürgermeiſters; eine dritte, Anna Agatha, den Kaufmann Johann Jobſt Kentzler; eine vierte, Margaretha Eliſabeth, am 1. October 1714 den Doctor und nachherigen Syndicus Johann Schlüter. Sein älterer Sohn, Nicolaus Lucas, iſt Artikel 3387 anzuführen. Ein jüngerer Sohn, Conrad Aegidius, ſtarb 1699 in Cadix, 22 Jahre alt.

§§. 1. Disp. de Thesauro, praeside Enocho Glaesero proposita. Helmstadii 1666. 4.

2. Disp. inaug. de cessione bonorum. Basileae 1667. 4.

3. Praefatio de usu sive Epistola in Henr. Gieseberti Harmonicum.

Moller I. 586, der ihn fälſchlich Joh. Theodor nennt; Fogel Bibliotheca Hamburgensium clarorum 19; Edzard Curriculum vitae in Fabricii Memoriae I, p. 343; Feind Relation. Curios. 1706, No. 44, p. 345; Langermann Münz- und Medaillen-Vergnügen St. 9, S. 69—72. Hbg. 1753. 4.; Anderſon Hamburgiſches Privatrecht Thl. 2, S. 49; Buek die Hamburg. Bürgermeiſter S. 138—149.

3382. Schaffshauſen (Julius Hinrich),

geb. zu Hamburg am 18. April 1647, ein Sohn des Sachſen-Lauenburgiſchen Raths Nicolaus Schaffshauſen aus deſſen zweiter Ehe. Um die Rechte zu ſtudiren, begab er ſich nach Vollendung ſeiner Vorſtudien Oſtern 1667 nach Helmſtädt, von dort nach Leiden, wo er am 14. Dec. 1671 die Würde eines Licentiaten beider Rechte erwarb. Michaelis 1673 kam er nach ſeiner Vaterſtadt zurück und wurde am 17. Auguſt 1683 zum Senats-Secretär erwählt. Im Jahre 1686 begab er ſich als Bevollmächtigter zwei Mal in das Lager des Königs von Dänemark vor Hamburg,

Digitized by Google

1692 als Gesandter nach Glückstadt u. 1699 nach Stade zur königl. schwedischen Regierung. Am 23. August 1699 ward er zum Rathsherrn erwählt, 1700 war er als Gesandter in dem Lager des Churfürsten von Hannover u. des Herzogs zu Celle. Auch im Jahre 1703 befand er sich als Abgesandter bei dem zu Lüneburg von den Kreisdirectoren durch dero Minister gehaltenen Convent. Er starb am 5. Mai 1715. Verheirathet war er mit Ursula, der Tochter des Rathsherrn Matthias Bartels, welche am 11. Decbr. 1741 starb. Er hatte 9 Kinder, von denen 3 früh starben. Von seinen Söhnen wurde Joh. Wilhelm Kaufmann und starb unverheirathet 1754, über Barthold Nicolaus siehe Art. 3379, über Matth. Diederich Art. 3384. Eine Tochter von ihm, Elisabeth, heirathete am 20. Juli 1705 den Dr. juris Albert Heinrich tho Bühren; eine zweite, Agathe, am 20. Nov. 1713 den Dr. u. Secretär Joh. Joach. Koch; eine dritte, Helene Ursula, den Rathsherrn Joh. Ulrich Pauli.

§§. Diss. inaug. de inventario in genere, ejusque speciebus nobilissimis. L. B. 1671. 39 S. 4.

Beuthner 314 u. 315; Moller I. 586.

3383. Schaffshausen (Lucas Conrad),

geb. zu Wittenberg am 4. August 1624, ein Halbbruder des Vorigen, nämlich ein Sohn des Sachsen-Lauenburgischen Raths aus erster Ehe. Auch dieser studirte die Rechte zu Leipzig, Wittenberg und Rostock und ward an diesem letzten Orte am 26. Januar 1651 Licentiat beider Rechte. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 21. Februar 1653 zum Rathsherrn erwählt. Er verheirathete sich am 12. Oct. 1651 mit Anna Maria, der Tochter des Rathsherrn Johann Rodenborg. Der einzige Sohn dieser Ehe war Barthold Nicolaus (vgl. No. 3378). Er erblindete nicht lange nach seiner Erwählung in den Senat und starb am 26. April 1657.

§§. 1. Disp. politica de monarchia, praeside Frid. Berlichio proposita. Rostochii 1644. 4.

Digitized by Google

2. Disp. de principiis et autoritate juris feudalis, praeside Bened. Carpzovio defensa. Lipsiae. 4.

3. Disp. inaug. de finibus regundis, praeside Henrico Rahnio. Rostochii 1651. 4.

Moller II. 769.

3384. Schaffshauſen (Matthias Diederich),

geb. in Hamburg am 27. November 1681, ein Sohn des Rathsherrn Julius Hinrich Schaffshauſen (No. 3382), ſtudirte die Rechte zu Halle und Gießen und erlangte am letzteren Orte die Würde eines Licentiaten beider Rechte. Darauf ging er nach Utrecht und promovirte hier als Doctor. Nach Beendigung einer Reiſe durch Frankreich und Deutſchland kam er nach Hamburg zurück und ward hier am 19. Juli 1713 zum Syndicus erwählt. Er verheirathete ſich am 18. September 1713 mit Eliſabeth, Tochter des Rathsherrn Johann von Som. Zwei Söhne ſtarben in früher Kindheit; ſeine einzige Tochter, Urſula Eliſabeth, heirathete am 24. April 1748 den Rathsherrn Joh. Diedrich Lochau; nach deſſen Tode am 23. April 1754 den Licentiaten Andreas Klefeker; in dritter Ehe am 2. Dec. 1757 Hinrich Rütger Lienau. Syndicus Schaffshauſen ſtarb am 28. Sept. 1719.

§§. 1. Disp. de differentiis juris in statu naturali et adventitio, praeside Joh. Nicol. Hertio proposita. Giessae 1705. 39 S. 4.

2. Disp. inaug. Juris Hamburgensis cum legibus aliorum populorum sistens parallelismum. Giessae 1706. 47 S. 4. (auch im Thesauro Tbl. 1, Bd. 1, S. 441—470.)

3. Positiones juridicae, praeside Herm. Alex. Roëll. Trajecti ad Rhenum 1706. 8 S. 4.

Beuthner S. 315. 316; Moller I. 586.

3385. Schaffshauſen (Nicolaus I.),

geb. zu Arensburg auf der Inſel Oeſel am 29. Mai 1599, wo ſein Vater, Conrad Schaffshauſen, Bürgermeiſter war; ſeine Mutter, Anna, war eine geborene von Elſen. Er

Digitized by Google

ſtudirte die Rechte zu Wittenberg und promovirte daſelbſt als Doctor 1623, practiſirte auch daſelbſt und las Privat-Collegia. Darauf begab er ſich nach Hamburg und ward hier bald ein beliebter Advocat, wurde Sachſen-Lauenburgiſcher geheimer Rath und Canzler, auch kaiſerlicher Pfalzgraf. Verheirathet hat er ſich zu Wittenberg mit der Tochter des Profeſſors Lucas Beckmann, Anna Eliſabeth. Als ſeine Frau am 14. Nov. 1637 geſtorben war, verheirathete er ſich zum zweiten Mal am 16. Nov. 1640 mit Eliſabeth, Tochter des Licentiaten Erasmus Wetken. Von den 11 Kindern aus beiden Ehen ſtarben 5 jung. Von den Söhnen ſind ſchon genannt Lucas Conrad, Johann Diederich und Julius Hinrich sub No. 3383, 3381 und 3382. Wilhelm (Joh. Wilhad) ſtarb 1711 als Major der Hamb. Garniſon, in zweiter Ehe verheirathet mit des bekannten Hieronymus Snitger Wittwe, geb. Wetken. Barthold ſtarb kinderlos 1717. Die jüngſte Tochter, Catharina Eliſabeth, geb. 1652, heirathete den Dr. Med. Georg Pfannenſtiel, vgl. No. 2995. Nic. Sch. ſtarb den 20. Mai 1657.

§§. 1. Disp. inaug. de cambiis (von Wechſeln u. Wechſelbriefen), praeside Jerem. Reusnero proposita. Witeb. 1623. 4.

2. Disp. de praescriptionibus moratoriis. Witeb. 1627. 4.

3. Disp. de mora. 1630. 4.

4. Oratio panegyrica ἀνέκδοτος de victoria Lipsiensi in Academica Witeb. 1631 recitata.

5. Discursus academicus de pace constituenda, firmanda et conservanda ad invictissimum Sueciae regem, parta libertate pacis cupidissimum. Witebergae 1632. 4. et Hamburgi 1640. 12.

6. Tres Quaestiones juris inter Beckmannos controversae. Hamburgi 1637. 4.

7. Diss. juridica de assecurationibus (vulgo von Aſſecuranzen oder Verſicherungen) praeliminarem diffusissimae ejus materiae delineationem ὡς ἐν τύπῳ exhibens, Witebergae olim conscripta. Hamburgi 1638. 48 S. 4.

Jöcher IV. Sp. 211; Moller II. 768. 769.

Digitized by Google

3386. Schaffshauſen (Nicolaus II.),

geb. zu Hamburg am 13. October 1721, ein Sohn des Protonotars Nicolaus Lucas Schaffshauſen (ſiehe No. 3387) und deſſen Ehefrau Anna Cecilia, geb. Draing. Nach Vollendung ſeiner Vorſtudien auf dem hieſigen Johanneum ſtudirte er die Rechte und promovirte als Licentiat beider Rechte am 24. Juli 1753 zu Roſtock. Er war aber ſchon 1748 zum Ober-Auditeur bei dem hieſigen Kriegsrath ernannt worden. Er verheirathete ſich am 24. Juli 1770 mit Eliſabeth, geb. Boetefeur, die ihm 3 Söhne gebar, von denen der älteſte, Joachim Nicolaus, 1830 ſtarb (ſiehe No. 3380), die beiden andern Söhne ſtarben früh, im 14. u. 15. Lebensjahre. Der Ober-Auditeur ſtarb am 3. Juni 1783. Seine Wittwe heirathete 1784 den Dr. juris Joh. Gottfr. Graape (vgl. Bd. 2, No. 1273).

§§. Diss. inaug. separationis liberorum a parente superstite secundum dispositionem juris statutarii Hamburgensis intempestivae et invalide factae exemplum proponitur. Rostochii 1753. 22 S. 4.

Buek die Hamb. Bürgermeiſter S. 148; Hamburgiſche Neue Zeitung 1783, St. 91.

3387. Schaffshauſen (Nicolaus Lucas),

geb. zu Hamburg am 28. Auguſt 1677, ein Sohn des Bürgermeiſters Johann Diederich, wurde am 6. Octob. 1702 zu Halle Licentiat beider Rechte, am 1. Juli 1703 ebendaſelbſt Doctor. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er am 2. März 1706 an das Niedergericht gewählt, am 5. Decbr. 1708 Secretär, am 22. Juni 1740 Protonotar. Er verheirathete ſich am 20. October 1704 mit Anna Cecilia, Tochter des Rathsherrn Paul Draing. Seine Frau ſtarb am 20. Juni 1739, er ſelbſt am 24. Mai 1747. Von den 11 Kindern dieſer Ehe lebten bei ſeinem Tode noch 3 Söhne Paul, Nicolaus II. und Joh. Diederich. Von ſeinen beiden

Digitized by Google

Töchtern heirathete Anna Eliſabeth 1737 den Oberalten Walther Thode; Agathe Cecilie ſtarb unverheirathet 1796.

§§. 1. Disp. de mutatione et conservatione ultimarum voluntatum, praeside Sam. Strykio. Halae 1701. 4.; wieder abgedruckt in Strykii Tractatu de cautelis Testamentorum. Halae 1703. 74 S. 4. *)

2. Diss. inaug. de jure singulari feminarum Hamburgensium, praeside Joh. Sam. Strykio. Halae 1702. 110 S. 4.

Moller I. 586.

3388. Schaffshauſen (Paul),

geb. zu Hamburg am 5. Auguſt 1712, ein Sohn des Protonotars Nicolaus Lucas Schaffshauſen (No. 3387). Er legte den Grund zu ſeinen Kenntniſſen auf dem hieſigen Johanneum und Gymnaſium, ging darauf 1734 nach Leipzig als Studiosus Theologiae und wurde dort 1738 Magiſter. Nachdem er dann 2 Jahre Vorleſungen über die griechiſche Sprache und theologiſche Disciplinen gehalten hatte, kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück. Hier ward er an Winckler's Stelle, der zum Superintendenten in Hildesheim berufen war, im Jahre 1745, am 19. Auguſt zum Profeſſor der Logik, Metaphyſik und Beredtſamkeit ernannt und verwaltete dies Amt mit rühmlichem Fleiße 15 Jahre, bis er am 15. Februar 1761 unvermuthet des Mittags ſtarb. Verheirathet iſt er nicht geweſen.

§§. 1. Diss. epist. ad Winklerum de hirco Azazel, ejusque ritibus atque mysteriis. Lipsiae 1736. 4.

2. Diss. de historia Artemonis et Artemonitarum, praeside Joh. Erh. Kappio. Lipsiae 1737. 4.

3. Epistola propemptica ad Car. Henr. Mushard, quae historiam litis inter Henr. Eickendorfium atque Jac. Fried. Reimannum

*) Hierher gehört die von Anderſon Hamb. Privatrecht II. 67 einem zweiten Nicol. Lucas zugeſchriebene Diſſ., der nach Hübbe's Todesfällen am 2. Mai 1752 geſtorben ſein ſoll. Eine Diſſ. unter obigem Titel de mutatione etc., die nach Anderſon 1751 in Halle erſchienen ſein ſoll, exiſtirt nach allen in Halle ſelbſt angeſtellten Unterſuchungen gar nicht.

Digitized by Google

de locis ex Augustino in Augustana confessione adductis agitatae complectitur. Lipsiae 1738. 4.

4. Diss. philologica de vera notione vocabuli *Κοινωνία*, ad illustrandos varios Novi Foederis locos, inprimis 1. Cor. 10, 16. Lipsiae 1738. 4.

5. Diss. epistol. ad Ge. Christ. Trausold de insignibus Joh. Taylorii in Lysiam oratorem meritis ex praestantissima Orationum Lysianarum editione comparatis. Hamburgi 1741. 4. (Auch in den Exercitatt. societatis latinae Jenensis Vol. 2, p. 233 sqq.)

6. Epist. ad Jo. Slüterum — de solatio ex providentia Dei circa mortem hominum, praesertim piorum, hauriendo. Hamburgi 1741. 14 S. 4.

7. Aus bewährten Schriftſtellern mitgetheilte Zuſätze u. Verbeſſerungen des Lebens Andreas Proles; in den Hamburgiſchen Beyträgen, 1741 S. 812 ff u. 817 ff.

8. Commentatio historico-litteraria, consilium de conscribenda proxime Methodistarum, rempublicam Anglorum sacram mire turbantium, historia exponens, simulque speciminis loco vitam Georgii Whitefieldi, ducis Methodistarum primarii, sistens. Hamburgi 1743. 4.

9. Ad virum Magnificum, amplissimum atque excellentissimum Joh. Erh. Kappium — obitum coetui puriori orbique litterato Academiae quoque ac ecclesiae Lipsiensi luctuosissimum — Christiani Weisii s. s. theologiae Doctoris — dolentem epistola. Hamburgi 1743. 20 S. 4.

10. Oratio panegyrica Augustissimo et Invictissimo Domino Francisco electo inaugurato Imperatori. Hamburgi 1745. Fol.

11. Diss. revelationis, qua utimur, prorsus non posse demonstrari a nobis necessitatem defendens. Hamb. 1745. 4.

12. Memoria Bartholdi Henrici Brockesii Senatoris et Protoscholarchae. Hamb. 1750. Fol.

13. Programma in obitum Clem. Sam. Lipstorpii Consulis. Hamburgi 1750. Fol.

14. Oratio in dedicatione aedificii, Gymnasii atque Bibliothecae publicae, a fundamentis restituti. Hamburgi 1751. Fol.

15. Progr. in memoriam Mart. Luc. Schelii, Consulis. Hamburgi 1751. Fol.

16. Disp. de probabilitate e cognitione humana haud extirpanda, sed caute adhibenda. Hamb. 1752. 4.

17. Diss. fines, quos in paupertate hoc in mundo obvia spectavit Deus, exponens. Hamburgi 1755. 4.

Digitized by Google

18. J. A. Fabricii Bibliographia antiquaria, sive Introductio in notitiam scriptorum, qui antiquitates Hebraicas, Graecas, Romanas et Christianas scriptis illustrarunt. Ed. 3. ex Mscpto. b. Autoris insigniter locupletata et recentissimorum scriptorum recensione aucta studio et opera Pauli Schaffshausen. Hamb. 1760. 4.

Vergl. Memoria Pauli Schaffshausen auctore Herm. Sam. Reimaro. Hamb. 1761, Fol.; Nova Acta hist. eccles. Bd. 3, Thl. 17, S. 91; Thieß Bd. 2, S. 163; Meusel Bd. 12, S. 86 u. 87.

3389. Schaller (Christoph Wilhelm),

geb. 1747 im Mecklenburgischen zu Rheda (alias zu Wittenburg), Sohn des Pastors Gotthard Simon Schaller und Cath. Louise, geb. v. Plessen, studirte die Rechte und promovirte am 19. Januar 1793 zu Helmstädt als Licentiat, ward in Hamburg Advocat und starb am 19. Juli 1814. Verheirathet war er seit dem 18. Juni 1793 mit Charlotte Ester Gundelach und hinterließ einen Sohn, Wilhelm Friedrich, damals Commis.

§§. Diss. inaug. de actione exercitoria sub praesidio Alberti Philippi Frickii. Helmstadii 1793. 31 S. 4.

3390. Scharf (David),

geb. am 8. August 1624 in Hamburg, wo sein Vater, Joachim Scharf, Kaufmann war; seine Mutter hieß Margaretha, geb. Krebs. Er ging 1641 auf die Universität zu Greifswalde, 1646 nach Wittenberg, ward daselbst Magister und studirte dann noch 1647 zu Leipzig. Im Jahre 1650 ward er Pastor, Canonicus und Superintendent zu Bardowick und starb daselbst am 4. December 1691. Verheirathet war er zum ersten Male seit dem 20. October 1650 mit Anna, der Tochter des Predigers Heinrich Janichius zu St. Catharinen. Von den 3 Söhnen wurde Heinrich Wilhelm Superintendent zu Lüne, David Jonathan Advocat zu Schwerin, Petrus Barthold Pastor zu Hoya; von den drei Töchtern (Maria Margaretha starb in ihrer Kindheit) heirathete Clara Margaretha den Rathsherrn in Lüneburg, Joachim Zimmermann, und Agnes Catharina den Dr. Med. Joach. Sigism. Hecht in Lüneburg. Nach dem Tode der ersten Frau am

Digitized by Google

19. Febr. 1681 verheirathete er ſich mit Anna, der Tochter des Hamburgiſchen Kaufmanns Chriſtoph Gercken. Dieſe Ehe blieb kinderlos.

§§. 1. Theologus a facultatis praestantia commendatus, in biga Theologorum, Gryphiswaldensium incomparabilium sive Poëma Panegyricum in obitum Bartholdi Krakevitzii et Barthol. Batti. Gryphiswaldiae 1643. 4.

2. Disp. Anti-Rabbinica in Jesaiam VII, 14. 15. sub praesidio Joh. Michaelis. Gryphiswaldiae 1644. 4.

3. Diss. de distinctis naturarum Christi proprietatibus et in specie de omnipraesentia divina, praeside Johanne Scharfio. Witeb. 1645. 25 S. 4.

4. Disp. de peccato actuali, praeside Jacobo Martini. Wittenbergae 1646. 20 S. 4.

5. Disp. de accentibus Hebraeis. Witeb. 1646. 4.

6. Christianorum militia, coelorum laetitia, der Chriſten Streit u. Seligkeit, oder Leichpredigt über Henr. Chr. Heldberg, aus Apoc. 3, 5. Lüneb. 1653. 4.

7. Christianismus Paulinus. Hamb. 1654. 4.

8. Vita spiritualis, fides vitalis, geiſtliches Leben der Glauben muß geben; oder Leichpredigt über Urſula Clara Heldbergin, aus Gal. 2, 20. Hamb. 1656. 8.

9. Henr. Janichii, Prediger zu St. Catharinen in Hamburg, geiſtliche Sterbeuhr, aus 1. Sam. 25, 29, nach deſſen Tode mit einer Vorrede (darin der Autor mit dem ſterbenden Simeon verglichen wird) ausgegeben. Hamb. 1656. 4.

10. Lebensdampf u. Sterbenskampf, oder 2 Predigten, deren die erſte ein geiſtliches Nichts, und die Nichtigkeit unſers zeitlichen Lebens, aus Pſ. 39, 7; die andere einen fünfeckigten Glaubensſchild wider fünferlei Anfechtungs-Pfeile des hölliſchen Böſewichts, im Sterben zu gebrauchen, aus Act. 15, 11 vorſtellet. Hamb. 1663. 12.

11. Biolychnium Mysticum, das iſt geiſtliche Lebens-Kertze aller rechtgläubigen Chriſten aus Joh. 11, 25. 26. Leichpredigt auf Statius Karſtens, Prediger zu St. Dionys. Hamb. 1670. 58 S. 4.

12. Memoria Rudeniana, oder 2 Leichpredigten über Georg Rudenium, Seniorem u. Thesaurarium des Stiftes zu Bardewick, u. ſeine Ehefrau Clara aus 2. Tim. 4, 7 u. 8 u. Luc. 2, 29—32 gehalten. Lüneburg 1671. 4.

13. Jeſus Chriſtus die einige u. ſelige Himmelsleiter, Leichpredigt auf Franz Eggeling, Paſtor zu Winſen an der Luhe. Lüneburg 1678. 91 S. 4.

Digitized by Google

14. Himmlischer Helbenberg ewiger u. über alle maaß wichtiger Herrlichkeit; oder Leichpredigt über Henr. Heldberg, fürstl. Lese-Secretär u. Archivar zu Celle, aus 2. Cor. 4, 17. 18. Lüneb. 1679. 4.

15. Göttliche Gewissensfreudigkeit rechtgläubiger Christen, oder Leichpredigt über Georg Dav. Erythrophilum, Pastor zu Pattensen, aus Psalm 139, 23. 24. Lüneburg 1684. 4.

Jöcher IV. 220 u. 221; Moller I. 587 u. 588; Joh. Westphal Selige Hoffnung der wiedergebornen Kinder Gottes bei Beerdigung des David Scharf ꝛc. Luneburgi 1692. 4.

3391. Scharf (Michael),

geb. 16 . ., war Schullehrer und Rechenmeister in Hamburg und führte in der hiesigen Rechnungs-Societät den Beinamen des Scharffenden; er starb 1703.

§§. 1. Recht lesen lehrendes Buchstabierbüchlein, oder deutliche Anweisung zum gründlichen Buchstabiren u. fertigen Lesen. Hamb. 1683. 12.

2. Heinrich Meisners arithmetischer Rosenkranz, oder 100 arithmetische 1687 von ihm publicirte Aufgaben aufgelöst und mit 50 Solutionibus ausgegeben. Hamb. 1688. 8.

3. Arithmetica Joco-seria, d. i. allerhand nützliche, lustige, scharfsinnige u. kunstrichtige Schertz- u. Ernst-Rechnungs-Aufgaben. Zur Erbau- und Belustigung der Lernensbegierigen und Rechnungsliebenden Jugend mit Fleiß ausgefertigt. Gedruckt von Hinr. von Wiering, 1693. VIII u. 136 S. 8.

4. Herrn Hein. Lambeckens gantzer Appendix, in welchem die Regula Alligationis Cecis, oder Virginum Falsi und andere Neben-Regulen, aus wahren Grunde durch verschiedene Solutiones erkläret. Nebst dem philosophischen Anhange, bestehende in auserlesenen kunstreichen Algebraischen, Polygonalischen, Geographischen und andern Kunst-Aufgaben, welche alle aufs deutlichste solvirt u. zum Druck befördert. Hamb. 1731. 4 unbez. u. 72 bez. S. 8.

Verzeichniß aller in der zu Hamburg 1690 errichteten Kunst-Rechnungs lieb- und übenden Societät aufgenommenen Mitglieder S. 8; Jöcher IV. Sp. 224; Moller I. 588.

3392. Schartow (Christ. Carl Friedrich),

geb. 174 . zu Berlin. Er war ein naher Anverwandter des Hamburg. Seniors Fr. Wagner und absolvirte auch seine

Digitized by Google

Vorſtudien auf dem hieſigen Johanneum, ſtudirte dann Theologie und wurde am 28. April 1769 unter die Candidaten des hieſigen Miniſteriums aufgenommen. Bald darauf wurde er zum Rector in Neu-Stettin ernannt und 1772 zum Paſtor in Bobſin in Pommern erwählt. Sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. 1. De divina punctorum, vocalium et accentuum codicis Hebraei origine nondum demonstrata. Hamburgi 1764. 4.

2. Commentatio de linguae requisitis, variisque linguae chaldaicae nominibus. Hamburgi 1765. 4.

3. Die Nothwendigkeit der anerſchaffenen Weisheit u. Heiligkeit der Menſchen aus dem Endzweck der Schöpfung. Hamb. 1768. 4.

4. Die unabläſſige Bemühung Gottes uns ſelig zu machen, als eine Urſache, alle Widerſpenſtigkeit zu vermeiden, am 2ten Weihnachtstage aus Matth. 23, 34—39 vorgeſtellt. Hamb. 1771. 6 Bg. 4. (vgl. Hamb. Nachrichten 1771 St. 21, S. 169—170.)

Janſſen 314; Meuſel das gelehrte Teutſchland Bd. 7, S. 70.

3393. Schaub (Chriſt. Friedr.),

geb. am 23. Febr. 1713 zu Luckau im Altenburgiſchen, ſtudirte Theologie, ward Magiſter und wurde am 29. Mai 1743 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Am 22. Decemb. 1745 wurde er zum Paſtor am Peſthofe erwählt. Er verheirathete ſich zum 1ſten Mal am 27. Juni 1748 mit Rebecca Chriſtiana Juliana, geb. Schäfer; als dieſe am 13. Mai 1750 ſtarb, zum 2ten Mal am 10. Aug. 1751 mit Anna Eliſabeth, geb. Meyer, Tochter des Johann Lorentz Meyer (ſiehe Band 5, No. 2582). Als ſie im Mai 1756 ſtarb, verheirathete er ſich zum dritten Mal mit Aug. Henr., Tochter des Profeſſors Sebaſtian Kortholt zu Kiel. Im Jahre 1765 ſuchte er um ſeine Entlaſſung nach und erhielt ſie. Er ſtarb zu Altona, wo er ein eigenes Haus hatte, im Decemb. 1774 mit Hinterlaſſung einer Wittwe.

§§. 1. Principia ad quaestiones metaphysicas dijudicandas easque caute tractandas necessaria ex rationis humanae finibus

Digitized by Google

derivata. Lipsiae 1740. (Neue Zeitung von gelehrten Sachen 1740 S. 407.)

2. Erbauliche Betrachtungen über den am Kreuz dürstenden Jesum, aus Joh. 19, 28. Hamb. 1747. 4. (Hamb. Berichte 1747 No. 29, S. 232.)

3. Gab heraus u. begleitete mit einer Vorrede: Joh. Friedr. Winckler die Bereitung der Gläubigen zu einem seligen Tode. Hamb. 1747. 8. (Hamb. Berichte 1748 S. 155.)

4. Zwo Predigten in Absicht auf die am 10. März 1750 bei einem Wetter von dem Blitz entzündete u. durch das Feuer gänzlich in die Asche gelegte Hauptkirche zu St. Michaelis, in Hamburg gehalten u. nebst einem in gleicher Absicht entworfenen Gedichte auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1750. 4.

5. *) Die sieben göttlichen Worte des gekreuzigten Jesu in sieben Fasten-Predigten betrachtet; auch zwo Predigten in Absicht auf die am 10. März 1750 durch einen Wetterstrahl verunglückte u. gänzlich in die Asche gelegte Haupt-Kirche zu St. Michaelis in Hamburg, am Sonntage Judica u. dem verordneten außerordentlichen Bußtage gehalten. Hamb. 1750. 615 S. 8. (Hamb. Berichte 1751 No. 10, S. 73 u. 74; Gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 12, S. 96; St. 21, S. 161—63; St. 25, S. 193—96.

6. Bei der noch zu frühen Leiche des Hochedlen, Großachtbaren u. Wohlfürnehmen Herrn, Herrn Nicolaus Persent, vornehmen Kauf- u. Handelsherrn in Hamburg. Hamb. 1751. Fol. (Gedicht.) 1 Bogen.

7. Die Zerstörung der Stadt Jerusalem als ein Beweis, daß Jesus der wahre Messias sei. Am 14. Sonntag nach Trinitatis 1755 bei Gelegenheit der Taufe eines Juden, dem in derselben der Name Matthias Glauberecht beigeleget worden, vorgestellet, nebst dessen vor öffentlicher Gemeinde abgelegten Glaubensbekenntnisse. Hamb. 1755. 4. (Hamb. Berichte 1755 St. 62, S. 489—91.)

8. Der Herr unser Gott, wie u. in welcher Absicht er Großes an uns thut, aus Jesaias 45, 6—8, im Hamburgischen Dankopfer an dem feierlichen Friedensfeste, so in Hamburg den 15. Mai 1763 begangen. No. 12, S. 147—158.

---

*) In dieser Schrift verkündigt der Verfasser, daß folgende Schrift von ihm erscheinen werde: „Der von der Wahrheit seiner Religion aus unläugbaren Gründen zu seinem wahren und ewigen Heil überzeugte evang. Christ." Ob aber diese Schrift wirklich erschienen sei, ist nicht zu sagen. Siehe Hamb. Berichte 1751 St. 10, S. 75.

Digitized by Google

9. Hauptinhalt aller Sonn- u. Festtags-, wie auch Fasten-, Buß- u. etlicher Friedensfest-Predigten von 1748—1763 gehalten u. nebst denen jeder Predigt beigefügten Beschlußversen. Hamb. 1765. 8. (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit auf das Jahr 1765, S. 63.)

3394. Schaumann (Carl Eduard),

geb. in Hamburg am 19. Juli 1813, Sohn des aus Salzwedel gebürtigen Apothekers Peter Christian Schaumann und Hedwig Christiane Wilhelmine Wissel, besuchte das Johanneum und Gymnasium und studirte darauf Medicin. Er promovirte am 12. März 1838 zu Heidelberg als Doctor. Nach Hamburg zurückgekehrt, praktisirte er hier, ging aber um 1850 nach Amerika, wo er noch jetzt (1872) als praktischer Arzt lebt.

§§. Diss. inaug. sistens casum rariorem foetus in foetu. Berol. 1839. 20 S. 4.

3395. Schaumann (Peter Christian),

Bruder des Vorigen, geb. in Hamburg am 13. April 1819, ward Ingenieur und Vorsteher des Central-Bureaus der Wasserbau-Behörde der Schiffahrts- und Hafen-Deputation. Er verheirathete sich am 4. Octob. 1845 mit Auguste, Tochter von Joh. Lothar Lange und Maria Amalia, geb. Irsengarten. Er starb am 24. Octob. 1858 und hinterließ eine Wittwe mit 2 Söhnen und 4 Töchtern.

§§. 1. Die von Hamburg ausgeführten Verbesserungen des Hafens, der Rhede u. des Fahrwassers der Elbe (abgedruckt aus den Neuen Hamburgischen Blättern 1847 No. 30 – 37). Mit zwei Karten u. Profilen. Hamb. Nestler u. Melle 1847. 58 S. (Vgl. W. G. Nachrichten 1847 No. 281, 283, 285, 293, 294, 295, 297, 306; Neue Hamb. Blätter 1848 No. 1 – 5.) Gegen diese Schrift erschien: * Unsere Seehäfen. Ein Beitrag zur Würdigung der Broschüre: Unsere Finanzzustände u. die Verfassung. Hierbei eine erläuternde Karte. Hamb. 1847. 116 S. gr. 8.

Digitized by Google

2. Die Höhe der Hamb. Sturmfluthen vorausbestimmt nach den Cuxhavener Wasserständen. Hamb. 1857. 25 S. 8. (Hamb. Nachrichten 1856 No. 308; Hamb. Corresp. 1857 No. 6.)

Auch lieferte er Aufsätze in den Hamb. Nachrichten u. den Neuen Hamb. Blättern.

Sein Nekrolog steht in den Hamb. Nachrichten vom 29. Octbr. 1858, No. 257.

3396. Scheele (Georg Conrad),

geb. zu Hannover den 27. Nov. 1789, Sohn des dortigen Malers Joh. Friedr. und Anna Elise, geb. Wiese, widmete sich dem Lehrfach und war um 1824 Vorsteher einer Lehr- und Pensions-Anstalt in Hamburg. Er heirathete am 20. Mai 1815 Cath. Sophie Juliane Martens aus Lauenburg (geb. 7. Sept. 1792, † 8. April 1830). Seine Schulanstalt existirte viele Jahre in Hamburg, zuletzt um 1852—1855 in Barmbeck, wo er am 11. Mai 1865 gestorben ist.

§§. 1. Sicherer Führer zum gründlichen Rechnen oder Abhülfe des bloß mechanischen Rechnens, Thl. 1: für Anfänger, 1823; Thl. 2: die Lehre über die Rechnung aller Arten Brüche, 1824. 8.

2. Vorschriften, 4 Hefte, zur Erlernung des Schönschreibens. In Commission bei Herold, Nestler u. Melle ꝛc.

3397. Scheele (Peter),

geb. am 7. Juni 1623 zu Preetz, wo sein Vater gleiches Namens ein wohlhabender Einwohner war; seine Mutter Catharina war eine Tochter des dortigen 1626 verstorbenen Klosterpredigers Peter Andreae und eine Schwester des Diaconus an der Preetzer Fleckenkirche, Johann Andreae. Nach seinen zu Königsberg vollendeten Studien ward er 1660 Archidiaconus an der Marienkirche in Rendsburg, 1679 Pastor zu Gikau in Wagrien und am 3. Jan. 1681 Pastor zu Maria Magdalenen in Hamburg, kurze Zeit darauf auch Pastor am Zuchthause. Er verheirathete sich 1661 mit Elisabeth, Tochter des ehemaligen Professors zu Leipzig, nachherigen Rectors zu Husum Johann Rhenius, und

Digitized by Google

nach dem Tode derſelben im Jahr 1692 heirathete er 1693 die Wittwe des Paſtors zu Handorf im Lüneburgiſchen Chriſtian Pröve. Da er keine Kinder hatte, ſo beſchloß er, ſein Vermögen milden Stiftungen zu vermachen. Er beſtimmte 3100 Rthl. zu einem noch beſtehenden Stipendium für drei theolog. Studenten, einen Preetzer, einen Hamburger und einen aus dem Münſterdorfiſchen Conſiſtorium (Staphorſt I. P. IV, p. 775). Aus ſeiner Bücherſammlung bildete er eine öffentliche Bibliothek, die er anfangs (1672) dem Archidiaconate in Rendsburg zudachte, ſpäter, 1693, zum Gebrauch der jedesmaligen Preetzer Prediger beſtimmte. Für die Vermehrung dieſer Bibliothek beſtimmte er die Zinſen eines Capitals von 2000 Thalern. Er ſtarb am 5. Decemb. 1700.

§§. 1. Veſte Burg der Chriſten oder Leichpredigt über Frau Wibke Janſſens aus Pſ. 18, 1. Hamb. 1661. 4.

2. Triumphbogen einer gläubigen Seele od. Leichpredigt über Jungfrau Heilwig von Ahlefeldt, Conventualin zu Schleswig, aus Jeſaias 37, 1. Hamb. 1661. 4.

3. Verſiegelte Rathsſtube Gottes, d. i. Schriftmäßige Gedanken von den geheimen Gerichten Gottes, durch Gelegenheit einer erbärmlichen Mordthat, da eine ſonſt fromme Mutter ihre zwei leiblichen Kinder ermordet, zu Rendsburg 1664, aus Lucas 23, 31. Hamb. 1665 u. 1676 u. Bautzen 1670. 4.

4. Böhmiſche Martensgans, der man zwar gerne das Feuer gegönnet, aber die dennoch durch Gottes Verhängniß iſt ungebraten blieben, oder hiſtoriſche u. ſchriftmäßige Erinnerung des großen Gnadenwerkes, welches Gott der Herr ſeiner Kirche in Sendung ſeines auserwählten Rüſtzeugs, Mart. Lutheri, erwieſen hat, zu Rendsburg am Tage Martini aus Col. 1, 12—14 vorgetragen. Ingleichen auch das Gefüllte der Martensgans, ſo da heißt Lutherus non Calvinus, das Lutherthum hat keine Gemeinſchaft mit dem Calvinismo, aus Eph. 4, 14. 15. Lpzg. 1667. 4.

5. Fallſtrick Adams, d. i. Beſchreibung des hochkläglichen Sündenfalls des erſten Menſchen aus Geneſ. 3 in 62 Predigten, zu Beförderung des Erkenntniſſes unſeres ſündlichen Verderbens und herzlicher Bereuung der Sünden, vorgetragen, u. nach eingeholter Cenſur der theol. Facultät zu Leipzig ausgegeben. Nürnberg 1670. 4.

Digitized

6. Adams Heil, oder anderer Theil des Sündenfalls deſſelben von der chriſtl. Religion der alten Patriarchen, vor u. nach der Sündfluth, wie dieſelbe mit der Lutheriſchen in allen Punkten genau übereinſtimmt, aus Geneſ. 3, in 30 Predigten vorgetragen. Nürnberg 1670. 4.

7. Luſtleuchter, daran der Chriſten Himmelsglaube wider Gogs Aberglauben, und der Welt Scheinglauben, erhellet, auf Gottes Wort und Sacramenten nach des theuren Lutheri ſeiner immerwährenden Reformation gegründet und jetzo aufgeſtellet. Thl. 1, Nürnberg 1677; Thl. 2, Nürnb. 1679. 4.

8. Psychoscopia, seu Consideratio animae quoad ejus immortalitatem et statum a separatione. Noribergae 1679. 4. (mit ſeinem Bildniß von Romſtedt in Kupfer geſtochen.)

9. Liebesgruß an die Stadt Hamburg oder Anzugs-Predigt zu St. Maria-Magdalenen aus Pſ. 110, 7 von der Erniedrigung u. Erhöhung unſers Heilandes. Ratzeburg 1681. 4.

10. Trifolium Hamburgense, oder drei Anzugspredigten von dem heil. Predigtamte, deſſen Kern das Kreuz Chriſti iſt, aus Matth. 5, 14—16. Hamb. 1681. 4.

11. Hamburgiſche Zuchtgedanken, oder Erörterung, was von der Zucht u. Zuchthauſe zu halten, in einer Antrittspredigt in demſelben, aus Jerem. 1, 6—10 geſchehen. Ratzeburg 1681. 4.

Hamb. litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 37; Hamburg u. Altona 1804 Bd. 2, S. 23 u. 24; Moller I. 588—589; Jöcher 4, Sp. 230; Beuthner S. 318; Fabricii Memoriae Hamb. II. p. 907; Thieß II. S. 156; J. Fr. A. Dörfer Säculargedächtniß der Preetzer Scheelen-Predigerbibliothek. Kiel 1801. 15 S. 8.

3398. Scheffter (Zacharias),

geb. 1568 zu Schwaan im Mecklenburgiſchen, wo ſein Vater gleiches Namens Paſtor war; ſeine Mutter hieß Margaretha, geb. Leutke. Er ſtudirte Philoſophie u. Philologie, ward Magiſter, um 1602 Conrector der Schule in Coburg, um 1613 Rector daſelbſt. Schon damals erhielt er einen Ruf nach Hamburg als Rector des hieſigen Gymnaſiums, ſchlug ihn aber aus. Als dieſe Berufung ſich 1620 wiederholte, und zwar als Rector des Gymnaſiums, Profeſſor der Moral u. Politik, ſo wie Rector des Johanneums, nahm er den Ruf an. Nach

Digitized by Google

dem Tode von Jacob Werenberg 1623 übernahm er auch Logik u. Metaphyſik, und als Lauremberg wegging, lehrte er auch Phyſik. Er ſtarb aber ſchon am 5. März 1626 in einem Alter von 58 Jahren.

§§. 1. Theses de Philosophia in genere. Coburgi 1606. 4.

2. Exercitationes logicae, ethicae et politicae. Coburgi 1610. 4.

3. Theses de philosophia in genere. Hamburgi 1620. 4.

4. Synopsis librorum V. Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum, quinque disputationibus exhibita. Hamburgi 1621. 4.

5. Disputatio de communi mensura ad inveniendam aequitatem in contractibus. Hamburgi 1623. 4.

6. Disputatio de aequitate. Hamburgi 1623. 4.

7. Disp. de jure talionis. Hamburgi 1623. 4.

8. Disp. de injuria. Hamburgi 1623. 4.

9. Disp. de virtutibus intellectualibus in genere. Hamburgi 1624. 4.

10. Disp. de aequivocis, univocis et denominativis. Hamburgi 1624. 4.

11. Exercitationes logicae ad Organon Aristotelis plurimae. Hamburgi 1624. 4.

12. Pentadecas Thesium logicarum de Praedicalibus. Hamb. 1624. 4.

Moller II. 769. 770.

3399. Scheibe (Johann Adolph),

geb. 1708 zu Leipzig, wo ſein Vater, Johann Scheibe, Univerſitäts-Orgelbauer war. Schon von ſeinem 6ten Jahre an zeigte er große Luſt und Fähigkeit zur Muſik. Im Jahre 1725 verließ er die Nicolaiſchule in Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren. Kaum aber war er unter die Studenten Leipzigs aufgenommen, als ſein Vater durch Betrug und Ungerechtigkeit bei einem Orgelbaue ſich außer Stand geſetzt ſah, den Sohn ferner zu unterſtützen. Da nahm derſelbe ſeine Zuflucht wieder zur Muſik, um ſich zu einem tüchtigen Organiſten auszubilden. Seine Bemühungen aber, eine Organiſtenſtelle zu erhalten, waren alle vergeblich. Im Jahre

Digitized by Google

1730 fing er an, selbst Unterricht auf dem Fortepiano zu geben, zu componiren und Concerte zu geben, machte 1735 eine Reise nach Prag, dann nach Gotha, war 1736 in Sondershausen und ging dann nach Hamburg, um beim Theater eine Anstellung zu suchen. Da aber in Hamburg grade damals die Oper einging, so suchte er als musikalischer Schriftsteller seinen Unterhalt zu erwerben. Von nun an schien ihm das Glück gewogener, der brandenburgische Markgraf von Culmbach, Friedrich Ernst, königl. dänischer General-Feldmarschall u. Statthalter von Holstein*), ernannte ihn 1740 zu seinem Kapellmeister, späterhin ernannte ihn auch der König von Dänemark zu seinem Kapellmeister. Weil Scheibe aber mit dem Musiker Sarti in Zänkereien gerieth, wurde er seines Dienstes 1749 entlassen, doch behielt er eine Pension von 400 Thalern. Er begab sich nach Sonderburg, wo er eine Schule zur Unterweisung der Jugend eröffnete. Später begab er sich wieder nach Kopenhagen und ist allda gestorben im April 1776.

§§. 1. Kritischer Musikus, eine Zeitschrift in 78 Stücken. Hamb. 1737—39. 2te Aufl. Leipz. 1745. 8. (Hamb. Berichte 1738 No. 46, S. 405 u. 1739 No. 21, S. 169.)

2. Abhandlung von den musikalischen Intervallen. Hamb. 1739. 8.

3. Thusnelde, ein Singspiel in 4 Aufzügen, mit einem Vorbericht von der Möglichkeit u. Beschaffenheit guter Singspiele. Leipz. u. Kopenhagen 1749. 8.

4. * Neue Freimaurer-Lieder mit bequemen Melodien, verfertigt u. herausgegeben von einem Mitgliede der □ Zorobabel. Kopenhagen 1749. 4.

5. Abhandlung vom Ursprunge u. Alter der Musik, insonderheit der Vocalmusik. Auf Befehl des Königs Friedrich V. im Jahre 1753 geschrieben, herausgegeben 1754. Leipz. 8.

6. Erich Pontoppidans Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen. A. d. Dänischen übersetzt, Thl. 1, 2. Kopenhagen 1753 u. 1754. 8.

*) Der Markgraf residirte häufig in dem damals dem dänischen Könige gehörigen Schlosse zu Wandsbeck.

Digitized by Google

7. Ludwig Freiherr von Holberg: Peter Paars, ein däniſches Heldengedicht. Neue vermehrte u. verbeſſerte Ueberſetzung. Nebſt einer Nachricht von dem Leben u. Schriften des Verfaſſers. Mit Kupfern. Kopenhagen 1764. 8.

8. Erich Pontoppidans däniſcher Atlas oder Beſchreibung des Königreichs Dänemark nach ſeiner politiſchen u. phyſikaliſchen Beſchaffenheit. Mit Landcharten u. andern Kupferſtichen verſehen. A. d. Däniſchen überſetzt u. mit einigen Anmerkungen begleitet. Bd. 1, Kopenhagen 1767. Bd. 2, 1767. Fol. (Hamb. Correſp. 1765 No. 92; 1767 No. 85.)

9. Schreiben an die Herren Verfaſſer der neuen periodiſchen Schrift: Sammlung verſchiedener Schriften zur Aufnahme u. Verbeſſerung der ſchönen Wiſſenſchaften u. däniſchen Sprache, die in Soræ herauskam. Kopenhagen 1765. 8.

10. Tragiſche Cantaten für eine oder zwei Singſtimmen u. das Clavier. Nemlich des Herrn v. Gerſtenbergs Ariadne auf Naxos u. J. Elias Schlegels Procris u. Cephalus, in Muſik geſetzt u. nebſt einem Sendſchreiben, worinnen vom Recitativ überhaupt u. von dieſen Cantaten inſonderheit geredet wird. Kopenhagen u. Leipz. 1765. kl. Fol.

11. Kleine Lieder für Kinder, zur Beförderung der Tugend. Flensburg 1766. 8.

12. Ueber die muſikaliſche Compoſition, Thl. 1: die Theorie der Melodie u. Harmonie. Leipz. 1773. 8.

13. Anecdoten eines reiſenden Ruſſen. Lübeck (Kopenh.) 1771. 8.

14. * Vollſtändiges Liederbuch der Freimaurer mit Melodien, in 2 Büchern herausgegeben von einem alten Mitgliede der □ Zorobabel. Bd. 1—3. Kopenhagen u. Leipz. 1776—1788. (Siehe Vorrede des 2ten Bandes.) Bd. 1 erſchien 1776, Bd. 2 1785, Bd. 3 1788. Vgl. Verzeichniß der vereinigten Logen in Hamburg, 1818, S. 230 u. 231.

Vielleicht ſind auch folgende zwei Schriften von ihm:

a) Miſogynes, abgeſchilderte böſe Weiber, dem männlichen Geſchlecht zur Warnung ans Licht geſtellt von Einem der In Allen Schon ganze 17 Jahre in den grauſamen Banden eines ſolchen weiblichen Unthiers ſeufzet u. durch derſelben Bosheit, Verſchwendung u. Rachgier zum Verderben gebracht worden. Gedruckt in dieſem Jahr (1762).

b) Allerneueſte erfundene Art nach morgenländiſcher Weiſe mit guter Manier ein böſes Weib los zu werden; zum Troſte derjenigen, ſo unter dieſem unerträglichen Joche ſeufzen an das Licht geſtellet von einem In Allen Stücken wahrhaften Franken, als ein 2ter

Theil von Misogynes bösen Weibern (1762). (Hamb. Nachrichten 1762 St. 22, S. 172—174.)

Gerber's Lexikon Thl. 2, Sp. 412—417; Jens Worm Lexicon Deel 2, P. 330. 331; Nyerup Litteraturlexicon P. 528.

3400. Scheidemann (Joh. Heinrich),

geb. in Hamburg den 18. od. 19. Dec. 1646 (getauft den 21. Dec.), ein Sohn des berühmten Organisten zu St. Catharinen, Hinrich Scheidemann u. seiner Frau Maria, geb. Bokel. Studirte Medicin und promovirte zu Utrecht am 21. Febr. 1670. Bald darauf wird er nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt sein, denn am 25. Nov. 1671 wurde er in das Collegium medicum aufgenommen. Er verheirathete sich am 4. Sept. 1682 mit Hanna, geb. Jenckel, Wittwe des Kaufmanns und Erbgesessenen zu Cassellack, Bartholomäus von Ordelen (sie starb am 19. März 1717). Dr. Scheidemann lebte noch 1725. Seine Tochter Elisabeth heirathete 1715 den Kaufmann Philipp Matthias Weber; eine andere Tochter Juliana Maria heirathete 1721 den Licentiaten Paul Gerckens (vgl. Bd. 2, No. 1196).

§§. 1. Diss. inaug. de vertigine. Traj. ad Rh. 1670. 4.

2. Verschiedene deutsche Gedichte.

Moller I. 589; Dr. Schrader das Hamb. Collegium medicum S. 100; Hamb. litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 23; 1704 p. 23; 1716 p. 24; 1719 p. 24; 1722 p. 19.

3401. Scheiffler (Friedrich Heinrich),

geb. zu Berlin am 1. Decemb. 1755 als Mitglied der reformirten Gemeinde. Er studirte Theologie und ward Prediger der reformirten Gemeinde zu Schwedt in der Provinz Brandenburg; im Jahre 1797 wurde er zum Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde in Hamburg erwählt, und verwaltete dies Amt bis an seines Lebens Ende, am 4. Januar 1834. Im Jahre 1833 erhielt er vom König von Preußen den rothen Adlerorden. Verheirathet war er

Digitized by Google

mit Caroline Friederike, geb. Schönbeck. Sein Sohn Ludw. Friedr. Alexander ſtarb am 14. Jan. 1871 im 81ſten Jahre in der Irrenanſtalt Friedrichsberg.

§§. 1. Zwei Predigten, die erſte am letzten Sonntage des 18. Jahrhunderts, die andere an einem öffentlichen allgemeinen Dankfeſte des 18. Jahrhunderts. Hamb. 1801. 3 Bog. gr. 8.

2. Er gab heraus: Geſangbuch für die reformirte Gemeinde in Hamburg. 1803. 8.

3. Predigt zum Gedächtniß des am 17. Dec. 1815 verſtorbenen Herrn George Caspar Matthias Gabain, Predigers der evangeliſch-reformirten Gemeinde zu Altona. Altona 1816. 23 S. 8.

4. Nachrichten von den evangeliſch-reformirten Gemeinden in Hamburg u. Altona. Ein Nachtrag zu J. A. Boltens hiſtoriſchen Kirchennachrichten. Altona 1823. X u. 32 S. 8.

Vergl. Nekrolog der Deutſchen Jhrg. 12, Thl. 2, S. 1192 für das Jahr 1834, Weimar 1836; Hamb. Neue Zeitung 1801 St. 58, S. 7, Sp. 1; Hamb. Correſpondent 1816 No. 18, S. 5, Sp. 2.

3402. Schele (Daniel),

geb. zu Hamburg 15 ... Ob und wie fern er zu der nach Buek ſchon im 13ten u. 14ten Jahrhundert in Hamburg vorkommenden Familie und der im 17ten u. 18ten Jahrhundert die höchſten Ehrenſtellen in Hamburg bekleidenden Familie gehört, vermag ich nicht nachzuweiſen. Vielleicht war er ein Enkel des am 29. März 1547 zum Rathsherrn ernannten Hermann Schele. Er widmete ſich der Jurisprudenz und ſcheint in Leyden und Roſtock ſtudirt zu haben. Die ferneren Schickſale deſſelben ſo wie ſein Todesjahr ſind unbekannt.

§§. 1. Diss. de successione ab intestato, praeside Langio. Lugduni 1612. 20 S. 4.

2. Disp. de collectis altera, praeside Nicol. Scharfenberg. Rostochii 1616. 4.

Fogel Bibliotheca juridica S. 39; Etwas von gelehrten Roſtockiſchen Sachen, 2. Jahr, 1738, S. 360.

Digitized by Google

3403. Schele (Johann),*)

geb. zu Hamburg 1652; er war ein Sohn des Juriſten Dr. Martin Schele (vgl. No. 3405), eines Urenkels von Joachim Schele, Heino's Sohne (Heino lebte um 1450—1490). Seine Mutter hieß Cecilia, geb. Sillem. Er ſtudirte die Rechte zu Helmſtädt und Straßburg und erwarb ſich auf letzterer Univerſität die Rechte und Würde eines Licentiaten. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er Advocat. Im Jahre 1684 u. 1685 war er Präſes des Niedergerichts. Er verheirathete ſich zum erſten Mal 1683 mit Maria Anna Eliſabeth, Tochter von Lucas Langermann, geſt. 1691, zum 2ten Mal am 5. Juli 1697 mit Frau Agneta, Tochter v. Hieronymus Rumpf und Wittwe von dem Licentiaten Johann Joachim von Kampe. Eine Tochter von ihm, Agneta, (geb. 1704), heirathete zuerſt den Kaufmann Johann Helwig Ludwig Luis und nach deſſen Tode den Secretair u. Licentiaten Diedrich de Dobbeler. Er ſtarb im Jahre 1709, den 19. Januar od. Juli. Er hatte 11 Kinder, von denen fünf früh ſtarben. Ueber drei ſeiner Söhne wird ſub No. 3404,

---

*) Stammbaum der Familie Schele:

Bertram Schele oder Luscus, Senator. Hamb. 1299, † 1320.

Schele.

Heino Schele.
1450—1490.

Herman, Senator. † 1566.	Joachim. Frau: Geſa Odebrecht.
9 Söhne. ?	Martin, † 1580. Frau: Eliſabeth Schacht.
? Daniel ? No. 3402.	Senator Wolder, † 1649. Frau: Anna v. Pein.
	Dr. Martin, † 1665. Frau: Cec. Sillem. No. 3405.

Dr. Wolder, Synd., † 1700. 2 Mal verheirathet. No. 3408.	Lt. Johann, † 1709. 2 Mal verheirathet. No. 3403.

BMſtr. Mart. Lucas, Dr. Frau: Cath. Marg. Schaffshauſen. No. 3407.	Lt. Joh. Theodor. Frau: Anna Cath. Pape. No. 3404.	BMſtr. Martin Hieronymus. 2 Mal verheir. ohne Kinder. No. 3406.	Lt. Wolder, Prof. 3 Mal verheir. No. 3409.

Digitized by Google

3406 u. 3409 die Rede ſein. Sein älteſter Sohn Lucas, geb. 1648, erhielt 4jährig ein Dom-Canonicat, cedirte daſſelbe ſpäter und ſtarb 1705. Von ſeinen Töchtern wurde Anna Eliſabeth, geb. 1702, im Jahre 1720 die zweite Frau des Dr. juris Franz Stubbe.

§§. 1. Disp. feudalis de investitura, praeses Hartwig von Spreckelsen Helmstadii 1672. 34 S. 4.

2. Disp. inaug. de jure naufragii colligendi Argentinae 1674. 4., wieder abgedruckt in Decuria III. disputationum inauguralium juridicarum Argentinensium. Argentinae 1676. 4.

Moller I. 588; Buek die Hamb. Bürgermeiſter S. 230; Hamb. literatum 1698 p. 14; 1701 p. 23; 1704 p. 23.

3404. Schele (Joh. Theodor),

geb. in Hamburg am 23. Mai 1691, ein Sohn des Vorigen, des Licentiaten Johann Schele, ſtudirte die Rechte und wurde ebenfalls Licentiat der Rechte zu Utrecht 1713. Nach Hamburg zurückgekehrt und immatriculirt als hieſiger Advocat, verheirathete er ſich am 5. Juli 1713 mit Agnetha Catharina, Tochter von Franz Heinrich Pape; der einzige Sohn dieſer Ehe Johann Lucas Theodor ſtarb in ſeinem 17ten Jahre am 11. Octb. 1730. Das Todesjahr des Vaters iſt mir unbekannt; im Hamburgum literatum wird er 1722 zuletzt genannt.

§§ Disp. inaug. de potestate statuum imperii circa privilegia. Trajecti ad Rhenum 1713. 47 S. 4.

Moller I. 588; Hamb. literatum 1716 p. 34; 1719 p. 34; 1722 p. 19.

3405. Schele (Martin),

geb. am 5 Juni 1613 zu Hamburg, ein Sohn des 1649 verſtorbenen Rathsherrn Wolder Schele und Anna, geb. von Peine. Er ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor derſelben am 3. Mai 1643. Nach ſeiner Vaterſtadt zurück-

Digitized by Google

gekehrt, erwarb er ſich bald eine bedeutende Praxis. Am 25. Januar 1654 wurde er gerichtlicher Procurator und ſtarb am 23. Novemb. 1665. Verheirathet war er ſeit dem 18. Novemb. 1644 mit Cecilie, Tochter von Joh. Sillem, und deſſen Gattin Cecilie, geb. Schrötteringk. Von ſeinen fünf Kindern war Cecilie verheirathet an den Licentiaten Lucas Beckmann, Anna Eliſabeth an den Kaufmann Johann Beckmann, Catharina Margaretha an den Kaufmann Georg Schrötteringk. Von ſeinem jüngern Sohne, dem Licentiaten Johann, iſt No. 3403 geredet, auf den älteren, den Syndicus Wolder Schele, werden wir in No. 3408 kommen.

§§. 1. Disp. semicenturia quaestionum celebriorum et difficiliorum ex lib. 2 Pandectarum decerptarum sub praesidio Valen. Riemeri Jenae 1634. 12 S. 4.

2. Disputationum feudalium sexta de successionibus feudi. Jenae 1634. 14 S. 4.

3. Discursus academicus ad auream bullam Caroli IV, praeside Arumaeo. Jenae 1635. 4.

4. Disputatio sexta de investitura et praescriptione feudi. Jenae 1636. 14 S. 4.

5. Disp. inaug. de chirographo. Basileae 1613. 54 S. 4. Wieder abgedruckt in den Disputationes juridicae Basileensium. Basileae 1653. 4. No. 3, p. 169—223.

Jöcher Thl. IV. Sp. 230; Moller I. 588; Fogel Bibl. juridica S. 43.

3406. Schele (Martin Hieronymus),

geb. zu Hamburg am 11. December 1699, ein Sohn des Licentiaten und Advocaten Johann Schele († 1709) (vgl. No. 3403) und deſſen Ehefrau Agneta, geb. Rumpf, verwittweten von Kampe. Er erhielt zunächſt von Privatlehrern Unterricht; nach dem frühen Tode ſeines Vaters nahm ſich ſein Vetter, der Bürgermeiſter Martin Lucas Schele, ſeiner an. Er kam in die erſte Claſſe des Johanneums unter Rector Hübner und Conrector Krüſike und blieb daſelbſt 5 Jahre, dann 4 Jahre auf dem Gymnaſium. Im Jahre

1721 ging er auf die Universität Halle, die Rechte zu studiren. Dem Philosophen Wolff schloß er sich so eng an, daß er ihm nach Marburg folgte, als Wolff auf königlichen Befehl Halle verlassen mußte. In Marburg war er Wolffs Haus- und Tischgenosse. Am 1. März 1728 ward er von der dortigen juristischen Facultät zum Doctor creirt, kehrte nach Hamburg zurück und wurde am 28. Februar 1729 Mitglied am Niedergericht, 1730 Präses desselben. Am 4. August 1730 ward er Rathsherr, 1746 Landherr von Billwärder, von 1747—51 verwaltete er die Amtmannschaft Ritzebüttel, am 19. Jan. 1751 ward er zum Bürgermeister erwählt und 1759 ward er ältester Bürgermeister. Er starb am 28. November (20. November) 1774 in Folge einer von ihm am 15. Nov. bei rauhem Wetter gehaltenen Versammlung. Er war zweimal verheirathet, doch beide Ehen waren kinderlos. Seine erste Frau, seit dem 23. Mai 1732, war Magdalena (geb. am 6. Jan. 1712), Tochter von Andreas Amsinck. Als diese am 16. Febr. 1763 gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Mal am 23. August desselben Jahres mit Gertrud, geb. Sops, Wittwe des Senators Jacob Langermann (geb. 11. Octbr. 1711, † 11. März 1787.)

§§ Diss. inaug. de portione statutaria Hamburgensi ad P. 3, tit. 3, art. 8 Statutorum. Marburg 1728. 4.

Smidt, Hanseatisches Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 139; Anderson Hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 70; Buek die Hamb. Bürgermeister S. 230 ff.; Seine Memoria beschrieben von J. Wunderlich. Hamb. 1776, Fol. (Freiw. Beiträge IV. St. 82, S. 653–55.)

3407. Schele (Martin Lucas),

geb. zu Hamburg am 18. März 1683, ein Sohn des Syndicus Wolder Schele (vgl. Nro. 3408) und Margaretha, geb. Rumpf. Martin Lucas Schele erhielt Privatunterricht von Michael Schumann, bis er hinreichend zur Universität vorbereitet war; darauf bezog er im Jahre 1704 die Universität Helmstädt, wo er sich besonders dem juristischen Pro-

Digitized by

feſſor Johann Werlhof anſchloß. Im Jahre 1707 wurde er daſelbſt zum Doctor juris ernannt, wobei Werlhof eine Rede de vero solidae doctrinae pretio et inani ejus contemtu hielt. Schele aber erhielt von Hermann von der Hardt ein Glückwunſchſchreiben de Germana Polizzae origine. Er machte dann eine Reiſe durch Deutſchland, hielt ſich in den berühmten Städten, beſonders in Wetzlar und Regensburg auf, dehnte endlich ſeine Reiſe nach den Niederlanden, England und Frankreich aus; in London verweilte er 4 Monate. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er 1712 Mitglied des Niedergerichts, am 14. Mai 1715 Rathsherr. Als ſolcher war er 1721 und 22 Prätor, 1723–25 Landherr der Marſchlande, 1726 und 27 Weddeherr, 1729–32 Waldherr. Am 6. Jan. 1733 ward er Bürgermeiſter, 1743 älteſter Bürgermeiſter. Er ſtarb an Engbrüſtigkeit am 11. Jan. 1751. Verheirathet war er ſeit dem 13. September 1712 mit Catharina Margaretha (geb. 14. Februar 1691), Tochter des Doctor Barthold Nicolaus Schaffshauſen u. Anna Catharina, geb. Langenbeck. Die beiden Söhne dieſer Ehe ſtarben vor dem Vater; auch Anna Maria Sara, verheirathet am 4. October 1740 an den Protonotar Wolder Schele, ſtarb am 6. December 1741. Es überlebte ihn Catharina Cecilia, geboren 31. Dec. 1723, verheirathet am 5. Dec. 1747 an den Syndicus Hans Jacob Faber, geſt. 1794, u. Johanna Margaretha, geb. 1. Juli 1728, verheirathet 1758 an den Syndicus Garlieb Sillem, geſt. 1805. Seine Wittwe ſtarb den 30. Auguſt 1759.

§§. 1. Disp. de instrumentis indiscretis, praeside G. Engelbrechtio. Helmstadii 1707. 29 S. 4.

2. Disp. inaug. de instrumento assecurationis, vulgo Polizza, praeside Joh. Werlhofio. Helmstadii 1707. 72 S. 4. Wieder aufgelegt im Jahre 1736 wegen ihrer Seltenheit mit Richey's Anmerkungen.

Memoria von Paul Schaffshauſen, Hamb. 1751. Fol. (Hamb. Berichte 1751 St. 100, S. 805–808; Gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 6, S. 41,

Digitized by Google

42; St. 11, S. 87, 88; St. 17, S. 135); Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten u. Familien Bd. 1, S. 152—159; Langermann Hamburg. Münz- u. Medaillen-Vergnügen St. 80, S. 637 u. 638. Hambg. 1753, 8.; Moller I. 588; Buek die Hamb. Bürgermeister p. 196 ff.; Hamb. literatum 1716 p. 7; 1719 p. 7; 1722 p. 5.

3408. Schele (Wolder I.),

geb. in Hamburg am 14. März 1649, ein Sohn von Dr. Martin Schele (vgl. No. 3405) und Cecilia, geb. Sillem. Im Jahre 1667 bezog er die Universität Helmstädt, um die Rechte zu studiren; 1670 ging er nach Basel und promovirte daselbst als Doctor beider Rechte am 22. Mai 1672. Hierauf machte er eine Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland. Nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt im Jahre 1674 ward er am 26. Novemb. 1675 zum Syndicus erwählt und als solcher als Gesandter gebraucht nach Frankreich, Dänemark und zu der schwedischen Commission über die Herzogthümer Bremen und Verden gesandt. Er verheirathete sich zum 1sten Mal den 26. April 1675 mit Cecilie, der Tochter des Dom-Dechanten Lucas Langermann (gest. 1679); zum 2ten Mal am 20. Octob. 1680 mit Margaretha, Tochter von Hieronymus Rumpf. Sein einziger ihn überlebender Sohn war der im vorigen Artikel beschriebene Bürgermeister Martin Lucas. Von den beiden ihn überlebenden Töchtern heirathete Anna Maria, geb. 1685, am 20. April 1711 den Protonotar und nachherigen Rathsherrn Hermann Langenbeck, und Margaretha, geb. 1687, am 1. Nov. 1712 den Domherrn Dr. Heinrich Kellinghusen. Der Syndicus Wolder Schele starb am 25. Oct. 1700 in der Rathssitzung, nachdem er eben eine Relation gehalten hatte; seine Frau starb am 6. Febr. 1724.

§§. Disp. inaug. de reconventione. Basileae 1672. 37 S. 4.

Beuthner 318 u. 319; Moller I. 589; Fabricius Memoriae I. 476; Buek die Hamb. Bürgermeister S. 197; Hamburgum litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 37.

Digitized by Google

3409. Schele (Wolder II.),

geb. in Hamburg am 14. Juli 1702, ein Sohn des Licentiaten Johann Schele (Nro. 3402) und deſſen Gattin Agneta, geb. Rumpf. Er ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat zu Utrecht am 6 Dec. 1727. Nach Hamburg zurückgekehrt, praktiſirte er, ward am 29. Juni 1740 Senatsſecretär und am 19. Juni 1747 Protonotar. Er ſtarb als der Letzte ſeines Namens am 7. Dec. 1785. Er hatte ſich zum erſten Mal verheirathet mit Anna Maria Sara, der älteſten Tochter des Bürgermeiſters Martin Lucas Schele. Als dieſe am 6. December 1741 ſtarb, verheirathete er ſich zum zweiten Mal am 12. Febr. 1743 mit Anna Catharina, der jüngſten Tochter des Diedrich de Dobbeler, geb. 1714, geſt. 1749. Nach dem Tode derſelben verheirathete er ſich zum dritten Mal am 3. Febr. 1751 mit Cecilie Lucia, der jüngſten Tochter des Bürgermeiſters Hinrich Diederich Wieſe, die ebenfalls vor ihm ſtarb am 1. Febr. 1771. Seine älteſte Tochter Catharina Eliſabeth, geb. 6. Jan. 1745, † 13. März 1818, war ebenfalls dreimal verheirathet mit Joh. Daniel Witt, Joh. Chriſtoph Zange aus Roſtock u. Hieronymus Georg Kruſe aus Eckernförde; die zweite Tochter Maria Agneta, geb. 14. Febr. 1746, † 22. Febr. 1830, war verheirathet mit dem Rathsherrn Hans Jacob Faber und hernach mit dem Syndicus Nicolaus Matſen.

§§. Diss. de auctoritate judicis in variis actibus privatis adhibenda. Ultrajecti 1727. 90 S. 4.

Anderſon Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 36; Buek die Hamb. Bürgermeiſter S. 230, 231.

3410. Schelhammer (Chriſtoph), *)

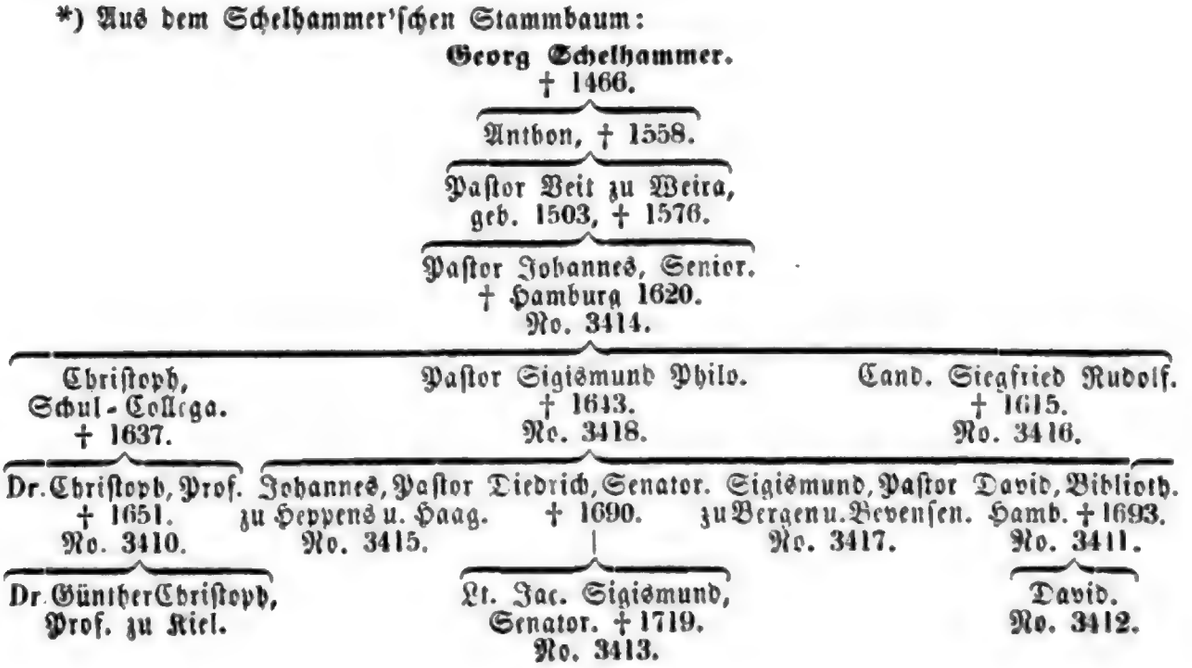
geb. zu Hamburg am 15. April 1620, war ein Sohn des Schulcollegen am Johanneum Chriſtoph Schelhammer (geſt. 23. Oct. 1637) und deſſen Eheſrau Margaretha (geſt. 1639), Tochter des Rectors Rolfink. Sein Großvater Johann Schel-

Digitized by Google

hammer war Senior und Pastor zu St. Petri in Hamburg. Sein Urgroßvater Veit († 1580), aus einer Zwickauischen Steinmetzen- oder Bildhauerfamilie (woher das Wappen eines Steine zerschellenden Hammers), war in seiner Jugend ein Mönch und Luthers Klostergenosse in Erfurt gewesen, dann mit ihm zugleich die Clausur verlassend, Pastor zu Weira in Thüringen geworden. Bei ausgezeichneten Anlagen machte er in den Wissenschaften solche Fortschritte, daß er schon mit 17 Jahren die Universität Jena beziehen konnte, um Medicin zu studiren. In Jena war der Neffe seiner Mutter, Werner Rolfink, Professor der Medicin (vgl. No. 3269). Auf dessen Rath machte er im Jahre 1641 u. 1642 Reisen nach Belgien, England, Frankreich u. Italien, erlangte in Basel 1643 am 13. Juli die Würde eines Doctors der Medicin und wurde noch in demselben Jahre am 21. Aug. in Jena zum Professor ernannt. Er verheirathete sich am 30. Mai 1648 mit Catharina Elisabeth, der Tochter des Hofraths Günther Erich (Heinrich?) Platner. (Nach dem Tode ihres Mannes verheirathete sie sich wieder an den Theologen Joh. Ernst Gerhard in Jena.) Der einzige Sohn dieser Ehe, Günther Christoph

---

*) Aus dem Schelhammer'schen Stammbaum:



Schelhammer, geb. 13. März 1649, geſt. im Jan. 1716, ward 1680 Profeſſor in Helmſtädt, 1690 in Jena, 1695 in Kiel und heirathete die Tochter des berühmten Hermann Conring, Maria Sophia, eine gelehrte Dame und Dichterin (vgl. Lehms Teutſchlands galante Poetinnen, Frankf. 1715 S. 181. Außer Poeſien verfaßte ſie auch »die wohlunterrichtete Köchin« 1697. 4., ein in mehreren Auflagen viel benutztes Buch). Chriſtoph Schelhammer ſtarb am 28. Juni 1651 in Weimar, wo er ſeinen Schwiegervater beſucht hatte, nachdem er ſchon lange an Hypochondrie gelitten.

§§. 1. Diss. de modo considerandi physico, praeside Jungio. Hamburgi 1637.

2. Ophthalmographia et opsioscopia, praeside Paulo Marq. Slegelio proposita. Jenae 1640. 4.

3. Diss. inaug. de ictero. Basileae 1643. 3 Bog. 4.

4. Disp. de convulsione, pro loco in Collegio medico d. 8. Sept. habita. Jenae 1643. 4.

5. Disp. de variolis et morbillis. Jenae 1643. 4.

6. Disp. physiologica de spiritibus. Jenae 1644. 4.

7. Disp. de febri ardente, respondente Chr. Bunckio Hamburgensi. Jenae 1645. 4.

8. Disp. de incubo. Jenae 1646. 4.

9. Disp. de peripneumonia. Jenae 1647. 4.

10. Disp. de angina. Jenae 1647. 4.

11. Disp. de paralysi. Jenae 1649. 4.

Nach ſeinem Tode kam heraus: §. 12. Biga posthuma dissertationum de humoribus humani corporis, beſorgt von Werner Rolfink. Jenae 1652. 4. Schelhammer hatte nur einen Theil davon geſchrieben.

Unter ſeinem Praesidium ſind folgende Disputationen gehalten.

§§. 1. Joh. Georg Macasii de epilepsia. Jenae 1644. 4.

2. Joh. Zenckeri de hydrope tympanite. Jenae 1644. 4.

3. Chr. Aug. Mithobii de dysenteria. Jenae 1644. 4.

4. Val. Andr. Mollenbrocii de veneno. Jenae 1649. 4.

5. Statii Henr. Cravelli de dolore colico. Jenae 1651. 4.

Digitized by Google

Jöcher IV. Sp. 240; Moller I. 589 u. 590; Fogel Bibliotheca tripartita S. 57; Thieß Gelehrtengesch. II. 159; desselben Biogr. Hbg. Aerzte S. 40; J. C. Zeumer vitae Professorum in academia Jenensi. Class. III. 46; Wilckens Ehrentempel S. 615; Buck die Hamb. Oberalten S. 125.

3411. Schelhammer (David I.),

geb. zu Hamburg 1629,*) ein Sohn des Predigers zu St. Petri, Sigismund Philo Schelhammer und dessen Ehefrau Magdalena, Tochter von Diederich v. Göhren, war Canonicus zu Hameln u. seit 1679 Bibliothekar zu Hamburg. Er verheirathete sich am 25. April 1683 mit Margaretha Voß und hinterließ einen Sohn Namens David. Er hatte eine bedeutende Sammlung von Naturalien, die er zum Theil der Bibliothek geschenkt haben soll (vgl. Petersen Gesch. der Hbg. Stadtbibliothek S. 49 ff.). Er starb am 23. Sept. 1693.

§§. Beschreibung von merkwürdigen, besonders exotischen Naturalien. 2 Bde. (Da ich aber ein solches Werk nirgends angeführt finde, so wird es wohl nur Manuscript geblieben sein.)

3412. Schelhammer (David II.),

geb. in Hamburg .., vielleicht des Vorigen Sohn, studirte Medicin zu Greifswalde u. Kiel. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. 1. Disp. physico-optica de vitio *μυωπίας καὶ τοῦ πρεσβυτικοῦ πάθους*, praes. Jeremia Papken. Gryphiswald. 1709. 24 S. 4.

2. Disputatio 5ta et 6ta de humani animi affectibus et speciatim de curatione morborum ex iis oriundorum, praeside G. Ch. Schelhammer. Kil. 1612 (rectius 1712). S. 171—252 (jede 42 S.) 4.

Dr. Schrader's Notizen.

3413. Schelhammer (Jacob Sigismund),

geb. in Hamburg am 13. Sept. 1672, ein Sohn des Rathsherrn Diederich Schelhammer und Cecilia, Tochter von

*) Nach andern Angaben geb. 15. Mai 1627.

Digitized by

dem Dr. Med. Jacob Martens (die Mutter war die zweite Gattin des Vaters), ſtudirte die Rechte zu Altdorf u. Leyden und wurde am letztern Orte am 7. Juni 1695 Licentiat beider Rechte. Am 3. Octob. 1716 wurde er zum Rathsherrn in Hamburg gewählt. Verheirathet war er ſeit dem 1. Dec. 1711 mit Eſther, der Tochter von Henning Niebuhr. Die Ehe blieb kinderlos. Er ſtarb am 20. April 1719.

§§. 1. Judicium pro anima quod ablatorum restitutione sive satisfactione peragitur, praeside Henr. Linckio. Altorfii 1694. 69 S. 4.

2 Disp inaug. de jure matheseos tum antiquae tum hodiernae. L. B. 1695. 22 S. 4.

Auch ſoll er den Index zu Linckii Tr. de jure episcopali. Frankf. et Lipsiae 1697. 4. angefertigt haben.

Beuthner 319 u. 320; Moller I. 591; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 19.

3414. Schelhammer (Johann I.)

geb. am 27. Juli 1540 zu Weira im Thüringſchen, wo ſein Vater Vitus Schelhammer 37 Jahr Pfarrer geweſen iſt; die Mutter hieß Catharina und war eine Tochter des Bürgermeiſters Nicolaus Kuntzer. Den erſten Unterricht empfing er zu Hauſe; in einem Alter von 9 Jahren wurde er nach Neuſtadt geſchickt und beſuchte dort die öffentliche Schule. Hier machte er ſo gute Fortſchritte, daß er ſchon am 11. Juni 1556 die Univerſität Jena beziehen konnte, die er Oſtern 1558 mit einem lobenden Zeugniß des Rectors Joh. Stigelius, dem er ſich vorzugsweiſe angeſchloſſen hatte, verließ. In den folgenden Jahren war er Lehrer an verſchiedenen Orten zu Eiſenach, Mansfeld, Nordhauſen ꝛc. Am 28. Octob. 1567 wurde er als Paſtor nach Wallhauſen, einem Marktflecken in der Provinz Sachſen, berufen.*) Schon 1569 wurde er als Paſtor nach Quedlinburg berufen; hier gerieth er ſehr

*) Nach Andern war er erſt Paſtor zu Hertzberg, wohl im Fürſtenthum Grubenhagen?

Digitized by Google

bald mit den Philippiſten in Streit. Ein dortiger Doctor Prätorius hatte den Lutheriſchen Catechismus, vorzüglich in Beziehung auf die Taufe, verſtümmelt herausgegeben. Vor dieſer Ausgabe warnte Schelhammer ſeine Gemeinde. Prätorius nahm dies ſehr übel und ſetzte mit Bewilligung der Aebtiſſin eine Formel auf, die Schelhammer unterſchreiben ſollte. Da er ſich deſſen weigerte, wurde er ſeines Amtes entſetzt. Schelhammer nahm ſeine Zuflucht zu einem Adeligen, Andreas von Meiendorff, bei dem damals alle ſtrengen Lutheraner einen Zufluchtsort fanden. Im Jahre 1571 (nicht 1579) gelang es ihm, wieder eine Pfarre zu erhalten zu Fallersleben, als Hofprediger der Herzogin Clara von Braunſchweig, der Wittwe des Herzogs Franz, mit einem Gehalt von 50ℳ gut Geld. Jetzt dachte er daran, ſich zu verheirathen, und wählte die Tochter des Chriſtoph von Wellendorf, Anna. Von den 10 Kindern dieſer Ehe, 5 Söhnen u. 5 Töchtern, ſtarben 4 in früher Jugend, Siegfried Rudolph als Candidat 1615. Chriſtoph wurde Lehrer am Johanneum, Sigismund Philo Paſtor zu St. Petri in Hamburg. Von den Töchtern verheirathete ſich Eliſabeth mit dem Paſtor zu St. Catharinen, Joach. Gryphius, Urſula mit dem Paſtor zu Meldorf, Magnus Penshorn, und nach deſſen Tode mit Nicolaus Staphorſt, Paſtor zu St. Petri; Margaretha heirathete einen gewiſſen Nicol. Biermann. Als die Herzogin Clara im Jahre 1576 ſtarb, zerſchlugen ſich Schelhammers Ausſichten in Pommern und Lübeck ſehr bald, doch ernannte ihn der Braunſchweig-Lüneburgiſche Herzog Wolfgang zum Superintendenten in Hertzberg über das Fürſtenthum Grubenhagen. Herzog Wolfgang ſcheint ſeinem Superintendenten bei allen Streitigkeiten über das wahre Lutherthum unbedingt zur Seite geſtanden zu haben und wollte nicht einwilligen, als die Stadt Goslar ihn zu ihrem Paſtor berief. Doch gab er endlich mit Widerſtreben nach. Schelhammer wurde auf 6 Jahr zum Paſtor berufen; doch ſchon nach 3 Jahren

Digitized by Google

wurde er vom Senat zu Goslar seines Amtes entsetzt, weil er den Syndicus G. Kleinius des Calvinismus beschuldigte. Schelhammer mußte die Stadt verlassen und begab sich nach Osterode, aber auch dort wurde er ausgewiesen. Grade in dieser Zeit war der Pastor zu St. Petri, Joachim Werner, wegen Verdacht des Calvinismus seines Amtes entsetzt. Da ward Schelhammer von dem Pastor zu St. Jakobi, Johann Hennichius, aufgefordert, diesen Vorfall zu benutzen, um Werners Nachfolger zu werden. Schelhammer reiste nach Hamburg, predigte dort dreimal und fand solchen Beifall, daß er am 3. Juni 1590 zum Pastor erwählt ward. Im Jahre 1593 erhielt er einen Ruf als Superintendent in Hildesheim; da ihm aber in Hamburg eine Zulage versprochen wurde, blieb er daselbst. Nach dem Tode von Bernhard Vagetius, am 13. Nov. 1613, wurde Schelhammer zum Senior erwählt. Als Senior weihte er am 1. Febr. 1614 die neue Kirche zu Billwärder an der Bille u. ordnete 1617 im Auftrage des Senats die Feier zum ersten Jubileum der Reformation. Er fuhr bis an sein Ende fort, überall die Calviniſten zu bekämpfen; seine letzte nicht vollendete schriftliche Arbeit war eine Widerlegung der Irrthümer Valentin Weigels. Er starb am 31. Decemb. 1620 im 81sten Jahr seines Alters, im 55sten Jahre seines Amtes.

§§. 1. * Wolfgangs Herzogen zu Braunschweig christliche Ordnung u. Befehl, was sich Prediger u. Zuhörer in seinen Landen auf jüngst geschehene Visitation verhalten sollen. 1581. 4.

2. Drei Leichpredigten bei dem Begräbniß Fr. Dorothea, gebornen Herzogin von Sachsen, Wolfgangs, Herzogs von Braunschweig, Gemahlin gehalten. Helmstädt 1586. 8.

3. Summarische Erzählung der fürnehmsten Irrthümer der Calviniſten u. Sacramentirer. 1587. 8.

4. Die Historia des Lazari aus Joh. 11 in 2 Leichpredigten über Andream Spiegelberg, fürstl. Braunschweigischen Kanzler, und Salomon Rauch, Notarium publicum zu Hertzberg, erkläret. Wittenberg 1589. 4.

Digitized by Google

5. Dreizehn troſtreiche Predigten über den 91ſten Pſalm. Nicht allein in dieſen Sterbens, ſondern auch zu andern Zeiten, nützlich zu leſen u. zu betrachten. Hamb. 1597. 4. Wieder abgedruckt Hamb. 1710. 4.

6. Scriptum, quo nomine ordinis ecclesiastici Hamburgensis publico, solennes Reformatorum in urbe Hamburgensi impugnavit exequias. Hamburgi 1614.

7. Kurze Erinnerung u. Vermahnung zur Buße, in dieſen letzten u. gefährlichen Zeiten nöthig und nützlich zu betrachten. Samt etlichen Gebetlein. Hamb. 1615. 8.

8. Formula solennitatis Lutheranorum Jubilaeae, Hamburgi 1617 celebrandae, cum praecatione illi destinata, aliisque accessionibus consentiente Senatu 1617 edita.

9. Widerlegung der vermeinten Poſtille Valentini Weigelii, in welcher der Satan in dieſem letzten seculo all ſein hölliſch Gift ausgeſchüttet hat, u. Warnung an alle Welt, inſonderheit die Gemeine zu Hamburg. Mit drei Vorreden oder Commendations-Schriften der theologiſchen Facultäten zu Leipzig u. Wittenberg u. des Hamburgiſchen Miniſterii. Hamb. 1621. 4.

10. Bibliſche Fundgrube, d. i. Kurze u. richtige Anleitung, wie man die heil. Bibel recht leſen, u. darin den großen u. theuren Schatz, unſern Herrn Jeſu, recht ſuchen u. finden ſoll; bei Erklärung der 5 Bücher Moſis an die Hand gegeben u. der chriſtl. Gemeine zu Hamburg reichlich durch alle Capitel vor die Augen geſtellet. Hamb. 1627. 8. (Von dem Sohn Sigism. Philo Schelhammer herausgegeben.)

11. Der geiſtreichen Schriften Joh. Schelhammeri erſter Theil, deſſelben Bibliſche Fundgrube u. 13 Predigten über den 91. Pſalm, begreiffend, aufs neue überſehen, verbeſſert u. mit 6 nöthigen Regiſtern u. einer Vorrede verſehen von M. Nicolaus Staphorſt. Hamburg 1710. 4.

Jöcher Thl. IV., Sp. 242; Moller II. 770—72; Janſſen S. 33; Beuthner 320. 321; Rudolph Gerhard Behrmann Verſuch einer Geſchichte der Kirche St. Petri und St. Pauli S. 112—115; Joh. Matthias Groß Hiſtoriſches Lexicon evangeliſcher Jubelprieſter S. 340—42, wo auch das Epitaphium zu finden iſt, das Schelhammer ſich ſelbſt vor ſeinem Tode angefertigt hat; David Schultetus Innocentia Theologorum Hamburgensium contra Godofr. Arnoldum aliosque asserta. Hamburgi 1706. S. 112—150.

Digitized by Google

3415. Schelhammer (Johannes II.),

geb. zu Hamburg am 24. Oct. 1614, ein Enkel des Vorigen, Johann Schelhammer I. und ein Sohn des Paſtors an St. Petri, Sigismund Philo Schelhammer und deſſen Ehefrau Magdalena, geb. von Göhren. Er ſtudirte 1638 Theologie zu Königsberg und ward 1640 Prediger zu Heppens im Jeverſchen; im Jahre 1644 ward er als lutheriſcher Prediger nach Haag berufen. Nach Moller ſtarb er erſt am 9. Febr. 1699, doch richtiger ſcheint die Angabe der Zeitſchrift: Gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 97, S. 771, nach welcher er ſchon 1690 geſtorben iſt. Nach der Notiz eines Stammbaumes ſtarb er erſt 1702. Gerühmt ward das von ihm geſammelte vortreffliche Naturalien-, Kunſt- und Antiquitäten-Cabinet. Verheirathet war er ſeit dem 24. April 1641 mit Gertrud, der Tochter des Archidiaconus zu Prenzlau, M. Nicol. Vismar, einer Schweſter des Oldenburgiſchen Superintendenten Nicol. Vismar.

§§. 1. De monarchia Saulis, Davidis et Salomonis, praeside Bernhard Werenbergio. Hamburgi 1634. 8 S. 4.

2. Schriftmäßige Herbſtgedanken, von der edlen Kreuzruthe aus Apocal. 3, 19; der veränderlichen Menſchenblume aus Pſ. 103, 15; richtiger Hausbeſtellung aus Jeſai. 33, 1; und ritterlicher Sterbekunſt aus 2. Tim. 4, 7, in 4 Predigten verfaſſet. Samt Morgen- u. Abend-Gebeten auf alle Tage in der Wochen. Hamb. 1657 u. 1668. 12. Auch L. B. 1656. 12.

3. Haagiſche Kirchengedanken von dem äußerlichen u. innerlichen Gotteshauſe bei Einweihung der lutheriſchen Kirche in Grafenhage den 15. April 1663 aus Joh. 10, 22 u. 23 in einer Predigt vorgeſtellet. Hamb. 1664. 4.

4. Der Kranken u. Sterbenden Angſt- u. Freuden-Gedanken, oder Leichpredigt über M. Hinr. Cordes lutheriſchen Prediger im Haag aus Jeſ. 38, 9 u. 10. Hamb. 1678. 4.

Außerdem gab er heraus:

5. Christ. Matthiae, ſeines Vorgängers im Haag, Sophistica, seu doctrina modum fallacias artificiose solvendi docens, exemplis theologicis illustrata. Hamb. 1659. 12.

Digitized by Google

6. Deſſelben: Poenitentialia Davidica, seu elucidationes theoretico-practicae in Psalmos Davidis poenitentiales. Lipsiae 1692. 4.

7. Deſſelben: Antilogiae Biblicae, sive Conciliationes dictorum sacrae scripturae in speciem inter se pugnantium e schedis Autoris dispersis ab eo collectae, absolutae et editae. Hamburgi 1700. 4.

Jöcher IV. Sp. 242; Moller I. 591 u. 592.

3416. Schelhammer (Siegfried Rudolph),

geb. zu Hertzberg 1585, ein Sohn des Seniors Johann Schelhammer, ſtudirte ebenfalls Theologie zu Roſtock, ſtarb aber ſchon als Candidat im Jahre 1615.

§§. Diss. de Simone Petro ad Christum adducto tertio post reditum ex deserto die, praeside Eilhardo Lubino. Rost. 1612. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 5.

3417. Schelhammer (Sigismund),

geb. zu Hamburg am 2. Januar 1622, ein Sohn des Paſtors zu St. Petri Sigismund Philo Schelhammer und deſſen Gattin Magdalena, geb. von Göhren, ſtudirte Theologie zu Jena und ward 1654 Paſtor zu Bevenſen im Herzogthum Braunſchweig-Lüneburg. Nach einem Stammbaum heirathete er vor 1657 Frau Dorothea, geb. Baxmann, verwittwete Topien, und wurde Vater von 5 Kindern, unter welchen Anton Ulrich, geb. 1659, die Familie im dortigen Lande fortgeſetzt haben ſoll. Sigismund ſtarb am 3. Aug. 1684.

§§. 1. Disp. de corona novantiqua, praeside Joh. Ernst Gerhardo. Jenae 1646. 4.

2. Diatriba de Christo mediatore Joh. Szydlovii, Theologi reformati vindiciis difficiliorum maxima ex parte opposita ab ipso conscripta et praeside Joh. Tob. Majore defensa. Jenae 1646. 4.

Moller I. 592.

3418. Schelhammer (Sigismund Philo),

geb. zu Hertzberg am 20. Jan. 1583, ein Sohn des nachherigen Seniors zu St. Petri, Johann Schelhammer (Art.

Digitized by

3412), ſtudirte Theologie zu Roſtock, ward Magiſter und am 5. Mai 1613 zum Diaconus an der St. Petri-Kirche erwählt; auch war er Dom-Vicar. In demſelben Jahre, am 21. Nov., verheirathete er ſich mit Magdalena, Tochter von Diedrich von Göhren. Von den 11 Kindern dieſer Ehe lebten bei ſeinem Tode noch 3 Söhne (David, Bibliothekar der Hamburgiſchen Stadtbibliothek, Sigismund, Paſtor zu Bevenſen, u. Johann, Paſtor im Haag) u. 5 Töchter. Er ſtarb am 27. Aug. 1643. Von ſeinen Töchtern heirathete unter andern Gertrud den Prof. der Theol. Matthias Wasmuth zu Kiel; Anna heirathete 1640 den ſub No. 3415 gedachten Oldenburg. Superintendenten Nic. Vismar, den Schwager ihres dort genannten Bruders Johannes.

§§. 1. Disp. vigesima quarta, continens luculentissimam primi capitis secundae Petri exegesin. Rostochii 1608. 24 S. 4.

2. Gab heraus ſeines Vaters bibliſche Fundgrube. Hamb. 1627. 8.

Nach Henr. Witte ſoll er auch einige Predigten haben drucken laſſen.

Jöcher IV. Sp. 243; Moller I. 772, 773.

3419. Schellhaffer (Heinrich Gottlieb),

geb. zu Leipzig am 15. Juli 1707, Sohn eines Weinſchenken. Er beſuchte ſeit 1721 das Johanneum in Hamburg und wohnte bei dem Rector J. Hübner, wo er mit Joh. Richey genaue Bekanntſchaft ſchloß. Im Jahre 1725 kehrte er nach Leipzig zurück und ſtudirte dort Philoſophie und die Rechte, ward 1728 Magiſter, den 25. Mai 1729 Privatdocent der Philoſophie zu Leipzig, trat in die Leipziger Deutſche Geſellſchaft, ward den 19. Juni 1738 Doctor der Rechte und am 17. Juli 1742 Profeſſor der Moral am Gymnaſium zu Hamburg, an Evers Stelle (Hamb. Berichte 1742, No. 57, S. 461, 462). Er trat ſein Amt am 18. Octob. 1742 mit einer Rede de sapiente Stoicorum optimi civis exemplo an (Hamb. Berichte 1742, No. 83, S. 670). Er verheirathete

Digitized by Google

ſich am 11. Juni 1743 mit Theta Catharina, geb. 1716, der älteſten Tochter des Arztes Balthaſar Meno Hanneken (ſiehe No. 1427 dieſes Werks) und ſtarb, nachdem er ſchon geraume Zeit an Bruſtbeklemmung gelitten hatte, am Schlage den 29. Sept. 1757 (Hamb. Berichte 1757, St. 87, S. 689—92).

§§. 1. Diss. de indole legis permittentis sive de principio actionum licitarum. Lipsiae 1729. 4.

2. Disp. inaug. Meditationes de origine ac fonte juris circa mulieres diversi. Lipsiae 1738. 82 S. 4.

3. * Ehrengedächtniß des hochedlen, veſten u. hochgelahrten Herrn Herrn Johann Richey, der freien Reichsſtadt Hamburg Legations-Syndici zu Wien. Leipz. 1738. Fol. (Der erſte Aufſatz von ihm.)

4. * Ehrengedächtniß des hochwohledlen u. hochwohlgelahrten Herrn Friedrich Matthaeus Reimbold, welcher den 29. Septbr. 1740 in Gott ſelig verſchied, aufgerichtet von einigen guten Freunden in Leipzig. Leipz. Fol. (Der erſte Aufſatz von Schellhaffer.)

5. Beweis, daß es beſſer ſei, die Ehre Gottes aus der Betrachtung der Heilsordnung, als aus der Betrachtung der Natur zu verherrlichen, in der Hamb. vermiſchten Bibliothek Bd. 2 (1744), S. 242—259. (Hamb. Berichte 1744 S. 365. 366.)

6. Oden u. Gedichte, in den Oden u. Cantaten der deutſchen Geſellſchaft in Leipzg., Bd. 2, S. 502 ff. u. 529 ff.

7. Gedichte, nebſt einigen ſeiner Reden. Hamb. 1749. 8. (Hamb. Berichte 1749 No. 47, S. 373—375; Hamb. Correſp. 1749 St. 63.) XVI u. 512 S.

8. Memoria Nicol. Stampelii Consulis Hamb. Hamb. 1749. Fol. (Hamb. Berichte 1749 No. 43, S. 338—344.)

9. Memoria Rudolphi Ottonis Senatoris Hamburg. Hamb. 1750. Fol. (Gelehrte Neuigkeiten 1750 St. 22, S. 169—170; Hamb. Berichte 1750 No. 22, S. 172—173.)

10. Sinngedicht, welches den 7. Oct. 1755 bei dem Jubelfeſte des 200jährigen Religionsfriedens vor u. nach der feierlichen Rede in dem Hörſaal des Gymnaſii muſikaliſch aufgeführt durch G. P. Telemann. Hamb. 2 Bog. Fol. (Acta historico-ecclesiastica, Bd. 19, S. 758—759.)

Digitized by Google

11. Sätze der Redekunſt, abgefaßt Hamburg, gedruckt bei Piscator, 1760. 4. 4½ Alphabet. (Er ſoll 12 Jahr daran gearbeitet haben. Hamb. Correſp. 1760 No. 25.)

Thieß Hamb. Gelehrten-Lexicon; Meuſel Bd. 12, S. 129.

3420. Schemel (Heinrich),

geb. zu Hamburg 164., ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat derſelben zu Heidelberg am 11. Dec. 1669. Weitere Schickſale unbekannt.

§§. 1. Disp. de neutralitate, praeside Jacobo Lebleu. Gissae 1661. 54 S. 4.

2. Diss. juridica de servitutibus realibus et personalibus, praeside Hulderico Eyben. Gissae 1662. 32 S. 4.

3. Disp. de caede seu homicidio, praeside E. Fr. Schrötero. Jenae 1666. 4.

4. Disp. inaug. de privilegiis opificum, praeside Sylvestro Jacobo Danckelmanno. Heidelbergae 1669. 91 S. 4.

3421. Schenck (Carl),

geb. in Hamburg gegen Ende des 17. Jahrhunderts, ſtudirte die Rechte, ward Licentiat derſelben zu Altdorf am 10. Dec. 1717 u. praktiſirte als Advocat in Hamburg. Im Febr. 1718 erwarb er das hieſige Bürgerrecht als Bürgers Sohn und heirathete den 25. Febr. 1721 Magdalena Grothſchilling. Er ſtarb in Hamburg am 19. Sept. 1750.

§§. Diss. inaug. de ortu et retractu feudali. Altorfi 1717. 100 S. 4.

Moller I. 592; Hamburgum litteratum 1719 p. 35; 1722 p. 19.

3422. Schenck (Paul),

geb. in Hamburg am Ende des 16ten oder im Anfang des 17ten Jahrhunderts, ſtudirte wahrſcheinlich Theologie zu Wittenberg und Jena und ward Magiſter, weitere Schickſale aber unbekannt.

§§. 1. Diss. de notitia Dei naturali, praeside Heineccio. Witeb. 1617.

Digitized by Google

2. Diss. de justificatione, praeside Gerhardo. Jenae 1624. 4.

Fogel Bibliotheca hamburgensis tripartita S. 6 u. 54.

3423. Scheren (Hermann Heinrich),

geb. zu Jever im Großherzogthum Oldenburg gegen Ende des 16ten Jahrhunderts oder im Anfange des 17ten, lebte um 1638 in Hamburg. Nähere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Neuerbaute Schäferei von der Liebe Daphnis u. Chryſilla, nebſt einem Aufzuge vom Schaafdiebe.

Jöcher IV. Sp. 254; Goedeke Grundriß II. 481; Gervinus III.

3424. Scherer (Chriſtian Vincent Jacob),

geb. zu Roſtock am 20. Auguſt 1784, ein Sohn des Weinhändlers Gottfried Scherer u. deſſen Ehefrau Marie Chriſtine, geb. Koppe. Er erhielt Unterricht durch Privatlehrer, kam 1800 nach Lübeck, um die Handlung zu erlernen, war ſpäterhin als Commis oder als Reiſender in Leipzig, London, Trieſt, Paris, Bordeaux u. Hamburg. In Paris verheirathete er ſich am 5. Dec. 1824 mit Friederike Maria, geb. Ernſt-Hahmann aus Holland (geb. 1798, † 27. Mai 1861), hatte ſehr mit Nahrungsſorgen zu kämpfen und ſtarb 70 Jahr alt am 22. Juli 1854. Seine Tochter, Emilie Wilhelmine Scherer, geb. in Hamburg am 12. Juli 1828, ſtarb hieſelbſt als Lehrerin am 24. Dec. 1861.

§§. 1. Calculations-Tabellen über die vorzüglichſten Colonial-Waaren von London nach Hamb. Hamb. 1826. 4.

2. Allgemeiner Comptoiriſt, enthaltend eine ausführliche und genaue Beſchreibung von den Rechnungs- und wirklichen Münzen, dem Papiergelde, den Maaßen, Gewichten, Anleihen, Staatspapieren, Banken, Wechſel- u. Handels-Uſanzen ꝛc. aller Länder u. Handelsplätze in u. außer Europa. Hamb. 1834. 4.

Er war außerdem Mitarbeiter an Rombergs allgemeinem polytechniſchen Journal u. der Hamb. neuen Zeitung.

Nach dem Selbſtbericht.

Digitized by Google

3425. Scherer (H.).

H. Scherer Dr. ph., aus Würtemberg, kam wahrscheinlich gegen Ende des Jahres 1846 nach Hamburg, wenigstens hielt er sich seit Febr. 1847 in Hamburg auf als Redacteur des Freihafens. Er verließ Hamburg 1848, um zunächst ein Börsenblatt in Frankfurt a./M. zu redigiren, und soll seitdem gestorben sein.

§§. 1. Oesterreich im Sommer 1842. Ulm 1843. 8.

2. Oesterreich im Jahre 1843. Hamb. 1843. 8.

3. Der Sundzoll, seine Geschichte, sein jetziger Bestand und seine staatsrechtlich politische Lösung; nebst Anhang über die Sundzollfreiheit der pommerschen u. preußischen Städte. Berlin 1845. 8.

4. Redigirte 1847 No. 1—13 u. 1848 No. 1—22 den deutschen Freihafen, den er begründet hatte; nach 6 Monaten aber nahm er seine Entlassung. Sein Nachfolger Vincent Nolte nahm Briefe von ihm auf; die Actionnaire aber beschlossen, von Scherer keine Briefe mehr aufzunehmen (vgl. V. Nolte 50 Jahre in beiden Hemisphären. 2te Aufl., Thl. 2, S. 353.)

5. Oesterreich, Baiern u. das südwestl. Deutschland, in Gemeinschaft ihrer Handels- u. Gewerbs-Interessen. Abdruck aus der „Austria". Wien 1849.

6. Londoner Briefe über die Weltausstellung. Lpzg. 1851. X u. 244 S. 8.

7. Allgemeine Geschichte des Welthandels, Th. 1, 2. Lpzg. 1852, 53. 8.

8. Die Fonds- u. Actienbörse. Anhang zu G. Th. Flügels Cours-Zettel. Frankf. a. M. 1859. 8.

3426. Scherteling (Jacob),

geb. zu Hamburg am 13. Oct. 1613, ein Sohn des Weinhändlers Peter Scherteling; seine Mutter hieß Elisabeth, geb. Beermann. Er wurde seiner Gelehrsamkeit wegen von dem Herzog zu Mecklenburg, Adolf Friederich, zum Lehrer seines Sohnes, des Prinzen Carl ernannt. Im Jahre 1645 machte ihn der Bischof Johann zu Lübeck zum Kammer-Secretär, 1648 wurde er Hofmeister des Prinzen Gust. Adolph, bereiste mit

Digitized by Google

demſelben Frankreich und Italien, erhielt den Charakter eines geheimen Secretärs und endlich den eines Hofraths. Er ſtarb am 23. Aug. 1672.

§§. Diss. de genere probationum, quibus Aristoteles in Physica Acrasi usus est, praeside Jungio. Hamburgi 1634. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 56; Mecklenburgiſches Gelehrten-Lexicon Andere Centurie Stück 2, S. 83, Roſtock 1729, 8.; Nicol. Heidemann Leichenrede über Philipp. 3, 20 u. 21. Güſtrow 1673.

3427. Schetelig (Chriſtoph Heinrich),

geb. um 1700, war Candidat der Theologie, oberſter Lehrer an der Pasmanniſchen Armenſchule und war verheirathet mit Marg. Scheidtz ſeit dem 3. Oct. 1726. Er war der Vater des im folgenden Artikel behandelten Joh. Andreas Gottfried Schetelig (vgl. Thieß II., 164). Er ſtarb 1760 (vgl. Hamb. Nachrichten 1761, St. 78, S. 624).

§§. 1. Bibliotheca disputationum theologico-philologico-exegeticarum in V. et N. Testamentum, sive Notitia repraesentans elegantiores disputationes in illustriora et selectiora V. et N. Testamenti loca ab excellentissimis Theologis tam priscae quam nostrae aetatis publice hucusque in celeberrimis Academiis et Gymnasiis illustr. maximam partem conscriptas, ac citra ullum aut locorum aut annorum aut meritorum praejudicium in usum exercitationum similium secundum seriem utriusque Testamenti congestas. (Hamb. Berichte 1735 No. 101, S. 827—29; Niederſächſiſche Nachrichten 1735 No. 99, S. 855, 856); P. I in V. T. Hamburgi 1736. (Hamb. Berichte 1736 No. 48, S. 440; Niederſächſ. Nachrichten 1736 No. 38, S. 324—26, S. 569); P. II. in N. T. Hamb. 1738. (Hamb. Berichte 1738 No. 17, S. 144.)

2. Index Dissertationum theologico-exegetico-philologicarum, nec non juridico-medico-historico-philosophicarum. Hamburgi 1735. 8. Continuatio I et II. Hamburgi 1736. (Hamb. Berichte 1735 No. 95, S. 775, 776; 1736 No. 76, S. 682; 1737 No. 8, S. 63; Niederſ. Nachrichten 1735 No. 77, S. 673—75; 1736 No. 68, S. 569, 70.)

Vergl. J. A. G. Schetelig Nachricht von ſeinen Lebensumſtänden in Dorl's Sammlungen von Bildniſſen gelehrter Männer. 1803. 8.

Digitized by Google

3428. Schetelig (Joh. Andreas Gottfried),

geb. zu Hamburg am 8. Nov. 1729, Sohn von Chriſtoph Heinrich Schetelig (ſiehe No. 3427) und Marg., geb. Scheidt. Den erſten Unterricht erhielt er von ſeinem Vater, in der griech. Sprache von dem Candidaten A. C. Beuthner. Im Jahre 1741 kam er nach dem Johanneum, nahm Oſtern 1748 in einer Rede in deutſchen Verſen von der Schule Abſchied und ward ins Gymnaſium aufgenommen. Hier hörte er Richey, J. Chriſtian Wolf, Reimarus, Schellhafer u. Paul Schaffshauſen. Im Jahr 1751 begab er ſich nach Jena, Theologie zu ſtudiren, u. kehrte Oſtern 1754 von dort nach Hamburg zurück, obgleich er gern die academiſche Laufbahn eingeſchlagen hätte. Er wurde darauf Hauslehrer in Bergedorf bei dem Amtsſchreiber Wetken. Am 21. März 1755 wurde er unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen, gab darauf Unterricht in Hamburg, täglich 7—9 Stunden. Am 1. Oct. 1761 ward er als Lehrer der 8ten Claſſe des Johanneums angeſtellt, 1764 als Lehrer der 3ten Claſſe und als Gehülfe bei der Stadtbibliothek; am 10. Oct 1773 ward er Conrector. Im Jahre 1776 am 4. December erhielt er nach dem Tode des Paſtor Zſchorn einen Ruf nach Celle als 3ter Stadtprediger und wurde dort am 9. März 1777 eingeführt. Im Jahre 1786 wurde er 2ter Prediger daſelbſt. Verheirathet war er mit Catharina, der Tochter des Oberküſters Sivers an St. Petri, ſeit dem 10. Sept. 1765; die Ehe war kinderlos. Er ſtarb am 28. Juli 1807.

§§. 1. Die von Hamburg empfundenen Rührungen des Zorns u. der Güte Gottes, bei Gelegenheit der am 10. März 1750 durch einen Wetterſtrahl geſchehenen Entzündung und Einäſcherung der Hauptkirche St. Michaelis in gebundener Rede erwogen. Hamb. 1750. 28 S. 4. (Gelehrte Neuigkeiten 1750 St. 58, S. 461; Hamb. Berichte 1750 No. 36, S. 288.)

2. Cogitationes de vita humana, imprimis ejus brevitate hodierna hujusque causis. Hamb. 1751. (Abſchied vom Gymna-

Digitized by Google

sium.) (Hamb. Berichte 1751 St. 21, S. 162, 163; Gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 11, S. 81, 82.)

3. Viro L. G. Ballhornio in societatem latinam Jenensem recepto hosce honores gratulatur s. a. 4.

4. Nachrichten von dem Leben u. den Schriften des M. Arnold Greve, Archidiaconus der Gemeine zu St. Catharinen in Hamburg, größtentheils aus den hinterlassenen Handschriften des Wohlseligen ans Licht gestellet. Hamb. 1757. (Hamb. Berichte 1757 St. 62, S. 495, 496.)

5. Kurze Nachricht von J. Tiedemanns, Pastor am Dom, Leben, statt einer Vorrede zum letzten Jahrgang seiner Predigtentwürfe. Hamb. 1761. 8.

6. Litterae votivae ad virum muneris sanctitate, doctrinae excellentia, meritorumque amplitudine conspicuum, Ernestum Fridericum Mylium, quum memoriam peractorum in ministerio ecclesiastico 25 annorum recoleret. Hamburgi 1763. 4. (Hamb. Corresp. 1763 No. 104; Hamb. Nachrichten 1763 St. 54, S. 432.)

7. Rühmlicher Charakter des hochedlen u. hochgelahrten Herrn Ludewig Hake, über 17 Jahr höchst verdienten Subconrectors am Hamburgischen Johanneo, einige Zeit nach dessen seligem Hintritte mit freundschaftlicher Feder aus wahrer zärtlicher Liebe und Hochachtung zum gesegneten Andenken dieses so rechtschaffenen Schulmannes, ausgedrückt von einem Amtsgenossen des Wohlseligen. Hamb. 1764. 28 S. gr. 4. (vgl. Hamb. Corresp. 1764, No. 166; Hamb. Nachrichten 1764 St. 60, S. 478.)

8. Lebensgeschichte seines Collegen Joh. Christoph Ebbers, in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, 1765 No. 37.

9. Versuch einer historisch-critischen Nachricht von einem alten u. seltenen Gesangbuch der Böhmischen Brüder. (Glückwunsch an F. G. Wagner zum Pastorat auf dem Hamburger Berge.) Hamb. 1766. 4. (Hamb. Nachrichten 1766 St. 64, S. 508.)

10. Rerum Russicarum scriptores aliquot nobiles atque illustres. Hamb. 1768. 4. (Glückwunsch an Dr. v. Heinson, als er A. Cath. Anderson heirathete.) (vgl. Hamb. Nachrichten 1768 St. 15, S. 116.)

11. Historische Abhandlung von einigen höchst seltenen und wegen des unglücklichen Schicksals ihres Verfassers merkwürdigen Schriften Johann Bissenborff's, eines Zeugen der evangel. Wahrheit im 17. Jahrhunderte. Hamb. 1770. 4. (Glückwunsch an Past. Mylius zu dessen silbernen Hochzeit.) (Hamb. Nachrichten 1771 St. 4, S. 27—29.)

Digitized by Google

12. Kurze Betrachtung der Pauliniſchen Worte 2. Cor. 5, 1—4, darinnen der Entkleidung und Ueberkleidung gedacht wird, ein Troſtſchreiben der verwittweten Frau Paſtorin Mylius gewidmet. Hamb. 1774. 4. (Freiw. Beiträge III St. 19, S. 145, 146.)

13. * Bibliotheca Myliana, sive Catalogus bibliothecae Ern. Fr. Mylii. Hamb. 1775. 12 Bogen. (Freiw. Beiträge III St. 47, S. 371, 372.)

14. Sammlung einiger heiligen Reden, auf Verlangen öffentlich gehalten u. dem Druck übergeben. Hamb. u. Leipzig 1776. 8. (Freiw. Beitr. IV St. 62, S. 492—91.)

15. Vorbereitungs- und Erweckungsrede vor der öffentlichen Confirmation gehalten. Celle 1779. 8.

16. Erbauliche Abhandlungen über die Wohlthaten der Leiden u. Erlöſung Chriſti, nach Anleitung des 16ten Pſalms u. des 12ten Cap. Jeſaiae. Celle 1783. 8.

17. Die chriſtliche Religion als eine Grundſäule der wahren Wohlfahrt des gemeinen Weſens. Celle 1783. 4.

18. An Demoiſelle Remnich bei ihrer ehelichen Verbindung mit Herrn Prof. Wehnert in Parchim. Celle 1788. 8.

19. Ikonographiſche Bibliothek St. 1—5. Hannover 1795—1800. 8.

20. Rede bei der Amtsjubelfeier des Herrn Conſiſtorialraths Jacobi in der Beſchreibung dieſer Feierlichkeit. Hannover 1789. 8.

Er war auch Mitarbeiter an den Nachrichten von Niederſächſiſchen berühmten Leuten u. Familien u. an der Jenaiſchen gelehrten Zeitung von 1751—54. Sein Bildniß befindet ſich in Borks Sammlung gelehrter Männer H. 25, wo er auch ſelbſt Nachricht von ſeinem Leben giebt (1803).

Janſſen 312 u. 382; Meuſel das gelehrte Teutſchland Bd. 7, S. 112 u. 113; Bd. 10, S. 571; Bd. 11, S. 665; Bd. 20, S. 295.

3429. Schiebeler (Daniel),

geb. in Hamburg am 25. März 1741, ein Sohn des hieſigen Kaufmanns Daniel Schiebeler; ſein Großvater, Daniel Schiebeler war Oberalter, ſeine Mutter hieß Catharina, geb. Garbers.*) Den erſten Unterricht erhielt er von Privatlehrern. Er zeigte früh eine große Wißbegierde, hatte ein gutes Gedächtniß und

*) alias Gerbers, Paul Gerbers Tochter.

Digitized by Google

eine sehr lebhafte Einbildungskraft. Seine große Leselust wurde wenig geleitet; seine Neigung richtete sich besonders auf Poesie und Musik, den ernsteren Wissenschaften konnte er wenig Geschmack abgewinnen. Früh eignete er sich die Kenntniß der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache an. Auf dem Johanneum, das er nach dem ersten Unterricht durch Privatlehrer besuchte, waren es bes. der Subrector Volckmann und der Rector Müller, welche Einfluß auf ihn hatten. Auf dem Gymnasium schloß er sich besonders M. Richey an, verfertigte auch 1761 auf dessen Tod ein Gedicht. Im Jahre 1763 bezog er die Universität Göttingen, um die Rechte zu studiren, verwandte aber die meiste Zeit auf die schöne Literatur. Wegen Kränklichkeit und Hypochondrie lebte er sehr ungesellig und suchte Heil in einer Ortsveränderung. Daher ging er 1765 nach Leipzig. Große Anziehungskraft für ihn hatte hier das Theater. Als er 1767 Dresden besuchte, lernte er hier zuerst die italienische Oper kennen, ward auch durch den Legationsrath von Hagedorn der verwittweten Churfürstin vorgestellt. Am 3. März 1768 promovirte er in Leipzig als Doctor beider Rechte und kehrte nach Hamburg zurück, wo ihm am 10. März 1768 eine Domherrnstelle und zwar die dritte große Präbende zu Theil geworden war. Zu seinen näheren Freunden zählte er hier Ebeling und den Buchhändler Bode. Seine Kränklichkeit nahm jedoch beständig zu und ging zuletzt in eine Auszehrung über, an der er den 19. Aug. 1771 in seinem 31sten Jahre starb.

§§. 1. Ein Gedicht auf M. Richey's Tod, im Hamb. Correspondenten 1761 No 79.

2. Die Ruhe des Herzens (Gedicht), im Hamb. Correspondenten 1761 No. 158.

3. Der Bauherr und sein Nachbar (Gedicht), im Hamb. Correspondenten 1764 No. 117.

Digitized by

4. Clemens an seinen Sohn Theodorus, eine Heroide. Göttingen 1761. 8. auch abgedruckt im Hamb. Correspondenten 1765 No. 18.

5. * Schreiben des Verf. der komischen Operette Basilio u. Quiteria an den Verf. des 2ten Artikels im 17. St. der freien Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaft u. schönen Künste 1766, im Hamb. Corresp. 1766 No. 94.

6. * Tirreno e Fille Componimento pastorale. Lpzg. 1766. (Hamb. Corresp. 1766 No. 118.)

7. Unglücksfall, im Hamb. Corresp. 1766 No. 154.

8. Poetik des Herzens, zuerst in den Hamb. Unterhaltungen Bd. 2, St. 5, S. 387—394 (1766), dann Itzehoe u. Hamb. 1775.

9. Gab heraus: * Des Herrn Justizrath Ludwig von Hess Satyrische Schriften. Hamb. 1766. 8.

10. * Romanzen mit Melodien von Hiller. Leipz. 1767. 8. Neue verbesserte Ausgabe. Hamb. 1768. 8. (Hamb. Corresp. 1768 No. 65 u. 84.)

11. Die Großmuth des Scipio, ein dramatisches Singgedicht. Leipzig 1767. 8.

12. Diss. inaug. De modo poenarum; praeside Joh. Theophilo Segero. Lipsiae 1768. 32 S. 4. (Hamb. Corresp. 1768 No. 44.)

13. * Glumdalklitsch an Grildrich. Ein komischer Heldenbrief (sich auf Gulliver's Reisen beziehend.) Im Hamb. Corresp. 1768 No. 85.

14. Die Israeliten in der Wüste. Ein Oratorium zur Einweihung der neuerbauten Lazareth-Kirche am 1. November. Hamb. 1769. In Musik gesetzt v. Phil. Em. Bach erschien 1774 (vgl. Hamb. Corresp. 1774 No. 147.)

15. Musikalische Gedichte von S***. Hamb. 1770 (1769). (Hamb. Corresp. 1769 No. 141.)

16. Fragment eines Gesprächs bei Gellerts Grabe im Hamb. Corresp. 1770 No. 58.

17. * Neue Sammlung von Romanzen. Hamb. 1771. 8. (Allg. deutsche Bibl. Bd. XVI, St. 1, S. 267.)

18. * Die geliehene Million (Gedicht), in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 2 1847 S. 301—318 (vgl. C. F. Cramer, Klopstock. Er und über ihn. Leipz. u. Altona, Ravensche Buchhandlung 1792 S. 306 Anmerk.)

19. Briefe an Eschenburg, in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 2, 1847 S. 620—636.

Digitized by Google

20. Auserlesene Gedichte,*) herausgegeben von Joh. Joach. Eschenburg. Hamb. 1773. 8. (Hamb. Corresp. 1774 No. 41.)

21. Beiträge zu der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften, a) * Einige Nachrichten, den Zustand der spanischen Poesie betreffend Bd. 1, St. 2, S. 209—231; b) * Ueber die Laune Bd. 3, St. 1, S. 1—12.

Vergl. Eschenburg's Nachricht von Schiebeler's Leben und Charakter in den von ihm herausgegebenen Schiebelerischen Gedichten; C. H. Schmid Nekrolog Bd. 2, S. 532—550; Zusätze in dem Journal von u. für Teutschland 1792, St. 8, S. 648; Schmid Chronologie des teutschen Theaters S. 248; Vetterlein's Handbuch 484—490; Baur Lebensgemälde der denkwürdigen Personen des 18. Jhrhdts. Thl. 5, S. 573—80; Meusel Lexikon Bd. 12, S. 148—150; Heerwagen Literaturgeschichte der evang. Kirchenlieder Thl. 1, S. 277; Richter Lexikon der geistlichen Liederdichter S. 335; Jördens Dichter und Prosaisten Bd. 4, S. 431—446; Gervinus Nationalliteratur Bd. 4, S. 340, 344, 358, 360; Koberstein's Grundriß 3. Aufl., Bd. 3, S. 2630, 2823, 2899, 2909, 3166, 3219*.

3430. Schiebeler (Johann Andreas),

geb. zu Hamburg am 7. Febr. 1751, ein Bruder des Vorigen. Er studirte die Rechte u. promovirte zu Giessen am 12. März 1777 als Doctor beider Rechte. Nach des Bruders Tode erhielt er am 31. Oct. 1771 dessen Canonicat. Er verheirathete sich zu Wetzlar am 21. März 1776 mit Sophia v. Bostel**), die schon am 20. Januar 1780 starb, eine Tochter hinterlassend. Auch Schiebeler starb schon am 10. Nov. 1781 in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de votis duplo majoribus ad c. 40 X de elect.

3431. Schiff (Hermann David),

geb. am 1. Mai 1801 zu Hamburg von jüdischen Eltern; auch ist er bis an seinen Tod der jüdischen Religion treu geblieben. Seine und Heinrich Heine's Großeltern waren Geschwisterkinder. Er absolvirte seine Vorstudien auf dem

*) Viele von diesen Gedichten erschienen früher im Hamburgischen Journal (Vorläufer der Hamb. Unterhaltungen), in den Hamb. Unterhaltungen, im Göttinger Musenalmanach, auch im Wandsbecker Boten.

**) Höchst wahrscheinlich eine Tochter des im ersten Bande dieses Lexicons S. 355 dargestellten Lt. Lucas Andr. von Bostel.

Digitized by Google

hiesigen Johanneum, auf der Universität erwarb er sich die Würde eines Doctors der Philosophie, hat mancherlei abenteuerliche Erwerbszweige gehabt, war einige Zeit Schauspieler, verheirathete sich mit einer Schauspielerin, mit der er aber so unglücklich lebte, daß sie sich trennten, dann ergab er sich dem Trunk, kam nach dem Werk- und Armenhaus, aus dem ihn der Redacteur der Reform, Herr Richter, rettete. Doch sah sich dieser bald veranlaßt, seine Hand von ihm zurückzuziehen. Er starb, ein verkommener Literat, am 1. April 1867.

§§. 1. Höllenbreughel. Novelle. Leipzig 1826. 8.

2. Pumpauf und Pumprich. Eine Novelle. Zerbst 1826. 8.

3. Heinrich III. u. sein Hof; historisches Trauerspiel in 3 Aufzügen nach Alex. Dumas bearbeitet: im Bühnen-Repertoir des Auslandes. In Uebertragungen herausgegeben von L. W. Both. 4ter Bd., No. 27. Berlin 183.. 8.

4. Agnes Bernauerin. Eine dialogisirte historische Novelle. Berlin 1831. 8.

5. Das Elendsfell. Drei Novellen nach Balzac (das Elendsfell, die Herzlose, die Gutherzige). Berlin 1832. 8.

6. Das April-Mährchen oder der gefährliche Harnisch. Phantastisches Lustspiel in 4 Aufzügen, in F. W. Gubitz Jahrbuch deutscher Bühnenspiele, Jahrg. 11. Breslau u. Berlin 1832. 8.

7. Der Graf u. der Bürger. Trauerspiel in 4 Aufzügen, in F. W. Gubitz Jahrbuch deutscher Bühnenspiele, Jahrgang 12. Breslau u. Berlin 1833. 8.

8. Varinka oder die rothe Schenke und die drei Nüsse, unter dem Namen Clemens Brentano. Zwei Volks-Erzählungen. Berlin 1834. 8.

9. Gundlingen — Johann Faust in Paris — Alban u. Alba — Der Crystall — Zwei Fliegen mit einer Klappe — Novellen u. Nicht-Novellen. Berlin 1835. 8.

10. Glück u. Geld. Novelle. Hamb. 1836. gr. 12.

11. Die Ohrfeige. Novelle. Hamb. 1836. 8.

12. Gevatter Tod. Eine Mährchen-Novelle. 2 Bde. Hamb. 1838. 8.

13. Das Gespensterbuch, von W. Paulmann, Dr. Schiff u.

Digitized by Google

W. Bernhardi. Thl. 1, 2, Zerbſt 1838, 1839. Thl. 1, 2te Aufl., Zerbſt 1839. 8.

14. Linchen, oder Erziehungs-Reſultate. Novelle 1841. 8.

15. Die Ehrenthaten der Bluſe, oder die Revolutionen des Jahres 1848. Heft 1, die franzöſ. Revolution. Hamb. 1848. 8.

16. * Schief-Levinche mit ſeiner Kalle, oder polniſche Wirthſchaft. Hamb. 1848. XXXVI u. 287 S. Ein komiſcher Roman, nebſt Vorrede von Iſaak Bernays.

17. Die Schuhflickerbude auf den Vorſetzen. Erzählung aus dem Anfang dieſes Jahrhunderts, im Freiſchütz 1851 No. 32.

18. Redigirte im Jahr 1852 zu Altona den Vetter Michel, der aber nach einigen Nummern verboten wurde.

19. Luftſchlöſſer. Hamb. 1854. 8. (Vgl. Hamb. Nachrichten 1854 No. 118.)

20. Gab ſeit Anfang Dec. 1854 heraus: „Der freie Hamburger."

21. Norddeutſche Volksbibliothek. Hamb. 1855. 8.

22. Die Waiſe von Tamaris. Hamb. 1855. 8.

23. Zwei Novellen, 1) Ballkleid u. Demantſchmuck; 2) Redlichkeit u. Schwindel. Hamb. 1856. 8.

24. Novellen-Bouquet, geſammelt u. zum Beſten des Verfaſſers herausgegeben von Fr. Willibald Wulff. Hamb. 1858. 8.

25. Die Ariſtokraten. Hamb. 1860. 8.

26. Der Hamburger Michel iſt kein Reform-Schmierer, aber „fegen" kann er, und bildet ſich ein, den ſeit 12 Jahren in unſerer guten Vaterſtadt angehäuften publiciſtiſchen Unrath mit 16 Druckſeiten hinweggeräumt zu haben. Haupt-Expedition J. F. Kayſers Buchdruckerei, 1860. (vgl. Hamb. Nachrichten 1860 13. Juli, No. 165.)

27. Iſraelitiſche Novellen, Bd. 1: Das verkaufte Skelett. Nebſt Anhang: Corollarium I. Carl Gutzkows jüngſte That. Hamb. 1866. 8. Bd. 4: Die wilde Rabbizin. Nebſt Anhang: Corollarium II. Schabbesſchmuh der Familie Abſatz; Humoriſtiſch-politiſche Anſprache aus den Jahren 1850 u. 1851. Hamb 1866. Bd. 6: Das koſchere Haus. Novelle. Hamb. s. a.

28. H. Heine u. der Neu-Iſraelitismus. Hamb. 1866. 8.

29. Selbſtbekenntniſſe eines Geſinnungsflohes. Novelle. Hamb. u. Leipzig 1866. 8.

30. Das Mondſtück. Caprice. Hamb. 1866. 8.

Blätter für litterariſche Unterhaltung Jahrgang 1867, S. 351, 4.; Freiſchütz 1851, No. 33, S. 131 und 1857, 5. Mai, No. 54.

Digitized by Google

3432. Schilherr (Plato Matthias),

geb. in Nürnberg circa 1560, vermuthlich ein Sohn des Rathsſchreibers zu Nürnberg Matthias Schilherrs und deſſen Ehefrau Anna, geb. Baldermann, ſtudirte die Rechte zu Altdorf, promovirte daſelbſt als Doctor, kam in dem erſten Viertel des 17ten Jahrhunderts nach Hamburg, praktiſirte daſelbſt und ward zugleich Sachſen-Lauenburgiſcher Rath. Sein Todesjahr habe ich nicht aufgefunden.

§§. 1. Invitatio Graeca ad Panegyricum quartum Academiae. Altorfinae a. 1580, in Emblematibus Academiae Altorfinae. Noribergae 1617, 4. p. 46 et 47.

2. Palaestra virtutis Christianae seu emblematum sacrorum Decades 5. Augustae 1598. 4.

3. *Ἐνταφιασμῶν* seu funeralium emblematum Decades 5. Augustae 1598. 4.

4. Monumentum sepulcrale marmoreum, scriptum sculptumque ex sacris Israelis fontibus, matronae rarissimae ac sanctissimae, Marthae de Brettin, Dr. Joh. Wilh. Neonobelii, Cancellarii Saxo-Lauenburgici, conjugi, eidemque in templo Lauenburgensi positum, cum brevi interpretamento, aliisque acclamationibus additis. Hamburgi 1610. 4.

5. Apographum monumenti gentilitii Lüneburgensis Witzendorfiani, nomico-politico-historico-theologico-mystici. Luneburgi 1618. 4.

6. Aulaeum virtutis sublime, in quo *παιδαισίᾳ* quadam ac prisca industria, maximarum virtutum atque laborum invitamenta, quibus excitata heroica ingenia in officio res magnas gerunt, exhibentur. Hamburgi 1619. Fol.

7. Clarigatio natalium Christi, mixta triumphali gaudio. Luneburgi 1619. 4. u. 1623. 4.

8. Ideale exemplar solidae ac planae crucis dominicae, verum ac proprium sub Christi ecclesia conscriptorum ac militantium symbolum, sive augustissimus et indelebilis character cruciariae mortis Christi, carmine votivo, in omni specie admirando, insigniter decoratus ac implicatus. Hamb. 1623. 4.

9. Pro reipublicae majestate et salute et quo animo in eam esse debeamus, praescripta animosa et erecta, ex ipsius juris ac

Digitized by Google

moris Romanorum formula, quorum non minor fuit in jure constituendo sapientia, quam fuit in illis tantis opibus imperii comparandis; in hac nube et illuni nocte gementis reipublicae alta mente consideranda: Hisque implicata et annexa typus reipublicae, cum suis symbolis et elogiis, aliaque proclamata, secessiones ac προτροπαί, segmina priscae et altioris eruditionis, aestimanda castis auribus ac piis ocellis. Opella εὐφημιτικὴ et extemporanea. Hamb. 1623. 4.

10. Ἐλευθερία, seu sanctae et pretiosae libertatis contra immanem saevitiam tyrannidis assertio. Hamb. 1623. 4.

11. Oratio funebris de Francisco II, Duce Saxo-Lauenburgensi, astructis iconismo, imaginibus et cenotaphio. Hamb. 1623. Fol.

12. De causa crucis observata varia. Hamb. 1623. 4.

13. Almae et laurigerae pacis elogium clarissimum Hohes Lob u. Ruhm des werthen, seeligen u. heylsamen Friedens, u. wie man denselben mit ungefärbter Liebe ganz sincere soll erhalten, u. angehengter Auslöschung der verderblichen Kriegsbrunst, und stattlichen lehrhaften Exempeln u. wohlgemeinten Vermahnungen, Frieden zu machen, die man billig soll in Obacht nehmen. Hamburg 1623. 4.

Jöcher IV. Sp. 266; Moller II. 778, 779; Will Nürnberg. Lexicon Thl. 3, S. 525; Thl. 4, S. 469.

3433. Schilhorn (Friedrich Christian),

geb. zu Eschеburg im Lauenburgischen am 3. Febr. 1721, studirte die Rechte u. promovirte als Doctor derselben zu Kiel am 7. Januar 1752, praktisirte darauf zu Hamburg (?) und verheirathete sich am 30. Oct. 1753, nachdem er kurz vorher hiesiger Bürger geworden war, mit Catharina Magdalena, Tochter von Wilh. Nöhring. Er starb am 15. März 1789.

§. Diss. inaug. de eo, quod justum est, circa abusum rerum corporalium licitum atque illicitum, praeside F. G. Struvio. Kiliae 1752. 52 S. 4.

Digitized by Google

3434. Schilling (Joh. Jacob),

geb. in Lauenburg circa 1715, ſtudirte Theologie u. wurde auf Univerſitäten Doctor der Philoſophie. Nach Vollendung ſeiner Studien wandte er ſich nach Hamburg, und wurde hier am 27. Nov. 1739 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſterii aufgenommen. Er errichtete in Hamburg eine Geſellſchaft von jüngeren Leuten, die ſich unter ſeiner Aufſicht mit der Poeſie nach den Regeln der Alten u. der Vernunft in ihrer Mutterſprache beſchäftigten (Hamb. Correſp. 1743, St. 20). Durch Mosheim ward er zum Vicerector der Schule des Kloſters Marienthal bei Helmſtädt ernannt und am 23. Nov. 1741 dort eingeführt, er ſtarb aber ſchon am 31. Dec. 1742 (Ein Gedicht auf ſeinen Tod von Hartmann Misler, einem Mitgliede der von ihm gegründeten Geſellſchaft, findet ſich im Hamb. Correſp. 1743 No. 20).

§§. 1. Ein Gedicht beim Jahreswechſel 1740. Hamb. 2 Bog. gr. 4. (Hamb. Beiträge 1741 No. 2, S. 4, 5, 15 u. 16.)

2. Gedanken über den Reim in der deutſchen Dichtkunſt, in den Hamb. Beiträgen 1741 No. 11, S. 89—96.

3. Philoſophiſche Herleitung des erſten u. allgemeinen Begriffs der Beredtſamkeit, in den Hamb. Beiträgen 1741 No. 17, S. 137—142; No. 18, S. 145—150.

4. Vernunft- u. ſchriftmäßige Herleitung des eigentlichen Begriffs der bibl. Beredtſamkeit, in den Hamb. Beiträgen 1741 No. 36, S305-311.

5. Gedanken über den wahren Begriff der apoſtoliſchen Beredtſamkeit, in den Hamb. Beiträgen 1741 No. 40, S. 353—58.

6. Ankündigung einer Blumenleſe aus Joh. Riſt's Gedichten in den Hamb. Beiträgen 1741 No. 61, S. 529—32. *)

7. Deutſches Gedicht auf Mosheim's 3te Heirath, in den Hamb. Beiträgen 1742 No. 22, S. 171, 172.

8. Cato major apud Ciceronem ingenii exercendi gratia in scenam prolatus. Hamburgi 1741. 2 Bogen.

9. Schutzrede für die Beredtſamkeit. Helmſtädt 1742. 4.

---

*) Er wollte auch das Leben Joh. Riſt's ſchreiben (ſiehe Hamb. Beiträge 1753, St. 6, S. 45, Note). Unter Riſt's Bildniß in der Wedeler Kirche ſind einige Verſe von ihm.

Digitized by Google

10. De ingeniis obtusis ac somniculosis a scholis nobilioribus iisque beneficiis arcendis disserens. Helmstadii 1742. 4.

Janssen S. 309; Hamb. Beiträge 1741 S. 495, 704, 840; 1742 S. 226, 677; 1743 No. 9, S. 66; No. 27, S. 215.

3435. Schilling (Nicolaus Heinrich),

geb. 1826 zu Neuendeich bei Glückstadt, wo sein Vater Johann Schilling damals Lehrer war; seine Mutter hieß Margaretha, geb. Ehlers. Er ward 1857 Inspector bei der Gascompagnie in Hamburg u. verheirathete sich in Landshut am 15. Oct. 1850 mit Wilhelmine Franciska Anna Tils aus Amorbach. Im Jahre 1859 war er Inspector der öffentlichen Erleuchtung in Hamburg, ging aber am 1. Mai 1859 nach München, wo er Director der dortigen Gasbeleuchtungsgesellschaft wurde. Als seine Frau gestorben war, verheirathete er sich zum 2ten Mal 1867 mit Wilhelmine Bomhard*). Er wurde honoris causa zum Dr. phil. creirt von der philos. Facultät zu München.

§§. 1. Journal für Gasbeleuchtung u. verwandte Beleuchtungsarten. Monatsschrift, redigirt von N. H. Schilling und A. Schels, Secretär des polytechnischen Vereins in München, Jahrg. 1, 1858, 4. Juli bis Decbr. No. 1—6. Vom 3ten Jahrgang an war Schilling alleiniger Redacteur. Der 14te Jahrgang hat den Titel: Journal für Gasbeleuchtung u. Wasserversorgung. Organ des Vereins von Gas- u. Wasserfachmännern Deutschlands u. seinen Zweigvereinen u. des Vereins für Mineralöl-Industrie von Director Dr. N. H. Schilling, 14r Jahrg. 1871. 12 Hefte 4. München.

2. Handbuch für Steinkohlengas-Beleuchtung. Mit einer Geschichte der Gasbeleuchtung von Prof. Fr. Knapp. München 1860. VIII u. 243 S. mit 42 Tafeln u. vielen eingedruckten Holzschnitten.

*) Sein Bruder, Johannes Hermann Schilling, geb. am 15. Febr. 1829 zu Kirchwerder, war Geometer in Hamburg. In erster Ehe war er verheirathet mit Maria, geb. von Fernberg; nach deren Tode verheirathete er sich zum zweiten Male am 18. Sept. 1856 mit Elisabeth, Tochter des Oberalten Carl Philipp Kunhardt und Henriette, geb. Gefficken. Er starb als Inspector des Beleuchtungswesens in Hamburg am 27. Juli 1864, alt 35 Jahre, 5 Monate, 12 Tage und hinterließ eine Wittwe, zwei Söhne und eine Tochter.

Digitized by Google

2te Aufl. München 1866. XIV u. 404 S., 70 Steintafeln u. 310 in den Text eingedruckte Holzschnitte gr. 4. Ins Französische übersetzt: Traité d'éclairage par le gaz. Traduit de l'allemand par Ed. Servier. Ouvrage accompagné de 70 planches cotées et de 310 figures dans le texte. XIII u. 361 S. München 1868. gr. 4.

3. Statistische Mittheilungen über die Gas-Anstalten Deutschlands, der Schweiz ꝛc. 2te Aufl. München 1868. IV u. 372 S. 8.

3436. Schink (Johann Friedrich),

geb. am 29. April 1755 zu Magdeburg. Seine Vorkenntnisse erwarb er sich in der Schule des Klosters unserer lieben Frau zu Magdeburg. Schon damals ermunterte und beförderte der Pastor J. S. Patzke sein poetisches Talent. Im Jahre 1773 bezog er die Universität Halle, um Theologie zu studiren. Doch beschäftigte er sich schon damals mit poetischen Versuchen und ergab sich der Dichtkunst immer mehr, seit er als Candidat des Predigtamtes in Berlin lebte. Im Jahre 1779 ging er nach Hannover und ward dort bei der Rouseuilschen Schauspielergesellschaft als Dichter angestellt. Im Jahre 1780 ging er nach Wien, später nach Graetz in Steiermark, bis er 1789 als Dramaturg und Dichter von Fr. Ludw. Schröder nach Hamburg gerufen ward. Im Jahre 1797 siedelte er über nach Ratzeburg, 1806 nach Rellingen. Im Jahre 1814 oder 1815 begab er sich nach Berlin, wo ihm der Fürst von Hardenberg Hoffnung auf eine Anstellung beim Nationaltheater gemacht hatte, was sich jedoch zerschlug. Durch Elise von der Recke wurde er der verwittweten Herzogin von Curland, Dorothea, bekannt. Diese setzte ihm ein Jahrgehalt aus und befreiete ihn dadurch von drückenden Sorgen. Nach deren Tode berief ihn ihre Tochter, die Herzogin von Sagan, zu sich und ernannte ihn zu ihrem Bibliothekar zu Sagan. Hier lebte er in glücklichen Verhältnissen bis zu seinem im hohen Alter daselbst erfolgenden Tode, am 10. Febr. 1835.

§§. 1. Adelstan und Röschen. Ein Trauerspiel mit Gesang. Berlin 1776. 8.

2. Der gute Fürst oder das Geburtsfest. Ein Vorspiel mit Musik, von Benda, dem Jüngern. Berlin 1776. 8.

3. Rosalia. Ein Nachspiel mit Arien in 1 Act. Gotha (1776) 1777. 8.

4. Ynkle u. Yariko; Orpheus u. Euridice; Werther u. Lotte; drei Duodramata. 1777. 8.

5. Zwei Kinderspiele für das Dessauische Philanthropin. 1777. 8.

6. Biblis, ein Drama, im Leipziger Musenalmanach für 1777. 8.

7. Ueber den Schauspieler Hempel, in Reichards Theaterkalender für das Jahr 1777.

8. Gianetta Montaldi, ein Trauerspiel, im Hamburgischen Theater, Bd. 2, 1777. Nachgedruckt Augsburg 1778. Besondere Originalausgabe. Hamb. 1784 u. Hannover 1785; auch im k. k. Nationaltheater, Wien 1783, Bd. 4.

9. Lina von Waller, ein Trauerspiel in 3 Akten. Berlin (1777) 1778.

10. Ueber das musikalische Duodrama mit und ohne Gesang, in J. F. Reichard's Theaterkalender für 1778 S. 60–69.

11. * Marionettentheater. Berlin u. Weimar. 1778. 8.

12. * Ueber Brockmanns Hamlet. Berlin 1778. 8. (Hamb. Corresp. 1778 No. 146.)

13. Dramaturgische Monate. Berlin 1778. 8.

14. Theaterreden u. Gedichte, Theaterkritiken ꝛc., in Bertrams Literatur- u. Theaterzeitung. Berlin 1778 u. 1779.

15. Mit C. P. G. Löper: Neue Comödien für Kinder. Wien (1780) 1781. (darin von ihm: Das Pfand, ein jüdisches Familiengemälde, und Shakspeare in der Klemme, oder: wir wollen doch auch den Hamlet spielen.)

16. Scenen der Hexenkönigin. Aus Sintis Umarbeitung des Macbeth, in den dramaturgischen Nachrichten. Bonn 1780, St. 2.

17. Dichtermanuscripte. Erste (und einzige) Sammlung. Wien 1781.

18. Dramaturgische Fragmente. Graetz 1781–84. Bd. 1–4.

19. Allgemeiner Theater-Almanach für 1782. Wien.

20. Zum Behuf des deutschen Theaters, Bd. 1, Graetz 1782,

Digitized by Google

enthaltend Lina von Waller; die Nebenbuhlerin, ein Schauspiel; Gasner II. eine Posse, u. der neue Dr. Faust, eine Plaisanterie mit Gesang.

21. Zusätze u. Berichtigungen zu der Gallerie der deutschen Schauspieler u. Schauspielerinnen. Wien 1783.

22. * Die bezähmte Widerbellerin, oder Gasner II. Ein Schauspiel nach Shakspeare. München 1783.

23. Dramatische u. andere Skizzen, nebst Briefen über das Theaterwesen in Wien. 1783.

24. Die Comödienprobe, oder der Impressor in tausend Aengsten. Wien 1783.

25. Graetzer Theater-Chronik, 1stes (u. einziges) Heft. Graetz 1783. 8.

26. Die Opferer oder das Fest der Musen, ein Schauspiel mit Gesang in 1 Aufzuge. Graetz 1783.

27. Literarische Fragmente. Bd. 1, 2. Wien 1785.

28. Catharina Jaquet, eine dramaturgische Skizze. Wien 1786.

29. Das Theater zu Abdera. Berlin u. Liebau. Bd. 1, 2. 1787, 1788.

30. Vernünftig christl. Gedichte. Berlin u. Stettin, 1788.

31. Ausstellungen. Wien 1788.

32. Dramaturgische Monate, Jahrgang 1, 2, Bd. 1—4. Schwerin 1790, 1791.

33. Die Leidenschaften. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Graetz 1790.

34. Coriolan. Ein Trauerspiel in 5 Abtheilungen. Graetz 1790.

35. Die Erscheinung an Schröder. Hamb. 1791. 8.

36. Hamburgische Theaterzeitung für 1792. Quartal 1, 2. Hamb. 1792.

37. Laune, Spott u. Ernst. Ein Wochenblatt. Hamb. 1793.

38. Empfindsame Reisen durch Italien, die Schweiz und Frankreich. Ein Nachtrag zu den Yorikschen. Aus und nach dem Englischen. Hamb. 1794.

39. Briefe über die deutsche Sansculotterie, in von Archenholz Minerva, 1794 Juli.

40. Marats Portrait von Fabre d'Eglantine übersetzt, in von Archenholz Minerva 1794 No. 4.

41. Die schöne Obstverkäuferin, in der deutschen Monatsschrift 1794 Stück 2.

Digitized by Google

42. Elisa, in der deutschen Monatsschrift 1794 St. 2, S. 185 ff.

43. Fragmente aus einer Fortsetzung von Yoriks Reisen. Aus dem Englischen. In der Deutschen Monatsschrift 1794 St. 5, S. 65 ff.

44. Der 20ste Juni. Ein Göttergespräch, in von Archenholz Minerva, Jahrg. X, S. 15—44.

45. a) Vom deutschen Theater in Hamburg, in dem Berliner Archiv der Zeit u. ihres Geschmacks 1795 St. 6, S. 618 ff.

b) Warum keine Kritik über die Bücher der schönen Wissenschaften. Ebendaselbst St. 9, S. 246 ff.

c) Prolog zu einem dramatischen Gedicht: Doctor Faust. Ebendas. St. 11, S. 451 ff.

d) G. E. Lessings Denkmal im Pantheon der Deutschen. Ebendas. St. 12, S. 514 ff.

e) Madame Schröder als Margaretha Thorringer. Ebendas. 1796 St. 1, S. 31 ff.

f) Weiberrache, ein Schwank. Ebendas. 1796 St. 5. (St. 3.)

g) Dr. Faust's Bund mit der Hölle; ein kleines Ganze aus einem Größerem. Ebendas. 1796 St. 7.

h) Der Kronprinz von Dänemark. Ebendas. 1796 St. 9, S. 282.

i) Solm, eine Erzählung. Ebendas. St. 10, S. 373; St. 12, S. 545; 1797 St. 2, S. 127—153.

k) Prüfung und Lohn. Ebendas. 1798 St. 3.

46. Gotthold Ephraim Lessings Lebensbeschreibung, im Pantheon der Deutschen 1796 Thl. 2. (Besonders abgedruckt Lpzg. 1817. 8. u. Berlin 1825. A. m. d. Titel: Lessing's Werke, Thl. 31.)

47. Eigenkraft, oder der Schwärmer für Wahrheit u. Recht, ein Feenmärchen. Ratzeburg 1797. Mit neuem Titelblatt: Hamb. 1798.

48. Die fröhlichen Sommerabende. Hamb. 1797.

49. Moralische Dichtungen, Bd. 1, 2. Berlin u. Stettin, 1799, 1800.

50. * Momus u. sein Guckkasten. Berlin 1799. Auch unter dem Titel: Hamlet, Prinz von Dänemark, Marionettenspiel.

51. Die schöne Schwärmerin. Rudolstadt 1800. 226 S. 8.

52. Kleine Streifereien in die Literatur der Ausländer, für Damenbibliotheken Bd. 1 a. m. d. Titel: Die schöne Spinnerin, Bd. 2 a. m. d. Titel: Launen, Phantasieen u. Schilderungen a. d. Tagebuch eines reisenden Engländers, 1800, 1801. Rudolstadt. 8.

Digitized by Google

53. Sophie von Walden, oder der feine Tact, im Romankalender. Göttingen 1801.

54. * Peter Strohkopf. Vom Verfaſſer des Marionetten-Trauerſpiels Hamlet. Göttingen 1801. Thl. 1, 2.

55. Spiele der Laune u. der Satyre. Arnſtadt u. Rudolſtadt 1801.

56. Johann Fauſt, dramatiſche Phantaſie nach einer Sage des 16ten Jahrhunderts. Thl. 1, 2. Berlin 1804.

57. Romantiſche Erzählungen. Hamb. 1804.

58. Kinder der Phantaſie. Altona 1805. 8.

59. Die Geburtstagsfeier Friedrich Wilhelm III. Ratzeburg 1806.

60. Der deutſche Norden an Friedrich Wilhelm III., im Auguſt 1806. Ratzeburg.

61. * Der König in der Einbildung. Knittelverspoſſe in 3 Acten. Hamburg 1807.

62. Der Mann der Liebhaber ſeiner Frau, ohne es zu wiſſen, in K. Reinhards Polyanthea für 1807, S. 87 ff.

63. a) Das Selbſtopfer. Eine Erzählung in den Ratzeburger literariſchen Blättern 1808.

b) * Baron Wölmer oder der Kranke aus Todesfurcht. Ebendaſelbſt.

c) * Der Gehörſcheue. Ebendaſ.

d) Ueber Predigtkunſt u. Vortrag. Ein Fragment von einem Nichttheologen. Ebendaſ.

e) * Kleine aus dem Leben gegriffene Dialogen. Ebendaſ.

f) Die Vergeltung. Romantiſche Erzählung. Ebendaſ.

g) * Ueber die Weiber im gewöhnlichen Sinne, und die Kunſt ihnen zu gefallen. Brief eines Weltmannes an ſeinen Sohn. Nach dem Engliſchen. Ebendaſ.

h) Die Schule der Eheſcheuen. Scenen aus einem noch ungedruckten Luſtſpiel dieſes Namens. Ebendaſ.

i) Geſpräche aus dem Leben. Ebendaſ.

k) * Die Autos sacramentales der Spanier. Ebendaſ.

l) * Die Wundärzte. Scene aus dem Engliſchen. Ebendaſ.

m) * Biſſoni. Ein Marktſchreierſchwank. Ebendaſ.

n) * Heiligengefälligkeit. Eine wahre Anecdote. Ebendaſ.

o) Ida oder Gedächtnißfeier eines weiblichen Unſchulds-Charakters. Ebendaſ.

p) Die Geſchäftsleute u. der Dichter, 4 Dialoge. Ebendaſ.

Digitized by Google

q) Der Landpfarrer am Hofe. Scene aus einem ungedruckten Luſtſpiele. Ebendaſ.

r) Die Walpurgisnacht. Scene aus einer ungedruckten Oper. Ebendaſ.

s) Sonnen- Auf- u. Untergang. Ebendaſ.

t) * Des literariſchen Blattes Stand- u. Abſchiedsrede. Ebendaſ.

61. Dramatiſches Scherflein. Ein Taſchenbuch f. d. Bühne. Lüneburg 1810 (1809). 8.

65. * Theatraliſche Geſpräche im Alſter-Pavillon, oder: Was haben wir von der Hamburger Bühne zu erwarten. Hamburg (Lauenburg) 1811. (Ward von der franzöſiſchen Behörde in Beſchlag genommen.)

66. Geſänge der Religion. Neubrandenburg 1811. 2te Aufl. Berlin 1817. 3te Aufl. Berlin 1823.

67. Die ſelige Frau. Ein Luſtſpiel, in der deutſchen Schaubühne, Augsb. 1812.

68. Die Schriftſtellerin. Ein Luſtſpiel, in der deutſchen Schaubühne Bd. 4 u. Bd. 7. Augsb. 1812.

69. Der Korſe. Drei Gedichte. Nebſt einem Triumphgeſange auf den glorreichen Einzug der Verbündeten in Paris 1814. 15 S. 8.

70. Spott- und Jubelalmanach für Deutſche. Hamb. 1815. (der eigentliche Almanach von K. W. Reinhold).

71. Satans Baſtard. Eine Reihe von dramatiſchen Scenen aus der Zeitgeſchichte von 1812—1814. Berlin 1816. 2ter Abdruck 1821.

72. Zur Feier des 18. Octobers. In Muſik geſetzt von J. P. Schmidt. Berlin 1816. 4.

73. Louiſe, Preußens Schutzgeiſt. Berlin 1817. 8.

74. Gab mit K. Müchler heraus: Der Kolibri. Eine Quartalſchrift, Bd. 1, Heft 1. Berlin 1817.

75. Friedrich Ludwig Schröders Charakteriſtik als Bühnenführers, mimiſchen Künſtlers, dramatiſchen Dichters und Menſchen, in den Zeitgenoſſen, Leipzig 1818, Heft 19, S. 33—88.

76. Fügungen. Eine didactiſch-romantiſch-dramatiſche Dichtung. Mit Melodien von Zelter. Berlin u. Stettin 1818.

77. Frauenhuldigungen, in drei dramatiſchen Dichtungen. Halle 1819.

78. Spiegelbilder aus dem Leben, in Erzählungen. Halle 1820.

Digitized by

79. Trauerspiele, enthaltend 1) Laura Sciolto; 2) Zanga. Halle 1820.

80. Missionsgräuel in Frankreich, oder die Familie Du Plessis. Der französischen Urschrift nachgebildet, Thl. 1, 2. Berlin 1820.

81. Ein Grab mit der Geliebten. Romantisches Trauerspiel in 5 Abtheilungen. Berlin 1821.

82. Lustspiele. Halle 1821.

83. Mit A. G. Eberhard u. C. A. Tiedge: Titania, oder Blüthen u. Blüthenleben zu Elfenaue. Feiergesänge, poetische Fest- u. Scherzspiele. Berlin 1821.

84. Gedächtnißfeier der verewigten Frau Herzoginn Anna Charlotte Dorothea von Curland u. Sagan, heimgegangen am 20. des Sommermonats 1821. Altenburg 1822.

85. Romantische Darstellungen. Altenburg 1822.

86. Wahrheit u. Dichtungen. Erzählungen. Berlin 1826.

87. Schutz u. Strafe, oder die Ruinen von Paluzzi. Eine dramatische Dichtung mit Gesang, in 3 Abtheilungen. Sorau u. Sagan 1827.

88. Schillers dramatischer Genius, gerechtfertigt gegen den Miß- u. Unverstand des Zeitalters. Dresden u. Leipzig 1827. A. m. d. Titel: Fr. Schillers Don Carlos, Wallenstein, Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina u. Wilh. Tell ästhetisch, kritisch u. psychologisch entwickelt. (vgl. Wegweiser zur Abendzeitung 1828 No. 25.)

89. Proben aus der ungedruckten dramatischen Schrift: Das deutsche Theater, im Wegweiser zur Abendzeitung 1828 No. 19, 20, 29.

90. Kritisches Fastnachtsspiel, im Wegweiser z. Abendzeitung. 1828 No. 47.

Außerdem Gedichte in von Archenholz Literatur- u. Völkerkunde; im Leipziger u. Göttinger Musenalmanach; in Olla Potrida; im Neuen Journal aller Journale; im deutschen Merkur; in der deutschen Monatsschrift; in Reichards Theaterkalender; in Reinhards Polyanthea; in den Ratzeburger literarischen Blättern.

Aufsätze u. Recensionen in der Berliner Literatur- u. Theaterzeitung, in der allgemeinen deutschen Bibliothek seit dem 56sten Bande; in der Leipziger Literaturzeitung ꝛc. — Sein Bildniß befindet sich vor dem Romanenkalender für das Jahr 1802, Göttingen 1801.

Vergl. Lübker und Schröder Lexicon Abthlg. 2, S. 500—506; Nachträge S. 849; Falk's Magazin Bd. 2, Heft 3, S. 728; Neuer Nekrolog der Deutschen Jhrgg. 13, 1835, Thl. 1, S. 161—165; Hamb. Corresp. 1789,

am 19. August, No. 132: „Dieser Tage ist der in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte Herr Schink aus Wien hier eingetroffen, um die Stelle eines Dramaturgen und Dichters bei unserm Theater zu bekleiden."

3437. Schipmann (Daniel Gustav),

geb. zu Hamburg am 15. Febr. 1847, Sohn des Kaufmanns Jacob Schipmann und Regina Cath. Carol., geb. Freydiener aus Otterndorf, studirte nach Beendigung seiner Vorstudien auf dem hiesigen Johanneum in Jena Medicin und promovirte daselbst 1869. Er ist der letzte medicinische Doctor, der sein Staats-Examen bei dem hiesigen Examinations-Collegium machte; jetzt ist er beim allgemeinen Krankenhause angestellt als Gehülfsarzt.

§§. Diss. inaug. Ueber angeborene Stenose oder Atresie des Ostium atrioventriculare dextrum. Jenae 1869. 8.

3438. Schirges (Georg Gottlieb),

geb. am 16. März 1811 zu Lüneburg, wo sein Vater, der ebenfalls Georg Gottlieb hieß, Doctor und Tribunal-Procurator war; seine Mutter hieß Wilhelmine Georgine Emilie Dorothea, geb. Ferry de Grandrupt. Er besuchte das Lüneburger Johanneum bis zu seinem 18ten Jahre. Ursprünglich zum Juristen bestimmt, ging er im 18ten Jahre zur Pharmacie über in der Absicht, Medicin zu studiren. Da er aber auch daran keinen Geschmack fand, studirte er in Göttingen 1834 und 1835 Naturwissenschaften und Philosophie. Er war hierauf einige Zeit in Mecklenburg Hauslehrer, darauf Apotheker, ging dann über Berlin nach Paris ohne Mittel u. Bekanntschaften, mußte deshalb einige Zeit als Arbeitsmann sein Brot verdienen, u. half darauf der Wittwe Helmine de Chézy den Nachlaß ihres Gatten, des Prof. de Chézy, ordnen. Im Jahre 1837 wanderte er nach Genf, trat dort wieder einige Monate in eine Apotheke, lebte von Uebersetzungen und Notenschreiben, ward in der Pensionsanstalt Janin's angestellt, hielt öffentliche Vorträge über deutsche Literatur

Digitized by Google

und machte Reisen nach Italien, Frankreich, England und Deutschland. Im Jahre 1840 kehrte er nach Lüneburg zurück, in der Absicht, für das Kretinen-Hospital auf dem Abendberge in der Schweiz zu wirken, mußte sich aber aus mangelndem Interesse anderer Städte dabei auf Hamburg beschränken. Auf Gutzkow's Rath blieb er in Hamburg, betheiligte sich 2 Jahr lang bei der Redaction der Börsenhalle, bei den Jahreszeiten, und übernahm darauf 1842 den bis dahin von Gutzkow herausgegebenen Telegraphen. Im folgenden Jahr, am 28. Mai 1843, verheirathete er sich mit Friederike Elisabeth Amalie Luise, geb. Hildewig, stiftete den Bildungs-Verein für Arbeiter und widmete diesem einen großen Theil seiner freien Zeit. Im Jahre 1848 führte er auf dem Handwerker-Congreß das Protocoll und wurde zum Frankfurter Gewerbe-Congreß gesandt, wo er sich den volkswirthschaftlichen Studien zuwandte, schrieb aber von jetzt an im Sinn der Schutzzollpartei. Im Jahre 1849—1853 war er in Compagnie mit dem Buchhändler Otto Meißner. Er soll noch gegenwärtig in Frankfurt a/M. leben.

§§. 1. Wellenschläge. Eine Sammlung vermischter Gedichte. 1840. 8.

2. Karl. Ein Roman. 1841. 8.

3. * Der Aussätzige von Aosta. Nach dem Französischen des Grafen Xavier de Maistre neu übersetzt u. gedruckt zu Gunsten eines Kranken. Hamb. 1841. 24 S. 8.

4. Blätter eines Humoristen.

5. Zwei Gräber. 2 Erzählgn. Leipz. 1843. 410 S. 8.

6. Der Bälgentreter in Eilersrode. Niedersächsische Dorfgeschichten. 1845. 8. Ins Holländische übersetzt mit dem Titel: De Orgeltrapper van de Eilersrode. Naar het Hoogdutsch door S. A. Leuwarden. 1846. gr. 8.

7. Benjamin Biumbrosus, ein Schattenmärchen.

8. Berliner Volksaufstand. Hamb. 1848. 8.

9. Geschichte des französ. Theaters während der französ. Revolution.

10. Volkswirthschaftliche Studien. Frankf. a. M. 1852. 8. (Freischütz 1852 No. 101, S. 416.)

Digitized by Google

11. Correspondenz des privatlich-statistischen Bureaus, 1852 Octob. (Altonaer Merkur 1852 No. 244.)

12. Die zweite Weltausstellung. Briefe aus Paris. Frankf. a. M. 1855. 8.

13. Der Rheinstrom. Ein Beitrag zur Kenntniß der Geschichte, Handelsstatistik u. Gesetzgebung des Rheins, nebst der Rheinschifffahrtsacte vom 31. März 1831, sammt allen Supplementar-Artikeln, Abänderungen, ihren wichtigsten Regulativen u. Instructionen. Mainz 1857. 8. IV u. 352 S.

Außerdem war er Mitarbeiter an Brockhaus litterarischen Blättern, der Leipziger Gewerbezeitung, der illustrirten Zeitung, der Novellenzeitung, der Hamb. Börsenhalle. Er gründete 1846 in Hamburg ein Arbeiterblatt: „Die Werkstatt", das bald wieder einging. In Frankfurt gründete er 1848 „das allgemeine deutsche Gewerbeblatt" ꝛc.

Nach dem Selbstbericht; vgl. Eisenbahnzeitung 1852, No. 45; Hamburg u. die Hamburger S. 93 u. 103—105.

3439. Schirmer (Adolph),

geb. am 7. Mai 1821 in Hamburg, wo sein Vater, Johann Daniel Schirmer (geb. den 1. Nov. 1762, † 30. Oct. 1839) Schiffsmakler war; seine Mutter, Anna Margaretha Elisabeth, geb. Lange († 12. März 1860), war die 2te Frau desselben. Adolph Schirmer wurde anfangs zum Kaufmann, dann den Wissenschaften bestimmt, studirte in Berlin Alterthumskunde, in Göttingen Medicin und wandte sich darauf dem Schauspielerstande zu, wobei Dr. C. Toepfer seine theatralische Ausbildung übernahm. Am 10. Nov. 1842 betrat er zum ersten Mal die Bühne des Stadttheaters als Friedrich II. in Toepfers Lustspiel, »des Königs Befehl.« Im Dec. 1843 erhielt er ein vortheilhaftes Engagement im Schweriner Hoftheater. Später entsagte er der Bühne und lebt als Schriftsteller in Wien.

§§. 1. Gedichte, in den Originalien von G. Lotz, im Jahrgang 1842 u. 43.

2. Gedichte. Frankf. a. M. 1846. XII u. 381 S. 2te Aufl. Frankf. a. M. 1849.

Digitized by Google

3. Politisches Maibüchlein. Ein Tendenzroman in Versen. Hamburg, Hoffmann u. Campe, 1848. 86 S. (Freischütz 1848 No. 26, 27.

4. Zwei Bundeslieder.*) Hamb., Schuberth u. Co., 1848. gr. 8.

5. Moderne Intriguanten, oder Enthüllungen der Aristokratie. Ein Roman. 2 Bände. Hamb., B. S. Berendsohn, 1850. VIII u. 583 S. gr. 12. (Vgl. Hamb. Nachrichten 1849 No. 282 Beilage.)

6. Dichtungen. 2te Aufl. Wien, J. B. Wallishauser, 1858. 8.

7. Redigirte seit October 1858 in Wien ein Theaterblatt „der Zwischenakt."

8. Düt un dat Riemels. 2 Uplag. Hamb., J. S. Meyer 1861. VIII u. 221 S.

9. Das Handelshaus Wilford, oder die Falschen u. die Echten. Hamb. Roman. (Abgedruckt aus dem Feuilleton des Hamb. Freischütz.) 4 Thle. Berlin 1861. 1175 S.

10. Saisongeschichten. Bd. 1, 2. Wien 1869. 359 S.

11. Fabrikanten u. Arbeiter, oder Weg zum Irrenhause. Sozialer Roman. 3 Thle. (Bd. 20—22, Jhrg. 17 des Album. Bibliothek deutscher Originalromane.) Wien 1862. XXI u. 845 S.

12. Ein Familiendämon. Sozialer Roman. 2 Thle. (Jhrg. 18, Bd. 22 u. 23 des Album.) Wien 1863. XIV u. 457 S.

13. Die Debardeur-Tini. Roman aus dem Wiener Leben. Wien 1864. III u. 167 S.

14. Schleswig-Holstein, oder Mit blutiger Schrift. Roman

---

*) Das in der Beilage zu No. 74 der W. G. Nachrichten vom 27. März 1848 abgedruckte deutsche Bundeslied (Erhebt Euch, Deutsche, Mann für Mann) ist auch auf 1 Seite in 4. abgedruckt: „Text von A. Schirmer; Musik von Ed. Stiegmann. Bei dem Abdruck in den W. G. Nachrichten wird erst von Julius Schuberth zur Composition aufgefordert. Das Bundeslied der Deutschen, von Groß componirt, wurde am 2. April 1848 auf der Sternschanze gesungen. Die dort verkauften „zwei Bundeslieder" enthalten 1) Deutsches Nationallied (Heil Euch im Siegerkranz), 2) Was ist des Deutschen Vaterland. Heinsius, sowie Schuberth geben an: A. Schirmer zwei Bundeslieder. Hamburg, Schuberth u. Comp., 4 S. gr. 8., welches also vielleicht das „Bundeslied der Deutschen" und das „Bundeslied der Schleswig-Holsteiner" sind; vgl. Originalien 1848, No. 42, Sp. 336. Schuberth's Aufforderung scheint keinen weiteren Erfolg gehabt zu haben.

Digitized by Google

aus der neuesten Vergangenheit der Herzogthümer. 3 Bde. Wien 1861. IX u. 713 S.

15. Im Bade. Novelle. Wien 1864. 183 S.

16. In der Residenz. Novelle. Wien 1864. 176 S.

17. Lütt Hannes. Ein Seeroman. 3 Bde. 1865. XII u. 842 S. 2te Ausg. Wien 1868.

18. Im Salon der Hauptstadt. Novelle. Wien 1866. 176 S.

19. Baron Schneck, der Neckekobold.

20. Aus aller Herren Ländern. Gesammelte Erzählungen u. Skizzen. 3 Bde. Lpzg. 1866. 800 S. 2te Ausg. 1869. 8. Lpzg. (I. a) Am Westfiord; b) Aus Siebenbürgen; c) Ein Abenteuer in Havana; d) Sur le pavé. II. a) Zwischen Veracruz und Puebla; b) Der uneigennützige Freund; c) Primadonna. III. a) Ein Drama in der Luft; b) Ein deutsches Mädchen; c) Vom nordamerikanischen Kriegsschauplatze.)

21. Ein weiblicher Hamlet. Novelle. Wien 1867. 166 S. 8.

22. Verschollen. Ein Roman. 3 Bde. Lpzg. 1868. XII u. 711 S.

23. Die Stieftochter, im illustrirten Novellen-Almanach für 1869, herausgegeben von F. Menk. Berlin.

24. Die Spionin. Roman a. d. Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges, Bd. 1 — 4. Lpzg. 1869. 8. (Album. Bibliothek deutscher Originalromane, Jhrg. 24.)

25. 1870 oder die Heldin von Wörth. Volksroman. 592 S. 8. mit 9 Holzschnitten, in F. J. Singers: Ein Silbergroschen-Bibliothek. Berlin 1870. Jhrg. I. 8.

26. Der räthselhafte Graf, in F. J. Singers: Ein Silbergroschen-Bibliothek, Berlin 1871. Jhrg. 2. 8.

27. Er componirte auch nach dem Catalog von Schuberth u. Co., Hamb., Leipzig u. New-York, Michaelis 1852, S. 61: Lustiges Berlin, Polka, Op. 2. Hamburger Nachtwächter-Polka, Op. 3.

28. Alt-katholischer Roman. 3 Bde. Wien 1872. (S. 1181 ff. des neuesten Lese-Cabinets.)

Dr. Jul. Henning Ehrentempel deutscher Dichter, Hamburg, S. 512; Lotz Originalien; Hamb. Beobachter; W. G. Nachrichten Nov. 1812.

3440. Schlabsy (Adolph).

Die Familie Schlabsy, Schlapsei, Schlebsie läßt sich bis 1580 zurückführen; damals bis 1626 lebte hier ein

Digitized by Google

Berend Schlapfei. Der Obengenannte wurde hieſelbſt geboren am 4. Nov. 1812; er iſt der Sohn des Münz- und Banco-Wardeins Joh Nic. Heinr. Schlabſy, (geb. 15. Mai 1782, † 11. Aug. 1863), verheirathet 1) am 2. Sept. 1807 mit ſeines Vorgängers Wittwe Maria Eliſ. Struve, geb. Feſſer, geb. 1769, † 23. Dec. 1829. 2) 21. Aug. 1830 mit Cath. Maria Henr. Dreyer, geb. 1782, † April 1861. Adolph Schlabſy widmete ſich der Arzeneikunde und promovirte als Doctor Med. zu Heidelberg am 29. März 1837. Er kehrte darauf nach Hamburg zurück, machte hieſelbſt ſein Examen und praktiſirte. Er wurde Hülfsarzt am allgemeinen Krankenhauſe, dann längere Zeit Armenarzt. Er iſt unverheirathet. Sein älterer Bruder Heinrich iſt des Vaters Amtsnachfolger.

§. Diss. inaug. sistens duos casus rarissimos fistulae stercoreae. Heidelbergae 1837. 31 S. 8.

3441. Schläger (Carl Julius),

geb. am 25. Sept. 1706 zu Hannover, ſtudirte zu Helmſtädt und lebte um 1730 bis 1735 in Hamburg. Er erwarb ſich die Freundſchaft des Bürgermeiſters Anderſon, der Beſitzer eines großen Münzkabinets war, und unterrichtete deſſen Söhne. Im Jahre 1763 ward er Profeſſor der Griechiſchen und Orientaliſchen Philologie zu Helmſtädt. In der Folge ward er geheimer Hofrath zu Gotha, Oberbibliothekar und Aufſeher des Münzkabinets und ſtarb daſelbſt am 14. Juni 1768.

In Hamburg herausgegebene Schriften ſind folgende:

§§. 1. Conspectus editionis Moeridis Atticistae de vocibus Atticis et Hellenicis suo studio denuo adornandae adjecta conjecturarum in eundem libellum particula. Hamb. 1734. 4. (Hamb. Berichte 1734 No. 26, S. 211–14; Niederſächſ. Nachrichten 1734 S. 75, 105; 1735 No. 3, S. 17, 18.)

2. Gemma antiqua, sistens Europae raptum, imagine prorsus singulari adumbratum, illustrata Dissertatione epistolari. Hamb. 1734. 4.

3. Diss. epistol. de Diana λυσιζώνῳ, qua viro illustri amplissimo et consultissimo Nicolao Stampeel nuptias a viro nobilissimo ac spectatissimo Nicolao Persent cum ipsius filia natu majore nobilissima decore juxta ac virtute lectissima virgine Anna Elisabeth Stampeel celebrandas felices vovet faustasque. Hamb. 1735. 4.

4. Commentatio de numo Alexandri M. cum summa raritate tum typo singulari conspicuo et thesauri Fridericiani ornamento maximo. Accedit de thesauro suppellectilis antiquariae consilium. Hamb. 1736. 4. (Niedersächs. Nachrichten 1736 No. 75, S. 625 — 631.)

Meusel Lexicon Bd. 12, S. 181—183.

3442. Schlaf oder **Schlaaf** (Eberhard Ludwig).

Ein Nachkomme des Osnabrückischen Bürgermeisters und Landraths Lt. Gerhard Schlaf, dessen Söhne Christoph und Eberhard in Hamburg seßhaft waren, ersterer (geb. 1589) als Secretär des Domcapitels, † im Nov. 1648, letzterer (geb. 1592) als Kaufmann, Jurat zu St. Petri und Bürger-Capitain † 1652. Ein Sohn dieses letztgenannten war der Domherr und Capitels-Senior Dr. Joh. Schlaf, geb. 1621, † 1684; dessen Sohn, der reiche Kaufmann Eberhard Ludwig Schlaf, seit 1717 Hannoverscher Resident, † 1738, vermählt mit Maria Gesa, geb. Uelcken, war der Vater unsers Autors Eberhard Ludwig. Dieser, geb. zu Hamburg im October 1698 (getauft zu St. Catharinen den 16. October), widmete sich der Jurisprudenz und promovirte als Doctor zu Rinteln am 21. Febr. 1728. Am 29. Mai 1727 wurde er Domherr und Besitzer des 7ten großen Canonicats. Er starb unverheirathet in Hamburg, am 4. Januar 1743.

§. Theses juridicae inaugurales ex jure naturae publico et canonico depromptae, praeside Frid. Ulrico Pestel. Rintelii 1728. 10 S. 4.

3443. Schlaf oder **Schlaff** (Gerhard),

geb. in Hamburg 16.., ein Sohn des Dom-Secretärs Christoph und seiner Ehefrau Anna, geb. von Lengerke,

Digitized by Google

ward Juriſt und promovirte zu Franecker 1651. Er war Domvicar ſeit 1639 und ſcheint um 1668 geſtorben zu ſein.

§§ Theses juridicae de privilegiis mulierum, praeside Laurentio Blanck. Franekerae 1651. 28 S. 4.

3444. Schlaf (Jodocus),

ein Bruder des Vorigen, geb. in Hamburg 16.., widmete ſich der Theologie, ſtudirte zu Jena, Leipzig und Wittenberg, ward am 3. Nov. 1657 Paſtor zu Großſchocher bei Leipzig, 1661 Superintendent in Seyda, in demſelben Jahr Licentiat zu Wittenberg und 1668 Paſtor zu Prettin. Er war ſeit 1641 Domvicar und verzichtete auf dieſe Pfründe, als er 1657 ein Pfarramt in Sachſen erhielt.

§§. Prosphonema ad edictum ord. Batavine et Westfrisiae de Photinianis s. Socinianis. Hamb. 1654. 4.

Freiwillige Beiträge Bd. 3, S. 86; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 19.

3445. Schlaf oder Schlaff (Johann Heinrich),

geb. zu Hamburg 16..; ſeine Eltern waren der Dr. und Capitels-Senior Joh. Schlaff und deſſen Ehefrau Magdalena, geb. Behn (vergl. Artikel 3442). Er ſtudirte Medicin, promovirte als Doctor zu Utrecht am 2. Mai 1692 und kehrte als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück; doch verließ er ſeine Vaterſtadt ſpäter und ließ ſich in Leipzig nieder, wo er Verwandte gehabt zu haben ſcheint.*) Als Domvicar wird er genannt von 1673 bis 1696.

§§. Diss. inaug. de officio medici in partu difficili. Traj. ad Rhen. 1692. 24 S. 4.

Dr. Schrader das Hamb. Collegium medicum S. 100.

---

*) Als Gevatter eines Sohnes ſeines Bruders, des Kaufmanns Eberhard Ludwig, wird er 1700 genannt „Dr. Joh. Schlaff aus Leipzig." — Ungewiß iſt es, ob zu dieſer Familie Schlaf zu zählen iſt die Dichterin Clara Schlaffin, eine in theologicis wohlbeleſene Dame und gute Dichterin geiſtlicher wie weltlicher Lieder, auch Verfaſſerin von Gebeten auf alle Kalendernamen, vgl. Lehm's Teutſchlands galante Poetinnen (1715) S. 181.

Digitized by Google

3446. Schlapriz (Hieronymus),

Nach Moller II. 779 ein Hamburger, doch bleibt ungewiß, ob er hier geboren, oder ob er hier nur ſeine Kunſt ausgeübt hat. Er lebte in Hamburg in der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts und machte, ohne ſtudirt zu haben, viele glückliche Curen, beſonders bei gemüthskranken Perſonen, und zwar durch Furcht, die er ihnen einflößte. Sein Todesjahr finde ich nicht angegeben.

§§. Kleine Reiſe- u. Haus-Apotheke, darinnen zu finden viele herrliche u. auf ſolche Art noch nie elaborirte Essentien, mit welchen in kleiner Doſi u. mit wenigen Tropfen ſubtilermaſſen viele gefährliche Krankheiten, ganz ſicher, von männiglich ſelbſt können curirt werden; in ſonderheit aber herrliche, ſo wol curativa, als praeservativa, wider die Peſtſeuche. Altona 1682. 8.

Jöcher IV. Sp. 274; Moller II. 779.

3447. Schlebuſch (Diederich Hermann),

geb. am 24. Febr. 1643 zu Hamburg, ein Sohn des hieſigen Bürgermeiſters Johann Schlebuſch (vgl. Artikel 3449), ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat derſelben zu Baſel am 28. Sept. 1667. Nach Hamburg als praktiſcher Juriſt zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 7. Mai 1671 mit Anna Catharina, der Tochter von Otto Sillem. Nach deren Tode verheirathete er ſich zum 2ten Mal am 18. Sept. 1682 mit Eliſabeth, Tochter des Bürgermeiſters Barthold Tweſtreng. Eine Tochter von ihm, Catharina Margaretha, heirathete am 7. Nov. 1698 den Prediger zu Tremmen in Brandenburg und nachherigen Paſtor an der St. Marien Magdalenen-Kirche in Hamburg, C. L. Seyler; eine 2te, Anna Eliſabeth, heirathete am 30. Mai 1702 den Kaufmann Hinrich Eding; eine 3te, Maria Eliſabeth, den Paſtor primarius zu Süderau, Lambert Alardus, am 18. Mai 1713. D. H. Schlebuſch ſtarb am 15. Auguſt 1696.

§§. Disp. inaug. ad L. 2 C. de rescindenda venditione. Basileae 1667. 22 S. 4.

Moller I. 593.

Digitized by Google

3448. von Schlebuſch (Jacob Sebaſtian), geb. 165 . zu Hamburg.*) Weitere Nachrichten fehlen.

§§. Conclusiones ad Rubricam C. de hered. instit. patrocinante de Andrada. Conimbricae 1687. 4.

Fogel Bibliotheca juridica S. 55.

3449. Schlebuſch (Johann), geb. am 12. Octob. 1607 zu Hamburg. Sein Vater, Jacob Schlebuſch (geb. 1565, † 1624), war Kirchgeſchworner an der St. Petri Kirche. Bei ſeinem Abgange von der Schule ſeiner Vaterſtadt im Jahre 1625 hielt er eine öffentliche Rede pro justitiae eminentia. Darauf ſtudirte er die Rechte zu Roſtock, reiſte dann nach England und hielt ſich einige Zeit in Oxford auf. Von England ging er nach Frankreich, und brachte dort die meiſte Zeit in Orleans zu. Von da ging er nach Baſel, wo er am 19. Aug. 1631 als Licentiat beider Rechte promovirte. Nach einigem Aufenthalt in Straßburg und Speier kehrte er nach Hamburg zurück, wo er 1639 zum Rathsherrn erwählt wurde. Er ward mehrfach zu Geſandtſchaften gebraucht und 1653 zum Bürgermeiſter erwählt; er ſtarb am 25. Juli 1659. Verheirathet war er ſeit dem 15. Februar 1636 mit Eliſabeth († 21. Aug. 1678), der Tochter des Domherrn Hermann Wetken. Von ſeinen Kindern überlebten ihn nur zwei Söhne, Diedrich Herrman (vgl. Artikel 3447) und Johann, geſt. 1714 am 1. Febr.

§§. 1. Oratio pro justitiae eminentia in Athenaeo Hamburgensi recitata. Hamburgi 1625. 4.

2. Disp. de usucapionibus, praeside Bernhardo Lüdekingh. Rostochii 1627. 20 S. 4.

3. Disp. inaug. De eo quod interest. Basileae 1631. 26 S. 4.; wieder abgedruckt in Volumine VIII Disputatt. jurid. Basileensium (No. 17). Basileae 1658. 4.

Moller I. 593; Beuthner 322 u. 23; Buek die Hamburg. Bürgermeiſter S. 91.

---

*) Vielleicht ein Vetter des Vorigen, nämlich ein Sohn des Schwediſchen Obriſten Jacob Schlebuſch, eines Bruders des Bürgermeiſters Johann.

Schleet (Joh. Hinrich), siehe Schlett.

3450. von Schlechta (Kamil Maria),

geb. 18 .., lebte in Hamburg 1860 u. 1861 u. steht im Adreßbuch als Freiherr von Schlechta, Ritter zu Wssehrd u. Bevollmächtigter des Vicekönigs in Aegypten. Weitere Nachrichten fehlen. Es sollen hier nur die beiden Schriften angegeben werden, die er in Hamburg herausgegeben hat; früher und später sind Schriften von ihm in Wien herausgekommen, zum Theil Abdrücke aus den Sitzungsberichten der Wiener Academie.

§§. 1. Er gab eine Zeitschrift in Bezug auf die Bühne heraus mit dem Titel: die Wahrheit, Jahrg. 1, Hamb. 1860. Fol. Hamb. 1861. 4.

2. Der Kakerlak. Hamb. 1860. 8.

3451. Schlegel (Johann),

geb. in Hamburg 164 ., studirte Medicin und promovirte zu Basel am 28. Mai 1668, war dann praktischer Arzt in Hamburg, wurde am 16. März 1672 als Mitglied in das Collegium medicum aufgenommen u. starb am 16. Oct. 1675.

§§. 1. Diss. de sphaerae coelestis circulis secundariis, praeside Joh. Müllero. Hamb. 1663. 4.

2. Apologia epistolae J. Mülleri de quadratura circuli contra Bertrandum de la Coste conscripta. Hamburgi 1663. 4.

3. Disp. de phthisi, praes. G. Rolfinc. Jenae 1667. 46 S. 4.

4. Disp. inaug. de pica. Basil. 1668. 40 S. 4.

Moller I. 636; Fogel Bibliotheca tripartita S. 61; Thieß Gelehrtengeschichte II. 214; Thieß Biographie Hamb. Aerzte S. 56.

3452. Schlegel (Joh. August Adolph),

geb. 178. zu Harburg, wo sein Vater Karl August Moritz Schlegel (geb. den 26. Sept. 1756, † den 29. Jan. 1826) General-Superintendent war. Er studirte Philologie, ward darauf 1814 Lehrer beim Gymnasium zu Ilefeld, gab nach fünf Jahren diese Stelle auf und ward provisorisch am Johanneum zu Hamburg angestellt 1819 und nach zwei Jahren,

Digitized by

am 6. November 1821, zum Collaborator ernannt. Im Jahre 1829 gab er auch dieſe Stelle auf und begab ſich zu ſeinem Oheim, dem Profeſſor Aug. Wilh. Schlegel, zu Bonn. Weitere Schickſale unbekannt.

§§. 1. Kritiſche und exegetiſche Bemerkungen über Salluſt's Catilina, in Seebode's kritiſcher Bibliothek, Jhrg. 2, 1819.

2. Animadversiones de singulis Aristophanis Pluti locis. Hamb. 1825. 4. (Hamb. Correſp. 1825 No. 66, S. 6, Sp. 2.)

3. Taciti Agricola, Original-Ueberſetzung von Renner u. Finck, verbeſſerte 2te Auflage von A. Schlegel. Göttingen 1825. 8.

Neuer Nekrolog Jhrgg. 4, S. 33; Darmſtädter Kirchenzeitung 1826.

3453. Schlegel (Paul Marquard),

geb. am 23. Aug. 1605 zu Hamburg. Er war ein Sohn des Kaufmanns Martin Schlegel († 1609) und deſſen Gattin Cecilie, geb. Brand oder Brandes († 1615). Er hatte zwei Brüder, Jacob Schlegel, Seidenhändler, u. Joh. Schlegel, Kaufmann (verheirathet am 31. Januar 1642 mit Margaretha, Tochter von Joh. Friedrichs und Anna, geb. Sillem). Er ſollte eigentlich Juriſt werden, wählte aber mit entſchiedener Neigung die Arzeneikunde, ging deshalb 1626 nach Altdorf, 1627 nach Wittenberg, 1629 mit Rolfinck nach Jena; hier blieb er bis zum Jahre 1631. Am 22. März dieſes Jahres trat er eine wiſſenſchaftliche Reiſe an, beſuchte Holland und England und ging von da 1632 nach Frankreich. In Paris hielt er ſich zwei Jahr auf, ging 1634 nach Lyon und blieb daſelbſt vier Monat; gegen Ende des Jahres 1634 kam er nach Montpellier. Von hier reiſte er nach Italien, promovirte zu Padua am 22. März 1636, beſuchte Rom und Neapel und kehrte 1638 nach Deutſchland zurück. Am 2. Juli deſſelben Jahres wurde er zum Profeſſor der Anatomie, Chirurgie und Botanik in Jena ernannt. Hier legte er 1641 in der Vorſtadt einen neuen botaniſchen Garten an, den Wilhelminiſchen. Der Herzog von Sachſen-Weimar ernannte ihn zum Herzogl. Rath und Leibarzt. Im Jahre

1642 nahm er den Ruf als Subphyſicus in Hamburg an. Hier gründete er 1653 ein anatomiſches Theater und war der erſte, welcher hier öffentlich Anatomie lehrte. Der Sage nach iſt er an den Folgen eines Schreckens geſtorben, da ihn bei der Section eines am 31. Januar gehängten Diebes zufällig die Hand der Leiche ins Geſicht ſchlug. Aber Placcius und andere Aerzte, welche der Section beiwohnten, läugnen dieſen Umſtand und geben nur zu, daß Schlegel, der ſich ſchon vorher nicht wohl befand, am Tage nach der Section von dem damals herrſchenden Fieber befallen ſei, woran er am 17. Tage (1653 am 20. Februar) ſtarb. Er war ein ausgezeichneter Anatom, ein eifriger Vertheidiger der neuen Herweyiſchen Lehre vom Blutumlauf. Seine Bibliothek, reich an naturwiſſenſchaftlichen, anatomiſchen und mediciniſchen Werken, ſo wie mehrere mediciniſche Manuſcripte, größtentheils von ſeiner Hand, auch chirurgiſche Inſtrumente, anatomiſche Präparate und eine kleine Naturalien- u. Kunſtſammlung vermachte er der Stadtbibliothek; doch weigerten die Erben die Auslieferung, die erſt durch die Hülfe des Senats, der Oberalten und der Kämmerei im Jahre 1657 erfolgte. (Peterſen, Geſchichte der Stadtbibliothek, S. 30 u. 31.) Schlegel war verheirathet ſeit dem 4. December 1643 mit Eliſabeth, Tochter des Kaufmanns Sweder Hüpken. Seine Kinder, vier Söhne und zwei Töchter, ſtarben alle vor ihm. Seine Frau überlebte ihn u. verheirathete ſich am 31. Mai 1657 wieder mit Ulrich Winckel (geb. 1622, † 1680) beider Rechte Licenciat, Sohn des gleichnamigen Bürgermeiſters. Schlegels Bildniß, ein Bruſtbild, befindet ſich auf der Treppe zur Stadtbibliothek.

§§. 1. Problema, an Spiritus nutriatur externo aere, praes. Casp. Hofmann. Altorfii 1627. 4.

2. Disp. de Hydrope, praes. Guern. Rolfincio. Witeb. 1628. 4.

3. Disp. de suffocatione uterina, pro loco in Collegio medico habita. Jenae 1638. 4.

Digitized by Google

4. P. M. Schlegel Praes. Frid. Balduinus Resp. De calculo renum et vesicae. Jenae 1638. 4.

5. Oratio. Liceatne medicis, tanta muliercularum ignorantia grassante, obstetricum opera defungi? Jenae 1638.

6. Carmen, Joh. Veslingii observationibus de plantis Aegyptiacis, Patavii 1638. 4. excusis, praefixum.

7. P. M. Schlegel Praes. Chph. Paul Tham. Resp. De Empyemate. Jenae 1639. 4.

8. P. M. Schlegel Praes. Gottfr. Vogel Resp. De palpitatione cordis. Jenae 1639. 4.

9. Disp. de dentibus. Jenae 1639. 4.

10. Programma de selectioribus rei herbariae scriptoribus hortisque medicis potioribus, lectionibus botanicis praemissum. Jenae 1639. 4.

11. P. M. Schlegel Praes. Joh. Theod. Sckenckius Resp. De natura lactis. Jenae 1640. 4.

12. Disp. erysipelate. Jenae 1640, 4.

13. Disp. de hydrophobia, seu rabie contagiosa. Jenae 1640. 4.

14. P. M. Schlegel Praes. Chph. Schelhammer Resp. Ophthalmographia et Opsioscopia. Jenae 1640. 4.

15. P. M. Schlegel Praes. Joh. Wilibald Höpfner Resp. De haemorrhagia in genere. Jenae 1640. 4.

16. P. M. Schlegel Praes. Joh. Dammenhamius Resp. De hydrope ascite. Jenae 1640. 4.

17. Disp. de saluberrimo delectu venarum in corpore humana secandarum. Jenae 1641. 4.

18. P. M. Schlegel Praes. Ad. Haberkorn Resp. De affectione hypochondriaca. Jenae 1641. 4.

19. P. M. Schlegel Praes. Gilian Gartz Resp. De epilepsia. Jenae 1642. 4.

20. P. M. Schlegel Praes. Joh. Aug. Windorfer Resp. De ileo. Jenae 1642. 4.

21. Disp. de lue venerea. Jenae 1642. 4.

22. Commentatio de motu sanguinis, in qua praecipue in Joh. Riolani jun. sententiam inquiritur. Hamb. 1650. 134 S. 4. u. Hamb. 1652. 4.

23. Programma administrationi anatomicae praemissum: Studiosis caelo illud de lapsum γνῶθι σεαυτόν commendat eosque ad contemplationem admirandae corporis structurae officiose in-

Digitized by Google

vitat ad. 25. Jan. 1653. Hamb. Recusum in J. A. Fabricii Mantissa Memoriarum Hamb. Vol. IV, p. 410—416.

24. Adversaria memorabilium medicorum in G. H. Welsch: consilia medicinalia, Centuria IV. Ulmae 1676. 4.

Moller I. 636; G. Reislinger Schlegel's Leichenbegängniß; Wilkens Hamb. Ehrentempel 531; Thieß Gelehrtengeschichte II. 214; desselben Biographie Hamb. Aerzte S. 41; Zimmermann Geschichte des naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg S. 22 u. 23; Gernet Mittheilungen aus der älteren Medicinalgeschichte Hamburgs 1869. S. 189—192. Ebendaselbst sein Bildniß. C. B. Ripke Diss. de meritis Hamb. in historiam naturalem. 1791. p. 13—15.

3454. Schleiden (Andreas Benedictus),

geb. zu Lütjenhorn im Herzogthum Schleswig am 12. Decbr. 1775, Sohn von Matthias Jacob Schleiden, Kaufmann u. Gutsbesitzer, u. Anna Maria, geb. Langheim. Er studirte von 1791 an Medicin, u. zwar in Kiel, Jena, Halle u. Wien, promovirte am 18. Sept. 1799 zu Jena u. ward praktischer Arzt in Hamburg. Im Jahre 1803 verheirathete er sich mit Eleonore Sophie Bergeest, Tochter von Peter Michel Bergeest u. Sophia Dorothea, geb. Foelsch, geb. am 28. Nov. 1776, † 1. März 1856. Die Kinder dieser Ehe waren 1) Matthias Jacob (vgl. Art. 3457), 2) Wilhelmine Marie Sophie Eleonore, geb. 22. Juni 1806, † 21. Februar 1855, verheirathet den 24. Mai 1833 mit Dr. W. Hübbe, erstem Beamten der Geestlande; 3) Caroline Marie, geb. 19. Febr. 1808, † 8. April 1855, verheirathet 4. September 1830 mit Joh. Gottfr. Hallier, Zehnten-Amts-Actuar; 4) Carl Heinrich (vgl. Artikel 3455). Dr. Schleiden ward in Hamburg 1810 Arzt des Freimaurer-Krankenhauses, später auch des Gast- u. Waisenhauses; am 18. Juli 1821 ward er zum Stadtphysicus erwählt. Auf sein Ansuchen wurde er wegen Altersschwäche durch Rath- und Bürgerschluß vom 19. September 1850 von seinem Amt als Physicus entlassen, unter Beilegung einer Pension von zwei Dritteln seines Gehalts. Er starb am 11. Mai 1853.

§§. 1. Diss. inaug. de athritide. Jenae 1799. 23 S. 4. (nebst Progr. von Loder). Vgl. Neue Salzburger Zeitung 1801 Bd. 4, S. 406.

Digitized by Google

2. (?) mit Dr. Julius Ueberſicht der Hamburgiſchen Pockenſeuche in den Jahren 1823—25.

Es exiſtirt ein Bild von ihm in Steindruck.

3455. Schleiden (Carl Heinrich*),

geb. zu Hamburg, den 8. October 1809, Sohn von Andreas Benedict Schleiden (ſiehe Artikel 3454). Nach dem Beſuch der Gelehrtenſchule des Johanneums u. akademiſchen Gymnaſiums ſtudirte er Theologie in Jena, Göttingen u. Berlin. Beſonderen Einfluß auf ihn gewannen die Lehrer Fries, Haſe, Schleiermacher, Baumgarten-Cruſius u. Carl Ritter. Im Jahre 1834 erwarb er die Würde eines Doctors der Philoſophie zu Jena, kehrte nach Hamburg zurück, ward Candidat des Miniſteriums am 21. November 1834 u. verheirathete ſich am 16. Juli 1842 mit Ida Speckter, Tochter von Joh. Michael Speckter u. Catharina, geb. Schott. Er errichtete Oſtern 1842 eine höhere Bürgerſchule, die in dem letzten Jahre, bevor er Michaelis 1872 von der Direction zurücktrat, über 200 Schüler zählte. Im Jahre 1851 trat er aus als Candidatus Reverendi Ministerii; von 1860–65 war er Mitglied der Bürgerſchaft.

§§. 1. Zur Erwiederung auf die Beſchuldigungen des Herrn Fr. von Florencourt. Hamb., bei Tramburgs Erben, 1839, gr. 8.

2. Die proteſtantiſche Kirche u. die ſymboliſchen Bücher, zunächſt in Beziehung auf Hamburg. Bevorwortet durch ein Sendſchreiben an Herrn Paſtor Mumſſen. Hamb., bei Hoffmann u. Campe, 1840. 259 S. 8.

3. Circulair: Maison d'éducation. Hambourg, 1. Dec. 1841. 2 S. 4.

4. Zur Ankündigung meiner Erziehungs- u. Unterrichts-Anſtalt für Knaben. Hamburg, (Mich.) 1841, bei C. H. Stern. 24 S. 8.

5. Verſuch einer Geſchichte des großen Brandes in Hamburg vom 5—8. Mai 1842. Auch als erläuternde Zugabe zu den 14 Speckterſchen Lithographien u. dem Panorama. Mit einem Plane des

*) So die Folge der Vornamen in dem Proclamations-Regiſter zu St. Catharinen.

Digitized by Google

Brandes in seinem Fortschritt von 6 zu 6 Stunden. Hoffmann u. Campe, 1843. X u. 414 S. 8. (Recens. v. G. B[uek] Dr. in den W. G. Nachrichten v. 24. Dec. 1842 No. 305.)

6. Reime u. Lieder zum Gebrauch bei dem ersten Unterricht in der Religion. Hamburg 1846, gedruckt bei J. F. Fabricius. 88 S. 8. 2te veränderte u. vermehrte Aufl. Hamb., bei Otto Meißner 1860. 116 S. 8. (Druck von Pontt u. v. Döhren.)

7. Bericht der provisorischen Comité zur Vorberathung über eine in Hamburg zu gründende Universität. Hamb., Perthes-Besser u. Mauke, 1847. Gedruckt im Rauhen Hause. IV u. 55 S. (vgl. das Vorwort.)

8. Traumbilder am Sylvester-Abend. Hamb. 1850. 8.

9. Programm der höhern Bürgerschule von H. Schleiden Dr. Hamb., Ostern 1853. Gedruckt bei J. F. Fabricius. 39 S. 8. 3te Ausgabe Hamb. 1860, Druck von Pontt u. v. Döhren. 38 S. 8.

10. Der singende Wald. Hamb. 1857. 8.

11. *Dem Andenken Christ. Friedr. Wurm's, Professors der Geschichte am akademischen Gymnasium in Hamburg. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke, 1859. VI u. 41 S. gr. 8. (Nur das Vorwort vom 15. Febr. 1859 ist von ihm.)

12. Die Schillerfeier in unserer Schule am 11. Nov. 1859. Als Manuscript gedruckt. Hamb. 1859. Druck von Pontt u. v. Döhren. 16 S. 8.

13. Rede zur Eröffnung der Vorlesungen des Vereins zur Fortbildung angehender Kaufleute, gehalten am 10. November 1860. Hamb. 1860. 12 S. 8.

14. Xenien am Sylvesterabend. Hamb. 1861. 8.

15. Ueber Werth u. Wesen des kaufmännischen Berufs. Rede, gehalten zur Eröffnung des 2ten Jahrescursus der Fortbildungsanstalt für angehende Kaufleute am 22. Oct. 1861. Hamb., Otto Meißner, 1861. 18 S. 8.

16. Sylvesterabendscherze. Hamb. 1866. 8.

17. Circulair: daß Dr. Emil Hallier von Ostern an als Mitdirector ihm zur Seite treten werde. Hamb., März 1867. 8.

18. Festrede zur Feier des 25jährigen Bestehens der Schule, Hamb. 1867, gehalten im Kreise seiner Schüler am 5. April 1867. 15 S. gr. 8.

19. Circulair: Anzeige, daß er nach dem Tode des Mitdirectors die Direction wieder allein übernommen habe. Bedingungen, Lehrer-Collegium, Stundenplan. Hamb., Febr. 1869. gr. 8.

20. Aus der Familie. Gelegenheitsdichtungen. Als Handschrift für Freunde gedruckt. Hamburg 1872. 48 S. 8.

Digitized by Google

21. Festrede beim Abschied von seiner Schule am 30. Sept. 1872. 13 S. gr. 8.

Außerdem hat er viele Aufsätze in den Hamb. Zeitungen geliefert, so z. B. eine Anzeige der Schrift: Die Hamb. Turnanstalt von 1816 in den Hamb. Nachrichten v. 31. Aug. 1866, No. 207 u. einen Nekrolog über Otto Speckter im Hamb. Corresp. v. 17. Mai 1871, No. 114.

3456. Schleiden (Jacob),

geb. zu Rödewis bei Husum am 13. März 1773, ein Sohn des Matthias Jacob Schleiden u. Bruder von Andreas Benedictus Schleiden (siehe Artikel 3454) studirte die Rechte u. promovirte als Doctor am 20. Juli 1795. Er ließ sich*) in Hamburg als praktischer Jurist nieder u. war bald ein sehr beschäftigter Advokat. Er war Consulent u. Protocollist des Collegii der Bürger-Capitaine seit 1805 bis zur Auflösung des Instituts der älteren Bürgerwehr 1814. Von 1835—37 bekleidete er das Ehrenamt eines rechtsgelehrten Mitgliedes des damals wieder hergerichteten Aemtergerichts für Zunftstreitigkeiten u. s. w. Sodann war er Mitglied der durch Rath- u. Bürgerschluß vom 14. December 1843 eingesetzten Rath- u. Bürger-Commission zur Prüfung u. Verbesserung des hiesigen Hypothekenwesens. Am 12. Dec. 1811 verheirathete er sich zu Verden mit Wilhelmine Sophie, (gestorben am 14. September 1872 im 82. Jahre), Tochter des Bürgermeisters Joh. Wilhelm Conrad Brüel in Verden u. Maria Isabe Sophia, geb. Münchmeyer. Seine Tochter Bertha Maria Wilhelmine ward verheirathet mit dem Dr. Med. Franz Adolph Rohde (siehe denselben). Jacob Schleiden starb den 5. Mai 1852.

§§. 1. *Defensionalis in Sachen Fiscalis in criminalibus ex officio inquirentis und peinlichen Anklägers wider Joh. Georg Rüsau, **) gefangenen Inquisiten u. peinlich Angeklagten. 24 S. 8. (Diese Schrift

*) Vermuthlich im Jahre 1801, da er zuerst im Jahre 1802 im Hamb. Adreßbuch sich anfindet.

**) Derselbe war geb. in Riga 1751 und 1771 mit seinen Eltern hierher gekommen; 1773 u. 1774 studirte er Theologie in Erlangen, ward am

Digitized by Google

war wider seinen Willen im Druck erschienen. Vgl. seine Anzeige in den Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten St. 15, vom 20. Febr. 1804, S. 119. Dagegen erschien: * Noten zum Text oder freimüthige Gedanken über die Vertheidigungsschrift des Inquisiten Rüsau von seinem gerichtlichen Defensor, 1804. (16 S.) * Unterredung in der neuen Börsenhalle über Rüsau u. seine Enthauptung ohne Schwertschlag, so wie über seine Vertheidigung u. deren Gegenschrift, 1804. (8 S.) Vgl. A. C. Wolters, b. R. Dr. Ein Wort über Defensionen zu Hamburg, 1850, S. 50, Anm. 2.)

2. Gab heraus die neueste Auflage des Werks: Verzeichniß der Successsion sämmtlicher Colonelherren oder Obristen, Colonelbürger oder Obristlieutenants u. Capitains (der vormaligen Bürgerwache). Hamb. 1808. 4.

3. Bemerkungen über die jetzige Einrichtung der Einquartirung in Hamburg, nebst Vorschlägen zur Verbesserung derselben, in einem Schreiben an ein Mitglied des Collegii der Herren Sechziger. Hamb., gedruckt v. Conrad Müller, im April 1808. 72 S. 8. (Wegen dieser Schrift wurde er mit einem fiscalischen Proceß bedroht, der aber liegen geblieben zu sein scheint. Vgl. G. Buek Dr. die Hamb. Oberalten S. 321.)

4. Ursprünglicher Plan des Herrn H. D. Schädtler zur Errichtung eines Liquidationsvereins, mit einer Einleitung. Hamb. bei Erie, 1832. 32 u. 27 S. 8.

5. Noch einige Worte über die Angelegenheit des unterirdischen Sielbaues in specieller Beziehung auf die Competenzfrage. Zur ernsten Berücksichtigung meiner Mitbürger. Altona, bei Hammerich

---

9. Juni 1775 Candidat des hiesigen Ministeriums, vom 3. Juni 1779 bis 1787 Catechet am Gasthause, verheirathete sich am 17. Mai 1785 mit Anna Elisabeth Päthau. Von seinen 10 Kindern starben 5 jung. Seine Frau hatte eine Mädchen- und er eine zeitweilig sehr beliebte Knabenschule und Pensionsanstalt. Doch als seine Knabenschule in Abnahme kam, gab er dieselbe auf und errichtete 1802 mit Christ. Friedr. Carl Kunst eine Ellenwaarenhandlung. In der Nacht vom 14.—15. August 1803 ermordete er seine Frau und alle 5 Kinder und starb auf dem Hochgericht am 19. März 1804. Von den über diesen Criminalfall erschienenen Schriften besitzt die Commerzbibliothek 32, die Stadtbibliothek noch eine und F. A. Cropp noch 16 (dort nicht vorhandene), sowie das von Rüsau hinterlassene Stammbuch mit etwa 80 Inschriften aus seiner Universitätszeit. Vergl. auch Hamb. Nachrichten No. 47, 48, 51, 52 vom 24. u. 25. Febr., 1. u. 2. März 1853 und Berichtigungen und Zusätze von Dr. O. Beneke in No. 60 vom 11. März 1853.

Digitized by Google

u. Leſſer, 1843 (im Juli). 31 S. 8. (Dem Collegio Ehrbarer Oberalten gewidmet.)

6. Sendſchreiben an meine Mitbürger zur Beleuchtung des von dem Herrn H. B(aumeiſter) Dr. herausgegebenen Voti über die vermeintliche Competenz der Rath- u. Bürger-Deputation zur einſeitigen Annahme u. Ausführung des Lindley'ſchen Siehlbauplanes. Altona (im September) 1843, Hammerich u. Leſſer. 40 S. 8.

7. Schlußwort in der Siehlbau-Angelegenheit zur Abfertigung des Herrn Carl Peterſen Dr. Altona 1843. (Hamb., 8. Nov. 1843. 24 S. 8.)

8. Wünſche u. Vorſchläge zu der beabſichtigten Verbeſſerung des hieſigen Hypotheken-Weſens. Hamb. 1844. 8.

3457. Schleiden (Matthias Jacob),

geb. in Hamburg am 5. April 1804, ein Sohn des Phyſicus Andreas Benedict Schleiden (ſiehe Artikel 3454). Nach dem Beſuch des Johanneums bis 1823 ging er auf das akademiſche Gymnaſium u. von dort Oſtern 1824 nach Heidelberg, um die Rechte zu ſtudiren. Thibaut u. Mittermaier waren es beſonders, die ihn dort anzogen. Im Jahre 1827 promovirte er daſelbſt als Doctor beider Rechte u. kehrte dann in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er bis 1831 als Advokat lebte. Da ihm aber die juriſtiſche Laufbahn wenig zuſagte, ſo ging er 1831 nach Göttingen, um Medicin, beſonders Botanik zu ſtudiren. Dieſe Studien ſetzte er ſpäter bis 1839 in Berlin fort. In dieſem Jahre wurde er in Jena zum Doctor der Philoſophie ernannt; im Jahre 1843 von Tübingen aus honoris causa zum Doctor der Medicin. Im Jahre 1839 wurde er zum außerordentlichen Profeſſor in Jena ernannt, 1846 zum ordentlichen Honorarprofeſſor, 1850 zum ordentlichen Profeſſor der mediciniſchen Facultät. Im Jahre 1855 erhielt er den Titel eines Großherzogl. Sachſen-Weimarſchen Hofraths. Verheirathet war er ſeit dem 27. Februar 1844 mit Bertha, geb. Mirus aus Weimar. Nach deren Tode, am 21. Januar 1854, verheirathete er ſich zum zweiten Male am 29. Mai 1855 mit Thereſe, einer Tochter des

Digitized by Google

Juriſten Marezoll in Leipzig. Am 23. Auguſt 1862 ſah er ſich veranlaßt, ſeine Profeſſur in Jena aufzugeben u. nach Dresden überzuſiedeln. Dort erhielt er am 30. Juni 1863 einen Ruf als Profeſſor der Botanik nach Dorpat, traf dort am 14. September 1863 ein und begann am 28. Oktober ſeine Vorleſungen. Er erhielt den Titel eines Staatsraths, ſah ſich aber 1864, weil ſein naturwiſſenſchaftlicher Standpunkt in den kirchlichen Kreiſen Bedenken erregte, bewogen, ein Geſuch um ſeine Entlaſſung einzureichen, verließ am 12. Juni 1864 Rußland, traf am 16. Juli in Dresden ein u. lebt ſeit dem 1. Juni 1872 als Privatgelehrter in Darmſtadt.

§§. 1. Beiträge zur Entwicklungsgeſchichte der Blüthentheile bei den Leguminoſen. 1838. 4.

2. Ueber die Bildung des Eichens u. Entſtehung des Embryo's bei den Phanerogamen.

3. Beiträge zur Anatomie der Cacteen. St. Petersburg 1839.

4. Beiträge zur Phytogeneſis.

5. Botaniſche Notizen. 3 Hefte 4.

6. Bemerkungen über Spiralbildungen der Pflanzenzellen. 1839.

7. Herr Doctor J. Liebig u. die Pflanzenphyſiologie. Leipz. 1842. 8.

8. Offenes Sendſchreiben an Herrn Dr. J. Liebig. Leipz. 1842. 8.

9. Cacteen. Leipz. 1842. 4.

10. Grundzüge der wiſſenſchaftlichen Botanik nebſt einer methodologiſchen Einleitung als Anleitung zum Studium der Pflanze. Leipz. 1843. 8. mit 110 eingedruckten Holzſchnitten u. 1 Kupfertafel. 2te Aufl. Leipz. 1845. 3te Aufl. 1848.

11. Die neueren Einwürfe gegen meine Lehre von der Befruchtung als Antwort auf Dr. Theodor Hartig's Beiträge zur Entwicklungsgeſchichte der Pflanzen. Leipz. 1844. 8.

12. Mit Nägeli Zeitſchrift für wiſſenſchaftliche Botanik, Heft 1—4. Zürich 1844—46. 8.

13. Einige Blicke auf die Entwicklungsgeſchichte des vegetabiliſchen Organismus bei den Phanerogamen. 8. Beſonderer Abdruck aus Jahrg. 3, Bd. 1, S. 289—320.

Digitized by

14. Beiträge zur Botanik; gesammelte Aufsätze, Bd. 1. Leipz. 1844. 8.

15. Ueber Ernährung der Pflanzen u. Saftbewegung in denselben. Leipz. 1846. 8. (Abdruck aus der 2ten Auflage der Grundzüge.)

16. Schellings und Hegels Verhältniß zur Naturwissenschaft. Leipz. 1844. 8.

17. Beiträge zur Kenntniß der Sassaparille, mit 2 Tafeln u. 1 eingedruckten Holzschnitt. Hannover 1847. 8.

18. Mit Apelt u. Schlömilch Abhandlungen der Friesischen Schule. 3 Hefte. Leipz. 1847. 8.

19. Gab 1849 mit Domrich, Martin, Rieck, Schmid u. Siebert heraus: die von Th. v. Hessling redigirten Jenaischen Annalen für Physiologie u. Medicin.

20. Die Pflanze und ihr Leben. Leipz. 1847. 8. 2te Aufl. Leipz. 1850. 8. 3te Aufl. Hamburg bei Meißner u. Schirges 1853. 4te Aufl. Leipz. 1855. 6te Aufl. Leipz. 1864. 8.

21. De notione folii et caulis. Jenae 1849. 4.

22. Taschenbuch der Flora von Jena oder systematische Aufzählung u. Beschreibung aller in Ost-Thüringen wild wachsenden u. cultivirten Phanerogamen u. höherer Cryptogamen mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens. Leipz. 1805. 8.

23. Grundriß der Botanik zum Gebrauch bei Vorlesungen mit 16 Holzschnitten. 2te Aufl. Leipz. 1850. 8.

24. Mit E. C. Schmid Encyclopädie der gesammten theoretischen Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft. 3 Bde. Braunschw. 1850. (3ter Bd. v. Schleiden, auch mit dem Titel: Die Physiologie der Pflanzen u. Thiere u. Theorie der Pflanzencultur; für Landwirthe bearbeitet mit 161 in den Text eingedruckten Holzschnitten.)

25. Handbuch der medicinischen, pharmaceutischen Botanik, mit 236 Figuren u. Holzschnitten. Leipz. 1852. 8.

26. Ueber die Natur der Kieselhölzer. Jena 1855. 8.

27. Studien. Populäre Vorträge, mit einer Ansicht der Porta del Populo in Rom. Leipz. 1855. Mit 1 Karte u. 3 lithograph. Tafeln. 2te Aufl. Leipz. 1857. 8.

28. Handbuch der botanischen Pharmacognosie. Leipzg. 1857. 8.

29. Gab unter dem Namen Ernst heraus: Gedichte. Leipz. 1858. XV u. 392 S. 8.

Digitized by Google

30. Die Landenge von Suez. Leipz. 1858. 8.

31. Geschichte der Botanik in Jena; aus dem Album des pädagogischen Seminars an der Universität Jena. Leipz. 1858, 1859. 8.

32. Zur Theorie des Erkennens durch den Gesichtssinn. Mit 29 Holzschnitten. Leipzig 1861. 8. (vgl. E. Löwenthal: Herr Schleiden u. der Darwinsche Arten-Entstehungs-Humbug. Nebst einem Anhang: Sechs Thesen für die künftige Philosophie u. Naturforschung. Berlin 1864. 8.)

33. Das Alter des Menschengeschlechts, die Entstehung der Arten u. die Stellung der Menschen in der Natur. Drei Vorträge. Leipz. 1863. 8.

34. Ueber den Materialismus der neuern deutschen Naturwissenschaft, sein Wesen u. seine Geschichte. Zur Verständigung f. die Gebildeten. Leipz. 1863. 8. (Recens. v. Karl Fortlage in den Blättern für litterarische Unterhaltung 1864 No. 13, S. 226.)

35. Ueber den Materialismus. Zur Kritik der Schrift: Ueber den Materialismus der neuen deutschen Naturwissenschaft. Dorpat 1864. 8.

36. Das Meer. Berlin 1865, 66. 8.

37. Die Umwandlung der Weltordnung am Ende des Mittelalters. Dresden 1867. 8.

Er war außerdem als Mitarbeiter thätig an folgenden Zeitschriften: Nova acta leopoldina carolina nat. curios.; Müller, Archiv für Physiologie; Wigmanns Archiv für Naturgeschichte; von Schlechtendahls Linnaea; Flora oder Regensburger botanische Zeitung; Acta acad. Caesar. Petropolitanae; Wackenröders Archiv für Pharmacie; Poggendorf's Annalen; Die allgemeine Gartenzeitung von Otto u. Dietrich.

Vergl. Almanach der kaiserl. Akademie Jhrgg. 6, Wien 1855, S. 108, 109; Joh. Günther Lebensskizzen der Professoren auf der Universität Jena von 1838 bis 1858. Jena 1858, S. 259—261; Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Est- und Kurland 1863, S. 239, 240; Beiblatt zur allgemeinen Modenzeitung, herausgeg. von Dr. A. Diezmann, Jhrgg. 58, No. 26, S. 104. Lpzg. 1856 mit Portrait von Weger.

Ludolph Schleier, siehe Theod. Friedr. Schrader.

3458. Schlemm (Anton Leonhard Ernst),

geb. in Altona am 6. Januar 1833; sein Vater, Arzt daselbst, hieß Dr. Heinrich Friedrich Julius Schlemm (gest. zu

Digitized by Google

Niendorf, 26. November 1869, fast 67 Jahr alt), seine Mutter Henriette Wilhelmine, geb. Lucke. Nach dem Besuch des Gymnasiums zu Altona bezog er die Universität Kiel, um Medicin zu studiren; er setzte seine Studien fort in Jena und Leipzig. Am 24. Octob. 1862 promovirte er zu Kiel und praktisirte bis 1870 in Altona; seitdem ist er in St. Pauli angestellt als Armenarzt für den 1. und 2. District. Verheirathet ist er seit dem 8. Juni 1869 mit Johanna Ida Aline, geb. Jacobsen aus Hamburg, geb. 1. April 1851, Tochter des Oeconomen im Seemannshause Albert Jacobsen und Bertha Catharina Cornelia, geb. Stechmann.

§§. Diss. inaug. Nonnulla de musculorum cucularis et serrati antici majoris paralysi. Accesserunt tabulae 4. Kiliae 1862. 4.

3459. Schlemm (Joh. Heinrich),

geb. 1830 zu Ostlutter*), ein Sohn von Ludwig Christoph Schlemm und Marie Elisabeth Therese, geb. Bischof, ward am 20. Febr. 1854 in das Amt der Wundärzte aufgenommen. Er verheirathete sich am 16. April 1854 mit Frau Johanne Modesta Henriette Dahmsen, geb. Petersen. Er erwarb sich am 25. Juli 1868 zu Marburg die Würde eines Doctors der Medicin, praktisirt seitdem in Hamburg und ist seit 1872 Polizeiarzt-Substitut.

§§. Diss. inaug. Neun Fälle künstlicher Frühgeburt nebst Bemerkungen über den Erfolg dieser Operation für das Kind. Marburg 1868. 45 S. 8.

3460. Schlett (auch **Schleet**) (Johann Hinrich),

geb. zu Lübeck 16 . ., studirte Medicin und promovirte als Doctor zu Utrecht am 24. Juni 1698. Später war er Arzt in Hamburg, seit 1711 Arzt des Pesthofes. Er starb am 14. Mai 1726 (beerdigt am 14. Mai). Er hinterließ eine Tochter Lucretia, welche am 7. Mai 1714 an den Kaufmann Joachim Heyde verheirathet wurde.

*) Ein Dorf im Amt Liebenburg der Landdrostei Hildesheim.

Digitized by Google

§§. Diss. inaug. de cephalalgia particulari. Trajecti ad Rhenum 1689. 42 S. 4.

Dr. Schrader's Notizen; Hamburgum litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 23; 1704 p. 24; 1716 p. 25; 1719 p. 25; 1722 p. 19.

3461. Schlichting (Christoph),

geb. in Hamburg 16 . ., war ein Schüler Joh. Ludolfs, von dem er die Aethiopische Sprache erlernt hatte. Er war Magister und lehrte später das Aethiopische in seiner Vaterstadt am Ende des 17. und im Anfang des 18. Jahrhunderts.

§§. 1. Reverendissimo Serenissimoque Principi ac Domino Christiano Alberto — Duci Slesvici, Holsatiae etc. ob exoptatissimum in patriam reditum devotam hanc omnigenae prosperitatis adclamationem sacram esse voluit. Hamburgi 1689. Fol.

2. Homilia aethiopica de nativitate Domini nostri Jesu Christi ante annos multos ad verbum latine versa, jam vero denuo mendis omnibus, quibus plurimum scatebat, emendata, cum lectione, latinis litteris expressa, addita etiam literarum aethiopicarum genuinae lectionis explicatione quo studiosae juventuti hujus linguae accessus expeditior conciliaretur. Loco speciminis typographiae Aethiopicae apud Paulum Kray in lucem edita. Hamburgi 1691. 27 S. 4.

3. Musa supplex, cujus humillimam implorationem excellentissimo et amplissimo Dominorum Scholarcharum collegio inclytae reipublicae Hamburg. justa cum submissione offert. Hamburgi, typis Henningi Brendeckii, 1692. 1 Bog. Fol.

4. Ad. Collegium Aethiopicum invitat. Hamb. 1693, d. 4. Aprilis. Imprimebat Nicolaus Spieringk. 1 Bog. Fol. *)

5. Obtestatio supplex — — de lingua ac studio aethiopico propagando. Hamb., litteris Brendeckii, 1693. 1 Bog. Fol.

6. Castrum doloris Joh. Stuhrio J. U. D. et Senatori Hamburgensi inscriptione funebri erectum. Hamb. 1698. Fol.

---

*) Im Auctions-Catalog der Bibliothek des H. S. Reimarus 1770, 5. Febr., kommt P. 2, No. 367, ein äthiopisches und latein. Gedicht von M. Chph. Schlichting vor; der äthiopische Text ist geschrieben Hamb. 1697 nebst einem andern Carmine aethiopico und einem Programm von eben demselben, worin er ein Collegium aethiopicum anbietet.

Digitized by Google

7. Inscriptio votiva Canonicorum Hamburgensium dicata collegio. Hamb. 1700. Fol.

8. Castrum doloris Rudolpho Augusto, Duci Brunsvicensi Inscriptione latina erectum. Hamb. 1704. Fol.

Jöcher IV. 280; Moller I. 593; Hamb. litterat. 1701 p. 24; 1704 p. 24.

3462. Schlichting (Heinrich),

geb. in Hamburg 167 . widmete ſich der Jurisprudenz und ſtudirte um 1696 zu Roſtock, um 1701 zu Wittenberg. Weitere Nachrichten fehlen. In dem: »jetzt belebten Hamburg für 1712« findet ſich ſein Name nicht.

§§. 1. Paradoxa philosophica Auxiliatoris supremi auxilio et benevolo amplissimi Philosophorum Concilii consensu aeque autoritate exponent, Praeses Franciscus Albertus Aepinus et Respondens Henricus Schlichting. Rostochii 1696. 24 S. 4.

2. Diss. juridica de poena inficiantis possessionem ad L. f. D. de rei vindic., praeside Caspare Henrico Hornio. Wittenbergae 1701. 56 S. 4.

3463. Schlichtweg (Friedrich),

Pſeudonym.

§§. Die Einen u. die Andern, oder: Wer iſt im Beſitz des freien Tageslichtes in der neuen Börſe? Hamb., bei Tramburgs Erben. s. a. (circa 1841.) 8 S. 8.

3464. Schlicker (Heinrich),

geb. in Hamburg 16 .., ſtudirte die Rechte zu Frankfurt an der Oder und promovirte daſelbſt als Licentiat am 10. November 1666. Seinen Tod finde ich nicht angegeben.

§§. 1. Exercitatio ad Tit. XV libri 14 Institut. praeside Barthol. Leonh. Schwendendörfero. Lipsiae 1663. 4.

2. Disp. de juribus posthumorum, praeside Georg Tobia Schwendendörffer. Lipsiae 1664. 32 S. 4.

3. Disp. inaug. ad L. Contractus XXIII de R. J. lib. V §. 2 Commod. praeside Joach. Dechero. Francof. a. V. 1666. 30 S. 4.

Moller I 593; Fogel Bibliotheca juridica S. 48.

Digitized by Google

3465. Schlöjer (Hieronymus),

geb. in Hamburg 15 . ., ſtudirte in Wittenberg.

§§. Disp. de materia, praeside Werenberg. Witebergae 1608. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 53.

3466. Schlönbach (C. Arnold),

geb. 1817 zu Coblenz, widmete ſich anfangs dem Studium der Wiſſenſchaften, dann der Bühne und ſpäter der Literatur. Er lebte als Literat von 1846 bis 1848 in Hamburg und begab ſich im Juni 1848 nach Weimar, wo er die Land- und Stadtzeitung redigirte. Im Jahre 1855 verheirathete er ſich zu Mannheim mit der dortigen Schauſpielerin Auguſte Schröder, der jüngſten Tochter der Hofſchauſpielerin Sophie Schröder († in München am 25. Febr. 1868). Im Jahre 1858 verlegte er ſeinen Wohnſitz nach Coburg, wo ſeine Gattin ihren früheren Platz als Hofſchauſpielerin wieder einnahm. Er ſtarb in Coburg am 17. Sept. 1866. Von ſeinen Schriften führe ich die in Hamburg erſchienenen an.

§§. 1. Die Germaniſten-Verſammlung in Lübeck. Hamb. u. Lübeck 1847. 8.

2. Geſchichte, Gegenwart, Gemüth. Hamburg u. Leipzig 1847. 8.

3. Gab heraus: Vermiſchte Schriften des Freiherrn G. A. von Maltitz, neue Ausgabe mit einer Einleitung. Hamb., Schuberth u. Co., 1847. 16. (Blätter für literariſche Unterhaltung, 1848, No. 60.)

4. Balladen u. Romanzen. Eine Dichterſpende zum Beſten der kämpfenden Brüder in Schleswig. Hamb. 1848 (2. Mai).

5. Gab heraus: Die nordiſche Fackel, die mit Ende Juni 1848 ihr Ende erreichte.

6. Garibaldi. Liederſammlung. Hamburg 1862. 4.

Hamb. Correſpondent 1866, 22. Sept., No. 225; Phil. Schmidt Sophie Schröder, wie ſie lebt im Gedächtniß ihrer Zeitgenoſſen u. Kinder. Wien 1869. 8. In Pierers Univerſal-Lexikon, 4. Aufl., Bd. 15, findet ſich ein ausführliches Verzeichniß ſeiner Schriften.

Digitized by Google

3467. Schlötel (auch **Slötel**) (Johann Georg), geb. in Hamburg am 10. December 1663. Die Familie Schlötel findet sich schon 1577 in Hamburg. Sein Vater, ein Kaufmann, hieß Bartholomäus Schlötel. Nachdem er 4 Jahr das Hamburgische Gymnasium besucht hatte, ging er 1684 nach Leiden, um Medicin zu studiren, setzte diese Studien 1686 in Frankfurt an der Oder fort und promovirte daselbst am 3. Juni 1689. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. Diss. inaug. de pravitate sanguinis, praeside Bern. Albino. Francof. a. V. 1689. 63 S. 4.

Moller I. 641.

3468. Schlötel (Joh. Hinrich I.), geb. in Hamburg am 15. April 1767. Sein Vater, Bartholomäus (Barthold) Schlötel, ein Makler, ward geb. am 9. Januar 1710 zu Hamburg und starb am 26. Febr. 1797; verheirathet war er gewesen seit dem 2. Mai 1764 mit Anna Ilsabe Wagener, des Jürgen Friedrich Wagener Tochter. Joh. Hinrich Schlötel, ebenfalls Makler, verheirathete sich am 5. Juli 1791 mit Johanna Catharina Margaretha Orth aus Hamburg, Tochter von Joh. Ludwig Orth und Anna Catharina Krochmann († 10. Juli 1811). Ueber ihren ältesten Sohn Joh. Hinrich siehe den folgenden Artikel. Eduard starb als Krämer am 30 Aug. 1829, 29 Jahr alt; Lisette verheirathete sich 1815 mit dem Weinhändler Joh. Hinrich Brockmann († 25. Aug. 1831). Sie starb am 31. Jan. 1851. Ihre älteste Schwester Anna Catharina war schon am 9. Oct. 1811 gestorben, 19 Jahr alt. Therese, die jüngste Tochter, starb am 12. Januar 1815, 11 Jahre alt. Er starb im Freimaurer-Krankenhaus am 29. April 1838.

§§. 1. Copie eines Manuscripts: Mein Schicksal durch Täuschung, herausgegeben von dessen ältestem Sohn Joh. Hinrich Schlötel jun. (Bahrenfeld), 1809. 8. Altona, gedruckt von Jacob Schultz. 120 S.

Digitized by Google

2. Plan zur Erbauung eines Gebäudes in der Nähe der Quelle des Bramstädter Gesundheitsbrunnens. Hamburg 1809. (24. Aug.) 8.

3. Ein Wort zu seiner Zeit über die Schonenfahrer-Gesellschaft. Berlin, gedruckt bei Trowitzsch u. Sohn, 1824. X u. 85 S. 8.

4. Gedächtniß-Früchte, geschöpft aus den Protokollen, Büchern und Scripturen der löblichen Schonenfahrer in den Jahren 1830 u. 1832. Einige Acten nebst dem End-Urtheil meines 14jährigen Processes gegen die Alten dieser Gesellschaft. Hamb. 1836. IV u. 410 S. Druck von Ed. Ludw. Fränkel.

3469. Schlötel (Joh. Hinrich II.),

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg 1794. Im 11. Jahr wurde er nach Hannover in die Schule geschickt, nach 3 Jahren kehrte er nach Hamburg zurück und erlernte die Apothekerkunst. Im Jahr 1818 ging er nach Kiel, um Medicin zu studiren, 1819 nach Halle; er promovirte daselbst am 5. Sept. 1821, kehrte als praktischer Arzt nach seiner Vaterstadt zurück, starb daselbst aber schon am 14. Juni 1823, 29 Jahr alt.

§§. Diss. inaug. exhibens potiora quaedam capita de ratione, qua potus spirituosi in organismum agant. Halae 1821. 31 S.

3470. von Schlözel (Wilhelm *),

geb. in Nürnberg 1794. Nach längerem Aufenthalt in England, wo er unterrichtete und auch litterarisch für Zeitungen beschäftigt war und sich mit Charlotte Waalston, geb. Johnson, verheirathet hatte: kam er 1840 mit seiner Gattin nach Hamburg. Hier lebte er als Sprachlehrer von 1840 bis zu seinem Tode am 29. Sept. 1848. Er führte in Hamburg den Titel Professor. Seine Gattin lebte noch 1866 in Hamburg.

§§. 1. Theoretisch-praktischer, deutsch-englischer Sprach-Denk-Leitfaden. Hamb. 1845. 8.

---

*) So nennt er sich auf dem Titel seines Buches; nach dem Leichen-Register St. Petri 1848 No. 378 hieß er Nicolaus Wolfgang.

Digitized by Google

2. Vollſtändige, die möglichſte Erleichterung des Unterrichts bezweckende praktiſche engliſch-deutſche Sprachlehre. Hamb. 1842. 8. 2te Aufl. Hamb. 1843. 8. 3te Aufl. 1844. 8. 4te Aufl. Hamb. 1847. 8.

3471. Schloſſer (Johann Ludwig I.)

geb. am 11. Octob. 1702 zu St. Goar am Rhein, wo ſein Vater, Philip Caſimir Schloſſer, Prediger war, bis er 1706 als Superintendent und Conſiſtorialrath nach Marburg berufen wurde. Seine Mutter war Anna Maria, geb. Misler, Tochter des Superintendenten Joh. Hartmann Misler, deſſen Sohn, Johann Gottfried, Prediger in Hamburg wurde. (cf. Bd. V, 297,298). Nachdem Johann Ludwig Schloſſer von 1714 bis 1717 den Grund zu ſeinen Kenntniſſen in Marburg gelegt hatte, kam er nach Gieſſen und ſetzte dort 10 Jahre hindurch ſeine Studien fort, die ſich vorzugsweiſe auf theologiſche Disciplinen, die orientaliſchen Sprachen, aber auch das Griechiſche bezogen. Er war die 10 Jahre hindurch fortwährend ein treuer Schüler des Profeſſor Majus. Im Jahre 1730 wurde er Magiſter zu Gieſſen und in demſelben Jahre in der Neuſtadt Hannovers zum Paſtor adjunctus erwählt und am 25. Juni 1730 von dem Oberhofprediger Menzer eingeführt. In dem Sommer vorher, 1729, hatte er über Hamburg eine Reiſe nach Holland gemacht. Am 22. März 1733 wurde er einmüthig zum Diaconus an der Catharinen-Kirche in Hamburg erwählt und Donnerſtag nach Exaudi von Paſtor Wolf eingeführt. Als dieſer 1739 ſtarb, ward Schloſſer am 26. Febr. 1741 zum Hauptpaſtor an der genannten Kirche erwählt und von dem Senior Palm als ſolcher eingeführt. Am 9. Sept. 1733 verheirathete er ſich mit Johanna Hedwig Winckler, einer Enkelin des Seniors Johann Winckler und Tochter des am 4. Mai 1747 verſtorbenen Kaufmanns in Hamburg, Johann Maximilian Winckler. Von den ſieben Kindern dieſer Ehe erreichten nur drei das Alter der Erwachſenen, der Sohn Joh. Ludwig (ſiehe den

Digitized by Google

folgenden Artikel) und die beiden Töchter Anna Hedwig und Johanna Maria; beide lebten noch 1815. Er ſtarb am 7. April 1754. Sein Bildniß ſteht vor dem 3. Bande der Hamburg. vermiſchten Bibliothek (1745) und vor Wagners Sammlung auserleſener Kanzelreden (1747). Der Senior Goeze ſagt von ihm in ſeinen Streitſchriften mit dem Sohn, daß er eine Zierde des Hamburg. Miniſteriums geweſen ſei.

§§. Chriſtliche Jubel- und erſte Amtsrede über die Worte Pauli 1. Tim. 6, 12—14 am 2ten evangel. Jubelfeſt, wegen der den 25. Juni 1530 zu Augsburg übergebenen Confeſſion, in der Hof- u. Stadtkirche der Neuſtadt Hannover gehalten u. auf Begehren dem Druck übergeben. Hannover 1731. 8.

2. Diss. de παιδομαθία Christi. Hamburgi 1736. 4. (Glückwunſch als M. Joh. Dieterich Winckler am 25. Oct. 1736 Prof. am Gymnaſium ward. Hamb. Berichte 1739 No. 46, S. 406—407.

3. Lutherus Lutheranus Luthero Reformato Joh. Mauritii Mommers oppositus, quo argumentum de ss. Domini nostri Jesu Christi coena tractatur. Ultrajecti ad Rhenum 1737. 8. Eine 2te Auflage dieſer Schrift erſchien Hamb. 1739 mit einem doppelten Appendix, altera specimen exhibens historiae Lutheri reformati litterariae, altera in argumenta inquirens, quibus consensum Protestantium de praedestinatione nuper demum probare voluit Joh. Henr. Ringer. Praefatione, praeter instituti rationem expositam nova, quae Jo. van den Honert minatus est nonnulla Dan. Gerdesii expenduntur. 15 Bog. gr. 8. Hamb. Berichte 1739 No. 46, S. 401—405.

4. Adnotata quaedam philologica ad gesta d. Pauli in urbe Atheniensium Act. 17, 15, praes. Joh. Henr. Majo filio. Gissae 1737. 4. (vgl. Hasaei et Ikenii thesaurum novum theologico-philologicum s. sylloge dissertationum exegeticarum, S. 669.)

5. Als bei der am 17. Sept. 1737 geſchehenen Einweihung der Georgius-Univerſität zu Göttingen der Magnifikus hochwürdige, hochedelgebohrne u. hochgelahrte Herr Herr Balthaſar Mentzer, Sr. königl. Majeſt. v. Großbritannien u. Churfürſtl. Durchlaucht zu Braunſchw. u. Lüneburg hoch verordneter Conſiſtorialrath, erſter Hofprediger u. der Kirchen im Fürſtenthum Calenberg General-Superintendent zu allgemeinem Vergnügen die Doctorwürde feierlichſt annahm, erkühnte ſich etwas von den angenehmen Regungen eines tief verpflichteten Gemüths glückwünſchend zu entdecken ꝛc. Hamb. 1734. 4 Blätter 4.

Digitized by Google

6. Vindicatio Novi Foederis locorum ex libris historicis quorum integritatem Vir cl. Jerem. Marklandus correctionibus, quas suis in Lysiam conjecturis inspersit, suspectam reddere non dubitavit. Hamburgi 1742. 4. (Hamb. Berichte 1742, S. 81—84, Hamb. Beiträge 1742 St. 8, S. 57—60.)

7. Entwurf heiliger Wahrheiten, welche nach Anleitung der Sonn- u. Feſttags-Evangelien, wie auch Faſtenpredigten 1742—54 öffentlich vorgetragen. Hamb. 1742—54. 13 Bde. 8.

8. Sechs Predigten von Kain u. Abel über 1. Moſ. 4, 13—16, mit Anmerkungen erläutert. Hamb. 1743. 8. (Hamb. Beiträge 1743 St. 37, S. 289—93; Hamb. Berichte 1743 No. 56, S. 457—58.)

9. Sammlung heiliger Amtsreden, welche bei beſonderen Gelegenheiten gehalten worden. Hamb. 1743. 8. (Hamb. Berichte 1743 No. 56, S. 458—60; Hamb. Beiträge 1743 St. 37, S. 289—93.)

10. Faſtenpredigten. Hamb. 1743. 8.

11. Anmerkung vom rechten Verſtand der Worte Joh. 10, 2: Der aber zur Thür hineingehet, der iſt ein Hirte der Schafe, in der Hamburg. vermiſchten Bibliothek Bd. 1, S. 379—404.

12. Das liebreiche Abſehen Gottes auf unſere Schwachheit im Vortrage ſeines Wortes über Röm. 6, 19, in Fr. Wagner's Sammlung auserleſener Canzelreden Th. 1 (1743), S. 493—536.

13. Beſcheidene Prüfung einer neuen Auslegung deſſen, was Actor. 17, 21 von den Sitten der Athener angemerkt worden, in der Hamburg. vermiſchten Bibliothek, Bd. 2 (1744), S. 98—136.

14. * Staurophili Gedanken von der engliſchen Stärkung des leidenden Heilands, Luc. 22, 43, in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek Bd. 2 (1744), S. 531—43.

15. De phrasi ἔγραψε λέγων Lucas 1, 63 et εἰ minantis adseverantisve Marc. 8, 12, Hebr. 3, 11 Hebraismo temere non attribuendis observatio, in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek Bd. 3 (1745), 16—25.

16. Guilielmi Wallii Shorehami in Cantio Vicarii Historia baptismi infantum, duabus partibus comprehensa, quarum prior eorum, qui quatuor primis saeculis fuerunt scriptorum vel pro paedobaptismo vel contra eundem testimonia universa, procul partium studio collecta sistit; posterior varia, quae ad juvandam illam historiam vel illustrandam faciunt complectitur. Ex Anglico latine vertit, nonnullis etiam observationibus et vindiciis auxit, P. 1, Bremae 1748. P. 2, ibid. 1753. 4.

17. Erneuertes Andenken des vor 100 Jahren durch einen Sturmwind verurſachten Umſturzes des Kirchthurms zu Katharinen

Digitized by Google

in Hamburg, wie auch des in der Nacht vom 12. auf den 13. Dec. des verwichenen Jahres abermals in dieſen Gegenden verſpürten ungewöhnlichen Sturmwindes, in 2 Predigten. Hamb. 1748. 4. (Hamb. Berichte 1748 No. 35, S. 278—279.)

18. Erklärtes Eingeben des Hirten durch die Thür in den Schafſtall gegen die Erinnerungen eines berühmten Gottesgelehrten u. Schriftauslegers vertheidigt. Hamb. 1749. 8. (Hamb. Berichte 1750 Nr. 38, S. 302—304; Hamb. Correſp. 1749 No. 159.)

19. Die Stimme des Herrn im Feuer in einer Predigt über Amos. 4, 11. 12, am Bußtage (den 19. März) wegen der durch einen Wetterſtrahl verurſachten Einäſcherung der St. Michaelis-Kirche in Hamburg, zur Erweckung vorgeſtellet. Hamb. 1750. 4. (Gelehrte Neuigkeiten 1750 St. 58, S. 458; Hamb. Berichte 1750 No. 41, S. 321, 22; Hamb. Correſp. 1750 No. 109.)

20. Gab heraus: Georg Ludwig Oeder's abermalige Erinnerungen über das erklärte Eingehen des Hirten durch die Thür in den Schafſtall, mit Anmerkungen. Hamb. 1751. 8.

21. Das Lamm Gottes im Vorbilde Iſaac's zur Faſten- u. Oſterzeit betrachtet. Samt einer Vorrede, worin des Herrn von Loen unrichtige Vorſtellung von dem Glauben Abraham's geprüft wird. Hamb. 1751. 8.

22. Guter Rath für ſolche, die ihre Klage nicht vergeſſen können, wenn ſie der Herr gezüchtiget hat; eine Bußpredigt über Hoſea 14, 2. 3. Hamb. 1751. 4. (Hamb. Berichte 1751 St. 46, S. 368; Gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 53, S. 416.)

23. Staurophilus über C. A. Heumann's Anmerkungen zu Lucas 22, 43, in den Hamb. Berichten 1751 St. 51, S. 401—408.

24. Staurophili Antwort auf Herrn Dr. Heumann's Vertheidigung, in dem Bremen- u. Verdiſchen Hebopfer Beitrag 4 (1752) No. 4.

25. Neun Predigten: Das Verlangen der Heiligen nach dem, was droben iſt, (1. 8 Predigten über 2. Cor. 5, 1—10; 2. 1 Predigt: Chriſten als Leute einer andern Welt über Philipp. 3, 17—21). Hamb. 1753. gr. 8. (Hamb. Berichte 1753 St. 27, S. 209, 210.)

26. De b. Lutheri in epistola ad Galatas commentarii uberioris gallice versi prima editione observatio, cum mantissa de Anglica ejusdem commentarii metaphrasi, in Nova Bibliotheca Lubecensis T. 2, p. 1, oder des Ganzen vol. V, (1754) No. 1. (Hamb. Berichte 1754 St. 63, S. 500, 501.)

27. Gründe zur Befriedigung wider den Geiſt der Furcht im Predigtamte aus Jeſaias 6, 6—8; in einer 1733 gehaltenen Antrittspredigt vorgetragen, in Theophili u. Sinceri Canzelreden Thl. 3.

Digitized by Google

28. Unterſuchung der Frage: Ob Cains Opfer von den Früchten des Feldes ein ſelbſt gewählter Gottesdienſt u. eben darum Gott misfällig geweſen. In W. E. Bartholomaei Sammlung nützlicher Anmerkungen aus der Theologie Bd. 1.

Joh. Jac. Moſer Beitrag zu einem Lexicon der jetzt lebenden Theologen S. 942 ff. (Züllichau 1740. 4.); Ernſt Friedr. Neubauer Nachricht von den jetzt lebenden evangel. Lutheriſchen und Reformirten Theologen. Züllichau 1743. 4. p. 333 ff.; Schmerſahl's Geſchichte jetzt lebender Gottesgelehrten S. 229–39 u. S. 1032–34; Schröckh Thl. 4, S. 140–142; Smidt Hanſeatiſches Magazin Thl. 5, Heft 1, S. 133; Beiträge zu den Acta historiae ecclesiasticae III. 391 u. 655–668; Meuſel Lexicon Bd. 12, S. 218–221; Daniel Eberhard Baring Beitrag zur Hannöverſchen Kirchen und Schul-Hiſtoria S. 167–170.

3472. Schloſſer (Joh. Ludwig II.),

geb. am 18. Octob. 1738 in Hamburg, ein Sohn des Vorigen. Er beſuchte das Hamburgiſche Johanneum und Gymnaſium (das letztere ſeit 1757). Im Jahre 1758 ſcheint er nach Jena gegangen zu ſein, um Theologie zu ſtudiren. Schon damals hatte er einige Schauſpiele geſchrieben, die er 1758 der deutſchen Geſellſchaft in Jena vorlas. Nach Vollendung ſeiner Studien kam er in ſeine Vaterſtadt zurück und wurde am 26. November 1762 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen. Der Senior und das ganze Miniſterium ſcheinen ihm ſeines trefflichen Vaters wegen geneigt geweſen zu ſein, daher gelang es ihm, ſchon am 10. März 1766 Prediger und am 14. Mai 1766 Paſtor in Bergedorf zu werden. Er war von den Aufklärungs-Ideen der damaligen Zeit angeſteckt und fand daher zuerſt keinen rechten Anklang in Bergedorf; doch gelang es ihm allmählich, wie es im Correſpondenten heißt, die Gemeinde zu ſich hinauf, oder richtiger hinab zu ſtimmen. Als Schloſſer Candidat in Hamburg war, hatte er einige von ihm verfertigte Luſtſpiele einigen Freunden im Manuſcript mitgetheilt und einer von dieſen bewog ihn, dieſe der Ackermannſchen Schauſpieler-Geſellſchaft zur Aufführung zu übergeben. Schloſſer willigte ein unter der Bedingung, daß ſein Name nicht genannt würde. Dieſe Bedingung wurde, wie voraus zu

Digitized by Google

ſehen war, ſchlecht gehalten; doch wurden die Stücke (der Zweikampf und die Maskerade) erſt aufgeführt, als Schloſſer ſchon Paſtor war, weshalb er ſelbſt der Darſtellung nicht beiwohnen konnte. In einer Recenſion der deutſchen Bibliothek, die für den Autor nicht eben ſehr günſtig war, benutzte der Recenſent (Thſt.) dieſe Gelegenheit, um den Prieſterſtand zu verhöhnen. Dies erregte den Unmuth des Seniors Goeze, und er griff daher in den Hamb. Nachrichten aus dem Gebiet der Gelehrſamkeit den Paſtor Schloſſer nicht ganz würdevoll an. Schloſſer vertheidigte ſich. Goeze nahm öffentlich ſeinen Angriff zurück; doch ſchon hatten Schloſſers Freunde, beſonders Prof. Nölting, ſich des Streites bemächtigt; er wurde daher ſo lange geführt, bis endlich die Obrigkeit beiden Parteien Stillſchweigen auferlegte. Schloſſer hat übrigens faſt ein halbes Jahrhundert die Gemeinde in Bergedorf geleitet; er ſtarb erſt am 9. Januar 1815. In den letzten Jahren hatte ſein Geiſt ſehr gelitten, ſo daß ſeine Freunde ſeine Auflöſung ſehnlich herbeiwünſchten, während er früher ein in allen Kreiſen gern geſehener Geſellſchafter war; doch wird auch ſeine Theilnahme an Krankenbetten gerühmt. Verheirathet war er ſeit dem 4. Mai 1773 mit Johanna Charlotte Hedwig, der Tochter des Kaufmanns Juſt. Carl Funck (ſie ſtarb 1780). Von ſeinen 3 Söhnen und einer Tochter überlebte ihn nur ein Sohn. Sein jüngſter Sohn, Johann Carl, geb. 18. Febr. 1780, ſtarb zu St. Thomas am 14. Juli 1799.

§§. 1. Trauerode an Prof. Mich. Richey, als deſſen letztes Kind, Frau Katharina Maria, verheirathete De la Camp, ſtarb. Hamb. 1757. 1 Bog. Fol. (Hamb. Berichte 1757 St. 25, S. 200.)

2. Diss. de serpente aeneo servatoris cruci affixi typo. Num. 21, 6—9, Joh. 3, 14. 15, praeside Joh. Henr. Vincent Nölting. Jenae 1759. 48 S. 4.

3. *Neue Luſtſpiele: 1) Der Zweykampf; 2) Die Komödianten; 3) Das Mißverſtändniß, u. 4) Die Maskerade. Bremen, bei Johann Henrich Cramer. Dann folgt ein zweiter Titel. Hamb.

Digitized by Google

1767. 2 unbez. Seiten u. 317 S. 8. Neue Ausgabe. Bremen 1768.*) 8. (Hamb. Nachrichten 1768 No. 102; 1769 No. 9.)

4. Nachricht an das Publikum, betreffend des Hamb. Herrn Pastors u. Seniors Herrn J. M. Goeze's theologische Untersuchung der Sittlichkeit der heutigen deutschen Schaubühne, sammt einigen Anmerkungen über den Werth dieser Schrift. Hamb. 1769. 4 Bg. 8. (Hamb. Nachrichten 1769 St. 80, S. 659 — 61; Allgem. deutsche Bibliothek XII St. 2, S. 87—90.)

5. * Freimüthige Prüfung einer Schrift des Hamb. Seniors Herrn J. Melch. Goeze, welche den Titel hat: Richtige Erklärung der Worte Assaphs Ps. 79, 6: Schütte deinen Grimm auf die Heiden ꝛc., angestellt von einem Freunde des vernünftigen Gottesdienstes. Hamb., bei Bohn, 1769. 4 Bog. 8.

6. Ueber den Tod der besten Ehegattin Johanne Charlotte Hedwig, geb. Funck. Hamb. 1780. 4.

Außerdem lieferte er viele Recensionen in der allgemeinen deutschen Bibliothek; besonders in allen Fächern der Mathematik. Sein Bildniß ist von Fritzsch.

Vergl. Janssen S. 254 u. 313; Meusel das gelehrte Teutschland Bd. 7, S. 177; Bd. 15, S. 322; Bd. 20, S. 151; Jördens Lexicon Bd. 4. S. 549—51; Hamb. Correspondent 1815 No. 10, S. 5, Sp. 2 u. S. 6, Sp. 1; Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 3, (Hambg. 1851) S. 56. 78; J. Geffcken der Streit über die Sittlichkeit des Schauspiels im Jahre 1769 (Goeze, Schlosser, Nölting); Georg Reinh. Röpe Joh. Melchior Goeze. Eine Rettung. Hamburg 1860. S. 36. 37. 8.

3473. Schlüter (Carl August*),

geb. zu Hamburg den 20. Jan. 1790, einziges Kind des Protonotars und Secretairs Dr. Wilhelm Schlüter (No. 3488) und Johanna Margaretha, geb. Tönnies. Er studirte die Rechte zu Göttingen und Heidelberg, wo er am 27. Juli 1814 Doctor wurde. Nach längerem Reisen in seine Vaterstadt heimgekehrt, ward er als Advocat in Hamburg immatriculirt am 26. Febr. 1816, am 12. Sept. 1821 zum Richter am Niedergericht erwählt, zum Präses desselben am 28. Juli

*) In Wien erschien 1771 Freund u. Feind, ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nur ein Nachdruck von Schlosser's Zweikampf unter einem neuen Titel (siehe Almanach der deutschen Musen 1772 S. 93).

*) Ueber die Herkunft dieser Familie siehe den folgenden Artikel.

Digitized by Google

1825. Diesem seiner Neigung völlig entsprechenden Wirkungskreise entriß ihn am 2. Sept. 1835 seine Erwählung zum Senator, welche Wahl er anfangs nicht annehmen wollte. Bald nach dem Tode seiner Mutter entschlossen zu resigniren, vertagte einstweilen das Brandunglück Hamburgs diese Absicht, welche er erst am 3. April 1844 ausführte, indem er gleichzeitig der Verfassung gemäß sein Bürgerrecht aufgab und seine Vaterstadt verließ. Er ließ sich in Wiesbaden nieder und machte von hier aus größere Reisen nach Norwegen, Schweden, Schottland, Portugal, Spanien, Neapel, Sicilien, Griechenland, der Türkei, Kleinasien, Palästina, Aegypten u. Algier. Er starb zu Wiesbaden den 17. Jan. 1857; beerdigt wurde er nach seinem Wunsche in Hamburg, in seiner Eltern Ruhestätte auf St. Michaelis-Kirchhof. Das Testament dieses unverheirathet gebliebenen, vermögenden Mannes enthielt ansehnliche Legate an milde Stiftungen Hamburgs, wie an Freunde und deren Kinder. Zu bedauern ist, daß seine Reisebriefe nicht herausgegeben sind. Sein Bildniß in Lebensgröße in Oel gemalt von Louis Ascher, ein Geschenk des Herrn Senator Haller an das Niedergericht, befindet sich im Relationszimmer dieses Tribunals.

§§. Bemerkungen zum Hamburgischen Criminal-Gesetzbuch. Wiesbaden 1851. 8.

3474. Schlüter (oder Slüter) (David I.),

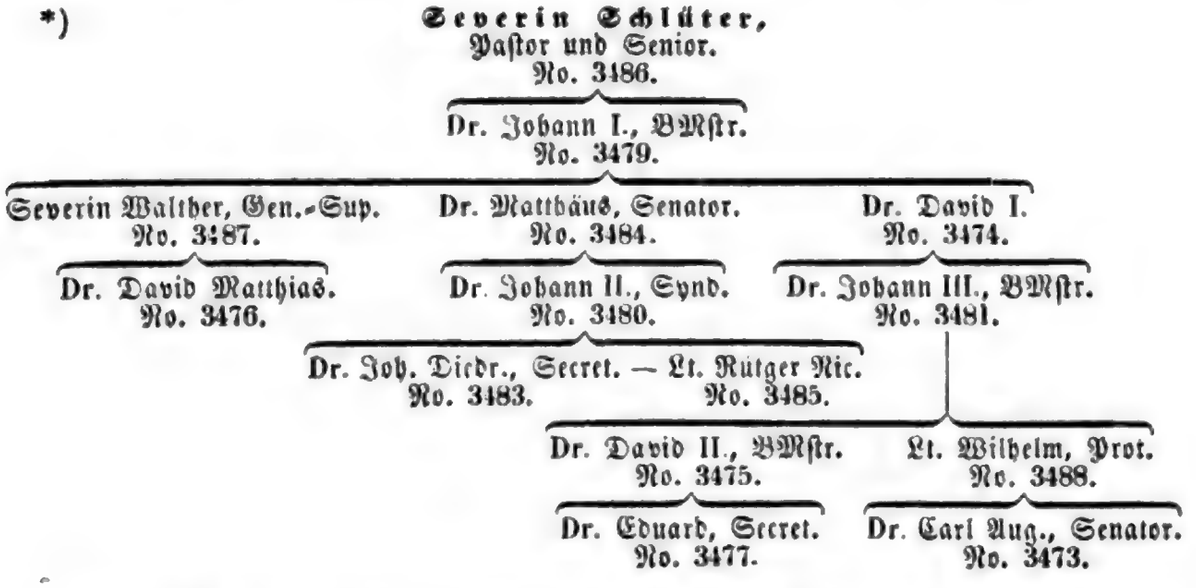
geb. am 11. Juni 1655 zu Wismar, wo sein Vater, der nachherige Bürgermeister in Hamburg Johann Schlüter, damals Assessor bei dem hohen Tribunal, Appellationsrath und Consistorial-Präsident war; seine Mutter, Elisabeth, war eine Tochter des Hamburg. Kaufmanns Matthäus Trainer aus Nürnberg. Unter verschiedenen Hamburger Familien mit Namen Schlüter hat besonders die seit 1617 hier ansässig gewordene durch weite Verzweigung (siehe den

Digitized by Google

Stammbaum) *) wie durch Verdienste sich ausgezeichnet. Sie stammt aus Westphalen; zu Halle im Regierungsbezirk Minden war gegen Ende des 16. Jahrhunderts Joh. Schlüter Bürgermeister, sein Sohn Berend († 1585) war der Vater des Theologen Severin, der 1617 Hauptpastor in Hamburg wurde; dessen Sohn war der nachherige Bürgermeister Joh. Schlüter, und der dritte Sohn dieses Bürgermeisters war der oben genannte David Schlüter. Dieser widmete sich dem Recht und promovirte als Doctor zu Altdorf den 12. Juni 1682, kam nach Hamburg zurück und lebte hier, ohne ein öffentliches Amt zu bekleiden. Er starb am 27. Juni 1720. Verheirathet war er dreimal, 1) seit dem 3. Mai 1685 mit Adelheid, Tochter des Kaufmanns Hinrich Claesen und Wittwe von Wilhelm Sonthom; sie starb 1701, ohne Kinder zu hinterlassen. 2) am 8. October 1703 mit Anna Catharina, Tochter von Dr. David von der Fechte (vgl. Bd. 2, No. 1000), die schon am 11. Juli 1704 starb. 3) am 2. Nov. 1705 mit Catharina, Tochter des Senators Adrian Boon, gest.

---

*)



Nicht zu dieser Familie gehören: No. 3478 Friedr. Jacob Schlüter und No. 3482 Joh. Andreas Schlüter. Ferner sind derselben Familie nicht angehörig die vier Hamb. Domherren: Johann Slüter † 1591, Heinr. Engelhard Schlüter † 1817, Caspar Heinr. Georg Schlüter † 1828 und Joh. Hinrich Schlüter † 1763 oder 1764, sowie der in Hamburg geborene berühmte Architekt Andr. Schlüter.

Digitized by Google

21. Jan. 1752. Von seinen 8 Kindern starben 3 in früher Jugend, Philipp als Oberalter am 21. Mai 1792, Johann als Hamb. Bürgermeister (siehe Artik. 3481), Adolf als Oberalter am 22. Nov. 1804. Die Nachkommen dieses Letztern sind ausgestorben mit dem Dr. juris Adolf Schlüter, Advocaten in Hamburg, dann Procurator, später Kanzelist des Ober-Appellationsgerichts zu Lübeck. Er starb unverheirathet im Juni 1854. Eine von ihm handschriftlich verfaßte, viele Foliobände umfassende Sammlung der Präjudicate des Lübecker Ober-Appellationsgerichts befindet sich im Besitz des Herrn Senator Dr. Haller in Hamburg. Von David Schlüters beiden Töchtern ward Anna Elisabeth an den Oberalten Johann Philipp de Dobbeler verheirathet; Catharina Elisabeth an den Senator Guilliam Clamer.

§§. 1. Justinianus defensus seu Disputatio philologico-juridica, praeside Matthaeo Slutero fratre. Güstrovii 1677. 36 S. 4.

2. Disp. inaug. de jure Antichretico. Altorfii 1682. 24 S. 4.

Moller II. 844. 845; Buek die Hamb. Bürgermeister (Hambg. 1840) S. 246; Hamb. literatum 1698 p. 16, 1701 p. 26, 1704 p. 26, 1716 p. 17, 1719 p. 17.

3475. Schlüter (David II.),

ein Enkel des Vorigen, geb. am 17. Mai 1758 in Hamburg. Sein Vater, Johann Schlüter, war der jüngere Bürgermeister dieses Namens; seine Mutter war Regina, geb. Rendtorff. Er studirte die Rechte u. promovirte als Doctor zu Göttingen am 28. Mai 1783. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er schon 1785 an das Niedergericht gewählt; am 25. Nov. 1801 wurde er zum Senator erwählt und am 26. Aug. 1835 zum Bürgermeister, resignirte aber wegen Alterschwäche am 23. Nov. 1843 und starb am 16. Juni 1844. Verheirathet war er seit dem 18. Dec. 1787 mit Agatha, Tochter des Bürgermeisters Johann Luis (geb. 11. April 1760, gest. 27. Febr. 1827). Er hinterließ 2 Söhne, den Dr. Eduard Schlüter (No. 3477) und den Kaufmann Ferdinand David, General-Consul für Buenos Ayres, gest. den 8. Juni 1867.

Digitized by Google

§§. Diss. inaug. de jure reluitionis ex pacto de retrovendo competente, praescriptioni obnoxio. Gottingae 1783. 38 S. 4.

Buek die Hamb. Bürgermeister S. 248; Prof. Redslob Memoriae 1847 mit Abbildung der zu seinem Gedächtniß geprägten Medaille, worauf sein Portrait und Wappen.

3476. Schlüter (David Matthias),

geb. zu Lauenburg 7. Juli 1692, ein Sohn von Severin Walther Schlüter (siehe den Artikel desselben) und dessen erster Ehefrau Maria, Tochter von Matthäus Velhafer. Er studirte die Rechte und lebte als Juris Studiosus und Juris Candidatus um 1719 in Hamburg. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Das beständige Andenken des weiland hochedlen Vest- u. Hochgelahrten u. Hochweisen Herrn, Herrn Matthaei Slüters, beider Rechten hochberühmten Doctoris u. hochansehnlichen Mitglieds E. Hochedlen und Hochweisen Raths dieser Stadt Hamburg (1719). 8 S. Folio. Auch abgedruckt in Fabricii Memoriae Vol. V, S. 427—439.

Moller I. 641; Hamb. litt. 1719 p. 43.

3477. Schlüter (Eduard),

geb. in Hamburg am 28. Juni 1791, Sohn des Bürgermeisters David Schlüter und Agatha, geb. Luis (siehe No. 3475). Er studirte die Rechte u. promovirte am 22. April 1815 zu Heidelberg. Nachdem er den 26. Febr. 1816 als Advocat immatriculirt, viele Jahre erfolgreich practisirt, auch als Vorsteher der Armen-Anstalt, wie als erster Major und Chef des 5ten Bataillons des Bürger-Militairs sich verdient gemacht, wurde er am 24. Juni 1842 zum Senats-Secretär erwählt und am 15. Nov. 1861 in den Ruhestand versetzt. Er verheirathete sich am 15. Juli 1824 mit Alwine Maria Dorothea Schwartze (geb. 29. Aug. 1805), der Tochter des Kämmereischreibers Gabriel Gerhard Schwartze. Unter seinen 9 erwachsenen Kindern befinden sich 4 verheirathete Töchter, 2 in England etablirte Söhne und der Sohn

Digitized by Google

David, geb. 25. Aug. 1836, Dr. der Rechte und Advocat in Hamburg.

§§. 1. Das Recht der Inhaber von Lebensrenten bei der Hamburger Verſorgungs-Tontine. Hamb., im Juli 1832, gedruckt bei F. H. Neſtler u. Melle. 16 S. gr. 8.

2. Abänderungsvorſchläge zu dem Commiſſionsentwurf einer Kirchenverfaſſung. Hamb. 1865. 8.

3478. Schlüter (Friedrich Joachim),

geb. in Hamburg 175., ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor in Göttingen am 27. Oct. 1775. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. Diss. inaug. de beneficio excussionis possessori hypothecae generalis et specialis competente. Gottingae 1775. 5 Bog. 4. (Freiwillige Beiträge III. St. 83, 84, S. 666.)

3479. Schlüter (Johann I.),

geb. zu Winſen am 24. März 1616, ein Sohn des Seniors und Paſtors zu Jacobi, Severin Schlüter (No. 3486). Er ſtudirte die Rechte in Roſtock, Marburg, Greifswalde und Helmſtädt und promovirte zu Straßburg im Jahre 1642. Nach Hamburg zurückgekehrt, praktiſirte er hier einige Zeit und ward dann 1654 als Aſſeſſor beim hohen Tribunal zu Wismar, als Appellationsrath und Conſiſtorial-Präſident des ſchwediſchen Vorpommerns berufen; 1668 ward er Canzler und geheimer Rath (Consiliarius), auch Juſtiz- und Lehnsgerichts-Director zu Güſtrow. Im Jahre 1675 wurde er als Syndicus nach Hamburg berufen; der Herzog Guſtav Adolph wollte ihn aber nicht entlaſſen. Am 4. Februar 1678 erhielt er denſelben Ruf noch einmal und nahm ihn an unter der Bedingung, daß ihm der Rang vor den andern beiden Syndici gegeben werde und er den Titel Consiliarius beibehalten dürfe. Der Herzog ertheilte jetzt ſeine Einwilligung. Am 1. Novemb. 1679 ſchloß Schlüter und der Senator

Joh. Diedrich Schaffshausen mit Christian V. von Dänemark den Interims-Receß, wodurch die Ruhe nach Außen hergestellt wurde. In Folge der damals in Hamburg herrschenden inneren Zwistigkeiten mußte Bürgermeister Meurer am 12. Juni 1684 resigniren. Die Bürgerschaft verlangte noch in derselben Nacht die Wahl eines Bürgermeisters. Diese traf den Syndicus Schlüter. Bürgermeister Schlüter stand in dem Ruf eines grundehrlichen Mannes; als aber Snitger und Jastram am 28. Aug. 1686 auf der Folter bekannten, daß Bürgermeister Schlüter um die Sache gewußt habe, ward dieser verhaftet und auf das eimbeckische Haus gebracht. Schreck und Kummer warfen ihn hier auf's Krankenlager, er starb als Gefangener am 21. Oct. 1686. Schlüter war verheirathet seit dem 5. Febr. 1644 mit Elisabeth (geb. 1. Mai 1626, † 26. Juli 1702), Tochter des Hamburg. Kaufmanns Matthaeus Trainer aus Nürnberg. Seine Tochter Maria Anna, geb. 29. Oct. 1644, starb 28. März 1645, über Severin Walther siehe Artikel 3486; Elisabeth, geb. 31. Mai 1647, wurde am 8. Oct. 1667 verheirathet mit Stephan Maesen, Licentiat der Theologie zu Güstrow; über Matthaeus siehe den Artikel 3484; Maria Anna, geb. 10. Nov. 1650, verheirathete sich am 16. Febr. 1675 mit Dr. Andreas Curtius, der Nachfolger seines Schwiegervaters zu Güstrow wurde; Anna Catharina starb im ersten Jahre; über David siehe Artikel 3474; Anna Catharina, geb. 5. Jan. 1658, ward am 10. Oct. 1681 verheirathet an Christian Hinrich Band, sie starb am 29. März 1738; Ursula Susanna, geb. am 31. Mai 1661, starb am 4. Juli 1703.

§§ 1. Disp. de locatione-conductione cujus appositas theses auspice et moderatore Deo proponit sub Praesidio Joh. Kornmanni. Marpurgi 1635. 4.

2. Disp. de fide jussoribus, praeside David Mevio. Gryphiswaldiae 1636. 4.

3. Theatri concursus creditorum diascepsis I., David Mevio praeside. Gryphiswaldiae 1637. 4.

Digitized by Google

4. Disp. accessione bonorum. Gryphisw. 1638. 4.

5. Intimatio praecursoria conficiendi tractatus de universo jure, quo hodie utimur, ejusque autoritate. Hamburgi 1638. 4.

6. Disp. inaug. de constitutione et acquisitione feudi et jure inde competente. Argentinae 1642. 4.

7. Diss. de verbi divini orthodoxorum et ordinariorum N. T. Ministrorum, quos hodie Augustanae Confessioni addictos vocamus, ordine, vocatione, potestate (in regno mundi ac christiana republica); praerogativis, privilegiis, salario et abdicatione; ita apparata, ut quaecunque hujus materiae principia Jurisconsultum e jure divino, et Theologum e jure humano, non neglecto bonae rationis ductu, scire oportet, cum Hamburgensium ecclesiastico jure atque usu collata, methodice proferat, et simul potestatis ecclesiasticae, seu juris episcopalis ac judiciorum ecclesiasticorum, sive in Consistoriis, sive in Synodis, agitandorum, naturam detegere conetur; ad dextre formandas et intelligendas orthodoxarum ecclesiarum legis instituta. Accedunt vitae ac obitus Patris ipsius, M. Severini Slüteri, Pastoris Jacobaei Hamburgensis, summa capita, insertis quibusdam ad ipsius dissertationis argumentum pertinentibus. Hamburgi 1650. 12.

8. Vindiciae quaestionis: utrum in electionibus ministrorum V. D. popularium aliqua, prae exteris, habenda sit ratio? enervatae. Hamb. 1650. 12.

9. In capita 1—9 partis primae publicatae a quodam, qui Hippolytus a Lapide vocari voluit, Dissertationis de ratione status in imperio nostro Romano-Germanico, animadversio, qua subrutis falsis totius fere dissertationis fundamentis, genuina substituuntur, et verus imperii status generaliter exprimitur. Addita est Praefatio ad Lectorem, speciali quoque tractationi subsecuturae inserviens. Tychopoli 1652. 4.

10. In Hippolyti a Lapide, ut vocari voluit, Dissertationem de ratione status in imperio nostro Romano-Germanico integram animadversio. Hamb. 1653. 12.

11. Dissertation oder unvorgreifliche Gedanken von Anordnung einer, unter den rechtgläubigen Evangelischen im heil. Römischen Reich zu übenden allgemeinen Kirchenversammlung: wobei zugleich erklärt wird, wie ein Reichsstand, insonderheit nach dem Westphälischen Frieden, zur Reformation Aenderung u. Zulassung des Religionsexercitii, befugt sind; dann auch, welche Sachen, bei den

Digitized by Google

Evangeliſchen, unter der Jurisdiction des geiſtlichen Consistorii gehören. Roſtock 1673. 12.

12. De subjecto summae potestatis in imperio seu republica Romano-Germanica Commentatio, dubiis a Dr. Joh. Limnaeo adversus quaedam istius argumenti, in Hippolytum a Lapide olim animadversa, ante aliquot annos, motis opposita et Limnaeo, adhuc vivo 1660 transmissa. Subjunctus est Commentariolus de jure regio 1654 occasione controversiarum Britannicarum scriptus. Accedit etiam Praefatio de rerum-publicarum formis et imperii regimine, dextre judicandi principia continens, et pro defensione animadversionis in Hippolytum a Lapide aliorum Novatorum errores demonstrans. Rostochii 1674. 12.

13. * Gründliche Widerlegung der Schmäh-Schrift Nicolai-Krull, ſuſpendirten Rathmanns in Hamburg, von den Urſachen ſeiner Suſpenſion, auf Gutbefinden des Raths u. der Bürgerſchaft ausgegeben. Hamb. 1684. 4.

14. Rechtliche Erörterung der Frage: Ob nach denen Hamburgiſchen Rechten, ein Wittiber oder Wittibe ſchuldig ſei, dasjenige, ſo ſie, nach Abſterben ihres Ehegatten, durch Erbfälle gewinnen, einzubringen, wann ſie auf einen oder andern Fall von ihren Kindern ſich abtheilen wollen. Hamb. 1698. 4.

*)

Vgl. Jöcher Thl. 4, Sp. 639; Moller II. 846–48; Anderſon Hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 68.

3480. Schlüter (Johann II.),

geb. zu Hamburg am 11. Sept. 1682, ein Sohn des Senator Matthaeus (ſiehe Artikel 3484), er widmete ſich den Rechten, promovirte als Doctor am 7. Sept. 1706 zu Gieſſen, kehrte in ſeine Vaterſtadt zurück, ward Advocat, 1714 ans Niedergericht gewählt und am 11. Oct. 1719 Syndicus. Er verheirathete ſich 1) am 12. Febr. 1711 mit Anna Eliſabeth, Tochter des Licentiaten Gerhard Lütkens. Der Sohn dieſer Ehe ſtarb ſchon im erſten Jahre, die Mutter ſtarb am 28. Mai 1712. 2) am 1. October 1714 mit

*) Die Schrift: Wahrhaftige auf's kürzeſte verfaßte Hinterbreitung einer vom Bürgermeiſter Joh. Slütern ausgegebenen Schrift durch Conſiliarium Sluter 1686 in 4. gedruckt: iſt eine ihm von der Gegenpartei untergeſchobene Schrift.

Digitized by Google

Margaretha Elisabeth, Tochter des Bürgermeisters J. D. Schaffshausen. Von den 5 Kindern dieser Ehe verheirathete sich Catharina Agneta, geb. am 9. Januar 1716, am 5. Nov. 1731 mit Peter Koep († 11. Nov. 1741); zum 2ten Mal mit Joachim Matthias Hasse. Der älteste Sohn Matthias, geb. 22. Dec. 1717, starb den 10. Juli 1736, Agatha, geb. 7. Dec. 1717, starb den 12. Juni 1719, über Joh. Dietrich u. Rütger Nicolaus, siehe die Artikel. Diese zweite Frau starb am 12. Aug. 1736. Zum 3ten Mal verheirathete er sich am 24. Nov. 1744 mit Frau Maria Reimers, Tochter von Andreas Berenberg u. Wittwe von Nicolaus Reimers. Der Syndicus Schlüter starb am 20. Febr. 1760.

§§. 1. Diss. de Synonymis et Homonymis. Hamb. 1703. 4.

2. Disp. de fratris germani querela inofficiosi adversus quoscunque, praeside Joh. Nicol Hertio proposita. Giessae 1705. 16 S. 4.

3. Diss. inaug. de responsis mercatorum, vulgo Parere dictis. Giessae 1706. 69 S. 4.

Moller I. 641; Fogel Bibliotheca tripartita S. 68; Hamb. litteratum 1716 p. 20; 1719 p. 4 u. p. 20.

3481. Schlüter (Johann III.),

geb. zu Hamburg am 6. (16?) Febr. 1715, ein Sohn des Advocaten Dr. David Schlüter (siehe Artikel 3474) u. dessen 3ter Ehefrau Catharina, geb. Bohn. Er besuchte zuerst das Johanneum u. seit 1731 das akademische Gymnasium. Im Jahre 1738 ging er auf die Universität Leipzig, um die Rechte zu studiren, später nach Giessen, wo er den 9. Aug. 1742 als Licentiat promovirte. Schon im nächsten Jahre wurde er in Hamburg ans Niedergericht und am 10. Aug. 1751 zum Rathsherrn erwählt. Als Senator führte er von 1760—1766 die Amtschaft in Ritzebüttel. Am 29. Nov. 1774 ward er zum Bürgermeister erwählt, starb aber schon am 5. Sept. 1778 am Schlagfluß. Die nach seinem Tode zu seinem Gedächtniß geprägte Schaumünze ist abgebildet u.

Digitized by Google

beſchrieben in Gaedechens Werk: Die Hamb. Münzen und Medaillen. Bd. 1, S. 54. Verheirathet war er ſeit dem 18. Juli 1752 mit Regina, (geb. 2. Oct. 1728, † 2. Febr. 1806) Tochter von Hermann Rendtorff. Seine Kinder waren Johann, geb. 17. Juni 1753, Hermann, geb. 24. Febr. 1756, † 6. Juni 1807, David (ſiehe Artikel 3475), Wilhelm (ſiehe Artikel 3488), Lucas, geb. 31. Dec. 1760, † 20. Juni 1829, Peter, geb. 25. Juli 1763, † 22. Nov. 1828 und Regina Eliſabeth, geb. 31. Mai 1767, verheirathet am 30. Mai 1797 an Johann Otto Maack.

§§. Diss. inaug. de exceptione non numeratae pecuniae non privilegiata. Giessae 1742. 52 S. 4.

Paul Diederich Gieſcke Monumentum honori et memoriae positum; Buek die Hamb. Bürgermeiſter S. 246—249.

3482. Schlüter (Joh. Andreas),

geb. zu Hamburg am 30. Sept. 1785, ein Sohn von Paul Joachim Schlüter und Anna Catharina, geb. Michaelſen. Er widmete ſich dem Schulfach und ſtand ſeit 1810 einer bis an ſeinen Tod blühenden Knabenſchule vor, auch war er ſeit 1844 ununterbrochen Proponent der Geſellſchaft der Freunde des vaterländiſchen Schul- und Erziehungsweſens. Er verheirathete ſich am 19. Sept. 1810 mit Frau Anna Maria Eliſabeth, Tochter von Joh. Friedr. Klemmer und Catharina Maria, geb. Puweritz. Sie war am 13. Juli 1810 geſchieden von Joh. Georg Dircks u. war gebürtig aus Dannenberg. Sie ſtarb am 15. Febr. 1817, worauf er ſich am 27. Dec. 1817 wieder verheirathete mit Henriette Friederike, Tochter von Friedrich Hieronymus Blanck u. Sophia Eliſabeth, geb. Schröder, geb. 5. März 1799, geſt. 9. Juli 1869. Ihr Sohn Guſtav Heinrich Schlüter, geb. am 5. Nov. 1818, iſt ebenfalls Schulvorſteher. Joh. Andreas Schlüter ſtarb am 5. Nov. 1856.

§§. 1. Geſetze u. Ordnung für meine Schüler, eingeführt im Jahr 1822. Hamb. 11 S. 4.

2. Der Weihnachtsbaum, eine Erzählung für Kinder. Hamb. 1831. 8.

Digitized by Google

3. Rede bei der am 3. Nov. 1832 gehaltenen Stiftungsfeier der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- u. Erziehungswesens in Hamburg. (Vgl. Bericht über diese Versammlung S. 3—10, Hamb. 1832, gr. 8.)

4. Mittheilungen über meine seit 1810 bestehende Lehranstalt für Söhne u. Töchter. Hamb. 1811. 16 S. 8.

5. * Auflösungen zu der 6ten Auflage des Schul-Rechnenbuchs für Hamburg, herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- u. Erziehungswesens. Hamb. 1849. 8.

Denkschrift zur goldenen Stiftungsfeier der Gesellschaft ꝛc.

3483. Schlüter (Johann Diedrich),

geb. zu Hamburg am 15. April (25. April?) 1723, ein Sohn des Syndicus Johann Schlüter (siehe Artikel 3480), studirte die Rechte und promovirte als Doctor am 28. Febr. 1750 zu Utrecht. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ward er am 6. Sept. 1751 zum Secretair erwählt, resignirte am 1. April 1768 und starb am 20. März 1772. Er verheirathete sich am 9. Mai 1752 mit Theodora Maria, Tochter des Licentiaten Georg Havelmeier. Nach dem Tode dieser Frau am 5. März 1760, verheirathete er sich zum zweiten Mal am 16. August 1763 mit Anna Margaretha Tamm, Tochter des Oberalten Joachim Kellinghusen u. Wittwe des Rathsherrn Simon Tamm. Aus jeder dieser beiden Ehen überlebte ihn eine Tochter.

§§. Diss. inaug. de traditione mercium per litteras recognitionis. Trajecti ad Rhenum 1750. 93 S. 4.

Beuthner S. 356; Anderson Privatrecht Thl. 2, S. 64.

3484. Schlüter (Matthäus),

geb. zu Hamburg am 15. Aug. 1648, ein Sohn des älteren Bürgermeisters Johann Schlüter, ging 1670 mit seinem Bruder Severin Walther Schlüter nach Jena, um die Rechte zu studiren. Von dort ging er nach Altdorf, machte darauf eine Reise in Deutschland und Holland, erlangte dann am

Digitized by Google

3. April 1673 die Würde eines Doctors der Rechte zu Roſtock und machte dann noch eine Reiſe durch Deutſchland, Belgien, Frankreich und England. Im Jahre 1675 kam er mit ſeinem Vater von Güſtrow nach Hamburg, ward hier den Hundertvierundvierzigern adjungirt und am 5. Febr. 1685 der Deputation der Dreißiger. Am 10. Aug. 1703 ward er zum Rathsherrn erwählt. Im Jahre 1712 ward er als Geſandter an den preußiſchen Hof, 1714 nach Pinneberg an den König von Dänemark geſchickt. Er ſtarb am 19. Nov. 1719. Verheirathet war er ſeit dem 14. Nov. 1681 mit Frau Agneta, geb. Möllmann († am 22. März 1703), die zuerſt verheirathet geweſen war mit dem Licentiaten Georg Leß, darauf mit dem Dr. und Domherrn Barthold Philipp Meurer. Von ſeinen 3 Töchtern ſtarben 2 unverheirathet, die 3te, Maria Anna, ward die Ehefrau von Joh. Diedrich Cordes.

§§. 1. Disp. de jure accrescendi, praeside Ern. Cregelio. Altorfii 1670. 23 S. 4.

2. Disp. de actu judiciali extremo, seu executione, tam criminali, quam civili, praeside Henr. Rud. Redekero. Rostochii 1672. 37 S. 4.

3. Disp. inaug. de successione extraordinaria, praeside Christ. Woldenbergio. Rostochii 1673. 20 S. 4.

4. Justinianus defensus in Athenaeo Gustroviensi respondente David Slütero, fratre, exhibitus 1677. Güstrovii. 4.

5. Sciagraphia bibliothecae Patrum maximae Tomis 27 Lugduni Gallorum 1678 publicatae Severini Waltheri Slüteri, fratris, Propylaeo historiae Christianae, Francof. 1680. 12. et Luneburgi 1696. 4. excuso, subjuncta.

6. Tractätlein von einer zu Recht beſtändigen Gewohnheit. Hamb. 1694. 4.

7. Vorſtellungen der Urſachen des ſtrengen Winters u. täglichen Gewitters der Jahre 1694 u. 1695 nach William Cocks, engliſchen Mathematici, Grundregeln. Hamb. 1695.

8. Aſpectenjäger über die Jahre 1696—1703 in einem jeglichen derſelben Jahre einzeln ausgegeben, ſammt einer ihnen allen mit einander beigedruckten Vorrede, woraus ein jeder der Sternkunſt

Digitized by Google

ſonſt unerfahrener und ungelehrter gar leicht erkennen kann, wie man, nach William Kocks, eines engliſchen Mathematici, wenigen, gar leicht zu behaltenden Grundregeln, von dem Gewitter vorher urtheilen möge. Hamb. 1696—1703. 8.

9. Summariſcher Abriß des Tractats von den Erben in Hamburg nach ſeinen Theilen und derſelben Capiteln. Hamb. 1698. Fol.

10. Hiſtoriſch u. rechtsbegründeter Tractat von den Erben in Hamburg, deren Achterfolgung u. Loßkündigung der darin verſicherten Gelder. Hamb. 1698. 4.

11. Rechtsbegründeter Tractat von dem Entſetzungsproceß. Hamb. 1699. 8.

12. Hiſtoriſch und rechtsbegründeter Tractat von dem Erbrecht der Eheleute. Hamb. 1700. 8.

13. Hiſtoriſch und rechtsbegründeter Tractat von dem Verlaſſungsrecht. Hamb. 1703. 4.

14. Anmerkungen über das Hamburg. Stadtbuch, abgedruckt im Thesaurus juris provincialis et statutarii illustrati Germaniae, Bd. 1, Abthlg. 2, S. 1—210.

15. Nachricht von den Hamburgiſchen Concordaten, abgedruckt in Weſtphalens Monumenta inedita IV (1745), No. 17, Sp. 3033—64.

Jöcher Thl. IV. S. 639 u. 640; Moller I. 641 u. 642; Hamb. literatum 1698 p. 16; 1701 p. 26; 1704 p. 26 u. 34; 1716 p. 6; 1719 p. 5; Fabricii Memoriae V. 427 ff.

3485. Schlüter (Rütger Nicolaus),

geb. zu Hamburg, am 27. Mai 1728, ein Sohn des Syndicus Johann Schlüter (ſiehe Artikel 3480). Er beſuchte das Johanneum und akademiſche Gymnaſium, ſtudirte die Rechte zu Göttingen und promovirte daſelbſt am 29. April 1753. Er ſtarb unverheirathet zu Ratzeburg am 15. Octob. 1790.

§§. Diss. inaug. de variis matrimonii perfectionibus et earum effectibus. Gottingae 1753. 88 S. 4.

Anderſon Privatrecht Thl. 2, S. 58; Buek die Hamb. Bürgermeiſter S. 132.

3486. Schlüter (Severin),

geb. zu Halle in Weſtphalen am 28. Octob. 1571. Sein Vater Berend Schlüter, ein Sohn des Bürgermeiſters zu Halle Johann Schlüter, war Bürger zu Bielefeld, ſtarb aber

Digitized by Google

1585 zu Halle; er war verheirathet mit Lucretia, der Tochter des Gogreven Severin Ladewig zu Versmold. Severin Schlüter ſcheint eine ſchwere Jugend durchgemacht zu haben. Er ſtudirte Theologie zu Erfurt, Cöln und Helmſtädt und erlangte am letztern Orte die Würde eines Magiſters. Im Jahre 1603 wurde er Conrector zu Stade, 1604 Rector daſelbſt. Er ſehnte ſich nach einer geiſtlichen Stelle, wurde 1613 zum Prediger zu Bucca in der Grafſchaft Hoya berufen, 1615 zum Paſtor in Winſen. Am 22. April 1617 wurde er zum Hauptpaſtor der Kirche St. Jacobi zu Hamburg erwählt, hielt von 1621 bis 1625 auch theologiſche Vorleſungen am Gymnaſium u. wurde 1646 Senior des Hamburg. Miniſteriums. Er ſtarb am 16. Juli 1648. Verheirathet war er ſeit dem 26. Juni 1604 mit Maria (geb. 22. Oct. 1583, † 4. Mai 1651), Tochter des Paſtors Daniel Funck zu Rethem. Von ſeinen 10 Kindern überlebte ihn nur ſein Sohn Johann, der nachherige Hamburg. Bürgermeiſter (ſiehe Artikel 3479). Seine Tochter Catharina war 2mal verheirathet und wurde Mutter von 3 Töchtern, von denen die eine mit dem Prof. am hieſigen Gymnaſium Mich. Kirſten verheirathet wurde.

§§. 1. Analysis seu resolutio logica capitis 9 epistolae ad Romanos, methodo Ramaea concinnata, qua, praeter textus explicationem, controversiae de aeterna Dei electione et reprobatione solide explicantur, et modeste dedicuntur, in schola Stadensi ad disputandum proposita. Hamburgi 1607 et 1610. 8.

2. Anatome logicae Ramaeae, qua ipsa praecepta primum dissecantur, deinde singula membratim in utramque partem disputantur. Francof. 1608 et 1611. 8.

3. Syncrisis controversiarum ac disputationum inter Ramaeos ac Peripateticos, de philosophiae definitione et distributione, motarum, in schola Stadensi ad disputandum proposita. Francof. 1608. 8.

4. Anatome logicae Aristotelicae, sive Syncrisis logica, qua primo ipsa praecepta ex Organo Aristotelio methodice proposita, celebriorum interpretum glossis explicantur, deinde quid Ramaei in iisdem desiderent indicatur, tertio denique diversae Aristoteli-

corum et Ramaeorum sententiae in consensu et dissensu comparantur, ut quid verum falsumque sit liquido cognoscatur. Francofurti 1610. 8.

5. Antithesis Philanthropiae divinae et Misanthropiae Calvinianorum circa aeternam hominum salutem, qua ostenditur, Deum velle omnes homines salvos fieri et nullum aeterno exitio absoluto decreto destinasse et simul affines controversiae, utpote de voluntate Dei arcana et revelata, de creatione, peccatis, universali vocatione, conversione, fide, natura sacramentorum etc. explicantur et examinantur. Hamburgi 1611. 8.

6. Commentarius in Pet. Rami dialecticam 19 publicis disputationibus, quibus praecepta ejus et perspicue explicantur et ab adversariorum corruptelis nervose vindicantur, in schola Stadensi traditus. Hamb. 1612. 8.

7. Discursus theologicus de unione essentialium partium s. coenae, quo ostenditur, panem eucharisticum et corpus Christi, vinum benedictum et sanguinem Christi, non σχετικῶς, relative et significative, sed sacramentaliter et realiter unita esse. [Brunsvigae 1615. 8.

8. Orthodoxia de coena Domini, oder eine Predigt vom heil. Abendmahl über die Worte der Einsetzung wider die Calviniſten. Hambg. 1619. 4.

9. Predigt von der Gerechtigkeit in Gerichten. 1642. 4.

10. Zwei troſt- u. lehrreiche Predigten vom Tode, Begräbniſſe u. Auferweckung des Jünglings zu Nain. Hamb. s. a. 4.

Moller II. 844–846; Beutbner S. 358; Janſſen S. 74 u. 458; Erdm. Uhſe Vitae theologorum saeculi 16 et 17 p. 944; David Sculteti Hamburgiſche von der Schule zur Kirche berufene Prediger S. 33–35.

3487. Schlüter (Severin Walther),

geb. zu Hamburg am 12. Jan. 1646, ein Sohn des älteren Bürgermeiſters Johann Schlüter (ſiehe 3479). Als der Erſtgeborne war er früh für das Studium der Theologie beſtimmt; er beſuchte die Schulen zu Hamburg, Lübeck und Wismar, ging zum Studium der Theologie 1665 nach Roſtock, 1668 nach Jena, 1669 nach Altorf. Im Jahre 1670 machte er mit ſeinem Bruder Matthaeus eine Reiſe durch Deutſchland und Belgien, kehrte zu ſeinem Vater nach Güſtrow zurück, ward Licentiat der Theologie 1672, im

Digitized by Google

folgenden Jahre 1673 ordentlicher Profeſſor zu Roſtock, 1674 Hofprediger der verwittweten Königin Sophia Amalia von Dänemark, u. endlich 1684 von dem Herzog von Sachſen-Lauenburg Julius Franz zum Generalſuperintendenten für Lauenburg berufen, welches Amt er bis an ſeinen Tod den 31. Dec. 1697 verwaltete. Die Superintendentur wurde erſt 1703 wieder beſetzt. Er verheirathete ſich 1676 mit Maria, der Tochter des Paſtors Matthaeus Velhafer zu Helſingör. In dieſer Ehe ward er Vater von 4 Söhnen und 4 Töchtern. Als die Frau 1693 ſtarb, verheirathete er ſich 1695 mit Maria Eliſabeth, Tochter des Lübeckiſchen Superintendenten Auguſt Pfeiffer.

§§. 1. Sacrae Ancorae Ancoralia, seu Disp. de principiis cognoscendi divinam s. literarum firmitudinem, praeside Joh. Musaeo proposita. Jenae 1668. 4.

2. Disp. de ecclesia, praeside Joh. Weinmanno. Altorfi 1669. 4.

3. Magister Discipulus seu Colloquium Nicodemi cum Christo de secundis natalibus (Joh. 3) variis observationibus illustratum. Rostochii 1672. 59 S. 4.

4. Exercitium inaugurale sistens generalia praesidia, eaque potiora, quibus, vel pro sua vel adversus nostram religionem, potiores hodie Adversarii (Pontificii, Calviniani, Sociniani, Arminiani et Judaei) utuntur addita brevissima animadversione, praeside Mich. Cobabo proposita. Rostochii 1672. 4. et Francof. 1681. 12.

5. Oratio de studii theologici difficultate. Rost. 1673. 4. wieder abgedruckt Luneburgi 1696. 4. u. am Ende der 2ten Ausgabe Propylaei historiae christianae p. 289—311.

6. Disp. de visione Dei passiva. Rostochii 1674. 4.

7. Propylaeum historiae christianae, sistens enarrationem methodicam scriptorum ad historicam ecclesiae christianae facientium. Francof. 1680. 12. Ed. 2 mit dem Titel: Propylaeum historiae christianae sistens enarrationem methodicam scriptorum veterum atque recentiorum, cum generatim ad historiam ecclesiae christianae, tum speciatim ad ejusdem Topographiam, Prosopographiam, Pragmatographiam et Polemographiam facientium. Editio priori rectior atque longe plurimis locis auctior, quae

Casp. Sagittarii Introductioni in Hist. eccles. posthumae in multis supplementi loco esse potest. Subjunguntur 1) Synopsis Patrum in Bibliotheca Patrum maxima Lugduni 1677 edita comparentium. 2) Ch. Sandii jun. Catalogus scriptorum Socinianorum. 3) Sluteri ipsius Oratio de studii theologici difficultate. 4) Ejusdem Oratiunculae duae in schola Ratzeburgensi dictae de causis contemptus literatorum et de causis exigui in solida literatura progressus.

8. Theologiſche Gedanken von der Polygynia oder Vielweiberei auf Veranlaſſung eines ohnlängſt in lateiniſcher Sprache unter dem Namen Theophili Alethaei ausgegangenen Discursus eröffnet. Roſtock 1677. 8.

9. Pyrrhonii und Ortophili, Unterredung von der 1679 unter Daphnaei Arcuarii Namen ans Licht gekommenen Betrachtung des in göttlichem u. natürlichem Rechte gegründeten Eheſtandes, ſo fern dieſelbe S. W. Sluteri theologiſche Gedanken von der Polygynia betrifft. Hamb. 1680. 8.

10. Schlüſſel zur bleibenden Himmelsſtadt, welche vermittelſt deſſen, durch gründliche Erläuterung des lutheriſchen Catechismi aus göttlicher Schrift eröfnet wird. Ratzeburg 1687. 12. u. Hamburg 1691. 12.

11. Ungrund der irrigen Meinung u. ſündlichen Gewohnheit Römiſcher Kirche. Hamburg 1691. 12.

12. Beantwortung der Frage, ob es zuläſſig ſei, wenn uns heutiges Tages ein unmittelbare göttliche Offenbarung vorgebender heiliger Menſch etwas denen in der heil. Schrift enthaltenen Glaubens- u. Lebens-Lehren zuwiderlaufendes als eine göttliche Offenbarung vorſtellet, ſelbiges als eine göttliche Offenbarung anzunehmen? einer die göttliche Wahrheit ernſtlich ſuchenden Perſon zu gut entworfen. s. l. 1693. 4.

13. Leichpredigt über Sibylla Hedwig, Herzogin von Sachſen-Lauenburg, aus Pſ. 73, 23—26. Lüneburg 1695. Fol.

14. Anflammung zur edlen Adlers Art, oder Leichen-Predigt über Hartwig Diederich von Bülow. Lüneburg 1695. Fol.

15. Bethſtimmen der Kinder Gottes. 1698. 12.

16. Feſter Grund des Lutherthum. 1698. 12.

17. Waagſchale. 1699. 12.

Jöcher IV. Sp. 640. 641; Moller I. 642—44; Fogel Bibliotheca Hamburgensium clarorum S. 4 u. 43; J. F. Burmeſter Beiträge zur Kirchengeſchichte des Herzogthums Lauenburg S. 82; Krey Andenken an die Roſtockiſchen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten St. 7, S. 21.

Digitized by Google

3488. Schlüter (Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 7. September 1759, ein Sohn des jüngeren Bürgermeisters Joh. Schlüter (siehe Artikel 3481). Er studirte die Rechte und promovirte als Licentiat zu Göttingen am 30. Mai 1783. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ward er am 13. Febr. 1786 Archivar, am 27. Juni 1798 Protonotar. Er verheirathete sich am 11. Decemb. 1788 mit Johanna Margaretha, geb. Tönnies. Ueber seinen einzigen Sohn Carl August siehe Artikel 3473. Wilhelm Schlüter starb am 20. Mai 1809.

§§. Diss. inaug. Juris publici de jure delectus in sacro Romano imperio. Gottingae 1783. 69 S. 4.

Buek die Hamb. Bürgermeister S. 248. 249.

3489. Schmahl (Heinrich Christoph Ehrenfried),

geb. am 20. Octob. 1827 in Wandsbeck. Sein Vater, Paul Hinrich Schmahl, war daselbst Gewürzhändler und Reismüller; die Mutter hieß Johanna Margaretha Dorothea, geb. Lützow. Unterricht erhielt er von dem Küster in Wandsbeck, Johann Lorenzen; in der Musik wurde er gebildet durch den Organisten zu St. Catharinen in Hamburg, D. G. Demuth. Er ertheilte Unterricht in der Musik seit dem 2. Juli 1845, verwaltete interimistisch die Organistenstelle in Wandsbeck ein halbes Jahr, zu St. Catharinen in Hamburg 1 Jahr, zu St. Petri daselbst 1½ Jahr und wurde am 2. Juni 1864 zum Organisten zu St. Jacobi in Hamburg gewählt. Er ist unverheirathet.

§§. 1. Theoretisch-praktische Anleitung zum Unterricht im selbstbewußten Singen in den Volksschulen. Altona 1859. Hestermannsche Buchhandlung. 55 S. 8.

2. Anhang hierzu, für Lehrer, die das Uebungsbuch nicht in Anwendung bringen können. Altona 1860, 16 S. 8.

3. 118 Canons, die Ton- u. Tact-Uebungen beim Gesang-Unterricht enthaltend. Uebungsheft zu obiger Gesangschule. Altona 1859. Hestermann'sche Buchhandlung. 20 S. 8.

Digitized by Google

4. 45 Lieder (2ſtimmig), für Volksſchulen geſammelt und methodiſch geordnet. Liederheft obiger Geſangſchule. Altona 1859. 32 S. 8.

5. 40 Lieder und Canons für die Schule u. das Haus, neu componirt. Hamb. 1859, bei Nolte. 31 S. 8.

6. 45 Lieder u. 10 Canons für die Schule u. das Haus, neu componirt. 2tes Liederheft. Hamb. 1859, bei Nolte. 38 S. 8.

7. Die gebräuchlichſten Choräle zum Schleswig-Holſteiniſchen Geſangbuch, zweiſtimmig für Schulen bearbeitet. Choralheft der Geſangſchule. Altona 1860, Heſtermannſche Buchhdlg. 8.

8. Pſalm 84 für gemiſchten Chor.

9. * 29 Choräle zum Hamburger Geſangbuch, 4ſtimmig geſetzt s. a. bei A. C. Lehmann in Hamburg. Fol.

10. Die große Orgel der St. Jacobi-Kirche in Hamburg, erbaut in den Jahren 1688 bis 1693 von dem Orgelbauer Arp Schnitker; renovirt u. nach den neueren Erfindungen im Orgelbaufache verbeſſert in den Jahren 1865 u. 1866 durch den Orgelbauer J. C. R. Wohlien. Hamb., den 20. Februar 1866. 4 S. 8.

11. Programm zur Prüfung der renovirten großen Orgel der St. Jacobi-Kirche in Hamburg, am 20. Febr. 1866. 2 S. 8.

12. Beſchreibung der St. Nicolai-Orgel in Hamburg. Hamb. 8.

13. Die Orgel der Hauptkirche zu Altona u. ihre Renovation in den Jahren 1866 u. 1867, nebſt einigen Erfahrungen bei andern Orgelbauten; beigefügt einige Winke zur guten Ausführung ſolcher Bauten; für Kirchenvorſteher, Kirchenpatrone, Organiſten zur Beherzigung geſchrieben. Angehängt einige Orgel-Dispoſitionen. Hamb. 1868. Selbſtverlag des Verfaſſers, in Commiſſion bei Grüning. 32 S. 8.

14. Die Orgel in der Kirchhofs-Kapelle der St. Jacobi-Kirche zu Hamburg, (nebſt Anleitung, Zinkpfeifen u. Zinkſtimmringe richtig anzufertigen). Hamb. 1869. In Commiſſion bei G. E. Nolte. 15 S. 8.

15. Nachrichten über die Entſtehung, Vergrößerung u. Renovirung der Orgel in der St. Catharinen-Kirche in Hamburg. Hamb. 1869. In Commiſſion bei Hermann Grüning. 15 S. gr. 8.

16. Die Orgel in der Kirche zu Wandsbeck; auch ein Beitrag zur Geſchichte des Orgelbaues, zur Warnung vorgehalten, nebſt Mittheilung über eine neue Erfahrung die einſchlagenden Zungenſtimmen betreffend. Hamburg 1869, in Commiſſion bei Herm. Grüning. 15 S. 8.

Digitized by Google

17. Der Umbau, die Renovation u. Vergrößerung der Orgel in der Kirche zu Billwerder an der Bille. Hamburg 1870, in Commission bei Grüning. 15 S. 8.

18. Die Anbahnung und Ausführung des Orgelbaues in der St. Johannis- (Norder-) Kirche zu Altona. (Enthält auch einen Bericht über die neuen Gußstahlglocken dieser Kirche.) Hamburg, G. E. Nolte. 1873.

Er hat außerdem Aufsätze für die musikalischen Zeitschriften Urania u. Euterpe geliefert u. im Wandsbecker Boten hat er auch Gedichte mitgetheilt, darunter plattdeutsche, sowie Aufsätze. Als Einzeldrucke von Gedichten können angeführt werden: 1) Den Gesanglehrern an Schulen, 1 Seite; 2) * Der Herr Cantor, 1 Seite; 3) Was ist Musik, 2 Seiten.

Nach dem Selbstbericht; vergl. Alberti Lexicon Bd. 2, S. 337, No. 1886.

3490. Schmaltz (Moritz Ferdinand),

geb. am 13. Juni 1785 zu Stolpen bei Dresden, wo sein Vater Christian Gottlieb Schmaltz Accise-Inspector war; seine Mutter hieß Friederica Carolina Sophia, geb. Conradi. Seit 1798 war er Alumnus der Fürstenschule zu Meissen, seit 1804 studirte er Theologie zu Leipzig und Wittenberg. Darauf wurde er in Wittenberg Hauslehrer, bis er 1814 Prediger zu Wehlen bei Pirna ward; 1816 kam er nach Wien als zweiter Prediger an der dortigen evangelischen Gemeinde Augsburg. Confession, 1819 wurde er Pastor in der Neustadt Dresdens und erwarb sich besonders den Beifall der Sachsen durch seine Polemik gegen die Katholiken. Im Jahre 1830 wurde er Doctor der Theologie, am 16. Juni 1833 wurde er zum Hauptpastor an St. Jacobi in Hamburg erwählt; am 15. April 1855 wurde er Senior des Ministeriums. Er starb den 15. Febr. 1860. Verheirathet war er seit dem 29. Octob. 1816 mit Concordia Sophia Ernestine Haensel, geb. zu Pirna bei Dresden am 16. März 1798, gest. 7. Mai 1854; sie war eine Tochter von dem Kaufmann in Pirna, Carl Gottlieb Haensel und Concordia, geb. Haase. Sie hatten 2 Söhne und 6 Töchter, wovon 2 Töchter gestorben sind. Mathilde Auguste Concordie, geb. in Wien am 1. Oct. 1817,

Digitized by Google

ſtarb am 11. Febr. 1837. Ueber den Sohn Moritz Immanuel ſiehe No. 3491. Paul Ferdinand, geb. in Dresden circa 1828, ward Hauptpaſtor in der St. Petri-Gemeinde zu Kopenhagen; er verheirathete ſich am 2. Sept. 1856 mit Agnes, der Tochter des Kaufmanns Carl Rindelaub und Henriette Wilhelmine, geb. Glave, geb. in Hamburg am 18. Febr. 1838. Des Seniors Tochter Clara Hedwig heirathete am 27. Juli 1836 Ewald Friedrich Hoffmann, damals Diaconus zu St. Jacobi in Freiberg in Sachſen; Thereſe Charlotte heirathete am 14. Sept. 1843 den Paſtor u. Dr. th. zu St. Petri T. W. G. Ritter (ſiehe No. 3224); Selma Coeleſtine heirathete am 15. Juni 1846 Marcus Cato Dahl, Kaufmann zu Bergen in Norwegen, und Ida Theodore heirathete am 10. Sept 1850 Hans Bernhard Chriſtian Dahl, Kaufmann ebendaſelbſt. Sein Portrait als Paſtor in Neuſtadt-Dresden, J. F. Baumann del., C. G. Scherff sculp. Verlag der Walther'ſchen Hofbuchh., Fol. 2) Als Dr. der Theologie, gez. u. lith. von Eduard Hau, gedruckt von Louis Zöllner, Dresden 1833, Fol. 3) Als Hauptpaſtor in Hamburg, Lill lith., gedruckt im lith. Inſtitut v. Ch. Fuchs, Fol. 4) Gez. von Meyer, geſt. von Fleiſchmann. Aus der Kunſtanſtalt des Bibliogr. Inſtituts in Hildburghauſen, gr. 8. 5) Von J. Anderſon, lith. von Speckter & Co., 1835 Fol. 6) Ein anderes ſehr ſchönes Portrait ohne Angabe des Zeichners, Druck von Ch. Fuchs, gr. Fol. (Stadtbibliothek).

§§. 1. Zwei Reden am Grabe und bei der Gedächtnißfeier des Paſtors M. Schubert in Wehlen gehalten. Dresden 1816. 8.

2. Die Vorfeier des Reformations-, Jubel- u. Dankfeſtes in Wien. Wien 1818. 8.

3. Zwei Predigten beim Abſchiede in Wien u. beim Amtsantritte in Dresden gehalten. Dresden 1819. 8.

4. Predigten über die gewöhnlichen Sonn- u. Feſttags-Evangelien u. einige im Königreich Sachſen vorgeſchriebene Texte gehalten. Jahrg. 1. 2 Bde. Dresden 1820. 8. 2te verbeſſ. Aufl. Leipz. 1835. 8.

5. Daß die evangeliſche Kirche zu dieſer Zeit ihr Heil mehr

von Innen, als von Außen erwarten müsse. Predigt am Reformationsfeste 1820. Dresden 1820. 8.

6. Predigt über die gewöhnlichen Fest- u. Sonntags-Evangelien u. vorgeschriebenen Texte, größtentheils des A. T. 2r Jahrg. 2 Bde. Dresden 1822. (Fr. Fleischer in Leipzig.)

7. Rede bei der feierlichen Weihe der neuen Fahnen des königl. sächs. Leibinfanterie-Regiments gehalten. Dresden 1822. 8.

8. Erbauungsstunden für Jünglinge u. Jungfrauen nach ihrem feierlichen Eintritt in die Mitte reiferer Christen. Ein Confirmandengeschenk u. Beitrag zur häuslichen Andacht. Lpzg. 1823. 8. 2te Aufl. Lpzg. 1826. 8. 3te vermehrte u. verbesserte Aufl. Leipz. 1829. 8. 4te verb. Aufl. Leipz. 1833. mit 1 Kpfr. 8. 5te verb. Aufl. Leipzg. 1835. 8. 6te verb. Aufl. Leipz. 1837. 8. mit 1 Kpfr. 7te verb. Aufl. Leipz. 1840. 8. mit einem neuen Stahlstich. Ins Dänische übersetzt von O. F. C. Sørgensen. Kbhv. 1837. 8.

9. Epistelpredigten für alle Sonn- u. Festtage des Jahres. 2 Bände. Leipz. 1825. 8. 2te Aufl. 3 Bde. Leipz. 1829. 8. (3ter Bd. auch als Supplement für die Besitzer der ersten Aufl.)

10. Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen, Gal. 5, 1. Eine apostolische Warnung in der Predigt am Reformationsfeste 1825. Dresden 1825 u. 1826. 6. Auflage.

11. Daß die Ursachen, welche die Stiftung der evang. Kirche herbeiführten, noch heute vorhanden sind, in der Predigt am Reformationsfeste 1826 dargestellt. Dresden 1826. 8.

12. Predigt über auserlesene Abschnitte der heil. Schrift für alle Sonn- u. Festtage des Jahres. 2 Bde. Leipz. 1827. 8.

13. Der Trost des verwaisten Christen liegt in seinem Schmerz. Predigt am Tage nach dem Hinscheiden des Königs Friedrich August von Sachsen, am Sonntage Jubilate 1827 gehalten. Dresden 1827. 8. 2 Auflagen.

14. Das segensreiche Gedächtniß eines vaterländischen Beherrschers, der ein Freund Gottes war; Gedächtnißpredigt Sr. Maj. dem König Friedrich Aug. von Sachsen am 18. Juni 1827 gehalten. Dresden 1827. 8.

15. Die evangelische Kirche darf mit Recht ihres eigenthümlichen Geistes sich freuen, Predigt am Reformationsfeste 1827 gehalten. Leipzig 1827. 8.

16. Wie soll man ausgezeichnete Lehrer des Evangeliums

Digitized by Google

nach ihrem Tode noch ehren? Predigt am Sonntag nach Tzschirners Hinscheiden gehalten. Leipzig 1828. 8.

17. Das Reich der evangelischen Wahrheit erstreckt sich weiter als das Gebiet des öffentlichen evangelischen Bekenntnisses, Predigt am Reformationsfeste 1829 gehalten. Leipz. 1829. 8.

18. Ueber die in unseren Tagen überhandnehmende Scheinheiligkeit. Zwei Predigten, bei dem Kirchenjahrswechsel 1829 gehalten. Dresden 1830. 8.

19. Jubelpredigt am 3ten Gedächtnißfeste des augsburgischen Bekenntnisses 1830 gehalten. Leipz. 1830. 8. 2 Auflagen.

20. Mahnungen der Ernte in einer bewegten Zeit. Predigt in Tagen großer Aufregung am 19. Sept. 1830 gehalten. Leipzig 1830. 8. 2 Auflage.

21. Aechten Vaterlandsfreunden ist das größte Gebot die Liebe. Predigt am 10. Oct. 1830 zu Dresden gehalten. Leipzig 1830. 8.

22. Das Fest der Kirchenverbesserung; eine vaterländische Festpredigt am Reformationsfeste 1830 gehalten. Leipzig 1830. 8.

23. Das weise Verhalten christlicher Vaterlandsbürger, wenn die Erfüllung ihrer Wünsche verzögert wird. Predigt am ersten Bußtage 1831. Leipzig 1831. 8.

24. Blicke des Glaubens auf das zu neuem Leben erwachte Vaterland. Predigt am Tage der feierlichen Uebergabe der Verfassungsurkunde für das Königreich Sachsen an die Stände des Landes am 4. Sept. 1831. Leipzig 1831. 8.

25. Blicke des Glaubens in das bewegte Leben der Menschen. Predigten für alle Sonn- u. Festtage des Jahres über die evangelischen Perikopen u. andere biblische Abschnitte. 2 Bde. Leipzig 1831. 8.

26. Die heilige Sache der evangelischen Kirche die heilige Sache der ganzen Menschheit; Predigt am Reformationsfeste 1831 gehalten. Dresden 1831. 8.

27. Rede am Grabe des K. S. Oberconsistor. Präsidenten Dr. Gruner gehalten. Dresden 1831. 8.

28. Nur im gemeinschaftlichen Zusammenwirken der Guten gedeihet das Gute. Predigt am 1sten Advent 1832 gehalten. Leipz. 1832. 8.

29. Abschiedspredigt am 10. Trinitatis-Sonntage, den 11. Aug. 1833 gehalten. Dresden u. Leipzig 1833. 8.

30. Antrittspredigt am 27. Sept. 1833 in der Hauptkirche St. Jacobi zu Hamburg gehalten. Hamb. 1833. 8. 2te Auflage Dresden 1833. 8.

Digitized by

31. Halt, was du haſt, daß Niemand deine Krone nehme! Predigt zur Feier des Reformationsfeſtes am 22. Sonntage nach Trinitatis 1833 in der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg. Hamb. Jürgen Wilh. Wörmer ſen. 1833. 18 S. gr. 8.

32. Predigten zur Förderung evangel. Glaubens u. Lebens in Hamburg, 1833, 34 u. 35 gehalten. 9 Bde. Hamb. 1833—35. 8.

33. Die letzten Worte des ſterbenden Erlöſers; Paſſionspredigten 1834 gehalten. Hamb. 1834. 2te Aufl. Hamb. 1836. 8.

34. Der Weg nach Golgatha. Paſſionspredigten. 2tes Bdchn. Hamb. 1835. 2te Aufl. Hamb. 1843. 8.

35. Jeſus vor ſeinem Richter; Paſſionspredigten. Hamb. 1836. 8.

36. Apoſtoliſche Mahnungen u. Rathſchläge zum chriſtlichen Leben im Glauben u. in der Liebe. Predigten über die Sonn- u. Feſttags-Epiſteln in Hamburg gehalten 1836. Bd. 1 – 4. Hamb. 1836. 8.

37. Rede bei der Trauung ſeiner Tochter Clara mit dem Herrn Diaconus E. F. Hoffmann am 27. Juli 1836 in der St. Jacobi-Kirche gehalten. Hamb., bei Wörmer, 1836. 16 S. gr. 8.

38. Vorrede zu E. F. Hoffmanns 8 Predigten. Hamburg 1836. 8.

39. Das menſchliche Leben im Lichte der evangeliſchen Geſchichte. Predigten über die Sonn- u. Feſttags-Evangelien, 1837 u. 1838 in Hamburg gehalten. 8 Bde. 8.

40. Die Klage der Liebe u. der Troſt des Glaubens bei den Trennungen des Todes; Paſſionspredigt, Freitags, den 3. März 1837 gehalten. Hamb. 1837. 8. 2te Aufl.

41. Die Ernte iſt groß! Rede bei der Ordination u. Einführung des Herrn Joh. Georg Endelmann als Diaconus an der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg, am 22. Sept. 1837 gehalten. Hamb. 1837. 8.

42. Die letzten Leidenstage des ſterbenden Erlöſers; Paſſionspredigten. 4tes Bändchen. Hamb. 1838. 8.

43. Stimmen aus der apoſtoliſchen Zeit. Predigten über die Sonn- u. Feſttags-Epiſteln, 1839 in Hamburg gehalten. Hamb. 1839. 8.

44. Das Leiden des Erlöſers unſer Licht in Leidensnächten. Paſſionspredigten. 5tes Bdchen. Hamb. 1839. 8.

45. Der Glaube für das Leben; Predigten über die Sonn-

Digitized by Google

u. Festtags-Evangelien, 1840 u. 1841 in Hamburg gehalten. Hamb. 1840—41. 8.

46. Der letzte Abend des sterbenden Erlösers; Passionspredigten. 6tes Bändchen. Hamb. 1840. 8.

47. Gethsemane; Passionspredigten. 7tes Bändchen. Hamb. 1841. 8.

48. Pfingsttrost u. Pfingstsegen, dem schwer heimgesuchten Hamburg ans Herz gelegt. Hamb. 1842. 8. 2te Aufl. Zum Besten der Verunglückten.

49. Hinweisung auf die Früchte des Geistes; Predigten über die Sonn- u. Festtags-Episteln 1842 gehalten. Hamb. 1842. 8.

50. Nur durch wahre Buße kann uns geholfen werden! Predigt am außerordentlichen Buß- u. Bettage, den 7. Juli 1842, in der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg gehalten. Hamb. 1842. 8.

51. Die letzte Nacht; Passionspredigten. 8tes Bdchen. Hamb. 1842. 8.

52. Neue Predigten über die in Hamburg neu angeordneten biblischen Abschnitte, 1843 – 46 gehalten. Jahrg. 1 — 4. Hamb. 1843—46. 8.

53. Herodes und Pilatus, Passionspredigten. 9tes u. 10tes Bdchen. Hamb. 1843—44. 8. 2 Bände.

54. Predigt am Brandfeste 1844. Hamb. 1844. 8.

55. Neue Predigten, 1847 in Hamburg gehalten. Jahrg. 5. Hamb. 1847. 8.

56. Neue Predigten, während der allgemeinen Völkerbewegung 1848 gehalten. Jahrg. 6. Hamb. 1848.

57. Neue Predigten, 1849 gehalten. Jahrg. 7. Hamb 1849. 8.

58. Neue Predigten während der allgemeinen Völkerbewegung des Jahres 1850—1853. Jahrg. 8—11. Hamb. 1850—53. 8.

59. Wie die Welt das Verdienst zu ehren pflegt. Eine Predigt, herausgegeben zur Abhülfe einer bedürftigen Familie. Hamb. 1849. 16 S. 8. 2te Aufl. Hamb. 1850. 16 S. 8.

60. Predigt, gehalten zu Bergen in Norwegen. Hamb. 1854. 8.

61. Erbauungsstunden. Leipzig 1856. 8.

62. Gab heraus in Verbindung mit K. F. Dietzsch. Homiletisches Journal Bd. 1—4. Leipzg. 1829—31.

63. War Mitherausgeber des Magazins von Kasual-, besonders kleineren geistlichen Amtsreden ꝛc. Bd. 1 — 7. Magdeburg 1829—40. 8.

Digitized by Google

64. 9 patriotische Predigten aus Sachsen, 1830 gehalten von C. G. L. Großmann, M. F. Schmaltz u. F. A. Wolf. Leipzig 1831. 8.

65. Beiträge zu J. S. Vaters Jahrbuch der häuslichen Andacht, Jahrg. 1828–34.

66. War Mitarbeiter an a) Tzschirner's Magazin für christl. Prediger 1826—28; b) K. Zimmermann's Sonntagsfeier. Darmstadt 1835; c) D. Schott u. D. Schuderoff Musterpredigten. Leipzig 1836.

Nach dem Selbstbericht; vergl. J. A. H. Tittmann Leipziger Programm 1830 S. 108–112, Nachrichten über sein Leben und seine Schriften enthaltend.

3491. Schmaltz (Moritz Immanuel),

geb. in Dresden am 3. Aug. 1821, Sohn des Vorigen, kam 1833 mit seinem Vater nach Hamburg, besuchte das Johanneum, darauf 6 Jahre hindurch die Fürstenschule St. Afra in Meissen und studirte dann in Jena und Leipzig Theologie. Im Jahre 1843 kehrte er nach Hamburg zurück und ward am 7. Juni 1846 Candidatus reverendi Ministerii. Am 27. Octob. 1846 ward er zum Pastor in Ochsenwärder, einem Hamb. Dorfe erwählt, am 23. Juni 1861 zum 3. Diaconus zu St. Catharinen in Hamburg. Er verheirathete sich am 7. Nov. 1847 mit Bertha Oberdörffer (geb. zu Hamburg am 11. Mai 1827, Tochter von Joh. Hinr. Christian Oberdörffer Dr. phil. u. Hendrike Johanna, geb. Willemse). Als Pastor M. J. Schmaltz am 3. April 1871 starb, hinterließ er seine Wittwe mit 9 Kindern.

§§. Antrittspredigt am 26. Sept. 1861 in der St. Catharinen-Kirche gehalten. Hamburg, gedruckt bei A. F. M. Kümpel. 20 S. gr. 8.

3492. Schmedike (Paul),

geb. zu Hamburg*) 164 ., studirte Theologie zu Wittenberg und Straßburg, erwarb sich dort den Titel eines Magisters,

*) Um 1590 gab es in Hamburg einen Dom-Vicar Petrus Schmedeke, vielleicht war Paul Schmedike ein Nachkomme desselben.

Digitized by Google

kehrte nach Hamburg zurück und ward hier unter die Candidaten Ministerii aufgenommen; über seine ferneren Schicksale aber fehlen die Nachrichten.

§§. 1. Disputatio de anima separata, praeside Georgio Meiero. Wittebergae 1663. 48 S. 4.

2. Diss. theol. de natura et cura Adiaphororum, qua tam Romanensium, quam Calvinianorum, aliorumque quorumvis errores taxantur. Argentinae 1667. 4.

Moller I. 593; Janssen 293, Sp. 2.

3493. Schmeißer (Johann Gottfried),

geb. am 24. Juni 1767 zu Andreasberg am Harze, wo sein Vater Rector und Prediger war. Er erlernte die Pharmacie u. übte sie in Braunschweig u. Hamburg, dabei erwarb er sich mannigfaltige Kenntnisse in der Physik, Chemie, Anatomie, Mineralogie u. Botanik. Von Hamburg reiste er nach London mit Empfehlungen an Sir Joseph Banks; durch ihn lernte er die berühmtesten Naturforscher in London kennen und bereicherte seine Kenntnisse in den Naturwissenschaften. Durch Empfehlung Joseph Banks und des Herzogs von Leeds ward er zum Fellow of the royal society gewählt; er wurde auch Mitglied der Linnean und der Medical society. Er beschäftigte sich in London mit chemischen Untersuchungen und hielt Vorlesungen über Chemie und Mineralogie. Darauf machte er mit dem Baron Caspar von Voght eine Reise durch England, Schottland und Irland. In Edinburg wurde er Mitglied der royal society und erhielt das Bürgerrecht von Montrose. Nach Deutschland zurückgekehrt, lebte er einige Zeit bei dem Baron von Voght zu Flottbeck, wo er ein chemisches Laboratorium einrichtete und sich besonders mit Agriculturchemie beschäftigte. Später reiste er mit Sieveking nach Paris und dann wieder mit dem Baron von Voght und dem Prof. Büsch durch Deutschland in den Jahren 1796—1799. In Paris und an mehreren Orten in Deutschland war er als Mitglied gelehrter Gesellschaften

Digitized by Google

aufgenommen; von Helmſtädt erhielt er auf eine Diſſertation*) das Diplom eines Doctors der Medicin. Endlich ward er um 1805 Inhaber einer Apotheke in Altona, die er nach einigen Jahren verkaufte, worauf er eine Reiſe nach Copenhagen machte. Von dort zurückgekommen, wählte er Hamburg zum Aufenthaltsort und hielt hier Vorleſungen über Phyſik u. Chemie. Er ſtarb nach längerer Kränklichkeit am 5. Febr. 1837 zu Hamburg und hinterließ als Wittwe Louiſe Jeanette, geb. Texier, die nach ſeinem Tode nach Altona überſiedelte.

§§. 1. Einige Verſuche mit dephlogistisirter Salzſäure in Crell's chemiſchen Annalen 1789 Bd. 2, S. 39—44 u. S. 133—139.

2. Analysis of the Angustura bark (für A. F. Brandt in London) in Experiments and observations on the Angustura bark. London 1791. 2te Aufl. 1793. 8.

3. Description of Kilburn wells and analysis of their water in Philosophical Transactions for the year 1792, Vol. 82, P. 1, S. 115—127. 4.

4. Description of an instrument for ascertaining the specific gravities of fluids (Araeometer), in Philos. Transactions for 1793, Vol. 83, P. 2, S. 164—167. 4.; auch beſonders gedruckt London 1793. 4 S. 4. u. deutſch im Magazin für das Neueſte aus der Phyſik u. Naturgeſchichte Bd. 9, St. 2, S. 97—102.

5. Account of a mineral substance, called Strontionite, in which are exhibited its external, physical and chemical characters, in Philos. Transactions for 1794, Vol. 84, P. 2, S. 418—425; Deutſch in Gren's Journal der Phyſik Bd. 1, S. 135—143.

6. Syllabus of lectures on mineralogy. London 1794. 148 S. 8.

7. A system of mineralogy, formed chiefly on the plan of Cronstedt. Vol. 1. 2. London 1794, 1795. 344 u. 374 S.

8. Chemico-physiological observations in plants by (J. Jac.) v. Usslar, translated from the German with additions. Edinburg 1795. 171 S. 8.

9. New chemical and mineralogical Journal for 1796 No. 1, 2. London 1797. 8.

10. Beyträge zur näheren Kenntniß des gegenwärtigen Zuſtandes in Frankreich. Bd. 1, 2. Hamb. 1797, 1798. mit den Portraits von Fourcroy u. Juſſieu. 138 u. 127 S. 8.

*) Die wahrſcheinlich nicht gedruckt iſt.

11. Analyſe des Seewaſſers bei Curhaven. In Abendroth: Ritzebüttel u. das Seebad zu Curhaven. Hamb. 1818. 8. S. 118. Anmerkung.

12. Handbuch zu meinen Vorleſungen über die im allgemeinen Leben anwendbaren Kenntniſſe u. Erfahrungen aus der Phyſik u. Chemie. Thl. 1, mit 3 lithogr. Blättern. Hamb. 1831. 358 S.

Neuer Nekrolog der Deutſchen Jhrgg. 15, 1837, Thl. 1, S. 184–186; Schröder's Nachträge zum Schleswig-Holſtein-Lauenb. Lexicon S. 850–852; Allgem. Repertorium der Literatur für 1791—95; Generalbericht über die Thätigkeit der Naturwiſſenſchaftlichen Geſellſchaft in Hamburg. Mit einem Vorwort, enthaltend: Biographiſche Skizzen Hamburg. Naturforſcher in älterer Zeit von K. G. Zimmermann. Hamburg 1865. S. 22 u. 23.

3494. Schmeuſer (Johann Heinrich),

geb. in Hamburg 167., ſtudirte Medicin, promovirte als Doctor med. am 16. April 1697 zu Leiden und kehrte dann als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück. Er verheirathete ſich am 28. Aug. 1699 mit Anna Mary Hey († Mai 1715), Tochter des Kaufmanns Nicol. Hey. Am 6. März 1700 wurde er ins Collegium medicum aufgenommen. Er lebte noch im Jahre 1728. Zwei Kinder hat er durch den Tod verloren im Sept. 1713 und im Dec. 1714.

§§. Diss. inaug. de usu et abusu alcalium. L. B. 1697. 4.

Moller I. 593; Dr. Schrader das Hamb. Collegium medicum S. 100; Hamb. litt. 1698 S. 24; 1701 S. 24; 1704 S. 24; 1716 S. 27; 1719 S. 27; 1722 S. 19.

3495. Schmidlin (Johann Joſeph),

geb. zu Ludwigsburg am 15. Oct. 1725, ſtudirte zu Oehringen im Hohenlohiſchen u. zu Wittenberg Theologie, kehrte 1746 nach Kirchberg zu ſeinem Stiefvater, dem Hofprediger Wolf, zurück, predigte dort einigemal mit Beifall, begab ſich aber zu Verwandten im Würtembergiſchen, um dort Verſorgung zu erlangen. Weil aber die Hoffnung hierzu ſehr entfernt ſchien, auch wohl ſeine Liebe zur Theologie nicht eben ſehr groß, beſchloß er, Jurisprudenz zu ſtudiren. Er begab ſich deshalb nach Tübingen, hatte aber ſeine juriſtiſchen Studien noch nicht vollendet, als ihm eine Hofmeiſterſtelle bei 3 jungen Grafen

Digitized by Google

Giech angeboten wurde, um sie nach Braunschweig auf das Carolinum zu begleiten; das geschah im Jahr 1749. In Braunschweig führte er, verleitet durch das Opernpersonal, ein lockeres Leben, machte Schulden und verlor 1751 seine Hofmeisterstelle. Reuevoll lebte er lange im Verborgenen, machte jedoch eine Reise durch Holland und England. Um 1758 war er Secretär bei dem Oberforstmeister von Lasperg zu Zellerfeld. Von da kam er nach Hamburg, wo er ungefähr 5 Jahr den Hamburg. Correspondenten schrieb und an dem Hamburg. Magazin arbeitete. Nach dem Tode seines Stiefvaters im Jahre 1763 reiste er nach Kirchberg zu seiner Mutter und verheirathete sich daselbst; darauf kehrte er nach Hamburg zurück. Er arbeitete hier ununterbrochen an einem Werk, zu dem er den Plan schon in Braunschweig entworfen hatte, an einem umfangreichen französisch-deutschen Wörterbuch, das er jedoch nicht vollendete. Er hatte Friedrich II. von Preußen den Plan vorgelegt, der ihm eigenhändig darauf antwortete. Deshalb hatte er ihm den 1. Band, der die Buchstaben A—E enthielt, gewidmet. Diese Widmung ward so gnädig aufgenommen, daß der König nochmals ihm eigenhändig schrieb und aus eigenem Antrieb ihm den Hofrathscharakter verlieh. Durch den Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg wurde er auch Mitglied der Akademie zu München und der Graf von Montfort ertheilte ihm den Orden de la providence divine. Durch ununterbrochene Arbeit hatte er seinen Körper geschwächt. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig hatte ihm zu einiger Ermunterung 100 Ducaten zugedacht; als aber die Nachricht nach Hamburg kam, war Schmidlin bereits todt. Er starb am 30. Dec. 1779. Seine Wittwe erhielt das vom Herzog ihm zugedachte Geschenk.

§§. 1. * Joh. Hervey's Mitissa u. Serena. Aus dem Engl.

2. * Catholicon ou Dictionnaire universel de la langue Françoise. Catholicon oder Französisch-Teutsches Universal-Wörterbuch der französischen Sprache. Hamb. 1772. 4. (Unter der

Dedication steht sein Name. Das Werk erschien ohne weiteren allgemeinen Titel, nach den Buchstaben A — J, ohne weitere Anzeige der Jahre. Der Buchstabe J erschien 1779. Im Jahre 1792 versprach die Heroldsche Buchhandlung die Fortsetzung des Werks durch den Dr. Leppentin; vergl. Allgem. liter. Anzeiger 1798 No. 153, S. 1560; die Fortsetzung ist aber nicht erfolgt.)

3. Er übersetzte auch Tissot's Onanie.

4. Uebersetzte aus dem Englischen Stewart's Untersuchung der Grundsätze von der Staatswirthschaft Thl. 1, 2.

Sein Bildniß findet sich in den Silhouetten jetzt lebender Gelehrten, Heft 1, 1778. Seine Lebensgeschichte mit seinem Bildniß ist herausgegeben von Joh. Phil. Hochheimer. Oehringen 1780. 8.

Joh. Georg Meusel Lexicon Bd. 12, S. 318—320; Moser Würtemberg. Gelehrten-Lexicon Thl. 2, S. 169—171; Thieß Thl. 2, S. 316.

3496. Schmidt (Carl Jacob Siegmund),

geb. in Hamburg am 28. Mai 1763, ein Sohn des am 7. Apr. 1794 verstorbenen Dr. med. u. Domvicarii Joh. Siegmund Schmidt und dessen Ehefrau Maria Dorothea, geb. Buchholtz, studirte die Rechte und promovirte als Licentiat zu Helmstädt am 19. April 1788. Er kehrte nach Hamburg zurück, ward 1791 Vicarius des Dom-Capitels, heirathete Frau Amalia Esther Motterspach, geb. Albrecht, eine Tochter des Dänischen Justizraths und Postmeisters Peter Albrecht am 30. Sept. 1802 und starb am 18. Oct. 1810. Seine Wittwe starb den 18. Sept. 1838.

§§. Disp. inaug. de usu juris Romani dotalis in foris Hamburgensibus. Helmstadii 1788. 36 S. 8.

3497. Schmidt (Christian),

lebte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Hamburg.

§§. 1. Bunte Reihe. Ein Divertissement in der Sommerlaube. Enthält Geschichte, Hausphilosophie, Schnurren, Possen, Beobachtungen u. Scenen aus dem gemeinen Leben. Stück 1—12 v. 1. Juli bis 16. Sept. 1785. Hamb., bei Hans Jacob Matthiessen, 1786. 186 S., 1 Blatt Vorrede, 1 Blatt Inhalt. 8.

Digitized by Google

3498. Schmidt (Eduard Christian),

geb. zu Hamburg am 7. April 1846, Sohn des Gewürzhändlers, Peter Hermann Schmidt und seiner Ehefrau Maria Catharina, geb. Holzkampf, aus Neuenkirchen, besuchte das hiesige Johanneum, studirte in Bonn, Würzburg, Kiel und Berlin Philosophie und promovirte am letztern Orte am 12. April 1870.

§§. Diss. inaug. Zur Casuistik peripherischer-traumatischer Paralysen. Berlin 1870. 37 S. 8.

3499. Schmidt (Erich)

geb. in Hamburg 1655, ein Sohn des Kaufmanns Johann oder Hans Schmidt, welcher 1654, bald nach seiner Verheirathung mit Elisabeth Wördenhoff (des älteren Senators Lt. Ehrich Wördenhoff Tochter) verstarb. Da seine Mutter 1656 ihrem Gatten folgte, so war er früh verwaist, widmete sich der Jurisprudenz und promovirte als Doctor beider Rechte zu Orleans im Jahre 1682. Er kehrte nach bedeutenden Reisen nach Hamburg zurück u. praktisirte hieselbst als Advocat; am 23. Nov. 1684 heirathete er Anna Dorothea, Tochter des Bürgermeisters Schultz und Wittwe des am 3. Jan. 1684 verstorbenen Kaufmanns Joh. Augustin Vossenholt. Am Tage seiner Hochzeit plötzlich erkrankt, wurde er im Bette liegend copulirt, während seine Braut am Bette stand. Der Prediger Hieronymus Müller hielt einen gelehrten Sermon, worauf die Hochzeitsgäste bis 2 Uhr Nachts fröhlich und lustig waren. Doch genas der junge Ehemann schnell. Er starb den 23. Juli 1733.

§§. Diss. inaug. de jure circa lumen coeli. Aureliae 1682. 46 S. 4.

Vergl. Bürgermeister Joh. Schulte's Briefe an seinen Sohn S. 203, 210 u. 212.

3500. Schmidt (Franz Hinrich),

geb. zu Hamburg 16., studirte Theologie und ward am 8. Mai 1711 unter die Candidaten des Hamburg. Ministerii

Digitized by Google

aufgenommen. Nicht lange darauf, wie es scheint, wurde er zum Prediger in Bergen in Norwegen erwählt. Ueber seine weiteren Schicksale fehlen die Nachrichten.

§§. 1. Probe-Predigt, betreffend das angenommene Heil. Lübeck 1713. 4.

2. De Navigantibus vulgo See-Fahrenden. Lübeck 1713. 8 S. 4.

3. Observationum theologicarum sylloge. Lubecae 1713. 8 S. 8.

Janssen S. 303; Fogel Bibliotheca virorum Hamburgensium S. 27.

3501. Schmidt (Friederich Ludwig),

geb. am 5. Aug. 1772 zu Hannover. Gegen den Willen seiner Eltern verließ er Hannover, um sich dem Theater zu widmen. Er trat zuerst in Braunschweig am 22. Januar 1792 auf, ohne sonderlichen Erfolg; dann spielte er bei der Döbbelin'schen Truppe in Stettin mit größerem Beifall, kam mit dieser Gesellschaft nach Potsdam und ward 1795 bei der neu errichteten Bühne in Magdeburg angestellt und 1796 zum Regisseur ernannt. Durch seine rastlose Thätigkeit wuchs der Ruf der Magdeburger Bühne. Im Jahre 1806 erhielt er einen Ruf nach Hamburg und trat hier am 22. April zuerst auf; im Jahre 1811 wurde ihm von Schröder die Aufsicht über die Garderobe anvertraut und von 1812—1815 war er unter Herzfeld's Direction Regisseur; 1815 trat er in die Direction, an der er 26 Jahr Theil genommen hat. Nach Herzfeld's im Jahr 1826 erfolgtem Tode führte er die Direction mit Carl Lebrun, und als dieser 1837 austrat, mit Mühling. Die spätere Zeit seiner Direction wurde ihm durch vielfache Intriguen verbittert. Einen noch einmal erwärmenden Eindruck machte auf ihn die Feier seines 25jährigen Directorats am 1. April 1840. Schon am 31. März 1841 legte er sein Directorat nieder und am 13. April 1841 endete ein Lungenschlag sein Leben. Verheirathet war er mit Henriette Auguste Eleonore, geb. Moers. Ueber seinen ältesten

Digitized by

Sohn, den Dr. med. Phil. Fried. Moſes Paul, ſiehe deſſen Artikel; der jüngſte Sohn, Otto Chriſt. Martin, ſtarb als Dr. J. U. am 11. Juli 1831 im 23. Jahre. Von ſeinen Töchtern heirathete Marie Louiſe Dorothea († am 28. Nov. 1845) am 28. Octob. 1820 den hieſigen Rittmeiſter und ſpätern Major und Chef der Cavallerie der drei Hanſeſtädte Joh. Nicol. Heinſen († 17. Juli 1851); Helena Margaretha Franciſca Henriette († am 11. Oct. 1854) am 1. Febr. 1821 den Dr. juris, ſpäteren Bürgermeiſter Nicolaus Binder und Louiſe Mathilde Auguſte (geb. in Hamburg am 20. März 1815) am 16. Sept. 1835 den ſpäteren Oberalten Heinrich Böckmann. Sein Bildniß von Kitzerow lithogr. 1830, Steindruck von C. Fuchs und Co. gr. 4.

§§. 1. Die Kette des Edelmuths. Luſtſpiel in einem Aufzuge. Altona (Leipzig) 1792. 8.

2. * Rechtſchaffenheit u. Betrug; Schauſpiel in 3 Aufzügen. Leipzig 1794. 8.

3. Unglück prüft Tugend; Schauſpiel in 3 Aufzügen. Frankfurt a. O. 1795. (nachgedruckt Gratz 1796. 8.)

4. Der glückliche Tag u. das gute Beiſpiel; zwei Luſtſpiele. Frankf. a. O. 1796. 8.

5. Der Sturm von Magdeburg; vaterländiſches Schauſpiel in 5 Aufzügen. Magdeburg 1799. 8.

6. Mathilde von Heideck; Schauſpiel in 5 Aufzügen. Magdeburg 1801. 8.

7. Weiberpolitik; Luſtſpiel in 5 Aufzügen. Magdeburg 1801. 8.

8. Die Königseiche; Schauſpiel in 1 Aufzuge. Magdeburg 1801. 8.

9. Der junge Patriot; Schauſpiel in 1 Aufzuge. Magdeburg 1801. 8.

10. Schauſpiele, enthaltend: Lorenz Stark oder die deutſche Familie, in 5 Aufzügen; Cervantes' Portrait, in 3 Aufzügen; der beſtrafte Argwohn, in 1 Aufzuge; aus dem Franzöſ. Leipzig 1804. 8.

11. Gleiche Schuld, gleiche Strafe; Luſtſpiel. Magdeburg 1804. 8.

12. Neue Schauſpiele. Bd. 1 enthält: 1) Die Neugierigen; Luſtſpiel in 3 Aufzügen. 2) Die Belagerung von Magdeburg im Jahre 1551; vaterländiſches Schauſpiel in 3 Aufzügen. 3) Nur

er will ſprechen; Luſtſpiel in 4 Aufzügen. Bd. 2 enthält: 1) Der rechte Arzt; Luſtſpiel in 4 Aufzügen. 2) Der Brautſtand, oder die Weihnachtsfeier; Luſtſpiel in 4 Aufzügen. Hamburg 1807—1811. 8. (Die drei Stücke des 1. Bandes auch mit beſonderem Titel einzeln gedruckt.)

13. Sammlung der beſten Urtheile über Hamlet's Charakter, von Goethe, Herder, Richardſon ꝛc. Quedlinburg 1808. 8.

14. Almanach für's Theater, 4 Jahrgänge 1809—1812. Hamburg 1809—1811. 4. Jahrgang Leipzig 1812. Jahrg. 1 mit F. L. Schröder's Portrait. Jahrg. 2 mit dem Portrait von Chriſtine Gley, geb. Gollmann. Jahrg. 3 mit Herzfeld's Portrait. Jahrg. 4 mit dem Portrait von Sophie Schröder, geb. Bürger und 3 color. Coſtümbildern von Jacobi, Schmidt und Schäfer.

15. Gedächtnißfeyer, der verewigten Caroline Herzfeld gewidmet. Gehalten am 23. September 1812, dem Begräbnißtage der Entſchlafenen, auf dem Stadttheater zu Hamburg; im Orient oder Hamb. Morgenblatt No. 192, 24. Sept. 1812, Bd. 3, S. 145. 146.

16. Joh. Basmer, hiſtoriſches Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Hamburg 1812. 8., mit des Verfaſſers Portrait. (Halbenrath pinx., F. Jügel sc.)

17. Dramatiſcher Jugendfreund; ein Weihnachtsgeſchenk, enthaltend 5 kleine Luſtſpiele, nämlich: 1) Das gute Beiſpiel. 2) Geſchwiſterliebe (ward auch in's Engliſche überſetzt). 3) Der junge Heuchler. 4) Die Pflegetochter. 5) Die Ciſterne; ſämmtlich in einem Aufzuge mit 5 illuminirten Kupfern. Hamburg 1812. 12. Mit neuem Titel Hamburg 1823. 12.

18. Der leichtſinnige Lügner; Luſtſpiel in 3 Aufzügen. (Preisſchrift, die das Accessit erhielt.) Stuttgart u. Tübingen 1813. 8. (vgl. Reinhold's Archiv 1809, No. 3 u. 4.)

19. Der Tag der Erlöſung; ein Vorſpiel. Auf dem Hamb. Stadttheater aufgeführt am Tage des Einmarſches der Verbündeten. Hamb. 1814. 3 Auflagen. 48 S. kl. 8.

20. Rußlands Weihetage; beſungen 1814. 4.

21. * Neujahrswunſch, geſprochen im Stadt-Theater am 1. Jan. 1816. ½ Bog. 8. (vgl. Lebrün Jahrbuch S. 346.)

22. Schröder's Todtenfeyer auf dem Stadt-Theater zu Hamburg am 28. Sept. Hamb. 1816, bei Langhoff. 8 S. gr. 8. (Auch im Morgenblatt für gebildete Stände, Octob. 1816.)

23. Vorwärts, Luſtſpiel in einem Aufzuge. Hamb. 1816. 8.

Digitized by Google

24. Die ungleichen Brüder; Luſtſpiel in 3 Aufzügen. Hamb. 1817. 8.

25. Berg und Thal, oder Verwechſelungen; Luſtſpiel in 5 Aufzügen. Hamb. 1819. 8.

26. Dramaturgiſche Aphorismen. Hamb., Hoffmann u. Campe, 1820. 4 unbez. u. 236 S. 2tes Bdchen. ebendaſ. 1828. 8 unbez. u. 183 S. (vgl. Liter. Blätter 1821 No. 44, S. 175.) Dramaturgiſche Berichte. Als drittes Bändchen der Aphorismen. Hamb., Neſtler u. Melle, 1834. 8 unbez. u. 210 S. (Dramaturgiſche Aphorismen in der Abendzeitung 1824 No. 2, 7, 26–31.)

27. Melometer, Sonnett, in der Abendzeitung 1824 No. 16, S. 63.

28. Züge aus dem Leben eines originellen Soufleurs, in Lembert's Taſchenbuch für Schauſpieler u. Schauſpiel-Freunde auf das Jahr 1823 (in mehreren Blättern abgedruckt.)

29. Neue Hamburger Bühne; eine Sammlung der neueſten Luſtſpiele: 1) Die Theilung der Erde, Luſtſpiel in 3 Aufzügen; 2) Gleiche Schuld, gleiche Strafe, Luſtſpiel in 3 Aufzügen, nach dem Franzöſiſchen; 3) Der zerbrochene Krug; Luſtſpiel in 1 Aufzuge, nach H. v. Kleiſt. Hamb. u. Wien 1824. 8. (Dieſe Stücke ſind auch beſonders abgedruckt 1827.)

Gedichte von ihm finden ſich im Morgenblatt, der Abendzeitung u. in den Leſefrüchten.

Vergl. die Wöchentl. Gemeinnütz. Nachrichten von u. für Hamburg 1841, am 19. April, No. 92; Theater-Lexikon Bd. 6, S. 272–278; Neuer Nekrolog Jhrgg. 19, Thl. 1, S. 415–419; Feſtſpiel zu Friedr. Ludw. Schmidt's 25jähriger Directorial-Jubelfeier. Aufgeführt am 1. April vom Perſonal des Stadt-Theaters. Text von C. Gutzkow, Muſik von Kapellmeiſter Krebs. Hamburg 1840. 20 S. gr. 8. Abgedruckt in L. Wolff's Almanach für Freunde der Schauſpielkunſt, Jhrg. 5. Berlin 1840. S. 70–113. Seine Biographie aus dem Wolff'ſchen Almanach in Ludwig Wollrabe's Chronologie der Hamburger Bühnen 1847. S. 235–41.

3502. Schmidt (Guſtav Friedrich),

geb. zu Hamburg am 17. Januar 1801, ein Sohn des Kaufmanns Peter Philipp Schmidt*) (geb. 6. Jan. 1764, † 26. Aug.

*) Der Großvater deſſelben, Wohlert Schmidt, ein Zwirnmacher, heirathete am 27. Febr. 1713 Catharina Eliſ. Holbeck (vgl. Kleſeker Hamb. Geſetze IV. 369). Deſſen Sohn, der Kaufmann Benedix Schmidt (geb. 5. Jan. 1714, † 7. Oct. 1770), verheirathete ſich den 13. Oct. 1744

Digitized by Google

1819) und deſſen Ehefrau Margaretha Henriette Adam (geb. 31. Mai 1769, † 9. Nov. 1802). Er beſuchte 7½ Jahr das hieſige Johanneum; beim Abſchied von der Schule hielt er eine Rede von dem Einfluſſe der Wiſſenſchaften und Künſte auf die Erhaltung der Ruhe im Staate. Oſtern 1820 ging er auf das Gymnaſium; dann bezog er die Univerſität, Medicin zu ſtudiren, und promovirte am 10. März 1824 zu Göttingen. Als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 10. Decemb. 1834 mit Emilie Maria Eliſabeth Schwartze, Tochter des Kämmereiſchreibers Gabriel Gerhard Schwartze und Maria Anna, geb. Amſinck, geb. am 6. Decemb. 1809, geſt. am 15. Juli 1868.

§§. Diss. inaug. de putrescentia uteri. Gottingae 1825. 45 S. 8.

3503. Schmidt (Hermann Friedrich),

geb. zu Hamburg am 11. Febr. 1819, Sohn des Gewürzhändlers und ſpäteren Oberalten Johann Joachim Schmidt aus Itzehoe und Julie Haſs, ebendaher. Er ging Oſtern

---

mit Eliſ. Moller, Tochter zweiter Ehe von Peter Moller und Cath. Marg., geb. Perſent, geb. 30. Oct. 1722, † 17. April 1788; ſie war eine Schweſter von Klopſtock's erſter Frau, Margaretha, geb. Moller. Von 9 Kindern überlebten ſie folgende 5: 1) Eliſabeth Benedicte, geb. 16. Febr. 1752, † 28. Nov. 1824, verheirathet den 24. Febr. 1778 mit dem Canzliſten Joh. Heinrich Moller, geb. 31. Jan. 1747, † 22. Juli 1829. Sie war die Schmidtin, in welche Joh. Martin Miller ſich 1775 bei ſeinem Beſuche in Hamburg ernſtlich verliebte, ohne Erhörung zu finden. Hierauf bezieht ſich die Elegie „Der Hain" in Miller's Gedichten S. 352; vgl. Zeitgenoſſen, 4. Bd. Lpzg. 1818. S. 83. 2) Joh. Meinhardt, ſiehe deſſen Artikel. 3) Joh. Martin, Buchhalter, geb. 11. März 1755, † 7. März 1832, verheirathet am 24. Mai 1779 mit Cath. Louiſe Harenberg, geb. 6. Jan. 1760, † 21. Jan. 1821 (deſſen Tochter, Johanna Louiſe Eliſab., heirathete am 22. Juni 1816 den Banco-Buchhalter Anthony Peter Rahp und deren Tochter, Albertine Louiſe Rahp, heirathete am 28. März 1838 Joh. Jacob Hockmeyer J.U.Dr.). 4) Joh. Friedrich, Apotheker, geb. 12. Mai 1761, † 24. Auguſt 1842, heirathete am 24. April 1800 Anna Johanna Klieber, geb. 9. Febr. 1765, † 2. Jan. 1828. 5) Peter Philipp, der Vater des obengenannten Guſtav Friedrich.

Digitized by Google

1838 auf das hiesige akademische Gymnasium um später die Rechte zu studiren und hielt eine lateinische Abschiedsrede über das Thema: Wodurch erlangte die Beredtsamkeit bei den Römern eine so hohe Ausbildung? Er promovirte als Dr. J. U. zu Heidelberg*) am 2. Aug. 1842; nach Hamburg zurückgekehrt ward er Advocat u. am 9. Oct. 1854 Ober-Auditeur bei der hiesigen Garnison. Dies blieb er bis zur Auflösung des Hamb. Militairs im Jahr 1867 und trat sodann in Disponibilität. Später 1869 übernahm er das Ehrenamt eines Vice-Präsidis der städtischen Vergleichsbehörde für Gewerbetreibende. Er verheirathete sich am 16. Mai 1862 mit Caroline Elise, Tochter des Senators Wilh. Eybe und Maria Auguste, geb. Prösch; sie war geb. in Hamburg am 8. Aug. 1824 u. starb am 22. Juli 1864. Die Ehe war kinderlos. Er starb am 20. Octob. 1872. Zur Zeit der Constituante hat er unter dem Namen Stephan einige satirische Artikel in der Zeitschrift: Der Patriot geschrieben. Außerdem hat er für verschiedene Zeitschriften u. Tagesblätter geschrieben, auch Artikel über Gewerbewesen verfaßt, die aber nicht näher anzugeben sind. Gerade mit Vorstudien zu einer Geschichte des Hamb. Kriegswesens beschäftigt, ereilte ihn seine letzte Krankheit.

3504. Schmidt (Johann Anton **),

geb. zu Hamburg am 6. Mai 1823, ein Sohn des Senator Hinrich Schmidt und Agathe Henriette Dorothea, geb. Luis.

*) Als Student in Heidelberg verfaßte und redigirte er eine (ungedruckte) humoristische Bierzeitung.

**) Um Verwechselungen zu vermeiden, möge hier angeführt werden, daß es auch einen Vetter desselben giebt, der ebenfalls Joh. Ant. Schmidt heißt. Er ist Dr. der Med. und Chirurg., geb. in Neuengamm am 26. Aug. 1828, ein Sohn von Johann Schmidt und Joh. Louise, geb. Schultz († am 4. April 1872 als Wittwe Hoffbauer). Dr. Schmidt promovirte 1855 zu Göttingen und verheirathete sich am 15. Nov. 1859 mit Maria Juliane Olshausen, einer Tochter von Friedrich Olshausen und Maria Juliane, geb. Höfer.

Digitized by Google

Er besuchte die Realschule in Hamburg, hatte dann Privatunterricht, ging aufs akademische Gymnasium hieselbst und studirte darauf Medicin in Göttingen, wo er 1850 als Doctor promovirte. Von 1852—1855 war er Privatdocent in Heidelberg, von 1855—1863 daselbst außerordentlicher Professor der Botanik, gab im genannten Jahre diese Stellung auf und lebte als Privatgelehrter zunächst in Bergedorf, seit 1867 in Hamm bei Hamburg. Er verheirathete sich am 31. März 1860 in St. Georg mit Anna Maria Wilhelmine, Tochter des Schullehrers Wilhelm Gotthilf Ludwig Nürnberg und Anna Helena Elisabeth, geb. Volckmann.

§§. 1. Diss. inaug. Beobachtungen über die Verbreitung und Vertheilung phanerogamischer Pflanzen Deutschlands u. der Schweiz. Göttingen 1850. 59 S. 8.

2. Beiträge zur Flora der Cap Verdischen Inseln. Heidelberg 1852. 8.

3. Flora von Heidelberg. Heidelberg 1857. 8.

4. Bearbeitete die 2te Auflage von G. W. Bischoff's Wörterbuch der beschreibenden Botanik. Stuttgart 1857. 8.

5. Bearbeitete von 1857—1872 von Martius Flora Brasiliensis folgende Familien: Labiatae, Scrophularineae, Nyctagineae, Phytolaccaceae, Plantagineae, Plumbagineae.

6. Anleitung zur Kenntniß der natürlichen Familien. Stuttgart 1864. 8.

Nach dem Selbstbericht.

3505. Schmidt (Joh. Christoph Heino),

geb. in Hamburg am 22. Mai 1761, studirte Medicin zu Frankfurt an der Oder und promovirte daselbst am 14. Mai 1785. Darauf kehrte er als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück und war von 1786 an Arzt des medicinischen Armeninstituts. Er starb 26½ Jahr alt zu Hamburg am 21. Dec. 1787.

§§. Diss. inaug. de glandulis suprarenalibus, praeside J. Ch. A. Mayer. Trajecti ad Viadrum 1785. 51 S. 4.

Vergl. Addreß-Comtoir-Nachrichten 1787 No. 102.

Digitized by Google

3506. Schmidt (Joh. Georg)*),

geb. in Hamburg am 27. Nov. 1763; sein Vater war aus der Provinz Brandenburg eingewandert. Seine erste Bildung bis zum Jahre 1777 erhielt er von dem Candidaten Folger, dann kam er auf das Gymnasium zu Stade, 1779 ging er nach Eutin um unter Eckermanns, des nachherigen Professors in Kiel, Leitung sich auf die Universität vorzubereiten, 1782 begab er sich nach Göttingen, um Theologie zu studiren, blieb hier bis 1784 und wurde schon damals von Michaelis veranlaßt an seiner orientalischen exegetischen Bibliothek mitzuarbeiten. Darauf ward er Hauslehrer bei dem Conferenzrath von Qualen auf Borghorst, promovirte als Doctor der Philosophie in Kiel am 27. Mai 1787, hielt in Kiel Vorlesungen als Privatdocent, ward 1789 Adjunct der philos. Facultät, erhielt im theol. Examen zu Glückstadt den ersten Charakter und verheirathete sich 1790 mit Fräulein von Negelein, der Tochter des großfürstlichen Kammerherrn von Negelein, nachdem er schon 1789 zum Prediger in der Probstei zu Hagen erwählt worden war. Im Jahre 1807 wurde er zum Pastor in Schönberg in der Preetzer Probstei erwählt. Hier nahm er sich, als im Jahr 1812 bei der Gemeinde eine heftige Ruhrepidemie ausbrach, mit Aufopferung seiner eigenen Sicherheit seiner Gemeindeglieder auf's thätigste an, wanderte von Haus zu Haus und brachte ihnen Medicin. Viel trug er auch in seiner Gemeinde dazu bei, der Vaccination Eingang bei derselben zu verschaffen. Im Jahre 1813 erhielt er von der Regierung den Dannebrog-Orden. Wegen seiner rationalistischen Ansichten zerfiel er mit Claus Harms,

*) Zu erwähnen möchte doch auch sein Joh. Friedr. Julius Schmidt, geb. 26. Oct. 1825 zu Eutin, der freilich kein Hamb. Schriftsteller ist, aber doch den Grund zu seinen Kenntnissen in Mathematik und Astronomie hier in Hamburg unter Rümker's Anleitung gelegt hat; auch hat er verschiedene Vorträge in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Hamburg gehalten. Vergl. Generalbericht über die Thätigkeit der naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Hbg. 1865. S. 34 u. 43. Seit 1858 ist er Director der Sternwarte in Athen; vergl. Alberti Lexicon Bd. II., S. 345 u. 346.

Digitized by Google

der 4 Jahre Lehrer seiner Kinder gewesen. Als er aber von einer gefährlichen Krankheit Genesung im Krankenhaus zu Kiel suchte, ließ ihn Harms von dort nach seinem Hause bringen, wo er am 6. Aug. 1820 gestorben ist.

§§. 1. Diss. inaug. quae, exposita librorum ecclesiae nostrae qui dicuntur symbolicorum, natura et ad rem christianam ratione, in quaestionem inquirit, num hi libri nostra aetate e re christiana sint tollendi. Kil. 1787. 4.

2. Wie wichtig für jeden Christen die Pflicht sei, nach einer immer vollständigeren Religionserkenntniß zu streben. Eine Predigt am Sonntage der Confirmation in der hiesigen Klosterkirche gehalten. Kiel 1789. 8.

3. Gesänge für die Feier der Confirmations-Handlung. Kiel 1799, 1803, 1804 u. 1809. 8.

4. Empfehlung der Schutzblattern-Impfung. An meine Gemeine. Kiel 1801. 8.

5. Ueber den Zustand des Armenwesens in der Probstei. Kiel 1804. 8.

6. Was haben wir in Rücksicht auf Ruhrepidemien zu beobachten, um für unsere Gesundheit pflichtmäßig zu sorgen, und uns überhaupt vernünftig u. rechtschaffen zu betragen. Noth- u. Hülfsbüchlein für die Prostei. Kiel 1811. 8.

7. Ueber die klösterliche Preetzische Probstei. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde, in den Provinzial-Berichten 1812 Heft 3, S. 261—312; Heft 4, S. 405—438; Heft 6, S. 657—695; 1813 Heft 1, S. 8—51. Auch besonders gedruckt unter dem Titel: Die Probstei Preetz. Kiel 1813, mit einer Vorrede von G. P. Petersen.

8. Ueberschwemmung des Küstenlandes der klösterlichen Preetzer Probstei am 3. u. 4. Sept. 1814, in den Provinzial-Berichten, 1814, Heft 4, S. 385—389.

9. Nachtrag zur Beschreibung der Probstei Preetz, in den Provinzial-Berichten, 1815, Heft 5, S. 592—603.

10. Was geschah im Innern der Kirche, um den Verfall der Religiosität zu begünstigen? was muß geschehen, um die gesunkene Religiosität wieder zu heben? Ein herzliches Wort für alle ächten Vaterlandsfreunde, und besonders an meine Brüder im Amte, in den Provinzial-Berichten, 1815, Heft 4, S. 551—609.

Vergl. Provinzial-Berichte 1812 Heft 3, S. 306—309; Heft 4, S. 429; 1820 Heft 5, S. 551—555 u. 588—592; Kordes Lexicon S. 297—298; Lübker u. Schröder Lexicon Abthlg. 2, S. 515—516.

Digitized by Google

3507. Schmidt (Johann Heinrich),

geb. 16.., ſtudirte die Rechte, promovirte als Licentiat derſelben zu Orleans 1684, war in Hamburg Advocat und ſtarb daſelbſt am 18. Juli 1708.

§§. Theses inaugurales ex utroque jure. Aureliae 1684. 4.

Hamburgum literatum 1698 p. 14; 1701 p. 21; 1704 p. 24; Moller I. 591.

3508. Schmidt sive **Schmid** (Joh. Lorenz),

geb. zu Zelle, einem Dorfe in Franken bei Schweinfurt 1702, ſtudirte Theologie in Jena und Halle, kam dann als Informator nach Wertheim und gab hier die berüchtigte Bibelüberſetzung heraus, weshalb er in die Reichsacht erklärt ward. Doch wurde er gegen Caution freigegeben, ging nach Holland und von dort nach einigen Angaben nach Hamburg, nach andern nach Altona; vielleicht hat er ſich abwechſelnd in beiden Städten aufgehalten. Er war in hieſiger Gegend unter dem Namen Schröder oder Schrödter von Ende 1737 bis 1746, dann kam er als Pagen-Hofmeiſter nach Wolfenbüttel und ſtarb daſelbſt plötzlich am 20. Dec. 1749.

Während ſeines Aufenthalts in hieſiger Gegend hat er überſetzt und herausgegeben:

§§. 1. Cantimir, Geſchichte des Ottomanniſchen Reichs. Hamburg 173. 8.

2. Tindals Beweis, daß das Chriſtenthum ſo alt ſei, als die Welt. Hamb. 174. 8.

3. Spinoza's Sittenlehre. Hamb. 174. 8.

Vergl. Leſſing's Kollektaneen II. 344 u. 175—77; Joh. Nicolaus Sinnhold ausführliche Hiſtorie der verruffenen ſogenannten wertheimiſchen Bibel, Erfurt 1739; Herzog Real-Encyclopädie III. 346; XVII. 718; XIX. 119; Neue allgem. deutſche Bibliothek Bd. 57, St. 1, 1801, S. 191. 192; Blätter aus dem Archiv der Toleranz und Intoleranz, Bd. 1, Lieferung 3 u. 4. 1797, S. 166—326.

3509. Schmidt (Joh. Ludwig),

geb. zu Wildeshauſen bei Bremen 179., war mit großem Eifer thätig für die Mäßigkeitsſache, Gründer und Director

des optischen Elb- und Weser-Telegraphen für Altona und Hamburg, der vom Hamb. Staate namhaft unterstützt wurde. Kaum hatte er indeß die Verlegung der hiesigen Station vom Baumhause nach dem Thurm des Postgebäudes und deren Einweihung am 23. Juli 1848 erlebt, als die Eröffnung des electromagnetischen Telegraphen am 15. Octob. 1848 seinem Unternehmen nachtheilig entgegentrat. Am 4. Aug. 1850 wollte er in Altona eine demokratische Volksversammlung halten; als diese verboten wurde, zettelte er Unruhen an, entfloh darauf nach Bremen, ward dort verhaftet, in Altona gefangen gesetzt, doch nach einigen Tagen frei gelassen. Er starb nach längerem Leiden in Oldenburg am 29. Sept. 1854. Er war zweimal verheirathet gewesen und hinterließ eine Wittwe, einen Sohn und eine Tochter. Er war Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe.

§§. 1. Erklärung des Bildes der Branntweins-Drache. Nebst einigen frommen Wünschen. Altona 1842. Druck von J. C. F. Kniesch. 12 S. 8. Altona 1843. Gedruckt bei Hammerich u. Lesser. 16 S. gr. 8. Dazu das von Speckter u. Co. lithographirte Bild. Querfolio.

2. Der Altonaer Bahnhof. Eine Beweisführung, daß die Anlage desselben in der Nähe der Ottenser Kirche, für Holstein, u. namentlich für Altona, durchaus zweckwidrig ist. Nebst einer Karte der Altona-Kieler u. Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn u. der Umgegend. Altona 1843. 8 S. 4.

3. Des Telegraphen Rückblick auf die große Brandkatastrophe im Jahre 1842 in Hamburg. Zur Erinnerung, am 4ten Jahrestage 1846. Hamb., gedruckt bei Kniesch. 16 S. gr. 8. 2te Aufl. mit 3 Abbildungen.

4. Neues System des Schiff-Baues, nach welchem stärkere, dauerhaftere u. wohlfeilere Schiffe herzustellen sind, als es bisher der Fall war. Altona, Hammerich u. Lesser, 1847. 4 S. gr. 4. mit 7 Tafeln.

5. Deutsche Volkstelegraphie (Lithographirtes Folioblatt mit Abbildung der Signale). Zur Feier der Einweihung des Telegraphen auf dem Thurm des Posthauses am 23. Juli 1848.

Digitized by

6. Zwei Vorträge über die europäiſchen ſocialen Zuſtände, mit Beziehung auf die gegenwärtigen Schleswig-Holſteiniſchen Verhältniſſe zu Dänemark. Altona, Hammerich, 1848. 20 S. 8.

7. Kampf der Grundeigenthümer, der Gewerbtreibenden und Arbeiter gegen die Geldmacht, u. Mittel zu deſſen Ausgleichung. Hamb., Druck von Hammerich u. Leſſer in Altona, 1848. 7 S. 8.

8. Beleuchtung des landesgefährlichen Treibens des Polizeimeiſters Warnſtedt in Altona u. des Verfahrens der Statthalterſchaft. Bremen 1850. 8. (Siehe Hamb. Beobachter 1850 No. 72, S. 287.)

Vergl. Hamb. Adreßbücher in dem alphabet. Verzeichniß hieſiger Anſtalten: Schmidt'ſche Telegraph.

3510. Schmidt (Johann Meinhard),

geb. in Hamburg am 27. April (Auguſt) 1753, ein Sohn von Benedict Schmidt u. Eliſabeth, geb. Möller, wurde am 6. April 1786 Bevollmächtigter der 2ten Aſſecuranz-Compagnie u. 1800 Director der Hamb. Verſorgungsanſtalt. Am 27. Mai 1814 ward er in die ſogenannte 20ger Deputation zur Reorganiſation der Verwaltung erwählt (ſiehe Buek: Die Hamb. Bürgermeiſter, S. 295 ff.). Er verheirathete ſich am 10. Juli 1792 mit Anna Henrica Thereſia Gorsky (geb. 2. Juli 1753, † 10. Febr. 1830), einer Tochter von Joh. Adam Gorsky und Anna Thereſia, geb. Eckermann. Er ſelbſt ſtarb am 5. Sept. 1829.

§§. * Von der Direction der Hamburgiſchen allgemeinen Verſorgungs-Anſtalt, 3te Fortſetzung der Geſchichte dieſes Inſtituts von 1807 bis 1824. (Als Manuſcript für die Direction.) Hamb. 1825. 4. (Unter dem Vorwort hat er ſich genannt.)

3511. Schmidt (Joh. Rudolph),*)

geb. in Erfurt 17.., ſtudirte Theologie und wurde am 15. Novbr. 1744 unter die Candidaten des Hamburgiſchen

*) Unter Dr. Schrader's Notizen wird auch ein Dr. Med. Joh. Friedr. Rudolph Schmidt angeführt, den Peterſen in der Geſchichte der Hamb. Stadtbibliothek S. 80 Rudolph Joh. Friedr. Schmidt nennt. Der-

Digitized by Google

Miniſteriums aufgenommen. Im Jahre 1747 war er, wie aus der unten anzuführenden Predigt zu erſehen iſt, noch in Hamburg, ſeine ferneren Schickſale aber, ſowie ſein Todesjahr, kann ich nicht angeben.

§§. Probepredigt im Hamburgiſchen Werk- u. Zuchthauſe. Hamb. 1747. 4.

Janſſen S. 310.

3512. Schmidt (Johann Siegmund),

geb. zu Lübben in der Lauſitz, am 3. Sept. 1720, geſtorben zu Hamburg am 6. April 1794. Er widmete ſich der Medicin und promovirte zu Frankfurt an der Oder den 28. Novbr. 1750, darauf wurde er praktiſcher Arzt in Hamburg, wo er auch erzogen war. Er war Vicarius immunis und ward 1780 Decanus Calendarum. Er verheirathete ſich 1750 mit Frau Anna Eliſabeth Wiele, geb. Schmidt, u. als dieſe am 6. Febr. 1755 geſtorben war, verheirathete er ſich zum 2ten Mal mit Maria Dorothea, geb. Buchholtz. Von den 8 Kindern dieſer beiden Ehen überlebte ihn nur ein Sohn, nämlich der sub No. 3496 dargeſtellte Licentiat Carl Jacob Siegmund Schmidt. Er war ebenfalls, wie Joh. Friedr. Rud. Schmidt, ein Freund des Dr. Loſſau, dem er die unten zu nennende Diſſertation dedicirte.

§§. Diss. inaug. sistens aphorismos de cognoscendis et

ſelbe war praktiſcher Arzt in Hamburg um 1748 ff. Er wurde 1748 Mitglied der kaiſerl. Akademie der Naturforſcher unter dem Namen Morienus und hatte den Titel als Heſſen-Darmſtädtiſcher Hofrath u. Leibarzt. Er beſchäftigte ſich viel mit Alchymie und hatte in Hamburg Umgang mit Edelmann. Im Jahre 1761 hatte der Senat vor der Verſteigerung der Bücher des Dr. Loſſau 135 Manuſcripte und Bücher angekauft, um ſie ihres atheiſtiſchen Inhalts wegen dem Publikum zu entziehen. Joh. Friedr. Rud. Schmidt vermachte in demſelben Jahre ſeine Bibliothek, die aus alchymiſtiſchen, magiſchen u. aſtronomiſchen Manuſcripten u. Büchern beſtand, der Hamb. Stadtbibliothek u. fügte ausdrücklich die Aufträge, die er für die nächſten Auctionen gegeben hatte, hinzu.

Digitized by Google

curandis infantum morbis, praeside C. A. de Bergen. Francof. ad Viadrum 1750. 36 S. 4.

Vergl. Addreß-Comptoir-Nachrichten 1794, No. 30.

3513. Schmidt (Johanna Constantia Catharina Emilie), geb. in Hamburg, am 11. März 1818, Tochter des hiesigen Kaufmanns u. (seit dem 29. Februar 1836) Königl. Würtemberg. Consuls Georg Gottlieb Friedr. Schmidt (geb. zu Owen an der Teck in Würtemberg, am 11. Novbr. 1782, † 24. Febr. 1854, Sohn von Philipp Friedrich Schmidt u. Christiana Catharina, geb. Litze) und Emilie Antoinette, geb. v. Dieckmann-Secherau (copulirt in Wien am 21. Sept. 1816). Sie erhielt Unterricht in Hamburg. Erziehungsanstalten und durch Lehrer im Hause, in der Literatur durch Herrn Dr. Röpe. Verheirathet seit dem 28. Novbr. 1858 mit dem Marchese Andrea del Bufalo della Valle, einem alten Römischen Geschlecht angehörend, das schon von Friedrich Barbarossa nach seinen Kämpfen in der Lombardei ausgezeichnet wurde.

§§. 1. Ein poetisches Geschenk v. E. C. Schmidt. Wien 1858. gr. 8. 2te vermehrte u. verbesserte Auflage von E. C. Bufalo della Valle. Wien 1869. Vorrede u. 362 S. 8.

2. Episoden aus der Schlacht von Sadowa u. Königgrätz. Historisches Gedicht. Hamb. 1867. 3te Aufl. 1870. Cannstadt. 7 S. gr. 8.

3. Patriotische Lieder. Zum Besten verwundeter Krieger. Hamb. No. 1 - 10. (Einzeldrucke von je ½ Bogen gr. 8.) Gesammtausgabe: Deutsch-franz. Krieg 1870 u. 1871. Stuttg. 28 S. gr. 8. (hinzugekommen: S. 3 1870 u. 1871, Zueignung, S. 20 Prolog (davon auch Einzeldruck mit der Ueberschrift: *Theater-Prolog, laut handschriftlicher Notiz der Lübecker Bühne auf Verlangen gewidmet,) S. 25 das Lied vom neuerstandenen deutschen Kaiserreich, S. 27 Huldigungsgedicht für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. von Deutschland, 1871.)

4. Zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Königs Karl und der Königin Olga von Würtemberg, am 13. Juli 1871. Hamb. 4 S. 4.

Digitized by Google

5. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Baiern (erschienen 1871, 4 S. 4., im Theater als Prolog gesprochen, 1872.)

6. Conradin von Hohenstaufen; Drama in vier Acten (den Bühnen gegenüber Manuscript). Wien, Druck u. Verlag von Carl Gerolds Sohn, 1871. 8 unbez. u. 102 S. gr. 8.

Nach dem Selbstbericht.

3514. Schmidt (Ludwig Carl),

geb. zu Bedenbostel bei Celle, am 7. Oct. 1773, Sohn des Hof-Chirurgen Joh. Friedr. Schmidt u. Elisabeth, geb. Quensell, studirte Medicin u. promovirte am 10. März 1792 zu Göttingen, praktisirte einige Zeit in Rußland und wurde dort zum kaiserlich Russischen Medicinalrath ernannt. Dann praktisirte er in Neuhaus und in Stade, wo er Gelegenheit nahm, dem Russischen Militär Dienste zu leisten, wofür er vom Russischen Kaiser einen Brillantring erhielt. Seit 1814 war er praktischer Arzt in Hamburg. Verheirathet war er seit 1795 mit Auguste Richter, † 1804. Zum 2ten Mal verheirathete er sich am 18. Mai 1822 mit der 19jährigen Sophia Dorothea Henriette, Tochter von Christian Heinrich August Cordes und Charlotte Elisabeth, geb. Steeg. Aus erster Ehe überlebten ihn zwei Söhne; er starb am 2. Juni 1828.

§§. Diss. inaug. de inutilitate praeparationis communis ad insitionem variolarum. Gottingae 1792. 27 S. 8.

3515. Schmidt (Michael),*)

geb. gegen Ende des 16. Jahrhunderts, wird von Otto Sperling, in einem handschriftlichen Verzeichnisse der Hamburgi-

*) Wohl zu unterscheiden von dem Thomas Schmidt, Pastor zu Groden im Amte Ritzebüttel, s. No. 3518.

Digitized by Google

ſchen Schriftſteller, denſelben beigezählt. Er heirathete im Jahr 1628 Anna, die Tochter von Weſſel Beuer.

§§. Schrift gegen Hartwigs von Spreckelſen Proceß u. Schmähungen. 1638. 4.

Moller I. 594.

3516. Schmidt (Nicolaus),

geb. zu Hamburg gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Er ſtudirte Theologie und promovirte als Magiſter 1624 zu Roſtock; im Jahre 1626 wurde er Paſtor zu Bargſtedt im Amte Trittau.

§§. 1. Oratio de tremendo mysterio incarnationis Filii Dei, Domini nostri Jesu Christi. Hamb. 1621. 4.

2. Vade mecum, edder geſtliker Wegwyſer. Hamb. 1628. 12.

3. Catechismus Schole, darinn eenfoldige Chriſten ſchlecht u. recht in den 5 Hooftſtücken des Gelovens underwiſet werden. Hamb. 1632. 12.

Moller I. 594; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 20 u. 43.

3517. Schmidt (Philipp Friedrich Moſes Paul),

geb. zu Magdeburg am 18. December 1800, Sohn des hieſigen Schauſpiel-Directors Friedr. Ludw. Schmidt u. Henriette Auguſte Eleonore, geb. Moers (vgl. Artikel 3501); war 9 Jahre ein Schüler des hieſigen Johanneums und ging Oſtern 1820 nach Göttingen, um Medicin zu ſtudiren. Er promovirte als Doctor am 30. Juni 1823 zu Berlin und ließ ſich dann als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder. Er verheirathete ſich am 22. November 1831 mit Johanna Friderika Eliſabeth Schröder, Tochter des Baritoniſten und Schauſpielers Ernſt Friedrich Ludwig Schröder aus Hannover und Antoinette Sophie Ludovike, geb. Bürger (geb. zu Paderborn 1. März 1781, † in München 25. Febr. 1868). Er wirkte 25 Jahre als Theaterarzt. Im Jahr 1848 war er Mitglied der Conſtituante. Im Anfang April 1850 ging er mit ſeiner Frau und ſeinem einzigen Sohne Fried-

Digitized by Google

rich Ludwig Schmidt*) nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Hamb. gemeinn. Nachrichten 1850, No. 79), hielt sich in New-York nicht lange auf, sondern begab sich mit den Seinigen nach St. Louis. (Freischütz 1850, No. 144, S. 575.) Im Jahre 1852 kehrte er nach Hamburg zurück und widmete sich wieder der ärztlichen Praxis. Jetzt lebt er in einem der sächsischen Herzogthümer.

§§. I. Diss. inaug de fructu ex usu aëris maritimi in morbis capiendo. Berolini 1823. 41 S. 4.

2. Hamburg in naturhistorischer u. medicinischer Beziehung, zum Andenken an die im September 1830 Statt gefundene Versammlung der deutschen Naturforscher u. Aerzte. Hamb. 1831. mit 1 Lithographie u. einem Grundriß.

3. Beiträge zu einer Monographie über das Delirium tremens, in Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde, herausgegeben von einer medicinisch-chirurgischen Gesellschaft in Hamburg, Bd. 1, S. 1—120. Hamb. 1830. 8.

4. Die Scharlach-Epidemien der Jahre 1826, 1830 u. 1831 in Hamburg u. Altona, nach den Beobachtungen der Doctoren Hachmann, Reitz, Steetz, Behre, Hermes, van der Smissen und eigenen dargestellt, in den Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde Bd. 1, S. 126—179. Hamb. 1830. 8.

5. Der Typhus carceralis contagiosus in Hamburg, beobachtet u. behandelt im allgemeinen Krankenhause in Hamburg, in den Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde, Bd. 2, S. 243—260. Hamb. 1833. 8.

6. Mit Dr. H. de Chaufepié u. Dr. Fallati Beleuchtung der nothgedrungenen Erklärung des Dr. K. G. Zimmermann in den wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten. Von den untersuchenden Aerzten der Bürgermilitair-Commission. Hamb. 1832. 8.

7. Mit Dr. E. F. Homann Rechtfertigung der Zurückweisung einer durch Conclusum E. Hochedlen u. Hochweisen Senates vom

---

*) Dieser, geb. 30. October 1833, Schauspieler und Sänger am Thalia-Theater, verheirathete sich in Hamburg am 24. Juni 1869 mit Anna Rudolphine Selma, geb. Kitzing, geb. in Berlin am 10. April 1849, Tochter von Gottlieb Friedrich Kitzing und Wilhelmine Bertha, geb. Rollmann.

Digitized by Google

2. Aug. beliebten u. vom hiesigen Gesundheits-Rathe zu leitenden Physicat-Prüfung. Altona 1833. 8.

8. Mit Dr. E. F. Homann Medicinische Wochenschrift für Hamburg (No. 1—52 vom 2. Nov. 1833 bis 25. Oct. 1834). Hamb. 1834. 8.

9. Ueber die Pleuritis subinflammatoria occulta im Magazin für die gesammte Heilkunde von Rust, Bd. 31, S. 537—569.

10. Einige Fälle von Bauchwassersucht, in denen die Paracentesis angewendet wurde, im Magazin für die gesammte Heilkunde von Rust, Bd. 38, S. 468—490.

11. Ueber Passio iliaca, in der medicinischen Zeitung herausgeg. von dem Verein für Heilkunde in Preußen, Jahrg. 4, No. 11 u. 15.

12. Beiträge zur Diagnostik der Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarks, I., in der medicinischen Zeitung, herausgegeben von dem Verein der Heilkunde in Preußen, 1836.

13. Beitrag zu der Würdigung der Lehre von den Kopfverletzungen, veranlaßt durch die Ermordung der Anna Catharina Floege, nach actenmäßigen Berichten nebst einem Anhange mitgetheilt. Hamb. 1838. 8.

14. Sendschreiben an den Herrn Dr. Johann Nepomuck Ehrhart, Edeln von Ehrhartsstein, mandatario nomine des anonymen Recensenten in der medicinisch-chirurgischen Zeitung 1838 Bd. 2, No. 20, p. 33 sqq. oder Rechtliches Bedenken über eine ungesalzene Kritik in der salzburger medicinisch-chirurgischen Zeitung ꝛc. betreffend die Schrift von Dr. P. Schmidt in Hamburg: Beitrag zu der Würdigung der Lehre von den Kopfverletzungen. Hamb. 1838. 31 S. 8.

15. * Sophie Schröder wie sie lebt im Gedächtniß ihrer Zeitgenossen u. Kinder. Wien 1869. XVI u. 250 S. Mit zwei Portraits und Abbildung ihres Denkmals. (S. XVI unterzeichnet Dr. Ph. Schmidt.)

Sein Portrait auf dem Gemälde von 13 Hamb. Aerzten gez. v. A. Hornemann, 1850. Druck des lithogr. Instituts von Charles Fuchs, Hamb. Querfol.

3518. Schmidt (Thomas),

geb. in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Hamburg, studirte Theologie und wurde 1680 Pastor zu Groden im Amt Ritzebüttel. Im Jahre 1693 wurde er zum Pastor in Moorburg erwählt, starb aber während der Abschiedspredigt zu

Digitized by Google

Groden am 28. Sept. 1693. Verheirathet war er mit Maria Elisabeth, Tochter des Kaufmanns Anton Wagner.

§§. Leichenpredigt bei der Leich-Begängniß Hartwich von Spreckelsen. Hamb. 1680. 40 S. 4.

Janssen 224 u. 237; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 27.

3519. Schmieder (Heinrich Gottlieb),

geb. bei Dresden am 3. Juni 1763, studirte die Rechte u. erwarb sich die Würde eines Doctors derselben. Er hielt sich anfangs in Erfurt auf, wurde 1786 Premierlieutenant und Regimentsquartiermeister bei dem Sächsischen Bellegardischen Küraſſierregimente zu Düben, welche Stelle er aber 1788 mit der eines Theaterdichters zu Mainz vertauschte. Von hier scheint er sich nach Mannheim gewandt zu haben, bis ihn die Kriegsunruhen um 1797 von dort forttrieben und ihn veranlaßten, sich nach Hamburg zu begeben. Hier legte er am 1. Sept. 1798 seine Regie des am 1. Sept. 1796 eröffneten Nationaltheaters zu Altona nieder (vergl. das unten zu nennende Taschenbuch fürs Theater 1798 u. 1799 S. 111). Am 22. Mai 1799 ward er Hamb. Bürger. Nach Gerbers neuem Lexikon der Tonkünstler 1814, Thl. 4, S. 89 u. 90 war er seit 1800 Director u. Unternehmer des Nationaltheaters zu Altona. Nach dem Taschenbuch fürs Theater 1801, S. 27 u. 238 erfolgte schon am 3. Juni 1800 die Eröffnung unter der neuen Direction in Altona (Hofrath v. Schütz und L. Evers), nachdem Herr Dr. Schmieder seinen Antheil an dem Unternehmen u. der Direction wieder abgegeben hatte. Er kann also nur einige Monate Director gewesen sein. Zugleich war er von 1799 bis 1802 inclusive Mitinhaber der Buchhandlung u. Lesebibliothek der Verlagsgesellschaft zu Hamburg u. Altona (vgl. Hamb. Addreßbücher von 1799 bis 1802)*). Dann wurde er 1803 Entre-

*) Diese Buchhandlung existirte von 1797 bis 1803. Im Jahre 1804 hieß sie Gottfried Vollmer's Buchhandlung. Dieser starb im 47. Jahr am 30. April 1815, und am 31. December 1816 zeigte Joh. Gottlieb Herold jun. den Ankauf der Vollmer'schen Buchhandlung und Fortsetzung unter der Firma Herold'sche Buchhandlung an.

Digitized by

preneur des St. Georger Theaters*). Er begab sich 1804 nach St. Petersburg, um dort bei dem deutschen Theater angestellt zu werden, nach dem Briefträger (Bd. 14 S. 378) als Translateur und Restaurateur; nach Meusel (Bd. XI, S. 676) soll er aber schon 1805 außer aller Verbindung mit demselben gewesen sein. Seine ferneren Schicksale, sowie sein Todesjahr, sind mir unbekannt.

§§. 1. Kronhelm, oder gleich ist der Werther fertig! Lpzg. 1783. 8.

2. Die Seelenverkäufer. Original-Lustspiel in 5 Aufzügen. Dresden u. Leipzig 1781. 8.

3. * Scenen aus der neuesten Welt. 1. Heft. Halle 1784. 8.

4. * Ueber Reisenachbetereien u. Naturauftritte; Bemerkungen auf einer Reise nach Erfurt, Gotha, Weimar, Jena, Naumburg, Weißenfels, Lauchstädt, Halle, Leipzig. Halle 1786. 8.

5. Das Erdbeben in Messina, dialogisirte Geschichte. Halle 1786. 8.

6. * Der schwache König. Scenen aus der Geschichte König Heinrich IV. von Kastilien, Thl. 1—3. Gotha 1786—88. 8.

7. * Gestorben u. entführt. Lustspiel mit Gesang in 3 Aufzg. Frankfurt a. M. 1789. 8.

8. Das Räthsel, ein Original-Singspiel in 2 Aufzügen. Mainz 1790. 8.

9. * Gedichte und Skizzen als Jahresgeschenk für Damen. Mainz 1791. 16.

10. Der gutherzige Sohn, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach Florian. Frankfurt a. M. 1791. 8.

11. Die beiden Savoyarden. Ein Singspiel in 1 Aufzug. o. O. 1792. 84 S. 12.

---

*) Das St. Georger Theater wurde 1802 hinter dem Schweinekofen am Orde der Langenreihe von einem Tischler Namens Moog errichtet u. am 18. Juli mit den „Räubern" eröffnet. Am 2. Febr. 1803 wurde das an der Ecke des Kreuzweges neuerbaute Theater unter Dr. Schmieder's und Herrn Frodini's Direction mit einem Prolog und Iffland's „Alte Zeit und neue Zeit" eingeweiht. Es wurden auch Opern gegeben; später auch Vorstellungen auf dem Altonaer Theater und dem Französischen Theater in Hamburg. Ende 1803 erfolgte das Fallissement des Directors Frodini, worauf Herr Löwe das Theater zu St. Georg fortsetzte. Seit dem 31. März 1805 spielte hier ein Balletmeister Ruth mit einer Kindertruppe, die vielen Beifall fand. Im Jahre 1807 übernahm Herr Lyser die Direction, der aber kein Glück hatte, worauf nach geschehener Reparatur Herr Büchner am 14. Juni 1807 das Theater wieder eröffnete. Vergl. Hamb. Briefträger von A. F. Bonaventurus, Bd. 14, S. 378 und die Zeitschrift Hamburg u. Altona.

Digitized by Google

12. Die Wilden. Singspiel aus dem Franzöſ. Frankfurt 1791. 8. N. A. 1805.

13. Alceſte. Eine ernſthafte Oper in 3 Akten. o. O. 1792. 48 S. 12.

14. * Allgemeines Theaterjournal. Bd. 1. Mainz 1792. 4.

15. Rheiniſche Muſen oder Zeitung fürs Theater u. andere ſchöne Künſte. Bd. 1–6, jeder von 3 Heften, Bd. 7, Heft 1. u. 2. mit Kupfern. Mannheim 1794—97. gr. 8.

16. * Theater-Kalender. Mannheim 1795. Zweiter Titel: Taſchenbuch fürs Theater. Mannheim 1795. Mit den Portraits von Henr. Eunike, geb. Schüler, Cathar. Joſ. Ritter, geb. Baumann, Siegf. Gotth. Eckardt, gen. Koch, Heinr. Beck u. 4 Kpfrn. zu den luſtigen Weibern. 18 unbez., XII, 180 u. 128 S. 18.

17. * Die Tempelherren. Ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Mannheim 1795. 8.

18. * Taſchenbuch fürs Theater. Mannheim 1796. Mit den Portraits von Schröder, Joſ. Beck, geb. Scheeffer, Marie Müller, geb. Boudet u. 4 Coſtümkupfern. 26 unbez., XXII, 108 u. 192 S. 12.

19. Journal für Theater u. andere ſchöne Künſte. Hamb. in der Mutzenbecheriſchen Buchhandlung, 1797. 4 Bde., jeder von 3 Stücken, 288 S. mit 3 Kpfrn., 3 Muſikblättern u. 3 Intelligenzblättern. 8. *Journal für Theater u. andere ſchöne Künſte. Hamb. bei Joh. Gottfried Vollmer, 1798. 72 u. 120 S. mit 1 Kpfr.

20. Taſchenbuch *) fürs Theater auf 1798 u. 1799. Mit einem Titelkpfr. von Kohl. Mainz u. Hamb., bei Gottfried Vollmer. VIII, 28 u. 304 S. 8.

21. Dramatiſche Beiträge für die deutſche Bühne. Hamb. u. Altona, Buchhandlg. der neuen Verlagsgeſellſchaft, 1799. Bd. 1. 8. In dieſem Bd. ſind von Dr. Schmieder: Die Rächer, Trauerſpiel in 5 Aufzügen (Neue Aufl. Leipz. 1812); Axur, König von Ormus, Singſpiel in 4 Aufz. nach dem Franzöſ. Im 2ten Band, Hamb. u. Altona 1800 iſt von ihm: Das Familien-Abendeſſen, ein häusl. Sittengemälde in 1 Aufzuge n. d. Franzöſ. Jedes Stück ward auch einzeln verkauft.

22. Neues Journal für Theater u. andere ſchöne Künſte, Bd. 1. Hamb., Buchhandlung der Verlagsgeſellſchaft, 1799. 271 S. mit 1 ill. Kpf. Bd. 2. 271 S. mit 1 ill. Kpf. 8. 1799. Es iſt noch ein 3ter Bd. erſchienen (vgl. Taſchenbuch 1801 S. 301).

*) In dieſem Taſchenbuch werden als von Schmieder herausgegebene dramatiſche Stücke angegeben: Kronhelm, die Seelenverkäufer, der gutartige Sohn, die Tempelherren, die Rächer, Axur (Tarar), die Wilden, die beiden kleinen Savoyarden, Alceſte und Heinrich der Löwe.

Digitized by Google

23. * Anſpielungen aus dem Gebiet der Zauberei. Altona 1800 (Herold jun., Hamb.)

24. * Taſchenbuch fürs Theater. Zum neuen Jahrhundert. Hamb., Buchhandlung der Verlagsgeſellſchaft, 1801. 32 unbez., 302 Seiten und 1 Seite Nachbemerkung. 16. gedruckt bei D. A. Harmſen Wwe. Mit Portrait der Sängerin Demoiſelle Friederike Stegmann.

25. Die Heldin der Vendée. A. d. Franzöſ. überſetzt. Altona 1801. Th. 1. 8.

26. Fürſt Blaubart, heroiſche Oper in 3 Aufzügen, nach dem Franzöſ. bearbeitet. Altona 1802. 72 S. 8.

27. Sammlung neuer Schauſpiele für das Deutſche Theater. 3 Bde. 8. Hamb. 1803—1805.

28. * Theater-Kalender auf das Jahr 1804. Hamb., bei Andreas Peter Wichers u. Sohn. 16 unbez. u. 196 S. 16. mit 2 Muſikblättern.

29. Der Inquiſitor von Tortoſa, Trauerſpiel in 4 Acten. Hamb. 1804. 8.

30. Der Waſſerträger, komiſche Oper in 3 Acten; nach dem Franz. Hamb. 1804. 8.

31. Mißtrauen und Neckerei, Nachſpiel in 1 Act. Hamb. 1804. 8.

32. Das Nixenreich, oder 3 Tage in den Fluthen; romantiſch-komiſche Oper in 3 Aufz., als Zwiſchenſpiel des 1ſten u. 2ten Theils des Donauweibchens. Leipz. 1806. 8.

33. Der Seelenverkäufer (Roman). Leipz. 1807. 8.

34. Folgen der Eiferſucht (Roman). Leipz. 1811. 8.

35. Einzelne Beiträge in Reichard's Theaterkalender, in der Olla Potrida, im Schleſiſchen Bardenopfer u. in andern Journalen.

Vergl. Meuſel VII. 238; X. 608; XI. 676; XV. 351; XX. 210; Gradmann Gelehrtes Schwaben 1802 S. 577 u. 578; Lübker u. Schröder S. 519; Alberti Lexicon II. 348; Gerber Neues Lexicon der Tonkünſtler 1814 Thl. 4, Sp. 89 u. 90; Zeitſchrift Hamburg u. Altona Bd. 2, S. 63 u. 345; Bd. 4, S. 226.

3520. Schnabel (Martin Heinrich),

geb. in Hamburg 167., ſtudirte Theologie u. wurde am 29. October 1700 Candidat des Hamburg. Miniſterii, nachdem er in demſelben Jahre zu Wittenberg Magiſter geworden war.

§ Diss. de religione Paradisiaca, praeside Deutschmanno. Wittebergae 1701. 4.

Janſſen S. 300; Fogel Bibliotheca tripartita S. 15.

3521. Schnars (Carl Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 13. Nov. 1806, ein Sohn des Zuckermaklers Johann Chph. Wilh. Schnars (geſt. am 14. Juli 1866 im 85. Lebensjahr) und Johanna Sophia Friderica, geb. Wichers. Er verließ Oſtern 1826 das Johanneum mit einer Abſchiedsrede über den Einfluß der Phantaſie auf unſere Denkart u. Zufriedenheit u. bezog die Univerſität Halle, um Medicin zu ſtudiren. Er promovirte als Doctor der Medicin in Göttingen 1829 u. kehrte als praktiſcher Arzt nach ſeiner Vaterſtadt zurück. Hier verheirathete er ſich am 4. Decbr. 1833 mit Louiſe Mutzenbecher (geb. in Altona am 15. Mai 1809), Tochter von Franz Matthias Mutzenbecher und Helena Friederica Amanda, geb. Heiſe. Die Kinder dieſer Ehe ſind Johanna Helene Louiſe, geb. 20. Jan. 1835, Johanna Franziſca, geb. 30. Juni 1836, ſeit dem 29. März 1862 verheirathet mit dem Dr. jur. Friedr. Wilh. Stockfleth, erſten Beamten des Hypothekenweſens hieſelbſt, u. Ernſt Wilhelm, geb. 2. Mai 1838*). Im Jahre 1840 wurden die Eheleute gerichtlich geſchieden (vgl. Proclam des Niedergerichts in Sachen des Dr. med. et chir. C. W. Schnars u. ſeiner geſchiedenen Ehefrau Louiſe, geb. Mutzenbecher, vom 6. Octbr. 1840; ferner: Leb' wohl an Dr. Schnars, den 21. Octbr. 1840 v. Joſeph Stelzer [Bierconvent. Gedicht bei ſeiner Abreiſe nach dem Süden]). Seitdem befindet er ſich faſt beſtändig auf Reiſen, vornehmlich in Italien; im Jahre 1850 hielt er ſich längere Zeit in Conſtanz auf; ſpäter, 1869, in Freiburg in Baden, wo er ſich auf eine große Reiſe nach Mexico vorbereitete, die aber nicht ausgeführt ward. Von Neapel iſt er langjähriger Correſpondent der Augsburger all-

*) Lebt gegenwärtig als Fondsmakler in Hamburg; verheirathet am 30. Auguſt 1860 mit Amalia Kradolfer aus St. Gallen.

Digitized by Google

gemeinen Zeitung gewesen. Er ist Mitglied der Academia Pontaniana zu Neapel und des Instituto Archeologico zu Rom und beschäftigt sich vielfach mit wissenschaftlichen Forschungen, besonders archäologischer Art.

§§. 1. Reformwünsche. Neapel, 20. März 1848. (Reform 1848 No. 13, S. 50.)

2. Correspondenzartikel in den Hamb. Nachrichten mit der Chiffre ⧉ Von der italienischen Gränze.

3. Eine Reise durch die neapolitanische Provinz Basilicata u. die angränzenden Gegenden. Mit Berücksichtigung des jüngsten Erdbebens vom 16/17. Dec. 1857. St. Gallen 1859. IV u. 124 S. 16. (Recens. Hamb. Corresp. No. 302, 22. Dec. 1858; unterz. 1, 17 (A. Runkel).

4. Der Bodensee und seine Umgebungen, Abth. 1 — 3. Mit 1 Karte (in gr. Fol.) Nach eigener Anschauung u. den besten Hülfsquellen bearbeitet. 2te mit einem Anhange vermehrte Ausgabe. XXX u. 593 S. 8. Stuttgart 1859.

5. Führer durch den Schwarzwald. Mit 4 Karten u. 1 Panorama vom Feldberg. XXIX u. 254 S. 8. Freiburg im Breisgau 1865. (vgl. Hamb. Nachrichten v. 24. Aug. 1865, No. 200, Feuilleton.) 2te Aufl. mit dem Titel: Führer durch den badischen u. würtembergischen Schwarzwald. Mit 5 Karten, 2 Panoramen vom Feldberg u. Belchen u. 2 photogr. Ansichten. XVIII u. 372 S. 4te Aufl. v. Schnars u. Dr. Fickler Der Schwarzwald nebst Rheinebene, Bodensee u. Odenwald. Handbuch für Reisende. Mit 8 Karten, Plänen u. Panoramas. IV u. 500 S. gr. 16. Heidelberg 1872.

3522. Schnelle (Joh. Christoph),

geb. zu Hamburg 16.., studirte die Rechte und promovirte zu Franecker am 23. Juli 1694 als Licentiatus utriusque juris, wurde darauf Advocat in Hamburg und lebte noch 1704.

§§. Diss. inaug. Delibata quaedam ad Processum Hamburgensem, pro gradu Licentiae proposita. Franequerae 1694. 34 S. 4.

Moller I. 595; Hamb. litteratum 1698 p. 14; 1701 p. 24; 1704 p. 24.

Digitized by Google

3523. Schneller (Peter),

geb. am Ende des 16. Jahrhunderts, studirte die Rechte, promovirte 1622 als Doctor zu Helmstädt u. praktisirte als Advocat in Hamburg circa 1630, wo er des älteren Rütger Rulant's Gutachten de assecuratione (No. 3316. 6.) seine Beistimmung hinzufügte.

§§. Disp. inaug. de actionum investigatione et cumulatione, praeside Henr. Andr. Cranio proposita. Helmstadii 1622. 4.

Moller I. 594.

3524. Schnitger (Christian Rudolph),

geb. in Hamburg, den 13. Mai 1840, ein Sohn von Christian Christoph Schnitger u. Mathilde Ferdinande, geb. Buhbe. Er besuchte die Schule von J. A. Schlüter u. dann von G. H. Schlüter, hierauf von Mich. 1854 bis Mich. 1858 die Unterrichtsanstalt der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Erziehungswesens und nahm endlich Theil an den Vorlesungen im Realgymnasium. Michaelis 1856 trat er als Lehrer ein in die Anstalt des Herrn G. H. Schlüter, Michaelis 1859 in die des Herrn C. H. Siemssen, seines nachherigen Schwagers, da er am 26. Nov. 1864 die Schwester von dessen Frau, Sophie Caroline Elisabeth Nürnberg, Tochter des Schullehrers Wilhelm Gotthilf Ludwig Nürnberg u. Anna Helena Elisabeth, geb. Volckmann, heirathete. Von Anfang April bis Sept. 1864 hielt er sich in Paris auf, um sich im Französischen zu vervollkommnen.

§§. 1. Heimatskunde. Eine Anweisung zu einem methodisch geordneten Unterricht in derselben. Hamb., Herm. Grüning, 1867. 42 S. 8.

2. Das französische Verb. Eine methodische Anweisung zur Erlernung desselben. Heft 1: Hülfsverben u. regelmäßige Verben. Hamb., Herm. Grüning, 1868. 64 S. 8. Heft 2: Unregelmäßige Verben. Hamb. 1869. 64 S. 8.

3. Begleitworte zu: Das französische Verb. Eine methodische Anweisung zur Erlernung desselben. Hamb., Hermann Grüning, 1868. 24 S. 8.

Digitized by

Er war außerdem thätig als Mitarbeiter am Hamb. Schulblatt, hat namentlich kleine Artikel geliefert über Hamburgische Heimatskunde.

3525. Schnitler (Johann),

geb. in Hamburg 16.. Er wurde 1663 Hofemeister (erster Beamter) des Hospitals St. Georg und des Landgebiets. Verheirathet war er seit dem 19. August 1650 mit Elisabeth (geb. 25. Novbr. 1616 in Ritzebüttel, † am 9. Juni 1701), der Schwester des Bürgermeisters Nicolaus Jarre. Er starb den 27. August 1681. Sein Sohn Nicolaus, seit 1679 sein Adjunct, ward 1681 sein Nachfolger und starb am 19. April 1701. Seine Tochter Anna heirathete den Pastor zu St. Georg Franz Simon; eine 2te Tochter den Rathsherrn Giese Burmester.

§§. Diss. de Christianismi saeculo secundo, praeside Werenberg. Hamburgi 1636. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 57.

3526. Schnoor (Heinrich Christian)

würde wohl kaum hierher gehören, da er sich nur sehr kurze Zeit in Hamburg aufgehalten hat, wenn man in ihm nicht den Verfasser des Liedes: »Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude« suchte. Vergl. Hoffmann von Fallersleben: Unsere volksthümlichen Lieder, 3. Aufl., Lpz. 1869, S. 134. Schnoor war aus Lübeck gebürtig und studirte im Anfange der 1790ger Jahre in Halle. Er war anfangs Secretär beim Prinzen von Coburg, kam 1796 nach Hamburg u. schlug bald darauf seinen Wohnsitz in Altona auf. Im November des Jahres 1796 nahm er ein Engagement bei dem Kaufmann Bauermann zu Gretsyl in Ostfriesland an, aber auch von hier schickte er seine Compositionen, zum Theil auch selbstgedichtete Texte nach Hamburg, um sie hier drucken zu lassen. Schnoor kam zuletzt im Sept. 1828, etwa 70 Jahre alt, aus Frankreich zu Fuß nach Hamburg u. suchte bei Bekannten Unterstützung, um nach Breslau zu wandern, wo

Digitized by Google

er als Sprachlehrer angestellt zu werden hoffte. Er nannte sich damals »Professor.«

§§. 1. Lieder, dem traulichen Zirkel gewidmet. Hamb. 1796. Heft 1—3.

2. Musikalisches Blumensträuschen auf dem Pianoforte für das schöne Geschlecht. Heft 1. Bremen. Auf Kosten des Verf.

3. Musikalisches Blumensträuschen für Kenner u. Liebhaber für's Klavier. 3 Hefte. Hamb. 1796. Querfolio.

4. Gesellschaftliches Frühlingslied. Ebenda. 1796.

5. Freimaurerlieder in Musik gesetzt. Heft 1. Ebenda 1796.

6. Aufruf zur Freude. Ein Rundgesang für frohe Gesellschaften für's Forte-Piano u. Flöte. (Worte u. Musik von H. C. Schnoor.) Hamb., bei G. Vollmer.

7. Erinnerung. Lied für Forte-Piano u. Guitarre. Hamb. bei Rudolphus, Altona, bei Cranz.

8. Musikalisches Bouquet für Damen, enthaltend mehrere ausgewählte Lieder, nebst andern gefälligen Compositionen.

9. Bundeslied; in Musik gesetzt u. der Ehrenwerthen Bürgerwehr in Hamb. zugeeignet.

Vergl. E. L. Gerber Neues Lexicon 1814 Thl. 4, S. 108 und Hamb. wöchentl. Nachrichten 1815, 3. August, No. 182 Aufforderung der Polizei-Behörde wegen Schreibens aus Rostock.

3527. Schön (Christian August Wilhelm).

Die Familie Schön stammt aus Böhmen, wo Anton Joseph Schön Fabrikant in Rumburg war. Dessen Sohn, Samuel Sigismund Franz Schön, starb am 24. Dec. 1819 im 48. Jahr seines Alters in Hamburg, wo er sich am 11. Dec. 1799 mit Elisabeth, Tochter von Matthias Jacob Schleiden (geb. 29. März 1778, † 9. Febr. 1825) verheirathet u. drei Söhne u. zwei Töchter aus dieser Ehe hatte. Von diesen wurde August Joseph Schön Kaufmann, verheirathete sich zu St. Thomas am 8. Janr. 1825 mit Nicoline Elisabeth Gravenhorst und starb in Hamburg (wo er seit dem 25. Novbr. 1839 Herzogl. Nassauischer Consul war) am 6. Juli 1870 im 69. Jahr seines Alters. Dessen ältester

Digitized by Google

Sohn*) ist der oben genannte Christian August Wilhelm, geb. in St. Thomas, Kaufmann in Hamburg u. Handelsrichter, auch Großherzoglich Oldenburgischer Generalconsul; verheirathet ist er mit Albertine Louise Stenersen, Tochter eines Beamten auf St. Thomas.

§§. Ein Wort zur gegenwärtigen handelspolitischen Frage unserer Vaterstadt Hamburg. Hamb., bei Otto Meißner u. Behre, 1867. 28 S. 8. (Druck von Pontt u. v. Döhren.)

3528. Schön (Johann Matthias Albrecht),

Oheim des Vorigen, geb. in Hamburg am 29. August 1800, ein Sohn von Samuel Sigismund Franz Schön und Elise, geb. Schleiden, (vgl. Artikel 3527), besuchte seit Michaelis 1814 das Johanneum, ging Michaelis 1819 nach Halle, um Medicin zu studiren, und vollendete diese Studien in Berlin. Er promovirte am 30. April 1823 zu Halle. Er kehrte als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück, war 4 Jahre Gehülfsarzt am allgemeinen Krankenhause, 3 Jahre Arzt beim Bürgermilitär und bis an seinen Tod Arzt des Gast- und Krankenhauses. Viele Jahre hindurch war er Vorstandsmitglied der Methfesselschen, dann Schäferschen Liedertafel. Er verheirathete sich am 8. Sept. 1832 mit Augusta Sophia Heyliger aus St. Croix in Westindien, Tochter von Nicolas Salomon Heyliger u. Anna Maria Charlotte, geb. Bennars. Nachdem diese am 1. Septbr. 1847, 37 Jahr alt, gestorben war, verheirathete er sich zum 2ten Mal am 15. Septbr. 1852 mit Juliane Dorothea Christiana Marie Lüders, geb. auf dem

*) Der zweite Sohn, Gustav Adolph, geb. in St. Thomas 1835, ist Kaufmann in Hamburg, verheirathet den 16. September 1858 mit Julia Matilda Levé aus Moskau; am 6. October 1871 ward er zum Reichstags-Abgeordneten für Hamburg erwählt. Der dritte Sohn, Anton Matthias, geb. in Hamburg am 8. Juli 1837, verheirathet seit 1860 mit Charlotte Helene Godeffroy, ist Gutsbesitzer in der Lausitz. Von Aug. Joseph Schön's Töchtern verheirathete sich Elise am 8. Mai 1845 mit Heinrich Theodor Schmidt (später von Schmidt-Pauli) u. Jeannette am 2. December 1856 mit dem Kaufmann Johann Eduard Mutzenbecher.

Gute Seekamp in Holstein, Tochter von Caspar Friedrich Lüders und Catharina Elisabeth, geb. Wriedt; er hinterließ diese zweite Frau als Wittwe, als er am 7. April 1870 in Hamburg starb, nachdem er wegen zunehmender Kränklichkeit Ende 1869 seine ärztliche Praxis niedergelegt hatte u. am 7. März 1870 aus dem Staatsverbande getreten war, um nach Stuttgart überzusiedeln.

§§. 1. Diss. inaug. de nonnullarum arteriarum ortu et decursu abnormi. Halae 1823. 8.

2. Einige Worte über die neuerdings in Vorschlag gebrachte Keratoplastik, in: Rust's Magazin für die Heilkunde Bd. 23, Heft 2, S. 352—65.

3. Ueber die kegelförmige Hervortreibung der Hornhaut, Hyperkeratosis, in: Rust's Magazin für die Heilkunde, Bd. 24, Heft 1, S. 136 ff. 1827.

4. Handbuch der pathologischen Anatomie des menschlichen Auges. Mit einem Vorworte des geheimen Medicinalrathes Dr. Meckel. Halle 1828. 8.

5. Einige Fälle von Krankheiten des Herzens u. der großen Gefäße, nebst Sectionsberichten, in: Hecker's literarischen Annalen, Sept 1828, S. 1—23.

6. Anatomische Untersuchung von 2 kranken menschlichen Augen, in: Hecker's literarischen Annalen, Juni 1829, S. 209—213.

7. Die Erweichung am menschlichen Auge; ein pathologisch-anatomischer Versuch, in: Hecker's literarischen Annalen, Januar 1830, S. 1—20.

8. Das Gast-, Armen- u. Krankenhaus in Hamburg in den Jahren 1826, 1827 u. 1828. beschrieben in: „Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde. Herausgegeben von einer medicinisch-chirurgischen Gesellschaft in Hamburg," Bd. 1, S. 163—176. 1830. 8.

9. Die Keuchhusten-Epidemie in Hamburg u. Altona während der Jahre 1829 u. 1830. Aus den Berichten der Doctoren Hachmann u. Behre zusammengestellt, in: Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde, Bd. 2, S. 82—93. Hamb.

10. Die Pocken-Epidemie des Jahres 1829 in Hamburg. Nach den Berichten der Doctoren Schmidt u. Fallati, beschrieben in: Mittheilungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde, Bd. 2, S. 94—111. Hamb.

11. Ueber farbige Augengläser, in besonderer Beziehung auf Bernsteinbrillen, in den literarischen Miscellen, Hamb. 1830, No. 6, S. 22.

12. Ueber die eigenthümliche Stellung u. Lage u. die verschiedenen Bewegungserscheinungen des Auges in Krankheiten, in Hecker's literarischen Annalen, Juni 1830, S. 129—152.

13. Ueber den Marasmus senilis der Capsel und Linse; ein physiologisches Fragment, in von Ammon's Zeitschrift für die Ophthalmologie, Bd. 1, Heft 2, S. 151—169, Tab. III, Fig. 1—4.

14. Zwei Fälle einer angebornen Atrophie der Augäpfel, in von Ammon's Zeitschrift für die Ophthalmologie, Bd. 1, Heft 3, S. 313—318.

15. Kurze Bemerkungen über die Cholera in Hamburg, in Hecker's literarischen Annalen, Decb. 1831, S. 402—415 (besonders abgedruckt Berlin 1831, bei A. W. Schade, 15 S. gr. 8).

16. Zur Geschichte des Epicanthus, mit einer Abbildung, in von Ammon's Zeitschrift für die Ophthalmologie, Bd. 2, Heft 1, S. 120 - 123.

17. Schnelles Verschwinden eines hartnäckigen Blepharospasmus durch den Eintritt der Katamenien, in: von Ammon's Zeitschrift für die Ophthalmologie, Bd. 2, Heft 1, S. 153.

18. Zur pathologischen Anatomie des Auges, in von Ammon's Zeitschrift für die Ophthalmologie, Bd. 4, Heft 1, S. 57—89.

19. Den Manen Joh. Friedr. Meckels, Professor in Halle, in: Medicinische Wochenschrift für Hamburg von Dr. P. Schmidt u. E. Homann, 1833, No. 3, S. 23 u. 24.

20. Zwei Briefe über ärztliche Consultationen, in Medicin. Wochenschrift für Hamburg von Dr. P. Schmidt und E. Homann, 1833, No. 5, S. 32—34, No. 6, S. 41—45, No. 7, S. 53—56, No. 8, S. 57—60.

21. Nosologisch-therapeutische Darstellung der gonorrhöischen Augenentzündung. Hamb. 1834. 8.

22. *Erinnerungen von Heski.*) Manuscript für Freunde. Hamburg, gedruckt bei J. W. Wörmer sen. 1837. 135 S. 8.

23. *Erinnerungen von Heski. Hamburg, gedruckt in der Langhoff'schen Buchdruckerei. 1852. 134 S. 8. (Ganz andern Inhalts.)

24. *Breviarium der Liedertafel. Hamburg 1855. Langhoff'sche Buchdruckerei. IV u. 96 S. 8.

---

*) Heski, Böhmisch = Schön.

Digitized by Google

25. *Neendörp. Plattdüütſche Rymels, von J. Krohn. Hamborg, B. S. Berendſohn. 1856. 46 S. 8. Mit einer litbogr. Anſicht des holſteiniſchen Dorfes Niendorf bei Hamburg. (Recenſ. von Dr. G. Buek in den Hamb. Nachrichten, 1856, 22. Februar, No. 46.)

26. *Die Liedertäfler. Nachklänge aus ſchöner Vergangenheit in 8 Geſängen. Hamburg, Hoffmann & Campe. Druck von H. W. Schmidt in Halle. VI u. 276 S.

27. Gedichte von ihm, bezeichnet S., in: *Lieder des akademiſchen Philiſter-Clubs in Hamburg. Als Manuſcript gedruckt. Hamburg 1867. Druck von Pontt & v. Döhren. VIII u. 182 S. 8.

Er ſchrieb außerdem mehrere Recenſionen u. Auszüge in Hecker's literariſchen Annalen, Ruſt's u. Caspar's Repertorium, Gerſon's u. Julius Magazin, Sachs medicin. Almanach u. Ammon's Monatsſchrift für Medicin, Augenheilkunde u. Chirurgie.

Nach dem Selbſtbericht.

3529. Schön (Johann Traugott),

geb. am 19. Decbr. 1746 zu Leſchwitz in der Oberlauſitz, wo ſein Vater, Johann Adam Schön, damals Pfarrer war, ſpäter in Oberoderwitz. Er ſtudirte die Rechte zu Leipzig, promovirte daſelbſt und ließ ſich 1771 als Advokat in Hamburg nieder. Am 15. Decbr. 1815 wurde er zum erſten lebenslänglichen rechtsgelehrten Richter des Niedergerichts erwählt. Verheirathet war er ſeit dem 22. Mai 1781 mit Chriſtina Margaretha Agneta Winckler, geb. am 7. Juli 1751, † am 8. Juli 1829. Sie war eine Tochter des aus Leipzig gebürtigen, 1773 zu Glückſtadt geſtorbenen Dr. jur. Georg Zacharias Winckler, deſſen Wittwe hier lebte, und deſſen Sohn und Enkel hieſige Senats-Kanzeliſten waren. Wegen Altersſchwäche wurde er durch Rath- u. Bürgerſchluß vom 14. Juli 1825 unter Beibehalt ſeines vollen Gehalts (4000 ℔ Cour.) in den Ruheſtand verſetzt. Er ſtarb am 4. Juli 1826.

§§. Diss. inaug. de poena legis Liciniae ex L. ult. de alienat. judic. mutat. caus. facta. Lipsiae 1771. 4.

Vergl. G. F. Otto Oberlauſitziſche Schriftſteller Bd. 3, Abthlg. 1, S. 191 u. 192. Görlitz 1803. 8.; Neuer Nekrolog der Deutſchen Jhrgg. 4, 1826, Thl. 2, S. 935.

Digitized by Google

3530. Schoene (Carl Friedrich),

geb. 1795 zu Warschau, woselbst damals sein Vater, ein preußischer Beamter, als Generalrendant der Salzregie, später aber in Schlesien u. noch im Jahre 1836 in Posen lebte. Der Sohn wurde 1809 Lehrling einer Buchhandlung in Breslau und trat 1813 in das Lützow'sche Freicorps, in welchem er, zuletzt als Lieutenant, die Feldzüge gegen Frankreich mitmachte. Aus diesen Verhältnissen nach dem Frieden entlassen, errichtete er im Jahre 1819 eine Buchhandlung in Breslau, welche er indeß schon 1825 aufgeben mußte. Er kam noch in demselben Jahre nach Hamburg, woselbst er sich als Literat, sowie durch Musikunterricht ernährte. Er schrieb für verschiedene Volksblätter, lieferte einzelne Abschnitte zu Menck's synchronistischem Handbuche u. verfaßte sein Taschenbuch Bellona, für dessen Herausgabe die hiesigen Artillerie-Officiere, Major Spooremann u. Hauptmann Werthheim sich sehr interessirten. Die sub No. 9 angeführte Schrift veranlaßte 1830 eine Criminaluntersuchung gegen ihn, welche mit seiner Verurtheilung zu einjähriger Gefängnißstrafe und demnächstiger Stadtverweisung endigte. Im November 1831 seiner Haft entlassen, erlaubte man ihm, noch einige Monate zu bleiben, worauf er im Mai 1832 nach Berlin ging, woselbst er im Frühling oder im Sommer 1836 gestorben ist. Er schrieb unter dem Namen Sabinus.

§§ 1. Hamburgisches humoristisch-jokoses Panorama der Stadt und Umgebung, Alles darin Auffallenden, Interessanten, Verwunderungswürdigen, das Urtheil, die Meinung, die Leidenschaften Aufregenden in 90 Distichen von Sabinus aus Berlin. Hamburg 1825, gedruckt u. verlegt von Fr. W. Chr. Menck. 18 S. 12.

2. Stiegisches — nicht stygisches Lied vom Hamburger Jungfernstiege von Sabinus aus Berlin. Hamburg 1825 (23. Juli), 8 S. 8.

3. Von den Damen an die Damen. Rosen-Epistel mit untermischten Humoren und angenehmen Pikanterieen von Sabinus. Hamburg 1825, 46 S. 8.

Digitized by Google

4. Wider die Türken; Begeiſterung aus alter u. neuer Zeit, von Sabinus. Erſtes Heft. Zum Beſten der Griechen. Hamburg 1826, auf Koſten des Verfaſſers. 65 S. 8.

5. Goldenes A. B. C. für Hamburg's Frauen u. Mädchen. Mit einem A. B. C.-Prologe. Toiletten-Gabe zum heiligen Chriſt u. Sylveſter von Sabinus. Hamb. 1827. In der Hoffmann'ſchen Buchhandlung. Gedruckt bei Conr. Müller. 47 S. 16. (Vergl. W. G. Nachrichten, 1826, No. 304, 23. Decemb., Beilage).

6. *Der Dienſt der Artillerie, weſentlich praktiſch. Mit techniſchen Vorbereitungen für gebildete Militärs aller Waffen von einem Artillerie-Offizier. Im Anhange 3 Abhandlungen verwandten militäriſchen Inhalts. Mit XV Figuren. Hamb. 1827. Verlag des Herausgebers. Druck von F. W. C. Menck. Auch mit dem Titel Bellona. Taſchenbuch für Militärs aller Waffen. Herausgegeben von einer Geſellſchaft norddeutſcher Offiziere. 1. Jahrg. XVI u. 175 S. 8. u. 3 Tafeln Steindruck (Vergl. Hamburger Beobachter, 1827, vom 31. März, No. 13).

7. *Hammonia, Feſtgedicht bei der 300jährigen Jubelfeier der Oberaltenweihe oder der Einſetzung des Ehrbaren Collegiums derſelben, den 29. September 1828. Eine poetiſche Chronik der Vaterſtadt ſeit 800, dem Jahre ihrer Gründung. Hamburg, gedruckt und verlegt von J. G. Bitter. 8 S. 8.

8. Der Türkenkrieg! Eine Prophezeihung und ergänzende Beilage zu allen politiſchen Zeitungen. Von Schoene (Sabinus). Hamburg 1828, gedruckt u. verlegt von J. G. Bitter. 15 S. 8.

9. *Die Rechte und Forderungen der freien Hamburger, wie ſich die öffentliche Stimme bei Gelegenheit der gegenwärtigen Unruhen deutlich darüber ausgeſprochen. Hamburg, September 1830, 21 S. 8. (Vgl. Senator Abendroth's Beleuchtung dieſer Schrift. Hamburg, Neſtler 1830. 8.)

3531. Schöne (Karl Chriſtian Ludwig) *),

geb. zu Hildesheim am 10. Februar 1779, widmete ſich der Arzneikunde u. promovirte zu Göttingen 1802, nachdem er

*) Ob das zu nennende Werk von Andreas Schöneck, das dem Rath zu Hamburg dedicirt iſt, auch hier geſchrieben iſt, habe ich nicht in Erfahrung gebracht. Schöneck war aus dem Lande Cleve und durch die Kriegs-Unruhen ins Exil getrieben.

§. Satyriſch Gedicht, genandt: Der Frommen Teufel, das iſt Wie der Satanas, ein Vater der Lügen, das Menſchliche Geſchlechte durch mancherley Tück und Stricke Tag und Nacht in ſein hölliſches Reich zu bringen gefliſſen iſt. Allen frommen Chriſten zum Nachdenken, denen Gottloſen aber zur Ermunterung zum wahren Chriſtenthum vorgeſtellet s. l. Anno 1682.

dort von 1799 an ſtudirt hatte. Im Jahre 1804 machte er das Staatsexamen in Berlin; im Jahre 1813 war er Oberarzt des preußiſchen Militärhospitals in Colberg. Nach dem Kriege praktiſirte er in Hamburg bis zur Einführung der Medicinal-Ordnung im Jahre 1818. Da er wegen mangelnden Trienniums und einer in Preußen erlittenen Feſtungsſtrafe nicht in die Zahl der Aerzte aufgenommen wurde, verließ er Hamburg. Später lebte er in Stralſund.

§§. 1. Diss. inaug. De Hydrope. Gotting. 1802. 4.

2. Verſuch eines ſyſtematiſchen Entwurfs der geſammten Medicin nach den Grundſätzen der Erregungstheorie. Theil 1. Generelle Therapie. Berlin 1806. 285 S. 8.

3. Praktiſche Arzneimittellehre, nach den Grundſätzen der Erregungstheorie, als praktiſcher Commentar über die dritte Ausgabe der preußiſchen Pharmacopöe. 2 Bde. Berlin 1815. 8. Ed. 2. Berlin 1817. 8. (Nach der Recenſion in der Salzburger Zeitung 1818 Bd. 3, S. 26 iſt dieſes Werk größtentheils Plagiat aus Horns Anweiſung zum Gebrauch der preußiſchen Pharmacopöe.)

4. Unpartheyiſche Beleuchtung der wider die hieſige Medicinal-Ordnung von mehreren Herren Aerzten gerichteten Schrift „An das Publikum.“ Hamb. 1818. 23 S. 8.

Vergl. Dr. Schrader's Notizen.

3532. v. Schönefelde (Schonevelde, Schonenfeld, Schönefeld) (Stephan),

geb. in Hamburg*) 15.., ward 1573 Bürger in Hamburg und hatte damals nur die Magiſter-Würde, ſtudirte dann Medicin u. promovirte als Doctor in Roſtock 1591. Darauf kehrte er als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück u. erwarb ſich bald durch glückliche Curen ein bedeutendes Anſehen. Er war der erſte Ichthyolog Deutſchlands u. vielleicht einer der berühmteſten Naturforſcher ſeiner Zeit. Von Hamburg aus unternahm er mit ſeinem Freunde und Gönner, dem

*) Nach Dr. Schrader's Notizen vielleicht ein Sohn des Dr. Lorenz Schenefeldt (Schöneveld), Arzt und Phyſikus in Lübeck 1536, vergl. Lappenberg Geſchichte der Buchdruckerkunſt S. XLV und v. Seelen Selecta litteraria p. 600.

Digitized by Google

Bürgermeiſter Hieronymus Vogler (geb. 12. Auguſt 1564 geſt. 21. Dec. 1642) eine Reiſe durch Deutſchland, Böhmen, Oeſterreich, Ungarn und einen großen Theil Italiens. Der Ruf ſeiner Geſchicklichkeit veranlaßte den Herzog Johann Adolph von Schleswig u. Holſtein ihn als ſeinen Leibarzt nach Gottorf zu berufen. Hier lebte er von 1600 bis 1616 den Wiſſenſchaften und beſchrieb auf den Wunſch des Fürſten u. vieles Bitten ſeiner Freunde die Fiſche der Oſt- u. Nordſee, auch die der Elbe u. des Hamburger Fiſchmarktes, verbreitete ſich auch über den Nutzen und Gebrauch, ſowie über die Lebensweiſe derſelben. Im Jahre 1616 kehrte er nach Hamburg zurück und iſt auch dort geſtorben, ohne daß ſein Todesjahr anzugeben iſt. Nach Jöcher ſoll er 1616 geſtorben ſein, in der Ichthyologia, die 1624 erſchien, iſt nichts davon geſagt. Die Dedicatio an den Bürgermeiſter Hieronymus Vogler, ſo wie die Vorrede, ſind von dem Verfaſſer ſelbſt, aber ohne Datum. Ein Sohn von ihm, Adolph, auch Dr. med., verheirathete ſich 1624 mit Eliſabeth, Tochter von Martin Peterſen, u. eine Tochter Magdalena 1626 mit Diedrich Theodor v. Eitzen, Juraten zu St. Catharinen, dem Sohne des Oberalten Meino v. Eitzen.

§§. 1. Disp. de lacte, caseo, sero, butyro, coagulo, praeside Petr. Paaw. Rost. 1588. 4.

2. Diss. inaug. de scorbuto, praeside Brucaeo. Rostochii 1589. 4.

3. Ichthyologia et nomenclatura animalium marinorum, fluviatilium, lacustrium, quae in florentissimis ducatibus Slesvici et Holsatiae et celeberrimo emporio Hamburgo occurrunt trivialia ac plerorumque hactenus desideratorum imagines, breves descriptiones et explicationes. Hamburgi 1624. Ex Bibliopolio Heringiano. 87 S. mit 7 Kupferſtichen. (Stadtbibliothek.)

Vergl. N. Wilckens Hamb. Ehrentempel. Hamburg 1770. S. 617; Moller I. 600; Jöcher IV. Sp. 321; Chriſt. Phil. Ripke De meritis Hamburgensium in historiam naturalem. Hamb. 1791. 4. S. 9—13; Fogel Bibliotheca tripartita S. 39; K. G. Zimmermann Geſchichte des naturwiſſenſchaftlichen Vereins in Hamburg S. 15—17 und Generalbericht über die Thätigkeit der naturwiſſenſchaftl. Geſellſchaft in Hamburg. Mit einem

Vorwort, enthaltend: Biographische Skizzen Hamb. Naturforscher in älterer Zeit. Hamb. 1865. S. 8 ff.; Gernet Mittheilungen aus der älteren Medicinalgeschichte Hamburgs. Hamb. 1869. S. 136.

3533. Schönemann (Franz Heinrich)*)

geb. in Hamburg am 22. Nov. 1666, studirte Theologie und ward Candidat des Hamburgischen Ministeriums am 27. Oct. 1691. Am 31. März 1694 ward er zum Pastor in Groden, Amt Ritzebüttel, erwählt, am 11. Mai 1701 zum Pastor auf dem Hamburger Berge (St. Pauli). Er heirathete 1698 Agneta, geb. Wetken. Als diese 1729 gestorben war, heirathete er am 4. Dec. 1731, Juliane Louise, Tochter des Pastors an der St. Marien-Magdalenen-Kirche, Christian Ludwig Seiler. Er starb am 6. Nov. 1743.

§§. Das durch Gottes Gnade gewonnene Judenherz, in der Person Simon Joels, eines zum Galgen verurtheilten, und darauf in der Hamburgischen Frohnerei bekehrten und getauften Juden. Hamb. 1710 u. 2te Aufl. 1719. 4.

Janssen 151. 237. 298; Moller I. 600; Thieß II. 171; Gelehrte Neuigkeiten 1751 St. 97, S. 771; Hamb. literatum 1716 p. 10; 1719 p. 10; 1722 p. 9.

3534. Schöngast (Christoph Andreas),

geb. zu Borna bei Leipzig 16.., studirte Medicin zu Kiel u. Leipzig, promovirte zu Leipzig 1668 am 20. August**) u. praktisirte darauf in Hamburg. Hier ward er 1671 in das

*) Einen andern Schönemann, Joh. Friedrich, den Schauspieldirector, geb. zu Crossen am 21. October 1704, gestorben als Rüstmeister zu Schwerin am 16. März 1782, möchte ich in einer Anmerkung hier wenigstens erwähnen, da er sich mit seinen Schauspielern hier 1741 und 1756 aufhielt, auch 1756 in Hamburg herausgegeben hat: Conr. Christ. Leopoldi Der bußfertigen gläubigen Seelen heiliges Gnadenparadies und Ehrentag, nebst Buß-, Beicht- und Communionschatz, jetzo aufs neue nachgesehen und zum vierten Mal übergeben von J. Fr. Schönemann. Hamburg 1756. 8. (Stadtbibliothek.) Vergl. Meusel Lexicon Bd. 12, S. 357; Allgem. Theater-Lexicon Bd. 6, S. 290. 291; Buchhändler-Zeitung Jhrg. 5, S. 247 u. 248.

**) Nach eigener Angabe bei seiner Unterschrift der Statuten des Collegii medici; die Diss. inaug. ist vom 12. Juni datirt.

Digitized by Google

Collegium medicum aufgenommen. Im Jahre 1691 lebte er noch in Hamburg u. unterzeichnete die Abfertigung einer Supplik der Apotheker gegen das Dispenſiren der Aerzte mit Relow, Corfinius u. Richter. Dann zog er nach Altona, wo er Däniſcher Rath u. Provinzial-Phyſikus geworden ſein ſoll. Er ſtarb 1695.

§§. 1. Disp. de respiratione. Lipsiae 1668. 4.

2. Diss. inaug. The Rickets Anglorum seu de rhachitide, praeside Sigism. Ruperto Sultzberger. Lipsiae 1668. 4.

Dr. Schrader's Collegium medicum S. 100 u. 101.

3535. Schönheit (Johann),

geb. in Hamburg 16.., vermuthlich ein Sohn von Johann Schönheit, der 52 Jahre lateiniſcher Präceptor u. Cantor am Waiſenhauſe u. aus Thüringen gebürtig war. Dieſer war Student der Theologie, verheirathete ſich am 9. Auguſt 1641 mit Eliſabeth, Tochter von Heinrich Koop, u. ſtarb am 12. April 1690. Der oben genannte Sohn ſtudirte die Rechte zu Roſtock; ſeine weiteren Schickſale ſind unbekannt.

§. Diss. de Legatis et Legationibus, praeside Christ. Woldenbergio. Rostochii 1665. 4.

Fogel Bibliotheca juridica S. 48.

3536. Schoff (Joh. Nicolaus),

geb. in Roſtock 16.., ſtudirte Medicin und promovirte in Roſtock am 11. Juni 1671. Nach Moller ſoll er um 1701 als Arzt in Hamburg praktiſirt haben. Eine Tochter von ihm, Catharina Sophia, verheirathete ſich am 23. Sept. 1711 mit dem hieſigen Arzt Joh. Chr. Sauer. Dr. Schoff ſtarb im April 1720.

§. Diss. inaug. de scorbuto. Rostochii 1671. 4.

Moller II. 785.

Druck von Pontt & v. Döhren.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Zur Nachricht.

Dieses Lexikon erscheint ohne bestimmte Zeitfolge in Heften von 10 Bogen. Vier Hefte machen einen Band aus.

Es sind jetzt 24 Hefte oder 6 Bände erschienen.

Jedes Heft kostet ½ Thlr. Die Hefte 1—16 sind im Preise ermäßigt auf je ¼ Thlr; die Bände 1—4 kosten darnach je 1 Thlr; Band 5 und 6 je 2 Thlr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google